



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



DAWKINS COLLECTION



THIS WORK IS
PLACED ON LOAN IN THE LIBRARY
OF THE TAYLOR INSTITUTION BY
THE RECTOR AND FELLOWS OF
EXETER COLLEGE
OXFORD

Dawk. PC163.1869(1)

*Croft Lodge
(Cambridge)*

*F. Chance
5 Jan'y 1870*

ETYMOLOGISCHES

WÖRTERBUCH

DER

ROMANISCHEN SPRACHEN

VON

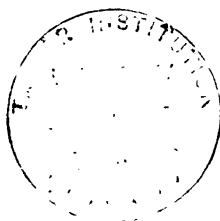
FRIEDRICH DIEZ.

DRITTE

VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUSGABE.

ERSTER THEIL.

BONN,
BEI ADOLPH MARCUS,
1869.



Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

LORENZ DIEFENBACH

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE

GEWIDMET.

VORREDE ZUR ERSTEN AUSGABE.

Die aufgabe der etymologie ist, ein gegebenes wort auf seinen ursprung zurückzuführen. Die zur lösung dieser aufgabe angewandte methode ist aber nicht überall dieselbe: leicht läßt sich eine kritische und eine unkritische wahrnehmen. Die unkritische nimmt ihre deutungen auf gut glück aus einer äußerlichen ähnlichkeit der form, oder erzwingt sie bei geringerer ähnlichkeit, ja selbst bei gänzlicher verschiedenheit derselben, durch eine reihe willkürlich geschaffener mittelglieder. Ein in seinem grundsatz so fehlerhaftes verfahren, dessen ungeachtet doch da, wo witz und divinationsgabe nicht fehlten, mancher treffliche wurf gelang, hat bei vielen die ganze etymologische kunst in miscredit gebracht, während sie sich andern durch die leichtigkeit ihrer ausübung, wozu sich jeder ohne beruf und vorbereitung aufgelegt fühlte, empfahl. Jene irren in ihrer abneigung, diese in ihrer zuneigung. Im gegensatze zur unkritischen methode unterwirft sich die kritische schlechthin den von der lautlehre aufgefundenen principien und regeln, ohne einen fußbreit davon abzugehen, sofern nicht klare thatsächliche ausnahmen dazu nöthigen; sie bestrebt sich dem genius der sprache auf der spur zu folgen, ihm seine geheimnisse abzugewinnen; sie wägt jeden buchstaben und sucht den ihm in jeder stellung zukommenden werth zu ermitteln. Und doch, wie wenig vermag sie oft, wie zweifelhaft sind ihre erfolge! Das höchste, was der etymologe erreicht, ist das bewußtsein wissenschaftlich gehandelt zu haben; für absolute gewißheit hat er keine gewähr, eine unbedeutende notiz kann ihm das mühsam erworbene zu

seiner beschämung unversehens unter den füßen wegziehen. Dergleichen wird bei jeder forschung vorkommen, bei der etymologischen gehört es zu den täglichen erfahrungen, die auch dem scharfsinnigsten nicht erlassen werden. Darum bescheidenheit, selbst wo alles unsre deutungen zu unterstützen scheint! Mit welcher strengte ich in dem vorliegenden buche meine früheren etymologien gerichtet und gesichtet habe, wird man ohne mühe erkennen; was ich aber gegen mich selbst angewandt, konnte ich auch gegen andre nicht unangewandt lassen. Etwas habe ich durch vieljährige erfahrung auf diesem gebiete gelernt, was sich zwar von selbst versteht, aber nicht von allen verstanden sein will: daß zu wissenschaftlich sicherem urtheile sich nur der durcharbeitet, der den gesammten wortvorrath der sprache bis in ihre mundarten hinein zu bewältigen nicht ermüdet. Wer nicht so weit vorzudringen lust hat, der beklage sich nicht, wenn er jeden augenblick den boden verliert. Es ist kein wunder, wenn manche auf andern sprachgebieten ausgezeichnete forscher auf dem romanischen so oft fehlgreifen, da sie nur das einzelne in einer bestimmten gestalt auffassen, ohne seine geschichte und seine beziehungen nach allen seiten hin erkannt zu haben. Die romanische wortforschung hat eben so dunkle parthien zu beleuchten wie vielleicht irgend eine andre; selbst die erkenntnis des lateinischen stoffes ist in zahlreichen fällen nicht bequemer als die des fremden. Man schlage einmal die spanischen mit ch oder mit z anlautenden wörter nach und man wird von der richtigkeit dieser behauptung eine ahnung bekommen. Erschöpft man auch alle von den einschlägigen sprachen gebotenen mittel, z. b. für das spanische den lateinischen, griechischen, baskischen, celtischen, germanischen, semitischen wortvorrath, es bleibt ein großer rest, für den es keinen rath gibt. Freilich fließen manche sprachen, woraus der Romane schöpfte, für uns nur noch in spärlichen quellen. Eifriger und umsichtiger forschung aber wird sicher gelingen noch manches räthsel zu lösen, das bis jetzt unlösbar schien.

Ein fortschritt ist, hoffe ich, in dem gegenwärtigen versuche geschehen; der lautlehre, die sich an den schätzen, welche die etymologie zu tage fördert, erfrischt und belebt, wird dies dereinst zu gute kommen. Aber auf die bezwingung des ganzen konnte ich nicht eingehen, und wer möchte muth und kraft und selbstverläugnung genug dazu haben? Gleichwohl wünschte ich ein ganzes zu geben, sei es auch nur ein bedingtes, und so richtete sich mein augenmerk 1) auf üblichere wörter, solche die in rede und schrift häufiger wiederkehren, mit ausschluß aller derer, die man sich ohne mühe aus dem latein erklärt, die also der untersuchung nicht anheim fallen können; 2) auf weniger übliche, aber etymologisch bedeutsamere, wohin ich vornweg partikeln, einfache verba, zumal aber einfache adjectiva, demnächst viele von linguisten mehrfach besprochene zu einem gewissen rufe gelangte wörter rechnete. Aber auch solchen, die weder zur einen noch zur andern classe gehören, sollte der eintritt unverwehrt sein, nur fiel hier jede verbindlichkeit der aufnahme weg: fülle ist besser als mangel und am ende kann jedes wort zur kenntnis der bestandtheile einer sprache beitragen. Es gibt aber auch wörter, deren bereits vorhandene deutung nicht zu weiterer prüfung veranlaßt; andre nicht genügend oder gar nicht gedeutete, die zwar alle rücksicht verdienen, aber diesmal nicht zur untersuchung reizten: gehen sie auch leer aus, sie dienen doch anzudeuten, was einer sprache seltenes oder merkwürdiges angehört. Jene sind hier mit dem eingeklammerten namen ihres erklärers bezeichnet, diese ohne irgend eine beurtheilung hingesetzt worden und somit anderweitiger untersuchung empfohlen. Sparsamkeit in der abfassung der artikel war mir gesetz: darum wählte ich aus den volksmundarten meist nur unmittelbar zum ziele führendes; darum vermied ich, den ursprung des aufgestellten etymons, so wie, vorwärts gewandt, die verbreitung des romanischen abbildes über fremdes gebiet zu verfolgen; darum berichtete ich nicht über alle vorgebrachten meinungen; daß

ich seichten erklärungsversuchen die thüre schloß, versteht sich *).

Die eintheilung des stoffes wird man billigen. Es kam darauf an, schon in der äußeren einrichtung zu einer klaren übersicht desselben zu gelangen. Zu diesem zwecke mußten zwei theile gebildet werden. Der erste umfaßt ziemlich vollständig den gesamt- oder gemeinromanischen d. h. den auf allen drei gebieten, dem italienischen, dem spanisch-portugiesischen und dem provenzalisch-französischen, ja selbst den auf nur zweien derselben einheimischen sprachstoff, in der regel wenigstens sofern dieser den neueren schriftsprachen angehört. Der italienischen räumte ich in den einzelnen artikeln den vortritt ein, wozu sie ihre heimath und ihr genauerer anschluß an die lateinische berechnete; selbst wo sie sich weiter von der urform entfernt als die schwestersprachen, konnte nicht füglich vom princip abgewichen werden. Oder war es nicht rathsamer das mittellateinische alle andern umfassende wort voranzustellen? Allein das mittellatein ist selbst vielformig und konnte nicht anders sein: sollten aber die von mönchen und notaren geschaffenen sprachformen der volksüblichen rede den weg zeigen? Mit diesem mittellatein läßt sich viel unfug treiben. In den früheren jahrhunderten, als die volkssprachen der lateinischen näher standen, ist es allerdings eine für die wortforschung höchst wichtige quelle, weil es reine formen gewährt. Seitdem aber jene sprachen selbst in schrift auftraten, kann die wissenschaft es fast entbehren, ja sie muß es nicht selten von sich stoßen. Wie ungeschickt man seit dem zwölften jahrhundert latinisierte, davon reden beispiele wie sessicare = altfr. sescher; gordus = altfr. gort, lat. gurgis; hommadium =

*) Ich bemerke hier noch: um nicht mit formen zu ermüden, habe ich im I. theile die port. form, wenn sie der span. ganz nahe lag, häufig unterdrückt; seltner die prov., da diese zugleich das höhere alter eines wortes bezeugt.

altfr. hommage d. i. hominaticum. Welch ein falsches bild gibt bossa = fr. bosse; grasale = pr. grazal, wofür bocia, gradale zu erwarten war! Der zweite theil enthält den jedem der drei gebiete ausschließlich eignen sprachstoff). In dem dritten dieser gebiete habe ich, nicht ohne einiges bedenken, die französische form als die bekannteste der provenzalischen voranzustellen mir erlaubt, um das nachschlagen zu erleichtern. Der walachischen in der fremde erzogenen mit den übrigen nicht aufgewachsenen tochter der römischen mutter habe ich keine eigne stelle eingeräumt, sie nur zur vergleichung zugelassen, nicht anders die churwälsche. Die volksmundarten bieten der forschung ein unschätzbares nie zu erschöpfendes material, welches häufig über buchstabenverhältnisse und begriffsentwicklung überraschenden aufschluß gibt: ich habe sie daher überall zu rathe gezogen, so weit die mir gestatteten hilfsmittel ausreichten, ihnen auch zuweilen beispiels halber kleine artikel vergönnt. Schade, daß wir nicht über recht viele derselben so einsichtige und gewissenhafte untersuchungen besitzen wie über die wallonische. Durch die bemerkte zerlegung des stoffes wird es auf den ersten blick klar, was alle gemeinschaftlich besitzen, größtentheils das alte römische erbtheil, und was jede noch besonders sich angeeignet hat; nur darf ich nicht unbemerkt lassen, daß ich die französische als die uns am nächsten liegende vor den andern, wenigstens der spanischen, begünstigt habe. Von diesem partiellen eigenthume der sprachen sind freilich viele der aufgenommenen artikel als gesamtromanische abzurechnen, welche nicht wohl in die erste abtheilung passten, weil ihre etymologie in den übrigen sprachen auf der hand lag. So schien z. b. das lat. apium (sp.*

**) Von den zahlreichen arabischen wörtern im span. und port. konnte nur eine auswahl aufgenommen werden. Sie sind mit latein. buchstaben geschrieben und zur beglaubigung aus Golius oder Freytags wörterbüchern nachgewiesen.*

apio, it. appio) in seiner franz. form ache fremdartig genug um in der partiell franz. abtheilung eine stelle zu finden. Kleine inconsequenzen in der vertheilung der wörter mögen vorkommen, sie werden dem ganzen wenig schaden: das register bürgt zuletzt für alles. Eine größere inconsequenz wird man vielleicht darin finden, daß ziemlich regellos hier ein verbum, dort ein nomen an der spitze eines artikels steht. Es ist in der that oft schwer zu sagen, welche der beiden wortarten als die primitive anzunehmen sei. Gewöhnlich wird dies durch die etymologie entschieden, in andern fällen wird es nicht zu kühn sein, sich in einer sache von so geringer bedeutung durch das gefühl leiten zu lassen.

Über die unlateinischen elemente in den neuen sprachen habe ich mich vor jahren ausführlich geäußert und finde an meiner damaligen auffassung der sache nichts wesentliches zu ändern. Richten wir aber nochmals den blick auf die ursprachen, um etwaigen charactezügen oder resten derselben in den einzelnen gebieten auf die spur zu kommen.

Für die kenntnis der italischen ursprachen sind in neuerer zeit wieder bedeutende denkmäler ans licht gezogen und der bau jener sprachen so wie ihr stammverhältnis zum latein sorgfältig erörtert worden. Die wichtigste der unteritalischen durch höhere ausbildung, längere dauer und durch größeren umfang ihrer überreste ist ohne zweifel die oskische. Vergleicht man sie nun mit der italienischen, so verräth diese nicht das geringste von den lautgesetzen der ersteren. Die oskische abneigung vor der assimilation der consonanten ist grade das gegenheil des lateinischen im italienischen noch weiter ausgebildeten verfahrens. Man hat den oskischen gebrauch, gewissen vocalen ein i vorzusetzen wohl mit einem ähnlichen neapolitanischen verglichen, gewiss aber nicht in der voraussetzung eines historischen zusammenhanges, um so weniger als der neap. gebrauch unter einen andern gesichtspunct, den

der diphthongierung, zu stellen ist, die sich übrigens ganz auf den vocal e beschränkt. Als ein bedeutsamerer berührungspunct dürfte die oskische neigung, tenuis in media zu verwandeln, bemerkt werden, aber auch hieraus würde sich keine folgerung für das italienische ziehen lassen. Jene neigung ist gemeinromanisch, hat in den verschwisterten mundarten noch weit stärker eingegriffen und läßt eine tiefere nicht bloß durch berührung mit einer nachbarsprache geweckte anlage vermuthen. Doch sind solche gemeinsame züge, welche verschiedene sprachen auf einem und demselben boden zu erkennen geben, der erwähnung nicht unwerth, und so möge denn auch noch an den umbrischen und volskischen wegfall des flexivischen t in der conjugation (habia = habeat) erinnert werden. Von der etruskischen sprache aber darf man völlig absehen: was man fast nur aus eigennamen über ihre stammesart und über ihren bau weiß oder vermuthet, findet auf dem ganzen römischen gebiete keinen anklang. Diese abwesenheit oder dieses nur in leichten und zweifelhaften spuren hervortretende dasein grammatischer züge der altitalischen idiome in der römischen volkssprache, soweit die vorhandnen mundarten auf deren gestalt zu schließen berechtigen, hindert indessen nicht, das ganz naturgemäße eindringen zahlreicher provincialismen aus den untergegangenen idiomen in dieselbe anzunehmen, ja diese annahme ist eine durch die lage der sache gebotene, da sie allein den zufluß heterogener im italienischen enthaltener, in keiner der angränzenden sprachen vorfindlicher elemente zu erklären vermag. Nachweislich sind diese elemente freilich nicht mehr, da die wörterbücher der untergegangenen sprachen fehlen. Ungeachtet des einflusses dieser altitalischen elemente ist die italienische sprache unzweifelhaft unter den romanischen die am wenigsten gemischte. Dies gilt aber nur von den mittleren dialecten, welche das lateinische erbtheil am reinsten in sich begreifen. Die südlichen lassen manches griechische und einiges arabische erkennen, das den andern abgeht. Durch-

mustert man aber, über die gränzen des alten Italiens hinausgehend, die nördlichen, die cisalpinischen mundarten, so glaubt man sich in eine andre welt versetzt: in dieser weiten landschaft, zumal in der großen ebene zwischen den Alpen und dem Po, hat die gewaltige römersprache die volksmundarten nicht bewältigen, sich des einflusses andringender barbarensprachen nicht erwehren können. Der zufluß deutscher zum theil recht merkwürdiger wörter kann hier nicht überraschen; wer aber celtische reste von einiger erheblichkeit erwartet, wird sich bald getäuscht sehen: das gesammte italienische gebiet möchte deren nur wenige aufweisen, die schriftsprache enthält vielleicht nicht ein einziges wort dieses stammes, welches sich nicht auch im provenzalischen oder französischen vorfände. Eine sorgfältige etymologische untersuchung besonders der zunächst an den Alpen oder in denselben liegenden dialecte würde der sprachgeschichte reichlichen gewinn zuführen: Monti's comaskisches wörterbuch liefert für einen theil derselben schon ein treffliches material, das in verbindung mit dem ertrage churwälscher und anderer wörtersammlungen die linguistische bedeutsamkeit jener dialecte hinlänglich übersehen läßt.

Wenn in Italien die alten landessprachen so weit ausgerottet wurden, daß keine von ihnen in ihrem selbständigen dasein auch nur das Augustische zeitalter erreichte, so lebt in Spanien die iberische ursprache dagegen bis auf den heutigen tag im baskischen fort. Aber auch diese sprache kann zeugnis ablegen, wie weit die zerstörende gewalt der römischen sich erstreckte, da wo es galt, eine nationalität zu vertilgen. Denn daß es jener gelang, in einer entlegenen gebirgsgegend ihr dasein fortzusetzen, sagt wenig gegen die allgemeine niederlage. Man weiß, daß schon Strabo (3, 2 extr.) den Turdetanern, einem gebildeten südspanischen volke, das eine einheimische litteratur aufweisen konnte, den gänelichen umtausch ihrer sprache gegen die lateinische nachrühmt; daß der spätere Columella viele provincialismen des bereits über das platte

land der halbinsel verbreiteten lateins anführt; daß aber auch andererseits Cicero (de divin. 2, 64) des daseins einer hispanischen sprache gedenkt; und daß nach Tacitus (annal. 4, 45) ein landmann aus dem diesseitigen Spanien vor gericht die sprache seiner väter redete. Aber seit der erwerbung der römischen civität wurden die spanischen völkerschaften wie die italischen sehr bald in Römer verwandelt. Sehen wir jedoch näher zu, ob sich in der spanischen mundart nicht noch irgend ein baskischer zug entdecken läßt. Als einen solchen führt Larramendi in seiner grammatik (p. 10. 11) die mit der endung *ez* gebildeten *patronymica* an, Rodrigo Rodriguez, Fernando Fernandez nach dem bask. *berún* *blei*, *berunéz* von *blei*. Aber verdacht gegen diesen ursprung erregt die von seinem verfechter selbst eingestandene thatsache, daß sich die Basken dieser form für *patronymica* nicht einmal bedienen, daß sie z. b. Manuel de Garagorri sagen statt Garagorriez. Vielmehr scheint *ez*, ursprünglicher *iz*, nichts anders als die gothische genitivendung *is*, wobei *filius* zu *supplieren*: Roderiquiz in urkunden, später Rodriguez ist = goth. *Hrôthareikis*, Fredinandiz Fernandez = goth. *Frithanantis*. Diese endung wird denn auch auf unpassende fälle angewandt: statt *Flori*, *Fortunii*, *Pelagii*, *Petri*, *Sanctii* sprach man *Floris* *Florez*, *Fortuñez*, *Pelaez*, *Perez*, *Sanchez*, genau wie man in den tagnamen die genitive *Miercoles* = *Mercurii*, *Lunes* = *Lunae* (dies) der grammatik abtrotzte. Was Larramendi sonst noch hervorhebt, das ableitungssuffix *eria* (sp. *porqu-eria* von *puereo* = bask. *ero-queria* von *eró*, p. 262), oder in der conjugation die umschreibung mit *habere* (p. 48), zerrinnt von selbst in nichts. Sollte aber das span. lautsystem, vornehmlich da wo es sich vom lateinischen oder dem der schwestersprachen lossagt, nichts vom iberischen charakter verrathen? Zu vergleichungen sind hier besonders die lippenbuchstaben geeignet. Anlautendes *lat. p* wird im baskischen nicht selten zu *b* (*botherea* = sp. *poder*, *lat. posse*) und dies ist ganz unspanisch. Der Baske hat eine

nicht zu verkennende scheu vor dem f; nicht so der Spanier, wenigstens ist die ihm eigene verwandlung des anlautenden f in h etwas später entwickeltes, seiner ältesten sprache noch fremdes. V fehlt dem Basken gänzlich: seine stelle versieht b, ja selbst m, letzterer übergang dem Spanier ganz unbekannt. Das unlateinische im spanischen einheimische ch ist allerdings auch ein sehr üblicher baskischer laut, der aber etymologisch mit dem spanischen buchstaben wenig berührung hat, indem er häufig spanischem s, c, z, j, x entspricht; auch haben die schwestersprachen ihn eben so wohl entwickelt. Doch wäre es nicht unwichtig zu wissen, ob dieses palatale ch nebst ts, z, tz, wie Humboldt voraussetzt, wirklich alte iberische laute gewesen: darüber könnte erst die entzifferung des einheimischen alphabetes aufschluß bringen. Ein andrer unlatein. laut, das aspirierte g oder j, fehlt im baskischen, dafür steht y (sprich wie ital. j), d. h. die sprache beharrte bei dem erweichten oder halbvocalischen g, woraus, wie aus dem latein. j, die span. aussprache nachher eine aspirata machte (Rom. gr. I, 216. 217), z. b. bask. yendea = sp. gente. Ohne mühe lassen sich noch andre nicht minder scharfe widersprüche in beiden sprachen auffinden, z. b. das im baskischen vor anlautendem r vorschlagende a oder e (arraza = sp. raza, erribera = ribera). Dagegen treffen sie zusammen in dem ganz unlatein. gebrauch, das anlautende s impurum auf ein vorgefügtes e zu stützen; auch darf noch ein punct, worin sie sich beide zu begegnen scheinen, erwähnt werden. Der Baske, dem zusammentreffen von consonanten überhaupt nicht hold, schiebt gerne zwischen muta und r oder auch zwischen muta und l einen vocal ein: apirilla (aprilis), guiristinoa (sp. cristiano), liburua (libro), khurutzea (crutz), poroganza (probanza), pulumpatu (pr. plombar). Dasselbe thut auch der Spanier und Portugiese, z. b. sp. engarrafar (für engarfar), taragona (draco), pg. caranquejo (pr. cranc), baraça (braça), coroça (croca), sp. coronica (chronica), pg. gurumete (neben grumete), gurupa (neben grupa),

*sp. flibote (neben fibote) u. dgl.; doch ist dabei nicht unbe-
merkt zu lassen, daß auch andern roman. mundarten dies aus-
einanderhalten der consonanten nicht fremd ist, wenn sie auch
einen mäßigeren gebrauch davon machen. Überblickt man
solche thatsachen, so wird man sich überzeugen müssen, daß
sich unter dem eisernen joche der latein. sprache von den na-
turanlagen oder den grammatischen eigenheiten der iberischen
in der spanischen wenig hat behaupten können. Nicht einmal
läßt sich eine irgend erhebliche anzahl baskischer wörter in den
angränzenden roman. sprachen nachweisen: sie werden sich,
manche zweifelhafte mitgerechnet, noch nicht auf hundert belau-
fen. Freilich ist dies nur der ertrag einer bloß auf die ober-
fläche gerichteten prüfung; ihn zu vermehren, wird dem tiefer
eindringenden auge des kenners sicher gelingen. Ohne zweifel
aber hat das von fremden sprachen eingeengte baskische gebiet
einen großen theil seines alten wortschatzes eingebüßt. Eben
darum ist die untersuchung des span. sprachstoffes so schwierig.
Wörter baskischen ursprungs hat unter andern Lárramendi in
großer zahl zusammengetragen und gedeutet. Seine deutungen
aus aneinandergefügtten oft unscheinbaren elementen rechtfertigt
allerdings die natur der baskischen sprache; wenn aber aus
dieser zergliederung ein dem worte nicht wesentlich zukommen-
des merkmal hervorgeht, so können sie höchstens nur auf den
ersten blick täuschen. Span. lona heißt segeltuch, vom bask.
lo-ona d. i. guter schlaf, weil es sich zu selten eignet, und in
selten schläft sichs gut. Solcher etymologien finden sich hun-
derte bei ihm. Ich habe indessen aus seinem verzeichnis, mit
wenigen ausnahmen, alles was mir auch nur leidlich haltbar
schien, in gegenwärtiges buch eingetragen. Wichtig ist hier
die frage: soll man alle spanische wörter, die man außerdem
nur in jener ursprache bemerkt, daraus herleiten? Soll man
letztere in so weit gleichstellen mit der arabischen oder deut-
schen? Mir scheint bei der starken mischung des baskischen
mit romanischem die baskische herkunft eines wortes nur da*

annehmbar, wo sich seine ursprünglichkeit auf diesem boden nachweisen läßt, eine forderung, welche auf die nicht romanisch versetzten sprachen keine anwendung findet. Aber wo dieser forderung genüge geschieht, mag der baskische ursprung bei partiell spanischen wörtern dem gothischen vorangehn, nicht eben dem arabischen. Wie kommt es aber, daß so viele baskische im spanischen vorhandene wörter, fast zwei drittel von allen, dem Portugiesen fehlen, ohne daß er eines ähnlichen schatzes ihm ausschließend eigner wörter aus jener sprache sich rühmen kann? Waren die Iberier, wie auch Humboldt in seinen untersuchungen über die urbewohner des landes feststellt, in Lusitanien weniger verbreitet, so daß ihre sprache daselbst einen geringeren eindruck zurückließ, oder drangen jene wörter erst später aus dem baskischen in das nahe spanische gebiet ein, ohne das entlegenere portugiesische gebiet zu erreichen?

Die wichtigste der ursprachen Frankreichs ist die celtische. Ich habe, als ich die bestandtheile der roman. sprachen untersuchte, dem celtischen elemente wenigstens nach allgemeiner schätzung sein recht widerfahren zu lassen mich bemüht und die zweifel an seinem vorhandensein bestritten; ein genaueres eingehn in die sache durfte ich mir bei mangelnden vorstudien nicht erlauben. Seit jener zeit aber sind wir durch eindringliche forschung über den grammatischen bau und zumal über den zusammenhang der celtischen sprachen mit den indogermanischen besser aufgeklärt worden und diese beobachtungen dürfen auch an der romanischen etymologie nicht ohne erfolg vorübergehn. Das stammverhältnis der neueren celtischen völker, der Iren, Gaelen, Kymren und Bretonen zu den alten wird von den geschichtschreibern zwar sehr verschieden und oft in ganz entgegengesetztem sinne beurtheilt; wie aber diese fragen einst gelöst werden mögen, für die beurtheilung des celtischen elementes in den aus dem latein entstandenen sprachen scheint diese lösung nicht von großem belang. So viel darf als thatsache, gewiss keine unerhebliche, ausgesprochen

werden, daß die *franz. und prov. sprache*, auf die es hier am meisten ankommt, der *kymrischen* näher stehen als der *irisch-gaelischen* sowohl in betreff der menge als auch der gestalt der dem *celtischen und romanischen gebiete* gemeinsamen wörter. Auch die *westroman.* scheu vor anlautendem *s impurum* findet sich nur in dem *kymr.* zweige wieder. Manches gewährt die *bretonische mundart*, was die übrigen verweigern, und wohl darf man ächt *celtisches*, vielleicht selbst *altgallisches*, darunter vermuthen, allein die erstaunliche mischung derselben mit *französisch* macht diese quelle, wo sie für sich allein fließt, für die kritische *etymologie* fast unbrauchbar, fast nur zur vergleichung noch tauglich. Dagegen vergönnt diese mundart der *roman. sprachforschung* einen andern vorthail, der den *etymologischen* wohl noch überwiegen dürfte: sie ist nicht allein eine fundgrube *altfranzösischer wörter und bedeutungen*, sie liefert auch zur geschichte der *franz. aussprache* schätzbare aufklärungen.

Die art des übertrittes aus der *celtischen in die romani-sche sprachform* hat nichts besonderes, so weit sich bei der geringfügigkeit des stoffes bestimmte gesetze aufstellen lassen. Das was dem *etymologen* manches bedenken macht, ist die collision des *celtischen stoffes* mit dem *germanischen*, und hierüber jemals ganz ins reine zu kommen d. h. zu bestimmen, welcher von beiden sprachfamilien der *Romane* ein in beiden vorhandenes wort zunächst schulde, ist kaum zu hoffen. Doch gilt dies nur von einzelnen fällen, denn nicht selten läßt sich aus inneren oder äußeren gründen die frage zum vorthail der einen oder der andern dieser sprachfamilien entscheiden. So wird man bei gleichen formellen ansprüchen ausdrücke für naturgegenstände als *alteinheimische* lieber zum *celtischen* als zum *germanischen elemente* rechnen. Die verbreitung eines wortes durch mehrere sprachen des einen gebietes gegenüber dem vorkommen desselben in einer einzelnen sprache des andern wird für seine ursprünglichkeit in dem ersteren zeugnis ablegen, wo nicht besondere anzeichen für das umgekehrte verhältnis sprechen.

Entscheidender aber sind gewisse formelle kennzeichen, wie denn die form dem etymologen überall den sichersten von subjectiver auffassung unabhängigten anhalt bietet. Solche kennzeichen liegen unter andern in einzelnen spuren der deutschen lautverschiebung, wenn z. b. das ital. tetta auch citta, cizza lautet, celtisch aber nur têth. Sodann in dem deutschen ableitenden i oder j mancher wörter, wie ital. boriare, althochd. burjan, altgael. aber schlechtweg bor. Wo es aber an allen inneren und äußeren kennzeichen gebricht, da ist in betracht des unverhältnismäßigen übergewichtes der deutschen bestandtheile die wahrscheinlichkeit für diese sprache, für die celtische nur die möglichkeit. Dieses übergewicht des deutschen elementes über das alteinheimische ist eine unläugbare thatsache und jedes sträuben gegen seine anerkennung eine thorheit. Wahrlich, die Römer müssen reine arbeit gemacht haben, als germanische völker sich in Gallien festsetzten! Es wird kaum übertrieben sein, wenn man behauptet, daß der einzige buchstabe H im französischen nicht viel weniger deutsche als alle buchstaben zusammengenommen celtische wörter in sich begreifen. Erinnert man sich freilich des umstandes, daß die Franken mitten unter den Romanen ein halbes jahrtausend hindurch die sprache ihrer väter fortredeten, daß in demselben maße wie die deutschen wörter im französischen zunahmen, die celtischen abnehmen mußten, denn jede sprache sucht sich ihres überflusses zu entledigen, so erklärt sich diese erscheinung auf die natürlichste weise.

Sollte es aber auch dieser ursprache nicht gelungen sein wenigstens ein fünkchen ihres geistes im französischen fortglimmen zu sehen? Es mangelt in der that nicht an zusammen treffenden zügen. So das genus, welches in beiden sprachen nur zweierlei ist, männlich und weiblich, früher dreierlei war. Aber der untergang des neutralen geschlechtes im französischen ist sicher älter als im celtischen und zum theil von andern umständen begleitet, indem dort zahlreiche neutra in ihrer pluralform zum feminin, hier alle zum masculin übertraten.

Giengen doch auch die verschwisterten mundarten denselben weg ohne rücksicht auf die sitte alteinheimischer oder später eingebrachter sprachen: überall ward das masculin und feminin festgehalten, das neutrum aufgegeben. Nicht anders wird es sich mit einem andern gemeinschaftlichen zuge, der präpositionalen declination, verhalten. Selbst die altfranz. oder prov. unterscheidung des casus rectus und obliquus (nom. sg. amic-s, acc. amic, pl. amic, acc. amic-s), worin man einen widerschein der gaelischen einrichtung (nom. sg. bard, gen. baird, nom. pl. baird, gen. bard) zu erblicken glaubt, schmiegt sich innig an das latein. verhältnis, so daß sie sich gar wohl ohne äußere einwirkung entwickelt haben kann, wie denn auch die gaelische einrichtung in einem erheblichen puncte von der romanischen abweicht, da sie den dativ sing. dem nominativ gleichbildet. Offenbar celtisch aber ist im französischen das zählen mit zwanzigen, welches neben der lateinischen methode in anwendung blieb: altfranz. treis vinz (60), treis vinz e dis (70) u. s. f. Auch scheinen in der syntax einige celtische spuren durchzublicken: an eine fremde wortfügung, wobei es auf eine völlige verläugnung des eingesogenen sprachgefühles ankommt, gewöhnt man sich minder leicht als an fremde wörter und flexionen. Dahin dürfte man etwa rechnen, daß es im kymrischen dem genitiv vergönnt ist, ohne präposition hinter dem regierenden nomen platz zu nehmen wie im franz. hôtel dieu; daß, gleichfalls im kymrischen, das possessive verhältnis eines substantivs durch die präp. i = roman. a = engl. to bezeichnet wird wie im altfranz. la gent au roi, engl. servant to his master; daß im gaelischen die bedeutung gewisser adjectiva durch ihre stellung vor oder hinter dem substantiv bedingt ist wie im franz. honnête homme und homme honnête; daß daselbst gleichnamige personen durch cardinalzahlen unterschieden werden wie im franz. Henri quatre; und wieviel es der kleinen züge sonst noch sein mögen, auf die man sich hier berufen könnte.

Aber alles was fremde sprachen beigetragen haben, wiegt

noch nicht den zehnten theil des lateinischen bestandtheiles auf. Ihm fallen fast sämtliche grammatische wörter (partikeln, pronomina), ohne die es kaum möglich ist auch nur einen satz zu sprechen, ihm die wichtigsten begriffe zu, die das leibliche und geistige leben berühren. Darum ist dem Romanen latein gleichbedeutend mit sprache, mundart, und lateinisch gleichbedeutend mit deutlich, leicht, bequem. Bei weitem die meisten stämme der alten sprache behaupteten sich in der neuen, und um den verlust der übrigen zu ersetzen spalteten sich viele wörter in mehrere formen mit eignen bedeutungen, welche die stelle selbständiger wörter einnahmen. Daß diesem bestandtheile sein recht gewahrt werde, gehört zu den grundsätzen der romanischen wortforschung: unfehlbar wird demselben bei aufmerksamer beobachtung noch manches miskannte wort wieder zugeführt, manches neue gewonnen werden. Dazu muß man alle quellen der lateinischen sprache benutzen, denn die romanische birgt mehr alterthümliches oder verschollenes in sich, als man ihr obenhin angesehen zutrauen möchte (man lese Potts inhaltreiche abh. Plattlateinisch und romanisch), und in so fern kann sie auch der lateinischen sprachkunde, was von den pflegern derselben noch nicht in rechtem maße erkannt worden, hülfsreiche hand leisten.

Einige gegenstände von practischem belang lassen sich besser hier als in dem wörterbuche selbst anbringen.

Die etymologie hat ihre wissenschaftliche grundlage in der lautlehre: bei jedem schritte, den der etymologe thut, muß er sie im sinne haben. Es kommt indessen vor, daß die sprache in der bildung oder ausprägung der wörter von ihren eigenen gesetzen abweicht und sich ganz von dem gefühle des wohltautes oder der zweckmäßigkeit leiten läßt, indem sie z. b. die wiederholung eines buchstabens entweder meidet oder herbeiführt, oder indem sie verwandte begriffe formell zu nähern, unverwandte oder weniger verwandte zu trennen sucht. Diese kleinen gefühlsäußerungen der sprache kann die lautlehre allenfalls

unberührt lassen, sie fallen aber recht eigentlich der *etymologie* anheim und dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Es sind hauptsächlich folgende. 1) *Assimilation* getrennter consonanten. Sie setzt die organenverwandten (zuweilen selbst unverwandten) anlautende zweier auf einander folgenden silben gleich, z. b. *it.* Ciciglia für Siciglia, *fr.* chercher für cercher, *picard.* chorchier für sorchier (*fr.* sorcier), *champ.* chouche für souche, *sp.* salchicha für salsicha, *altcat.* xixanta für sixanta, *it.* zezzo für sezzo, *pipistrello* für *vipistrello*, *fanfaluca* für *panfaluca*, *sp.* ñoño für noño, *limous.* mamela für lamela, *neupr.* founfoni für symfoni. — 2) *Dissimilation* (Potts *Forschungen II*, 65 ff.) Vermöge derselben wird ein consonant, der sich in einer der folgenden silben wiederholt, in einen andern desselben organs umgesetzt: *it.* veleno für veneno, *fr.* nomble für lomble, *pr.* namela für lamela, *it.* pellegrino für peregrino, *fr.* flairer für frairer, *sp.* sastre für sartre, *altfr.* varvassor für vasvassor, *veron.* folpo für polpo, *fr.* vague für gague und zahlreiche andre. Die verwandlung trifft zuweilen auch den zweiten consonanten: *it.* filomena für filomela, *fr.* crible für cribre, *gencive* für *gengive*. Nicht selten muß einer der anstößigen consonanten weichen, gewöhnlich der erste: *sp.* prostrar für prostrar, *pr.* penre für prenre, *ital.* cavicchia für chiacchicchia (*ch* = *cl*), *fr.* foible für floible, *it.* ghiado für ghiadio (*i* = *l*), *sp.* cribar für cribrar. — 3) Vereinfachung scheinbarer reduplication. Auf die unter 1. bemerkte weise entsteht für das gehör eine art reduplication. Dagegen wird, wenn die erste und zweite silbe eines wortes mit demselben consonanten anheben, worauf derselbe vocal folgt, die erste silbe, als ob sie eine unnütze reduplication wäre, zuweilen abgestoßen: *it.* cenno wohl von cincinius, *zirlare* von zinzilulare, *neap.* tellicare von titillicare, *fr.* gourde von cucurbita, *pr.* paver von papaver, ähnlich *sp.* Santa Cilia (ortsname) von Sancta Caecilia. Die der sprache der kinder abgelernte gemination (*fr.* bobo, dodo) hat nur in volksmundarten wurzel gefaßt. —

4) Auch die vocale unterliegen euphonischen einwirkungen. Beachtenswerth für die etymologie ist die begünstigung des a in erster unbetonter silbe in der art, daß e und i häufig in diesen vocal verwandelt werden. Es geschieht dies am liebsten, wenn die betonte zweite silbe ein a enthält, aber auch ohne dies oft genug. Einige beispiele sind: *it.* baleno, bardosso, ciascuno, danaro, ganascia, guarento (*alt*), lattovaro, lavaggio, magrana, marangone, maraviglia, margotto, marmaglia, racchetta, salvaggio, sampogna, tanaglia, taradore, tramaglio. Am häufigsten kommt dies vor im *franz.*, welches sonst a in e zu schwächen geneigt ist: balance, barlong, barrette, calandre, carcan, carmin, chacun, craanter (*alt*), cravanter (*alt*), dauphin, falaise, farouche, garant, garou, ganache, jaloux, marchand, marcotte, panache, paresse, rançon, raquette, sarcelle, sauvage, tarin, tatière, tramail u. dgl. — 5) Ein anderer dieser züge ist die anbildung, vermöge welcher ein wort, sei es nun ein vorhandenes oder ein erst zu schaffendes, einem andern, begriffsverwandten in seiner gestalt angenähert, gewöhnlich in seiner endung gleichgesetzt wird. So ist *altfr.* octobre gebildet nach septembre, novembre, decembre, *fr.* mensonge nach chalonge, chapuiser nach menuiser, *altfr.* bois-die nach voidie, *it.* bóffice nach sóffice, sdruccire nach cucire, neap. Carella (Charybdis) nach Scella (Scylla). *Ital.* greve ist eine anbildung an seinen gegensatz leve, pria mit seinem a an poscia — 6) Durch mischung der stämme einigen sich zuweilen zwei begriffsverwandte in einem und demselben worte, es wird gewissermaßen ein reis auf einen fremden stamm geimpft. An *fr.* rame z. b. haben remus und ramus theil; an *selon secundum* und longum, an haut altus und unser hoch, an *refuser* sowohl recusare wie refutare, an *it.* carcame sowohl arcame wie carcasso. — 7) Wie in dem letzten falle zwei wörter in eins zusammenfließen, so kann auch um der begriffsunterscheidung willen ohne rücksicht auf die lautregel ein wort in zwei auseinandergehen, z. b. *it.* manco mangelhaft,

monco *verstümmelt*, beide von *mancus*; *rifutare* *widerlegen*, *ri-fiutare* *verschmähen*, von *refutare*; *sp.* *calar* *niederlassen*, *callar* *schweigen*, von *χαλᾶν*; *fr.* *désigner* *anzeigen*, *dessiner* *zeichnen*, von *designare*. Weit häufiger geschieht dies vermittelt erlaubter formveränderungen wie im *it.* *rio* *schlimm*, neben *reo* *schuld*, *pesare* *wägen*, neben *pensare* *denken*. Eine andre art dieser scheidformen ist, wenn ein wort um nicht mit einem andern, gleichlautenden zusammenzufallen, eine mehr oder weniger starke formveränderung annimmt: so *it.* *pioppo* von *pōpus* *pappel*, wegen *popolo* *volk*; *melo* von *malus* *apfelbaum*, wegen *malus* *böse*; *pigliare* *nehmen*, von *pilare*, wegen *pillare* *stampfen*, von *pila*; *sp.* *cerrar* *schließen*, von *sera*, wegen *serir* *sägen*, von *serra*; *pr.* *monestar* *mahnen*, von *monitare*, wegen *montar* *steigen*, von *mons*; *fr.* *étang* *teich*, von *stagnum*, wegen *étain* *zinn*, vom *altlat.* *stagnum*. — 8) Nicht selten wird ein in seinen bestandtheilen unverständliches wort durch theilweise vertauschung oder übersetzung mit einem ähnlichen romanischen gedeutet, ein sinnreiches mittel fremdlinge ganz heimisch zu machen. Beispiele dieser umdeutung sind: *it.* *bat-tifredo*, *badalisco*, *guiderdone*, *Gibilterra* (*Gibraltar*), *malvagio*, *sp.* *malenconico*, *it.* *manovaldo*, *altfr.* *mainbournir*, *candelarbre*, *nfr.* *choucroute*, *orange*, worin man leicht die mit *battere*, *badare*, *dono*, *terra*, *male*, *mano*, *arbre*, *chou*, or *vollzogene umdeutung* erkennt. Im *fr.* *main de gloire* (aus *mandragora*) beschränkt sich die umdeutung nicht auf einen theil des wortes. *Span.* *sierra morena* (*schwarzes gebirge*) soll aus *mons Marianus* abgeändert sein. Bekannt sind *Longobardus* und *baccalaureus*.

Dem naturausdruck als bildungsmittel der neuen sprache ist kein zu weites feld einzuräumen: manches wort, das man auf diesem wege entstanden wähnt, kann sich noch als sprößling eines alten stammes ausweisen. Doch hat dieses mächtige bildungsmittel hier, wie überall, reichlich gewuchert und seine fruchte können seine herkunft so wenig verläugnen, daß mir ihre

vollständige aufnahme überflüssig schien. Viele dieser naturproducte lassen sich mit ähnlichen in fremden sprachen zusammenstellen, aber nicht mit sicherheit daraus herleiten.

Es wären noch manche für die etymologie nicht gleichgültige beobachtungen zur sprache zu bringen. Da sie aber alle in das gebiet der grammatik gehören, so lasse ich sie hier unberührt; nur einigen dringenden fragen aus der wortbildung kann ich die erwägung auch an dieser stelle nicht versagen. Die latein. sprache zieht unbedenklich adjectiva aus verbalstämmen durch bloße anfügung nominaler suffixe: fidus, parcus, vivus, congruus entstehen aus fidere, parcere, vivere, congruere. Roman. gramm. [1. ausg.] II, 235 hatte ich diesen vorgang in den neuen sprachen als einen höchst seltenen zugelassen: er ist aber gar nicht einzuräumen: die sprache erfreut sich eines solchen überflusses ausdrucksvollerer adjectivsuffixe, daß sie neuen bildungen jener art ganz entsagen durfte. Allerdings gibt es mehrere romanische adjectiva, die sich zu verbis zu verhalten scheinen wie die eben genannten lateinischen. Es sind etwa folgende: sp. furo, verbum lat. furere; it. folle, fr. fou, vb. lat. follere; pr. clin, vb. clinare; fr. mundartl. gonfle, vb. gonfler; fr. morne, vb. goth. maurnan. Furo und folle lassen sich von den substantiven fur und follis herleiten; clin und gonfle sind abgekürzte participien = it. chino, gonfio; für morne endlich wird man ein deutsches adjectiv muthmaßen dürfen. — Etwas bedenklicher ist eine andre, ganz verwandte frage. Werden substantiva persönlicher bedeutung auf eine eben so einfache art, ohne sillabisches suffix, aus verbis gezogen wie substantiva sächlicher bedeutung? Die latein. sprache ist mit solchen bildungen sehr sparsam: scriba, coquus, dux, rex sind beispiele, andre bemerkt man in compositis. Es ist der mühe werth, die romanischen fälle, die eine solche entstehung zu fordern scheinen, mit einiger vollständigkeit zusammenzustellen. Masculina sind it. furbo, vb. forbire; it. mundartl. lecco, vb. leccare; it. allievo, fr. élève, vb. allevare, ele-

vare; *sp.* *trasgo*, *vb.* *trasegar*; *fr.* *juge*, *vb.* *juger*. *Furbo* und *lecco* können in gleichlautenden *ahd.* substantiven ihren grund haben; *allievo* und *élève* verhalten sich nach ihrer bedeutung mehr wie sächliche als persönliche wörter und dürfen darum beseitigt werden; *trasgo* ist zweifelhaft, da *trasiego* zu erwarten stand; unläugbar aber ist *juge*, das jedoch nicht ohne grund aus *juger* gezogen ward, s. II. c. Was die aus *verbis* gezogenen masculina auf *a* betrifft, so hatten sie früher wohl eine rein sächliche bedeutung und wurden nachher auf personen übertragen, wie das nicht verbale *boja* die bedeutungen fessel und henker ausdrückt: so denn auch *sp.* *boga* *runderer*, von *bogar*, in derselben bedeutung auch feminin (*eig.* *runder*, wie *pg.* *voga*), so *it.* *spizzeca* *knicker* (*kneipzange?*) von *pizzicare*; bei andern wie *sp.* *farfulla* *stammler*, von *farfullar*, *pg.* *beberrica* *trinker*, von *beberricar*, ist dies weniger ersichtlich. Die aus *verbis* gezogenen feminina sind ursprünglich abstracta gewesen und in concrete persönliche bedeutung übergetreten: so *it.* *ascolta* *schildwache* (*aufhorchung*), *scorta* *begleiter* (*begleitung*), *pr.* *bada* *wächter* (*obacht*), *uca* *ausrufer* (*ausruf*), *crida* *schreier* (*schrei*), *it.* *gonfia* *glasmacher* (*aufblasung*); bei *it.* *trecca* *hökerweib*, *vb.* *treccare* *betrügen*, mag diese begriffsentwicklung zweifelhafter sein. Aus dem allem ergibt sich aber doch die ungewissheit dieser ableitungen, mit deren annahme also der *etymologe* vorsichtig verfahren muß.

Bonn im juli 1853.

In der vorliegenden zweiten ausgabe habe ich einen großen theil der in der ersten enthaltenen artikel einer neuen prüfung unterzogen, welche nicht selten auf andre ergebnisse geführt hat. Zu dieser prüfung gaben die seit der herausgabe des buches in *etymologischen* schriften jeder art erschienenen sehr zahlreichen bemerkungen, so weit sie zu meiner kenntnis gelangt

sind, den hauptsächlichsten anlaß. Die meisten derselben wurden schon vor einigen jahren in einer kleinen schrift 'Kritischer anhang zum etymologischen wörterbuche' genauer von mir besprochen; einen theil ihres inhalts habe ich den betreffenden artikeln dieser neuen ausgabe entweder in klammern beigelegt oder in den text einfließen lassen. Indessen trat die nothwendigkeit dieser ausgabe so rasch und unerwartet ein, daß ich nicht im stande war, auf alle ausgesprochenen deutungen und einwürfe, selbst nicht auf alle diejenigen, welche zu meiner kenntnisnahme bestimmt schienen, einzugehen. Sofern ich sie unberührt lasse, konnte ich ihnen auf meinem standpuncte allerdings nicht beipflichten, bin aber weit entfernt, ihr verdienst in abrede zu stellen. Ueberdies habe ich das buch mit einigen hundert artikeln vermehrt, viele andre, wo es wünschenswerth schien, etwas genauer ausgeführt.

Bonn im september 1861.

Da man in etymologischen dingen nicht überall zu unwiderstehlichen resultaten gelangt, so tritt auch diese dritte ausgabe nicht unverändert in die öffentlichkeit. Auch ist ihr ein zuwachs von neuen artikeln zu theil geworden. Das register hat mit rücksicht auf einen vielfach ausgesprochenen wunsch eine mehr practische einrichtung erhalten.

Bonn im october 1869.

ABKÜRZUNGEN.

- abl.* ableitung.
ags. angelsächsisch.
ahd. althochdeutsch.
alban. albanesisch.
altn. altnordisch.
alts. altsächsisch.
andal. andalusisch (nach dem *wb.*
der span. Akad.)
arag. aragonesisch.
bearn. bearnesisch (nach Honnorat).
bergam. bresc. bergamaskisch und
brescianisch (nach G. Rosa).
berr. mundart von Berry (nach
Jaubert).
bret. bretonisch.
burg. burgundisch d. i. *bourgog-*
nisch (nach De la Monnoye, Mig-
nard, dem Vocab. langrois, dsgl.
nach Monnier Vocab. du Jura
in den Mém. des antiq. de France
VI.)
cat. catalanisch.
champ. champagnisch (nach Sau-
binet Vocabulaire rémois und
Tarbé).
chw. churw. churwälsch (nach Con-
radi und Carisch).
cimbr. cimbrisch, sprache der sie-
ben und dreizehn gemeinden (nach
Schmeller).
com. comask. comaskisch (nach P.
Monti).
cremon. cremonesisch (nach Peri).
dauph. dauphinesisch (nach Cham-
pollion).
flor. florentinisch (nach verschiede-
nen werken).
fr. französisch.
- frs.* friesisch.
gallic. gallicisch, in Spanien.
gasc. gasconisch (nach Honnorat
u. a.)
gen. genuesisch (nach Olivieri, *ausg.*
von 1851).
genf. genferisch (nach dem *Dict.*
génévois).
hd. hochdeutsch.
henneg. hennegauisch oder *rouchi*
(nach Hécart).
it. italienisch.
lim. limous. limousinisch (*eig. nie-*
derlimousinisch, nach Béronie).
lomb. lombardisch.
lothr. lothringisch (nach Oberlin,
dem Dict. patois par L. M. P.
Nancy 1842 und Jacot Par. 1854).
mail. mailändisch (nach Cherubini,
2. ausg. 1839—43. IV.)
mhd. mittelhochdeutsch.
mlat. mittellateinisch.
mnd. mittelniederdeutsch.
mndl. mittelniederländisch.
moden. modenesisch (nach Muratori
u. a.)
ndd. niederdeutsch.
ndl. niederländisch.
nds. niedersächsisch.
neap. neapolitanisch (nach Galiani).
nfr. neufranzösisch.
nhd. neuhochdeutsch.
norm. normannisch (nach E. und
A. Du Ménil).
npg. neuportugiesisch.
npr. neuprovenzalisch.
nsp. neuspanisch.
obd. oberd. oberdeutsch.

occ. occit. occitanisch, mundart von Languedoc (nach Sauvages, dem glossar zu Goudelin u. a.)
 parm. parmesanisch (nach Peschieri und Malaspina).
 pg. portugiesisch.
 pic. picardisch (nach Hécart und Corblet).
 piem. piemontesisch (nach Zalli und Ponza).
 pr. provenzalisch.
 romagn. romagnolisch (nach Morri).
 sard. sardisch (nach Porru, Spanu und den gedichten Purqueddu's).
 schwz. schweizerisch.
 sic. sicil. sicilianisch (nach M. Pasqualino und Biundi).
 sp. spanisch.
 trient. trientinisch und roveretanisch (nach Azzolini).
 val. valencianisch.
 ven. venez. venezianisch (nach Patriarchi).
 veron. veronesisch (nach Angeli).
 vrlt. veraltet.
 wal. walachisch.
 wald. waldensisch (bei Raynouard, Hahn u. a.)
 wallon. wallonisch (nach Remacle und Grandgagnage).
 zsgs. zusammengesetzt.
 zsgz. zusammengezogen.
 zss. zusammensetzung, zusammensetzungen.

Agol. Agolant, im Ferabras.
 Alex. Alexandre, ed. Michelant.
 Alexs. Alexis, ed. Gessner.
 Alx. Alexandro, p. p. Sanchez.
 Anal. gramm. s. App. ad Prob.
 Antioch. Chanson d'Antioche, p. p. P. Paris.
 Apol. Apolonio, p. p. Ochoa.

App. ad Prob. Appendix ad Probum in Analect. gramm. ed. Eichenfeld et Endlicher, p. 444 ff.
 Archiv. stor. ital. Archivio storico italiano.
 Aubery, p. p. Tarbé.
 Aubri, im Ferabras.
 B. Bartsch, Denkmäler der provenzalischen litteratur.
 Barl. Barlaam und Josaphat herausg. v. Meyer und Zotenberg.
 Bc. Berceo, p. p. Sanchez (Mil. Milagros de N.S.; Mill. San Millan; SDom. San Domingo cet.)
 Ben. Chronique de Benoît, p. p. Michel.
 Bert. Berte, p. p. P. Paris.
 Bonves. Bonvesin, ed. Bekker.
 Brand. Brandaine, p. p. Jubinal.
 Bréq. Bréquigny et la Porte du Theil, Diplomata tom. I. (ältere ausgabe).
 Brt. Brut, p. p. Leroux de Lincy.
 Brun. Brunetti, Codice diplomatico, tom. I.
 Bth. Poème sur Boèce, p. p. Raynouard.
 Cal. é D. Calila é Dymna, p. p. Gayangos.
 Canc. de B. Cancionero de Baena.
 Carp. Carpentier, Glossarium novum cet.
 Cas. litt. Casae litterarum, ed. Lachmann.
 Ccy. Histoire du châtelain de Coucy, p. p. Crapelet.
 C. d. Poit. Roman du comte de Poitiers, p. p. Michel.
 Charl. Charlemagne, p. p. Michel.
 ChCyg. Le chevalier au cygne, p. p. Reiffenberg.
 ChLy. Le chevalier au lyon, ed. Holland.
 Chr. d'Escl. Chronique de Bernat d'Esclot, p. p. Buchon.

- Chx. Choix cet. p. p. Raynouard.*
Class. auct. Classici auctores, ed.
Ang. Majus.
CNA. Cento novelle antiche, Torino
. 1802.
Cont. Ultram. La conquista de Ul-
tramar., p. p. Pascual de Ga-
yangos.
DC. Ducange, Glossarium mediae
latinitatis.
D. Din. Cancioneiro del rei D. Di-
niz, p. p. Lopes de Moura.
Dief. gloss. lat. germ. Diefenbach,
Glossarium latino-germanicum.
DMce. Doon de Maience, p. p. Pey.
Dolop. Dolopathos, p. p. Brunet
et Montaiglon.
Eracl. Eracle, ed. Massmann.
Er. En. Erec et Enide, ed. Bekker.
Esp. sagr. España sagrada, p. p.
Florez y Risco.
FBej. Foros de Beja.
FC. Fabliaux et contes, p. p. Bar-
bazan, éd. de Méon.
Fer. Ferabras, ed. Bekker.
FGrav. Foros de Gravão.
Fier. Fierabras, p. p. Kröber et
Servois.
FJ. Fuero Juzgo, Madr. 1815.
Flam. Flamenca, p. p. Meyer.
Fl. Bl. Flore et Blanceflor, ed.
Bekker.
Form. Formulae.
FSant. Foros de Santarem.
Fumag. Fumagalli, Codice diplo-
matico.
GAlb. Guerre des Albigeois, p. p.
Fauriel.
Gar. Garin, p. p. P. Paris.
Gaufr. Gaufrey, p. p. Guessard et
Chabaille.
Gayd. Gaydon, p. p. Guessard et
Luce.
GBourg. Gui de Bourgogne, p. p.
Guessard.
G. d'Angl. Guillaume d'Angleterre,
p. p. Michel.
Gest. reg. Fr. Gesta regum Fran-
corum, Bouquet t. I.
G. Gaïm. Geoffr. Gaimar, s. Chron.
anglonorm. p. p. Michel.
Gl. Glossae (Gl. erford. ersurter
glossare, ed. Öhler).
Gloss. vet. Glossarium vetus, Clas-
sici auctores VI.
GNev. Gérard de Nevers, p. p. Mi-
chel.
GO. Glossaire occitanien, p. p. Ro-
chegude.
GProv. Grammaires provençales, p.
p. Guessard (Gramm. rom. 2. éd.)
Grég. dialogues de St. Grégoire, p.
p. Du Ménil.
Greg. Tur. Gregorii Turonensis Hi-
storia ecclesiastica.
GRiq. Giraud Riquier, ed. Pfaff.
GRoss. Girart de Rossilho, ed. Hof-
mann.
GVian. Gérard de Viane, im Fe-
rabras.
GVic. Gil Vicente, Hamburgo 1834.
III. dschl. in Böhl's Teatro español.
HBord. Huon de Bordeaux, p. p.
Guessard et Grandmaison.
HLang. Histoire générale de Lan-
guedoc, preuves.
HPMon. Historiae patriae monu-
menta, chartarum tom. I.
JFebr. Jaume Febrer, Valencia 1796.
Jfr. Jaufre, Lex. rom. I.
Inf. L'Inferno di Dante.
L. Lex.
L. de Guill. (LG.) Lois de Guil-
laume le Conquérant, ed. Schmid.
Leys d'am. Leys d'amors, p. p. Ga-
tien-Arnauld.
LJ. Livre de Job, in den Livr. d.
rois.
LR. Lexique roman. p. p. Ray-
nouard.

- LRs. *Livres des rois*, p. p. Le Roux de Lincy.
 M. *Gedichte der Troub.*, ed. Mahn 1856. 57.
 Mabill. *annal.* Mabillon, *Annales ord. S. Benedicti*, Lucae 1730.
 Mabill. *dipl.* Mabillon, *Res diplomat.* Par. 1709.
 Marc. *hisp.* *Marca hispanica*, ed. Marca.
 Mar. *Egipc.* *Maria Egipciaca*, p. p. Ochoa.
 Marin. *Marini*, *Papiri diplomatici*.
 MFr. *Marie de France*, p. p. Roquefort.
 MGar. *Mort Garin*, p. p. Du Méril.
 Murat. *ant. ital.* Muratori, *Antiquitates italicae*, Mediol. 1738.
 NFC. *Nouveaux fabliaux et contes*, p. p. Méon.
 NF. *Jub.* *Nouveau recueil de fabliaux*, p. p. Jubinal.
 Nicot. *Dict. françois-latin recueilli des observations de M. Nicot* cet. Par. 1573.
 Og. *Ogier de Danemarche*, p. p. Techener.
 Par. *Il Paradiso di Dante*.
 Parton. *Partonopeus*, p. p. Crapelet.
 Pass. d. J. C. *Passion de Jésus-Christ*, p. p. Champollion.
 PC. *Poema del Cid*, p. p. Sanchez.
 PDuch. *Parise la duchesse*, p. p. Guessard et Larchey.
 PO. *Parnasse occitanien*, p. p. Rochegude.
 PPS. *Poeti del primo secolo*.
 Purg. *Il Purgatorio di Dante*.
 QFAym. *Les quatre fils Aymon*, im Ferabras.
 RCam. *Raoul de Cambrai*, p. p. Le Glay.
 Ren. *Renard*, p. p. Méon.
 RFlor. *Roi Flore*, p. p. Michel.
 RMunt. *Ramon Muntaner*, ed. Lanz.
 Rol. *Roland*, p. p. Michel.
 Rom. fr. *Romancero français*, p. p. P. Paris.
 Ram. *gramm.* *Romanische gramm.* 2. ausg.
 Roq. *Roquef. Roquefort*, *Glossaire de la langue romane*.
 Rou, p. p. *Pluquet*.
 Ruteb. *Rutebeuf*, p. p. Jubinal.
 Rz. *Ruiz*, p. p. Sanchez.
 Sax. *Chanson des Saxons*, p. p. Michel.
 SBern. *Sermons de St. Bernard*, in den *Livr. d. rois*.
 SLég. *Vie de St. Léger*, p. p. Champollion.
 SRos. *Santa Rosa*, *Elucidario*.
 SSag. *Sept. sages*, ed. Keller.
 TCant. *Thomas de Canterbury*, ed. Bekker.
 TFr. *Théâtre français*, p. p. Monmerqué et Michel.
 Tirab. *Tiraboschi*, *Storia della badia di Nonantola*, vol. II.
 Trist. *Tristan*, p. p. Michel.
 Trov. *Trovas e cantares*, Madr. 1849 (*Cancionero inedito*).
 Trucch. *Trucchi*, *Poesie inedite*.
 Ughell. *Ughelli*, *Italia sacra*.
 Voc. *Vocabularius*, z. b. *duacensis*, *optimus*, S. Galli.
 Wack. *Altfranz. lieder und leiche*, herausg. von Wackernagel.
 Yep. *Yepes*, *Cronica de la orden de S. Benito*.

ERSTER THEIL.

GEMEINROMANISCHE WÖRTER.

A.

A und ad it., sp. pg. á, pr. a u. az, fr. à, wal. a, präposition vom lat. ad, vornehmlich auch als casuspartikel angewandt. Ob das rom. a in gewissen fällen nicht vielmehr aus apud abgekürzt sei, darüber s. Rom. gramm. III, 154. 155. Eine zss. ist it. da, churw. dad, von de ad, bereits in urkunden des 7. und 8. jh. vorhanden (Rom. gramm. II, 25), entsprechend dem ahd. fona, nhd. von, aus af ana, nach Grimm IV, 782. Ueber das diesem ital. da begegnende oskische dat sehe man Bugge, Ztschr. für vergl. sprachf. III, 419. Für da sprach man altsardisch daba, nach Delius nicht von de ad, sondern von de ab, s. dessen schrift über den sard. dialect p. 4.

A bis so it., pr. abis und abisme, fr. abime, sp. pg. abismo, sard. abismu abgrund, hölle; vb. it. abissare und sobbis-sare, pr. abissar, sp. abismar, fr. abimer, in den abgrund versenken u. dgl.; von abyssus (ἄβυσσος). Wir haben, wie es scheint, in abisme, abismo einen substantivischen superlativ wie etwa in dem üblichen mlat. dominissimus vor uns, man wollte damit den tiefsten abgrund, den der hölle, stärker bezeichnen; übrigens ist ἄβυσσος von hause aus ein adjectiv, mithin zur gradation berechtigt. Abyssissimus konnte in abyssimus zusammen-gehn wie metipsissimus in metesme. Man hat auch an abyssissimus gedacht, aber das suffix ismus gibt in den jüngern sprachen nur abstracta, höchstens collectiva. Andre vermuthen eine accusativform darin, aber wäre alsdann das franz. wort nicht abisson gewesen, wie suum son, Carolum Charlon ergab? Zu merken die ital. nebenform nabisso aus der üblichen verbindung in abisso wie ninferno aus in inferno entstanden (ininferna in einer alten messe, Mone p. 20), daher das dtische nobis, s. Grimm, Myth. 766, Hoffmann, Hor. belg. V, 38.

Abrigo sp. pg., pr. abric, fr. abri schutz; vb. sp. pg. abrigar, pr. abrigar, abriar, fr. abriter, (für abrier mit eingeschobenem t wie oft) schützen, decken. Umsonst hat man sich bemüht, dem lat. apricus den sinn des rom. wortes zu entlocken: was die sonne bescheint, ist und bleibt unbedeckt. Läßt sich

letzteres aus keiner andern sprache nachweisen, so darf als etymon ein ahd. bi-rihan decken (ant-rihan enthüllen findet sich) vermuthet werden. Für abriter sagt man in Berry abrier, im Jura avriller, was wohl nur diminutivisch ist. Die bearn. mundart spricht mit tenuis aprigá. — [Gegen Mahn und Littré, welche diese herleitung angefochten haben und für apricus eingetreten sind, bemerkt der Krit. anhang folgendes. 'Man deute an dem worte, wie man will, in den neuen sprachen bleibt schutz, obdach der grundgedanke, nicht bloß der schutz vor regen und kälte, sondern auch der vor der sonne, denn man sagt z. b. ce lieu est à l'abri du soleil (Dict. de Trév.) Se mettre à l'abri de la pluie ist darum dasselbe wie se mettre à couvert de la pluie', und schon ein troubadour sprach: m'abric sai on sol non fer ich bin hier unter dach, wo keine sonne hin scheint. LR. 'Wem fällt dabei nicht das horazische quidquid in occulto est, in apricum proferet aetas ein, wo apricum gerade das gegenheil aussagt von occultum, also ungefähr auch das gegenheil der roman. bedeutung? Solche übergänge mögen allerdings in den sprachen vorkommen, sie müssen sich aber schritt vor schritt verfolgen lassen, was wenigstens mir bei der fraglichen etymologie nicht gelingen will'. Der schatten schützt, nicht die sonne, das sagen die sprachen selbst: lat. umbra, it. ombra, sp. sombra ist schatten und schutz. 'Verdächtig wird die lat. herkunft des wortes schon dadurch, daß es (mit ausnahme der sardischen mundart, die bekanntlich viele wörter aus Spanien bezogen) dem ital. gebiete abgeht, denn aprico ist ein dem latein abgeborgter poetischer ausdruck mit lat. bedeutung, und apricare fehlt ganz. Die eigentliche heimath von abrigo scheint Spanien; hier wenigstens hat es nicht wenige ableitungen und zusammensetzungen entwickelt, wie abrigada, abrigaño, abrigamiento, abrigador (pg.), desabrigo, desabrigar cet. Larramendi verweist auf das bekannte in städtenamen vorkommende briga, allein daraus wird das wort nicht klar. Auch aus sp. abra (bucht) läßt es sich nicht gewinnen, da mit ig nicht abgeleitet wird. Ich stellte darum das ahd. rihan (decken) auf, zsgs. birihan, ags. bevrihan (bedecken); man setzte a vor, was zumal in Spanien sehr häufig geschieht. Nicht unmerkwürdig ist die altfr. bed. bedecken in einer stelle bei Guill. Guiart Roq. app.: la tres precieuse corone que Jhesu Crist ot en sa teste, si com li Juis l'en abrierent (damit bedeckten, nicht: schützten)'. Und in einer noch älteren stelle:

si ot d'une chape forrée abrié et vestu son cors *R. de la rose*, s. *P. Paris*, *Dict. histor.* p. 30. 'Aber auch zu erwägen ist das in allen deutschen sprachen vorhandene bergan, präz. birgu (bergen, in sicherheit bringen), mit versetztem r, wie oft. Dem subst. berc, geberc (versteck, zufluchtsort) würde abric von seiten der bedeutung ein gut theil näher liegen als dem lat. aprium'.] Das cat. abrig wird gradezu mit sp. albergue übersetzt. Sichtlich von bergan ist das altfr. em-berguer 'couvrir, mettre à l'abri' Roq. — Wenn *R. Stephanus* in seinem wörterbuche sagt: ung abri ou le soleil frape tousjours apricus locus, so muß er um der etymologie willen dem franz. worte eine demselben nicht zukommende bedeutung aufgedrängt haben. Denn wenn *Livet*, *Gramm. franç.* 476, ihn damit entschuldigt, daß das wort später diese bedeutung geändert haben könnte, so stehen die prov. zeugnisse damit im widerspruch. Man vgl. übrigens *Mahn* p. 113 ff.

Acabar sp. pg. pr., achever fr. ausführen, vollenden; von caput, roman. nicht nur den anfang, auch das ende eines dinges bezeichnend.

Accattare it., altsp. acabdar, altpg. achatar *SRos.* ein gut erwerben, altfr. acater verschaffen *Alexs.* 8, neufr. acheter kaufen, so auch altit. neap. accattare; sbst. it. accatto, pr. acapta, acapte, fr. achat. Es ist von ad-captare (mlat. accapitare) an sich nehmen, kaufen, eine erst im franz. entwickelte bedeutung, welcher *Festus* stelle emere, quod nunc est mercari, antiqui accipiebant pro sumere zur unterstützung gereichen kann. Eine zss. ist it. raccattare, pg. regatar, fr. racheter loskaufen; wofür sp. rescatar, pg. resgatar aus re-ex-captare. sbst. rescate, resgate.

Acceggia it., sp. arcea, fr. mundartl. acée schnepfe, mlat. accia, accea; soll in acies oder ἀκί spitze (vogel mit spitzem schnabel) seinen ursprung haben, s. *Ménage* und *Carpentier*. Ein altes zeugnis für dieses wort enthalten die erfurter glossare p. 259^b accega 'holtana,' variante acega 'holthana' d. i. ags. holt-hana (holz-hahn = schnepfe), vgl. *Haupts Ztschr.* V, 197^b.

Accia, azza it., sp. hacha, pg. facha, acha, pr. apcha für acha, fr. hache (h asp.), daher mhd. hâtsche und hâsche, axt, beil; vb. it. acciare, fr. hacher klein hacken. Gegen lat. ascia als etymon sprechen die formen; wohl aber stimmt die franz. zum nhd. ndl. hacke werkzeug zum hauen, ein in der alten

sprache nicht vorfindliches, aber durch das masc. *hacco* (*haken*) und das ags. vb. *haccan* = engl. *hack* gestütztes wort. Die deutsche kehltenuis erhielt sich im picard. vb. *héquer* holz hacken = fr. *hacher*. Aus dem franz. worte aber flossen die übrigen, unter welchen das pg. *facha* mit seiner lippenaspirata die reine aspirata nachzubilden sucht, s. unten *arpa*. — Davon zu trennen ist it. *ascia*, pr. *aissa*, vom lat. *ascia*; span. *aza* oder *axa* fehlt, aber eine abl. altsp. *axada*, nsp. *azada*, pg. *enxada*, dsgl. sp. *azuela* haue, hacke, ist vorhanden.

Acciajo it., sp. *acero*, altpg. *aceiro*, neupg. *aço*, pr. fr. *acier*, wal. *otzel* (ungr. *atzél*), mlat. *aciare*, *aciarium* stahl (s. z. b. *Class. auct. VI, 502^b*); von *acies* sc. *ferri* härteres eisen. Eine andre, gleichbed. abl. ist it. *acciale*, ven. *azzale* u. s. w., ahd. *ecchil*, mhd. *eckel*.

Accidia it., altsp. *acidia*, pr. *accidia*, altfr. *accide* fahrlässigkeit, verdrossenheit; vom mlat. *accidia*, *acedia*, gr. *ἀκηδία*, dass.

Acciuga it., sp. *anchoa*, pg. *anchova*, *enchova*, fr. *anchois* sardelle. Aus *aphya* (ἄφύη) oder besser aus *apya* (zu schließen nach *apua*) konnte mit dem suffix *ug* unzweifelhaft das it. *acciuga* (zunächst aus *apj-uga*) entstehen, woraus denn die andern wörter verderbt sein müssen. Mundartliche formen sind piem. sic. *anciova*, veron. *ancioa*, gen. *anciuu*, ven. *anchioa*. — [Mahn erkennt darin ein iberisches wort = bask. *antzua* trocken, denn die sardelle ist ein getrockneter (eingesalzener) fisch, s. seine *Etym. untersuchungen* p. 5.]

Accordo it., sp. *acuerdo*, pg. *acordo*, pr. *accort*, fr. *accord* übereinstimmung, vertrag; vb. *accordare* u. ff.; gebildet nach *concordare*, *discordare*, also von *cor*, nicht etwa von *chorda*.

Acero it., pg. *acer*, altsp. *asre*, neusp. umgestellt *arce* cat. *ars* ahorn; von *acer* *aceris*. Der Franzose nennt denselben baum *érable* (m.): aus lat. *acer* wäre *are* oder *aire*, ère geworden; um dem worte mehr umfang zu geben, sagte man *acer arbor*, zsgz. *esrarbre érarbre*, dissimiliert *érable*, neuprov. in Grenoble aber noch *izerablo*. *Ménage* nimmt dafür eine hier ganz unpassende bildung *acerabulum* an. [Die hier ausgesprochene deutung wird unterstützt durch die florentinische glosse *Ecc. 986^b* *acer arbor 'gundereba vel mazziltira' d. i. maßholder*. Man hatte sich in den schulen an die verbindung beider wörter gewöhnt, die alsdann in das leben übergieng.]

Addobbare *it.*, *altsp.* adobar *PC. u. s. w.*, *altpg.* adubar *SRos.*, *pr.* adobar, *altfr.* adouber *ausrüsten*, *nsp. npg.* zubereiten, *würzen*. Das wort kommt von *ags.* dubban, *altn.* dubba einen streich geben (*wallon. in Namur* dauber schlagen) und ward vorerst vom ritterschlag gebraucht, *ags.* dubban tô riddere zum ritter schlagen (*a. 1085, s. Bosworth*), *fr.* addubber à chevalier *Havelok p. 28*; demnächst hieß es die mit der feierlichkeit verbundene ausrüstung, *vgl.* Raoul l'adoue qui estoit ses amis: premiers li chausse ses esperons massis e puis li a le branc au costel mis, en col le fiert si con il ot apris *DC. v.* adobare; daher adouber richement *herrlich ausrüsten*, se doubler sich waffnen *ChCyg. 1628* (diese einfache form selten). Man sehe *Wachters glossar. germ. p. 22*, *Grimms Rechtsalt. p. 333*, überdies *Scheler s. v.* adouber, *E. Müller s. v.* dub. *Sousa's und anderer herleitung des wortes aus dem arab. ist sicher verfehlt.*

Aere, aire *it.*, *sic.* ariu, *sp.* aire, *pg.* ar, *pr.* aire, *air*, *fr.* air, *wal.* aer (*alle masc.*) luft, wind; von aer. Das üblichere *ital.* wort aber ist nicht aere, sondern das fem. aria, welches entweder im *mlat. plur.* aera (*s. Schneider, Lat. gramm. II, 92*) oder im *adj.* aerea seinen grund haben muß; doch ist ersteres selbst in den mundarten heimisch und wird auch im *altsp.* und *prov.* in seiner buchstäblichen form aer hier und da angewandt. Dasselbe roman. wort hat noch andre nah zusammenliegende *unlat. bedeutungen*, die mit luft gar nichts gemein zu haben scheinen, nämlich *ital.* (aria) äusseres ansehn, *sp.* *pg.* dass., auch art und weise im benehmen, *dsgl.* anstand, anmuth, zierlichkeit, *franz.* gleichfalls art und weise des benehmens, haltung, miene. Auch weise in der musik, *modus, melodie* bedeutet es. *Adj. it.* arioso luftig, wunderbar, hübsch, ansehnlich, *sp.* airoso luftig, zierlich, auch siegreich, *fr.* aireux fehlt. Wie kam man von luft auf haltung, anmuth, melodie u. dgl.? Vielleicht schlug aer in den tochter Sprachen einen ähnlichen weg ein wie in der grundsprache spiritus die bewegte luft, ton, stimme, geist, hoher geist, stolz; an geist zunächst könnte sich wesen, art des benehmens knüpfen; airoso, sofern es eitel heißt, trifft sogar mit aerius zusammen. — Ferner, in den alten mundarten Frankreichs heißt aire auch familie, geschlecht, *z. b.* Amors nasquet en un gentil aire *LR.*; tot mon linh e mon aire vei revenir *cet. ds.*; et as plus homes morz, non sai retraire, e lor ers apovris e tot lor aire *GRoss. Mich. 358*; il fu estrais de gentil aire (*stammte*

aus edlem geschlecht) *PMousk.* s. *Gachet*. Auf dieses wort hat aer keine ansprüche. Sollte es aus *ager agrum* stammen, g in i aufgelöst wie in *flairar* aus *fragrare*? *Ager* heißt acker, haus mit acker, in weiterem sinne flur, feldmark, und letzteren sinn vertritt das *mlat.* *arum* oder *arus*, z. b. in der stelle in *pago Arvenica*, in *aro*, *quae vocatur cet.*, anderswo in *pago G.*, in *agro S.* (*DC.* v. *arum* u. *arva*). *Arum*, *ager* war also ein theil des *pagus*. Aus der engeren bed. haus und hof konnte die bed. familie, geschlecht erfolgen wie anderwärts, vgl. *gr.* *οἶκος*, *lat.* *domus*, *sp.* *solar*. Gleichberechtigt mit *ager* ist wohl auch *atrium* als der platz im hause, wo das hochzeibett stand. In den bekannten verbindungen *de bon aire*, *de mal aire*, *de gentil aire*, *de put aire* bedeutet *aire* die art, das heißt das geschlecht, wie *lat.* *genus*, *sp.* *linage*. Die *ital.* sprache entnahm der prov. ihr *di bon aire*, das sie nachher in *di buon' aria* abänderte. — Endlich ist hier noch des speciell *franz.* *aire* (f.) horst des raubvogels zu gedenken. *Aëria* latinisiert es eine urkunde v. j. 1215 *DC.*, aber die bezeichnung wäre viel zu allgemein; eben so wenig verträgt es sich mit *aire tenne*, dem es die akademie zuweist. Dieses *aire* ist wiederum nichts anders als das zum feminin gewordene *pr. aire* geschlecht (vgl. z. b. *pr. aise m.*, *fr. aise f.*), und noch jetzt sagt man *un faucon de bonne aire* ein falke aus gutem neste = von guter herkunft. — Zu erwähnen ist noch *Ménage's* nicht ungeschickte deutung von *aire* aus dem *derivatum* *vei-aire* gesichtsbildung, miene, woraus es abgekürzt wäre, und auffallend, daß auch das *sp.* *aire* mit einem *derivatum* *don-aire* in der bedeutung (anstand) zusammentrifft. Diese *etymologie* würde alle schwierigkeiten des wortes in seinem abgeleiteten sinne lösen, allein die abkürzung scheint zu stark.

Affanno *it.*, *sp.* *pg. pr.* *afan*, *altsp.* *afaño* kummer, angst, ermüdung, *fr.* *ahan* saure arbeit; *vb. it.* *affannare* (trans.) bekümmern, *sp.* *afanar*, *fr.* *ahaner* (intr.) saure arbeit verrichten, *pr.* *afanar* (trans. intr.) ermüden, sich abmühen. *Altfr.* oder *mlat.* wird das wort gerne von der feldarbeit gebraucht, *terram ahanare*, daher *ahans* angebaute felder, *ahanables*, noch *heneg. ahan* bestellung des feldes; allein die erreichbar älteste bedeutung ist körperliche *pein*: so in der *Passion Christi* 1. 4. 123 (*afans*), 73 (*ahanz*), im *Leodegar* 1 (*aanz*). so auch im *Alexiusliede*, aber im *Boethiusliede* 72. 108 kann es kummer bedeuten. *Carpentier* bemerkt auch ein einfaches *altfr.* *haner* arbeiten,

woraus die häufig vorkommende zss. *enhaner*, z. b. *un cortil einen garten bearbeiten*. Da Frankreich das einfache wort aufzeigen kann, so ist dieses land wohl auch die eigentliche heimath des weder im latein. noch im deutschen vorhandenen stammes: das fr. *h* konnte in den schwestersprachen als *f* auftreten. An herkunft aus *it. afa* (beängstigung) ist wenigstens nicht zu denken, da kein roman. suffix *ann* bekannt ist, vielmehr scheint *afa* aus *affanno* abgezogen. *Ducange* u. a. lassen es aus einer interjection entstehen, worin sich eine den athem beengende körperliche anstrengung ausspricht (*han*), einer interjection, die auch, wie man weiter bemerkt, in dem *henneg. e-han-cer* 'ausser athem sein' enthalten ist, vgl. *ven. afa*nà keichend, *Dante con lena affannata* mit erschöpftem athem. *Ahan* wäre einer der vielen naturausrücke, welche die sprache sich selbst verdankt und die untersuchung könnte geschlossen sein, wenn nicht die celtischen sprachen ähnliche wörter darböten. Zwar *gael. fann* müde, *fainne* müdigkeit, welchen das gleichbed. *kymr. adj. gwan* entsprechen muß, scheint wenig rücksicht zu verdienen, da *gael. f* = *kymr. gw* romanisch durch *v* wiedergegeben wird, nicht durch *f*; aber in dem *kymr. afa*n streit, unruhe, aufruhr, welches *Owen* aus einem dem barden *Taliesin* zugeschriebenen gedichte anführt, liegt die ganze bildung vor und es ist nur zu erwägen, ob dies auf eine der celt. mundarten eingeschränkte, auf keine einheimische wurzel gegründete wort nicht selbst ein fremdling ist oder überhaupt mit dem roman. zusammenhängt. Weiteres über *altfr. ahain* bei *Gachet* s. v.

Affare it. (m.), pr. afar, affaire (m.), fr. affaire (f., altfr. m.), daher altsp. afer *Alx.* angelegenheit; entstanden aus dem präpositionalen infinitiv in phrasen wie *avere a fare con uno*; in der *romagnol. mundart* *da*fè d. i. *da fare*. Ein zweites beispiel dieser zusammensetzung ist *it. avvenire, fr. avenir* *subst. zukunft* = *il tempo a venire*.

Affrontare it., sp. afrontar, afrentar, pr. afrontar, fr. affronter angreifen, beschimpfen; von *frons* stirne, eigentl. einem ins gesicht hinein sprechen oder handeln. Daher *subst. it. affronto, fr. affront, sp. afrenta* beschimpfung. *Franz. effronté, pr. esfrontat, it. sfrontato* unverschämt, von *effrons* bei *Vopiscus*.

Agazzare it., agacer fr. (auch pg. agastar?) reizen; vom *ahd. hazjan, nhd. hetzen*, mit vorgesetzter roman. partikel *a*, wodurch *h* inlautend ward und sich um so leichter in *g* ver-

dichten konnte. Seltsam ist fr. *agacer les dents* die zähne durch eine säure stumpf machen, eine bedeutung, in welcher es manche für eine ableitung aus lat. *acere* (sauer sein) halten. Folgendes stehe hier als anspruchlose vermuthung. Unser nhd. ätzen heißt 'durch säuren auf einen gegenstand einwirken': war ein älteres *gätzen* (= ahd. *ga-azjan*) schon dieser bedeutung fähig, so ist dem franz. worte geholfen.

Aghirone *it.*, *pr.* *agron*, *cat.* *agró*, *sp.* *airon*, *altfr.* *hairon*, *nfr.* *héron* (*h asp.*), in *Berry égron* ein vogel, reiher; *dimin. fr.* *aigrette* (mit abgestoßenem hauchlaut) kleiner weißer reiher; nicht vom gr. *ἔρωδιος*, es ist vom ahd. *heigir*, *heigro*, wozu alle laute passen.

Agina, gina *it.* geschwindigkeit, stärke; *adverbial aina PPS. II, 250*, a grande aina *Dante De vulg. eloq. 1, 11*, *altsp. agina FJ.*, auch ahina, *altpg.* *aginha* eilig, geschwind. Ein *mlat. glossar* hat *agina* 'i. q. *festinancia et inde agino festinare*'. Mit lat. *agina* bei *Festus* (scheere an der wage, worin die zunge spielt) kann es nicht identisch sein: es gieng aus *agere* wie *ruina* aus *ruere* hervor, wie es denn auch der bedeutung von *agitatio* sehr nahe tritt. Der nordwesten kennt dies wort nicht, doch möge das *neupr.* *agis* s. v. a. *fr.* *actions* erwähnt werden.

Agio *it.* (selten *asio*), *pr.* *ais*, *aise* (*m.*), *fr.* *aise* (*f.*), *pg.* *azo* gemächlichkeit; *adj. pr.* *ais*, *fr.* *aise* (schon in der alten sprache, s. *TFr. p. 512*) fröhlich, *engl.* *easy*; *adverbial it.* *adagio*, *pr.* *ad ais*, *altfr.* *à aise*, *nfr.* *à l'aise* bequem, daher *sbst. it.* *adagio*, *altfr.* *aaise* (*ahaise LRs. 66*), *altpg.* *aaso SROS.* bequemlichkeit; *vb. it.* *agiare*, *adagiare*, *pr.* *aisar*, *altfr.* *aisier*, *aaisier* versorgen, pflegen, *part. it.* *agiato*, *fr.* *aisé*, behaglich, wohlhabend. Die prov. sprache hat der ableitungen noch mehr hervorgebracht: *aisir* ins haus aufnehmen, *aisi* wohnung, *aisina* leichtigkeit, gelegenheit, *aizar* einrichten u. a., vermuthlich ist das wort von hier ausgegangen. Seine herkunft ist unsicher. *Ménage* deutet es aus *otium*, *Ferrari* ganz ungeschickt aus *adaptare*, *Frisch* nicht besser aus dem dtschen behagen. Es verlangt ein *etymon* *ais* oder *asi*. Nach *Perion De ling. gall. p. 45^a* ist es vom gr. *αἰσιος* glück verkündend, dsgl. erforderlich, gehörig, woraus sich auch das *adjectiv* gut erklären würde; *τὸ αἰσιον* wäre das gehörige, passende, bequeme. *Andre*, wie *Junius*, *Schilter*, *Castiglione*, erkennen darin eine nur der goth. sprache bekannte in dem *adj.* *azêts* leicht, bequem, *sbst.* *azêti* annehm-

lichkeit, enthaltene wurzel, eine vermuthung, welcher auch J. Grimm, *Wien. jahrb.* XLVI, 188, nicht abhold ist, vgl. auch seine *Gesch. der d. spr.* 352, wo das goth. wort zu ags. eadhe, nhd. ôdi gestellt wird. Prov. viure ad ais ist gleichbed. mit goth. vizôn in azêtjam in annehmlichkeiten, in luxus leben. Freilich müßte man alsdann ein gothisches subst. azi annehmen dürfen, was nicht ohne bedenken ist, wiewohl die seltensten deutschen wörter ihren weg ins romanische fanden. Oder ist für ais baskischer ursprung anzunehmen? in dieser sprache heißt aisia ruhe (labort.), aisina mußte. Aber aisina ist seiner ganzen bildung nach so ächt provenzalisch, es geht überdies nach einer häufig hervortretenden prov. sprachsitte mit einem synonymen masculin so sicher hand in hand (aisi aisina wie plevi plevina, trahi trahina), daß dem bask. derivatum besser prov. ursprung zukommt, wodurch denn auch der bask. ursprung des primitivs verdächtig wird: aisia kann dem pr. aise, wofür sich eine ältere form aisi vermuthen läßt, sein dasein danken, wie das adj. aisa zum pr. ais stimmt. Eine zss. ist fr. malaise ungemach. Das mit doppeltem g geschriebene it. aggio (aufgeld) ist eine bloße scheideform von agio: in der piem. mundart z. b. vereinigt letzteres beide bedeutungen.

Agresto it., sp. agraz, pg. agrazo, pr. agras, altfr. aigret Ren., dauph. aigrat, wal. agris unreife traube, saft davon, eigentl. säuerling; von acer, altsp. agre, fr. aigre, mit dem suffix as u. s. f., im ital. mit est vertauscht. Agraz entspricht in seiner bildung genau dem lat. von Hieronymus gebrauchten pira-cium birntrank.

Aguglia it., sp. aguja, pg. pr. agulha, fr. aiguille nadel. Nicht von aculeus: die ital. nebenform agocchia verlangt lat. acucula, in welches acicula, während c noch guttural lautete, abgeändert ward, vgl. geniculum für geniculum Rom. gramm. II, 302; acucula aber findet sich in der that in mehreren handschriften des Codex Theodos., sonst auch mlat. acucula. Abgel. ist sp. aguija r, pg. aguilhar stacheln, das sich dem fr. aiguille nähert.

Ajuto it. hülfe, von adjutus bei Macrobius; sonst fem. sp. ayuda, pg. pr. ajuda, altfr. aüe, pic. aüde, in den Eiden adiudha, aiudha; vb. it. ajutare, sp. ayudar, pg. pr. ajudar. wal. azudà, von adjutare. Daneben entsprang noch eine verkürzte form it. aita, pr. ahía, altfr. aïde (gewöhnl. aïe), nfr. zsgz. aide; vb. it. aitare, pr. aidar, fr. aider. Beide letztere

lassen sich aus syncopiertem aj'tare deuten, nicht so altare, präs. aito mit betontem i.

Al altsp. altpg., pr. al (als), altfr. al, el, *neutrales pronomen, zuweilen mit einem substantiv verbunden* (al ren, ren al). Es bedeutet aliud; aber dessen i konnte nicht spurlos untergehn, vielmehr verlangte das lautgesetz sp. allo oder ajo, pr. alh: will man nun nicht annehmen, die sprache habe dem i oder seiner wirkung entsagt, um der verwechslung mit allium (sp. ajo, pr. alh) auszuweichen, so sieht man sich auf das alt und volksmäßig lat. alid, neutr. von alis, verwiesen, das zuerst bei Lucilius, dann bei Catull, endlich bei Lucrez, später aber nicht mehr vorkommt (worüber Ritschl *De declinatione quadam latina reconditiore*, 1861).

Alabarda, labarda it., sp. pg. alabarda, fr. hallebarde (h asp.) eine waffe, die den spieß mit dem beil vereinigt, hellebarte; vom mhd. helmbarte, helnbarte, über dessen zusammensetzung sehe man Frisch I, 442^a, Schmeller II, 182, Grimm III, 442, Weigand I, 496: es ist eine barte d. h. ein breites beil zum durchhauen des helmes. Die getreueste form ist churw. halumbard.

Alano it. sp., pg. alão, altfr. alan dogge, bullenbeißer; gewiss von einem völkernamen. Ménage zeigt, daß man Alanus für Albanus gesagt habe, und so ist ihm alano ein hund aus dem heutigen Albanien = Epirus s. v. a. lat. molossus, gleichfalls aus Epirus.

Alba it. sp. pr., pg. chw. alva, fr. aube morgenröthe; von albus hell, heiter, wie in stella alba, wal. zioe albe, heller tag: vgl. lux albescit, coelum albet, bei Dante il sol imbianca i fioretti die sonne färbt die blümchen weiß. Aber Ariost gesteht dem morgenroth mehr farben zu: poi che l'altro mattin la bella Aurora l'aer seren fe' bianco e rosso e giallo 23, 52. Wal. aurore, das volksübliche wort aber ist zórule (Clemens wörterb. 334), das aus zi tag und oare zeit zusammengesetzt scheint.

Alban pr., dschl. albanel, it. albanello, fr. aubrier ein stoßvogel. Das entsprechende pg. alvão (Constancio, fehlt bei Moraes) soll einen andern vogel bezeichnen. Die etymologie betreffend, so erklärt das Dict. de Trévoux aubrier aus aubère weiß und gefleckt, von albus.

Alberare it., sp. arbolar, enarbolar, fr. arborer aufrichten (wie einen mastbaum), von arbor, it. albero, altit. albore u. s. f. Das verbum drückt hier eine thätigkeit aus in der weise seines primitivs: so lat. vitulari springen wie ein kalb,

it. piombare fallen wie blei, brillare glänzen wie beryll, braccare umherspüren wie ein bracke.

Albercocco, auch albicocco und bacoco *it.*, *sp.* albaricoque, *pg.* albricoque, *fr.* abricot, *neugr.* βερύκοκον eine frucht, aprikose; von praecoquus frühzeitig, weil sie früh reif wird, früher zumal als ihr nächster verwandter der pfirsich. Im mittelgr. πραικόκκιον, περικόκκιον hat das lat. wort sein sorgfältigstes abbild gefunden; auf die rom. formen aber hat das arab. al-berqûq, worin das dem Araber fehlende p zu b werden mußte, denn es ist ein fremdes wort (Freyt. I, 112^b), sichtbarlich eingewirkt. Im neapolitanischen haftet noch das aus dem griechischen gebildete crisuommolo (χρυσό-μυλον). — [S. dazu Mahn p. 49, Engelmann 13, Dozy, Oosterlingen p. 1.]

Albergo *it.* altsp., *nsp.* *pg.* albergue, *pr.* alberc, altfr. herberc (helberc *Alexs.* 65), *dsgl. fem. pr.* alberga, altfr. herberge das. 116 und überall oft, *nfr.* auberge wirthshaus; *vb. it.* albergare, *sp.* albergar, *pr.* albergar und arbergar, *fr.* héberger (ohne *asp.*) altfr. herbergier; vom ahd. heriberga (*f.*), altn. herbergi (*n.*), *vb. ahd.* heribergôn. Das altfr. bewahrte noch die alte bed. kriegslager: ses herberges et ses foillies zelte und hütten des heeres *Br. II*, 160, les herberges de l'ost das. p. 163. Das schwanken im genus mag in der gleichen erscheinung der deutschen wörter seinen grund haben.

Alcali *it.* *sp.* u. *s. f.*, vom arab. al-qali aschensalz *Freyt. III*, 494^a.

Alchímia *it.*, *sp.* *pg.* alquímia, *pr.* alkimia, *fr.* alchimie, mittelgr. ἀρχημία die kunst gold zu machen, *dsgl. it. sp. pg.* chimica, *fr.* chimie scheidekunst; vom arab. al-kimíâ *Freytag IV*, 75^b, das aber aus keiner einheimischen wurzel herrührt; *gr.* χημεία erst bei *Suidas*. Das genaueste darüber hat *Mahn p. 81—85* geliefert, welcher unter den verschiedenen herleitungen der aus *gr.* χυμός (flüssigkeit, saft) den vorzug zuerkennt.

Alcohol reinsten weingeist; vom arab. al-ko'hl ein pulver die augenbrauen zu schwärzen s. *Golius 2007*, *Freytag IV*, 15^a: wegen der feinheit dieses pulvers ward der name auf den weingeist übertragen, eine der arab. sprache unbekannte bedeutung. So *Pihan gloss. des mots franç. tirés de l'arabe*. — [Genauerer bei *Mahn p. 107.*]

Alcova *it.*, *sp.* *pg.* alcoba, *fr.* alcôve (*f.*) nebenzimmer. *Grimm III*, 429 und andre sprachforscher halten es für deutsch,

indem sie ein ahd. alah-kovo annehmen (alah heißt tempel, kovo wäre das nhd. kofen). Da es indessen erst aus der span. in die übrigen mundarten eingeführt und darum auch nicht ins mittellatein aufgenommen ist, so werden es die Spanier wohl aus dem arabischen geschöpft haben: hier bedeutet al-qobbah gewölbe oder zelt Freyt. III, 388^a und kommt auch (in der form Alcoba) als name eines portugies. dorfes vor, s. Sousa. Im prov. findet sich überdies alcuba GO, Flam., im altfranz. aucube, welche derselben herkunft sein müssen und die arab. bed. zelt bewahrt haben, wie sich z. b. aus der stelle tendre les aucubes de lin die leinenen zelte aufschlagen Er. En. 4102 klar ergibt.

Alcuno it., sp. alguno, pg. algum, pr. alcu, fr. aucun, unbestimmtes pronomen, zsgs. aus aliqui unus. Es gibt ein altfranz. ursprünglich burgundisches pron. alquien, auquen,alcon masc. (fem. aucune), bei welchem zu untersuchen bleibt, ob es aus aliqui homo (alc'uen alc'on) zusammengesetzt ist, wiewohl es übrigens auch adjectivischen gebrauch erlaubt: ju querroie aucuen solaz SB. 572; mit sp. alguien kann es wenigstens nicht identisch sein. Die norm. mundart kennt auch das parallele cascons für quisque s. Wright, Anecd. p. 88, chescou Ben. app. III, 471; überdies ascons (aliquis homo?) LG. 50, ascun Wright, Polit. songs p. 137.

Alenare it., pr. cat. alenar athmen, fr. halener (h asp.) wittern; sbst. it. alena, lena, pr. alena, fr. haleine (ohne asp.) athem. Das verbum ist umgestellt aus lat. anhelare keichen, bei späteren auch athmen: it. anelare, sp. anhelar, (letzteres bei Pougens, Arch. fr. I, 50); das sbst. entsprang aus dem verbum, wenigstens steht seiner ableitung aus halare die seltenheit und unsicherheit des suffixes ena entgegen. Über sp. aliento s. II. b.

Alfido, auch alfiere it., sp. alfil, arfil, pg. alfil, alfir, altfr. au fin läufer im schach; vom pers. fil elephant, mit arab. artikel al-fil, s. Ducange v. alpinus, vgl. dagegen Pott in Lassens Ztschr. IV, 12.

Álgebra it., sp. álgebra, fr. algèbre buchstabenrechnung; vom arab. al-gabr wiedereinrichtung zerbrochener dinge, eine dem span. worte noch anhängende bedeutung, daher vereinigumg zu einem ganzen, darstellung verschiedener operationen mit wenigen zeichen. S. Golius 462, Freytag I, 239^b. Es ist gegen die regel, daß in diesem worte der accent auf dem arab. artikel ruht.

Algo sp. pg., pr. alque, alques, altfr. auques (noch jetzt

lothr. èque, champ. yauque u. dgl.) *neutrales pronomen*; von ali-quod, aliquid. Dsgl. sp. alguien, pg. alguem, vom acc. aliquem.

Allarme *it.* (m.), *sp. pr.* alarma, *fr.* alarme, *wal.* larme, lärm, lärmschlagen; *vb.* allarmare ff.; von dem ausruf all' arme! zu den waffen! Daher *occ.* alarmo *interjection* der verwunderung, *it.* arm' arme! Buommattai trattat. 18, 3.

Allegro *it.*, *sp. pr.* alegre, *fr.* alègre *munter*, nebst vielen ableitungen; von alacer alacrem, mit fortgerücktem accent alacrem. Das wort scheint in betracht seines aus a entstandenen umlautes e ursprünglich französisch, wenigstens war altfr. halaigre ein sehr üblicher ausdruck und hat sich auch als geschlechtsname Aligre fortgesetzt. Die ursprünglichste form zeigt das bask. alaguera.

Allevare *it.*, *pr.* alevar, *fr.* élever *aufziehen*, erziehen, von allevare, elevare; eigentl., nach einer alten sitte, ein kind vom boden aufheben um es zu erziehen, lat. tollere puerum in gleichem sinne. Es hängt also nicht zusammen mit dem religiösen gebrauche des hebens aus der taufe, mlat. levare de sacro fonte, der sich nur auf den pathen bezog. Daher *sbst.* altsp. alevo *täufling*, *it.* alievo, *fr.* élève *zögling*.

Allodio *it.*, *sp.* alodio, *pr.* alodi und aloc, alo, *fr.* alleu *freies erblehen*. Sämmtliche formen passen in das mlat. alodium, selbst das *pr.* aloc, dessen auslaut aus derselben verhärtung des di = dj entstand, wie der von fastic, lat. fastidium; zu aloc aber verhält sich *fr.* alleu wie zu foc feu, zu loc lieu. Älter als alodium ist alodis in der L. Sal. und mit diphthong statt des langen vocals alaudes in westgoth. urkunden. Grimm, Rechtsalt. p. 493. 950, vermuthet in diesem wort ein deutsches compositum al-ôd 'ganz eigen', Müllenhoff zur L. Sal. p. 278 wendet einen formellen mangel ein, da ahdeutschem ôd salisches aut (alaudis für alodis) entsprechen müßte und nimmt lieber fremden ursprung an. Von roman. seite läßt sich nur erinnern, daß die form alodis besser befriedigt, daß alaudis regelrecht *pr.* alau (alauc), altfr. aloi erzeugt hätte (vgl. *pr.* Aud-oart = westgoth. oder burg. aud —), daß also die roman. formen genau zu der salischen stimmen. Wenn das spätere mlatein alödium scandierte (alodium fundum dicas, fundum maris imum s. Ducange), so ist dies für die etymologie ohne bedeutung.

Allodola, lodola, *it.*, bei Dante Par. 20, 71 alodetta, sic. lodana, altsp. aloa J. Manuel ed. Gayangos p. 250^b, aloeta

(aluda *Canc. de B.*), *nsp.* alondra, *pr.* alauza, alauzeta, *altfr.* aloe (davon *altn.* lóa nach Grimm, *Reinh. Fuchs* p. 370), *nfr.* alouette, *mlat.* laudila *Gl. lind.*, laudula *Nyerup.* 268, *Hoffm. Sumerl.* 10^b, 27^b ein vogel, lerche. Von alauda, gallisch nach *Plinius* und *Sueton*, daher *Gregor v. Tours* 4, 31 sagt: avis corydalus, quam alaudam vocamus (wir Gallier). *J. Grimm* über *Marcellus Empir.* findet das gallische wort im *kymr.* uchedydd schwebender vogel, lerche, andre verweisen auf das *bret.* alc'houéder, *kymr.* alaw-adar vogel der harmonie, s. *Le Gouidec Dict. fr. bret. p. p. Villemarqué* p. vii. Man sehe die neueren untersuchungen von *Mahn* p. 22, *Diefenbach*, *Orig. europ.* p. 219. Den äußersten westen und osten des gebietes hat dieser fremdling nicht erreicht: der Portugiese sagt dafür coto-via, der Walache ciocerlân.

Almanacco *it.*, *sp.* almanaque, *fr.* almanac kalender. Man hält es, von der silbe al verführt, für arabisch und erklärt es aus dem *vb.* mana'ha zählen, welches aber nicht arabisch, sondern hebräisch ist. Andre, auch *Jos. v. Hammer*, denken an al-mana'h (oder, wie *Mahn* in seiner gelehrten untersuchung berichtet, al-min'hat) geschenk vom *verb.* mana'ha schenken *Freyt.* IV, 213^a, der kalender wäre ein geschenk. Aber auch dies ist sehr zu bezweifeln, da die kalender der Araber sich durchaus nicht zu geschenken eignen, ihr name auch ein ganz anderer ist, taquim. So bleibt die herkunft des wortes noch unentschieden; s. *Dozy*, *Oosterl.* p. 11.

Almirante *it.* *sp.* pg., *pr.* amiran, *altfr.* amirant, *dsgl.* *pr.* amirat, entsprechend *altfr.* amiré und oft amiraut (*nom.* aus, — aux), ferner *it.* almiraglio, ammiraglio, *pr.* amiralh, *alt- und neufr.* amiral und admiral (so noch bei *Nicot* und weit späteren), *mlat.* amiratus, admiratus, admiralus, admiralus, admirabilis (*altfr.* amiraffe) fürst der Sarazenen, befehlshaber einer flotte; vom arab, amir fürst, befehlshaber *Freyt.* I, 59^a. Erst durch die Sicilianer und Genuesen soll das wort seine specielle jetzt noch gültige bedeutung empfangen haben, s. *Ducange* v. amir. Die mit al anhebenden formen danken diese silbe der einmischung des arabischen artikels. Nach *Mahn* p. 7 und *Engelmann* p. 54 ist das *fr.* amir-al die dem original am nächsten kommende darstellung, insofern sie nämlich den arabischen titel amir-al-ba'hr d. i. befehlshaber des meeres, allerdings nach abfall des letzten wortes, buchstäblich wiedergibt.

Vergleicht man indessen almir-ante, worin eine anbildung an command-ante oder imper-ante nicht zu verkennen ist, so fühlt man sich gedrungen, auch in amir-ale eine solche und zwar etwa an wörter wie general (feldherr), oficial (officier) u. a. anzuerkennen, während die suffixe anderer formen gar keine oder wunderliche bedeutungen ausdrücken. Im prov. und altfranz. heißt unser wort ohnehin niemals seebefehlshaber, sondern beherrscher der ungläubigen; ein troubadour nennt selbst den beherrscher der Deutschen mit diesem namen: dels Alamans, s'ieu fos lur amiratz LR. II, 72. Bekannt ist aus den spanischen romanzen der titel almirante de la mar, dessen letzte worte den sinn ergänzen müssen. [Dieser ansicht ist auch Dozy, Osterl. p. 5, beigetreten.]

Almussa pr., fr. aumusse, altfr. aumuce (daher mndl. almutse, amutse), sp. almucio (Seckendorf), pg. mursa; dimin. pr. almucela, altpg. almucella, almocella, sp. almocela, in urkunden almucella, almoçala, dschl. altfr. aumucette, sp. muceta, it. mozzetta. Diese wörter bedeuten eine bis auf die schultern herabfallende kopfbedeckung zumal der geistlichen, oder auch, in den diminutiven formen, ein kurzes mäntelchen. Der arab. sprache gehören sie nicht, wenn sie auch, wie viele andre, zum theil den arab. artikel an sich gezogen haben: sie sind offenbar identisch mit unserm mütze, ndl. mutse, das man aus dem vb. mutzen (abstutzen) erklärt. Vgl. unten mozzo.

Alna, auna, alla it., altsp. altpg. pr. alna, nsp. ana, fr. aune elle. Zunächst gewiss vom goth. aleina, ahd. elina, wozu auch das genus stimmt, aleina aber nach Grimm III, 559 aus dem lat. ulna geformt. Ziemlich vollständig spricht sich das deutsche wort aus im mlat. alena Hist. de Dauphiné II, 283.

Altresi it., sp. otrosí, pg. outrosim, pr. altresí, atresi, altfr. autresi, adverbium der vergleichung; von alterum sic.

Altrettale it., sp. otro tal, pg. outro tal, pr. altretal, atretal, altfr. autretel, pronomen; von alter talis. Prov. atrestal von alterum-sic talis.

Altrettanto it., sp. otro tanto, pg. outro tanto, pr. altretan, atretan, altfr. autretant, pronomen; von alter tantus. Prov. atrestan von alterum-sic tantus.

Alzare it., sp. alzar, pr. alsar, ausar, fr. hausser (h asp., vgl. haut II. c), wal. inaltzà erhöhen; von altus, gleichsam altiare. Erwähnung verdient das franz. compos. exhausser

(*pr.* eissausar, *sp.* ensalzar), weil es in *exaucer* eine besondere form mit der *bed.* 'eine bitte erhören' angenommen, denn *dieu a exaucé mes prières* heißt ursprünglich 'gott hat mein gebet erhöht, begünstigt'.

Amáca it., sp. hamaca, umgestellt amahaca, *pg.* maca, *fr.* hamac (*h asp.*) hängebett; vom *ndl.* hangmat, hangmak. Das wort findet sich auch im karaibischen und soll nach einigen durch die westindischen seeräuber verbreitet worden sein, s. Pott, *Doppelung cet.* p. 83.

Amalgamare it. u. s. w. verquicken d. h. ein metall mit quecksilber verbinden; vom *gr.* μάλαγμα erweichung.

Amaricare it., auch amareggiare, sp. pg. pr. amargar bitter machen, erbittern von *amarus*, das verbum bereits im frühesten mlatein, s. Ducange und *Class. auct. VI*, 506^b; *adj. sp. pg.* amargo, *cat.* amarg, *dsgl.* amargoso, spätlateinisch *amaricosus* Quicherat *Add.*, *sbst.* amargor, letztere durch einwirkung des verbums so gebildet. *Zsgs. it.* rammaricarsi sich beklagen, *rammárico* klage, verdruß, *vgl. adj.* amaro kränkend, beschwerlich, *sic.* amaru betrübt, *wal.* amar interjection des schmerzes, ebenso *altpg.* amaro de mi! *GVic. II*, 465.

Amarrar sp. pg., amarrer fr. ein schiff festbinden; *sbst.* amarra, amarre das dazu dienende tau; *dsgl. fr.* démarrer ein schiff losbinden. Nach Pougens, *Trésor I*, 56, vom arab. marra ein seil drehen, marr seil Freytag *IV*, 163^b. Es fehlt allerdings nicht an arab. schifferausdrücken im roman.; nähere ansprüche aber hat sicher das *ndl.* marren, merren, *mhd.* merren anbinden, befestigen, *ags.* merran zurückhalten = *ahd.* marrjan, *vgl.* unten marrire.

Ambasciata und imbasciata it., sp. embaxada, *pr.* ambaissada und *masc.* ambaissat, *fr.* ambassade, *it.* auch ambasceria, botschaft, gesandtschaft; *it.* ambasciadore *ff.* botschafter. *Ambasciata* stammt vom *mlat.* ambactia dienstverrichtung, auftrag: si in dominica ambactia (*al.* ambaxia) fuerit occupatus *L. Sal.*, auch in der *L. Burg.*, bei Columbanus (um 560) u. a.; dies muß eine ableitung sein aus dem von Caesar *De bell. gall. 6, 15* für dienstmann gebrauchten ambactus: (equites) circum se ambactos clientesque habent, und zwar eine noch in römischer zeit, wenigstens vor festsetzung des romanischen sprachcharakters, entstandene ableitung, da der Romane das substantivsuffix *ia* zu Neubildungen nicht zuläßt. Ambactus also gab

das *abstractum* ambactia, welches man, seit t vor tonlosem i zum sibilanten geworden d. h. im ersten mittelalter, in Frankreich ambactia aussprechen, ambactia schreiben mußte: hieraus erst das it. ambasciata, welches nicht zu ambactia passt, denn scia aus ctia wäre beispieles; denselben durchgang durch das fr. ambactia muß auch das sp. embaxada genommen haben. Auch das vb. ambasciare eine botschaft verrichten war dem früheren mlatein bekannt, woraus sich die an der spitze dieses artikels stehende participialableitung zunächst erklärt; das prov. masculin findet sich schon im *Capitulaire de villis* (ambasciatum) vorgebildet. Ambactus, bemerkt Festus, apud Ennium 'lingua gallica' servus appellatur. Hiernach ist es ein gallisch-lat. wort, und dabei kann die romanische etymologie stehen bleiben. Bekanntlich erkennen Zeuß und Glück darin das kymr. amaeth ackersmann, werkmann, für ambaeth, J. Grimm das goth. andbahts diener, ahd. ambaht; man sehe darüber Diefenbachs neue untersuchung des wortes, Orig. europ. p. 226. — Zu ambasciata gesellt man auch das it. ambascia angst, beklemmung, bei Dante zweimal infernale ambascia höllenpein, vb. ambasciare keichen, athemlos sein, angst empfinden, zsgs. trambasciare und strambasciare. Daß die vollziehung eines auftrages beschwerlich sein kann, versteht sich, aber beklemmung ist keine nothwendige begleiterin derselben; selbst travaglio ist nie zu dieser höhe der bedeutung hinaufgestiegen. Erich (Ericus) in seiner wenig bekannt gewordenen Ἀνθροπολογικὴ γωνία Venet. 1697 §. 417 zieht dies wort darum aus dem gr. ἀφασία sprachlosigkeit, stumm machende angst; ist nun die variante ἀμφασία nicht eine bloß poetische dem metrum zu gefallen geschaffene, so verdient diese deutung alle rücksicht: die lat. betonung war amphasia, it. amfascia (vgl. ἀγορασία, it. grascia), durch einen tausch des labials, vielleicht um die erinnerung an fascia wegzuräumen, ambascia. Daß es den schwestersprachen versagt ist, gibt der herleitung aus dem griech. einige berechtigung. Hierzu abait II. c.

Ambiare it., sp. pg. pr. amblar, fr. ambler den pass gehen (von pferden), mlat. ambulare, in dieser ausschließlichen bedeutung unclassisch und erst etwa seit dem 9. jh. im gebrauch. Dem wal. umblâ fehlt diese bedeutung, dagegen ist es in der ursprünglichen ganz volksüblich geblieben.

Ambra it. (f.), sp. pg. ámbra und alambra, alambre (m.), fr. ambre (m.) bernstein, mhd. amber, âmer, nhd. ambra, ein

harziger stoff aus dem Orient; zunächst von dem arab. 'anbar (zugleich name eines seefisches), das aber in dieser sprache selbst keine wurzel hat, s. Freytag III, 227^b.

Amido it., pg. *ámido*, amidão, sp. *almidon*, fr. *amidon* stärke zum steifen der wäsche; von *amylum* (ἄμυλον) kraftmehl. Es ist das einzige beispiel eines gemeinrom. überganges von l in d, mlat. *amidum* Dief. Gloss. lat. germ.

Ammainare it., sp. pg. *amainar*, fr. *amener* (les voiles) die segel einziehen.

Amonestar sp. pr., pg. *amoestar*, altfr. *amonester*, nfr. *admonéter* warnen, ermahnen, prov. auch *monestar*; altfr. sbst. *monneste* TFr. p. 446; weder im italienischen bekannt noch im mittellatein. Doch wohl von *monitare* bei Venantius Fort., aber mit eingeschobenem s, um nicht *montar* zu sprechen, wie *vantar* aus *vanitare* ward; also eine scheideform, aber eine der seltsamsten. Darum gebührt der folgenden deutung eines französischen etymologen genaue erwägung. Der Romane muß *admonère* gesprochen haben, wie er *summónere* (*semondre*) sprach: jenes verbum gewährte ihm ein particip *admonestus*, daher *admonestare*, *admonéter*. S. Littré, Hist. d. l. l. fr. I, 34. Genau erwogen, gewährt es ihm ein part. *admost* nach dem muster von *soimost*, vielleicht selbst *admonst*, da die substantiva *soimosta* und *somonsa* vorkommen, daher denn das verbum *admonstar*, zur tilgung der hárte *admonestar*. Diese hülfeleistung des e vor s scheint aber nicht minder bedenklich als die des s vor t.

Ananás it. sp. fr. eine südamericanische staude sowie deren frucht, pg. *ananaz* in letzterer, *ananazeiro* in ersterer bedeutung; der name mit der sache nach Europa gekommen.

Anappo, uappo it., pr. *enap*, altfr. *hanap*, *henap* (h asp.); vom ahd. *hnaf*, früher *hnaf*, im munde der Romanen *hanap* (so bereits in den Casseler glossen), nhd. *napf*. Eine ableitung ist altfr. *hanepier* hirnschale, eigentl. gefäß, in beziehung auf ihre form, wie *testa*.

Anca it. sp. pg. pr., *hanche* fr. (h asp.), daher engl. *haunch*, hüfte, plur. sp. pr. *ancas* kreuz der lastthiere; zsgs. it. *sciancato*, fr. *éhanché* lendenlahm. Zwei etymologien liegen vor: vom gr. ἄγκη *bug*, *biegung*, und vom dtschen *anke*, ahd. *ancha* genick, eigentl. wohl *einbiegung*. Den griech. stamm hat die roman. sprache auch sonst benutzt (vgl. *anco* II. b) und Festus erwähnt selbst ein lat. *ancus* 'qui aduncum brachium

habet ut exporrigi non possit. Aber das deutsche wort lag, zumal in seiner speciellen anwendung (gelenk), dem Romanen näher als das griechische und das zu den alterthümern der sprache gehörige lateinische. Entschieden aus dem ahd. *ancha* in der bed. *tibia*, *crus* ist fr. *anche* röhre, wovon *hanche* durch die aspiration (vgl. dazu fries. *hancke*, *hencke* Kil.) geschieden ward.

Anche, *anco* *it.*, *chw.* *aunc*, *aunca*, partikel s. v. a. *lat.* *etiam* (auch, noch), *pr.* *anc*, *altfr.* *ainc* s. v. a. *unquam*, *wal.* *ince*, s. v. a. *adhuc*. Im *Leodegar* trifft man *hanc* in *ital.* bedeutung: *hanc* la lingua auch die zunge 27, et *hanc* en aut merci si grand er hatte auch so große gnade mit ihm 31. Dazu die verbindungen *pr. anc* mais, *anc* sempre, *ancse*. Die entstehung dieser partikel läßt sich auf verschiedene weise denken. *Prov. anc* z. b. könnte aus fr. *onc* (*unquam*) entstanden sein etwa wie *ara* aus *ora*; es wird ebenso nur verneinend gebraucht und nur auf die vergangenheit bezogen: *anc* non fo hom = *onc* ne fut hom, und so ist auch *anc* mais = fr. *onc* mais, *it.* *unque mai*. Aber es ist nicht rathsam, das *prov.* wort von seinem *ital.* gefährten zu trennen, mit dem es in einem alten denkmal gleichbedeutend erscheint. Zu erwägen ist ferner *adhuc*, dessen sinn (bis jetzt, noch dazu, sogar) das rom. wort vollkommen ausdrückt: auf diese weise würde sich auch das *sp.* *aun* (wofür der Portugiese *ainda* setzt) damit vereinigen lassen. Dessen herkunft aus *adhuc* ist unzweifelhaft: mit eingeschobenem *n* entstand *ádunc* *áunc*, mit apocopiertem *c* *áuñ*, welches von den Alten noch zweisilbig gesprochen und darum auch *ahun* geschrieben ward, s. *Berceo* p. 154, 320. 203, 172. 368, 628: denselben vorgang zeigt *altsp.* *nin* = *lat.* *nec*, *pg.* *assim* = *sic*, *allin* *GVic.* 93^a = *illic*. Darf man ein solches rhinistisches *adunc* annehmen, das auch durch das *altfr.* *ainsinc* aus *aeque* *sic* unterstützt wird, so konnte dies im *ital.*, worin *d* zwischen vocalen nicht leicht ausfällt, kaum anders lauten als *ád'nc* *anc* *anche*. Damit trifft das *pr.* *anc* zusammen, wiewohl *a* hier vielleicht aus *au* vereinfacht ist, vgl. *anta* aus *aunta*. Es ist noch eine dritte etymologie gedenkbar, aus *hanc* sc. *horam* (vgl. wegen des zu supplierenden substantivs *it.* *issa* sc. *hora*), von seiten des buchstabens gewiss die einfachste, von seiten des begriffes aber in so weit minder genügend, als außer *horam* auch noch *ad* suppliert werden muß. — Für *altfr.* *ainc* wird zuweilen mit beigefügtem *s* *ains* gesetzt, z. b. *Alexs.* 66, 3, was von

ains = *sp.* antes zu scheiden ist. — Hier kommen noch zwei composita in erwägung: *pr.* anc-ui, *altfr.* enc-ui, *altit. u.* mdarth. anc-oi heute; *pr.* anca-nuech, *altfr.* enqueue-nuit, diese nacht. Das darin enthaltene anc könnte unser rom. wort sein, im zweiten compositum euphonisch erweitert in anca (vgl. chw. aunca); der eigentliche sinn wäre alsdann 'noch heute, noch diese nacht'.

Ancino *it.*, *sp.* anzuelo, *pg.* anzol, *fr.* hameçon haken, angel; sämmtlich aus hamus abgeleitet.

Andana *com. piem.* 1) gang d. i. haltung im gehen, auch lebensweise, 2) raum, den der mäher mit einem schritt durchmisst, *fr.* andain (f.) in der zweiten bedeutung, *norm.* andain (m.) schritt, in Berry lage des abgemähten grases, *sp.* andana, *pg.* andaina überh. lage, reihe. Nahe liegt andare gehn, obwohl das *franz.* wort nicht mit aller zusammentrifft; die grundbedeutung wäre schritt, woran sich der raum eines schrittes in dem bemerkten sinne, endlich lage, reihe knüpfte: auch unser schwaden bezeichnet sowohl den von der sense bestrichenen raum als auch die reihe oder lage der abgemähten halmen. Dazu kommt noch ein wort mit ungewöhnlichem nicht sicher zu beurtheilenden suffix, *altsp.* andamio haltung im gehn, *mlat.* andamius (aera 1035) gang, zugang, *altpg.* andamo mit ders. bed., vgl. *henneg.* andame = *fr.* andain; auch *sp.* andamio, *pg.* andaimo, andaime, *bask.* aldamu gang auf dem wall oder der mauer, *dsgl.* baugerüste, in welcher bedeutung man es für arabisch hält, kann hieher gehören.

Andare *it.*, *sp.* *pg.* andar, *cat.* *pr.* anar, *wald.* annar, *lomb.* anà gehen. Der Franzose hat ein anderes wort, aller; dem Churwälschen und Walachen fehlt das eine wie das andre: jener setzt sich ein verbum zusammen aus ire, vadere und inear (doch hat man neuerlich in einem theile dieses gebietes auch amnar entdeckt, *Zeitschr. für vergl. sprachf.* VIII, 231), dieser braucht mearge, dessen starke flexion (mearsei, mers) latein. herkunft verräth, also etwa auf emergere (hervorkommen) zurückzuführen ist, wenn nicht das alban. mergónem 'ich entferne mich' auf seine bedeutung eingewirkt hat. Im span. und port. ist das verbum vollständig, im ital. war es ehemals gleichfalls vollständig und ist es noch in mundarten z. b. der sardischen, ergänzt oder mischt sich aber jetzt in der art mit vadere, daß jenes die flexionsbetonten, dieses die stammbetonten formen hergibt: vo, vai, va, andiamo, andate, vanno; andava; andai u. s. f.

Der grund dieser mischung liegt ziemlich nahe. Schon im latein steht vadere defectiv da, es entbehrt des perfects nebst den daher abgeleiteten zeitformen; nur der späte Tertullian sagt einmal vasit. Für dies fehlende tempus konnte die neue sprache das umfanglose *ivi*, das noch dazu in *ii* zusammenschwinden mußte, nicht brauchen; sie schuf sich ein *bequemeres verbum*, *andare*, das nicht nur in das perfect und imperf. conj. (*andai*, *andassi*), sondern, da es im infinitiv flexionsbetont ist, allmählich in alle flexionsbetonte stellen des schemas eintrat, während das stammbetonte *vadere* in den stammbetonten stehen blieb. Es findet also hier ein wechsel statt, dem sich der zwischen *esco* von *exeo*, und *uscire*, das sich an *ostium* anlehnt, vergleichen läßt: *esco*, *esci*, *esce*, *usciamo*, *uscite*, *escono*. — Was nun den ursprung von *andare* betrifft, so könnte man die sache kurz abthun: es wäre umgestellt aus lat. *adnare* herschwimmen, welches *Päpäs* gradezu mit *venire* übersetzt, die prov. form würde sich gut aus *annare* erklären; ward ja doch auch *arrivare* durch eine ähnliche anschauung aus *adripare* anlanden. Doch ist es rathsam sich weiter umzusehen. Vor allem ist ein lat. verbum von ähnlichem klinge, *ambulare*, zu erwägen, das um so mehr berechtigt scheint, als das früheste mlatein sich dessen ganz im sinne von *andare* bediente (letzteres erst in urkunden v. j. 972 u. 985, s. *Muratori* s. v. *andare*), wie z. b. ein longob. gesetz in der phrase *ad maritum ambulare* = *it. andare a marito*; es macht sich sogar der eben berührte wechsel zwischen diesem verbum und *vadere* bemerklich, der freilich nicht regelmäßig sein kann, da die volkssprache selbst noch das vollständige *andare* besaß. So liest man z. b. *ambulando ubi voluerit . . . vadat ubi voluerit Brun. 532* (v. j. 749); *qui ad maritum ambulaverint . . . et postea vadant Lup. 646* (v. j. 806). Allein dieser mlat. brauch zeigt nur, daß man ein bekanntes lat. wort einem ähnlich lautenden roman. unterschob, wie man z. b. *corte*, fr. *cour*, häufig mit *curia* wiedergab; er beweist nichts für den ursprung von *andare*. In der that ist seine entstehung aus *ambulare* wenigstens auf ital. gebiet gegen alle analogie; auf spanischem kann sie sich auf einen einzelnen ähnlichen fall, *sendos* aus *singulos*, *sing'los* berufen, aber das formell nähere *amylum* gab doch *amido*, nicht *ando*. Vollständiger genügt ein aus *ambire* abgeleitetes verbum, *ambitare*, entsprechend dem lat. *itare* aus *ire*, zsgs. *ambtare* *amtare*, mit aber ward zu nd wie in *conde*,

duendo, lindar, senda aus com'tem, dom'tum, lim'tare, sem'ta. Der Provenzale sagt anar mit syncopiertem d; da aber seiner mundart diese syncope sonst nicht zusagt, so ist einfluß des cat. anar, das sich verhält wie manar oder fonar aus mandar, fon-dar, anzunehmen. Indessen steht dieser etymologie die ital. form andare im wege, indem diese mundart mit niemals durch nd wiedergibt, einföhrung aber eines wortes dieser art aus Spanien ganz unwahrscheinlich ist. Muratori räth, vielleicht nach Ferrari's schwankender andeutung, auf lat. aditare und ohne zweifel hat er das richtige getroffen. Ennius braucht es einmal (ad eum aditavere); seine bedeutung ist 'oft hinzugehen', also 'hin und hergehen', und grade diese bedeutung spricht sich noch in verschiedenen roman. ableitungen aus wie im sp. andante hin und hergehend, daher caballero andante ein irrender ritter, andorro hin und herschweifend, sard. andareddu mit derselben bedeutung. Die form macht nicht die geringste schwierigkeit: n ward vor d eingeschoben um dem worte auf roman. weise mehr umfang zu geben wie in rendere aus reddere, ein verfahren, das sich mit dem substantiv desselben ursprunges it. sp. ändito aus aditus belegen läßt, mlat. v. j. 800 cum viis et aquis et anditis suis, s. Muratori und Ducange, und was den schluß des wortes betrifft, so ist altsp. altit. renda aus redditā zu vergleichen, der tägliche gebrauch verkürzte anditare endlich in andare. Günstiger für Muratori's etymologie wäre freilich antare gewesen, indessen erweicht sich nt wenigstens im span. oft in nd, im ital. kommt dies seltner vor, aber es kommt vor (endivia, polenda, lomb. anda = fr. tante u. a.) — Andare hat etwas merkwürdiges in seiner flexion, indem das perf. altit. andiedi, andetti, altsp. andide, andude lautete. Diese formen bewogen J. Grimm das räthselhafte verbum aus dem deutschen herzuleiten: andettero (3. plur.) entspräche einem ältern goth. ididédun, prät. von gaggan gehn, dessen stamm in der longob. mundart and lauten mochte. Diese herleitung leidet an zu großer künstlichkeit und entbehrt alles historischen anhaltes. Andare und stare geben der roman. sprache zwei ganz parallele hülfs-verba ab: ist es ein wunder, daß diese sprache auch ihre flexionen in einklang zu bringen suchte? Solche anbildungen sind ja nichts seltenes. Sp. anduve ist daher = estuve, andido = estido, andudo = estudo, beide letztere veraltete perfecta; altit. andetti = stetti, andiedi = stiedi. Auch andre verba erster

conj. wagte der Spanier so zu flectieren: entrido von entrar, catido von catar, demandudo von demandar. — Sonst wird andare auch vom deutschen wenden, wandern, wie aller von wallen hergeleitet; wer dies thut möge aber vorher den abfall des deutschen anlantes w als etwas auch nur einigermaßen übliches nachweisen. Span. Andaluz, Andalucía, wenn es, was nicht ganz sicher ist (s. Rios, *Lit. esp.* II, 10), von Wandalus kommt, wäre freilich ein beispiel, allein dieses wort gieng durch den mund der Araber, welchen die roman. aussprache des w wie gu in Guandaluz, Guandalucía nicht zusagte und so findet sich auch impla für guimpla in einem mozarabischen missal. Wenden, goth. vandjan, ward richtig guandir, wallôn hätte fr. gauler werden müssen. Mit besserm rechte könnte man ein celtisches verbum, kymr. athu, ir. eath (gehen) in anschlag bringen, genügte die herleitung aus der nächst berechtigten sprache nicht vollständig. — — Die franz. mundart hat weder ander noch aner, doch kommen in alten werken unzweifelhafte spuren des letztern vor: in der Chron. de Benoit I, p. 92 si qu'en exil nos en anium (wofür freilich auch aujum gelesen werden könnte), im Tristan (Chx. VI, 300) que vos anez por moi fors terre. Dafür bietet sie aller, altfr. aler (aber allar bereits Pass. de J. C. 114), das sich ebenso mit vadere mischt wie das it. andare, nur daß es das ganze präs. conj. von dem eigenthümlich roman. verbum, das futur von ire entlehnt; eine volksmundart soll (für irai) vrai von vadere brauchen, s. Fuchs, *Zeitwörter* p. 311 (wenn dies nicht aus viendrai zusammengezogen ist). Was aller betrifft, so kann jenes veraltete nur vom norden des franz. sprachgebietes eine zeitlang festgehaltene aner kein bloßer provenzalismus, es muß ein ächtes franz. wort sein; aner und aler, dieses aus jenem entsteht, können neben einander gegolten haben wie venin und velin (venenum), orphenin und orphelin, so daß alle drei formen, andar, anar, aler, auf ein und dasselbe wort der lingua rustica zurückleiten, daß also auch hier ein zusammentreffen der mundarten statt findet, wie oft in noch abweichenderen gebilden. Vielleicht lassen sich noch reste ursprünglicherer formen von aditare hervorziehen. Comask. aitée s. v. a. andato, ist es nicht unmittelbar aus aditato mit syncopiertem d entstanden, oder wie erklärt es sich sonst? Venez. aida s. v. a. vanne (im-perat.), ist es nicht genau das gleichfalls syncopierte adita? Ja das walach. dem gr. δέωγο, δέωτε, dem goth. hiri, hirjith ent-

sprechende defectiv aide, aidatzi (bei Clemens), passt es nicht ebenso zu adita, aditate, oder wäre es fremdes ursprunges, da auch der Serbe ajde, ajdate spricht? Aus dem primitiv adire aber entstand vielleicht das burg. aī .aīr s. v. a. aller, in der mundart des Jura. — Von aller leitet sich das sbst. allée gang, baumgang, das Ducange aus la lée (laie II.c) entstanden wähnt, vgl. it. andata. — [Die wichtigkeit des verbums andare hat später noch andre deutungsversuche hervorgerufen, die aber an dieser stelle nicht auseinander gesetzt werden können. Nur soviel werde bemerkt, daß man der oben zuerst aufgestellten deutung aus adnare den preis zuerkannt hat, ohne sie jedoch mit neuen argumenten zu unterstützen.]

Angoscia it., altsp. angoxa, pr. engoissa, fr. angouisse angst; vb. angosciare, angouisser ängstigen; von angustia enge, noth. Der neusp. ausdruck ist congoxa, auch pg. cat. congoxa, worin das vermeintliche präfix an mit con vertauscht ward, während der Provenzale es sich durch en verdeutlichte.

Anima it., pr. anma Bth., altfr. anme, nfr. âme, dsgl. mit l it. sp. pg. alma (in ersterer sprache nur poet.), chw. olma, mit r pr. arma, altfr. arme, airme seele, wal. inime seele, auch herz im physischen sinne; von anima athem, leben. Das masc. animus fehlt franz. und prov. und wird in einer seiner bedeutungen mit courage, coratge ersetzt

Ansia it. sp. pg., pr. aissa, altfr. ainse, aisse (s. glossar zu Benoît) angst, ängstliches verlangen, mlat. anxia Dief. Gloss. lat. germ.; vom adj. anxius. Abgel. it. sp. ansioso, pr. aissos, altfr. ainsos ängstlich, sehnstüchtig. Die prov. mundart besitzt noch ein masc. ais, welches widerwille zu bedeuten scheint: tant es cortesa senes ais M. 39, 5; no tem lo seignor del Bais, anz en mou contr' el tal ais LR. III, 610 (mit aide übersetzt): ob es = sp. asco ist, wie Raynouard meint LR. II, 41, steht dahin: man müßte eine umstellung acs annehmen.

Antaño sp., altpg. antanho, alt- und npr. antan, altfr. antan, entan adverbium für nähere vergangenheit, im gegensatz zu hogaño (s. uguanno): pr. antan aic d'amor ses falha, mas non ai oguan sonst hatt' ich liebe genug, jetzt hab' ich keine mehr Chx. III, 268. Von ante annum. Abgel. altfr. antenois, annotinus.

Anzi it., sp. pg. antes, pr. cat. ans, altfr. ans, ains präposition und adverb 1) vor, ante, 2) vielmehr, potius; von dem in den meisten sprachen noch fortdauernden ante mit angefüg-

tem adverbialen s, so daß die ital. form eigentlich für anzi steht, vgl. diesen wandel des s bei vorhergehendem n in senza, manzo u. a. Der herleitung aus antea widerspricht die span. form und selbst im ital. war alsdann anza (vgl. poscia) zu erwarten, dagegen ist i eine bevorzugte endung der partikeln. Nur ist bei anzi zu erinnern, daß ein paragogisches s dem ital. sprachbau widerspricht: man müßte also hier die silbe zi als paragogisch annehmen, wie bei senza die silbe za. Ménage stimmt für das unvorhandene, aber leicht einzuräumende antius, als comparativ von ante, welches sowohl anzi wie ains befriedigt, antes aber aus dem spiele wirft. Und doch muß es ein leitender grundsatz der wortforschung sein, sofern der buchstabe nicht entschieden widerspricht, am gemeinsamen ursprung gleichbedeutender und formell nahliegender wörter verschiedener schwestersprachen festzuhalten. Eine ableitung unmittelbar von ante ist it. anziano, sp. anciano, pr. ancian, fr. ancien alt. Zss. mit präpositionen: it. avanti, pr. abans, avant, fr. avant, von ab ante, letzteres schon auf einer röm. inschrift; vb. it. avanzare, sp. pr. avanzar, fr. avancer fördern; sbst. it. vantaggio für avantaggio, pr. avantatge, fr. avantage, sp. ventaja, pg. ventagem vorthail. Dsgl. it. davanti, altsp. devant, pr. davans, fr. devant, von de ab ante; vb. pr. davancir, fr. devancer. Ital. innanzi, innante, altsp. enante, pr. enan, enans; vb. pr. enantar, enantir. Ital. dinanzi, sp. denante, delante, pg. diante, pr. denan; it. dianzi u. a. m.

Ape it., altfr. pic. ès für eps biene, von apis; it. peccia, sp. abeja, pg. pr. abelha, fr. abeille, von apicula, dimin. norm. avette. Daher ferner it. apiario, pr. apiari, fr. achier bienenhaus, lat. volksmäßig apiarium nach Gellius, s. Rom. gramm. I, 8. Auf walachisch heißt das thierchen albine, von alvus bienenkorb.

Appena it., sp. pg. apénas, fr. à peine, adverb für lat. vix, von poena, wörtlich 'mit pein, mit noth', also ungefähr wie lat. aegre oder ahd. kûmo mit beschwerlichkeit. Vix, das sich im sp. avés erhalten, s. II. b.

Appo it. präposition; von apud. Desselben ursprunges ist pr. ab, amb, am, npr. emb, bearn. dap, cat. ab, wald. au (neben cum Chx. II, cxlii), altit. am, altfr. ab (nur in den Eiden), sonst auch a und mit rücksicht auf das ursprüngl. d od, verkürzt o, im Leodegar auch ob. Schon im ältesten mlatein

ward apud, später ab, für cum gebraucht (beisp. Rom. gramm. III, 167), aber die erste bedeutung behauptet noch ihr recht, z. b. encusar ab alcun bei einem verklagen SLég. 13, apprendre ab alcun bei einem lernen PO. 142; fud enseveliz od ses ancestres LRs. 304. Zsgs. ist fr. avec, s. dies wort II. c.

Arabesco it., üblicher rabesco, sp. arabescos, fr. arabesques verzierungen mit laubwerk in der bildhauer- und malerkunst, meistens phantastischer art; nach den Arabern genannt, deren religionsgesetze menschen oder thiere abzubilden verbieten.

Araldo it., sp. haraldo, heraldo, alt haraute, pg. arauto, fr. héraut für héralt (h asp.), sp. pg. auch faraute herold; vom mlat. haraldus, heraldus, dem ein ahd. hariowalt heerbeamter entsprechen konnte; als eigenname ist bekannt Charlovaldus, alts. Hariolt, altn. Haraldr.

Arancio it., mail. naranz, fem. ven. naranza, sp. naranja, pg. laranja, (bask. laranja), cat. taronja, wal. neranze, mgr. νεράντζιον, ngr. νεράντζι, franz. aber orange, eine südliche frucht, pomeranze; zsgs. it. melarancia. Die alten nannten die äpfel der Hesperiden, sagt Salmasius zu Solin p. 955, aurea mala, das mittelalter vertauschte das entsprechende aurata mit dem part. präs. aurantia um einen goldapfel zu benennen: hieraus entsprang fr. orange, und aus in-aurantia = inaurata das it. arancio. Allein aus aurantia, wenn man diese verirrung der sprache zugibt, konnte nur orance werden, nimmer orange. Das wort kam vielmehr aus dem persischen durch das arabische nach Europa, wo es sich leicht einführte, weil ein bestimmter lat. ausdrück fehlte, pers. nâreng, arab. nârang, Gol. 2346. Daß die franz. form aus einer umdeutung durch aurum entstand, ist unschwer zu erkennen, mlat. (ende des 13. jh.) schrieb man noch arangia. — Von arancio ist das ital. adj. rancio, sofern es eine farbe bedeutet.

Aratro, arátolo it., sp. pg. arado, cat. arada (f.), val. aladre, pr. araire, altfr. arère, südwal. aratru, aratu pflug. Nicht alle sprachen sind dem lat. worte treu geblieben. Im neueren franz. sagt man dafür charrue, von carruca kutsche, trag-sessel, die lat. bed. noch im prov. und im mlatein, z. b. carruca, in qua sedere consuevi Bréq. n. 250 (v. j. 700), die franz. bereits in den legg. barb., z. b. si quis caballum, qui carrucam trahit, furatus fuerit L. Sal. Nicot hat noch araire, nennt es aber ein mot lionnois. Das franz. wort gelangte nach Portugal,

wo es die form *charrua* annahm und eine besondere art des pfluges, und, da pflug und schiff etwas verwandtes haben, auch ein lastschiff bedeutet. Auch pflug ist dem roman. gebiete nicht fremd. Die *L. Long.* hat: *si quis ploum* (al. *plouum*) aut *aratrum alienum* . . *scapellaverit DC.*: diesem *plo-um* entspricht das lomb. *piò* d. i. *plò* (*Biondelli* 75), der variante *plou-um* oder *plov-um* das wälschtyrol. *plof* (*Azzolini*). Die nordwal. mundart hat *plug* aus dem slavischen. Ein andrer ausdruck ist *piem. sloira*, lomb. *sciloira*: ihnen würde ein altfr. *silleoire*, *silloire* entsprechen, von *siller* das meer durchfurchen = nord. *silä*. *Piem.* *arn* aber ist wohl entstellt aus *aratrum*.

Arcione it., sp. *arzon*, pg. *arção*, pr. *arso*, fr. *arçon* sattelbogen, sattel. Von *arctio* (zusammenziehung) ist logisch allzu künstlich. Es entstand vermittelt der ableitung *ion* aus *arcus* wie fr. *clerçon* aus *cler'cus*, *oison* aus *aUCA*, *écusson* aus *scutum*, lat. gleichsam *arcio arcionis*, und bedeutet also etwas gebogenes, mhd. bogen.

Arcobugio, *archibuso* it., *arcabuz* sp., *arquebuse* fr. kugelbüchse; von *arcus* bogen und it. *bugio*, *buso* durchbohrt, also eine mit einer röhre versehene feuerwaffe, die den namen bogen behielt, weil sie in der neuern kriegskunst an dessen stelle getreten war. So *Ferrari* u. a. Aber ein durchbohrter bogen ist eine eben so unstatthafte auffassung wie die anwendung eines in der alten kriegskunst nicht vorkommenden namens auf die neuere eine grundlose voraussetzung ist. Besser erklärt man es darum mit hinsicht auf das ältere fr. *harquebuse*, wallon. *harkibuse* (h asp.), aus dem ndl. *haakbus* hakenbüchse, s. *Grandgagnage* I, 266. 278.

Ardiglione it., fr. *ardillon*, pr. *ardalho* dorn in der schnalle; von ungewisser herkunft. Ein altes glossar hat *ardelio* 'acutus' *Class. auct.* VI, 509^a, es wird aber wohl *glutus* zu lesen sein. Gegen *Casaubonus*, der es aus dem gr. ἀρδῖς pfeilspitze ableitet, wendet *Ménage* mit recht die unüblichkeit dieses wortes ein. Ihm selbst scheint es ein diminutiv von *dard* und unläugbar konnte sich *dardillon*, das im neuprov. noch vorkommen soll, durch dissimulation in *ardillon*, oder, da ein consonant anlaut nicht leicht wegfällt, in *lardillon*, l'ardillon verwandeln. Das span. wort für diese sache ist *rejo* spitze.

Ardire it. sich erkönnen, pr. *ardir*, enardir, fr. *enhardir* kühn machen. Lat. *ardere* ist aus dem spiel zu lassen: man

brennt vor leidenschaft, nicht vor kühnheit, audacia ardere wäre wenigstens ungewöhnlich; doch ist dies der hauptgrund nicht gegen diese herleitung. Ménage dachte anfangs an audere, it. aldire (aldace kommt vor), endlich ardire; dies ließe sich für Italien hinnehmen, nicht für die andern provinzen. Das fr. hardir (mit asp. h) weist auf deutschen ursprung, der sich im ahd. hartjan stärken, kräftigen findet. Auf hart verwies später auch Ménage, so Caseneuve, Wachter u. a. Das adj. ardito, ardit, hardi (kühn) läßt sich fast nur als particip dieses zeitwortes begreifen, da adjectiva auf -it wie lat. auritus, pellitus im romanischen selten sind; an das particip von ardere, welches laus lautet, ist nicht zu denken. Im span. aber hat man ardidito allmählich auf arder bezogen und ihm die bed. 'erhitzt' beigelegt; altsp. fardido 'kühn' führt aber mit seinem anlaut noch unmittelbar auf fr. hardi; vgl. Rom. gramm. I, 299. Ein artiges zusammentreffen ist es, daß die picard. mundart hardiment ganz wie das ahd. harto als adverb des grades verwendet: hardiment dur = harto herti. Daher auch sbst. pr. ardit, altsp. ardil kühnheit; aber sp. ardid listig, sp. pg. ardid list scheinen aus artitus herzurühren, s. unten artigiano; freilich ist alsdann assimilation des t (ardid aus artid) anzunehmen.

Árgano it., sp. argano, árgana und argüe (m.), cat. arga hebezeug, krahnen, winde, pg. argão weinheber, fr. argue (f.) maschine in form einer schiffswinde zum durchtreiben der gold- und silberstangen (Trév.); abgel. it. arganello dimin., sp. arganel kleiner metallener ring, fr. arganeau eiserner ring auf den schiffen, durch welchen die seile laufen. Ferrari gibt ergäta (ἐργάτης) eine vorrichtung lasten zu heben. Ménage organum (ὄργανον) werkzeug als etymon. Jenes trifft die bedeutung von argano besser: es konnte sich unter dem volke, welchem die endung äta fremd war, leicht in letzteres verwandeln; mlat. findet sich auch argata 'annulus crassior' Dief. Gloss. lat. germ. in übereinstimmung mit arganel, arganeau.

Argine it. (m.) damm. Dies aus agger entstandene wort (vgl. cecino aus cicer und die venez. form ärzare, worin sich das auslautende r erhielt) ist merkwürdig genug. Man weiß, daß die alten Römer ar für ad gebrauchten, daher arcessere für adcessere; da nun agger eigentlich für adger von adgerere gilt, so vergewenwärtigt uns das roman. argine augenscheinlich ein lat. volksübliches arger. Nur so erklärt sich die form, nicht

etwa durch rohe einschiebung eines r, die an dieser stelle ganz gegen den geist der sprache wäre. Das sp. *arcen rand*, *brustwehr* muß dasselbe wort sein, vergl. *arcilla* aus *argilla*. Ein anderes beispiel dieser art ist das venez. *arfiare* von *adfiare*. S. auch Ferrari und zumal Pott, *Plattlat.* 326, der *armessarius* L. Sal. und wal. *armesariu* für *admissarius* anführt, ferner Mussafia, *Über die ital. Crescentia*.

Aringa it., sp. masc. *arenque*, pr. *arenc*, fr. *hareng* (h asp.), wal. *hering* ein fisch; vom ahd. *harinc*, ags. *nhd.* *hering*, gewöhnlich aus lat. *halec* (*salzfisch*) erklärt.

Aringo it. *rednerplatz*, *tummelplatz*, *rennbahn*, fem. *aringa*, sp. pg. pr. *arenga*, fr. *harangue* (h asp.) öffentliche rede; vb. *aringare*, *arengar*, *haranguer* eine öffentliche rede halten, feierlich anreden; it. *aringhiera*, *ringhiera* *rednerplatz*, *rednerstuhl*. Der franz. anlaut gibt den ursprung des wortes deutlich zu erkennen: es ist vom ahd. *hring*, mhd. *ring*, *kreiß*, *versammlung*, *schau- oder kampfsplatz*, *gerichtsstätte* u. dgl., daher die roman. bed. das vor einer versammlung vorgetragene: *arenga est apta et concors verborum sententia* etc. *Breviloquus*, s. Ducange, vgl. lat. *concio* 1) *versammlung*, 2) *rede* vor derselben.

Arista it. *rücken des schweines*, eigentl. *borste*, sp. *aresta* *sackleinwand*, fr. *arête gräte*, it. *resta granne* des *kornes*; von *arista granne*, *gräte*.

Arlecchino it., sp. *arlequin*, fr. *arlequin* (früher auch *harlequin* geschr.) eine komische maske der ital. bühne, überhaupt *possenreißer*, *hanswurst*, sp. *arnequin gliedermann*. Es ist ein späteres wort von unbekannter vielleicht ganz zufälliger entstehung. Etymologien sehe man bei Flögel, *Gesch. des grotesken* p. 35; für ihre wiederholung ist hier kein raum. Eine neuere, von Génin, aus *Arlecamps*, name eines kirchhofes zu Arles, für *Elycamps* d. i. *Champs-Élysées*, in nächster bedeutung *gespensterchor*, *Hellequin*, dann das haupt dieses chores auf maskaraden ins lächerliche entstellt, ist zwar sinnreich ausgeführt (*Variat. du lang. fr.* p. 451—469), bedarf aber vor allem etymologischer rechtfertigung. Am leichtesten ist noch zusammenhang zwischen *harlequin* und *hellequin* zuzugeben. Das älteste franz. zeugnis scheint das folgende, worin das mit schellen rasselnde gefolge *harlekins* erwähnt wird: *à sa siele et à ses lorains oc cinc cent cloketes au mains (au moins), ki demenoient tel tin-*

tin con li maisnie hierlekin *Ren. IV, 146.* Das wort ist also ein so altes französisches, daß seine herkunft aus Italien noch sehr zweifelhaft erscheinen muß; es hat sogar niederländ. klang. — Weiteres darüber findet sich bei Gachet 252.

Arlotto *it., sp. arlote, pr. arlot, altfr. pic. arlot, harlot* (herlot *Trist. I, 173*) fresser, müßiggänger, *altengl. harlot, herlote lotterbube, neuengl. harlot metze, s. E. Müller.* Ménages deutung aus helluo hat das gegen sich, daß die allerdings häufige einschiebung des r nur hinter, nicht vor consonanten statt zu finden pflegt. Ist das wort aus latein. stoff, so entwickelt es sich leichter aus ardaliio müßiggänger, das in den *Isid. glos.* sen unter der form ardelio mit 'gluto' übersetzt wird, so daß es grade die roman. bedeutungen umfaßt: die zusammenziehung von ardaliotto in ardlotto arlotto scheint keine schwierigkeit zu haben. Noch leichter würde es aus gr. ἄρδαλος entspringen, von dem man ardaliio herzuleiten pflegt; aber dies liegt schon weiter ab. Der Portugiese hat ein vb. alrotar verspotten, verhöhnen, *altpg. bettelnd umherziehen SROS., das aus arlotar umgestellt sein kann wie bulra aus burla.*

Armellino und ermellino *it., sp. armiño, pr. ermini, ermin, altfr. ermine, ermine RCam. 219, neufr. hermine (h stumm)* eine wieselart, hermelin, berühmt wegen seines felles, *mlat. hermelinus, herminiae oder arminiae pelles.* Eine geschickte etymologie gab Ducange in seinem glossar zu Villehardouin v. hermine; sie ist die folgende. Die Römer nannten das hermelin mus ponticus, weil sein fell zunächst aus dem lande Pontus kam. Seit aber die Neueren es aus Armenien empfiengen, womit sie eine genauere handelsverbindung hatten, tauschten sie den namen und nannten das thier armenius mit weglassung von mus, wie auch der spätere Griechen schlechtweg ποντικός sagte. Hiezu ist zu bemerken, daß die angegebene bedeutung von mus ponticus nicht ganz sicher, aber nicht unwahrscheinlich ist. Daß Armenien *altfr. Ermenie* heißt, käme Ducange's ansicht zu staten. *Ital. armellino* müßte diminutiv und aus armenino abgeändert sein. Nach andern (z. b. Wackernagel) ist das wort nicht auf diesem umwege zu uns gelangt: es ist deutsch, wie auch das thier in Deutschland gefunden wird: *ahd. harmo, dimin. harmelin, mhd. hermelin, hieraus das rom. armellino, und dieses harmo antwortet buchstäblich dem lithauischen szarmū (zweifelhafte form, sicherer szarmonys) wiesel. Vgl. Weigand I, 500.*

Arnese *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* arnes, *fr.* harnois, harnais (*h asp.*) rüstung, geschirr; *dsgl.* *altfr.* harnas für harnasc, *vb.* *nfr.* harnacher, *pr.* arnascar, arnassar anschirren; davon *mhd.* harnasch, *nord.* hardneskja. Von herleitung aus *altn.* iárn, járn (*eisen*) ist abzusehen, da sich der *roman.* anlaut anders gestaltet haben würde, man erwäge *fr.* joli von jol. Den stamm des wortes bildet vielmehr *kymr.* haiarn, *altbret.* hoiarn, *ir.* iaran *eisen*, die mit dem *dtsh.* isarn identisch sind, Zeuß I, 45. 63. 114. 120. 145; die suffixe sind romanisch. Aber es liegt nicht in der natur der sprachen, aus fremden stämmen, die sie nicht in sich aufgenommen, ableitungen zu ziehen, wiewohl einzelne ausnahmen vorkommen mögen; der *Romane* muß also das abgeleitete wort bereits vorgefunden und sich assimiliert haben, auch muß dies erst spät geschehen sein, da es im ältern *mlatein* keine spur hinterlassen hat. Möglich wäre es nun, daß sich aus dem *kymr.* haiarnaez eisengeräthe (*s. Villemarqué v. houarnach*) zuerst das *engl.* harness, hieraus das *roman.* wort gebildet hätte. Das genaueste über den deutschen und celtischen wortstamm nebst ableitungen bei Diefenbach, *Orig. europ.* p. 367 ff.

Arnia *it.*, arna *sp.* *cat.* bienenkorb, fehlt *pg.* Unbekannter herkunft: entstellung aus alveare wäre zu stark. Einigermassen erinnert es an *gael.* árcan korkholz: beide *bedd.* korkholz und bienenkorb umfaßt auch *sp.* corcha und *pg.* cortiço. — [Mahn p. 104 muthmaßt iberischen oder in beziehung auf das *ital.* wort selbst türkischen ursprung. Eine befriedigende aufklärung bleibt noch zu versuchen.]

Arpa *it.* *sp.* *pg.* *pr.*, harpe *fr.* 1) harfe, 2) *sp.* *pr.* neap. auch krallen, haken; *vb.* *pr.* arpar, *altfr.* harper, *it.* arpeggiare harfe spielen; *sp.* *pg.* *pr.* arpar, *nfr.* harper packen, anhängen, zerreißen; *it.* arpicare, inerpicare klettern; *fr.* harpin haken, daher se harpigner und se harpailleur sich raufen; *it.* arpignone großer haken, arpione thürangel; *sp.* arpon, *pg.* arpão, *fr.* harpon harpune; *dsgl.* *fr.* harpeau enterhaken. Alle diese bildungen (*franz.* mit *asp. h*) haben ihren ursprung im deutschen harfe, *ahd.* harpha, *altn.* harpa, *ags.* hearpe: Venantius Fort., bei dem sich harpa zuerst findet, nennt sie ein barbarisches d. h. germanisches instrument: Romanusque lyra, plaudat tibi Barbarus harpa 7, 8. Zu ihrer hakenähnlichen gestalt passt die zweite der angegebenen bedeutungen. Das *gr.* ἄρπη (*sichel*) würde nicht leicht ein *franz.* aspiriertes harpe

hervorgerufen haben; eben so wenig ist das aspirierte harpon aus lat. harpago herzuholen, wie denn auch kein altfr. harpaon, harpeon statt findet. — Die bed. haken des sp. arpa vertritt pg. farpa, sicher dasselbe wort, worin, wie in andern füllen, h mit f vertauscht ward, daher denn auch farpão neben arpão, farpar neben arpar; sofern es, nebst sp. farpa, spieß oder spitze einer fahne bedeutet, erinnert es an arab. 'harbah kurzer spieß Freyt. I, 361^b. Ital. frappa ausgeschnittene zacke im tuch, frappe auszacken, zerfetzen, sind sie aus dem letzterwähnten farpa? Auch pg. farapo (für frapo?), sp. harapo lappen, fetzen, müssen hier noch erwogen werden. Man sehe hierzu Dief. Orig. europ. p. 305.

Arresto it. altsp., aresto pg. aus dem fr. arrêt urtheil eines höhern gerichtshofes, wovon keine appellation statt findet; eigentl. schluß der gerichtsverhandlung, von arrestare, arrêter hemmen, einhalten, lat. ad-restare, vgl. unser beschluß d. i. beendigung. Das zusammentreffen dieses wortes mit dem gr. ἀρεστόν ist zufällig, wiewohl Budaeus es daraus herleitet, s. H. Stephani Thes. graec. ling. s. v.

Arrivare it., sp. pg. arribar, pr. aribar, fr. arriver anlanden, ankommen; von ripa, mlat. adripare ans ufer treiben, it. arripare, daher auch noch altfr. arriver la nef (transitiv) das schiff anfahren lassen. Durch dieses neue verbum ward advenire aus seiner bedeutung verdrängt, s. unten avventura.

Arsenale und arzanà it., sp. fr. arsenal zeughaus, mittelgr. ἀρσενάλης; dazu it. d'arsena, sic. tirzanà abgeschlossener theil eines hafens, sp. atarazana, atarazanal, pg. taracena, ter-cena schuppen, fr. darse, darsine = it. darsena; vom arab. dār-ṣanah (dessen anlaut d frühe abfiel) haus der betriebsamkeit, haus, wo etwas gemacht wird, worunter man im allgemeinen schiffe verstand (s. die wörter Freytag II, 69^a, 526^a), pers. tarsanah. Vgl. über dieses wort auch Muratori, Antiqq. ital. II, 525, S. Rosa II, 341^b, suppl. 14^a, Cabrera I, 63, Pihan p. 42, Engelmann 64, Dozy Oost. 16.

Articiocco it., fr. artichaut eine frucht, artischoke, vom arab. ar'dī schauki d. i. erd-dorn Freyt. I, 27^a; dsgl. it. carciofo, sp. alcarchofa, alcachofa, pg. alcachofra, nach Sousa vom arab. al-charschufa. — [Dozy, Oosterl. 18, hat diese wörter einer neuen prüfung unterworfen. Das arab. ar'dī schauki besteht aus zwei adjectiven und bedeutet erdartig-dornig, passt also

schlecht zu einem substantivbegriffe. Die verschiedenen roman. ausdrücke müssen abänderungen desselben wortes sein. Auf arabisch heißt die bemerkte frucht harschef, woraus nachher charschof geworden, daher das sp. al-carchofa, it. carciofo. Neben letzterem brauchte man das, wie es scheint, daraus entstandene, bei dem Niederländer Dodonaeus († 1575) vorkommende als italienisch citierte arciocco, welches sich leicht in articiocco verwandelte. Dieses gieng durch den verkehr zu den Orientalen über und erfuhr im arab. ar'di-schauki eine umdeutung, da die frucht dornig ist und am boden wächst.]

Artigiano *it.*, *fr.* artisan, *sp.* artesano, *pg.* artezão künstler, handwerker; *muthmaßlich s. v. a.* artitianus vom *adj.* artitus 'bonis instructus artibus' *Fest.*, 'artibus edoctus' *Gl. Placid.*, 'πάντεχρος, δαίδαλος' *Gl. lat. gr.* In diesem falle aber muß das span. wort aus artizano abgeändert sein. Nicht anders entstand partigiano partheigänger aus partitus, *s. Rom. gramm. II, 311.*

Artiglio *it.* krallen, *sp.* artijo, *pg.* artelho glied, gelenk, *pr. altfr.* arteil (so noch in *franz. mundarten z. b. zu Langres*), *nfr.* orteil zehe; von articululus gliedchen. *Vgl. ardigas 'zaehun' Gl. cassell.; articula 'zaeha' Gl. Rhaban.*

Artilha *pr.* festungswerk, schanze (?); *vb. altfr.* artillier befestigen; *pr. artilharia, altfr.* artillerie, *altpg.* artelharia *SRos. sppl.* wurfgeschütz oder damit beladener wagen (artillerie est le charroi qui . . est chargé de quarriaus en guerre, d'arbalestes, de dars, de lances et de targes *G. Guiart, s. DC.*), *nfr.* artillerie, *it.* artiglieria *etc.* grobes geschütz. Von ars artis kunst, kunstgriff, wie *fr.* engin von ingenium, *vgl. vb.* artiller in der *bed.* aussinnen, auf listen denken *Antioch. I, p. 88. Altfr.* artilleux listig. Nach *Borgnet, Chev. au cygne III, p. xii.* kommt das wort artillerie nicht lange vor dem gebrauche der feuerwaffen vor, d. h. nicht vor dem 14. jh., und zwar zuerst bei Joinville.

Ascella *it.*, *pr.* aissela, *cat.* axella achsel; von axilla, woraus nach *Cicero* ala flügel, achsel entstand, ersteres schon bei *Isidorus* in ascilla verdreht. *Mundartl., z. b. genuesisch, bedeutet ascella achselhöhle.*

Ascla *pr. cat.* splitter, *vb.* asclar spalten; von astula (in manchen handschriften für assula, *vgl. Dief. Gloss. 56^c*) spänchen, brettchen, welches ast'la, euphonisch ascla ergab. Von demselben worte ist auch *sp.* astilla, *altfr.* astele splitter, *neufr.*

attelle (für âtelle) beinschiene, schon *pr.* astela in dieser bedeutung. Für aschia spricht die *neap. mundart* asca, die *port. acha*. Die *occit. mundart* hat die pleonastische zusammensetzung fendasclat = *fr.* fendu.

Ascoltare, scoltare *it.*, *altsp.* ascuchar, *neusp.* escuchar, *pg.* escutar, *pr.* escoutar, *fr.* écouter, *altfr.* auch ascouter hören, horchen; von auscultare, worüber *Caper* (*Putsch* p. 2247) bemerkt, man dürfe nicht auscultare sprechen, so daß ihm die *roman. form* schon bekannt sein mußte. Daher *it.* ascolta, scolta, *sp.* escucha wache, schildwache.

Aspo und naspo *it.*, *sp.* aspa, *altfr.* hasple, *pic.* hable garnwinde; vom *ahd.* haspa, haspel. Für aspo war, wie im *span.*, aspa zu erwarten, allein das genus richtete sich nach dem aus dem *vb.* in-aspare neu gebildeten naspo, welches *romagnolisch* sowohl naspa wie nasp lautet, *sard.* naspa.

Assai *it.*, *altsp.* asaz, *pg.* assaz, *pr.* assatz, *fr.* assez, *adverbium*, von ad satis, einem ähnlichen pleonasmus wie im *mlat.* adplene.

Assassino *it.*, *sp.* asesino, *pr.* assassi, annessi, *fr.* assassin meuchelmörder. Nach *Silvestre de Sacy's* untersuchung (*Mém. de l'Institut* 1818. IV, 21 ff.) entstand das wort aus dem *arab.* 'haschischin, womit man die glieder einer secte im Orient benannte, die durch einen aus der hanfpflanze bereiteten trank 'haschisch (*Gol.* 613) berauscht jeden von ihrem oberhaupte, dem herrn des berges (schajch algabal), geforderten mord zu verüben gelobten: que van neys, si era part Fransa, tan li son obedien, aucire sos guerriers mortals die, wenn es selbst über Frankreich hinaus wäre, so gehorsam sind sie ihm, seine todfeinde zu tödten gehn *Chx.* V, 10. Das wort kann nicht vor dem 12. jh. in Europa bekannt geworden sein: drum ist eine urkunde v. j. 814, worin assassinium vorkommt *Murat. Ant. ital.* III, 31, *HPMon.* n. 17 falsch oder verfälscht.

Assettare *it.* einrichten, ordnen, zieren, zu tisch setzen, *pr.* assetar in letzter bedeutung; *zsgs. it.* rassettare; *sbst. it.* assetto putz, *pr.* assieta einrichtung, *fr.* assiette lage, zustand, eintheilung, platz der tischgenossen (s. *Caseneuve*), daher auch teller. *Ital.* assettare heißt überdies verschneiden (castrieren) und muß in diesem sinne von secare sectus herkommen, aber selbst die *bed.* ordnen knüpft sich an die von secare abtheilen, ebenso *ahd.* skeran abschneiden, skara abschnitt, skerman abthei-

len, ordnen. Das goth. satjan (setzen) kann gegen das lat. wort nicht in betracht kommen. Ital. assetto brettchen ist von assis.

Asso it., sp. pr. fr. as, pg. az die zahl 'eins' auf würfeln oder karten; vom lat. as, das eine einheit ausdrückt. Muratori ließ sich durch die redensart lasciare uno in asso d. i. einen im stiche lassen, zur deutung des wortes aus dem mlat. absus 'ager incultus' verleiten, da diese redensart vielmehr, wie vielleicht auch die entsprechende deutsche (stich = punct, as), aus dem spiele entlehnt sein kann.

Astore it., altsp. aztor PC., nsp. pg. azor, pr. auctor, altfr. ostor, nfr. autour habicht. Die übliche herleitung ist von astur asturischer vogel, bei Firmicus Maternus (4. jh.), allein die lautgesetze widersprechen: astur konnte nur astre geben. Der grammatiker Caper (bei Putsch p. 2247, vgl. das. Beda p. 2778) kennt acceptor als einen volksüblichen ausdruck für accipiter (so auch in hss. der L. Sal. tit. 7) und hierzu stimmt der buchstabe, z. b. sp. azor = acceptorem wie rezar = recitare. Wohl mag die lingua rustica an acceptor von accipere gedacht haben, als sie das mit diesem verbum ganz unverwandte accipiter umformte, s. Pott, Etym.forsch. II, 54, Benfey, Ztschr. f. vergl. sprachf. IX, 78. Freilich ist pr. auctor unorganisch für astor, es verhält sich aber wie austronomia zu astronomia; besser neupr. astou. Von azor, nicht etwa von accipitrare zerfleischen, von Gellius citiert, leitet sich das span. vb. azorar schrecken, verwirren, ursprüngl. von vögeln, die der habicht verfolgt, perdiz azorada; nach Larramendi vom bask. zoratu den verstand verlieren, allein das ganz entsprechende sp. vb. amilarnar schrecken, entmuthigen, von milano hühnergeier, so wie das gleichbed. cat. esparverar von esparver sperber, erheben jene herleitung über jeden zweifel.

Astro it. sp. pg., astre pr. fr. gestirn, auch geschick, glück; von astrum. Daher sp. pg. astroso unglücklich, bei Isidor astrosus 'quasi malo sidere natus', bei Papias astrosus 'quasi malo astro natus'; altsp. astrugo Bc., pr. astruc glücklich (welches Littré, Hist. litt. d. l. Fr. XXII, 35, ohne dem ende des wortes rechnung zu tragen, mit Ménage aus altfr. mal-estruit erklärt), zsgs. pr. benastre, benastruc, altsp. mal-astrugo Alx., pr. malastre, malastruc, altfr. malostu für malastru, daher nfr. malotru, suffix -uc an die stelle von -os getreten, bei Rabelais malautru s. Gachet; dschl. it. disastro,

sp. desastro, *pr. fr.* désastre *unstern*, *vgl. altcat.* per astre o per désastre *Chr. d'Escl.* 711^a.

Astuccio it., sp. estuche (*estui bei Berceo*), *pg.* estojo, *pr.* estug, *estui, fr.* étui *futtermal, behältnis*; *vb. pg.* estojar, *pr.* estuiar, *estoiar, altfr.* estuier *verwahren*. *Estug, étui fügen sich in das mhd. stüche stauche, futtermal für den arm, schon nach Adelung*; *astuccio aber (veron. besser stuccio) würde sich genügend nur aus einer ahd. form stüchjo, wie guancia aus wankja, herleiten lassen.* — [*Estui, étui deutet Langensiepen (Herrigs Archiv XXV) aus studium, von seiten der form vollkommen genügend und selbst von seiten des begriffes zu rechtfertigen: es hieße sorgfalt, sorgfältige aufbewahrung, it. studiato heißt sogar 'sorgfältig bewahrt'. Diese etymologie wird noch unterstützt durch die altfr. form estudier sich vorsehn, sich verwahren Gayd. p. 251, welches nach Borel (s. Roq.) für estuier gesetzt ward. Aber mangelhaft ist, daß das etymon nicht die völlig gleichbed. ital. und span. wörter umfaßt, sie müßten getrennt werden.*]

Ataballo, taballo-it., sp. atabal, *pg.* atabale *maurische pauke, sonst auch it. timballo, sp. timbal genannt; vom arab. al-'tabl attabl Freytag III, 40^a.*

Ataud sp. pg., pr. taüt, taüc, *so altfr. taüt, taüc, neap. tavuto lade, sarg; vom arab. al-tabüt attabüt mit ders. bedeutung (Sousa; fehlt bei Engelmann, der es also nicht als arabisch anerkennt).*

Atillare it., sp. atildar, *pg.* atilar, *pr.* atilhar *niedlich putzen. Ital. titolo heißt der punct auf dem i, sp. tilde, pg. til ein nöthiger strich über gewissen buchstaben: daher konnte man mit attitulare (eigentl. wohl 'kein jota vergessen') die sorgfalt im putze ausdrücken. Das mlat. verbum findet sich überhaupt für bezeichnen (schmücken?): crucis signaculo frontem eius attitulans DC.*

Atturare it. verstopfen, sp. pg. aturar aushalten in der arbeit (wohl für aturarse), cat. pr. aturar anhalten, aufhalten, refl. pr. s' aturar sich stützen, sich anstrengen, sbst. atur anstrengung; mit vertauschter präposition von obturare stopfen, daher hemmen, aufhalten und, wie im deutschen, sich aufhalten bei einer sache, nicht davon abgehen, ausdauern. Das span. wort hört man noch jetzt in lat. bedeutung. Für atturare findet auch turare (daher tura damm), sp. turar statt, worin nur eine

abkürzung, nicht etwa das verlorene lat. simplex turare, zu erkennen ist.

Auge *it.*, *sp.* auge, *pg.* auge höchster punct; vom arab. aug, einem astronomischen ausdrück aus dem pers. auk, s. Freytag I, 69^a, Vullers I, 140^a. 143^a.

Augurio *it.*, *sp.* agüero, *pg.* agouro, *pr.* auguri, augur, agur, *vorbedeutung, syncopiert pr.* aür (ahur), *altfr.* eür, *neufr.* heur glück; *vb. it.* augurare, *sp.* augurar, *pr.* agurar, *fr.* augurer weissagen, *pr.* ahurat, *altfr.* heüre beglückt, *wal.* urà glück wünschen; von augurium, augurare. *Zsgs. pr.* bonaür s. Honnorat, *altfr.* boneür, *neufr.* bonheur; mal-aür, maleür, malheur und so *altfr.* boneüre, boneüreté; *it.* sciagurato, *zsgs.* sciaurato (*dreisilb.*), *altsp.* xaurado, *nsp.* xauro elend, verlassen, von exauguratus; *bst. it.* sciagura, sciaúra. Auch *it.* uria, *pluralbildung* von augurium, ist hieher zu nehmen. — Bonheur und malheur erklärt man aus bona hora, mala hora, welche gleichfalls und zwar in ähnlicher bedeutung vorhanden sind, aber von den ersteren getrennt werden müssen. Im *altfr.* eür ward eü durch *synärese* endlich zu eu wie in peur aus peür, und in dieser gestalt tritt es sehr früh neben eü auf. Für eur schrieb man oft heur, vermuthlich weil man an hora dachte. Wäre letzteres aber das *etymon*, so müßte sich sein genus geändert haben, was hier, wo das fem. heure in jedermanns munde war, schwerlich angenommen werden dürfte; ferner müßte sich, die alten formen erwogen, langes lat. o (hōra) gegen das lautgesetz als *pr.* oder *fr.* u dargestellt, und endlich der einfache vocal eu in den mehrfachen e-u gespalten haben, was unmöglich ist. So entspricht auch heureux dem *altfr.* eüreux = *pr.* aüros, *it.* auguroso, *mlat.* auguriosus; horosus kennt weder der Lateiner noch der Romane.

Aura, ora *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* chw. aura, *altfr.* ore (la ore LJ. 486^a, bone ore Rou. II, 146, bon' ore eurent e suef vent MFr. I, 364) luft, sanfter wind; von aura. *Abll. sind:* *pr.* aurat, *altfr.* oré; *pr.* auratge, *altfr.* orage windeshauch (lo dous auratge zephyr, lo fer auratge sturmwind), *nfr.* orage, woher *sp.* orage, sturm; *vb. sp.* orear, *cat.* oretjar erfrischen, auslüften, daher *bst.* oréo, oretj, *dsgl. it.* oreggio, *pr.* aurei frisches lüftchen. Verschieden von oreggio scheint *it.* orezzo (auch orezza), das auf eine *abl.* auritium weist, verkürzt rezzo kühle, schattige stelle; in einer andern form arezzo verflachte

sich der lat. diphthong zu a wie in *ascoltare*, wenn hier nicht vielmehr *aer* eingegriffen hat.

Avania *it. pg.*, *avanie* *fr.* schabernack, plackerei, dsgl. kopfgeld der Christen unter türkischer herrschaft; soll ein türkisches oder vielmehr semitisches wort sein, *neugr.* ἀβανία, s. *Ducange*, *Glossar. med. graecit.*

Avaria *it. pg.*, *sp.* *averia*, *haberia*, *fr.* *avarie*, *ndl.* *avarij*, *haverij*, *dtsch.* *hafarei*, *havarie* seeschaden, schaden an schiff oder ladung auf der see; *adj. sp.* *averiado*, *fr.* *avarié* durch das seewasser beschädigt (von waaren). Daneben gelten noch andre bedeutungen: abgabe der schiffe zur unterhaltung des hafens (*franz. dtsch.*) oder abgabe von waaren, die über see gehn (*span.*) Die gewöhnliche herleitung ist von hafen; sie nimmt also an, daß die zuletzt genannten bedeutungen vorausgiengen, wiewohl das italienische und niederländische dieselben nicht zu kennen scheinen. *Dozy*, *Oosterl.* 22, hat dem wort im arabischen, und zwar im classisch arabischen, eine neue quelle eröffnet. Hier bedeutet 'awār *subst.* gebrechen, auf waaren bezogen beschädigung: das wort kam mit dem handel nach den italienischen seestädten, romanisiert *avaria*. In der niederl. variante *haverij* stammt h aus dem arabischen laute *ain*, welches auch anderwärts vorkommt.

Avocolo, *vocolo* *it.*, *fr.* *aveugle* blind; *vb. it.* *avocolare*, *fr.* *aveugler*, *pr.* *avogolar* blenden. Das gemeinromanische adjectiv ist *caecus*, auch im *altfr.* *ciu* vorhanden *TCant. app.*, nur dem *Dacoromanen* abgehend, der es mit *orbus* ersetzt, s. unten. *Ital.* *avocolo* ist außer gebrauch gekommen, *avocolare* dauert, selbst in mundarten, noch fort. Was das adjectiv betrifft, so muß man die erklärung mit *ab-oculus*, gebildet wie *ab-normis*, *a-mens*, so daß es 'ohne augen' bedeutet, gelten lassen, wie denn auch die mittelgr. sprache ἀπό ὀμμάτων oder ἀπόμματος für ἐξόμματος sagte; es mag aber eine erkünstelte bildung sein, da sie sich schlecht assimilirt hat. Die *Casseler glossen* enthalten *albios oculus* 'staraplinter', nach *Eckhart* s. v. a. *albioculus*, qui nil nisi album in oculis habet; aber in *albioculus* ist wohl eher eine umdeutung denn eine alte form von *aveugle* zu suchen. *S. Altrom. glossare* p. 120.

Avoltore, *avoltojo* *it.*, *pr.* *voltor*, *fr.* *vautour* geier; von *voltūrius* raubvogel; *sp.* *buitre*, *pg.* *abutre*, von *vultur*. *Abgel. sp.* *buitron* rebhühnernetz, fischreuse; auch *fr.* *épervier* hat die bedd. sperber und fischnetz.

Avorio *it.*, *pr.* avori, evori, *fr.* ivoire (*m.*) elfenbein; vom *adj.* eboreus.

Avventura *it.*, *sp. pg. pr.* aventura, *fr.* aventure (daher unser abenteuer, *mhd.* âventiure *f.*) ereignis, seltsames ereignis, zufall, glück, gefahr (aventure de mort todesgefahr *Ren.* I, 46), besonders auch ritterlicher zweikampf; von advenire ankommen, woraus die ausschließlic*h* *rom. bed.* begegnen; ebenso einigt *fr.* arriver beide begriffe. Aventura vertrat auch die stelle der göttin Fortuna: de las grausas dels homes fo Aventura feita deuessa *LR.* III, 505.

Azzardo *it.*, *fr.* hasard (*h asp. mhd.* hasehart), *pr.* azar, *cat.* atsar wagnis, glücksfall, *sp. pg.* azar unglückswurf, unglückskarte, unglück, im spätern *mlat.* ludus azardi glücksspiel; *vb.* azzardare, hasarder aufs spiel setzen, wagen, *mlat.* ludere ad azarum. *Altfr.* hazart bedeutet auch würfelspieler, hazarder dem würfelspiel ergeben sein, 's. Carpentier. Anderswo dient es zur verstärkung der negation, d. h. es drückt eine unbedeutende sache aus: ne valent pas un hasart *NF.* Jub. II, 90. Üblich ist der ausdrück geter hasart *FC.* III, 288, *Ren.* II, 159. Vergleicht man die *franz. form* mit den übrigen, so scheint d*ie* zugesetzt wie in blafar-d, homar-d u. a., *it.* azzardo aber daher entlehnt: das ächt *ital. wort* ist augenscheinlich das veraltete zaro *PPS.* II, 255, jetzt *fem.* zara spiel wit drei würfeln (il giuoco della zara *Purg.* 6, 1), eigentl. wurf von drei assen. An versuchen, dem schwierigen worte auf die spur zu kommen, fehlt es nicht; Raynouard hatte sogar zu den nordischen Asen seine zuflucht genommen. Gegen die beliebte herleitung aus dem *lat.* as in der *bed. punct* im würfelspiel, geringster wurf, daher wagnis, gefahr (*Le Duchat*) streitet leider das *rom. z.*, das sich als *ts* im *cat.* atsar zumal deutlich ausspricht. Besser nähme man azar für eine *abl. aus dem altsp.* auce (abce) schicksal (*s.* II. b), woher auch aci-ago unglücklicher zufall: war aber alsdann nicht azi-ardo zu erwarten? Doch ließe sich zur unterstützung dieser etymologie noch das gleichfalls auf einen stamm azweisende *altfr.* haz-eter (würfeln) geltend machen. Weder dem buchsta-ben noch dem begriff genügt *arab.* 'darr schade *Freyt.* III, 10^b. Besser in beiden beziehungen passt *hebr.* zarah bedenkliche sache: ihm aber würde eher ein *roman. feminin* entsprechen, das sich nur in dem erwähnten *neutal.* zara findet. Man erwäge daher noch *arab.* jasara würfeln, jasar würfelgesellschaft, würfelpartie,

dem man den vorzug vor allen zuerkennen dürfte (denn arab. s [sin] kann roman. z werden), wäre der wegfall des anlantes so leicht hinzunehmen; in jasinin findet er nicht statt. — [Die bed. würfel befriedigt vollkommen: da aber in jasara ein anstoß zu liegen scheint, so bietet Mahn p. 6 das vulgär-arab. zehâr würfel, zsgz. zâr, wie es auch türkisch heißt, mit artikel azzar. Eine andre vermuthung bei Jos. v. Hammer: sp. azar komme von arab. âssr schwierigkeit, was von seiten des begriffes wenig zusagt. — Von einer würfelparthie erzählt das artige fabliau de S. Pierre et du jogleor FC. III, 282, woraus über die art und weise dieses spiels einiges zu lernen ist.]

Azzurro, azzuolo it., sp. pg. azul, pr. fr. azur dunkelblaue farbe; vom pers. lazvard, daher lapis lazuli, der saphir der alten, arab. lâzvardi lazurähnlich Freyt. IV, 76^b. Das anlautende l, welches man, wie Rösler bemerkt, für den artikel halten mochte, fiel im romanischen ab.

B.

Babbéo, babbaccio, babbano, babbuasso it. schwachkopf, gimpel; pr. baba u, pic. baba geck; it. bábbole, fr. babilles kinderpossen. Denselben stamm fühlt man im synonymen lat. babulus Apulej., wozu man noch nehme baburrus 'stultus' Gl. Isid., baburra 'stultitia' Gl. Placid., vgl. ir. kymr. baban kind, puppe, engl. babe, baby.

Babbuino it., sp. babuino, fr. babouin eine art affen, pavian; augenscheinlich gleiches stammes mit dem fr. babine affen- oder kuhlefze, muthmaßlich verwandt mit dem mundartl. deutschen bäppe maul; vgl. unten beffa.

Baccalare it., pr. bacalar, fr. bachelier, aus letzterem it. baccelliere, sp. bachiller, pg. bacharel. Die eigentliche heimath dieses wortes ist Frankreich und der span. nordosten, wo baccalarius zunächst der besitzer eines größern bauerngutes, einer baccalaria war (seit dem 9. jh. vorkommend). Sodann gieng der ausdruck auf den ritter über, der zu unvermögend oder noch zu jung war, um ein eignes banner zu führen, und wohl einem fremden folgte; endlich, und dies ist die heutige bedeutung, auf den der sich im besitz einer dem doctorgrade untergeordneten akademischen würde befindet, in welchem sinne es

in *baccalaureus* umgedeutet ward: so bei *Camoens* do *baccharo* e do sempre verde louro *Lusiad.* 3, 97. Was die *etymologie* betrifft, so ist hier nur zu verneinen: *bas-cavalier* niederer ritter kann es nicht sein, das verbietet die geschichte des wortes und die *grammatik*, die für das verschwinden des *s* keinen grund kennt; auch *baculus* fügt sich nicht in die form, vollkommen zwar das mit *baculus* gleichbed. *gael.* *bachall*, *ir.* *bacal*, allein über den logischen zusammenhang werden sich nur unsichere vermuthungen vorbringen lassen. — [Eine neue untersuchung theilt *Litré* mit, s. den *Kritischen anhang* p. 14. *Bachelier* scheine aus *vassal* entstanden, mit dem es die doppelte bed. lehns- und kriegsmann gemein habe; das *fem.* *bachelette*, wofür sich auch *baisselette* finde, sei offenbar derselben herkunft; *b* aus *v* mache keine schwierigkeit, auch *ss* könne in *ch* übergehn, daher das *mlat. ca* in *bacalaria*. Allein *ch* aus *ss* ist vorsichtiger weise nur da anzunehmen, wo letzteres ein *ç* repräsentiert: *lat.* *faciam*, *fr.* *fasse*, *pic.* *fache*. Ferner, sicher ist, daß wenn man ein *franz. wort* latinisierte, che in *ca* verwandelt ward; ob aber diese verwandlung bei einem so früh vorkommenden worte wie *bacalaria* anzunehmen sei und ob die *prov. sprache* ihr *bacalaria* aus *lat. urkunden* geschöpft habe, ist eine andre frage. Später hat *Gachet* dieses wort behandelt. Auch er bringt es mit *vassal* in verbindung, tritt aber in betreff seiner herkunft *Chevallet* bei, der diese im *celt.* *bachan* (klein) u. s. w. findet.]

Bacchetta *it.*, *baqueta* *sp.*, *baguette* *fr.* dünner stecken, gerte; von *baculus* mit verändertem *suffix*, s. solche fälle *Rom. gramm.* II, 259.

Bacino *it.*, *altsp. pr.* *basin*, *fr.* *bassin* becken. Die älteste spur desselben scheint bei *Gregor v. Tours* vorzuliegen: *cum duabus pateris ligneis, quas vulgo bacchinon vocant*, s. *Ducange*, worin *bacchinon* (*bacchinos*?) mit *ech* an *Bacchus* angeknüpft sein könnte, s. *Wackernagel*, *Umdeutschung* p. 15. In den *Isidor. glossen* findet sich auch das einfache *bacca* 'vas aquarium'. Man leite es nicht aus unserm becken, dem nur ein *it.* *bacchino*, *fr.* *baquin* gerecht wäre, da deutsches *k* nicht in *é* ausartet, vgl. unten *franco*. Aus demselben grunde muß auch das *ndl.* *bak* napf, mulde zurücktreten. Das wort kann in früher zeit aus einem alteinheimischen stamme, z. b. dem *celt.* *bac* höhlung abgeleitet sein, so daß es anfangs *bakinus* (woraus *ahd.* *bechin*), nachher *bacinus* gesprochen ward. Muthmaßlich desselben stam-

mes ist it. bacioccolo beckenartiges tonwerkzeug, dessen primitiv in bacioca 'patera' Gloss. erford. p. 278^a vorzuliegen scheint. Vgl. bacia II. b.

Bacio *it.*, richtiger, aber minder üblich bagio, *sp.* beso, *pg.* beijo, *pr.* bais kuß; *vb.* baciare *ff.* küssen, auch als substantiv gebraucht; von basium, basiare, meist bei dichtern.

Badare *it.*, *pr. cat.* badar, *altfr.* baer, beer, *nfr.* bayer, noch mundartl. (in Berry) bader. Es bedeutet 1) den mund aufsperrn, gaffen: so im *prov. cat. franz.*, so im *altital.* boca badhadha Bonves., bocca badada Mur. Ant. ital. IV, 434, *prov.* auch verhöhnen (?), *occ.* badado hohngelächter. 2) verweilen, harren, vergeblich harren (dastehn mit offnem maul), *ital. prov. altfr.* 3) nach etwas verlangen, trachten, *ital. altfr.* (das maul darnach aufsperrn, lechzen). *Sbst. pr.* bada schildwache, *adv.* de bada, en bada, *altfr.* en bades umsonst, *it.* stare a bada mit offnem maule dastehn, harren. Für dieses wort gibt es alte zeugnisse, mit rücksicht auf welche die *bed.* 'das maul aufsperrn' an die spitze gestellt werden mußte, nämlich in den *Isid. glossen* badare 'hippitare, oscitare', in den *Erfurter glossen* p. 276^a battat 'ginath' d. i. gähnt, besser batat 'ginath' in einer andern *hs. Mones Anzeig. VII, 137.* Es ist von nicht ganz gesichertem ursprunge. Die celtischen sprachen scheinen keine passende wurzel zu enthalten: *bret.* bada staunen wird wohl eben so gut romanisch sein wie badalein (l mouillé) gähnen, das nicht aus ersterem herkommen kann, sondern das *pr.* badalhar sein muß; doch läßt sich etwa *altirisch* báith thor, pinsel (maulaffe) Zeuß I, 37 anmerken. Buchstäblich genügend ist *ahd.* beiton, früher baidôn, säumen, harren, doch hängt einiger zweifel daran, weil es der offenbar ältesten bedeutung von badare nicht genügt. Letzteres könnte selbst aus einem naturausdrucke ba, der das aufthun des mundes bezeichnete, entstanden sein, so daß man etwa ba-are ba-d-are zu grunde legen müßte. — Abgeleitet ist *it.* badigliare, sbadigliare, sbavigliare, *pr.* badalhar, *altfr.* baailler, *nfr.* bâiller gähnen; *fr.* badaud, *pr.* badau maulaffe, geck; ebenso *pr.* badoc, baduel, badiu; auch *fr.* badin scherzhaft, badiner scherzen, in den *wbb. des 16. jh.* mit ineptus, ineptire übersetzt; *it.* baderla einfältiges weib, *vb. com.* baderlà die zeit verlieren, *chw.* baderlar schwatzen, plaudern.

Badile *it.*, badil, badila *sp.* feuerschaufel; von batillum.

Baga *sp.* packseil, *pr.* bagua, *altfr.* bague bündel, *vgl. lomb.*

baga weinschlauch; daher abgel. *it.* bagaglia, *pr. fr.* bagage gepäck. Das unlat. wort, über welches Diefenbach, *Goth. wb.* I, 343, nachzulesen ist, findet sich wieder im *gael.* bag, *kymr.* baich, *bret.* beac'h last, bündel, *vb. gael.* bac hindern, *nord.* бага dass.

Bagascia *it.*, *sp.* bagasa (umgestellt gavasa), *pg.* bagaxa, *pr.* baguassa, *altfr.* bagasse, bajasse u. s. f. feile dirne. Eine bedeutung wie diese ist so verschiedenen auffassungen unterworfen, daß die ausdrücke oft schwer zu ergründen sind. Stellt die endung assa das roman. suffix = *lat.* -acea vor, *ital.* in ascia verwandelt, so müßte das wort aus бага (pack) abgeleitet sein, was keinen befriedigenden sinn gäbe. Vielleicht ist es celtisch: *kymr.* baches bedeutet weibchen, von bach klein; oder arab., bâgez schändlich Freyt. I, 139^a, worauf schon Muratori vermuthete, oder bagî metze Freyt. I, 140^b. Vom *altfr.* wort, das gleich dem arab. bagî auch dienerin heißt (*NFC.* I, 104), bildete sich das *dimin.* baisele dienstmädchen, auch bachele, wofür man ein primitiv bagache vermuthen muß.

Bagatella *it.* kleinigkeit, taschenspielerei, daher *sp.* bagatela, *fr.* bagatelle in ersterer bed., der alten prov. sprache noch nicht bekannt. Muratori zieht es aus dem modenese. *vb.* bagattare pfuschen, hudeeln, das er aus dem arab. bagata (mischen) entstehen läßt. Eigentlich aber setzen beide wörter, nebst bagattino kleine kupfermünze, ein subst. bagatta oder baghetta voraus, das etwa aus dem alten rom. бага (s. oben) abgeleitet eine geringe habseligkeit ausdrücken mochte; im parmesan. ist bagata in dieser bedeutung vorhanden.

Bagno *it.*, *sp.* baño, *pr.* banh, *fr.* bain bad; *vb.* bagnare ff., *fr.* baigner; von balneum mit ausgestoßenem l, da balgno nicht zu sprechen war (daraus auch das *bask.* mainhua). Das wal. bae (*fem. plur.*) entstand aus dem *lat.* bajae, von dem die übrigen sprachen keinen gebrauch gemacht haben.

Bagordo und bigordo *it.*, *altsp.* bohordo, bofordo, *altpg.* bofordo, bafordo (in urkunden bufurdium), *pr.* beort, biort, *zsg.* bort, *altfr.* bohort, bouhourt, behort ein ritterliches spiel, *dsgl.* die waffe dazu; *vb. it.* bagordare ff. lanzen brechen. In Frankreich rannte man einzeln zu pferd mit der lanze nach der quintaine (s. Ducange v. quintana, Aubri im Ferabr. p. 158—162, Alex. 14, 30), in Spanien schleuderte man den bafordo nach dem tablado (Alx. 666, vgl. bornaren [bordaren?] e tiraren a taulat Chr. d'Escl. 587^b), in Deutschland war der bûhurt ein

kampfspiel, wo schaar gegen schaar stand. Daß bohorder, denn von der franz. form ist auszugehn, ein ursprünglich deutsches wort sei, lehrt fast mit gewißheit die aspirata, die sich im spanischen als f (man erwäge faraute von héraut), im ital. als g (gufo für huette) darstellt. Offenbar ist es ein compositum, das zweite wort führt natürlich auf hurten stoßen, allein dies letztere gestaltete sich im roman. so verschieden (fr. hurter, nicht hor-der), daß man davon abgehen und sich an das deutsche hürde, ahd. hurt, altfr. horde, vb. horder, halten muß, auch stimmt hordeis umzäunung formell genau zu bohordeis ritterspiel. Hourdum bedeutet mlat. s. v. a. das erwähnte sp. tablado gerüste s. Carpentier, noch jetzt im Hennegau hourd. Ganz zweifelhaft bleibt das erste wort der zusammensetzung. Ist die waffe die grundbedeutung, so könnte es aus botar herrühren: bot-hort bohort (t schwand vor der aspirata) würde etwas nach dem gerüste stoßendes bedeuten. — Einen weiteren beitrage zur deutung dieses wortes liefert Gachet p. 60^b.

Bailo, balio *it.*, *sp.* bayle, *pg.* bailio, *pr.* baile, *altfr.* bail pfleger, erzieher, verwalter, amtmann, *fem. it.* baila, balia, *pr. chw.* baila amme; *it.* balia, *sp. pr.* bailia, *altfr.* baillie verwaltung, vogtei; *it.* balivo, *pr.* bailieu, *fr.* bailli landvogt; *vb. it.* balire, *pr.* bailir, *altfr.* baillir verwalten, *dsgl. pr.* bailar, *altfr.* bailler darreichen, *wal.* bejā pflegen, erziehen, daher bejat knabe (pflegling). *Lat.* bajulus heißt träger, *mlat.* (z. b. bei *Lupus Ferr.*) erzieher, hofmeister, eigentl. wer kinder trägt oder leitet, ganz deutlich im *fem. baila* ausgesprochen, daher pfleger, landpfleger. Aus bajulus baj'lus ward das *roman.* bailo; *lat.* bajulare tragen erhielt sich buchstäblich im *altfr.* und *mdartl.* bailler, *vgl. sard.* baliai ertragen.

Baire *it.* erstaunen; *altfr. adj.* baif, *henneg.* bahi erstaunungsvoll; *zsgs. it.* sbaire, *pr.* esbahir, *fr.* ébahir s. v. a. baire, wohl auch *sp.* embair einem ein blendwerk vormachen, eigentl. in erstaunen setzen, betäuben? Man hält es für einen naturausdruck, indem man das darin vorkommende bah als eine bezeichnung des erstaunens nimmt und wirklich kommt eine solche interj. im *neuprov.* vor, s. Honnorat: es wäre also mit badare von verwandter entstehung. In dem von einem etymologen herangezogenen ahd. abahôn verabscheuen widerstrebt vornweg die bedeutung.

Baja *it.*, *sp. pr. sard.* bahia, *fr.* baie bucht, hafen. *Isidorus* führt dieses *altroman.* wort als ein lateinisches an: hunc

portum veteres a bajulandis mercibus vocabant baias. *Frisch findet seinen ursprung im fr. bayer den mund offen haben, klaffen, wie denn auch baie überhaupt für etwas offen stehendes gebraucht wird, und diese erklärung scheint sich durch die catal. form badia von badar (öffnen) zu bestätigen, deren d im span. schon vor Isidors zeit ausgefallen wäre. Andre erblicken in bahia ein bask. wort, daher der name Bayona zsgs. aus baia hafen und adj. ona gut; andre ein celtisches, gael. bádhdh oder bāgh, wozu die verschiedenen roman. formen recht wohl zu stimmen scheinen.*

Baja *it.*, *sp.* pg. vaya, *fr.* baie posse, fopperei; davon *it.* bajuca posse, kleinigkeit. Stammt es aus Italien, so dürfte man an *gr.* βαίος (klein, gering) denken; aus Frankreich, so könnte es identisch sein mit baie beere d. h. unbedeutende sache. Der specielle sinn des wortes aber verträgt sich besser wohl mit *pr.* bada, dem das altfr. baie entspricht, vergebliches harren, *adv.* en bada umsonst, zur posse, *fr.* donner la baie, *sp.* dar vaya einem etwas nichtiges vormachen, einen anführen, vgl. oben badare mit seinen ableitungen.

Bajo *it.*, *sp.* bayo, *pr.* bai, *fr.* bai braun (von pferden); von dem seltnen *lat.* badius, das Varro gleichfalls von der farbe der pferde braucht. Eine abl. ist *fr.* baillet bleichroth (wieder nur von pferden), latinisiert badioletus; *pr.* baiart s.v.a. bai; eine andere *it.* bajocco eine kupfermünze, von der farbe benannt wie das *fr.* blanc, das dtische weispfennig.

Balascio *it.*, *sp.* balax, balaxe, *pg.* balais, balache, *pr.* balais, balach, *fr.* balais ein edelstein, genannt nach seinem fundorte, dem chanat Badakschan (Balaschan, Balaxiam) in der nähe von Samarkand. Man sehe Ducange v. balascus, Ritter, *Erdkunde von Asien* V, 789.

Balaústro *it.*, balaústre *sp.*, balustre *fr.* kleine säule eines geländers; daher *it.* balaustrata u. s. w.; von balaustum (βαλαίστιον) blüthe des wilden granatbaumes, *it.* balaústra, wegen einer ähnlichkeit der form (Crusca, Caseneuve).

Balco und palco *it.* gerüst, stockwerk, von letzterer form das *sp.* pg. palco; *abgel. it.* balcone, *sp.* balcon, *pg.*alcão, *fr.* balcon erker. Sämmtlich aus dem *ahd.* balcho, palcho balcken, *ndd.* balke kornboden, vgl. *altn.* bálkr verzäunung. Die *pic.* mundart besitzt das deutsche wort in seiner eigentlichsten bedeutung, bauque poutre. Andre finden den ursprung von balcone im *pers.* balkan zinne der mauer (Vullers I, 260^a).

Baldacchino *it.*, *sp.* baldaquin, *fr.* baldaquin *thronhim-mel*; *vom ital.* Baldacco *Bagdad*, *woher ursprünglich der dazu gebrauchte aus goldfäden und seide gewebte stoff kam*; diese bedeutung zeigt noch das *altfr.* baudequin, *z. b.* lors veissiez genz acesmer de samiz, de dras d'outremer, de baudequins d'or à oiseaus *Romwart p. 582*, und *altsp.* balanquin: balanquines e purpuras, xamit et escarlata *Bc. p. 276, 21. Vgl. Frisch I, 51^r.*

Baldo *it.*, *pr.* baut, *altfr.* altcat. baud keck, üppig, fröhlich; *pr.* baudos dass.; *subst. it.* baldore, *pr. altfr.* baudor übermuth, fröhlichkeit, *it.* baldória freudenfeuer; *vb.* alit. sbaldire *PPS. I, 66, pr. altfr.* esbaudir keck, üppig, fröhlich werden; *vom goth.* balths (*bei Jornandes und im adv. balthaba*), *ahd.* bald u. s. w. kühn, freimüthig, *vb. goth.* balthjan ff. sich erkühnen. Die südwestlichen sprachen besitzen einen gleichlautenden stamm in folgenden und einigen andern wörtern; bald o leer, entblößt, de balde und en- (em) balde vergebens, unnütz, baldío unbenutzt, brach, bald a unnütze sache, mangel, schwäche, baldar hindern, lähmen (unnütz machen), baldon, baldão beschimpfung (eigentl. wohl unnützlichkeit, vgl. *altsp.* en baldon = en balde, daher werthlosigkeit, schimpf), baldonar, baldoar beschimpfen. Sind diese wörter gleichfalls germanischer herkunft, so gieng der begriff der keckheit in den der eitelkeit über, wie *z. b.* das *ahd.* gemeit übermüthig und vergeblich zugleich bedeutet. Dieser vorgang ist aber nicht wahrscheinlich, theils weil der grundbegriff 'kühn' im *span.* nirgends vertreten ist, theils weil die *span.* derivata von den übrigen ganz verschiedenen sind. Man hält sich also besser an die herleitung aus dem *arab.* ba'tala unnütz sein *Gol. 287*, das sich in batla balda verwandeln konnte wie spatula in espalda, rotulus in rolde.

Balicare *it.* (nur balicà lomb.), *altfr.* baloier sich hin und herbewegen, schwanken, flattern, *cat.* balejar, *sp. pg.* a-balejar getreide schwingen; etwa von ballare tanzen? oder entsteht aus banicare? s. banda. *Prov.* balaiar flattern, peitschen läßt sich formell nicht damit vereinigen.

Balla *it.*, *sp. pr.* bala, *fr.* balle kugel, runder pack; *augm. it.* ballone, *sp.* balon, *fr.* ballon. Da die *ital.* sprache für balla, ballone auch palla, pallone erlaubt, so ist die nächste herkunft des *roman.* wortes aus dem gleichbed. *ahd.* balla, palla, *mhd.* bal, *altn.* böllr (*von Benecke aus einer deutschen wurzel erklärt*) fast

unzweifelhaft, welche formen sich dem Italiener unmittelbar darbieten mußten als gr. βάλλειν, πάλλειν, sbst. πάλλα.

Balisa sp. pg., balissa cat., balise fr. pfahl, reisebündel, tonne u. dgl. zur bezeichnung gefährlicher stellen am eingange der häfen (Dict. de l'Ac. franç.), ndd. bake. Ein it. baligia fehlt, daher die franz.-ital. wörterbücher balise umschreibend übersetzen, der prov. ausdruck ist gaviteou. Es ist nicht zu ermitteln, ob das wort nur den zweck der bemerkten gegenstände, also z. b. merkmale, warnung, oder ob es einen dieser gegenstände selbst ausdrücken soll. Indem man von der letzteren ansicht ausgieng, haben einige es aus palus pali abgeleitet, palitia, wiewohl sich das anlautende p gerade im span. und franz. fast niemals zu b herabläßt: dem sp. paliza (prügel d. h. schläge) ist diese abkunft nicht zu bestreiten. Chevallet entgeht dieser schwierigkeit, indem er es aus dem nld. balie (zuber) leitet; aber ein zuber ist nicht mit tonne zu verwechseln, abgerechnet daß der Niederländer sein balie nicht in dem sinne von balisa anwendet. Der herkunft des seemännischen wortes ist also noch nachzuspüren.

Ballare it., sp. pg. bailar, pr. balar, altfr. baler tanzen; sbst. it. ballo, sp. pg. baile, pr. fr. bal tanz. Schon im ältesten mlatein trifft man choreis et ballationibus Gl. Isid., wofür ein kritiker helluationibus vorschlägt (Jahrb. f. phil. XIII. suppl. p. 238), wiewohl es diesen glossen an unlaut. wörtern nicht fehlt. Ballare scheint abgeleitet aus dem roman. balla kugel, ball, daher ital. auch pallare wie palla; das sp. bailar ruht auf einem ursprünglichen balear (vgl. guerrear, manear) mit versetzung des e balear bailar, altsp. noch ballar, pg. balhar. 'Das ballwerfen war im mittelalter wie bei den Griechen ein mit gesang und tanz verbundenes spiel, daher in den romanischen sprachen ballare tanzen'. So Wackernagel, Altfr. lieder p. 236. Wie das ballwerfen auf das tanzen übergetragen ward, so im altsp. ballar auf das singen; im walach. erfolgte das tanzen, zúcare, aus dem spielen. Eine abl. ist it. ballata ff. tanzlied.

Balzare it. hüpfen, springen, in die höhe prallen, pr. balsar? Fer. 275; sbst. it. balzo, cat. bals, altfr. baus RCam. 320 prall, sprung, ital. auch klippe, wofür überdies fem. balza; verstärkt it. sbalzare schleudern, sich schwingen, sbst. sbalzo. Die heimath des wortes ist sichtbarlich Italien, wo es sich am meisten ausgebreitet (vgl. noch balzellare, balzelloni): um so

wahrscheinlicher ist herkunft aus gr. βαλλίζειν hüpfen, springen, tanzen

Bambagio, bambagia *it.* baumwolle, *mail.* bombás; von bombyx (βόμβυξ) seide, baumwolle, *mittelgr.* βαμβάκιον, *mlat.* bambacium. *Daher it.* bambagino, *sp.* bombasí, *fr.* bombasin, basin *baumwollner stoff*, *lat. adj.* bombycinus.

Bambo *it.* kindisch, einfältig, *sp.* bamba *einfältiger mensch* (nach Covarruvias); *abgel. it.* bambino, bambolo und bambola, bamboccio (*hieraus fr.* bamboche), *sp.* bambárria (*m.*) kind, puppe, *kindischer mensch u. dgl.*, *österreich.* bams kind, büttel. *Der stamm dieser bildungen ist der des lat.* bambalio bei Cicero, *des gr.* βαμβαλός, *vb.* βαμβαλίζειν, βαμβαίνειν *stammeln*. *Auch im sp.* bamba *schaukel*, bambolear *schaukeln, wiegen, bambeln, norm.* bamboler *dass., wallon.* bambi *wackeln, burg.* vambe *bewegung der glocke ist er anzunehmen, wie auch it.* bamboleggiare *schäkern, kindereien treiben* (von bambolo kind) *buchstäblich mit sp.* bambolear *zusammentrifft*. *Vgl. auch das verwandte babbeo. Ital.* bimbo *kind scheint nichts anders als eine ablautende form von bambo.*

Banco *it. sp. pg., fr.* banc *tafel oder tisch z. b. derwechsler, ruderbank, sandbank, zimmerbock u. dgl., das span. wort auch in der bed.* scamnum, *pr.* banc *nur in letzterer und so fem. it. sp. pg. pr.* banca, *fr.* banque (*auch banche felsengrund in der see Dict. de Trév.*); *vom ahd.* banch (*f.*), *mhd.* banc (*m. f.*) scamnum. *Zwar auch kymr.* banc (*gael.* binnse), *aber die ital. nebenform panca spricht deutsche herkunft an. Abgel. it.* banchiere *ff. wechsler, mensarius; banchetto ff. bänkchen, dsgl. gasterei: da sich aber beide bedeutungen ziemlich ferne liegen, so scheint man die zweite aus dem vb.* banchettare *gastereien halten, welches ursprüngrl. 'tische und bänke rüsten' bedeuten konnte, gezogen zu haben, entsprechend dem mhd.* benken: *hie wart gebenket schöne, tuoch unde brôt uf geleit Wb. I, 84.*

Banda *it. sp. pr., bande fr.* binde, streif, *bande d. i. trupp; vom goth.* bandi (*f.*), *ahd.* band (*n.*) *Dsgl. it.* bandiera, *sp.* bandera, *pr.* bandiera, baneira, *fr.* bannière *fahne* (*daher unser panier*), *vgl. goth.* bandva *zeichen, und Paul. Diac. 1, 20: vexillum, quod bandum appellant; s. darüber Muratori, Ant. ital. II, 442; ferner it.* bandolo, bandoliera, *fr.* bandoulière *u. dgl.* *Das einfache bannum findet sich nur im altfr.* ban, *sofern es die bed. fahne zeigt, beispiele bei Ducange; die prov.*

denkmäler gewähren nur das *compos.* auri-ban, welches Raynouard unrichtig mit *arrière-ban* übersetzt, vgl. die stelle on a mot auriban e trop mot ric penon *G Alb.* 2637; es ist goldbanner wie auriflamma. *Vb. sp.* bandear, *pr.* bandeiar, baneiar hin und her schwenken (wie eine fahne), *intrans.* sich bewegen, flattern, *altfr.* banoier *G. Guiart II*, 341, esbanoier *dass.*, gleicher bed. *mhd.* baneken s. *Grimm II*, 1000, worin noch die älteste roman. form banicare zu erkennen ist, die sich auch deutlich im *comask.* bangà schwanken ausspricht.

Bando it. sp. pg., pr. ban, fr. ban öffentliche verkündigung; *vb. it.* bandire, *sp. pr.* bandir, *pg.* bandir, *banir, fr.* bannir öffentlich verkündigen, daher *partic. it.* bandito öffentlich ausgerufener, verwiesener, straßenräuber. Das wort kommt frühe im *mlatein* vor, wo bannum edictum, interdictum, bannire edicere, citare, relegare heißt. Es ist deutscher herkunft (*Grimm, Rechtsalt.* 732); zu beachten ist aber, daß das rom. bandire, bannire nicht wohl aus dem starken *vb.* bannan entstehen konnte, welches bannare, banner gegeben hätte, es stimmt mit seiner conjugationsform besser zum *goth.* bandvjan bezeichnen, andeuten, dessen nebenform banvjan zugleich das roman. bannir zu erklären scheint; andre deutsche dialecte können das im gothischen so einflußreiche ableitende v entbehrt haben. Vgl. den vorigen artikel, der mit dem gegenwärtigen innerlich zusammenhängt. Auch die *gael. sprache* besitzt bann in der bedeutung des *engl.* band und ban; das sogleich zu nennende *altfr.* arban kann aber seine herkunft aus dem deutschen gar nicht verläugnen. S. über bando auch *Diefenbach, Goth. wb. I*, 299, wo germanischer ursprung oder wenigstens sehr frühe aneignung vermuthet wird. — Eine *abl.* ist *pr. altfr.* bandon, fast stets mit vorgesetzter partikel à, 1) = ban: vendre gage à bandon; 2) willkür, eigentl. preisgebung: prenez tot à vostre bandon. Aus diesem *adv.* à bandon gestaltete sich wieder ein *subst. pr. fr.* abandon, *it.* abbandono, abgekürzt bandono hingebung, *vb.* abandonar ff. hingeben, überlassen. Eine *zss.* ist *fr.* arrière-ban aufgebot zum kriegsdienst, entstellt oder umgedeutet aus *ahd.* hariban heerbann, *mlat.* haribannum, arribannum; näher der urform liegt das *altfr.* arban frohndienst, s. *Ducange s. v.* heribannum. Eine andre *zss.* ist *altfr.* forbanir durch öffentlichen ausruf des landes verweisen (for = *lat.* foras), *ital.* nur forbannuto, *altfr. subst.* forban verweisung, *dsgl. (concret)* verwie-

sener, seeräuber, nfr. noch in letzterer bedeutung, mlat. forban-nitus in der L. Rip., ferbannitus in der L. Sal., beide nach Müllenhoff (zur L. Sal. p. 282) von verschiedener zusammensetzung. Ein zweites compositum ist it. contrabbando fr. contrebande übertretung einer verordnung, schleichhandel.

Bara it., fr. bar Dict. de Trév., üblicher bière, pr. bera todtenbahre, tragsessel, chw. bara leiche; vom ahd. bâra, ags. bærr, bære, ndl. berrie: in letzteres fügt sich auch neupr. berio (für beria) tragkorb.

Baracane it., sp. barragan, pg. barragana, pr. barracan, fr. barracan, bouracan ein stoff von ziegenhaar, daher nhd. ber-can und barchent; vom arab. barrakân, barkan eine (schwarze) kleidung Gol. 263, Freyt. I, 113^b, nach Sousa persischen ursprungs, s. baraka kleid oder stoff aus kameelhaar Vullers I, 224^a.

Baracca it., barraca sp., baraque fr. hütte, zelt; abgeleitet aus barra stange wie it. trab-acca aus trabs. Span. ety-mologen holen es aus dem arabischen.

Baratto it., altsp. barato, pr. barat, fr. barat, fem. altsp. cat. pr. barata, altfr. barate betrügerischer handel oder tausch; vb. it. barattare, altsp. pg. cat. pr. baratar, altfr. bareter bösen handel treiben, prellen, rupfen, überhaupt tauschen und täuschen, altpg. baratar zerstören SROS.; zsgs. it. sbarattare, sp. pr. desbaratar, altfr. desbareter zu grunde richten (einen um alles bringen); selbst nfr. baratter buttern (durcheinander rühren, verwirren?) dürfte hieher zu rechnen sein. Aus it. barare (betrügen) konnte baratto auf regelmäßige weise nicht entstehen. Die altnord. sprache besitzt barätta kampf, und Dante Inf. 21, 31 braucht, wie Muratori in dieser beziehung anmerkt, baratta in gleichem sinne, allein es bedeutet ihm gewiß nichts anders als das altfr. barate verwicklung oder gewühl in der schlacht s. Ch. des Sax. II, 30, altsp. barata PC.; auch würden die begriffe kampf und betrug (verwicklung) schwerlich hand in hand gehn. Die ahd. sprache bietet bala-râti nequitiae Graff II, 467, dies würde jedoch fr. baurai oder baudrai hinterlassen haben. Ein wort, das dem begriffe genügt, ist gr. πρᾶττειν handeln, geschäfte machen, kniffe brauchen (wofür jetzt πραγμα-τεῦν gesagt wird); von den griechischen kaufleuten konnte es das abendland entlehnen. Wegen b aus gr. π vgl. boite von πύξις u. a. und wegen der einschiebung eines vocales in den complicierten anlaut it. calabrone von clabro für crabro (andre

beispiele *Rom.-gramm.* I, 281). Der Serbe hat augenscheinlich dasselbe wort, *barátati* geschäfte treiben. — Das *neusp.* *barato* heißt wohlfeil, ohne mühe, subst. wohlfeilheit, *baratar* unter dem werthe verkaufen, und wird von J. v. Hammer aus dem arab. *barât* (*bara'h*) *immunitas* Freyt. I, 102^a erklärt. Dagegen ist einzuwenden, daß die arab. substantiva auf *at* im span. die spätere oder vulgäre form *a'h* reflectieren (*bara* müßte es heißen) und daß diese bedeutung sich doch den obigen anknüpfen läßt.

Barbacane *it.* (*m.*); *sp. pr.* *barbacana*, *pg.* *barbacão*, *fr.* *barbacane* brustwehr mit schießscharten vor der hauptmauer einer festung, *churw. vrlt.* *barbachaun* stutzmauer; nach Vossius *De vit. serm.*, arabischer herkunft, was aber Muratori, *Ant. ital.* II, 456, bestreitet, Pougens, *Trésor* I, 137 wieder behauptet. Persischen ursprung erkennt ihm Wedgwood zu, nämlich von *bála-khaneh* oberes zimmer (woher auch *balcone* stammen soll), ursprüngl. ein vorragendes fenster zum schutze des eingangs.

Barbecho *sp.*, *barbeito* *pg.* brachfeld; von *vervactum* *dass.* Im nordwesten ward anlautendes *v* wie in andern fällen, zu *g* und so entsprangen die formen *pr.* *garag*, *fr.* *guéret*, denen im süden *val.* *guaret*, *cat.* *guret* entsprechen. Im *ital.* ist das wort nur mundartlich, wie *sard.* (*logud.*) *barvattu*; dafür hat die schriftsprache *maggese*.

Barca *it.* *sp.* *pg. pr.*, *barce*, *wal.*, *barque* *fr.* kleines lastschiff, schon im frühesten *mlatein*: *barca*, quae cuncta navis commercia ad litus portat *Isid.* 19, 1, 19. Das übliche *prov.* *barja*, *altfr.* *barge*, *nfr.* *berge* (*barque* ist fremd) verlangt jedenfalls *bárica* als älteste form (vgl. *carrica* charge, *serica* serge) und diese könnte erwachsen sein aus *gr.* *βάρις* kahn (*baris* bei Properz) wie *auca* *avica* aus *avis*; der griech. schifferausdrücke gibt es im romanischen mehrere. Dagegen verweist Wackernagel (*Haupts Ztschr.* IX, 573) auf *altn.* *barkr*, das sich mit *börkr* zusammenstellen lasse, ein aus rinde (*borke*) gebautes schiff.

Barda *it.* *sp.*, *barde* *altfr.* pferdeharnisch von eisenblech, *altfr.* *champ.* *barde* auch zimmeract *GVian.* 1998, *wal.* *barde* *dass.*, *dauph.* *partou* hackmesser, *dsgl. pg.* *barda*, *fr.* *barde* speckschnitte, die man um ein stück braten legt, *port.* auch sattel; *abgel. fr.* *bardeau* schindel, *it.* *bardella*, *fr.* *bardelle*, *pr.* *bardel* platter sattel, reitküssen; *it.* *bardotto*, *fr.* *bardot* lastthier, das der treiber reitet (*sattelthier*). Diese bildungen erinnern theils an *ahd.* *barta*, *nll.* *barde* hacke, theils an *nord.* *bardi*

schild; aber *pg. barda* in der *bed. hecke, zaun, span. dornichte mauerbekleidung*, sind sie mit *Larramendi auf bask. abarra da d. h. 'es ist gezweigt' zurückzuführen?* Das *sp. albarda saum-sattel (auch speckschnitte = pg. barda)* leitet man dagegen aus dem *arab. al-barda'ah unterlage des sattels Gol. 253, Freyt. I, 106^b, s. Monti, Agg. al. vocab. II, 2, 310.*

Bardascia it., bardaxa sp., bardache fr. (m.) pathicus; vom arab. bardag' sklave? Golius p. 253. Das lomb. und piem. bardassa bedeutet überhaupt nur knabe, bel bardassa ist = bel fanciullo, und auch das sard. bardascia hat diese bedeutung neben der andern. Über altfr. bardache stange s. Grandgagnage v. bardahe.

Barga sp. altpg., fr. berge hohes abhängiges ufer; vielleicht ein uraltes wort, wenigstens kein germanisches, vgl. kymr. bargodi überhängen, hervorspringen, bargod rand, dachtraufe.

Bargagno it., pr. barganh, fem. pg. pr. barganha unterhandlung, altfr. bargaine ceremonie Roq.; vb. it. bargagnare, pg. pr. barganhar feilschen, handeln, fr. barguigner (für bargaigner, vgl. grignon II. c.) knickern, zaudern. Das mlat. barcaniare Cap. Car. Calv. bezeugt, daß g aus c entstand und so ruht das wort vielleicht auf barca fahrzeug, das, nach Isidors definition, die waaren hin- und herbringt, so daß bargagno das hin- und herhandeln bedeutete. Das suffix aneum bildet zwar sonst keine abstracta aus concreten begriffen, allein seine bedeutung läßt sich bei der spärlichkeit seines vorkommens überhaupt nicht auf das genaueste bestimmen. Génin, Récr. phil. I, 279, erkennt in diesem wort ein compositum, bestehend in der roman. partikel bar (für bis) und gagner; aber sowohl das mlat. barcaniare wie die unwandelbare gestalt der silbe bar, die weder in bis noch in bes noch in ber umschlägt, hauptsächlich aber die form gagn, wo- für guadagn u. s. w. zu erwarten war, kurz, alles ist gegen ihn.

Bargello it., sp. pg. barrachel, altfr. barigel häscherhauptmann; vom mlat. barigildus (barigildi et advocati in einem capitular v. j. 864), sicher ein deutsches wort, aber von unklarem ursprung. S. Grimm, Rechtsalt. 314.

Baritono it. sp., pg. baritom, fr. vrlt. baryton stimme zwischen tenor und bass; vom gr. βαρύτονος grobstimmig, nicht vom lat. barritus, woraus nur baritone werden konnte.

Baro und barro it. falscher spieler, schurke; augm. barone; vb. barare, barrare schelmerei treiben. Die herkunft dieses

stammes, der so einfach nur im ital. vorkommt, ist noch unaufgeklärt; buchstäblich passt zwar zu baro, barone das mlat. barus, baro, die begriffe aber einigen sich nicht. Desselben Stammes sind etwa folgende Wörter: pr. baran betrug; it. barocco wucher; altsp. baruca list; it. barullo obsthändler (vgl. trec-care betrügen, trecca hökerweib); sp. baraja, pg. pr. baralha, altfr. berele Ruteb. I, 78, II, 117 verwirrung, hader; vb. barajar, baralhar, barulhar durcheinanderwerfen, in unordnung bringen.

Barone it., sp. varon, pg. varão, pr. bar (acc. baró), altfr. ber (acc. baron), nfr. baron ursprüngl. mann wie lat. vir, auch ehemann: pr. lo bar non es creat per la femna, mas la femna per lo baró non est creatus vir propter mulierem, sed mulier propter virum. Daher bedeutet es auch mannhaft, kräftig; altfr. Karlemaine nostre emperere ber Rol. ed. Mich. p. xxvi; ne sui pas si preux ne si ber NF. Jub. I, p. 214; pr. barnatge, altfr. baronie, barnie tapferkeit, embarnir kräftig werden LR. Daneben zeigt sich bereits im prov. und altfr. die bed. großer des reichs, lehensträger, so z. b. im Leodegar str. 9 baron franc fränkische große. Die ältesten deutschen rechtsbücher nehmen es gleichfalls für mann im gegensatz zum weibe: tam baronem quam feminam L. Rip., barum vel feminam L. Alam., in der L. Sal. ist baro der freiebornene, in den capitularien Karls des kahlen sind barones die procures oder vassallen, daher auch baro dem Joh. de Garlandia 'gravis et authenticus vir' bedeutet, gravis vielleicht mit anspielung auf das lautverwandte gr. βαρύς. Neben dem mlat. und romanschen begegnet noch ein classisches baro; bei Cicero, der es öfter braucht, heißt es thor, pinsel; dies aber könnte andrer herkunft sein. In den scholien zum Persius wird ihm die bed. servus militum beigelegt und gallische herkunft angewiesen, und ziemlich übereinstimmend übersetzt es Isidorus mit mercenarius und leitet es aus gr. βαρύς stark, grob, 'fortis in laboribus'. Auch in einer alamannischen urkunde v. j. 744 sind parones servi. Die notiz des scholiasten muß irgend einen grund haben. Sucht man im celtischen, so findet sich ein altgael. bar held, also zusammen-treffend mit dem altfr. ber, sofern dies einen tapfern mann bezeichnet. Eine zweite gael. bed. trefflicher mann rührt an die des Joh. de Garlandia. Als eigennamen bemerkt man das wort im frühen mlatein nicht unhäufig, z. b. bei Fumagalli p. 91 (v. j. 792); davon zu unterscheiden ist Bero ursus. Dies sind in

aller kürze die das wort betreffenden thatsachen; seine herkunft ist noch nicht mit sicherheit ermittelt. Vor allem muß seine abstammung aus dem celt. bar als eine den prov. und franz. sprachgesetzen widersprechende hypothese abgelehnt werden. Es flektiert mit beweglichem accent (bar barón) und alle wörter dieser classe rühren entweder aus dem latein. (drac dragón, láire lairón) oder aus dem deutschen (Uc Ugón) her; der celt. sprachbau bot keinen anlaß zu solchen flexionen. Es bleibt also hier nur zweierlei übrig. Entweder ist unser baro lateinisch, wozu die bemerkung des scholiasten aber nicht wohl passt, oder es ist germanisch und dem widerspricht die bemerkung des scholiasten nicht, da die Römer germanische leicht mit gallischen wörtern verwechselten. Zu der bed. *servus militum* (last- oder packträger der soldaten) stimmt nämlich ahd. *bero* (acc. *berun*, *beron*) träger, vom vb. *beran*, goth. *baíran*, welches Ulfilas für πορεύειν und βασιτάζειν gebraucht. Das substantiv hat sich im althochd. nicht erhalten, ist aber nach dem altfries. *bera* vorzusetzen. Hieraus das altfr. *ber*, acc. *baron* mit üblicher verwandlung des tonlosen e in a. Dabei muß freilich eingeräumt werden, daß der Provenzale, dem der wechsel zwischen e und a (vgl. auch altfr. *lierre larron*) nicht genehm ist, den vocal des accus. auch auf den nomin. übertragen habe. Aus der bed. träger, lastträger müßte sich die bed. starker bursche, kerl (*fortis in laboribus*) und endlich hieraus die bedd. mann, lehensmann entwickelt haben. Es bleibt aber auch dies eine hypothese, die, wenn sich der latein. ursprung des wortes gegen die sage von seiner fremden herkunft begründen läßt, von selbst verschwindet. Man vgl. noch mhd. *bar* Wb. I, 88. 142. In ital. mundarten tritt unser wort in einem bescheideneren sinne auf: com. *bergam*. *bar*, piem. *berro*, romagn. *berr* heißt widder, lothr. *bèrra* (d. i. *bérard*) dass., man sehe einen entsprechenden fall unter *marrone* II. b. — [Herkunft aus *beran* vermuthete auch Müllenhoff zur L. Sal. p. 279. Weitere untersuchungen über das wichtige wort s. bei Diefenbach, *Orig. europ.* p. 250.]

Barra it. sp. *pr.*, *barre* fr. stange, riegel; daher sp. *bárrio*, *pr. cat.* *barri* schutzwahr, wall, vorstadt, mlat. *barrium* (aera 987); fr. *barreau*; it. *barriera*, sp. *barrera*, fr. *barrière* u. a.; vb. sp. *barrar*, *barrear*, fr. *barrer*. Aus dem celtischen: kymr. *bar* (m.) ast u. s. w. s. Diefenbach, *Celt.* I, 184, vgl. mhd. *bar*, *barre* in den roman. bedeutungen. Dasselbe wort

I. BASSO—BASTARDO.

ist auch enthalten im ahd. *sparro*, vb. *sperran*, woraus sich die ital. formen *sbarro*, *sbarra*, *sbarrare* gestaltet haben können, nicht eben müssen, da diese sprache den anlaut häufig mit *s* verstärkt. Noch sind einige ableitungen zu erwähnen: sp. *barras* stange, zsgs. sp. *embarazo*, fr. *embarras* sperrung, hindernis, vb. *embarazar*, *embarrasser*, dsogl. fr. *débarrasser*; wohl auch sp. *barrica*, fr. *barrique* tonne, daher *barricata* verammelung (aus fässern und ähnlichen sachen bestehend); it. *barile*, sp. pg. *barril*, fr. *baril*, kymr. *baril*, gael. *baraill*, wozu noch sp. *barral* große flasche kommt. Auch franz. ortsnamen wie *Bar-sur-Aube*, *Bar-le-Duc* werden zu diesem stamme gerechnet.

Basso it., sp. *baxo*, pg. *baixo*, pr. *bas*, fr. *bas* niedrig; vb. *bassare* ff. Das *Isid. glossar* hat *bassus* 'crassus, pinguis', das *Gloss. vetus* p. 511 *bassas* 'pingues oves', *bassum* 'non altum', *Papias* *bassus* 'curtus, humilis' (nicht profundus). Die grundbed. ist also wohl die erstere: in der that heisst it. *bassotto* dick, altfr. *bas* breit, gedrungen, z. b. *une maison longhe et assez basse* SSag. p. 169; *ele a basses hanches et basses jambes* NF. Jub. II, 260, wo an die bed. tief nicht zu denken ist. Man erinnert, was seine herkunft betrifft, an gr. *βάσσω* und celt. *bàs*, welchem letzteren die roman. bed. seicht zusteht; aber ist dies nicht entlehnt und würde sich *bàs* so leicht in span. *baxo* verwandeln, das ein doppeltes *s* verlangt? Das wort muß vielmehr ein ächt latein. sein: schon das alte Rom kannte es als zunamen, dergleichen auf körperliche eigenschaften zielend sich viele vorfinden, und hier passt die bed. der glossen trefflich. Auch *Papias* sagt *basus* 'curtus' a base, et (nomen) proprium est. Als eigentlicher name begegnet es z. b. in einer urkunde des 6. jh. *Marin*. p. 197*, die zss. *Campobassum* in einer andern v. j. 635 *Bréq.* p. 136^b. *Diefenbach*, *Goth. wb.* I, 282, ist geneigt, *bassus* 'dick' ganz von *bassus* 'niedrig' zu trennen, vielleicht ohne noth: *bassus* konnte das in die breite, nicht in die höhe gehende, das gedrungene bezeichnen, worin sich die begriffe dick und kurz berühren. — Aus dem adjectiv entstand das sbst. it. *basso* untertheil, fr. *bas* strumpf (eigentl. abgekürzt aus *bas-de-chausse*, vgl. *haut-de-chausses*), sp. *baxos*, pg. *baixos* (pl.) unterkleider, auch fußbekleidung, ein wort, womit das lat. *baxea* (art schuhe, bei *Plautus*), welches fr. *baisse* erzeugt haben würde, gewiss nicht zusammenhängt.

Bastardo it. sp. pg., *bastart* pr., *bâtard* fr., mlat. *ba-*

stardus wenigstens seit dem 11. jh. uneheliches kind. Entstehung aus dem folgenden basto ist wohl kaum zu bezweifeln, da auch altfr. fils de bast, entsteht fils de bas, gesagt ward: fille de bast schon im Aubery p. 11, frère de bas bei Carpentier, fille le roy Henris de bas (im reime) DC. Auf welche anschauung sich aber dieser ausdruck 'kind des saumsattels' bezieht, ist nicht so leicht ins klare zu bringen. — [Mahn p. 17 gibt eine ansprechende erklärung dieses ausdrucks. Das deutsche bankert kommt bekanntlich von bank und heißt eigentlich der auf der bank, im gegensatze zum bett, erzeugte (vgl. Grimms R. A. 475). Der roman. ausdruck kind des saumsattels gieng dagegen im süden, in der Provence oder Spanien, aus den sitten der maulthiertreiber hervor, die sich in den wirthshäusern ihre betten von saumsätteln machten und dort mit den mägden verkehr hatten. Ein beispiel dieses verkehrs findet sich im D. Quixote 1, 16. — [Auch Gachet hat sich an diesem worte versucht. Nach ihm ist bastard nur ein bildlicher ausdruck und bezeichnet eigentlich den nebensößling oder schmarotzerzweig eines baumes, der am fuße desselben hervorwächst, vgl. dazu avoutre II. c. Man hätte also an bas 'tief unten' zu denken, aber dem widerspricht die form mit st bast entschieden.]

Basto it. sp., bast pr., bât fr. saumsattel; vb. pr. bastar, fr. bâter satteln. Man erinnert an das deutsche bast, weil die sättel etwa damit befestigt worden seien. Vergleicht man aber bastone stock, so wird man für basto eher auf die bed. stütze, unterlage, worauf die last ruht, verwiesen, und vielleicht haben wir in ihm ein wort der römischen volkssprache vor uns, zusammenhängend, wie man auch sonst schon behauptet hat, mit gr. βασιάζειν stützen, βάσταξ lastträger; an diesen stamm mahnt auch das spätere lat. basterna sänfte, worüber J. Grimm, Gesch. d. d. sp. p. 461, allerdings anderer meinung ist. Dem gr. βάσταξ aber entspricht buchstäblich das gleichbed. pr. bastais, cat. bastax, sp. bastage, it. bastagio. Desselben ursprunges ist, außer dem eben erwähnten it. bastone (fr. bâton, wal. beston u. s. f.), auch it. bastire, altsp. pr. bastir, fr. bâtir bauen (eigentl. stützen?), woher altsp. pr. bastida, it. bastia, bastione, fr. bastille u. a.; dschl. sp. pg. basto angefüllt, dicht (daher die eigenthümlich span. bed. dick, grob, auch im moral. sinne); vb. it. bastare, sp. pg. pr. bastar hinreichen (eigentl. ausfüllen, wie sp. harto gefüllt, hinreichend), ven. bastare

hemmen (stopfen), *altsp. auch bastir versorgen PC. = bastir bauen.* — Eine andre bedeutung zeigen die wörter *it. sp. pg. cat. basta heftnaht, steppnaht, fr. bâtir, sp. bastear, it. imbastare, sp. cat. embastar mit weiten stichen nähen.* Sie erinnern an *ahd. bestan flicken, mhd. besten schnüren, dies vom sbst. bast; aber bastire reicht dafür aus, wenn man die im prov. üblichen bedd. einrichten, zusammenfügen, berücksichtigt.*

Battere it., sp. batir, pg. bater, pr. batre, fr. battre, wal. bate, auch serb. bătati schlagen; von batuere, auf roman. weise in batere verkürzt. Wie selten man dies wort bei den Alten liest, um so üblicher ist es schon im frühesten mlatein. Es mußte sich jedoch eine neue flexion gefallen lassen: *perf. battidi L. Sal., L. Long. (wie prendidi, ostendidi), part. battutus Decret. Child. (um 595).* Unter den zahlreichen ableitungen ist zu erwähnen *it. battaglia, sp. batalla, fr. bataille, wal. betăe schlacht, schon bei Adamantius Martyr. batualia, quae vulgo battalia dicuntur; ferner it. battaglia, atacchio, sp. badajo für batajo klöpfel; it. battigia fallende sucht; sp. batan walkmühle; pr. bataria schlägerei, fr. batterie aufgestelltes geschütz.*

Battifredo it., beffroi fr., alt berfroi, beffroit, wachthurm; vom mhd. bercvrit, bervrit zum schutz oder angriff dienender thurm, mlat. berfredus, belfredus. Die ital. form lehnt sich durch umdeutung an *battere.*

Batto it. ruderschiff; daher battello, sp. batel, pr. batelh, fr. bateau nachen; stimmt zu ags. bāt, altn. bāttr kleines schiff, vgl. kymr. bād boot.

Baüle it., sp. baúl, pg. bahúl, bahú, pr. baúc, fr. bahut koffer, felleisen. Unter diesen abweichenden formen die ursprünglichste zu ermitteln, ist nicht wohl möglich. Besitzt sie z. b. der Spanier, so könnte das wort aus *bajulus* träger wie *gerla* tragkorb aus *gerula* sich gestaltet haben, indem der accent fortrückte, wie dies in *casulla* aus *casula* anerkannt werden muß. — [Die bekannte deutung französischer philologen aus dem deutschen behüten war unzulässig, weil nur ein substantiv genüge that. Ein solches weist nun Mahn p. 89 aus den unterdess erschienenen wörterbüchern nach: *mhd. behuot bewahrung, schutz Müller I, 732, behut magazin Grimm.* Daß hochd. *uo = goth. ô romanisch als u, nicht als o auftritt, ist selten und läßt spätere einföhrung vermuthen.*]

Bava it., sp. pg. baba, fr. bave geifer; vb. pg. pr. bavar, fr. baver, sp. babear geifern. Es scheint ursprünglich ein naturausdruck, das mit lallen (gr. βαβάζειν, vgl. alban. bebe, kleines kind) begleitete geifern der säuglinge zu bezeichnen, darum heißt altfr. bave eben sowohl unverständiges kindisches geplauder, baveux, bavard, pr. bavec plauderhaft, und das sicil. vava einigt die begriffe geifer und kind. Hieher sp. babieca albern (urspr. geifernd, daher pferdename?), babosa schnecke u. a., vb. cat. embabiecar, pg. embabacar, sp. embaucar hintergehen, zum besten haben.

Bazza it., sp. baza, cat. basa gutes glück, stich im kartenspiel; offenbar das seltne mhd. bazze gewinn, gleicher herkunft mit baz (besser) s. Mhd. wb., ein vermuthlich durch deutsche söldner verbreitetes wort. Abgel. it. bázzica ein kartenspiel, bazzicare mit jemand verkehren.

Beccabungia it., sp. pg. becabunga, fr. bécabunga, auch russ. ibunka, eine art der veronica; vom ndd. beckebuge (beck bach, bunge knollen), nhd. bachbunge, einer der sehr wenigen gemeinrom. pflanzennamen, die aus dem deutschen genommen wurden. Das franz. wort ist schlecht assimiliert und wohl kein volksübliches: man sagt dafür berle de rivière, auf prov. creissoun kresse.

Becco it., pr. fr. bec, pg. bico schnabel, spitze, sp. bico schnabelförmige spitze von gold an der mütze. Celtisches wort: cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat, id valet gallinaei rostrum Sueton. in Vitell. c. 18; gael. beic, bret. bék, auch ndl. bek. Daher pr. beca haken, vermuthlich auch fr. bêche für beche grabscheit, wiewohl altfr. besche geschrieben wird; vb. it. beccare, pr. bechar, fr. becquer hacken, bécher graben, nhd. bicken, picken; daher ferner it. beccaccia, fr. bécasse, cat. becada schnepfe (langer schnabel); fr. béquiell krückenstock. Zsgs. fr. abéquer junge vögel füttern; pg. debicar eine speise leicht berühren. Im ital. bezzicare mit dem schnabel hacken (picken) mögen sich die stämme becco und pizza (s. unten) gemischt haben.

Beffa it., sp. befa, altfr. beffe, mit a altsp. (Alex.) und pr. bafa verspottung; vb. it. beffare, sp. befar, alt bafar verspotten, fr. bafouer (mit erweiterter form, etwa lothringisch) verächtlich behandeln; dazu sp. befo unterlippe des pferdes, als adj. dicklippig, in welcher bedeutung auch belfo gesagt wird,

cat. bifi, occ. befe; dschl. pic. bafe leckermaul, mauschelle. Vermuthlich aus dem deutschen, vgl. bair. ndl. beffen bellen, keifen. Zu thuring. bappe maul Frisch I, 45^a stimmt mail. babbi, com. bebb, occ. bèbo lippe; gen. fá beffe heißt die lippen gegen einen spitzen. Eine abl. ist fr. beffler spotten, engl. baffle.

Belare *it.*, bēler *fr.* blöken; von belare, einer seltenen von Varro gebrauchten form für balare, vgl. in dem *Vocabularius S. Gall.* belat 'plāzit' (blökt). Daher *romagn.* be geblöke, *cat.* be schaf, *norm.* bai hammel, vgl. aber auch ähnliche ausdrücke s. v. bidet II. c.

Benda *it. pr.*, lomb. binda, *sp.* venda, *fr.* bande vitta, taenia, fascia, *vb.* bendare *ff.* fasciare (*altfr.* bender *vincire* z. b. *DMce.* p. 161, 13); vom *ahd.* binda, *vb.* *ahd. goth.* bindan. Unserm bündel, *engl.* bundle entspricht *altfr.* b o u n d l e *Roq.* II, 518.

Benna *it.* korbschlitten, *comask.* karren, auch der dazu gehörige korb, *churw.* fuhrwerk auf schleifsohlen, *fr.* banne korb für lastthiere, großes tuch zum schutz der waaren, *altfr.* benne; *abgel. com.* benóla, *chw.* banaigl, *fr.* banneau, benneau, banneton u. dgl. Von dem auch durch die *german. sprachen* verbreiteten worte sagt *Festus*: benna lingua gallica genus vehiculi appellatur, und in dieser bedeutung und in der eines gefäßes braucht es auch das *mlatein*, z. b. Haec omnia vehiculo, quod vulgo benna dicitur, imposuit *Flodoard.* Coxit panes et carnes et accepit cervisiam in vasculis, prout potuit, quae omnia in vase, quod vulgo benna dicitur, collocavit *Vit. S. Remig (DC.)* Damit ist zu verbinden *sp. cat. neupr.* banasta, *altfr.* banaste großer korb: stammt es, was kaum zu bezweifeln ist, von benna, so muß, da ein selbständiges suffix ast unerweislich ist, dies aus dem suffix aster abgekürzt sein, wie denn das wort *altfr.* auch banastre *Ren. I, 149, piem.* ebenso lautet; aus *goth.* bansts *ἀνορίχη* konnte banasta nicht entstehen, weil eingeschobene vocale nicht betont zu werden pflegen, und ein dem *goth.* worte entsprechendes *ahd.* bānasta annehmen, ist bei dem grade vor s oder st selten vorkommenden eintritt des derivativen a jedesfalls bedenklicher als der durchgang von banásta durch ein *rom.* banástra. Buchstäblich dem *goth.* banst entspricht nur das *mundartl. fr.* banse (f.) großer korb, wiege, *mlat.* bansta, vgl. *Guérard, Polypt. d'Irmin.* p. 315, auch im deutschen einheimisch, s. *Grimms wb. v.* banse.

Berbice *it.*, *pr.* berbitz, *fr.* brebis, *pic.* berbis (*f.*) schaf, *wal.* berbeace widder; von *berbex*, einer bei Petronius vorkommenden gemeinen form für *vervex* hammel, s. Schneiders *Lat. gramm.* II, 227, *mlat.* *berbix* in den ältesten schriftwerken. Daher *pr.* bergier, *fr.* berger schäfer, in frühem *mlatein* *berbicarius*; *altfr.* *bercil* schafstall, gleichsam *vervecile*; *nfr.* *bercail*; *dass.*, mit *vervecale* zu erklären.

Bergamotta *sc.* *pera it.*, *sp.* bergamota, *fr.* bergamote eine art birnen; aus dem türkischen *beg armôdi d. i.* herrenbirne, so genannt wegen ihres wohlgeschmacks.

Bérnia und sbernia *it.*, *sp.* bernia, *fr.* bernie, berne (bei Nicot) ein grober stoff zu mänteln so wie der daraus verfertigte mantel; von Hibernia, woher der stoff kam (Nicot, Covarruvias, Ménage). Entsprechend *sp.* *holanda* holländische leinwand, vom ländernamen Holanda u. a. fälle.

Berretta *it.*, *sp.* birreta, *pr.* berreta, barreta, *fr.* barrette mütze, *masc. altsp.* barrete, *pr.* birret *dass.*; vom spätern *lat.* *birrus* (*byrrhus*) kleid von flockigem stoff, s. bujo. Eine urkunde v. j. 532 Bréq. p. 47 hat *birreto auriculari*.

Berta *it.* fopperei, *lomb. piem.* elster, plaudertasche; *vb.* berteggiare foppen; *pr.* bertaut armer wicht? PO. 134, *henneg.* bertaud castriert, *vb.* bertauder castrieren, *fr.* bertauder, *com.* bertoldà die ohren stutzen, die haare abscheren, *altfr.* foppen, quälen NFC. II, 184; *it.* bertone pferd mit gestutzten ohren; bertuccio affe. Woher dieser stamm bert oder bret, der verstümmelung, verhöhnung bedeuten muß? Darf man erinnern an *altn.* *britia* in stücke schneiden, oder an *bretôn* im Hildebrandslied, das Lachmann verstümmeln, Grimm IV, 710 zermalmen übersetzt? *Ital.* berta heißt aber auch ein werkzeug, womit man pfähle in die erde stampft, ramme, jungfer, *fr.* *demoiselle*, *russ.* bába weib, ramme, und wenn man erwägt, daß die grauenhafte eiserne Bertha der deutschen sage auch den namen Stempfe führt, mit deren stampfen oder treten die kinder bedroht wurden (Grimms *Myth.* p. 255), so ist die herkunft des *ital.* wortes deutlich genug. Ob etwa auch die übrigen *roman.* wörter damit zusammenhängen oder eigne quellen haben, wird sich minder leicht ins reine bringen lassen.

Bertesca und baltresca *it.* streitgerüste an mauern oder thürmen zum aufziehen und niederlassen, *pr.* bertresca, *altfr.* bretesche kleines hölzernes mit zinnen versehenes castell, deren

mehrere zur befestigung eines ortes angelegt wurden, s. b. et a una bertresca sobre cascun pilar e podon en cascuna xx cavayer estar *Fer. 2337*, vgl. *Ducange v. bretachiae*. Seine herkunft betreffend, so hat das von Chevallet aufgestellte deutsche brett-dach in dieser sprache selbst kein dasein und befriedigt nicht einmal die form. Eine besser begründete deutung aus dem einfachen brett mit romanischer endung gibt *Mahn p. 121*. Auch in *predella II. a* und in *brelan II. c* hat der Romane das deutsche wort benutzt.

Bertovello *it.* fischreuse. Wer fühlt nicht darin das bekannte vertebolum der *L. Sal.*, womit ein geräthe zum fischfang benannt wird? si quis statuale, tremacle aut vertebolum, (*al.* vertivolo) furaverit. Aus vertebra floß vertebulum, hieraus entstand mit vertauschtem suffix (wie aus martulus martello) das *ital.* wort, *ven.* bertevolo, *piem.* crem. mail. bertavel, *com.* bertavelle und bertarel; in allen diesen mundarten heißt 'es auch ein ähnliches geräthe zum vogelfang. Vertebulum aber zog seine bedeutung unmittelbar aus dem *vb.* vertere, nicht aus vertebra: die reuse heißt so, weil ihr hals nach innen gekehrt, umgewandt ist. Für diese auffassung gewährt die *ital.* sprache einen unzweifelhaften beleg, indem der hals oder die mündung der reuse ritroso = retrorsus (etwas rückwärts gekehrtes) genannt wird. Bertovello bedeutet auch ofenbrücke, ein werkzeug zum umwenden der kohlen. Es ist also an verriculum (zugnetz) nicht zu denken, woraus das salische wort grammatisch nicht entstehen konnte. Aber auch im *franz.* läßt es sich wahrnehmen: verveux, richtiger verveu, wie man sonst schrieb, heißt eine reuse von garn, für vertveu = vertovello, bertovello; näher jedoch kommt letzterem das *limous.* vertuel. Man sehe *Pott, Plattlat. 402*, wo bereits verveu mit vertebolum verglichen ist.

Bétula, betulla *it.* *pg.*, *dsgl.* *it.* bedello (*crem.* béddol), *cat.* bedoll, *sp.* abedul, *pic.* champ. boule (für beoule?), daher *fr.* bouleau (*dimin.* für beouleau) birke; von betula, betulla, celtischen ursprungs, in primitiver gestalt *neupr. cat.* bes = *corn.* betho, bezo, *kymr.* bedu, *bret.* bézô, *gael.* beth, s. *Diefenbach, Orig. europ. p. 257*.

Bévero *it.*, *sp.* bíbaro, *alt.* befere, *fr.* bièvre, *wal.* breb, *neupr.* vibre ein in den nördlichen genden lebendes säugethier, biber, *altn.* bifr, *ags.* befor, beofer, *ahd.* bibar, *lith.* bebru, *russ.* bober, *gael.* beabhar, *corn.* befer. Es ist identisch mit *lat.* fiber,

dessen *aspirata* im germanischen, lithauischen, slavischen und celtischen nach gemeiner regel zur *media* werden mußte, vgl. Zeuß I, 44. Bebrinus adj. findet sich in den scholien zum Juvenal 12, 34.

Biado it., pr. cat. blat, altfr. bled, bleif, nfr. blé, fem. it. biada, mail. ven. piem. biava (vgl. Rovigo aus Rhodigium), altfr. blée getreide, sowohl der halm wie das korn; fehlt span. Daher pr. bladaria, altfr. blairie weidezins; zsgs. it. imbiadare, fr. emblaver (für embla-er) mit getreide besäen. Die gewöhnliche herleitung ist aus dem ags. blæd (f.) frucht, glück, segen; wie aber überhaupt nur sehr wenige alte roman. wörter aus der landwirthschaft den german. sprachen entlehnt sind, so ist eine solche entlehnung aus dem entlegeneren angelsächsischen kaum anzunehmen, ja blæd mag aus dem roman. entlehnt sein wie ahd. fruht aus lat. fructus. J. Grimm gesch. d. d. spr. p. 69 denkt lieber an kymr. blawd mehl, dem aber, so wie es vorliegt, das roman. wort nicht gemäß ist. Der ausdruck ist wichtig genug um hier eine noch unversuchte deutung zu rechtfertigen. Lat. ablata (neutr. plur.) gab mit dem roman. artikel l'ablata, l'abiada, la biada, als masc. behandelt il biado: es bedeutet das davon getragene, was auch unser getreide aussagt, den ertrag, das geerntete: ähnlich scheint unser herbst so wie das gr. καρπός das geraffte, gesammelte zu bezeichnen (s. Schwencks d. wb.), noch abstracter ist das sicil. lavuri arbeit, feldfrüchte. Mlat. ablatum, abladus, abladium für messis kommt wirklich vor. Die erklärung von la biada aus dem articulierten l'abiada ist nicht einmal streng nöthig, aus ablata konnte durch aphärese biada entstehen. Unter den italischen mundarten braucht die cremonesische biada auch für oblata, fr. oublie. — In beziehung auf Mahns vertheidigung der celtischen herkunft p. 31 bemerkt der Krit. anhang: 'Eine formelle schwierigkeit liegt vor, denn den anlautenden tonlosen vocal gibt die sprache auch sonst auf und hier mochte es um so eher geschehn, als man ihn in der weiblichen form zum artikel rechnen konnte: l'ablata lautete wie la blata. Auch die doppelform nach beiden geschlechtern ist dieser herleitung günstig: biado ist = ablatum, biada = plur. ablata. Die herleitung aus kymr. blawd (mehl), wofür aber das gael. blàth (blüthe, frucht) passender wäre, da jenes ein rom. blaud, blod gegeben hätte, ist sicher aller beachtung werth: ich konnte mich aber nicht darauf einlassen, weil ich mein princip, die lateinische herkunft eines wortes so lange

festzuhalten, als buchstabe und begriff es erlauben, nicht ohne noth verlasse.']

Bianco *it.*, *sp.* blanco, *pg.* branco, *pr.* blanc, *fr.* blanc weiß; vom *ahd.* blanch, *mhd.* u. *s. w.* blanc glänzend weiß, überh. weiß, verwandt mit blinken (fehlt *goth.* *alts.*) Im *roman.* ward es der eigentliche, volksübliche ausdrück für *lat.* albus, welches im nordwesten trotz zahlreicher derivata gänzlich erlosch, im südwesten (*sp.* albo, *pg.* alvo) die bed. schneeweiß, im *ital.* die bed. trüblich entwickelte. Nur im *churw.* und *walach.*, worin blank keine aufnahme fand, blieb ihm sein volles recht.

Biasciu *sard.*, *pr.* val. altcat. bias, *neucat.* bias, *fr.* bias (sämmtl. *masc.*) quere, schiefe, daher wohl *pg.* vize schrägheit, mit vorgefügtem *s it.* sbiescio schräg (vgl. *piem.* sbias, *npr.* esbiai); *vb. sard.* sbiasciai, *pr.* biasar, *fr.* biaiser. In den *Isidor.* glossen liest man bifax 'duos habens obtutus', also mit doppeltem blick, schielend, wie *sp.* bis-ojo doppelaugig, schielend heißt, *bair.* zweiäugeln schielen *Schmeller IV*, 299. Aus bifax (bis-fax für bis-oculus) konnte *pr.* bifais bias werden (vgl. wegen des syncopierten *f* *refusar reusar, profundus preon*) und zwar erst als *adjectiv* mit der bed. schielend oder quer (denn auch als *adjectiv* begegnet es: *via biayssa Chx. V*, 64, *paraulas biasas GProv. 85, estivals bias Flam. 2208*), nachher als *substantiv* gebraucht. *Mlat.* bifacies, bifaciare *Carp.* stimmen ganz zu bias, biasar.

Biasimo *it.*, *altsp.* blasmo, *pr.* blasme, *fr.* blâme tadel; *vb.* biasimare *ff.* tadeln; von *βλάσφημον* *adj.*, *βλάσφημειν*. Ein zweites aus *βλάσφημία* entstandenes wort mit unorganischer vertretung des *f* durch *t* ist *it.* biastemma, bestemmia, *chw.* blastemma, *pr.* blastenh, *altfr.* blastenge, *wal.* blēstem lästerrung; *vb.* biastemmare u. *s. f.* lästern, fluchen; mit abgeworfenem anlaut (wie in lacio für flacio) *sp.* *pg.* lástima schimpfwort, wehklage, *vb.* lastimar mishandeln, beleidigen, zum mitleid bewegen.

Bia vo *it.* *mdartl. z. b. venez.*, auch bei *Bojardo 2*, 37, *altsp.* blavo, *pr.* blau (*fem.* blava), *fr.* bleu (wie peu aus pau), daher *it.* blù caeruleus; *dim. it.* biadetto; *zsgs.* sbiavato, sbiadato; vom *ahd.* blâo, blaw. Das wort hat sich im *prov.* am meisten verbreitet: *blavenc, blaveza, blaveiar, blavairo, emblauzir.*

Bicchiere *it.*, *chw.* bichér trinkgefäß, übrigens mit an-

lautender tenuis *it.* pécchero *pocal*, *wal.* pehar (wegen des letzteren vgl. Miklosich, *Slav. elemente im Rumun.* p. 35), *pr.* altfr. pichier, pechier, *sp.* pg. pichel, *bask.* pitcherra gefäß zu verschiedenen zwecken: die *Livr. d. rois* p. 256 übersetzen z. b. auch hamula (kleiner eimer) mit picher. Im späteren mlatein bicarium, picarium, *altn.* bikar, *ahd.* pehhar, *nhd.* becher. *Festus* verzeichnet ein ähnliches wort bacar 'vas vinarium', wovon aber bicchiere mit seinem radicalen i weit genug absteht; zu ihm bekennt sich das *sicil.* bācara kleiner krug. *Ital.* becco schnabel bedeutet auch die enge mündung eines gefäßes, diese bedeutung wäre jedoch auf einen becher übel angewandt. Mit recht mag man es darum aus dem griechischen herüberleiten, worin βίχος ein irdenes gefäß ist: hochdeutscher einfluß konnte b in p schärfen, *it.* pécchero hat sogar deutschen accent.

Bicocca, auch bicciocca, bicicocca, *it.* warte oder kleines schloß auf einem berggipfel, *ven.* bicoca baufälliges haus, *sard.* bicocca häuschen, *terrace* mit zwei absätzen, *terrasse*, *lomb.* garnwinde, *sp.* bicoca steinernes schülerhaus, enges stübchen, schlecht befestigter ort, *fr.* bicoque mit letzterer bed., bicoq (*m.*) geißfuß, ein werkzeug mit gespaltenem ende zum heraufziehen einer last; *vb.* *lomb.* bicocà hin und her schwanken. Dahin wohl auch einige ausdrücke für kopfbedeckungen: *sp.* bicoquete eine bauernmütze, bicoquin mütze mit zwei zipfeln, *piem.* bicochin eine priestermitze. Unsichere herleitung: soll man ein derivatum oder ein compositum darin annehmen? Ménage rät auf vicus. Das vortreten der zweizahl (zwei absätze der treppe, gespaltenes d. h. doppeltes ende, zwei zipfel) läßt auf zss. mit bis schließen, minder klar ist der sinn von cocca in den verschiedenen und sehr abweichenden bedeutungen des wortes.

Bidello *it.*, *sp.* pr. bedel, *fr.* bédeau gerichtsbote; fußt genau auf dem *ahd.* petil emissarius *Diut.* II, 47, minder genau auf dem *ags.* bydel *praeco* = *ahd.* butil, *nhd.* büttel.

Bigio *it.*, *pr.* fr. bis hellgrau, aschgrau, schwärzlich. Damit ist zu verbinden *piem.* pr. bisa, *fr.* bise (auch *sp.* brisa?) nordwind, *bret.* biz nordostwind, *altfr.* auch nördliche gegend, *norden*, z. b. contre bise *Brand.* p. 131, devers bise *Antioch.* II, 11: denn den norden nannte man dunkel oder schwarz, so *lat.* aquilo von aquilus. Den namen des windes bisa kennt schon unsre älteste hochd. sprache, *schweiz.* bise, beise. Ist nun die wurzel deutsch und der name der farbe aus dem der welt-

gegend abgeleitet? Isaac Vossius (*Ménage, Orig. d. ling. ital.* p. 509) gibt eine *etymologie*, die alle rücksicht verdient. Er verweist auf das formell genau zustimmende lat. *bysseus*, welches baumwollenzug heißen müßte, in seiner bedeutung aber, wie andre ausdrücke für farben, ausgeartet wäre. Aber βύσσοις bedeutet auch die braune seide der *pinna marina*, die viel verwebt ward, und in dieser hinsicht würde *bysseus* ganz wohl passen. Was dieser herleitung aber noch besseren halt gibt, ist das mit *bigio* gleichbed. *pg. buzio*, welches gleichfalls aus *bysseus* entstehen konnte, da ja das griech. *v* mit *i* sowohl wie mit *u* ausgedrückt ward; dies letztere wort kennt auch *Álfric* in der form *busius* falb, s. *Ducange*. Die vereinfachung des *ss* im fem. *bisa*, *bise* macht keine schwierigkeit; sie ist dieselbe wie im *partic. misa*, *mise* = lat. *missa*. Abgel. *it. bigione* feigendrossel, *fr. biset* holstaube, beide nach der farbe benannt. — [*Mahn* p. 87 bezweifelt die obige deutung aus einem unvorhandenen *bysseus* und gründet das wort auf *bask. baltza* oder *beltza* schwarz, wofür er die formen *baza*, *beza* als berechnigte aufstellt. Aber auch diese syncopierten formen können das roman. wort nicht befriedigen, welchem, vornehmlich dem *it. bigio*, nur ein *radicales i* gerecht ist, denn dieser *vocal* repräsentiert in tonsilben (ein paar fälle vor mehrfacher consonanz abgerechnet) überall den gleichen *vocal* der grundsprachen. Gegen die herkunft eines *ital. prov. franz. dem Spanier* unbekannten, wenigstens in derselben form unbekannten wortes aus dem *baskischen* kann ich überhaupt meine zweifel nicht überwinden. *Ménage* dachte an *piceus*, allein die bedeutung *pechschwarz* schreckte ihn ab. Das wäre nun kein großes bedenken, denn das *pech* ist nicht so schwarz, wie man es macht; allein die erweichung eines anlautenden *p* in *b* ist ein seltener und immer nur auf einzelne wörter einzelner gebiete beschränkter vorgang, so daß ich nicht darauf einzugehen wagte. Neben dem oben aufgestellten *bysseus* dürfte auch *bombycius* erwogen werden, dessen erste silbe wegfiel, wofür es nicht an zeugnissen fehlt (*mlat. badius* Dief. Gloss. lat. germ. 78°, *it. baco*, *sard. basinu*, *fr. basin*, für *bombacius* cet.), dessen zweite silbe formen mit *u* und *a* zeigt (*bambucinum* u. *bumbacium* DC. *it.*, *bambagio*), daher das *pg. buzio* und wohl auch das *sp. bazo*, welches eher hieher gehört als zu dem bereits in *bayo* vorhandenen *badius*, *pan bazo* wäre also genau das *fr. pain bis*. Seidne und baumwollene stoffe kamen in

scharlach oder purpur gefärbt nach Europa, vgl. mlat. bombicina scharlach Dief., it. bambagello purpurschminke, ahd. sîdin 'coccineus' Graff. Die grundbedeutung unseres wortes war dunkelfarbig, altfr. azur bis ist dunkelblau, vert bis dunkelgrün; die bed. schwärzlich erfolgte hieraus. Bombycius empfiehlt sich besser als bysseus, theils weil es ein vorhandenes wort ist, theils weil sämtliche formen, mit i, u und a, darin ihre rechtfertigung finden. Man scheint die erste silbe abgeändert oder weggelassen zu haben, um die erinnerung an bombus zu beseitigen'. Aus dem Krit. anhang.]

Biglia it., sp. billa, fr. bille kugel von bein; vermuthlich vom mhd. bickel knöchlein, würfel, nld. bikkel beinchen, womit die kinder spielen. Daher abgel. fr. billard kugelspiel, bil-lot klotz. Pr. bilha 'ligneus ludus' GProv. 63^a.

Bilancia it., mail. ven. sp. balanza, pr. balansa, fr. balance wage; von bilanx bilancis.

Binocolo it., binocle fr. fernglas für zwei augen; zsgs. aus bini oculi.

Biondo it., pr. blon (fem. blonda), fr. blond, daher sp. blondo? (fehlt pg. und cat.), nhd. blond gleichfalls aus dem franz. (dafür mhd. val falb). Man hat auf apluda hülse des getreides, kleie, auch auf bladum, fr. blé, verwiesen, weil die farbe des reifen getreides der blonden ähnlich sei. Das einzige buchstäblich zutreffende etymon, das die sprachen gewähren, findet sich im ags. blonden-feax mischhaarig d. h. grauhaarig (s. Dief. Goth. wb. I, 304), aber der übergang vom grauen durch das weiße oder hellfarbige zum blonden ist bei aller veränderlichkeit der farbenbegriffe (s. z. b. pardo II. b) nicht unbedenklich. Vielleicht hilft ein anderes deutsches wort. Ist blond, das nur vom haar gebraucht wird, etwa eine rhinistische form aus dem altn. blaud, dän. blød, schwed. blöt sanft, weich, nämlich von farbe oder beschaffenheit? Dem entspricht auch ein bret. blôd, über dessen verhalten in den schwestersprachen s. Dief. l. c. p. 308. Zu beachten ist, daß der Albanese beide begriffe, blond und sanft, mit demselben worte (russ) ausdrückt. Zu blond kommt noch die prov. und altfr. nebenform bloi, welche unmittelbar auf blod (vgl. altfr. goi aus god) leitet. Bloi ist lichtfarb oder gelb, besonders von blumen und vom haupthaar gebraucht, in späterm mlatein bloius, blodius. Das haupthaar der schönen Isolt wird daher ohne unterschied blond und bloi genannt: pr.

Yseut la blonda *PO.* p. 9, Ysseulz ab lo pel bloy *Chx.* III, 204. Eine abl. ist *it.* biondella tausendgüldenkraut, weil es zum blondfärben gebraucht wird.

Biotto *it.* armseelig, elend, *lomb.* biott, blot, *chw.* blutt nackt, *ven.* bioto einfach, lauter, *pr.* altfr. blos entblößt, beraubt (in letzterer sprache selten, s. *Altrom. sprachd.* p. 51), *neupr.* blous pur (z. b. aigua blousa), *moden.* bioss nackt, auch bask. buluza. Deutsches wort, *bair.* blutt, *schweiz.* blutt und blutz, *vb.* blutten, *mlat.* in der *L. Long.* blutare ausleeren, *dsgl.* mit z *mhd.* blöz, woher das *pr.* blos, dem bereits ein *ahd.* blöz die form gewiesen haben muß. Im *mailänd.* ist nudus durch biott fast ganz verdrängt worden.

Biroccio, baroccio *it.* zweirädriges fuhrwerk, daher *sp.* barrocho; sicher von birotus, aber, wie es scheint, dem suffix occio, z. b. in carroccio, angebildet. Das *franz.* wort ist brouette zweirädriger handwagen, für bi-rouette, *wallon.* berwette, bei *Ph. Mousket* bouroaite. Von biroccio ist unser birutsche, von der form birozzo (*venez.*) scheint protze, protzwagen, die syncope des i auch im *sic.* brocciu, *chw.* bröz.

Birra *it.*, *fr.* bière, *wal.* beare ein getränk. Das *ital.* wort (*ven.* bira) ist aus dem *nhd.* bier, das *franz.* aus dem *mhd.* bier; der genuswechsel hat wenig zu bedeuten. Ältere deutsche formen sind *ahd.* beor, bior, *ags.* beor, *altn.* bior. Auch die celtischen sprachen besitzen es: *gael.* beòir (f.), *bret.* biorc'h (m.) Aber weder im deutschen noch im celtischen scheint es seine wurzel zu haben. Nach *Wackernagels* vermuthung (*Haupts Ztschr.* VI, 261) ist das deutsche bier vielmehr aus dem syncopierten *lat.* infinitiv bibere, der schon im ältesten *latein* in der form biber als substantiv üblich war und trank bedeutete (*mlat.* biberes 'potiones vel parvi calices' *Gl. paris.* 2685 Pb.), *it.* bévere béere bere, *sard.* biere, und dieser ansicht neigt sich auch *Grimm* im *wb.* zu. Schon *Vossius* hatte sie: a biber extrito b est belgicum bier, s. *Etym. lat.* s. v. bibo. Auch im *wal.* heißt bier beuturę d. i. trank (*Livadit Dictzionar*); *engl.* bever vesperbrot. — Eine neuere deutung leitet das *hd.* bior auf ein *goth.* *bius, dies auf *skr.* pīv, pīb = pā trinken zurück, worin auch *slav.* pivo seine quelle hat, s. *Ztschr. für vergl. sprachf.* V, 369, VII, 224. Dem *Spanier* fehlt das wort, dessen stelle vertritt cerveza, so auch *pg.* cerveja, *pr.* cerveza *Eluc.*, *altfr.* cervoise, *it.* cervigia, cervogia, cervosa (beide letztere aus dem *franz.*)

= *lat. cerevisia, cervisia, sicher der ältere romanische über alle provinzen verbreitete ausdrück.*

Bis *eigenthümlich roman. nur in zusammensetzungen übliche partikel, die das ungehörige, unächte, verkehrte ausdrückt und sich zuweilen in die formen ber oder bar kleidet: it. biscantare nicht ordentlich singen, trällern, pr. beslei verkehrter glaube, it. barlume für bislume schwaches licht, fr. bertouser (bei Ménage) ungleich scheren, piem. berlichè ein wenig belecken, berlaita molken (unächte, geringe milch, fr. petit lait), vgl. Rom. gramm. II, 408. Aber woher diese partikel? Gegen lat. bis sträubt sich der begriff, gegen das deutsche mis die form, gegen bret. besk (abgestutzt) beides, besk-aigre z. b. hätte unfehlbar fr. béchaigre gegeben statt besaigre; zusammenziehung aus fr. biais wäre zu stark. Sollte es aus lat. vice entstanden sein? Vicedominus z. b. ist der stellvertreter des herrn, nicht der rechte herr, und so biscantare nicht das rechte singen, bislume nicht das rechte licht. Lat. v als anlaut wird ital. und span. leicht zu b, franz. freilich nicht so leicht, und eben darum ist diese erklärungs oder die aus vix, die man etwa noch vorbringen könnte, nicht zu halten. Aber möglich wäre, daß man das zahladverb bis, sofern es in zusammensetzungen aus dem begriffe des doppelten in den des schiefen übergeht, wie im sp. bis-ojo doppeläugig, schielend, fr. bi-ais doppelsicht, schiefe, am ende auch auf alles verkehrte, ungehörige angewandt hätte, wie im altfr. bes-ivre schlimm betrunken, bes-order übel beflecken, piem. bes-ancà verrenkt (eigentl. schlecht in den hüften sitzend) heißt. An denselben ursprung mahnt sp. bisel, occ. bizel, fr. biseau schiefe ebene.*

Bisaccia *it., sp. bisaza, fr. besace quersack; von bisacium eigentl. doppelsack, plur. bisaccia, bei Petronius. Dsgl. pr. fr. bissac, piem. bersac, bersacca, sard. brisacca, barsacca, von bis-saccus. Für bisaza findet sich sp. biazza, vermuthlich durch anlehnung an via, viage reise, da s sonst nicht ausfällt; auch neupr. biassa.*

Bisante *it., sp. pg. besante, pr. bezan, fr. besant eine byzantinische münze, mlat. byzantius, auch byzantus, gr. βυζάντιος, dessen τ hier keine schärfung in z erfuhr.*

Biscotto *it., sp. bizcocho, pr. biscueit, fr. biscuit, zwieback; von bis coctus. So auch it. guascotto adj. halbgar, von quasi coctus.*

Bitta *it.*, *sp. cat.* bita, *fr.* bitte stück holz zu verschiedenem gebrauch, pfahl; wohl vom *alt.* bitī querbalken, *engl.* bit, *schweiz.* bissen; vgl. in den Erfurter glossen p. 279^a bitus 'lignum, quo vincti flagellantur'.

Bizzarro *it.* zornig, eigensinnig, seltsam, lebhaft, *sp. pg.* bizarro ritterlich, prächtig, freigebig, *fr.* bizarre wunderbar. Für das *ital.* wort gibt es ein primitiv bizza zorn, das, wenn es nicht etwa deutschen ursprunges ist (vgl. *ahd.* bizôn knirschen), aus dem fremden bizzarro abgezogen sein muß, da arr kein *ital.* suffix ist. Über das *span.* wort läßt sich nur sagen, daß es sich mit gleicher bedeutung auch im baskischen findet und daß hier noch ein subst. vorkommt bizarra bart, welches Larramendi in biz arra 'er sei männlich' zerlegt und die weiteren *span.* bedeutungen daraus ableitet. — [Mahn, *Etym. unters.* p. 137 ff., leitet es entschieden aus dem bemerkten bask. bizarra, worin biz die wurzel, arra die endung, tapfer die urbedeutung sein muß.]

Blasone *it.* wappenkunde, *sp.* blason, *pg.* brasão wappen, *dsgl.* ruhm, preis, *fr.* blason wappen, wappenkunde, *engl.* blazon; *vb. it.* blasonare, *fr.* blasonner wappen malen, *sp.* blasonar rühmen, sich rühmen. Am frühesten bemerkt man dies wort in Frankreich, wo es schild, eigentl. wohl wappenschild bedeutet (Aubri im *Fer.* 161^b, *Alex.* p. 22, 29), im prov. hat es die ziemlich abweichende form blezo, blizo: blezos cubertz de teins e blancs e blaus wappenschilde mit weißen und blauen farben bedeckt *LR.* I, 338. Der valencianische wappendichter Jaume Febrer (gegen ende des 13. jh.) braucht blasó theils für wappen oder wappenzeichen (armes é blasó str. 9), theils für ruhm oder glanz (llustre é blasó str. 2), also schon ganz im neuspan. sinne; die bed. wappenkunde ist erst später und zwar in Frankreich hineingelegt worden. Sein ursprung kann kaum zweifelhaft sein: er liegt im *ags.* blase, *engl.* blaze, *mhd.* blas brennende fackel, daher glanz sowohl als auszeichnung im schilde wie auch als prunk oder ruhm verstanden. S. darüber Bernd, *Wappenwissenschaft* I, 344. 345, E. Müller s. v. blaze.

Bliaut *pr. Chx.* V, 153, auch blizaut *Fer.* 707, *dsgl.* blial, bliau, *altfr.* bliaut ein kleidungsstück von verschiedenem stoff (*mlat. z. b.* bliaudus canabinus, fustaneus, *fr.* bliaut de soie, sebelin *HBord.*), eine tunica sowohl für männer wie für frauen, *sp. pg.* brial bloß für frauen, fehlt *ital.*, findet sich aber in Frank-

reich mundartlich in mancherlei formen, burg. z. b. bei La Monnoye biau de mit der bed. *souquenille*. Während das roman. wort nur ein kleidungsstück zu bezeichnen scheint, wird unter dem mhd. blialt, bliat ein seidner goldstoff zu kleidern, bettdecken und dgl. verstanden. Wo findet sich der stamm bli oder blid (letztere form nach pr. blizaut zu vermuthen), mit dem sich die suffixe ald und al verbanden? Ist es orientalisches? Mahn p. 40 findet seinen ursprung im persischen baljād ein kleidungsstück, Vullers I, 262^b. Ducange verweist auf kymr. bliant feines leinenzeug, das im celtischen selbst nicht wurzelnd mit dem roman. wort zusammenhängen dürfte, altengl. bleaunt, blehand Halliiv.

Boca it., sp. pg. boga, pr. buga, fr. bogue (Nemnich) ein fisch, meerbrassen; vom lat. box bocis (m.) bei Plinius, nach dem gr. βόας, βώξ. Paulus in seinen excerpten aus Festus gibt bereits eine halbroman. form, welche O. Müller für einen acc. plur. hält: bocas 'genus piscis' a boando appellatur.

Bocca it., sp. pg. pr. boca, fr. bouche mund; von bucca backen, auch für mund oder maul gebraucht, die erstere bedeutung nur im wal. buçe erhalten. Prov. bucela, von buccella bei Martial; dsgl. bossi, altfr. boussin bitten, gleichsam buccinum; sp. bozal maulkorb, gleichsam buccale von bucea bitten.

Boccale it., sp. fr. wal. bocal krug, becher, pokal; vom mlat. baucalis, dies vom gr. βαυκάλιον gefäß, βαυκαλῖς auf einem papyrus, s. Letronne im Journ. d. sav. 1833 p. 478.

Boja altit. s. Lex. rom., pr. boia, altfr. buie kette, fessel, daher mhd. boije dass.; von boja bei Plautus und andern: bojae 'genus vinculorum tam ferreae quam lignae' Festus. Dasselbe wort ist der schifferausdruck sp. boya, pg. boie, altfr. boye, nfr. bouée, dtsh. boje u. s. w. ein auf dem wasser schwimmendes mit einem seil (boja) befestigtes stück holz.

Boja it. henker, auch altsp. boya, neupr. boiou, wallon. boie, chw. bojer. Ehe man sich in untersuchungen über dieses wort vertiefe, erwäge man, daß die ital. sprache keine masculina auf a bildet, wohl aber feminina auf a als masculina behandelt (il camerata, lo spia), das wort muß also ein schon vorhandenes sein, vorhanden aber ist im latein. und altit. boja fessel, namentlich halsfessel, vgl. Papias bogia 'torques damnatorum', wozu die venez. form bogia paßt. Dem Spanier ist ruthe und henker dasselbe, s. verdugo II. b.

Bolgia it., altfr. boge ransen, neufr. bouge stübchen;

abgel. sp. burjaca schnappsack; fr. bougette reisesack, daher altengl. bogett, bougett, neuengl. budget, letzteres wieder ins franz. eingeführt. Es ist das lat. bulga bei Lucilius, welches Festus ein von den Galliern gebrauchtes wort nennt: bulgas Galli sacculos scorteos vocant, altirisch bolc Zeuß I, 17, gael. builg, eben sowohl ahd. bulga (aus dem vb. belgan schwellen). Übrigens fließen die roman. formen, wie oft, aus einer latein. adjectivbildung bulgea (bulgia), keineswegs aus dem celtischen oder deutschen. Man sehe über dieses wort Diefenbach, Goth. wb. I, 271, Orig. europ. p. 274.

Bolla und bulla *it., sp. pr. bola, bula, pg. bolha, bulla, fr. boule, bulle blase, kugel, daher urkundensiegel (für letztere bedeutung gilt meist die form mit u); masc. it. bollo siegel, sp. bollo beule; von bulla wasserblase, beule, buckel. Span. bola, nebst altfr. pic. boule windbeutelei, betrug, gehen auf die bed. wasserblase zurück; daher vb. bouler den kropf aufblasen. Abgel. it. bolletta, bulletta, fr. billet zettel, eigentl. besiegeltes blättchen; it. bollettino, fr. bulletin berichtzettel; dsgl. sp. bollon, fr. boulon nagel mit dickem kopf, altfr. bolzen: ebenso heißt lat. bulla kopf des nagels. Desselben stammes, von bullire, ist it. bollire, sp. pr. bullir, pg. bulir, bolir, fr. bouillir sieden, wallen, in unruhe sein; hieraus das subst. it. bollone, fr. bouillon aufwallung, auch fleischbrühe (ähnlich sp. caldo mit letzterer bedeutung, eigentl. hitze, pic. caudiau, altfr. caudel G.Nev. p. 117); dsgl. sp. bulla, pg. bulha unruhe, aufruhr, daher cat. esbullar verwirren, zerstreuen, und wohl auch pg. esbulhar genau durchsuchen, berauben (eigentl. verstören?), das man sonst aus spoliare erklärt.*

Bolzone *it., altsp. altfr. bozon, pr. bosso pfeil mit stumpfem ende, dsgl. mauerbrecher; kann, ohne anlehnung an das deutsche bolz, bolzen, mittelst des suffixes cion aus bulla nagelkopf (woher auch fr. boulon bolzen) wie fr. hameçon aus hamus abgeleitet sein. Die roman. urform bulcio bultio ist in altdutschen glossaren zu finden.*

Bomba *pr., auch altval. bei A. March, prahlerei, gepränge; dsgl. it. bombanza jubel, altfr. bombance bei Ménage, gewöhnlich bobance, pr. bobansa s. v. a. bomba; pr. bobans für boban, altfr. bobant dass. Von bombus gesumse, geräusch, adj. bombius geräuschvoll, prahlerisch, bei Venant. Fort. Daher denn auch wörter wie bomba ein*

summendes geschloß, dsogl. bombardar, vb. it. rimbombare wiederhallen.

Bomba *sp. pg. cat., fr. pompe, engl. pump eine maschine zum wasserschöpfen, pumpe. Nach Adelung vom geräusch, das sie macht; zunächst wohl vom roman. vb. bombare trinken, schlürfen, denn die pumpe saugt, aber auch dies verbum ist ein natura Ausdruck, s. bobo II. a. Der Italiener nennt sie tromba, nicht weil sie ein trompetenartiges geräusch macht, was nicht der fall ist, sondern weil tromba, wie es scheint, aus lat. tuba entstand und dies 1) trompete, 2) röhre in einem druckwerke heißt.*

Bonaccia *it., pr. bonassa, fr. bonace, sp. mit eingeschobenem n bonanza meeresstille; eigentl. heiteres wetter, von bonus, vgl. sp. bonazo friedlich und wal. řesbuņe es heitert sich auf. Das gegenheil davon ist altsp. malina ungewitter von malus.*

Bonete *sp. pg., pr. boneta, fr. bonnet mütze. Ursprünglich name eines stoffes: ab illo tempore nunquam inductus est squarletto vel panno viridi seu bonneta Guill. de Nangiaco (um 1300). Woher dem stoff dieser name geworden, muß dahingestellt bleiben. Indessen erkennt J. Grimm zu Merkel L. Sal. p. LIV in dem malbergischen ob-bonis (ob-pinis, abonnis unterhaube, haarbinde) ein dem roman. bonneta bereits verwandtes wort.*

Borbogliare *it., pic. borbouller murmeln, sp. borbollar, pg. borbolhar, borbulhar sprudeln, blasen werfen, cat. borbollar verwirren, betrügen; sbst. sp. burbuja, pg. borbulha wasserblase, knospe (etwas hervorquellendes). Die hispan. verba erklären sich vielleicht aus einem verstärkten lat. bullare, bei den andern mag dies zweifelhafter sein, wiewohl die begriffe sprudeln und murmeln sich nahe berühren. Neben borbogliare stellt sich nämlich das gleichbed. borbottare, altfr. borbeter Ben. III, 529, pic. borboter, neben sp. borbollar ebenso das gleichbed. borbotar, ohne zweifel natura Ausdrücke wie gr. βορβορύζειν brausen, gael. borban gemurmelt, vermuthlich auch it. búrbero mürrisch. Eine andre form mit der bed. murmeln lehnt sich an barba: sp. barbotar, mail. barbottà, pic. barboter, cat. barbotejar. Dazu noch it. barbugliare, sp. barbullar unverständlich sprechen.*

Borda *pr. cat., borde altfr. barake; vom goth. baúrd, altn. bord, ahd. bort tafel, brett, vgl. ir. gael. bórd, kymr. bwrdd. Daher it. bordello, pr. fr. bordel, sp. burdel (auch adj.),*

ursprüngl. hüttchen, s. die stellen bei Ducange, altfr. auch fem. bordele schlechte hütte SB. 555.

Borde *sp., pr. bort, altfr. borde, sard. burdu* subst. u. adj. *bastard, nebenschöpfung. Es ist augenscheinlich das primitiv des späteren lat. burdo maulthier, bastard des pferdes (burdonem producit equus conjunctus asellae, s. Ducange), welches aber selbst ein fremdwort sein muß und von einigen etymologen mit dem deutschen beran (tragen) zusammengestellt wird, s. Schwenck, Beiträge zur lat. wortforsch. I, 17, Graff III, 163. Burdo fehlt in diesem sinne dem roman. gebiete, denn das im prov. Elucidari, dem nicht überall zu trauen ist, angeführte burdo ist offenbar lateinisch.*

Bordo *it. pg., sp. bordo, borde, fr. bord, fem. altsp. pg. borda rand z. b. des verdeckes, wal. boarte kranz; vom ahd. bort, alts. bord rand, schiffsrand, vgl. ahd. borto band. Daher sp. bordar, fr. border, engl. border einfassen. Das span. wort bedeutet auch stecken, wie sich denn beide handlungen nahe berühren, allein dafür besitzen andre sprachen eine besondere form: cat. brodar, fr. broder, engl. broider, kymr. brodio, zusammenfallend mit dem gael. brod, altengl. brode stechen, denn auch stechen und stecken, fr. brocher, sind verwandte handlungen. Eine andre form ist wallon. broder, altsp. altpg. broslar für brosdar (mlat. brosdus aus dem 10. jh., später brustus gestickt), offenbar vom gleichbed. ahd. ga-prortôn, sofern dies nebst ags. brord, altn. broddr spitze, stachel auf ein goth. bruzdôn zurückführt, vgl. Grimm I² 319, Diefenbach, Goth. wb. I, 285. 286, Mussafia, Gloss. zu Prise de Pampelune s. v. brusti und zu Monum. ant. s. v. enbrostar.*

Bordone *it., sp. pr. bordon, pg. bordão, fr. bourdon stütze, pilgerstab. Der wanderer konnte den stab, auf den er sich stützte, vergleichungsweise sein lastthier nennen und so wäre bordone nichts anders als das so eben berührte lat. burdo, welche uralte etymologie zu unterstützen Covarruvias treffend das sp. muleta (maulthier und krückenstock) anführt. — Nach Gachet's vermuthung gehört das wort zur zahlreichen familie des goth. bairan; es möchte aber nicht leicht sein es daraus zu construieren.*

Bordone *it., sp. bordon, pg. bordão, fr. bourdon bass, basssaite, fr. auch hummel, vgl. atticus (attacus) vel burdo Gl. Aelfr.; vb. fr. bourdonner summen. Ist es richtig, daß die lan-*

gen trompeten oder orgelpfeifen diesen namen führten (Ferrari, Ducange), so konnte man ihn von dem der langen pilgerstäbe (s. den vorigen artikel) entlehnt haben und hiernach wäre das gael. bûrdan gesumme, altengl. bourdon, von außen eingeführt.

Borgo it., sp. pg. burgo, pr. borc, fr. bourg, kleine stadt, flecken. Dasselbe wort ist in allen germanischen sprachen heimisch und seine wurzel darin nachweislich, goth. baûrgs, ahd. burg, von baîrgan, bergan. Indessen kannten auch die spätern Römer das wort burgus und zwar als ein vulgäres: castellum parvum, quem burgum vocant, sagt Vegetius *De re milit.* 4, 10 (vgl. die stellen bei Böcking, *Annot. ad Notit. Occ.* p. 704); und wenn es aus dem deutschen in das latein übergieng, so scheint es wenigstens seine ausprägung als masculin dem gr. πύργος zu danken. Aus diesem längst vor dem falle des westlichen reiches dem Römer bekannten burgus ist, genau genommen, das rom. borgo herzuleiten, nicht unmittelbar aus dem deutschen burg, aus welchem sich die abl. it. borgese, sp. burges, pg. burgel, fr. bourgeois nicht entwickeln konnte (vgl. unten franco), d. h. in der römischen volkssprache muß schon burgensis gegolten haben, bis durch einfluß des deutschen burg die form mit gutturalem g it. borghese, pg. burguez, pr. borgues, altfr. borgois daneben aufkam. Auch im span. ortsnamen Burgos hat sich das wort erhalten, es ist eine pluralform, lat. Burgi Burgorum, wie denn die stadt mit vereinigung mehrerer dörfer (i. j. 884) erbaut ward, s. *Esp. sagr.* XXVI, 169. Über die weite verbreitung dieses wortes vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* I, 264.

Borino it., burin fr., sp. pg. buril, altsp. boril grabstichel; wohl vom ahd. bora terebra, borôn terebrare.

Bornio it., borni cat., borgne fr., borli limous. einäugig; vb. altfr. borgnoier, im *Voc. duac.* bornier mit der bed. lip-pire. Hieß es ursprüngl. schielend, eine bedeutung, die ihm das bemerkte glossar von Douai beilegt (borne 'strabo') und die sich auch in einer mundartl. zusammensetzung mit oculus ausspricht (bornicle schielendes auges *Dict. génév.* p. 42, im Jura bournicier schielen), so ist sp. bornear krümmen, ausweichen gleiches ursprunges: in derselben sprache heißt tuerto gekrümmt, schielend, einäugig, turnio schielend, von tornear drehen. Woher aber dies wort? Das bret. born steht zu einzeln im celtischen da, um nicht verdacht der entlehnung aus dem franz. zu erregen. Es findet sich ein henneg. bigornier schielen, welches

Hécart aus *bicornis* zu deuten geneigt ist, aber die *syncope* wäre zu ungewöhnlich. *Ital.* *borniola* falsches urtheil wird wohl hieher zu stellen sein.

Borra it. sp. pr., bourre fr. scherwolle, abgeschorenes haar von tüchern, grobe wolle, flocken von haar. Wir haben hier, wie schon *Aldrete* fol. 47^a anmerkt, den singular des bei *Ausonius* vorfindlichen *burrae* *possen, lappalien* (auch *it. borre, sp. borras* in demselben sinne) vor uns: *flocke und posse* berühren sich öfter. Aus diesem *burra* bildete das ältere *mlatein* ein *adj. reburrus struppig, kraus.* Dahin gehört auch *sp. borra, borro junges schaf, mit kurzer wolle, abgel. borrego dass.; it. borraccia, sp. borracha weinschlauch* (von *ziegenfell?*); *pr. borras, fr. bourras grobes tuch, mlat. borratium; vb. fr. bourrer, it. abborrare mit wolle ausstopfen, sp. pg. borrar sudeln, klecksen* (aus der *bed. von borra unnützes zeug in schriften*); *subst. sp. borron, pg. borrão klecks.* Vgl. *burro.*

Borrace it., sp. borrax, fr. borax ein aus China und Japan kommendes mittelsalz; vom arab. būraq Golius 260, Freytag I, 111^b.

Borraccine it., zsgz. borrana, auch borrace, sp. borraja, pg. borragem, pr. borrage, fr. bourrache, wal. borantze ein kraut, borretsch, borrago Linn. Das vaterland dieser pflanze soll die Levante, namentlich die umgegend von Aleppo sein, und daher konnte auch der name kommen. Indessen hat *borraccine* ein ächt *ital. gepräge*, indem diese sprache eine anzahl pflanzennamen mittelst des suffixes *aggine = lat. ago neu bildet* (*capr-, fus-, lent-, ulivaggine*). Ist nun der stamm nicht ein erweislich fremder, so dürfte man in beziehung auf die haarichten blätter des krautes wohl an das oben genannte *borra*, besonders an dessen *span. bed. struppiges barthaar* und an die *franz. bed. rauhe haut über den hervorbrechenden augen des weinstockes*, so wie an die *ital. form borrace*, sofern sie dem *fr. bourras* (grober stoff) zu entsprechen scheint, erinnern.

Borsa it. pr., sp. pg. bolsa, fr. bourse geldbeutel, börse, versammlungsort der kaufleute; vom mlat. bursa, byrsa, gr. βύρσα, fell, leder.

Borzacchino it., sp. borceguí, fr. brodequin art halb-stiefel; vom mndl. broseken Käl., in älterer gestalt brosekin, dimin. von broos (f.) mit gl. bed., vermuthlich umgestellt aus byrsa leder, wie auch leerse stiefel aus leer (leder) entstand.

Bosco *it.*, *sp.* *pg.* *bosque*, *pr.* *bosc*, *fr.* *bois*, *mlat.* *boscus* und *buscus* *gehölz*. Dieses wort darf nach J. Grimm, *Über diphthonge* (vgl. *gramm.* II, 277, *wb.* v. *busch*) auf eine deutsche wurzel zurückgeführt werden, bauen, wovon eine *ahd.* *ad-* *jectivform* *buwisc*, *buisc* *baumaterial*, *holz* (wie *fr.* *bois*) *anzunehmen* wäre; auch das *sbst.* *busch* brauchte nicht eben aus dem *romanischen* zurückgekehrt zu sein (doch wohl *mhd.* *bosche*?) Das deutsche *û* müßte sich also im *roman.* durch *position* gekürzt haben, daher *bosco* für *busco*, s. *busca*. Die *franz.* *abbl.* *bosquet* und *bocage*, für die veralteten *boschet*, *boschage*, schließen sich mit ihrer *kehletemis* den südlichen formen (*it.* *boschetto*, *sp.* *boscage*) an; auch *bouquet* *blumenstrauß* für *bousquet* (vgl. *lat.* *silva* *wald*, *dsgl.* *menge pflanzen*) ist *hier* zu nehmen. *Zsgs.* ist *it.* *imboscare*, *sp.* *pr.* *emboscar*, *fr.* *embusquer* (*alt* *embuscher* und *embuissier*) in den *busch* d. h. in den *hinterhalt* legen, daher im *Garin* *en un bruillet* (*gebüsch*) *les a fait embuschier* *DC.* v. *brolium*; *engl.* *ambush* *hinterhalt*.

Bosso *it.*, *sp.* *box*, *pg.* *buxo*, *pr.* *bois*, *fr.* *buis* *buchsbaum*; von *buxus*. Daher *abgel.* *it.* *buscione*, *fr.* *buisson*, *pr.* *boisson* *strauch* (*nicht* von *bois*, *bosc*, *welchen* nur ein *pr.* *boscon* gemäß sein würde); *dsgl.* *it.* *bóssolo* *buchsbaum* und *büchse*, *sp.* *brúxula* *compass* (*mit* *eingeschobenem r*, vgl. *pr.* *brostia* unter *boite* II. c), *fr.* *boussole*, so wie *sp.* *buxeta*, *pr.* *bosseta*, *fr.* *bossette* *schachtel* von *buchs*, überhaupt *büchse*.

Botta *it.*, *altfr.* *botte*, auch *boz* *Ren.* II, 152, *kröte*, *champ. dauphin.* *bote*; scheint aus deutscher wurzel in *bôzen* stoßen, treiben, so daß es das aufgetriebene thier bezeichnete. Auch *sp.* *boto* *adj.* *stumpf*, *fr.* *bot* in *pied bot* *klumpfuß*, *botte* *klumpen*, *chw.* *bott* *hügel*, *wal.* *butaciu* *stumpf*, *blöde* (*ungr.* *buda*) müssen dieser wurzel zufallen: *nhd.* *butz*, *butzen*, *ndd.* *butt* bedeuten etwas abgestumpftes.

Bottare *it.* in *dibottare* *durcheinander schlagen*, *dsgl.* *buttare* *ausschlagen* (von *bäumen*), *sp.* *pg.* *pr.* *botar*, *fr.* *bouter* *stoßen*; vom *mhd.* *bôzen* *stoßen*, *klopfen*. *Sbst.* *mail.* *butt* *knospe*, *it.* *botto*, *botta*, *sp.* *bote*, *fr.* *botte* *stoß*, *bout* *ende*, *spitze* (*obd.* *bütz* *brustwarze*), daher *debout* *aufrecht*, *mettre debout* *mit dem ende hinstellen*, *aufrecht stellen*, *dsgl.* *aboutir* *zu ende gehen*. *Abgel.* *it.* *bottone*, *sp.* *pr.* *boton*, *fr.* *bouton* *knospe*, *knopf*, *eigentl.* *etwas hervorstoßendes*, *ausschlagendes*, *vielleicht*

buchstäblich das ahd. bôzo bündel (knollen?) Auch kymr. bot, bôth runder körper ist verglichen worden, die ital. doppelform aber mit t und z in bottone und bozza (s. unten) scheint deutschen ursprung anzuzeigen.

Botte *it., sp. pr. bota, fr. botte, bote, wal. bote, bute* haben die *bedd. faß, kübel, schlauch, stiefel u. dgl.* Die wörter sind vielen sprachen gemein, *z. b. gr. βούτις, βύτις flasche, ags. butte, nhd. bütte ein großes gefäß, gael. bôt stiefel.* Butte be-
gnet schon in einer urkunde v. j. 564 *Marin. p. 124. Abbl.* sind *it. bottiglia, sp. botilla, botija, fr. bouteille, mlat. buticula, in den Casseler glossen puticla, in einem scherzhaften artikel zur L. Sal. (cod. guelf. 8. jh.) aber schon botilia; dsgl. it. bottino wasserbehälter, ahd. butin, ags. byden u. a. m.*

Bottega *it., sp. botica, pr. botiga, fr. boutique kramladen; von apotheca vorrathskammer, neap. mit tennis potega, sic. putiga. Der wegfall des a kann darin seinen grund haben, daß man in l'apotheca es zum artikel rechnete.*

Bottino *it., sp. botin, beide wohl aus dem fr. butin beute; vom nord. byti, mhd. bûten, s. Mhd. wb.*

Bozza *it., pr. bossa, fr. bosse, pic. boche beule; adj. fr. bossu buckelig, bosseler bucklig machen, beulen oder getriebene arbeit machen, bosseln; dsgl. it. boccia knospe, kugel, sp. bocha mit letzterer bed., pg. bochecha aufgeblasener backen. Im latein sucht man diesen stamm vergebens; leicht aber erkennt man darin das unter botta schon erwähnte hochd. butze, butzen etwas abgestumpftes, klumpenartiges, vgl. ndl. butse beule, vom mhd. bôzen stoßen (hervorstößen), s. oben bottare. Ital. bozza und bozzo bedeuten auch einen grob bearbeiteten d. h. einen noch unförmlichen stein, daher das vb. abbozzare aus dem rohen arbeiten, pg. esboçar, altsp. sbst. esbozo = it. abbozzo, wogegen das sp. bosquejar eine sehr abweichende gestalt zeigt.* — Derselben herkunft wie die obigen formen mit radicaletm o sind andere mit u: *it. buzzo bauch, nadelküssen, sp. buche busen, kropf, magen, auch bausch eines kleides; sp. buchete s. v. a. bochecha; fr. but erhabene mitte eines dinges, ziel des schützen, daher zweck (wie auch das letztere deutsche wort ursprünglich den nagelkopf im mittelpunct der zielscheibe bedeutet), zsgs. début; fem. bute aufgeworfener erdhaufe (altn. bûtr abgestumpftes ding). Von buzzo ist mail. buzzecca, piem. buseca, it. busecchio gedärm, vgl. ahd. gebuzze 'exta' Graff*

III, 233. An sp. buche scheint sich auch zu schließen bucha brotbehälter, sparbüchse, vb. buchar verstecken.

Braca it., sp. pg. braga, pr. braya, altfr. braie hose (gewöhnl. im plur.), sp. braga, nfr. braie windel; vom lat. braca, in frühem mittellatein braga, angeblich ein gallisches wort, bret. bragez.

Bracco it., sp. braco, pr. brac, fr. braque jagdhund, spürhund; vb. it. braccare nachspüren; vom ahd. bracco, nhd. bracke. Span. adj. braco stumpfnasig. Aus der altfr. form bracon floß braconnier wilddieb, vb. braconner in fremdem gehege jagen.

Bragia, brascia, bracia it., sp. pr. brasa, pg. braza, fr. braise glühende kohle, fläm. brase Kil.; vb. fr. braser löthen, altfr. brasoir rösten DMce. p. 58, 11, brasiller dass. Roq.; zsgs. it. abbragiare, sp. abrazar, fr. embraser anzünden, altfr. esbraser LRs. 307. Vom altn. brasa löthen, schwed. brasa flammen, wie Diefenbach, Goth. wb. I, 327, gegen die deutung aus ags. bläse fackel (wovon blason) mit recht behauptet; dies nord. brasa wäre dann das ags. bräsian vererzen, woraus sich die ital. form bragiare gut erklärt, bracia aber ist ausgeartet wie cacio von caseus. Dieselbe deutung schon bei Wachter, Gloss. germ., und Löschner, Literator celta p. 94. Zu merken ist noch mail. brascà anzünden.

Brago it., altsp. bray Conq. Ultram., pr. brac, altfr. brai schlamm, daher le pays de Bray nach Ducange, pr. auch eiter, cat. brac geschwür; adj. pr. bragos, altfr. brageux schlammig. Die herkunft dieses, wie man sieht, gemeinrom. wortes steht nicht sicher. Ménage verweist auf ein gr. βραγός = ἔλος sumpf, teich bei Hesychius, und Isaak Vossius in seinen anmerkungen macht das ndl. braak (bruch) davon abhängig. Das griech. etymon genügt buchstäblich und erregt auf das ital. wort angewandt am wenigsten bedenken. Neufr. brai hat nur die bed. theer, daher wohl sp. brea, pg. breo dass., vb. brayer, brear theeren.

Bramare it., chw. bramar heftig verlangen, sp. pr. bramar, fr. bramer schreien, neupr. bramá mit beiden bedd., vgl. altcat. glatir bellen, neucat. begehren, und Festus stelle: latrare Ennius pro poscere posuit. Es ist das ahd. breman, ndl. bremen brüllen, entsprechend dem gr. βρέμειν.

Branca it. altsp. altpg. pr., fr. branche, pr. auch masc. branc kralle, zweig, wal. bronce hand, vorderfuß; mlat. branca

leonis eine pflanze (um 1070). Verwerflich ist die deutung aus brachium mit eingesetztem n, da eine solche form immer nur brancia ergeben konnte. Unzweifelhaft ist branca ein sehr altes roman. wort, ja vielleicht schon der römischen volkssprache bekannt: für ersteres spricht die ital. abl. brancicare mit palatalem c, indem solche bildungen nur aus alten stämmen hervorgingen oder doch in alter zeit entstanden; für letzteres das dasein des wortes im walach. mit eigenthümlicher bedeutung. Zusammenhang desselben mit dem altgael. brac, corn. brech (e aus a), kymr. breich arm (des baumes äste sind seine arme) mit ausgefallnem n muß man anerkennen und vielleicht vergewärtigt das bret. brank noch die reinere form. Vgl. Diefenbach, Celt. I, 210. Von branca kommt it. brancolare tapfen u. a. n.

Brando it., pr. bran, altval. brant (noch bei A. March), altfr. brant, branc, braun schwertklinge (branc de l'espée); vom ahd. brant titio, altn. brandr gladius, vgl. wegen der bedeutungen den span. schwertnamen Tizon = titio, später in Tizona verändert, s. Sanchez, Colecc. I, 227. Daher it. brandire, pr. fr. brandir, sp. blandir den degen, die lanze schwingen; dim. fr. brandiller schwingen, dsgl. branler, zsgs. ébranler, für brandoler. Eine andre abl. ist pr. brando, fr. brandon, sp. blandon fackel; altfr. brander brennen, in flammen stehn s. Chron. de Fantosme v. 958, pr. brandar, neupr. brandá, piem. brandè kochen, wallen, altpr. abrandar in brand setzen.

Brandone it., zsgz. brano, fetzen fleisch oder tuch, altsp. brahon (für bradon) tuchlappen, pr. bradon, brazon, braon, altfr. braion, lothr. bravon, engl. brawn wulst fleisch, dickbein; vb. it. sbranare, altfr. esbraoner zerfleischen; vom ahd. brâto (acc. brâton, brâton) fleischiger theil, wade.

Brasile it., sp. pg. brasil, fr. Brésil (l mouillé) eine art holz zum rothfärben, das sich in großer menge in Brasilien findet, woher der name des landes. Das mittelalter bezog es von einem andern baume aus verschiedenen gegenden des Orients: grana de brasile (brasilienscharlach) erwähnt bereits eine itali-sche urkunde von 1193 s. Ducange; andre mlat. schreibungen sind brasilium, bresillum, braxile, pr. brezilh, bresil, altfr. wie neufr. und oft neben orientalischen färbestoffen und gewürzen genannt. Aber das wort verweigert der Orient, der Araber z. b. nennt die sache baqqam. Geht man von der prov. form aus (und Marseilles welthandel berechtigt dazu), so darf man mit

fug an eine ableitung aus briza krümchen denken (s. briser II. c), woher auch brezilhar zerkrümeln, noch jetzt fr. brésiller (bres für bris euphonisch wegen des folgenden i), so daß es etwas zerbröckeltes bedeutete, denn das brasilienholz kommt und kam wohl auch sonst gewöhnlich in kleinen spänen nach Europa. Auch andre handelsartikel dieser art, wie scharlach (grana), zimmet (cannella) nannte man nach der gestalt, in der man sie empfing. Diese grammatisch und logisch begründete herleitung wird sich besser empfehlen als die gewöhnliche aus brasa glühende kohle (in beziehung auf die farbe), denn das naturreich hätte schicklichere vergleichungen dargeboten. Überdies müßte man alsdann die span. form zu grunde legen, deren suffix il aber dem begriffe wenig angemessen scheint, abgesehn davon, daß der Provenzale keinen grund hatte, von dem buchstaben des bei ihm gleichfalls einheimischen brasa abzugehn. — Das it. brasile nebst brasiletto haben erst neuere wörterbücher; dafür ist verзино (bereits bei L. Pulci) üblich. Nach der strenge des lautgesetzes stimmt es nicht zu brasil oder brésil; erwägt man indessen das ven. verz-el-à d. i. verz-el-ato, das sowohl mit seiner bedeutung (fleischfarbig) wie mit seinen suffixen das sp. bras-il-ado repräsentiert, so wird man auf die möglichkeit einer identität von brasil und verзино geleitet. Aber letzteres fordert noch die vergleichung eines arab. wortes. Vars ist eine als gelb, häufiger als roth bezeichnete zum zeugfärben und schminken gebrauchte, im handel befindliche pflanze Arabiens: gegen dieses etymon würde wenigstens die grammatik keine schwierigkeit erheben.

Bravo it. sp. pg., brau pr. (f. brava), brave fr. (hieraus unser brav, seit dem 17. jh. im gebrauch); abgel. sp. pg. bravío. Die älteste noch im südwesten fortdauernde bedeutung ist 'unbändig, stürmisch', daher sp. braviar brüllen, altsp. abavar in wuth bringen Cong. Ultram.; aber auch im altital. liest man unde brave stürmische wogen s. Archiv. stor. ital. app. num. 18, p. 50. Besonders braucht man es von ungezähmten thieren, selbst von wilden pflanzen: mlat. bravus bos, it. bue brado (für bravo) junger noch nicht ans ziehen gewöhnter ochse, npr. brau stier, cat. kalb, sp. ganso bravo wilde gans, pg. uva brava wilde traube. Daran knüpft sich die bed. stürmisch im kampf, tapfer, sodann tüchtig, trefflich, stattlich. Das fr. brave, welches jene grundbedeutung nicht anerkennt, muß erst später aus dem ital. oder span., in welchen sprachen, der letzteren besonders, unser

wort die meisten sprossen getrieben, entlehnt sein; es fehlt der älteren sprache, worin es brou oder breu hätte lauten müssen, die ursprüngliche form und bedeutung aber blickt noch hervor aus ébrouer brausen, rabrouer grob anfahren, die aus brau entstanden wie clouer aus clau, wiewohl Le Duchat rabrouer aus lat. abrogare deutet. Die herkunft von bravo ist nicht gesichert. Drei wörter aus drei verschiedenen sprachen bieten sich der erwägung dar: lat. pravus verkehrt, unrecht, kymr. brow subst. schrecken, ahd. raw roh. Aus pravus konnte it. bravo geworden sein, nicht leicht sp. bravo oder pr. brau, aber die bedeutungen stoßen sich ab; übrigens findet sich das lat. wort außer im it. sp. pravo auch im pr. prau richtig geformt und ganz in seinem lat. sinne. Daß das derivatum pravitas, it. pravità, sp. pravedad, dem mit b anlautenden stamme gänzlich fehlt, wollen wir nicht zu hoch anschlagen. Bessere ansprüche scheint das ganz formgerechte brow zu haben, allein ist es nicht verdächtig, daß es dem Romanen in seiner eigentlichen geltung als substantiv fehlt? Das bret. braô (schön, lieblich) ist nebst dem gleichbed. nll. brauwe (s. Kilian) nicht celtischer, sondern franz. herkunft. Wie aus dem lat. crudus konnten sich aus dem ahd. raw leicht die bedd. unbiegsam, wild, rauh, tapfer entfalten; hier muß eine verstärkung des anlautenden r durch b angenommen werden, die auch in andern fällen (bruire, brusco, braire cet.) vorzuliegen scheint, deren verhältnismäßige seltenheit aber auch diese deutung nicht zu voller glaubwürdigkeit gelangen läßt. Sollte ein zusammenhang anzunehmen sein zwischen brau und dem unten vorkommenden briu kraft, oder zwischen brau und braire pr. schreien, braidiu hitzig, stürmisch, vgl. das oben erwähnte it. brado für bravo? Aber der wechsel zwischen den diphthongen au und iu oder au und ai gründet sich auf zu wenige fälle für eine solche annahme. Die alte herleitung aus βρα-βειον können wir bei seite setzen. Grimm D. wb. gibt auch noch das slav. pravi (recht, ächt) zu bedenken, aber gestalt, bedeutung und selbst heimath dieses wortes scheinen es nicht zu empfehlen.

Braza sp. pg., pr. brassa, fr. brasse ein längenmaß, klaf-ter; vom plur. brachia die (ausgestreckten) arme, daher altfr. brace levée mit offenen armen Antioch. I, 47.

Brenno genues., sard. brinnu, piem. comask. pr. altfr. altsp. bren, piem. auch bran kleie, nfr. bran abfall, auswurf; nach Diefenbach, Goth. wb. I, 321, auch sp. braña abfall von

bäumen, vichweide, braña schon im 8. jh. *Yep. III, n. 17* (v. j. 780), später auch branea; ein celt. wort, gael. bran, kymr. brân, bret. brenn kleie.

Bresca mantuan. sard. sp. cat. pr., vrisca sic., bresche altfr. honigwabe, in späterem mlat. brisca. *Villemarqué, Dict. fr. br. p. VII*, erklärt es für celtisch: ir. briosg, kymr. bresg, bret. bresk, aber die *lexica* versagen diese wörter. In deutschen glossaren wird brisica mit 'wirz' übersetzt, dies bedeutet mit honig gemengtes wasser (*Mhd. wb. III, 75I, Dief. Gloss. lat. germ.*), allein dieser umstand führt uns der quelle des wortes nicht näher. Mahn gesellt es zum pr. brusc bienenkorb.

Brete sp. fußschellen, pg. vogelschlinge, pr. bret (bretz? *LR. II, 256*) nebst altfr. bret mit letzterer bed.; abgel. altfr. broion schlinge *Sax. I, 233, II, 85, Og. 1939*; bretelle tragband, comask. bretela, bartela schwanzriemen. Diese wörter scheinen stammgenossen, und Mahn p. 64 deutet sie passend aus ahd. brettan stringere. In diesem falle kam also das hochd. t, wie in einigen andern, namentlich dem wurzelverwandten it. brettine (s. unten brida), in anwendung, *Rom. gramm. I, 292*.

Brettonica it., sp. pg. bretonica eine pflanze; von betonica, nur wegen des eingeschobenen r zu erwähnen, fr. bétoine.

Brezza it., fr. brise, engl. breeze kühler windeshauch, mail. brisa kühles lüftchen aus norden, altsp. pg. briza, neusp. brisa nordostwind; zsgs. it. ribrezzo frost, schauder. Von unsicherer herkunft; sp. brisa könnte selbst aus bisa entstellt sein. Es gibt ein oberdeutsches britzen, britzeln fein regnen, rieseln, das aber dem begriffe nicht genügt. Besser nimmt man, von Italien ausgehend, in brezza eine verstärkung des anlantes von rezza für orezza sanfter windeshauch an, wodurch zugleich dem abweichenden genus in ri-brezzo genüge geschieht, da auch orezzo vorhanden ist, s. oben aura.

Bribe fr. stück übrig gebliebenes brot, wallon. brib almosen; vb. wallon. briber, pic. brimber auf bettelei ausgehn. Die picard. form für bribe ist brife, daher altfr. brifer gierig essen (wie der bettler das brot), brifaud fresser, auch bret. brifa, brifaod, wohl auch it. briffalda dirne, landstreicherin. Denkt man sich bribe aus ahd. bilibi brot, nahrung entstanden, indem l in r übertrat, so erklärt sich zugleich das picard. f aus ndd. form, z. b. ags. bilifen; doch findet sich vielleicht eine einfachere erklärung. Man hat freilich auch auf kymr. briw etwas abge-

brochenes, vb. *briwo*, verwiesen; kann aber aus *kymr.* *w* ein *rom.* *b* oder *f* hervorgehn? Offenbar derselben herkunft ist *sp.* *bribar* ein landstreicherleben führen = *wallon.* *briber*; sbst. *briba*, it. *birba* landstreicherleben; *sp.* *bribon*, it. *birbone*, *birbante*, altfr. *briban* landstreicher. — [Gegen den vorgebrachten deutungsversuch wendet Wackernagel die muthmaßliche beto-
nung *bli*bi ein. Entscheidend möchte der einwand doch wohl nicht sein, da der Romane den deutschen accent leicht fortrückt, für *bli*bi also *bil*bi, endlich *bli*bi sprechen konnte.]

Bricco it., *brique* fr. ziegelstein; vom ags. *brice* abgebrochenes stück; engl. *brick*, ursprüngl. also ein bruchstein. *Hen-neg.* und *burg.* bedeutet *brique* überhaupt ein stück: *brique de pain* ist = ags. *hlāfes brice*. Dim. it. *briccolino* stückchen. Zu demselben stamme gehört wohl auch it. *bricca* rauhe gegend, piem. *brich alpe*, comask. *sbrich*, mail. *bricol* absturz, steile höhe.

Bricco it. in *s-bricco*, daher *briccone*, pr. *bric*, *bricon* (auch fem. *briconna*), altfr. = prov. *schelm*, *spitzbube* (gesellt sich gerne zu fol, s. *Gar. II, 24, LR. II, 258*). Nach *Ducange* vom roman. *briga zank*, wozu aber die *kehltenuis* nicht passt. Näher liegt ahd. *brecho* verletzter, störer, vgl. hñs-*brecho* *prae-dator*, ags. *brica*, dsgl. altfries. *breker* verbrecher.

Brida sp. pg. pr., fr. *bride*, altfr. *bridel*, it. *predello* zaum; vom ahd. *brittil*, *přtil* (mhd. *briten* weben). Eine andre form ist it. *briglia* aus dem zsgs. *britl*, daher entlehnt das wal. *breğlę*; eine dritte it. *bréttine* (für *brettile*?)

Briga it. altpg., altfr. *brigue* (broie *NFC. I, 297?*), sp. pg. pr. cat. *brega zank* (ital. auch geschäft, cat. *lärm*, *getümmel*, nfr. *bewerbung*); vb. it. *brigare*, fr. *briguer* eifrig streben, dringend bitten, sp. *bregar*, pg. *brigar* zanken, sich anstrengen, pr. cat. *bregar*, fr. *broyer* reiben; dsgl. it. *brigante* aufwie-gler (adj. geschäftig), pg. *brigão* zänker, sp. *bergante*, pg. *bar-gante* spitzbube, schelm, fr. *brigand* straßenräuber; it. *brigata* gesellschaft, rotte, heerschaar, daher fr. *brigade*. Daß sich alle diese wörter zu einem stamme *brig* mit kurzem *i* bekennen, ist leicht zu ermessen; die grundbedeutung mochte unruhe, geschäf-tigkeit sein. Die german. sprachen bieten diesen stamm nirgends, bekannt ist dagegen das celt. *briga* in städtenamen (*Humboldt, Urbewohn. Hisp. p. 143*) und das *kymr.* *brig* gipfel, aber auch nur der buchstabe gewährt anlehnung. Sonderbar liegen grade im ital. die worte am vollständigsten und reinsten vor (vgl. auch

noch die zsgs. disbrigare, imbrigare), während im südwesten der stamm zwischen brig, breg, berg, barg schwankt. Das span. wörterbuch stellt auch ein veraltetes briga stadt, flecken auf, es ist aber nur ein von den gelehrten eingetragenes wort. Brigante ist im ital. ein klares particip, das keiner herleitung aus dem celt. völkernamen Brigantes bedarf, die franz. und port. formen brigand, brigão aber haben etwas fremdartiges; sie erinnern an truand, truão (s. das.) Im mlatein verstand man unter brigantes leichtes fußvolk, daher fr. brigandine art panzer; das it. brigantino soll ursprünglich raubschiff bedeutet haben. Man sehe auch Diefenbach, Celt. I, 212 ff., Goth. wb. I, 322, Orig. europ. p. 271.

Brillare it., sp. pr. brillar, fr. briller glänzen, funkeln. Da die ital. sprache nicht brigliare gibt, so enthielt auch das etymon, wenn nicht alles trügt, die doppelconsonanz ll, die sich in den übrigen sprachen ohne schwierigkeit erweicht, und so ist die bekannte herleitung aus beryllus (in der parmes. mundart brill) name eines wasserhellen edelsteines, grammatisch vollkommen richtig, ja das pr. und fr. ll ließe sich auf die alte form bericle aus beryllus beziehen. Dem begriffe etwas näher läge zwar vibrillare von vibrare funkeln, glitzern, aber das suffix ill würde it. ell (brellare) verlangen; für vibricular war brigliare zu erwarten.

Brin arag. pr., pg. brim, fr. brin faser; scheint gleiches ursprunges mit bren, s. brenno.

Brio it. sp. pg., briu pr., altfr. bri (selten, z. b. DMce. p. 151, 21) lebhaftigkeit, kraft, muth; daher pr. brivar, abri-var drängen, part. abrivatz, altfr. abrivé (oft abrievé geschr.) eifertig, sp. brioso kraftvoll, brigoso im Canc. de Baena; ob auch it. abbrivo voller lauf des schiffes, abbrivare absegeln, und nicht von ab-ripare? Nahe liegt gr. βεῖον stark sein; näher aber doch wohl das altirische brig Zeuß I, 26, gael. brigh kraft, leben, vgl. wegen u aus g pr. crau aus crag.

Brocca it., pr. fr. broc kanne, krug, daher das schweiz. broke, brög kübel. Nach Ferrari vom gr. πρῶτος wasserkrug; nicht verwerflich, da der griech. anlaut π in einigen fällen zur media wird. Wer steht aber dafür, daß dies wort nicht mit dem folgenden identisch sei, indem man die kanne nach ihrer hervorstehenden mündung oder schnauze (lat. nasus, rostrum) benannte? Schon Le Duchat dachte daran. Ein diminutiv ist

pr. broisson hals der flasche (gleichsam lat. broccio), pic. brochon auch visier des helmes (ursprüngl. etwas hervorstehendes).

Brocco it. (verstärkt sbrocco, sprocco) spitzes abgebrochenes hölzchen, auch sproßchen, parm. broch ast, altfr. und noch picard. broc spitze, spieß, dschl. mit é piem. brocio = it. brocco, lomb. broc = broch, fem. it. brocca oben gespaltener stecken, sic. brocca dass., auch pfropfreis, würcelchen, piem. parm. ven. broca kleiner nagel, lomb. ast (wie das masc.), sp. broca spule, bohrer, schuhmacherzweck, pr. broca, fr. broche spieß, hölzerne nadel (s. brocca DC.); dimin. it. bróccolo kohlsprosse (vgl. die bedeutungen des it. sverza kohl und splitter); vb. it. broccare, pr. brocar, fr. brocher stechen, stecken, daher broccato, brocard ein mit blumen durchwirkter stoff. Dieses rom. brocc würde dem lat. broccus entsprechen, wenn die bedeutung der lexica 'einer der hervorstehende zähne hat, dschl. ein solcher zahn selbst' oder 'hervorstehend, von zähnen' (Freund), haltbar wäre, welches aber Schwenck, Deutsch. wb. p. xvi, widerlegt, indem er dem worte nur die bed. dicklippig oder kurzlippig (so daß die oberen zähne nicht bedeckt sind) als eine mögliche zugesteht. Merkwürdig ist, daß diese bloß auf die lippen bezogene bedeutung auch die der alten lat.-deutschen glossare ist: 'hochlefftzig, hochmundig', oder 'des syne oeverste lypp dicke is' Dief. Gloss. lat. germ. 82^a, eine bedeutung, die freilich schon in dem Gloss. vetus 512 vorlag: brocca 'labrosa', oder in einem der Erfurter glossare p. 278^b: broccus 'qui labrum super justum modum habet'. Broccus ist also nicht zu brauchen, aber was bleibt übrig? Frisch verweist auf das deutsche sprot, sproß, das aber trotz der ital. form sprocco nicht passt. Ménage und Ferrari gewinnen das roman. wort aus lat. veru mittelst des suffixes oc: veroc vrocc brocc; aber dies suffix wird schwerlich auf den in broc enthaltenen begriff angewandt, nimmt auch im span. regelmäßig die form uec an. Noch weniger geht verüculum. Was das deutsche brocken und bruch betrifft, so geben sie immer nur den sinn des abgebrochenen, der im roman. nicht entschieden vertreten ist. Vollkommen befriedigt ir. gael. brog (verb.) stacheln, brog ahle (mit verschiedenen derivaten), wenn dieser stamm nicht aus dem roman. entlehnt ist.

Brodo, broda it., sp. pg. brodio, bodrio, pr. bro, daher fr. brouet brühe; vom ahd. brod, ags. brodh, ir. broth, gael..

brot, *alle mit derselben bedeutung*; mlat. brodium, 'bruegi' Voc. opt. 10, 142 und anderwärts.

Broglio und bruolo it. (s. ersteres bei Ferrari), pr. bruelh, fr. breuil, fem. pg. brulha, pr. bruelha, altfr. bruelle umzäuntes gebüsch oder baumstück, brühl; vb. it. brogliare, altsp. brollar, pg. pr. brolhar, fr. brouiller, pg. auch abrolhar sprossen, sprudeln, sich empören (hervorbrechen), it. broglio empörung. Ein altes zeugnis gewährt das Capit. de villis: lucos nostros, quos vulgus brogilos vocat, sonst auch broilus, brolius im mlatein. Das wort wird für celtisch gehalten: kymr. brog heist aufschwellung, ein mit keimen und sprudeln verwandter begriff; brog-il aber mit dem suffixe il hat sichtbarlich deutsche ausprägung erfahren, wenn nicht die wurzel selbst deutsch war (vgl. mhd. brogen sich erheben), wie denn das wort auch in alten deutschen ortsnamen vorkommt, Graff III, 282, Förstemann II, 298. Abgeleitet von fr. brouiller vermengen, verwirren, trüben, ist brouillon unruhstifter, dsgl. concept (eigentl. sudelblatt), aber wohl nicht brouillard nebel, s. brouée II. c.

Bronco it. stamm, stock, ast, sard. bruncu schöfpling (dsgl. schnauze, wofür auch runcu), fem. fr. bronche strauch, altsp. broncha ast; abgel. it. broncone abgehauener ast; vb. fr. broncher straucheln (wie it. cespo strauch, cespicare straucheln), pr. abroncar anstoßen, anklopfen. Vergleicht man formen wie parm. brocon = it. broncone, mail. brocca ast = altfr. bronche, so könnte n eingeschoben sein und bronc könnte zu brocc gehören. Doch mag, da bronc eher etwas stumpfes als etwas spitzes bedeutet, noch erwogen werden ahd. bruch, nld. brok etwas abgebrochenes, abgestumpftes (daher strauch, staude), dem das pr. bruc in jedem sinne entspricht, s. II. c. Dieselbe herkunft verräth auch das sp. pg. adj. bronco rauh, plump, stumpf von geist (vgl. für diese bildliche anwendung lat. truncus und nhd. klotz), so wie pr. bronc grobheit; in ersterem erblickt Aldrete fol. 47^a entschieden das lat. broncus.

Bronzo it., sp. bronze (auch umgestellt brozné), fr. bronze eine metallmischung, glockenspeise, erz; adj. it. bronzino erzfarbig, mgr. ἔχει καὶ δύο πόρτας πρῶτοντες eherne thüren DC. gloss. graec.; vb. it. abbronzare verbrennen, schwärzen (von der sonne), altsp. bronzar, fr. bronzer eine erzfarbe geben. Obryzum aurum, χρυσίον ὀβρυζόν, ist gold, das die feuerprobe bestanden hat, in mittellat. glossaren, z. b. bei Papias, auch 'splen-

dor auri: sollte man obryzum auf die nach ihrem gusse gold-ähnliche erzmischung übertragen haben? Hat man doch auch das *messing golderz* genannt, s. unten *oricalco*. Das *roman.* wort müßte in Italien geprägt worden sein, wo der anlaut o leicht abfallen und n vor dem dental leicht eintreten konnte. Aber sicherer erklärt man es doch wohl mit Muratori und andern aus *bruno*, so daß es für *brunizzo* stände, welches bräunlich heißen konnte, freilich mit einer zurückziehung des *accentes*, die in nominalableitungen nur selten, z. b. im *it.* *pincio* aus *piniceus*, vorkommt; *brunitius* aber findet sich, von der farbe der pferde gebraucht, in den *Gloss. trev. Hoffm.* p. 3, 36: *manus brun ros, quem vulgo brunicum vel brunitium vocant.* Wegen der bedeutung vergleiche man auch *brunire* glänzend machen, metallglanz geben. Ein treffliches *etymon* wäre *engl.* *brass* erz, kupfer, *ags.* *bras*, ließe sich a so leicht in o verdrehen. In der *venez. mundart* heißt *bronz*a glühende kohle, vielleicht das *dtische* *brunst* *gluth*. — [Dieser deutung stellt sich eine neuere gegenüber, aus dem persischen *buring* oder *piring*, bei Richardson *copper, valuable mountain brass, orichalk*, s. Dozy 26, auch von Diefenbach ausgesprochen, der übrigens gesteht, daß der vocal nicht stimme und zwischenstufen nicht bekannt seien.]

Brote, *brota* sp., *pr.* *brod*, *fr.* *brout* (fehlt *it.* pg.) *knospe*, auch sp. *pr.* *broton*; *vb.* sp. *pr.* *brotar* *knospen*; vom *ahd.* *broz* *sprosse*, *brozzen* *sprossen*. *Celt.* *beziehungen* in Diefenbachs *Goth. wb.* I, 322.

Broza sp. *abfall* von *bäumen*, *rinde*, *blätter*, *pr.* *brossa*, *fr.* *brosse* *kleines borstiges gestrüpp, heidekraut*, *dsgl.* sp. *broza*, *bruza* *bürste*, so auch *fr.* *brosse*, *masc. pr.* *brus bruyère* L. Rom.; daher *fr.* *broussaille* *strauchwerk*, wohl auch *it.* *bruzzaglia* *gesindel*. Erwägt man die *altfr.* *nebenform* *broce*, *pic.* *brouche*, so muß ss = st sein und auch *pr.* *brostar*, *fr.* *brouter* (für *broûter*) *abweiden* (*altfr.* *broust* *weide*, *blätterabfall*) ist hieher zu ziehen; *it.* *brustia* (bei Ferrari) = sp. *bruza* zeigt gleichfalls st. Im *gael.* *bruis* *bürste*, *abfälle*, oder *kymr.* *brwys* *üppiger wuchs* ist *broza* nicht zu suchen, da die form sich nicht hinein fügt; genau passt *ahd.* *burst*, *brusta* d. i. *borste, kamm* (etwas struppiges), besonders deutlich hervortretend im *fr.* *compos. rebours* *gegenstrich*, *rebourser*, *rebrousser* *gegen den strich* d. h. *gegen die borste eines thieres fahren*, *vgl. mlat.* *re-*

bursus struppig. Die form mit st erinnert dagegen unmittelbar an alts. brustian sprossen, bret. broust strauch, brousta abweiden.

Bruciare, bruciare (in abbruciare) *it.*, *pr.* bruzar, bruizar, *chw.* brischar verbrennen; daher abgel. *it.* brustolare, abbrustiare, *pr.* bruslar, *fr.* brûler. Da sich zu diesem begriffe nirgends ein stamm bruz oder Brust bietet, so darf eine nicht ungeschickte deutung Muratori's aus einem lat. compositum hier eine stelle finden. Aus perustus fließt ein frequentativ perustare, welches romanisch in prustare syncopiert ward, daher mit erweichung des anlautenden p in b Brustare, wofür es mehrere unzweifelhafte fälle gibt, endlich mit bekannter behandlung des st, *it.* bruciare, entsteht in bruciare (vgl. cacio für cascio u. a.), *pr.* bruzar statt brussar. So von dem hypothetischen perustulare *it.* brustolare u. s. w. Wodurch diese deutung einigen anhalt gewinnt, ist daß brustolare, brusler formell zu dem vorhandenen roman. verbum ustolare d. h. zu dem gleichfalls vorhandenen lat. ustulare passt, so daß die formen mit anlautendem b nur daraus erweitert zu sein scheinen. Dieses ustulare findet sich auch im altsp. uslar *Bc.*, *pr.* usclar (für ustlar), *wal.* usturà.

Bruco *it.* raupe, *sp.* brugo erdfloh, von bruchus (βροῦχος) heuschrecke, bei Prudentius; daher auch *it.* brucare des laubes berauben, abblatten? Eine andre *ital.* form, brucio, weist auf eine abl. bruceus. Vgl. *wal.* vruh maikäfer.

Brugna *it.*, *pg.* brunho, abrunho, *sp.* bruno, *fr.* brugnon, *mail.* brugnoeu, *dsgl. fr.* brignole pflaume, pflaumenbaum. Sie sind augenscheinlich verschiedener herkunft. Da neben *it.* brugna auch prugna, neben brugnoeu auch prugnólo besteht, so ist eine erweichung des anlautes p in b anzunehmen, indem sich prugna aus prunaea, wie ciriegia aus cerasea, erklärt. *Sp.* bruno schwarze pflaume scheint aber auf das adj. bruno zurückzugehen. Im *fr.* brignole erkennt man den namen der pflaumenberühmten stadt Brignole (Broniolacum nach Ménage).

Bruire *it.*, *fr.* bruire, *pr.* brugir, bruzir, *comask.* brúgi, *altrat.* brogir rauschen, murmeln; *sbst. it.* bruíto, *fr.* bruit, *pr.* brúit, brúida. Nicht unwahrscheinlich ist, schon nach Ménage, dem lat. rugire, *sbst.* rugitus, um der onomatopöie willen ein b vorgesetzt, wenn nicht bereits in der römischen volkssprache eine form brugire, dem *gr.* βρούρει nahe liegend, vorhanden

war. In der *L. Alam.* begegnet für *rugit* die lesart *brugit*. *Prov.* *bruzir* würde sich freilich auch ins *lat.* *rudere* fügen.

Bruma *sp.* *pg.* *pr.*, *fr.* *brume*, *cat.* ausgeartet in *broma* *dunst*, *nebel*, *wal.* *brume*, *reif*; von *bruma* kürzester tag, winterzeit, bereits in den *Lindenbr.* glossen *bruma* 'ripho' *reif*, vgl. auch die *Flor.* glossen (*Diutiska* II, 233).

Bruno *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *brun*, *fr.* *brun fuscus*; vom *ahd.* *brûn*, *nhd.* *braun*. Daher *vb.* *it.* *brunire*, *sp.* *bruñir*, *bruñir*, vgl. *pg.* *brunir*, *bornir*, *pr.* *fr.* *brunir* *polieren*, wie *mhd.* *briunen* *glänzend machen*.

Brusco *it.* *sp.*, *brusc* *fr.* (woher unser *brüsch*), *pg.* *fem.* *brusca* *myrtendorn*, *stechpalme*, *mittelgr.* *μυρτοδάκτυλος*; von *ruscum* (woher auch *ndd.* *rusche*) mit verstärktem anlaut: nicht anders verhält sich *pr.* *brusc* *rinde*, *bienenkorb* zum gleichbed. *rusca*, *it.* *bruscare* *abrinden* zum *com.* *ruscà* mit *ders.* *bed.* *Dahin* auch *pr.* *cat.* *brusca* *gerte* (wie *fr.* *houssine* von *houx*, *s.* *das.*)

Brusco *it.* etwas *herb* von *geschmack* (*z. b.* *wein*), *dsgl.* *mürrisch*, *unfreundlich*, *sp.* *pg.* *brusco* *auffahrend*, *verdräplich*, *finster* (*z. b.* vom *himmel*), *fr.* *brusque* *auffahrend*, *hitzig*; *vb.* *fr.* *brusquer* *grob anfahren*. Nicht unpassend erklärt es *Ferrari* aus dem *adj.* *labruscus* in *vitis* oder *uva labrusca* *wilde d. i.* *herbe traube*; die erste silbe fiel auf *ital.* *weise* ab und so wanderte das wort in die andern gebiete. Eben so gut mit dem buchstaben, theilweise mit dem begriffe genügt ihm *ahd.* *bruttisc*, *zsgz.* *brutt'sc*, *finster*, *grimmig*, doch mag das *lat.* wort auch hier den vorrang haben.

Bubbone *it.*, *sp.* *bubon*, *pg.* *bubão*, *fr.* *bubon*, *wal.* *bu-boiu* *beule*, *geschwulst*; vom *gr.* *βουβών* *dass.* *Hieraus* zog man ein *primitiv* *sp.* *buba*, *bua*, *pg.* *bouba*, *bubo*, *fr.* *bube*, *wal.* *bube*; ein auch bei mehreren andern *roman.* wörtern wahrzunehmendes verfahren, *s.* *Rom. Gramm.* I, 28.

Bucato *it.*, *sp.* *pr.* *bugada*, *fr.* *buée* *das waschen in lauge*, *burg.* *buie* *lauge*; *vb.* nur *altfr.* *buer*, *chw.* *abgel.* *buadar* *in lauge waschen*, *bret.* *buga*, *das auf ein älteres* *fr.* *buguer* *deutet*. Es ist augenscheinlich unser *nhd.* *bauchen*, *ndd.* *bucken*, aber nicht daher entlehnt. Passend leitet es *Ferrari* (mit welchem *Weigand* bei *Diefenbach*, *Goth.* *wb.* I, 278, zusammentrifft) vom *it.* *buca* *loch* (*bucare* *durchlöchern*), weil die *lauge* durch ein mit kleinen löchern versehenes tuch geseiht werde; im *span.*

wird darum dieselbe handlung colada (durchseihung) genannt, wie Schmeller s. v. sechteln anmerkt.

Bucherame *it.*, *cat.* bocaram, *pr.* bocaran, boqueran, *fr.* bougran, *mhd.* buckeram ein steifes gewebe von leinen oder baumwolle, ursprünglich, wie man glaubt, von ziegenhaaren, daher der name (boc, boc-ar-an); nach Schmeller III, 413 aber vom *it.* bucherare durchlöchern, also eigentl. lockerer erst durch leim gesteifter zeug.

Buco *it. sp.* loch (fehlt *pg.*), *dsgl. sp.* buque gehalt hohler körper, bauch der laute, rumpf des schiffes, *cat.* buc wie *sp.* buque, *dsgl.* bauch des menschen, und nebst *pr.* altfr. buc bienenkorb, *com.* bugh rumpf, *fem.* nur *it.* buca loch, höhle; *vb.* *it.* bucare durchhöhlen; vom *ahd.* bûh, das im *mhd.* bûch, im *altn.* bûkr, im *mnndl.* bûk, buik (Huydecoper zu Stoke III, 469) bauch und rumpf hieß, also beide roman. bedeutungen (bauch = höhle) einschloß, im älteren *ndl.* biebuyck Kil. auch die *bed. apiarium* hatte, vgl. Adelung, *Mithr.* II, 536. Damit ist *zsgs. sp. pr.* trabucar, *fr.* trébucher zu boden werfen, (*intr.*) stürzen, purzeln, eigentl. mit dem rumpf aus der richtung bringen oder kommen, gleichsam überrumpfen, vgl. *it.* tram-bustare umstürzen, von busto rumpf. Von trabucar ist *subst. sp.* trabuco, *pr.* trabuc, trabuquet, *fr.* trébuchet ein wurfgeschütz. Als eine auf bocca (mund) zurückgeführte umdeutung fasse man *it.* traboccare, trabocco, trabocchetto, *mlat.* tribocus *Voc. opt.*, *mhd.* triboc, s. Müller im *Wb.* III, 89; dafür richtiger *ven.* trabucare, *altit.* trabucco *PPS.* I, 21, *com.* trabuc, *veron.* strabuco.

Budello *it.*, *altsp.* budel *Alx.*, so auch *pr.*, *fr.* boyau (alt boel) darm; von botellus würstchen, bei Martial; die rom. bedeutung schon im frühen *mlatein*, z. b. *L. Angl.* si intestina vel botelli perforati claudi non potuerint. Nach Gellius 17, 7 war botulus ein nur dem volke angehöriges wort; nicht dies, sondern das diminutiv, hat sich behauptet.

Buf *pr. fr.* interjection; *it.* buffo, *mail.* boff windstoß; *it.* buffa, *sp.* bufa posse (daher buffone), *altfr.* buffe schlag, stoß, bufet ohrfeige, *wallon.* bofet nadelküssen (d. i. etwas auf-geblähtes, ausgestopftes), *sp.* bofeton = *altfr.* bufet, *neupr.* buffo hinterbacken, *altfr.* buffoi hochmuth; *vb. it.* buffare, *parm.* boffar, *sp. pg. pr.* bufar, *fr.* bouffer und bouffir, *neupr.* buffá, bouffá blasen, aufblasen, *altfr.* buffier beohrfeigen; *abgel. neupr.*

bouffigá sich aufblasen, bouffigo blase im leibe. Die berührung von blasen und schlagen ist nicht ungewöhnlich, fr. souffler und soufflet liefern ein nahe liegendes beispiel. Die german. sprachen besitzen denselben wortstamm, ziehen aber die tenuis im anlaute vor: mhd. buf, puf, nhd. puff als interj. und subst., dsgl. puffe, puffen, puffer, so auch fr. p o u f interj., vb. pouffer bersten, wal. puſáiu aufgeblasenheit. Entlehnung dieses weitreichenden naturausdruckes aus dem deutschen anzunehmen, thut aber nicht noth: läßt es sich doch in unsern ältesten mundarten nicht nachweisen. Merkwürdig ist noch das it. adj. bóffice bauschig, eine offenbare anbildung an sóffice; piem. schlechtweg bof. — Welcher umstand dem credenzische franz. den namen buffet gab (schon altfr., s. Fer. 155^b), ist unbekannt; sp. bufete heißt schreibisch: waren diese möbelstücke etwa bauchig, gleichsam aufgetrieben? Nach Mahn p. 106 ist buffet eigentlich prunktisch, von buffer aufblasen, worin der begriff der pracht und des prunkes stecke, daher auch altfr. bufoi pomp.

Bugia it., lomb. busia lüge, pr. bauzia, bauza, altfr. boisie trug, hinterlist; vb. bugiare lügen, bauzar, boiser hintergehen; pr. baussan (fem. -ana) betrüger; auch sp. bausan strohmann den feind zu täuschen? Die stammvocale u, au, oi zielen unläugbar auf ein urspr. au, vgl. it. rubare = pr. raubar, altfr. poi = pr. pauc: nur, so scheint es, in unbetonter silbe (also nicht in bauza) kann pr. au aus o entstehen. Muthmaßlich ist das wort deutsch: ein vb. bausjan, bausan würde bauzar, boiser, bugiare nebst mlat. bausiare umfassen. Beruhte das ahd. bôsi schlecht, gebrechlich, nichtig, nhd. böse, auf einem ältern bausi, was bei der unbestimmtheit des ahd. ô nicht schlechthin anzunehmen ist (das wort, dessen deutschheit Grimm 1^a 100 zweifelhaft schien, die er aber später zugab s. Über die namen des donners, fehlt goth. ags. altn.), so wäre der form damit genüge zu thun; bôsa bedeutet posse (ganz das pr. bauza), bôsôn lästern, vielleicht auch lügen wie lat. nugari. Ital. bugiare, busare heißt auch durchlöchern, bugio loch (altsp. buso), adj. bugio, buso durchlöchert, leer, bedeutungen, die gleichfalls in bôsi (eitel, gehaltlos) ihre befriedigung finden würden. Man sehe auch Schwenck v. posse. — Neben altfr. boisie begegnet noch eine form boisdie (adj. boisdif), die eine bloße anbildung an das sinnverwandte voisdie (s. unten vizio) sein muß, da kein adj. boisé, woraus boisedie boisdie werden konnte, vorliegt.

Bugia *it.*, so auch *sp. pg.*, *pr.* bogia (*v. j.* 1460), *fr.* bougie (*v. j.* 1312, *s. Roquef zu Mar. de Fr. I, 63*) wachskerze; von Bugie in Nordafrika, woher sie ehemals durch den handel nach Europa kamen (*Ménage*).

Bugna *mail. venez.*, *romagn.* bogna, *neupr.* bougno, *altfr.* bugne, *nfr.* bigne (bei *Ménage* beugne) beule, *masc. mail.* bugn, *sard.* bugnu *dass.*, *romagn.* bogn *finne* (kleine beule); *abgel. veron.* bugnon *stoß*; *crem.* bugnocca beule; *npr.* bougneto, *fr.* beignet, bignet, *sp.* buñuelo ein aufgelaufenes backwerk, *limous.* bouni. Gleichbed. mit *pr.* bougno ist boudougno (*s. boulder II. c*): sollte jenes aus diesem contrahiert und so in die übrigen sprachen eingedrungen sein? Verwandtschaft mit *ahd.* bungo, *mhd.* bunge knollen, *altn.* bûnga, *altengl.* bung nebst bunny geschwulst liegt nahe genug, schwerlich aber ist das *rom.* wort aus dem deutschen, dem eine form bonga besser entsprochen hätte; aus becke-bunge machte der Italiener becca-bungia, was aber wohl ein wort von spätem gepräge ist. Bei *fr.* bigne ist die identität noch fraglich, da die ausartung des u in i eigentlich nur in mundarten geltung hat.

Bujo *it.* dunkel, *lomb.* bur. Beiden formen kann nur ein *etymon* bureus, burius genügen und hiermit verträgt sich auch *sp.* buriel, *pr.* burel braunroth, *altfr.* buire (cape buire *G. d'Angl. p. 104*) *dass.*, *neufr.* buret purpurschnecke; *it.* burella und bujose (*plur.*) dunkler kerker. Bei Festus findet sich burrum antiqui quod nunc dicimus rufum: dieses *altlat.* wort, das man aus dem *gr.* πύργος herleitet (womit auch Diefenbach, *Orig. europ. p. 260*, einverstanden ist), scheint sich erhalten zu haben, und wiewohl weder form noch begriff genau zu bujo sich schicken, so dürfte dieses doch, wenn man sich eine *abl.* burrius denkt (*vgl.* fujo von furvius d. i. furvus u. *dgl. Rom. gramm. II, 279*) und den bei farben üblichen wandel der bedeutung in anschlag bringt, seine erklärung darin finden, wie auch schon andre vermuthet haben. Oft gibt die farbe dem stoff den namen: daher *fr.* bure grobes wollenes tuch; *sp.* buriel, *pg. pr.* burel, *fr.* bureau *dass.*, in letzterer sprache auch eine mit solchem tuche bedeckte tafel; *it.* buratto, und andere *abbl.* Schon das *lat.* wort bezeichnet in der form birrus (i so gut wie u aus *gr. v*) ein kleidungsstück, oberkleid bei Vopiscus, zottiges kleid bei Papias, *vgl.* oben berretta.

Burla *it. sp. pg.*, *npr.* bourlo posse, spass, spott; *vb. it.*

burlare, *sp. pg.* *burlar* *spott treiben, verhöhnen*; *pr.* *nur sbst.* *burlaire*, *altfr.* *nur bourleur*; *adj. it.* *burlesco* u. s. f. *Ausonius* hat *burra lappalie* (*urspr. wohl zotte, rom. borra, s. oben, vgl. it. fiocco flocke und posse*), *hieraus entstand, wie schon Ménage behauptet, burrula* (*so im sard.*), *burla, wohl auch sp. borla troddel.*

Burrasca it. (*aber mit o borrascoso*), *sp. pg. cat.* *borrasca*, *fr.* (*entlehnt*) *bourasque sturmwetter mit regen.* *Wie aus sp. nieve nevasca, so erwuchs aus it. borea mail. ven. romagn. bora nordwind = lat. boreas, mit verdoppelung des r borrasca, burrasca. Sicil. burrascuni heißt dünner nebel, berührt sich also von seiten des begriffes mit dem im it. brina II. a gemuthmaßten stumme.*

Burro sp. pg. esel. *Daher mit gleicher bed. pg. burrico, sp. neap. borricco, fr. bourrique, lomb. borich, it. bricco; daher auch pr. burquier, wenn es eselsstall heißt. Buricus klepper ist ein sehr altes wort, das sich schon im 5. jh. bei Paul. Nolanus vorfindet; davon sagt Isidorus; equus brevior, quem vulgo buricum vocant. Vermuthlich nannte man den esel burro von seinem zottigen haar (borra s. o.): in der mundart von Berry, die ihn bourru d. i. zottig nennt, ist dies deutlich ausgesprochen. Sonst wird das mlat. buricus (būrīcus soll man sprechen) von burrus röthlich (s. oben bujo) abgeleitet. Vgl. Diefenbach, Orig. europ. p. 378. 379.*

Busca lomb. piem. pr., sic. vusca, altfr. busche splitter, cat. busca, brusca ruthe, gerte, fr. bûche scheit; vb. fr. bûcher holz hauen, pr. buscalhar holz lesen GProv. 62^b. Es ist wahrscheinlich mit bois, bosc (s. oben bosco) gleicher herkunft, indem es mit seinem vocal auf die älteste, freilich nur hypothetische form buwisc, buisc zurückleitet: seine urbedeutung wäre hiernach bauholz, gespaltenes holz, scheit, demnächst span. splitter. Die vergleichung des altfr. embuscher mit dem it. imboscare muß dieser herleitung zur bestätigung dienen, nicht weniger das dem fr. bûche begrifflich entsprechende henneg. boisse.

Buscare it. erhaschen, sp. pg. buscar, altsp. boscar suchen, nachspüren, fr. busquer nachtrachten, nachstreben; sbst. it. sp. pg. busca nachsuchung. Des wortes eigentliche heimath ist Spanien, wo es den dienst des it. cercare, fr. chercher thut, prov. fehlt es., Befriedigend ist die alte deutung aus bosco gebüsch, so daß es urspr. heißt 'durch das gebüsch gehen' (vgl.

montar auf den berg gehn), daher jagen, nachspüren, *sp.* busca spürhund, *altsp.* busco führte des wildes.

Busto *it. sp.* *pg.*, *pr.* bust, *fr.* buste (*m.*) rumpf, bruststück, brustbild; in den *Lindenbr. glossen* busta 'arbor ramis truncata'. Gegen das *lat.* bustum (*verbrannter leichnam*) streitet der begriff, und auch unser deutsches brust kann nicht in erwägung kommen, da der ausfall des *r*, dem eine anlautende muta vorausgeht, dem französischen wenigstens und italienischen sprachcharakter völlig zuwider und mit keinem beispiele zu belegen ist, es müßte denn ein zweites *r* im worte enthalten sein, so daß der grund des ausfalles ein euphonischer wäre. Für busto sagt man *ital.* auch fusto, wie man bioccolo für fioccolo, bonte für fonte sagt, und so liegt die vermuthung seiner entstehung aus fustis nahe genug, und schon Ferrari dachte daran; aber alsdann müßte diese form von Italien ausgegangen sein, was allerding's zweifel erregt. Dagegen wird keinem etymologen die beobachtung entgangen sein, daß sich die sprachen für rumpf oder brust solcher wörter zu bedienen geneigt sind, welche behälter, gefäß bedeuten: so *mlat.* arca (*s.* Ducange), so *it.* casso (capsus), so *engl.* chest, so unser rumpf, ursprünglich ein gefäß aus baumrinde (wie *pr.* brusc). Warum sollte sich diese übertragung nicht auch bei busto ereignet haben? *Mlat.* busta, bustula bedeutet arca, arcula, die änderung des genus ist ein häufiger vorgang, *s.* Rom. gramm. II, 16, wo zahlreiche beispiele gegeben sind; beide *mlat.* wörter aber sind aus buxida, pyxida geformt, *s.* boîte II. c. Eine *zss.* ist *it.* imbusto schmürleib, brustlatz, *sp.* embuste flitterstaat, lug und trug, embustero heuchler (nach Larramendi vom *bask.* eman geben, uste hoffnung), *it.* trambustare umwerfen.

C.

Ca *altit.* *altsp.* *altpg.* conjunction *s. v. a.* *lat.* nam, quia; wohl von qua re (*pr. fr.* car), nach andern von quia. Das *churw. sard.* und *lomb.* ca stimmt begrifflich zu que (daß) und könnte daraus entstellt sein. *Altit.* *altpg.* ca hinter dem comparativ *PPS.* II, 79. 95, *D. Din.*, *Trov.* weist auf quam.

Cábala *it. sp.* *pg.*, cabale *fr.* geheimnisvolle erklärung des alten testamentes u. dgl., auch hinterlistige verhandlung; vom *hebr.* kabalah überlieferung, geheimlehre. Die von mehreren

angenommene herleitung aus engl. cabal als acrostich aus den namen von fünf staatsrätthen Karls II. widerlegt Mahn p. 68.

Cacáo, caccáo *it.*, *sp. pg. fr.* cacáo die frucht eines süd-americanischen baumes, *span. port.* auch der baum selbst; vom *mexican. kakahuatl.* Der baum heißt überdies *sp.* cacagual, *pg.* cacaoeiro, *fr.* cacaoyer, cacaotier.

Cacciare *it.*, *sp. pg.* cazar, *pr.* cassar, *altfr.* chacier, *nfr.* chasser jagd machen auf etwas, *dsgl.* verjagen; *sbst.* caccia, caza, cassa, chace, chasse jagd. Das entsprechende *lat.* venari ist in den tochter Sprachen allmählich untergegangen. Noch im *altspan.* sagte man venar (z. b. *Cal. é D.* 29^b. 56^a. 66^b), ebenso *pr.* venar *G. Ross.*, *altfr.* vener; gänzlich fehlt es im *port. catal. ital. churw.*, nur im *wal.* venà, *prä.* venez, lebt es fort. Was nun cacciare betrifft, so mögen unter den wenigstens nicht unverständigen deutungen des vielfach besprochenen wortes nur erwähnt werden die aus *cassis* jänergarn, das aber ein *ital. vb.* cagiare oder *altfr.* chaisier erzeugt hätte; die aus unserm hatzen, dessen anlaute jedoch der romanische widerstrebt; die aus dem engl. catch, das gleichfalls schwierigkeiten in der form bietet; die aus *lat.* capsus (s. *Ducange*), das sich ebenso verhält wie *cassis*. • Das beste hat Ménage getroffen, der es vom *lat.* captare herleitet: captare feras hieß schon dem Römer wild jagen, und ein altes glossar setzt ἡγευτής 'captator, venator.' Eigentlich aber leitete der Romane sein wort vermittelt des suffixes iare aus dem *part.* captus, also captiare cacciare *et.* s. *Rom. gramm.* II, 374. Nur mit captiare vertragen sich die formen aller mundarten; *altsp.* schrieb man sogar cabzar. Dieses captiare ward aber der allgemeine ausdrück für venari, welches sich nur im *prov.* und *altfr.* behauptete. — [Mit recht fügt Gachet p. 77^a vorstehender deutung das in einer urkunde v. j. 1162 vorkommende *sbst.* captia d. i. venatio bei.]

Cadaúno, caduno *it.*, *sp.* cada uno, *pg.* cada hum, *pr.* cada un (noch jetzt cadun), *altfr.* cadhun in den Eiden, später cheun *LRs.* 26, *pronomen* für quisque. Muthmaßlich ist caduno eine abkürzung von usque ad unum d. i. nullo excepto, wofür *churw.* s-cadin (s. v. a. scadun) mit seinem anlautenden s deutlich spricht; doch darf auch an quisque ad unum (*altsp.* quiscadauno *PC.*, *altpg.* quiscadaun *FGrav.* 387) gedacht werden. In diesem sinne wird *lat.* ad unum omnes von Gellius, Ammianus, Apulejus öfters gesetzt. Hiervon müßte sich denn cad,

euphonisch cada, abgelöst haben, um im sp. pg. pr. altfr. (kiede) ein selbständiges pronomen zu bilden. Etwas ganz analoges bietet das ngr. καθένας für quisque, entstanden aus καθ' ἕνα (einzeln) und ebenso wie cada hat sich das adj. κάθε davon abgesondert: κάθε δένδρον = sp. cada árbol. Ist die deutung richtig, so beruhen die ital. formen mit t catauno, catuno auf einer falschen schreibung.

Caffe it., café sp. fr. ein trank, vom arab. qahvah eigentl. wein, dsgl. ein aus beeren gekochter trank Freyt. III, 511^b mit verweisung auf Silvestre de Sacy's chrestomathie; vgl. wegen des rom. f aus arab. h sp. aljófar von algâuhar.

Calafatare it., sp. calafatear, pr. calafatar, fr. calafater, caleutrer, mittelgr. καταφρατεῖν die ritzen besonders eines schiffes verstopfen oder theeren, vgl. pr. una caxeta (kistchen) empeguntada e calefatada LR.; vom arab. qalafa ein schiff verkitten Freyt. III, 491^a, türk. qalfât getheerter stopfen Pihan p. 76, vgl. Monti, Agg. al. voc. II. 1, 312. — Diese bekannte herleitung beanstandet Engelmann und zieht das wort aus lat. calefectare, denn die frühere bedeutung sei gewesen 'ein schiff heizen.' Augenscheinlich haben indessen die roman. formen einen fremden anstrich und könnten, da sie sich der bildungsregel nicht unterworfen haben (calefectare hätte z. b. pr. calfeitar geben müssen), erst aus dem lat. wörterbuche in die neuen sprachen gelangt sein.

Calamandrée it., sp. camedrio, fr. germandrée eine pflanze, gamander, gamänderlein; von chamaedrys (χαμαίδρυς).

Calaminaria sc. pietra it., sp. pg. calamina, fr. calamine kieselhaltiger zink; vom gleichbed. cadmia (καδμεία, καδμία) mit adjectivsuffixen, deutsch. galmei.

Calamita it. sp. pg. (ital. zuerst bei G. Guinicelli, PPS. I, 73), pr. cat. caramida, fr. calamite, neugr. καλαμίτα (alle fem.) magnetnadel, auch magnet. Von calamus, weil die nadel in einen halm (oder auch in ein stückchen kork) gesteckt und so in ein gefäß mit wasser gelegt ward: en un festu l'ont couchié, en l'eve le metent sanz plus et li festuz la tient desuz, puis se torne la pointe toute contre l'estoile si sanz doute cet. Guiot de Prov. FC. II, 328 (eine den nautischen gebrauch des magnetes um den anfang des 13. jh. beweisende stelle, s. z. b. Hüllmann, Städtewesen I, 131); qui une aiguille de fer boute en un poi de liege Michel, Lais inéd. pag. III. Die anwen-

ung des suffixes ita auf sächliche gegenstände ist übrigens im romanischen so selten, daß man auch in calamita schwerlich eine solche annehmen darf. Man konnte, etwa in Italien, das im latein vorhandene calamites (laubfrosch) in hinsicht auf dessen herkunft von calamus auf die neue vorrichtung anwenden, wobei man aber das genus änderte und in einigen sprachen auch die endung mehr romanisierte d. h. ida für ita sprach.

Calandra it. pr., sp. cat. calandria, pg. calhandra, neupr. caliandro, cariendo, fr. calandre, mhd. galander. Wb. I, 457, eine art lerchen, haubenlerche. Es soll aus dem gleichbed. gallerita oder aus caliendum (haube) entstellt sein; eine zweite span. form caladre zeugt für χαράδριός, dessen bedeutung zwar nicht mit der von calandra, calandria, wohl aber, wie Ménage, Orig. ital., zeigt, mit der des dimin. calandrino zusammenrifft. Dazu kommt, daß in glossaren caradrius gewöhnlich mit ahd. lerihha (lerche) übersetzt wird. Über die verwechslung beider geschlechter, des charadrius und galander, s. W. Grimms neue anm. zu Freidank 143, 7. — [Zu dieser bis heute öfters besprochenen und anerkannten etymologie von calandra aus charadrius macht Stier, Ztschr. f. vgl. sprachf. XI, 221, die überraschende bemerkung, daß dieses zurückkommen auf das zweifelhafte χαράδριός unbegreiflich sei, da κάλανδρα schon im griechischen vorkomme, was denn die wörterbücher auch bestätigen.]

Calare it., sp. pg. pr. calar, fr. caler niederlassen; vom gr. χαλᾶν nachlassen, lat. chalare bei Vitruv, daher churw. calar aufhören, pic. caler nachgeben, sich zurückziehen, auch junge werfen d. i. niedersetzen, mettre bas. Aus der bed. nachlassen entfaltete sich im pg. pr. calar die bed. schweigen, wofür der Spanier die form callar erfand. Beide bedd. herablassen und schweigen einigt auch das neupr. calá. Von calare ist das sbst. it. sp. pg. pr. cala, fr. cale, dsgl. it. neupr. calanca kleine bucht d. h. eine stelle, wohin man vom hohen meere hinabsteigt, auch gael. cala hafen, bucht, rhede, vb. cal in den hafen einlaufen. Vielleicht ist auch hieher zu nehmen sp. cala sonde, zäpfchen, ursprünglich wohl etwas zum einsenken dienliches, sp. pg. einschnitt, vb. calar eindringen, durchdringen, und selbst fr. cale plattes stück holz als unterlage eingeschoben, vb. caler: denn das von Servius aus Lucilius angeführte cala passt mit seiner bed. stück brennholz, κάλον, nicht wohl zum franz. worte, zum span. gar nicht.

Caldaja *it.*, *sp.* caldera, *pr.* caudiera, *fr.* chaudière *kes-*
sel, *mlat.* caldaria *Greg. Tur.*; von caldarius zum wärmen be-
 stimmt; *augm. it.* calderone, *sp.* calderon, *fr.* chaudron.

Calere *it.*, *altsp.* *pr.* caler, fehlt *pg.*, *altfr.* chaloir *vb.*
impers. mit dem *dativ* der person, wichtig sein, gelegen sein,
z. b. it. non me ne cale, *pr.* no m'en cal, *altfr.* il ne m'en chaut
 es liegt mir nichts daran, *altsp.* dellos poco min cal *PC.* 2367,
 poco me cala *Alx.* 140, non te cal 72. Es ist vom *lat.* calere
 aliqua re erhitzt sein von etwas, aber, wie andre verba, in un-
 persönliche anwendung ausgeartet: calet mihi es ist mir heiß
 um eine sache, sie liegt mir am herzen. Man vgl. wegen der
 bedeutung *z. b. gr.* θάλλειν brennen, fig. sorge machen, küm-
 mern: ἐμὲ οὐδὲν θάλλει κέρδος an gewinn liegt mir nichts.
Zsgs. nfr. nonchalant nachlässig, nonchalance nachlässigkeit.

Calesse, calesso *it.*, *sp.* calesa, *fr.* calèche (*f.*) art
 kutschen; vom böhm. kolesa, eigentl. räderfuhrwerk (*russ.* ko-
 lesa *rad*).

Calibro *it.*, *sp. fr.* calibre innerer umfang einer röhre;
 nach Herbelot, wie Ménage sagt, vom arab. kalib modell. Frey-
 tag III, 485 hat qālab form zum erzgießen, modell, qalib brun-
 nen). — [Mahn p. 5 erklärt dieses wort aus der frage qua
 libra? von welchem pfund oder gewicht? auf den durchmesser
 der kugeln angewandt. Wenn er aber qalib darum verwirft,
 weil ihm das r fehlt und weil die bed. modell nicht passt, so
 ist in betreff der ersten einwendung zu erinnern, daß der Ro-
 mane diese liquida einem consonantauslaut oft anfügt und daß
 im altspan. sogar eine form calibo vorliegt; in betreff der zwei-
 ten, daß das franz. wort auch das modell bedeutet, wonach ein
 schiff gebaut wird.]

Calma *it.* *sp.* *pg.*, daher *fr.* calme (*m.*) windstille, ruhe,
ndl. kalm, kalmte; *vb.* calmare *ff.* beruhigen, reinfranz. chom-
 mer für chaumer feiern. Von calare nachlassen? allein ma ist
 kein rom. suffix. *Sp. pr.* calma bedeutet auch die heiße tages-
 zeit, wahrscheinlich vom *gr.* καῦμα brand, hitze, im *mlat.* für
 sonnenhitze ganz üblich, *z. b.* dum ex nimio caumate lassus
 ad quandam declinaret umbram (bei Ducange). Selten zwar
 entstand al aus au (vgl. unten gota), aber hier könnte es sich
 aus anlehnung an calor erklären. Die heiße tageszeit nöthigt,
 schatten und ruhe zu suchen wie in dem mitgetheilten beispiele,
 und so mochte das wort die bed. feierzeit, stille, ruhe entwickeln.

Neupr. chaume heißt ruhezeit der herden, chw. cauma schattiger ort für dieselben.

Calzada sp. pg., pr. caussada, fr. chaussée damm, dammweg; gleichsam calciata von calx, eigentl. mit kalk gemauerte straße, wie auch der auf dem trocknen stehende theil einer brücke, da er mit kalk aufgeführt ist, diesen namen trägt.

Calzo, calza it., sp. calza, pr. caussa, fr. chausse, abgel. calzone ff., fr. chaussen und caleçon, eine fuß- und beinbekleidung; von calceus. Zsgs. it. discalzo, scalzo, sp. descalso, pr. descaus, pic. décaus, lothr. deichaux u. s. w. barfuß, mlat. discalcus L. Sal. tit. 58, für discalceatus.

Camaglio it., pr. capmalh, altfr. camail hals des panzerhemdes, womit auch der kopf bedeckt werden konnte, s. Jubinal, Sur les armes défens. p. 20, nfr. mäntelchen; von cap kopf, oberer theil, und malha panzer. Auch sp. camal halsring muß hieher gehören, wohl auch gramalla panzerhemd, dsgl. eine amtstracht.

Camarlingo it., sp. camarlengo, pr. camarlenc, fr. chambrelain; vom ahd. chamarlinc, nhd. kämmerling.

Cambellotto, ciambellotto (Marco Polo), cammellino it., sp. camelote, chamelote (Covarruvias), pg. chamalote, camelão, fr. camelot ein vornehmlich aus ziegenhaar und wolle, früher nach alten zeugnissen aus kameelhaar gewebter, namentlich von den mönchen (s. Ducange) getragener stoff, mlat. camelotum, camelinum, bei Joinville und im Renart camelin. Nicht unwahrscheinlich hat camelot, da das suffix ott in älteren zeugnissen nicht angewandt erscheint, seinen ursprung im gr. καμηλωτῆ kameelhaut.

Cambiare, cangiare it., sp. pg. cambiar, pr. cambiar, camjar, fr. changer tauschen; sbst. it. sp. pg. cambio, pr. cambi, camje, fr. change tausch, wechsel; im frühesten mlat. s. b. der L. Sal. und schon bei den feldmessern cambiare neben cambire, letzteres bei Apulejus (κάμπτειν, κάμβειν). Zsgs. it. scambiare, wal. schimbă u. s. f.

Camerata it. (m.), sp. camarada (m., pg. m. f.), fr. camarade (m. f.) geführte (geführte); seiner bildung nach urspr. ein collectiv, nachher auf eine einzelne person angewandt, eigentl. stubengenossenschaft, und in dieser bedeutung im ital. span. port. vorhanden aber veraltet, la camerata ff. Analog ist das piem. mascrada maskenzug, einzelne maske.

Camicia, camiscia *it.*, *sp. pg. pr.* camisa, *fr.* chemise, *wal.* cemasē, *alban* cemișe *leinenes unterkleid, hemd*; daher *pr. altfr.* chamsil *Pass. de J. Chr.* 86 *leinenes kleidungsstück oder zeug* (*camiza d'un ric camsil Jfr.*), *mlat.* camisile, campsile; *desgl. it.* camiciola, *sp.* camisola, *fr.* camisole *vorhemdchen, westchen*; *zsgs. it.* incamiciata, *sp.* encamisada, *fr.* camisade *nächtlicher überfall* (wobei die soldaten ein hemd über der rüstung trugen um sich zu erkennen). Das erste zeugnis bei Hieronymus: volo pro legentis facilitate abuti sermone vulgato: solent militantes habere lineas, quas camisas vocant, *man sehe Ducange, Forcellini.* Demnächst bemerkt man es in der *Lex Sal.*, bei Gregor d. gr., Venant. Fort., Isidorus, in alten urkunden z. b. Marini p. 125 v. j. 564. War es ein vocabulum castrense, wie Hieronymus vermuthen läßt, so konnte es aus einer entlegenen sprache eingeführt sein, was seinen ursprung noch mehr verdunkeln muß. Findet man diesen im *ahd.* hamidi, hemidi indusium, dessen anlaut h *altfränk.* in ch, demnächst in c verhärtet wäre, so bleibt das suffigirte isia immer noch unklar, was auch bei Isidors herleitung aus cama (bett) der fall ist: camisas vocamus, quod in his dormimus in camis, also bettgewänder; oder bei der von andern versuchten deutung aus cannabis. Hier ist nun zu bemerken, daß eine noch einfachere bildung vorhanden ist, die nicht wohl aus camisia mit zurückgezogenem accent abgekürzt sein kann, *it.* cāmice (*m.*), *altfr.* chainse (*m. f.*) *leinenes gewand, messhemd der priester, auch im slavischen, z. b. illyr.* kamsa chorhemd. Diese bildung findet sich allerdings in einigen sprachen fast buchstäblich wieder. Arab. qamiç heißt unterkleid *Gol.* 1965, Freyt. III, 497; aber theils hat es in dieser sprache keine etymologie, denn die wurzel, der man es zutheilt, ist logisch unverwandt, theils ist eine so alte entlehnung aus dem arabischen gegen alle wahrscheinlichkeit und eher der umgekehrte vorgang anzunehmen. Auch fehlt es im syrischen und hebräischen. Mahn p. 21 hält es gleichwohl für arabisch, stammend aber aus dem indischen kschauma leinenzeug. Ferner findet sich das rom. chainse im altirischen caimmse 'nomen vestis' *cod. Prisciani*, also von hohem alter, *kymr.* camse langes kleid, und hierin erkennt Zeuß II, 749 das unzweifelhafte etymon von camisia, ohne übrigens auf das radicale verhältnis des celtischen wortes einzugehn. Gewiss ist, daß der rom. sprache eine wurzel cam nicht genügt, daß nur eine form cāmīs befriedigen

kann, woraus ein adjectivisches *camisia* abgeleitet ward. — [Was Mahns herleitung von *qamiç* aus *kschauma* betrifft, so hätte der Araber (nach der bemerkung eines gelehrten orientalistens) die indische nominativendung hierzu anwenden müssen, während er alle wirklich indische wörter ohne diese endung übernimmt, sie auch nicht mit *∞* ausgedrückt haben würde.]

Caminata, *camminata* *it.* saal, *fr.* *cheminée* rauchfang. Das *mlat.* *caminata*, schon in einer fränk. urkunde v. j. 584 *solarium cum camminata* Bréq. p. 79^a, hieß ein mit einer feuerstätte (*caminus*) versehenes gemach, daher die glosse *Älfrics* *caminatum* 'fyr-hús' (feuerhaus), *ahd.* *cheminâta*. S. besonders Schmeller II, 295.

Cammeo *it.* (z. b. bei Benvenuto Cellini, mitte des 16. jh.), *fr.* *camée* (*m.*) und *camäeu*, *sp.* *camafeo* (fehlt den ältern ausgaben der akademie), *pg.* *camafeo*, *camafeu*, *camafeio*, *mhd.* *gâmaheu* bei Konr. v. Würzburg (die *media* wie in *gompost*, *gugele*, *gultur*), *mlat.* *camaheu* 1376 Paris, *camahelus* (nach einer franz. form *camayeul*?) 1321 Paris, *camahutus* 1295 London, *camahotus* 1315, in heutiger bedeutung ein aus zwei verschiedenen gefärbten schichten bestehender erhaben geschnittener stein, im weiteren sinne überhaupt ein erhaben geschnittener stein. Aus der stelle *unus lapis de camaheu* zu schließen, hieß es auch die erhabene arbeit oder figur auf dem stein, wie noch im *ital.* Man faßte solche steine in ringe, vgl. *annulos auri novem cum saphyris, unum cum camahuto*; das *port.* wort bedeutet daher auch siegelring, namentlich den der könige und in den Alfonsinischen verordnungen das königliche bildnis auf münzen (*Constancio*). Die deutung von *cammeo* ist eins der schwierigeren probleme romanischer etymologie. Frisch erklärte es aus dem *sp.* *cama* lage, schicht (was wäre alsdann *feo* in *camafeo*?); Lessing aus *gemma onychea*; Rapp, *Gramm.* II. a, 127 aus dem slav. *kamenj* stein (dann müßte man diese kunstarbeiten von den Slaven bezogen haben). Scharfsinniger deutet Mahn p. 73, indem er gleichfalls auf *gemma* zurückgeht: altfranz. lautet es auch *game* und dessen *g* konnte sich leicht zu *c* verhärten, also *came*, vgl. *ahd.* *kimma*. Aus *came* entstand ein *adj.* *cammaeus*, daher das *it.* *cammeo*. In *cammahutus* ist *hutus* das *fr.* *haut*, jenes bedeutet also *cammaeus altus*, ein erhaben geschnittener stein. Indessen, genau erwogen, stehen auch dieser auslegung einige nicht unerhebliche schwierigkeiten entgegen. Die härtung der anlautenden kehlmedia in *tenuis* ist zwar im

althochd. am rechten ort, nimmer im romanischen; das mit aeus abgeleitete adjectiv wäre das einzige beispiel dieser art; die zss. cammahotus statt cammahota ist wenigstens auffallend. Romanische wörter sind ursprünglicher und gesünder als mittellateinische, die des vorliegenden falles auch älter: in camaheu und camafeu trifft Frankreich mit Spanien und Portugal zusammen, was dieser form gewicht gibt; das span. f antwortet dem fr. h, aus der franz. form konnte sich die ital. gekürzt haben. Aber damit rückt man dem etymon nicht näher. Folgendes ist nur eine bescheidene vermuthung; in schwierigen dingen kann mehrseitige betrachtung förderlich ausschlagen, und namentlich ist eine verfehlte etymologie nicht immer eine verlorene arbeit. Griech. κόμμα heißt eingeschnittenes, auch schlag, prägung; ein roman. diminutiv davon wäre commatulum, dem ein fr. camaieu entsprechen würde wie dem lat. vetulus das fr. vieux entspricht; der anlaut ca für co wäre nicht unregelmäßiger als ca für ge und findet sich z. b. auch in calessa für colessa, calandre für colandre, canapé für conopé. Aber auch hier ist ein bedenken. Wie kam man zu dieser anwendung des griech. wortes, das man aus dem latein nur in einer grammatischen bedeutung kannte? Das einzige, womit sich Mahns auslegung unterstützen ließe, wäre die annahme, daß das wort nicht auf dem wege nationaler sprachbildung entstanden, daß es von künstlern und fachkennern erfunden worden sei. Doch wird die vorhergehende deutung etwas mehr wahrscheinlichkeit für sich haben.

Cammino it., sp. camino, pg. caminho, pr. cami, fr. chemin weg; vb. camminare, caminar, cheminer weg machen, wandern. Uc Faidit sagt: caminar 'equitare per stratas', es heißt jedoch eben sowohl zu fuße gehn. Caminus für via liest man schon in einem spanischen actenstück des 7. jh.: Oxomateat de Furca usque ad Aylanzon, quomodo currit in camino S. Petri, qui vadit ad S. Iacobum (DC.). Ferrari hält camminare für eine ableitung aus γαμπί, gamba bug, bein, es heiße eigentlich die beine bewegen; aber ein verbalsuffix in ist nicht nachweislich. Das substantiv würde sich allerdings als cammin auffassen lassen; aber der sinn d. h. die herleitung von 'weg' oder auch von 'gang' aus 'bein' mittelst dieses suffixes ist schwerlich statthaft. Glaublicher noch wäre eine zss. cambe-menare = it. menar le gambe. Nach Rapp, Gramm. II. a. 127, ist cammino ein slav. wort, eig. steinweg, von kamenj stein; allein

theils ist diese bedeutung nirgends ersichtlich und dem Slaven selbst unbekannt, theils hatte der Romane kein bedürfnis, ein wort wie dieses aus dem Slavenlande bei sich einzuführen. Vielleicht ist es ein alleinheimisches: zu dieser vermuthung be-rechtigt kymr. *cam schritt*, *caman weg*, s. Dief. Celtica I, 109.

Camozza it., sp. *camuza* und *gamuza*, cat. *gamussa*, pg. *camuça*, *camurça*, masc. fr. *chamois*, neupr. *camous*, chw. *camuotsch*, *chamotsch* ein der ziege verwandtes in den alpengehenden lebendes thier, gemse; dazu it. *camoscio* gemsbock, oberd. der *gems*. Die suffixe in den verschiedenen formen decken sich nicht. Ital. *ozz* ist ein übliches, wenn auch nicht auf thiernamen (außer in *bacherozzo wurm*) angewandtes suffix, daraus muß *oscio* entstellt sein; die mundarten kennen diese abweichung nicht, z. b. tyrol. *camozza*, *camozz*, piem. *camossa*, *camoss*. Span. *uz* und fr. *ois* sind andre, sprachrichtige ableitungsformen. Die herkunft des wortes ist ungewiß. Im latein ist dieser name des thieres nicht bekannt, es heißt *rupicapra*, auch der Baske besitzt nur ein entsprechendes compositum *basautza* (*basa wild*, *auntza ziege*), der Walache hat *capre selbatece*. Offenbar trifft *camozza* mit dem mhd. *gam-z*, auch im suffix, zusammen, wenn man ein älteres *gam-uz* (wie *hir-uz hirsch*) annimmt, kann aber nicht wohl daraus geformt sein, weil die gemetnrom. steigerung des anlauts ohne ein schwanken in die media (denn auf sp. *gamuza* kann *gama* eingewirkt haben) ein allzu seltenes ereignis ist; auch kennt man keine deutsche wurzel. Gegen das erwähnte sp. *gama* = lat. *dama* erhebt sich dasselbe bedenken, die bedeutung hat weniger zu sagen. Steub, Rhätische ethnologie p. 185, vermuthet ursprung aus celtisch *cam* krumm, so daß gemse das thier mit den krummen hörnern bedeuten könnte; damit würde man aber nichts gesagt haben, was dieses thier von den verwandten hörnerträgern unterschiede.

Campagna it., sp. *campaña*, fr. *campagne* (statt des veralteten *champagne*, das auf die benennung einer landschaft in Frankreich eingeschränkt ward) flaches gefilde, flur; von *Campania*, welches als appellativ schon Gregor v. Tours gebraucht, s. Ducange. Bei den feldmessern ist das adj. *campaneus*, *campanius* üblich.

Campana it. sp. cat. pr., *campinha* pg. glocke, alban. *cambanë*; im franz. durch *cloche* ausgedrückt, aber doch südlicheren mundarten bekannt, limous. *campano* glocke, in Berry

campaine schelle, in einer hs. der L. Sal. als malb. glosse campania mit ders. bed. (Pardessus p. 85). So genannt von der landschaft Campania, wo die glocken zuerst für den gottesdienst eingeführt wurden, s. Ducange. Das älteste zeugnis des wortes bei Isidor 16, 24: campana 'statera unius lancis' e regione Italiae nomen accepit; ihm also bedeutet es schnellwage von der ähnlichkeit der einrichtung, und entsprechende bedeutungen hat auch das wal. cumpene wagschale, brunnenschwengel. Bei Beda und fast allen späteren zeigt campana oder campanum nur die bed. glocke, Anastasius, Biblioth. (9. jh.), kennt beide bedd. glocke und schnellwage.

Campeggio it., sp. campeche, fr. campêche eine holzart zum färben, aus der bai von Campeche in Südamerica.

Campo it. u. s. w. in der 'bed. schlachtfeld wie schon lat. campus, das aber im mittellatein auch den kampf selbst d. h. den zweikampf bedeutete, der auf einem eingeschlossenen platze vorgieng: de pugna duorum, quod nostri campum vocant Regino, s. DC., daher entlehnt ahd. kamf 'duellum'. Abgel. it. campione, sp. campeon, pr. campio, fr. champion, ahd. kamfjo, mhd. kempfe, nhd. kämpe, ags. cempa, altn. kappi kämpfer, fechter, zumal einer der für einen andern einen gerichtlichen zweikampf ausficht, mlat. campio 'gladiator, pugnator' Gl. Isid., gebildet wie tabellio von tabella. Vb. sp. campar sich lagern, daher fr. camper, aber ahd. kampflan praeliari und so altfr. champier Er. En. 3030; dsgl. it. campeggiare einen streifzug machen, sp. campear das feld halten, fr. champoier Roq. Aus campear ist campeador, bekannt als beiname des Cid Ruy Diaz, arab. cambeyator schon um 1109, s. Dozy, Recherch. II, 63, 2. éd. (welchem schriftsteller es sich aber von selbst versteht, daß das wort nichts gemein habe mit campus, sondern vom deutschen kampf herrühre).

Camuso it., sp. fehlt, pr. camus, gamus (fem. -usa), fr. camus plattnasig, pr. auch albern, camusia albernheit. Cam ist auch im gleichbed. fr. cam-ard vorhanden und kann das celtische auch im latein. einheimische cam sein, dessen bed. gekrümmt d. h. eingedrückt nicht unpassend scheint. Da indessen ein nominalsuffix us nicht vorkommt, so muß es, vielleicht unter einwirkung von muso (schnauze), in einer entstellung seinen grund haben. Andre erklären das wort aus lat. camurus mit wandel des r in s wie im fr. chaise und einigen andern, wo-

durch die endung gerechtfertigt wäre, bedenken aber nicht, daß dieser wandel weder im ital. noch im prov. anerkannt ist und daß auch der accent widerspricht. — Für camuso sagt man ital. auch camoscio, und dies führt auf das bekannte franz. adj. *camoissié*, welches gequetscht oder von verletzungen gefleckt heißen muß: *se dou haubert ne fust quassez et camoisiez et debatuz* *Er. En.* 3225; *camosez fu del bon hauberc* *RCam.* p. 219; *que tot a le vis camoissié* (vom schlag mit einer tatze) *Ren. III*, 163; *pr. Jaufré ab lo vis camuzat* *Fer.* 2135 (gefleckt von narben, nicht *écaché*, wie *Rayn.* übersetzt); vgl. *henneg. camoussé* pockennarbig. Dazu ein prov. substantiv: *totz era ples de sanc e de camois* *GRoss.* 5554 voll von blut und quetschungen oder blauen flecken. Zu nennen ist noch das vb. *camosciare* it., altfr. *camoissier* leder sämisch gerben, rauh oder kleinnarbig arbeiten (s. *Carp.*), welches auf *camoscio* gemse bezogen wird. — [Gleichzeitig hat *Mahn*, was *camuso* betrifft, p. 112 dessen rein celtische herkunft dargelegt, nämlich aus dem oben nur als mögliche quelle bezeichneten *cam* und dem suffix *us*, woraus das vorhandene irische *camus* bucht d. i. biegung, welches also das romanische wort sein muß.]

Canaglia it., sp. *canalla*, fr. *canaille*, altfr. *chienaille* gesindel, eigentl. hundevolk, wie sp. *perreria*.

Cánape it., wal. *cēnepe*, sp. *cañamo*, pr. *canebe*, cambre, fr. *chanvre*, hanf; von *cannabis*, *cannabus*. Daher it. *canavaccio*, sp. *cañamazo*, pr. *canabas*, fr. *canevas* grobe leinwand.

Cancellare it., pr. *chancelar*, fr. *chanceler* fallen wollen, wanken; eigentl. die beine übereinander kreuzen um nicht zu fallen, vom lat. *cancellare* gitterförmig machen, daher ins kreuz setzen: die gleiche bedeutung entwickelte unser mhd. *schranken* (vom sbst. *schranke* *cancelli*). *S. Altrom. glossare* p. 46, wo bereits die glosse des 8. jh. *nutare* 'cancellare' vorliegt. Man hat angemerkt, daß im 12. jh. *Petrus von Blois* sich des wortes als eines lateinischen bedient: *in hoc modico cancellavit Plato*.

Candire it. in zucker sieden, fr. *se candir* sich krystallisieren, dsgl. it. *zucchero candito* und *candi*, sp. *azucar cande*, fr. *sucre candi* krystallisierter zucker. 'Den meisten zucker, den die Venetianer einführten, holten sie von *Kandia* (*kandis-zucker*)' sagt *Hüllmann*, *Städtewesen* I, 75; aber das *factum*, daß vornehmlich *Kandia* *kandiszucker* geliefert habe, scheint nicht verbürgt und *candire* passt schlecht zu dem namen der insel. *Ara-*

bisch heißt dieser zucker gleichfalls qand oder qandat, schon in einem wörterbuche des 10. jh. ('unde forte vulgo saccharum candi' Golius 1970), aber das wort wurzelt in dieser sprache nicht, sondern geht bis ins indische zurück, worin khanda stück, dsgl. zucker in krystallartigen stücken (wurzel khand brechen) bedeutet, s. Mahn p. 47.

Cánfora *it. sp.*, *fr.* camphre ein harz, kampfer; vom arab. al-káfür Freyt. IV, 47^b mit eingeschobenem n oder m, *sp.* auch alcanfor; ohne diese einschiebung *it.* cafura wie mhd. gaffer. Ursprünglich aus dem indischen.

Cangrena *it. sp.*, *fr.* cangrène, besser *sp.* gangrena, *fr.* gangrène eine krankheit, krebs; von gangraena (γάγγραινα), dessen anlautende media durch einmischung von cancer in tenuis verwandelt werden mochte.

Cannamele *it.*, *sp.* cañamiel, *mlat.* canamella zuckerrohr, eigentl. honigrohr.

Cannella *it.*, *sp.* pg. pr. canela, *fr.* cannelle, daher *ndl.* kaneel zimmet; von canna röhre, weil er gerollt ist.

Cannibale *it.*, *sp.* canibal, *fr.* cannibale roher, grausamer mensch; eigentl. menschenfresser auf den Antillen, in dortiger sprache. Daß im deutschen das wort bereits im j. 1544 vorkomme, bemerkt Weigand I, 201. Span. caribe, d. i. Caraibe, braucht man in derselben bedeutung.

Cannone *it.*, *sp.* cañon, *fr.* canon röhre, demnächst flintenlauf, schweres geschütz; von canna.

Canopè *it.*, *wal.* canapeu, *sp.* *fr.* canapé (*altpg.* ganapé SROS.) ruhebett; von conopeum (κωνωπεῖον) mückennetz, also ein mit einem solchen netz versehenes ruhebett, wie *fr.* bureau teppich und damit bedeckter tisch heißt.

Cantiere *it.*, *pg.* canteiro, *fr.* chantier unterlage, wohl auch *sp.* cantel strick zur befestigung der tonnen; von canterius jochgelande, sparre, *bair.* gander.

Canto *it. sp. pg.*, *cant altfr.* ecke, winkel, *sp. pg.* auch stein; *ital.* auch seite, gegend. Die hier einschlagenden thatsachen sind etwa folgende. Griech. καρθός ist winkel des auges, reif um das rad; lat. canthus hat die letztere bedeutung und wird von Quintilian für africanisch oder hispanisch erklärt. Kymr. cant heißt umzäunung, kreiß, radschiene, rand, stimmt also trefflich zum lat. worte und muß, wie Diefenbach, Celt. I, 112, bemerkt, eben das von Quintilian gemeinte barbarische wort sein;

die gael. mundart kennt es nicht. *Altfries.* kaed, *nord.* kantr, *nhd.* kante scharfe seite, auch rand eines dinges. Logisch passt nun das rom. wort, dessen grundbed. ecke ziemlich alte mlat. stellen verbürgen, durchaus nicht zum latein. oder celtischen; vermittlung aber gewährt das deutsche, welches als ein nicht auf heimischem boden wurzelndes celtischer herkunft sein mag, auf das roman. aber wieder eingewirkt haben kann. Die begriffsfolge wäre hiernach celt. kreiß, rand, *dtsh.* rand, scharfe seite, ecke, *rom.* ecke, auch seite, *gend.* Abtl. sind *it.* cantone, *sp. pr. fr.* canton ecke, landschaft (dieselben bedd. im *bair.* ort), *wald.* canton abtheilung *Hahn* 577; *sp.* cantillo steinchen, *pr.* cantel, *fr.* chateau stück; auch *it. sp.* cantina, *fr.* cantine keller, eigentl. winkel, nach einer andern ansicht zsgs. aus canovettina *dimin.* von canova keller, welches letztere übrigens nur die *ital.* sprache kennt. Zsgs. ist *it.* biscanto schlupfwinkel, *piem.* bescant quere, schiefe. — Eine neue tief eingehende untersuchung des wichtigen wortes danken wir Diefenbach, *Orig. europ.* p. 278.

Capanna *it.*, *sp.* cabaña, *pg. pr. piem. u. s. w.* cabana, *fr.* cabane hütte. Schon aus dem 7. jh. bekannt: hanc rustici capannam vocant, quod unum tantum capiat, sagt *Isidorus*. Nicht aber von capere, da die rom. sprache kein suffix anna anerkennt; eben so wenig also auch von dem subst. cappa mantel, welches *altspan.* (*s. Alex.*) und *mailänd.* auch hütte bedeutet: das wort muß, wie es da ist, aufgenommen sein und hier ist an das gleichbed. *kymr.* caban (*m.*), *dimin.* von cab, zu erinnern; hieraus *engl.* cabin, *fr.* cabinet, *it.* gabinetto, *sp.* gabinete.

Capère *it.*, *sp.* pg. pr. caber, *vb. intr.* mit der bed. platz haben, so daß die phrase totus orbis id non capit durch id non capit toto in orbe ausgedrückt ward; so bereits in der *Vulgata* sermo meus non capit (*χωρεῖ*) in vobis *Ev. Joh.* 8, 37, in der *waldens. übersetzung ed. Gilly* la mia parolla non cap en vos, in der *prov.* aber li mieua paraula non pren en vos, im *ahd.* *Tatian* ni bifähit. Capere und prendere bedeuten hier eigentlich wurzel fassen, platz greifen, stelle einnehmen. *Venant. Fort.* sagt 3, 26 in quo cuncta capit 'worin alles enthalten ist.'

Capitano *it.*, *alt cattano*, *sp.* capitán hauptmann, gleichsam capitānus von caput; dasselbe wort mit anderm suffix *mlat.* capitaneus bereits in einer *urk. v. j. 551 Marin.* p. 182°, *pr.* capitani, *fr.* capitaine, *alt chevetaine*, *chataine*, *engl.* chieftain.

Capitello *it.* köpfchen, knauf, *sp.* caudillo, *altsp.* capdiello, *pr.* capdel oberhaupt, häuptling; von capitellum für capitulum kopf. Daher *vb.* *sp.* acaudillar, *pr.* capdelar, *altfr.* cadeler *Rol.*, caierter *DMce.* p. 260. 263 führen.

Capítulo *it.*, *sp.* capitulo, cabildo, *pg.* cabido, *pr.* capitól, *fr.* chapitre in der bed. versammlung eines geistlichen oder weltlichen ordens; von capitulum hauptstück einer schrift, weil die in capitel getheilten ordensstatuten daselbst verlesen wurden, oder weil auf den grund derselben verhandelt ward. In Südfrankreich führte auch der municipalrath den namen capitól, ja der einzelne schöffe, daher das *fr.* capitoul.

Caporale *it.*, *altsp.* caboral und caporal *adj.* hauptsächlich, subst. anführer, befehlshaber, *henneg.* coporal, corporal, *it.* auch caporano, dass.; ein in Italien entstandenes aus capo (haupt) durch einschiebung fast seltsam gebildetes, möglicherweise dem *adj.* und subst. generale nachgeformtes wort.

Cappa *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* capa, *fr.* chape mantel. Ein sehr altes wort, vielleicht noch aus der röm. volkssprache: capa, quia quasi totum capiat hominem, bemerkt Isidorus 19, 31, 3, wo er die capa auch capitis ornamentum nennt, denn man zog sie über den kopf; cappa findet sich in einer urk. v. j. 660, s. Bréq. n. 146 und später oft, z. b. mitra kappa *Gl. ant.* (*Class. auctores*). Man leite es nicht von caput, woraus wohl capo, schwerlich ein in seiner bedeutung so sehr abweichendes fem. capa cappa werden konnte. Die einfachen substantiva entspringen hauptsächlich aus verbis und so entsprang cappa, wie auch Isidor sagt, aus capere und bedeutet das umfangende: so heist *ahd.* gifang kleid von fāhan fangen, *mhd.* vazzen ist sowohl capere wie vestire. Das doppelte p (auch *span.* scheidet sich capa vom *vb.* caber) ist kein einwand: schärfungen eines consonanten in einem bestimmten worte sind nicht selten, eine solche begegnet auch in cappone von capo. *Abbl.* in menge, z. b. *it.* cappello, *fr.* chapeau hut, *altfr.* chapel kranz statt des hutes getragen (cappello ghirlanda secondo il volgar francese *Boccac.* dec. 1, 1); *it.* cappella u. s. f. ursprüngl. kurzer mantel, speciell das stück eines mantels des heil. Martinus, das in einer kleinen hofkirche aufbewahrt wurde, daher überhaupt kleine kirche, s. *Ducange*; *it.* cappotto, *sp.* capote, *fr.* capot mantel mit einer kappe; *it.* cappuccio, *sp.* capuz, capucho, *fr.* capuce, capuchon mönchskappe, und wegen einer ähnlichkeit cap-

puccio und fr. cabus kohlkopf, kappes; it. capperone, fr. chaperon, pr. capairó mütze cet.; wohl auch sp. capazo, capacho lederner eimer, kieke, großer korb, pg. capacho mit plüsch gefütterter korb.

Cáppero it., fr. câpre ein gewürz, kaper; von capparís, arab. al-kabar Gol. 1995, hieraus sp. pg. alcaparra, arag. einfach caparra.

Cappio it. schleife, knoten, sp. pg. cable, fr. câble seil, tau, ankertau. Es ist ohne zweifel das mlatein. capulum, das auch Isidorus kennt: capulum 'funis' a capiendo; caplum 'funis' Gl. Isid.; mitteligriech. καπλίον, ndl. kabel. Wer es aus dem arab. 'habl erklärt, der bedenkt nicht, daß das eindringen arab. wörter erst lange nach Isidors zeit anfeng, noch daß sich anlautendes arab. 'h (ح) nie in c verhärtet. Das gleichbed. sp. pg. cabo, welches sich logisch nicht wohl zu caput schickt, mag aus capulum abgekürzt sein.

Capriccio it., daher sp. capricho, fr. caprice wunderlicher einfall; von capra ziege, in beziehung auf das benehmen dieses thieres, man erwäge das synonyme ticchio II. a und füge noch hinzu comask. nucia = capretta, nucc = capriccio.

Car, quar pr. fr. altsp. altpg. partikel für lat. nam, quia; von quare, womit es ursprünglich gleichbedeutend war: morz a me quar no ves? tod warum kommst du nicht zu mir? Bth. 130, vgl. Rom. gramm. III, 207. Dem Itali ner fehlt das wort, denn Dante's und Cecco's quare Inf. 27, 72, Acerb. 4, 1 ist latinismus. S. oben ca.

Cara sp. pg. pr., altfr. chiere, daher entlehnt it. chw. cera antlitz. Noch die franz. wbb. des 16. jh. so wie die heutige norm. und lothr. mundart kennen die alte bedeutung: so findet sich bei Nicot avoir la chere baissée vultum demittere; aber schon damals galt die darin entwickelte bed. miene, freundliche oder unfreundliche aufnahme (noch jetzt il ne sait quelle chère lui faire welche aufnahme), bis das wort endlich auf die weiter daraus entfaltete bed. bewirthung, gastmahl eingeschränkt ward. (Eine genauere geschichte seiner bedeutungen gibt Gachet p. 88). Cara 'antlitz' braucht schon, wie Ferrari anmerkte, ein dichter des 6. jh., Corippus De laud. Justini 2, 412, 413: postquam venere verendam Caesaris ante caram. Daß der afrikamische dichter, natürlich ohne alle beziehung auf die römische volkssprache, ein griech. wort, κάρα, äol. κάρη haupt, aber auch

anlitz (s. die commentatoren zur stelle, *ausg. v. Bekker p. 399*) in seinen latein. text einführte, ist nicht zu verwundern; daß dieses wort aber in der letzteren seltneren selbst dem Neugriechen unbekannten bedeutung, ohne das mit griech. bestandtheilen am meisten versetzte ital. oder walach. gebiet zu berühren, seinen weg in die westlichen mundarten fand, ist überraschend und entschuldigt den gegen diese etymologie erhobenen zweifel. Aber es gibt keine bessere. [Dagegen hat *Lorenza Litta Modignani* später (1867) in einem mit classischer gelehrsamkeit geschriebenen aufsatz gezeigt, daß das ital. *cera*, welches bereits in den ältesten denkmälern dieser sprache vorkomme und gesichtsfarbe, demnächst gesichtsbildung bedeute, von *cara* abzusondern und auf lat. *cera* in den bedd. farbe, porträt zurückzuführen sei.] — Zss. sind sp. *carear*, *acarar*, altfr. *acarier* confrontieren; nfr. *acariâtre* hartnäckig, wunderlich. Nach *Huet* gehört hieher auch *contrecarrer* zuwider handeln, besser aber und im einklang mit dem buchstaben deutet es *Frisch* aus fr. *carrer* = lat. *quadrare* in ordnung bringen, vgl. *contrecarre antisophisma* bei *Nicot*. — Entstand wal. *ocăre* schimpf etwa aus *a-carare*, gebildet wie *affrontare*?

Cáriba sp. ein fahrzeug; von *carabus* 'parva scapha' *Isid.* 19, 1, 26, gr. *κάραβος*; daher sp. *carabela*, it. *caravella*, fr. *caravelle*.

Carabina it. sp. pg., *carabine* fr. ein feuergewehr, fr. *carabin* ein damit bewaffneter reiter. Für letzteres gibt es eine ältere form *calabrin Roques*, it. *calabrino*, und so läßt sich *carabine* aus dem pr. *calábre* wurfgeschütz (s. caable II. c) ableiten: daß man waffennamen älterer kriegskunst auf neuere übertrug, kann nicht befremden.

Caracca it., sp. pg. *carraca*, fr. *carraque*, ndl. *kraecke* eine art großer schiffe; nimmer vom arab. 'harraqah brander (*Monti, Agg. al voc. II. 2, 313*), da anlautendes arab. 'h kein c ergibt, s. *cappio*.

Caraffa it., sp. *garrafa* (so auch altval, *JFebr. str. 154*), fr. *caraffie*, sic. *carrabba* flasche mit weitem bauch und engem hals; vgl. arab. *girâf* ein maß für trockne dinge, vb. *garafa* schöpfen *Freyt. III, 270^b*. — [Neue bemerkungen s. bei *Dozy*.]

Caragollo it. (nach *Ferrari*), sp. pg. fr. *caracol*, cat. *caragol* schnecke, wendeltreppe, wendung mit dem pferd, in letzterer bed. it. *caracollo*. Man deutet es aus dem arab. *karkara*

sich im kreise drehen Freyt. IV, 28^a, was übel angeht, da ein arab. subst. fehlt. Besser würde passen das gael. carach gewunden, gedreht.

Carato *it.*, *fr.* carat, *sp.* pg. quilate, *altsp.* quirate ein kleines gewicht, karat; vom arab. qirâ't, dies vom gr. καράτιον hülsenfrucht als gewicht gebraucht, man sehe Freyt. III, 427^a. Isidorus nennt es cerates, was der span. form ganz nahe kommt: cerates oboli pars media est, siliquam habens unam et semis. Venez. carato same des johannisbrotbaumes.

Carcasso *it.*, *sp.* carcax, *pg.* carcax, *fr.* carquois (für carquais) köcher, *altfr.* auch brustkasten, thorax DMce. 285; *dsgl. it. pg.* carcassa, *sp.* carcasa, *fr.* carcasse gerippe. Der zweite theil dieses zsgs. wortes ist offenbar capsus (s. unten casso), der erste scheint caro zu sein und die ursprüngr. bed. rumpf oder bruststück eines thieres, buchstäblich fleischkasten, fleischgerippe, übertragen auf den von reifen zusammengehaltenen köcher, wie carcassa auch eine mit reifen umgebene bombe heißt. Zu widersprechen scheint *it.* carc-ame geripp, das einen stamm carc fordert, also auch carc-asso? Allein asso ist kein suffix: carcame entstand durch einmischung von carcasso aus arcame, das aus arca kasten abgeleitet ward. Die *parmes.* mundart sagt für carcasso cassiron.

Cardo *it. sp. pg.* distel, kardendistel zum wollkratzen, von carduus; *abgel. sp. pr.* cardon, *fr.* chardon; *vb. it.* cardare *ff.* aufkratzen, kämmen; *zsgs. it.* scardo krämpel, *fr.* écharde stachel der distel, splitter (so auch *neap.* scarda); *sp.* escardar disteln ausjäten, *norm.* écharder abschuppen. Verschieden von écharde und deutscher herkunft ist *henneg.* écard, *wallon.* hârd scharte s. Grandgagnage, *vb.* écarder, harder scharzig machen, *ahd.* scartî, *altn.* skard bruch, einschnitt, *ahd.* skertan, *altn.* skarda einschnitte machen u. s. w.; auch *cat.* esquerdar brechen, spalten ist dieses ursprunges.

Carestia *it. sp. pg. pr.*, *mlat.* caristia, so auch *sp. pg.*, *altsp.* carastia *Apol. str.* 66 theurung, mangel; *it.* carestoso, *pr.* carestios *Flam.* nothleidend; augenscheinlich aus carus, aber wie abgeleitet oder zusammengesetzt? Vgl. *bask.* garestia (*labort.* carastia) *adj.* = carus. In den Joyas del gai saber p. 264 wird sogar caristia gesprochen, reimend auf bestia, aber, die richtigkeit dieser betomung vorausgesetzt, läßt es sich doch mit dem nichts weniger als sinnverwandten griech. charistia plur.

(freudenmal) nicht vereinigen. Eine occit. abl. ist *carestié*. — [Hat eucharistia auf die bildung dieses wortes eingewirkt? fragt Wackernagel.]

Caricare, caricare *it.*, *sp. pr. cargar, pg. carregar, fr. charger* beladen; *subst. it. carico, sp. cargo, pr. carc, fem. it. carica, sp. pr. carga, fr. charge* last, figürl. amt. *Carricare, von carrus, findet sich bei Hieronymus (nach Ducange), discaricare bei Venant. Fort., discargare in der L. Sal. Das it. caricare bedeutet auch überladen, übertreiben in rede oder zeichnung, daher caricatura zerrbild.*

Carmesino, crémisí, cremisino *it.*, *sp. carmesí, fr. cramoisi* subst. und adj., eine hochrothe farbe bezeichnend; vom arab. qermez scharlach, adj. qermazî Freyt. III, 434^a. Das wort, seinem ursprunge nach indisch, entspricht dem sanskr. krimi-dscha d. i. wurmerzeugt (Pott in Lassens Ztschr. IV, 42). Derselben herkunft ist *it. carminio, sp. carmin, fr. carmin*.

Carogna *it. pr.*, *sp. carroña, fr. charogne* fleisch, aas, adj. *sp. carroño* verfault; jedesfalls von *caro*, wenn auch im widerspruche mit den zahlreichen ableitungen aus dem thema *carn*, indem man, wie es scheint, durch *caruncula* verführt, in *car* den eigentlichen stamm dieser ableitungen fühlte.

Carpa *sp.*, *fr. carpe, wal. crap, pr. escarpa, it. carpione* ein fisch, karpfen; vom mlat. *carpa*, schon bei Cassiodor, s. Vossius *De vit. serm.*, einem weit verbreiteten schwerlich aus *cyprinus* entstellten worte.

Carpentiere *it. wagner, zimmermann, sp. carpintero, pr. carpentier, fr. charpentier* nur in letzterer bed.; von *carpentarius wagner, im mlatein überhaupt holzarbeiter, carpentarius 'zimbermann' Gloss. Herrad. Franz. charpente (f.) zimmerwerk, lat. carpentum wagen*.

Carriera *it.*, *fr. carrière* laufbahn, *sp. carrera* laufbahn, straße, *pr. carriera* straße; eig. fahrweg, von *carrus*. Besser als *carrière* ist die altfr. und mundartl. form *charrière*, da ersteres auch steingrube bedeutet und in diesem sinne aus einer andern wurzel herrührt, s. quadro. Andre abll. von *carrus* sind: *it. carrozza, sp. carroza, fr. carrosse* kutsche, mhd. karrosche, karrutsche; *fr. carrousel* ringelrennen, daher *it. carosello, garosello*.

Carruba *it.*, *sp. garroba, algarroba, garrofa, pg. alfarroba, fr. caroube, carouge* johannisbrot; *it. carrobo, carrub-*

bio, *sp.* garrobo, algarrobo, *pg.* alfarrobeira *johannisbrotbaum*; vom gleichbed. arab. charrûb *Freyt. I, 471^a.*

Carvi it. sp. fr., neupr. charui feldkümmel, karbe; von careum (καρον). Derselben herkunft ist arab. al-karavia *Gol. 2028*, wodurch die roman. wörter vielleicht näher bestimmt wurden, übrigens auch *sp. alcaravea.*

Casa it. sp. pg. pr., casę wal. für lat. domus seit dem frühesten mlatein, daher casa dei Chron. Laurish., casa regis L. Long., casa dominica L. Baiw. Ital. mundarten verkürzen es in ca. Unter den abll. zu erwähnen chw. vb. casar wohnen, hausen, it. casare, sp. pg. pr. casar verheirathen, eigentl. häuslich einrichten, ausstatten; so mhd. heimen heirathen, von heim haus. Grimm, Rechtsalt. p. 420, vergleicht altn. byggja saman zusammen wohnen. Die sard. mundart bewahrt domu und braucht es ganz wie das ital. casa.

Casacca it., sp. pg. casaca, fr. casaque lange überjacke; von casa hütte, mit einer begriffsübertragung wie im mlat. casula (s. casipola); auch unser hose ist mit casa gleicher wurzel, s. Wackernagel bei Haupt VI, 297. Dasselbe suffix im it. guarnacca überkleid.

Casamatta it., sp. casamata, fr. casemate wallkeller; aus gr. χάσμα grube, höhle, plur. χάσματα, deutet Ménage. Eine zerlegung in casa-matta versucht mit glück *Mahn p. 6.* Matto nämlich habe in einigen verbindungen die bedeutung des deutschen matt: carro matto leiterwagen z. b. sei der schwache, rohe, unvollkommene wagen, und so sei casa matta das schwache, todte, versteckte haus. Im mailänd. heißt matt s. v. a. pseudo: perla matta ist perla falsa, giussumin matt gelsomino silvestre, unter unserm worte läßt sich ein haus denken, das diesen namen nicht verdient. Im sicil. bedeutet mattu düster, in dieser mundart würde man ein düsteres haus darunter verstehen. Bezeichnender noch ist Wedgwood's auslegung des wortes aus *sp. casa und matar tödten, entsprechend dem deutschen mordkeller und dem in diesem sinne veralteten engl. slaughter-house, nur ist für das hier unstatthafte vb. matar das subst. mata zu setzen, so daß der sinn ist 'haus der metzelei.'*

Cascio, cacio it., sp. queso, pg. queixo käse; von caseus, vgl. für das span. wort denselben lautübergang in quepo von capio.

Caserna it., wal. cęsarne, richtiger sp. pg. caserna, fr.

caserne soldatenhütte; von casa wie lat. caverna von cava. — [Caserma, çesarme nebst dem volksmäßigen deutschen casarm machen diese deutung, wie Mahn p. 6 einwendet, zweifelhaft und es sei die herleitung aus casa d'arme vorzuziehn. 'Ich habe die formen mit m denen mit n nicht als gleichberechtigt entgegenstellen wollen, weil caserma, wenn es ein gutes mit arma zusammengesetztes ital. wort sein sollte, doch casarma oder eigentlich casarme lauten müßte, die wal. und deutsche form aber den grammatischen werth der span. und franz. nicht aufwiegen können. Überdies scheint waffenhaus für soldatenhütte etwas pretiös. Das suffix erna ist allerdings ein selten angewandtes, aber wie leicht konnte das beispiel von cava caverna verführen, ihm ein casa caserna an die seite zu setzen.' Krit. anhang.]

Casipola, casupola *it.* hüttchen, daher *fr.* chasuble messgewand. Das *span.* wort ist casulla in letzterer bedeutung (*altfr.* casule *Gloss. de Lille* 22^a) = *mlat.* casula nach Isidor quasi minor casa eo quod totum hominem tegat; vielleicht formte man casipola nach dem muster des von manus stammenden manipulus. Wie sich übrigens die begriffe hütte und mantel berühren, zeigt auch das in ersterer bedeutung gebrauchte cappa, *s.* capanna.

Cass *pr.* *altfr.* gebrochen, gebeugt: brisié et cas *Sax.* II, 185; *vb.* *pr.* cassar, *nfr.* casser brechen; von quassus, quassare. *Ital.* accasciare ermatten erfordert eine *abl.* quassiare. Dasselbe wort mit eingeschobenem n ist *altsp.* canso müde, *nsp.* cansar müde machen (die kraft brechen), das sich vom *it.* cansare durch seine bedeutung scheidet; *zsgs. sp.* descansar ruhen, *prov. dass.* *G. Ross.* 1137.

Cassa *it.*, *sp.* caxa, *pg.* caixa, *pr.* caissa, *fr.* caisse kiste, *dsgl. fr.* châsse einfassung; von capsa behältnis. *Abgel. it.* cassetta, cassettone, *zsgz.* castone (wie *parmes.* castéina aus cassetтина). *Zsgs. pg.* encaixar, *fr.* enchâsser einfassen, einfügen; *gleichbed. cat.* encastar, *sp.* engastar, *it.* incastrare, *pr.* encastrar, *altfr.* encastrer; so wie *pr.* encastonar, *pg.* encastôar, *sp.* engastonar, *vgl. mlat.* incastratura.

Casso *it. sp. pg., pr.* cas, *altfr.* quas leer, unnütz; von cassus. *Dsgl. vb.* cassare ff., *fr.* casser zu nichte machen, *lat.* cassare für cassum reddere bei Sidonius und Cassiodorus.

Casso *it.* brust, thorax, *mlat.* cassum, cassus; von capus behältnis, wie auch *mlat.* arca denselben begriff erfüllt. *Prov.*

cais *kinnlade* ist gleichfalls von capsus wie eis von ipse, nicht von cassar brechen (als etwas zermalmendes), da der diphthong ai widerstrebt. Endlich muß im gleichbed. pg. queixo (cat. quex), woher queixada, sp. quixada und wohl auch sp. quixera beschlag am schaft der armbrust (backenstück), dasselbe cais oder capsus anerkannt werden.

Catacomba it., sp. pr. catacumba, fr. catacombe unterirdische gruft. Offenbar ein compositum, in dessen erstem theile man gewöhnlich die griech. präp. κατά, in dem zweiten das subst. tumba erkennt, catacumbae wäre also = ad tumbas an den grüften. Es ist aber nicht einzusehen, warum die sprache, wenn man auch die einmischung einer griech. partikel zuläßt, die gruft als etwas an der gruft befindliches aufgefaßt haben sollte. Vielleicht ist cata eben nur das rom. vb. catar schauen (s. unten) und comba entweder durch assimilation an den anlaut c (in cata) entsteht aus tomba (sp. catatumba findet sich in Rengifo's reimbuch, mail. catatomba bei Cherubini) oder auch unentstellt, da es im span. gewölbe bedeutet, so daß also cata-comba schau-gruft heißen würde. Die römischen catacomben bargen nämlich die körper von märtyrern und heiligen und wurden darum von andächtigen Christen besucht, s. die stelle des h. Hieronymus bei Ducange. Man könnte selbst das sabinische cumba heranziehen, wovon Festus sagt: cumbam Sabini vocant eam, quam militares lecticam, also sänfte, tragebett (s. K. O. Müller zu der stelle), wäre tomba oder comba nicht der sache angemessener. Die hier ausgesprochene deutung könnte gleichwohl gewagt scheinen, fände sie nicht in den beiden folgenden artikeln unterstützung, fast bestätigung. — [Bellermann, Über die ältesten christl. begräbnisstätten p. 7, nimmt eine griech. bildung κατακύβιον dafür an.]

Catafalco it., sp. cadafalso, cadahalso, cadalso, pr. cadafalc, altcat. cadafal Chr. d'Escl. 597^a, val. carafal, altfr. escadafaut, cadefaut, chafaut, nfr. échafaut, mndl. scafaut, nhd. schafott gerüste zu verschiedenen zwecken, trauergerüste, blutgerüste u. dgl. Die reinste form ist catafalco; das sp. cadafalso mit s für c ist unklar, muthmaßlich hat sich falso adj. in der verbindung edificio falso gebäude, das auf keinem festen grunde ruht, oder das rothwälsche falso henker eingemengt; im altfr. escadafaut gieng auslautendes c in t über wie in Estrabot für Estraborc, nfr. Strasbourg. Das wort ist zsgs. aus

catar schauen, *prov.* erweicht in cadar, und aus falco, entstellt etwa im munde der Deutschen, denen p leicht zu ph oder f ward, aus *ital.* palco gerüst, das selbst wieder deutschen ursprunges ist, also schaugerüste, gerüste zu öffentlicher schau. Unmittelbar aus dem *ital.* entlehnt ist *fr.* catafalque, *sp.* cadafalco. Jault will in falco das arab. falak anhöhe Freyt. III, 372^a erkennen, allein warum sollte die sprache dieses wort nur in einem compositum aufbewahrt haben? selten wenigstens geschieht dergleichen in *unlat. wörtern.* Ducange setzt es zusammen aus *gr.* κατά und *lat.* palus oder fala (gerüst), womit aber die endung c unerklärt bleibt, andre haben ein deutsches schauhaus oder *nld.* schauvat (schaufuß) dafür aufgestellt.

Cataletto *it.* paradebett, buchstäblich schaubett; von catar und letto, s. die beiden letzten artikel. Dem entspricht buchstäblich *sp.* cadalecho binsenlager, *neupr.* cadaliech, *altfr.* kaalit HBord. p. 147, *neufr.* châlit spannbett, fußgestell des bettes, letzteres gewöhnlich aus chasse-lit erklärt.

Catar *altsp.* sehen, schauen (cató á todas partes PC. 357), ebenso *altpg.* (com quaes olhos vos catey D. Din. p. 38 und öfter), *nsp.* pg. versuchen, untersuchen, nachsuchen; *sbst.* cata untersuchung; *zsgs.* recatar wieder kosten, *dsgl.* sorgfältig bewahren, recato vorsicht, geheimnis; a catar untersuchen, verehren, acatamiento ehrfurcht u. a. m. Im *prov.* ist das wort nicht einheimisch und wird darum im *Elucidari* erklärt: catar vol dire vezer (sehen) LR.; eben so wenig besitzt es der *Franzose*, doch führt Ménage eine *abl.* catiller 'ausspähen' aus Monstrelet an. Churw. aber heißt catar finden, ebenso *parm.* venez. catar, *lomb.* catà finden, ergreifen; daß es im *ital.* auch vorhanden war und schauen hieß, scheint sich aus cata-comba, cata-falco, cata-letto zu ergeben, welchen *span.-composita* wie cata-lecho, cata-ribera, cata-viento entsprechen. Dem *Walachen* endlich bedeutet ceutà schauen, suchen, hüten. Schon *Isidorus* kennt das wort in seiner *altspan. bed.*: cattus (katze), quod cattat (*al.* catat, captat) i. e. videt 12, 2, 38. Die herkunft desselben vom *lat.* captare (lauern) kann nicht zweifelhaft sein. In der *L. Sal. emend.* wird noch captare geschrieben, aber auch hier ist die *bed.* schauen, gleichsam oculis captare, nicht zu verkennen, s. Pott, *Platlateinisch* 392. Das *it.* cattare ist nebst *sp.* captar, *fr.* capter erst später aus dem *classischen latein* aufgenommen worden. — Seltsam ist das *it.* cata-colto

‘ertappt’, für catato-colto, ein offener pleonasmus um das unverständlich gewordene catato mit einem synonymen ausdrücke zu erklären.

Catastro *it.* sp., cadastre *fr.* (*it.* auch catasto) steuerregister; gleichsam capitastrum kopfsteuerliste. Das frühste mittelalter brauchte dafür capitularium *Greg. Tur.* 9, 30 mit dem zusatz in quo tributa continebantur, eigentl. eine in capitula abgetheilte schrift; capitastrum aber entstand gewiß unmittelbar aus caput wie *sp.* cabezon steuerliste aus cabeza.

Catrame *it.*, pg. alcatrão, *sp.* alquitran, *fr.* guitran, goudron, *mlat.* catarannus theer; vom arab. alqa‘trān dass. *Freyt.* III, 464^b.

Cattivo *it.*, *sp.* cativo, *pr.* caitiu, *fr.* chétif elend, schlecht; von captivus gefangen, in knechtschaft, daher unglücklich nebst den weitem bedeutungen; die ursprüngliche wird durch cattivo *it.*, cautivo *sp.*, captif *fr.* vertreten.

Cavallo *it.*, *sp.* caballo, *pr.* caval, *fr.* cheval, *wal.* cal (auch *alban.* calë, callë) pferd; von caballus (καβάλλης) nach A. W. Schlegels muthmaßung ein italisches bauernwort, womit das pferd in der landwirthschaft bezeichnet ward, s. dessen *Ind. bibl.* I, 240. Daher *it.* cavalcare, *sp.* cabalgar, *fr.* chevau-cher (fehlt *wal.*) reiten, wie *gr.* ἵππεύειν von ἵππος, in der *L. Sal.* caballicare und zwar caballicare caballum wie *rom.* cavalcare un cavallo. Von equus blieb nur das *fem. sp.* yegua, *pg.* egoa, *pr.* egua, *altfr.* aigue, *wal.* eape, *sard.* ebba. Aus caballus leitet sich ferner *mlat.* caballarius *Gl. Isid.*, *it.* cavaliere, *sp.* caballero, *pr.* cavalier und cavayer, *fr.* chevalier und cavalier ritter, reiter; *dsgl. it.* cavalletta, *sp.* caballeta grüne heuschrecke, pferdchen genannt wegen der ähnlichkeit ihres kopfes mit einem pferdekopfe, heupferd.

Cavezza *it.* halfter, *altfr.* chevece kragen, *sp.* pg. cabeza kopf, auch *pr.* cabeissa; *dsgl. sp.* pg. cabezo, *pr.* cabes der obere theil eines dinges; *abgel. it.* cavezzone, *fr.* cavesson kappsaum, *sp.* cabezon hemdkragen; von caput. Daß chevece und cabeza eins seien, ist unzweifelhaft; aber auch cavezza stimmt dazu, wiewohl capezza (vgl. capezzale aus capitium bei *Gellius*) erwartet werden durfte. Kragen als kopf des hemdes ist der mittelbegriff zwischen haupt und halfter, doch könnte sich *sp.* cabeza auch unmittelbar auf capitium in der bed. einer kopfbedeckung beziehen, in den *Erf. glossen* 283^a wird es mit

dem ags. 'hood' *pileus* übersetzt. *Ital.* scavezzare abhauen ist = scapezzare, sp. descabezar.

Caviale *it.*, sp. cabial, pg. fr. caviar, ngr. *καβιάρι* eingezalener rogen des in allen europäischen gewässern heimischen störs und einiger andern fische.

Cavicchia, caviglia *it.*, pg. pr. cavilha, fr. cheville, pflock, masc. *it.* cavicchio, caviglio *dass.* *Lat.* clavicula ward durch dissimulation in caviola vereinfacht um das doppelte cl zu beseitigen: ohne diese euphonische rücksicht dürfte eine schwächung des anlautes nicht angenommen werden. Der Spanier behielt cl in clavija, worin jene rücksicht wegfiel.

Cavolo *it.*, sp. col, pg. couve, pr. caul, fr. chou kohl; bemerkenswerth, weil diese formen so wie das kymr. cawl, das bret. kaol auf caulis, nicht auf das anscheinend volksmäßige colis weisen.

Cayo sp. (nur im plur. üblich), altfr. caye sandbank, mit anderer bed. pg. caes (sg. und pl.), fr. quai damm an flüssen, deich, ndl. kaai, engl. kay, ndd. kaje. Alle vier roman. wörter sind formell eins und auch die begriffe liegen sich nicht fern. Ein altes zeugnis dafür gewähren die *Isid. glossen*: kai 'cancellae', kaij (kaji?) 'cancelli' schranken. Unpassend bringt dies Scaliger mit dem Plautinischen cajare (schlagen) in verbindung: es ist augenscheinlich, wie schon Ducange behauptet, das kymr. cae zaun, umzäunung, bret. kaé auch deich, kaéa einzäunen; vielleicht darf auch an ahd. cahot munimentum, bair. kachet zaun Graff IV, 361 erinnert werden. Dagegen ist bair. kai hegung, als eine spätere verhärtung aus gehai von haien hegen (*Schmeller II*, 129), nicht in anschlag zu bringen. Warum aber fr. quai und nicht chai? muthmaßlich weil das wort ein erst später aus dem picard. oder gascon. (vgl. cayum haus bei Ducange, gael. cai *dass.*) aufgenommenes ist.

Cazza *it.*, cat. cassa, altfr. pic. casse, masc. chw. caz, sp. cazo pfanne mit einem stiel; vom ahd. chezi, kezi, altn. kati ein kochgeschirr, woher unser kessel. Abgel. *it.* cazzuola, sp. cazuela, mit einmischung eines r (wie in mouch-er-olle, mus-er-olle u. a.) fr. casserole bratpfanne, woher *it.* casserola, pic. champ. castrole, dtsh. castrol. Ein altes zeugnis des wortes in den Wiener glossen Hoffm. p. 58, 15 gazza 'chella' = churw. caza schöpfkelle.

Cece *it.*, sp. chícharo, pr. cezer, fr. chiche (gewöhnl. pl.

pois chiches) *kichererbse*, von *cicer*; *it.* *cicerchia*, *sp.* *cicercha*, von *cicercula*.

Cécero it. *schwan*, alt *céciño*, *mlat.* *cecinus* *L. Sal. tit. 7*, *cicinus* 'olor' (*ollo ms.*) *Gl. Paris. ed. Hild.*, item *Papias*; vom *lat.* *cicer*, das im *it.* *cece* knollen am schnabel dieses vogels heißt. Besser aus *cecinus* als aus *cygnus* erklärt sich auch das *sp. pg. altfr.* *cisne* (*altpg.* *cirne Moraes*), da einschiebung des *s* für die südwestl. sprache nicht annehmbar ist.

Cédola it., sp. pg. pr. *cédula*, *fr.* *cédule zettel*; von *schedula* wie *cisina* von *schisma*. Aus einer andern aussprache (*skedula*) entsprang *sp.* *esquela*.

Cedro it., cidra sp. pg., in letzterer sprache auch cidrão, *fr.* *citron eine frucht, citrone*; *it.* *cedro*, *sp.* *cidro*, *fr.* *citronnier citronenbaum*; von *citrus* *citronen- oder pomeranzenbaum*, *citreum* dessen frucht. Der baum heißt *ital.* auch *cederno*, geformt wie *lat.* *quernus* von *quercus*. Die zweifelhafte quantität des *i* in *citrus* erklärt die *roman.* formen mit *e* und *i*. Das vornehmste wort für *citrone* aber ist ein fremdes, *limone* (*s. das.*) *Abtl.* sind: *it.* *cedronella*, *sp.* *cidronela*, *fr.* *citronnelle melisse, citrago*; *it.* *citriuolo*, *cedriuolo gurke*, *fr.* *citrouille kürbiß*, wegen der ähnlichkeit dieser früchte mit der *citrone*.

Celata it., sp. *celada*, *fr.* *salade helm, pickelhaube*, *engl.* *salad, kymr.* *saled*; mit recht wegen des darauf vorkommenden bildwerkes von *caelata* (*cassis caelata* bei *Cicero*) hergeleitet, wahrscheinlich in *Italien* aufgekommen. Es ist also hier ein *epitheton ornans* zum namen der sache geworden. Im *mittelhochd.* findet sich gleichbedeutend *salier*, welches *romanischen klang* hat, aber aus diesen sprachen nicht nachweislich ist, auch aus *caelata* nicht abstammen konnte.

Cenno it., chw. *cin wink*, *sp.* *ceño runzeln der stirne*; *vb. pr.* *cennar*, *altfr.* *cener c. acc.* *HBord. p. 178, 1, it.* *accennare*, *altsp.* *aceñar Alx.*, *altfr.* *acener zuwinken*. *Cinnus*, zu unterscheiden von dem ächt *lat.* *cinnus* (*vermischung mehrerer dinge*) begegnet in alten glossaren; eins der *Erfurter z. b. p. 287^b* hat *cinnus* 'tortio oris', inde est dictum *cincinus* und *cynnavit* 'innuit, promisit', auch die *Isid. glossen* kennen das wort, das wahrscheinlich aus *cincinnus* locke (*κίκιννος*) abgekürzt ward, indem *cinnare*, *cennare* eine eigenschaft der locken, das wallen oder winken ausdrückte.

Centinare it., fr. *cintrer wölben, bogenrund machen*;

daher *subst. it. cénтина, fr. cintre (m.) gewölbe, rüsthogen zu einem gewölbe; von cincturare, das man sich aus cinctura ableitete: ital. n aus r wie in cecino aus cicer. Über die berührung der begriffe gewölbe und umgürtung s. Rödiger und Pott in Lassens Ztschr. III, 59. Das catal. wort ist cindria, das span. aber cimbria, cimbra, mb vielleicht durch einmischung von cimborio kuppel.*

Cercare *it., wal. cercà, pr. cercar (sercar), nfr. chercher, altfr. cerchier durchsuchen, suchen, aus diesem das engl. search. Die erstere ist die grundbedeutung: in derselben braucht es noch Dante in einer mehrfach misverstandnen stelle Inf. 1, 84 che m'han fattō cercar lo tuo volume, vgl. altfr. cerchier les montagnes die berge durchsuchen und ähnliche stellen. Span. port. cercar bedeutet einschließen, altpg. aber gleichfalls durchsuchen: andou em busca delle cercando toda aquella terra s. Constancio. Cercare ist das wenn auch nicht von Properz 4, 9, 35, doch von den feldmessern gebrauchte circare um etwas herumgehen, es umgeben: circat montem Cas. litt., in den Isid. glosen circat 'circumvenit', daher mlat. circa die runde, circator wächter, vgl. alban. kercóig suchen, durchforschen, vom gr. κυρσιν umgeben, umringen; kymr. kyrchu, bret. kerchat werden aus derselben quelle sein wie cercare. Es bedarf also zur erklärungs desselben keines neuen wortes quaericare. Zwar schreibt der Sarde von Logudoro quircare, aber er schreibt nur so, die aussprache ist kircare wie im latein. Die franz. form chercher hat ihren grund offenbar in bequemerer aussprache des richtigen cercher, pic. cerquier (welches letztere aber, gleichfalls durch assimilation der ersten an die zweite silbe, auch in der form querquier vorkommt), vgl. it. Ciciglia für Siciglia. Eine zss. ist pr. ensercar unterscheiden, pg. enxergar; ein frequentativ im älteren mittellatein ist circitare (circat, circitat κυκλείει Gl. lat. gr.), hieraus wal. cercetă untersuchen, besuchen, das der herkunft aus quaericare entschieden widerspricht.*

Cerceta, zarzeta *sp. pg., pr. sercela, fr. cercelle, sarcelle, cat. masc. xerxet ein wasservogel, kriechente; von querquedula. Daraus entsteht scheint it. garganello, engl. gargane, s. Ferrari; Nemnich führt auch cercedula, cercevolò an.*

Cércine *it. (m.) ring, ringartige sache, fr. cerne (m., aus cerç'ne) kreiß, sp. cercen, pg. cerce; vb. it. fehlt, fr. cerner umzingeln, aber sp. cercenar ringsum beschneiden, eig. ab-*

runden, cortar á cercen glatt abschneiden. Die wörter sind von circinus zirkel, circinare abzirkeln.

Cerfoglio it., sp. cerafolio, fr. cerfeuil ein küchenkraut, körbel; von caerefolium (χαίρεφύλλον).

Cerneccio it., sp. cerneja, pg. cernelha haarbüschel. Cabrera's deutung aus crinicus, wogegen begriff und buchstabe streiten, durfte nach der von Ferrari aus discerniculum haarnadel ('acus, quae capillos disseparat' Nonius), dsgl. abgetheiltes haar, nicht mehr aufgestellt werden.

Cervello it., pr. cervel, fr. cerveau hirn, dsgl. fem. dem ital. plur. cervella entsprechend chw. pr. cervella, fr. cervelle; von cerebellum, dessen roman. gestalt cervellus schon der Vocab. S. Galli kennt, cervella das Gloss. Salom., cerevella das Gloss. von Schlettstadt. Die span. und port. sprache haben nur das primitive cerebro, cerebro, so auch die walach., deren crieri (plur.) aus cerebrum, umgestellt creebrum, gebildet sein wird.

Cetto it., altsp. altpg. cedo (encedo Chron. del Cid ed. Huber p. 203) adverbium von cito.

Chaveco pg., sp. xabeque, it. sciabecco (?), fr. chebec, dtsh. schebecke, ein kleines dreimastiges kriegsschiff, welches ruder führt; soll türkisch oder arabisch sein, ist aber nach Dozy p. 28 unentschiedener herkunft.

Che it., sp. pg. pr. fr. que (auch alban. che) geschlechtsloses relativpronomen und conjunction; wahrscheinlich von quid, s. Rom. gramm. III, 309—311, wo auch von wal. ce, ce, ca die rede ist. Franz. quoi (alt quei) hat seinen grund in dem bestreben der sprache, gewissen einsilbigen wörtern mehr umfang zu geben, vgl. moi, mei aus mē. Ital. chi, fr. qui, von quis; sard. chini, sp. quien, pg. quem, vom accusativ quem, s. II. b.

Cheto it., sp. pg. quedo, altfr. coit, coi, recoi ruhig, von quietus, daher vb. it. chetare beruhigen, sp. pg. quedar ruhig lassen, (intr.) ruhig bleiben; fr. coiser s. v. a. it. chetare, gebildet wie hauser von altus. Ein lat. vb. quietare bei Priscian ist bestritten, vgl. Struve, Lat. decl. und conj. 117. Dasselbe quietus setzte mit der bed. 'ledig' eine zweite keine verwandlung des t in d erlaubende form ab, eine scheideform, gleichsam quitus: fr. quitte, alt cuite, pr. quiti, sp. quito, dtsh. quitt; daher sp. pg. quitar ledig machen, frei lassen PC. 537. 894. 1043, wegnehmen, eigentl. losmachen, fr. quitter losgeben, gehen

lassen, verlassen, *it.* quitare, *chitare* sein recht aufgeben. Die bedeutung kennt schon die *Lex Long.*: *sit quietus d. i. sit absolutus.* Für *cheto* sagt man *ital.* auch *chiotto* (zweisilb.), vielleicht aus dem *fr.* *coit* mit eingeschobenem *i* = *l*, *neap.* *cuoto*.

Chiamare it., wal. *chiemà*, *sp.* *llamar*, *pg.* *chamar* rufen, nennen, *pr.* *clamar*, *altfr.* *claimer* ausrufen; von *clamare*. Die *bed.* nennen läßt sich bereits im ältesten *mlatein* nachweisen, z. b. *si quis alterum vulpem clamaverit L. Sal. tit. 30.*

Chiarina, clarinetto, clarone it., sp. *clarin*, *clarinete*, *fr.* *clarinette*, *clairon*, *altfr.* *pr.* *clarion* blasinstrumente; von *clarus* hell tönend.

Chiasso it. aus dem *pr.* *clas* geschrei, *altfr.* *glas* (*chlaz Trist. II, 80*) glockengeläute, *nfr.* anschlagen der todtenglocke, wohl auch *ir.* *glas* wehklage, das *Pictet p. 70* zu *sansk.* *hlas* gesellt; von *classicum* signal mit der trompete, *mlat.* in der *altfr.* bedeutung, vgl. *conclassare* 'conclamare' *Gl. Isid.* Das nah liegende *glatir* war anlaß, daß man das wort gerne vom hundegebell brauchte. *Wal.* *glas* schall, stimme ist das gleichbed. *serb.* *glas*.

Chiglia it. (bei *Barberino chiela*), *sp.* *quilla*, *fr.* *quille* kiel des schiffes; vom *ahd.* *kiol*, *altn.* *kiölr*. Sofern *fr.* *quille* kegel bedeutet, floß es aus *ahd.* *kegil*, was schon *Frisch* erkannte; eigentlich passen auch die andern wörter, wie man leicht sieht, besser in dieses *etymon* als in das erstere, aber die bedeutung entscheidet.

Chimera it., sp. *quimera*, *fr.* *chimère* hirngespinst; von *Chimaera*, dem mythischen ungeheuer.

Chiocciare, crocciare it., sp. *cloquear*, *neupr.* *clouchá*, *fr.* *glousser*, *wal.* *clocei* glucksen; naturausdrücke wie das *dt.* *schloß* und das *lat.* *glocire*, wenn nicht zum theil aus diesem entstanden, vgl. *ags.* *cloccan*. *Sbst. it.* *chioccia*, *sp.* *clueca*, *pg.* *chôca*, *wal.* *cloce*, *nhd.* glucke brütende henne, daher ein *adj. it.* *chioccio*, *sp.* *clueco*, *llueco* glucksend, heiser.

Chitarra it., sp. *pg.* *pr.* *guitarra*, *fr.* *guitare* ein saiteninstrument; vom *gr.* *κίθάρα*. Vom *lat.* *cithara* aber ist *it.* *cétera*, *cetra*, *pr.* *cidra*, *citóla*, *altfr.* *citole*, *mhd.* *zitöle* u. s. w. *Cithara*, non *cetera* bemerkt ein grammatiker in beziehung auf die volksübliche form, s. *Anal. gramm. p. 443*.

Chiudere it., sp. *cluir* in compos., *altpg.* *chouvir*, *pr.* *claire*, *fr.* *clorre* schließen; von *clüdere* und *claudere*. *Zsgs. pr.*

esclaure, *fr.* éclore, *von ex und claudere*; *pr.* esclure, *fr.* excludre, *von excludere*.

Ciabatta *it., sp.* zapata, *fr.* savate *abgenutzter schuh*, *pr.* sabata *überh. schuh*, und so *sp.* pg. zapato; *it.* ciabattiere *ff. schuhmacher*. Nach Sousa vom arab. sabat, dies vom *vb.* sabata *beschuen*, das bei Freytag II, 275^a diese bedeutung nicht hat. Mahn p. 16 findet seine quelle im baskischen.

Ciancia *it.* geschwätz, *possen, vb.* cianciare *schäkern, possen treiben*, *chw.* cioncia *geplauder*, *sp.* pg. chanza *spass*; *naturausdruck?* vgl. aber auch *nhd.* zänzeln *kosen* Frisch II, 464^b, *mhd.* zënselen, zinselen *dass., sp.* cháchara *geschwätze*, *ngr.* τζατζαλα *gleichbed.*

Ciarlare *it., sp.* pg. charlar, *val.* charrar, *norm.* charer *schwatzén*; *it.* ciarlatano (*woher fr.* charlatan) *marktschreier, windbeutel*. Seltsam leitet es Muratori, *Ant. ital.* II, 846, von Charles, Charlemagne, einem namen, den die französischen bänkelsänger in Italien stets im munde geführt hätten. Ménage verweist auf lat. circulari (circ'lari) *das gewerbe des marktschreiers treiben*; gewiß passend, wäre nur der ausfall des c vor l nicht anstößig. Ciarlare kann auf romanischem boden gewachsen, es kann ein naturausdruck sein, wenn man nicht vielmehr eine ablautform von zirlare, *sp.* chirlar, *darin erblicken will*, vgl. *bask.* chirchila = charlatan. Das mit ciarlatano gleichbed. *it.* cerretano soll nach einigen von dem städtenamen Cerreto herriühren.

Ciascuno *it., altsp.* cascun *Bc., pr.* cascun chascun, *altfr.* chascun, auch chescun, *neufr.* chacun (*nicht chácun*), *pronomen, von quisque unus, quisc' unus, vgl. chaque II. c; it.* auch ciascheduno *von quisque et unus oder quisque ad unum, wie altsp.* quiscadauno, *s. cadauno*. Eine alte *genues. form* cascha-un *s. Archiv. stor. ital. app. num.* 18, p. 20 und öfter.

Ciborio *it., so auch pg., fr.* ciboire *gehäuse für die geweihten hostien, dsgl. pr.* cibori, *altfr.* chiboire, *sp.* pg. cimborio *schirm oder kuppel über dem altar, mlat.* ciborium, *mittelgr.* κιβώριον; werden aus dem *gr.* κιβώριον *fruchtgehäuse einer pflanze, auch becher, hergeleitet, man sehe Ducange und Ménage*.

Cica *it.* kleinigkeit, *adj.* cigolo, *einfacher sp.* chico, *cat.* xic *chic klein, gering, fr.* chiche *knauserig* (vgl. *gr.* μικρός *klein, μικρὴν γεισῆς geizhals*), *fr.* chiquet *bißchen, chicot splitter, knoten, sp.* chicote *ende eines taues, chichota kleinigkeit; vb. fr.*

chichoter über kleinigkeiten zanken, altsp. chicotar Canc. d. B., wohl auch sp. cicatear knausern. Alle von ciccum kleinigkeit, mit palataler aussprache des c wie im sp. chicharo, fr. chiche von cicer. Verwandt scheint alban. tziçe ein wenig. Hieher wahrscheinlich auch fr. chicane, das ursprüngh. krimchen brot bedeutet haben soll, daher unnütze spitzfindigkeit, hader um nichts. Wegen des adj. chico aus dem sbst. ciccum vgl. wal. mic klein, von lat. mica. — Bei diesem stamme bot sich herleitung aus dem bask. chiquia 'winzig' leicht dar, aber ein so weit verzweigter stamm, gegen dessen latein. ursprung nichts vorliegt, warum sollte er anderswo gesucht werden? Dem lat. ciccum non interduim entspricht ja wörtlich das ital. non darei cica. Aus sp. chico hätte freilich bask. chicoa werden müssen, nicht chiquia, aber auch aus bask. chiquia nur span. chiquio, nicht chico. Ital. cica für cicca könnte bedenken machen, stände nicht bereits im latein häufig genug c neben cc (baca bacca, braca bracca, sucus succus, mucus inuccus).

Ciclaton sp., pr. sisclato, altfr. siglaton, singlaton kleidungsstück unten rund zugeschnitten, dsgl. stoff, woraus es verfertigt ward; von cyclas cycladis staatskleid der frauen, woher auch mhd. ziklât, gen. ziklades, ein mit gold durchwebter seidenstoff. Nach andern arabischer herkunft, von Engelmann aber nicht aufgenommen.

Cifra, cifera it. geheimschrift, sp. pg. cifra zahlzeichen, fr. chiffre mit beiden bedd. Urspr. ein zahlzeichen ohne absoluten werth, null, im Breviloquus cifra 'figura nihili' und so noch wal. cifrë. Von den Arabern empfing Europa das indische zahlensystem, arabisch kann also wohl auch das wort sein. Hier heißt çafar, çifr, (çifron) leer, letzteres als sbst. das zeichen null, arab. meist durch einen punct ausgedrückt, s. Gol. 1363, Freyt. II, 503^b. Den namen dieses zeichens übertrug man nachher auf die übrigen neun. Genaueres bei Mahn p. 46, Dozy 30.

Cigala it. pr. cat., cigale fr., cigarra sp. heuschrecke; von cicada, statt dessen wegen der formen mit l nicht einmal cicadula angenommen zu werden braucht, da übergang des d in l kein seltenes ereignis ist. Die span. form chicharra soll wohl den zirpenden laut des thierchens nachahmen.

Cima it., so auch sp. pg. pr., fr. cime gipfel. Von cyma zarte sprosse, wal. chimë keim, vgl. altsp. cima zweig, ursprüngh-

lich also der oberste theil der pflanze, sodann spitze, berggipfel, wie *it. vetta* diese bedeutungen einigt. *Sanchez, Colecc. II, 492* bemerkt ein mundartlich *span. quima*, das *gradesu* auf *gr. xῦμα* zurückgeht. *Abgel. it. cimiero, fr. cimier, sp. cimera* zeichen oder schmuck oben auf dem helme, *wal. tzimiriu* kennzeichen, schild, *mhd. zimier, zimierde*.

Cimiterio it., sp. cimiterio, fr. cimetière (m.) kirchhof; von coemeterium eigentl. schlafstätte, κοιμητήριον. Ein andrer ausdruck für eine begräbnisstätte ist it. carnaio, sp. carnero, pr. carnier, fr. charnier, ahd. charnare, mhd. gerner beinhaus; von carnarium fleischbehälter.

Cinábrio it., sp. pg. cinabrio, fr. cinabre, pr. aber cynobre ein mineral, zinnober, von cinnabaris; wal. chinovár vom gr. κιννάβαρις.

*Cincel sp., pg. sizer, cat. sisell, fr. ciseau meißel, pl. ciseaux scheere; vb. ciseler ff. ausmeißeln. Nach einigen von caesus: wie aber das diminutiv eines solchen particips (caesillus) die active bedeutung eines werkzeuges annehmen konnte, ist schwer begreiflich, abgesehen davon, daß der meißel ein schneidendes, kein hauendes werkzeug ist. Plautus hat sicilicula (von sicilis, daher wal. seácere?) kleines werkzeug zum schneiden, dies konnte auf roman. weise in sicilicellus scilcellus abgeändert werden, woraus die obigen formen. Für scilcellus spricht das schwanken zwischen dem anlaut c und s, ja selbst das *span. n* für *l*, das man auch in zozzo aus insulsus wahrnimmt: sonst könnte man eben so wohl secellus, von secula sichel, heranziehen. — [Das breton. kizer = altfr. cisel verträgt sich, wie Diefenbach einwendet, nicht mit scilcel oder secel, es verlangt den anlaut c. Hiernach wäre ein besseres etymon cisorium werkzeug zum schneiden Veget., altfr. cisoir dass., woraus mit vertauschtem suffix ciseau entstehen konnte, angebildet dem begriffsverwandten couteau.]*

Cinghia it., wal. chingę, pg. cilha, pr. singla, fr. sangle gurt; vb. cinghiare ff. gürten, umgürten, umfassen; von cingula; dsgl. it. cinto, cinta, sp. cinto, cinta, cincha, altfr. çaint, pr. cinta, vom subst. cinctus. Eine neue bildung aus dem vb. cingere ist it. cigna, pr. cenha, altfr. segne, schon in den Cass. glossen cinge nach W. Grimm p. 18.

Cinghiare, cinghiale, cignare, cignale it., pr. senglar, fr. sanglier, wilder eber, keiler, mlat. singularis 'epur' (eber)

Voc. S. Galli. Er hat, wie *Cujacius* lehrt, den namen daher, weil er einsam lebt (ausgenommen, wie *Ménage* anmerkt, in den beiden ersten jahren, wo er *bête de compagnie* heißt): auf dieselbe eigenschaft bezieht sich sein griech. beiname *μόνιος* so wie das sard. *sulone*, das doch wohl aus *solus* zu erklären ist. *Ital.* *cinghiale* ist also verderbt aus *singhiale* wie *concistorio* aus *consistorio*. Das span. wort ist *jabalí*. In den sardischen mundarten findet sich außer *sulone* noch *porcabru*, eine offenbare zusammensetzung von *porcus* und *aper*. — [Auch der raubvogel lebt einsam, daher der griech. name *οἰωνός* von *οἶος*, wie *Liebrecht* (*Gachet* 422^a) zu *sangler* anmerkt.]

Ciò *it.*, *pr.* *aisso* und *so*, *altfr.* *ico*, *ço* (*geschr.* *ceo*), *nfr.* *ce*, *pronomen*, von *ecce hoc*; dazu *pr.* *aquo*, *aco*, von *eccu' hoc*.

Ciocciare it. saugen, zutschen; *ciótola* näpfchen zum trinken, vgl. *schweiz.* *zotteli* dass., *nhd.* *zaute*; *sp.* *chotar* saugen, *choto* zicklein, *comask.* *ciotkind*, *ciotin* lämmchen, *chw.* *tschutt* dass.; *champ.* *tuter* an den fingern saugen (von *kindern*) und ähnliche wörter, sämtlich *naturausdrücke*.

Ciocco it. klotz, stück holz, *altfr.* *choque*, *chouquet* stamm, *nfr.* *choc*, *sp.* *choque* stoß, nebst *chocar*, *choquer* anstoßen, *dtsh.* *schock*, *schocken*, vgl. auch *it.* *ciocca* büschel mit schock haufe, *anzahl*. Wie sich klotz und stoß berühren, zeigt auch *toppo*.

Cioccolata it., *chocolate sp.*, *chocolat fr.* ein getränk; nach *span. etymologen* vom *mexican.* *chocolatl*, *zsgs.* aus *choco cacao* und *latl* wasser. Man sehe bei *Cabrera* und *Monlau*.

Ciriegia, ciliegia it., *sp.* *cereza*, *pg.* *cereja*, *pr.* *serisia*, *fr.* *cerise*, *wal.* *cirásë* (*cireásë*), *pr.* auch *cereira* und so *cat.* *cirera* kirsche; *it.* *ciriegio*, *ciliegio*, *sp.* *cerezo*, *wal.* *cirésu*, *pg.* *cerejeira*, *fr.* *cerisier*, *pr.* *serier*, *cat.* *cirer*, *cirerer* kirschbaum. Nicht, wie unser kirsche, früher kirsä, kirse aus *cérasum*, *cérasus*, das beweist schon der *roman. accent* der zweiten silbe (vgl. auch *ven.* *cierésä*, *sic.* *cirása*, *sard.* *cerexia*, *chiriáxa*, *cariása cet.*), sondern gleich andern baumnamen (*faggio*, *prugno*, *quercia*) aus einem *adjectiv*, *ceráseus*, daher *ital.* richtig *ciriégia* (ie durch einwirkung des folgenden *e* = *i* wie in *primiero* aus *primarius*, *gi* aus *si*), *sp.* *cereza*, *pg.* *cereja*, für *cereija*. *Pr.* *cereira* muß früher *cereisa* gelautet haben (*s* in *r* geschwächt), daher mit *i* *fr.* *cerise* (*fr.* *i* = *pr.* *ei* *Rom. gramm.* I, 412) und so verhält sich auch *cat.* *cirera*.

Cisma *it.*, so auch *sp.*, *pr.* scisma, *altfr.* cisme *spaltung*, *zwist*; von schisma.

Città *it.*, *wal.* cetate, *sp.* ciudad, *pr.* ciutat, *fr.* cité *stadt*, dazu die *nominativform* *pr.* cíu, *altfr.* cit; von civitas.

Ciúfolo, zúfolo *it.*, *sp.* chufa, *pr.* chufia, *altfr.* chufle, *dsgl. sp. pr.* chifla *pfeife*, *auspfeifung*, *verspottung*; *vb. it.* zúfolare *ff. pfeifen*, *verspotten*; *naturausdrücke mit anlehnung an lat.* sifilare und sufflare, *s. siffler II. c. G. Galvani* aber *vermuthet in zúfolo das tuscische subulo flötenspieler*, *s. Archiv. stor. ital. XIV, 354.*

Ciurma *it.*, *sp.* chusma, *pg.* chusma, *churma*, *chulma*, *cat.* xurma, *fr.* chiourme *gesamtheit der ruderknechte eines schiffes*. Die *arglose herleitung aus lat. turma* findet *anstoss in der behandlung des anlautes*; *überdies passt dazu nicht einmal das innere des wortes, dessen ursprünglichste form, da nach gemeiner regel wohl r aus s, nicht umgekehrt s aus r entspringt, die spanische sein muß, vgl. sp. usma, it. orma, oder pg. cisne cirne.* Zu der *span. form* gesellt sich noch eine *genues. ciusma* (*altgenues. geschr. chusma Archiv. stor. num. 18. p. 34*). Man muß sich also nach einem andern *ursprunge* umsehen. Wie *usma* hat das wort *griechisches gepräge*, und hier bietet *willkommene auskunft κέλευσμα*, *celeusma*, womit das *commando des aufsehers der ruderknechte, im roman. die ganze zahl derselben bezeichnet wird, wie unser commando sowohl den befehl wie auch die unter dem befehl stehende mannschaft bedeutet.* Aus κέλευσμα ward *cleusma* und endlich *chusma* wie aus *clamare chamar* und dazu stimmt auch die *sicil. form chiurma für clurma, clusma, während die ital. sich schon weiter entfernt, d. h. ciurma entstand aus chiurma wie etwa morcia aus morchia.* Derselben *herkunft* ist doch wohl auch das *ital. vb. ciurmare durch geheimnisvolle worte und winke bezaubern, eigentl. zeichen und befehle geben.*

Clavice mbalo, gravice mbalo *it.*, *sp.* clavecimbano, *fr.* clavecin *ein saiteninstrument, das mit tasten gespielt wird, sonst auch clavicordio genannt; von clavis schlüssel, im sinne von taste (daher fr. clavier reihe der tasten) und cymbalum.*

Cobalto *it. sp. pg.*, *cobalt*, *cobolt fr.* ein mineral; aus dem deutschen kobalt, welches *Frisch I, 171^b auf das böhm. kow metall zurückleitet, Weigand für eine andre form von kobold (berggeist) erklärt.*

Cobrar sp. pg. pr., altfr. coubrer bekommen, in besitz nehmen, fassen, ahd. kaborôn; von recuperare, mit abgeschnittener partikel um die vorstellung der wiederholung zu beseitigen, ein verfahren, dem vielleicht kein zweites beispiel zur seite steht. Das vollständige verbum erhielt sich gleichfalls, aber neben der alten gewann es eine neue stark abweichende bedeutung: it. ricovrare sich flüchten, sich retten, sp. recobrar, pr. recobrar, altfr. recouvrer wieder zu sich kommen, sich erholen, sich er-kobern; schon im ältern mlatein: rex graviter aegrotavit, quo recuperante filius ejus aegrotare coepit *Gest. reg. Fr.* In dieser bedeutung ist überall das reflexivpronomen zu supplieren, welches nur der Spanier setzt: sich wiedererlangen, sich zurückbekommen, daher wieder zu sich kommen, ital. sich zurückbegeben. Dieselbe begriffsentwicklung in ressortir (s. sortire 2.) so wie im gr. ἀνακομίζεσθαι 1) zurückbekommen, 2) sich zurückbegeben, sich retten.

Cocca it., pr. coca (zu schließen aus encocar), fr. coche, engl. cock kerbe z. b. an der armbrust; vb. it. coccare die sehne einlegen, scoccare abschnellen, fr. encocher u. s. w. Von dunklem ursprung. Das altgael. adj. coca 'hohl' wird man nicht hieher ziehen wollen, eben so wenig mit Ménage cavica von cavus. Armstrong führt ein gael. sgoch mit der bedeutung von cocca an, das mit diesem in etymologischem zusammenhange stehen dürfte.

Cocca it., sp. coca, altfr. coque, nfr. coché (f.) kleines fahrzeug. Papias bietet caudica 'navicula', aber nicht einmal in der form codica wäre es dem it. cocca angemessen. Es ist von concha muschelschale, gefäß (it. auch conca, sp. cuenca, concha), vgl. wegen der form it. cocchiglia von conchylum, wegen des begriffes altfr. coquet schiff und gefäß (letztere bed. bei Ducange). Das wort ist eben sowohl in den germanischen und celtischen sprachen vorhanden, z. b. ahd. koccho, nld. kog, kymr. cwch (m.), bret. koked. Es tritt aber noch in andern bedeutungen auf, die sich gleichfalls an concha knüpfen: sp. coca muschelschale, nusschale, hirnschale oder kopf, für letztere bedeutung sard. conca (vgl. lat. testa und gr. κόρυς), fr. coque eier- und nusschale. Abgel. sp. cogote, pr. cogot hinterkopf; fr. cocon gehäuse der seidenraupe, wofür auch coque. Aus dem adj. concheus it. coccio scherbe, coccia kopf, sp. cuezo, cueza kübel.

Cocchio *it.* *wagen für personen, kutsche, streitwagen der alten und dgl.; für coclo von cocca fahrzeug (diminutiva nehmen häufig männliche form an).* Wie nun aus *ital.* *nicchia* *fr.* *niche* und hieraus *sp.* *nicho*, so konnte aus *cocchio* das entsprechende *fr.* *coche*, und aus diesem das *sp.* *coche* nebst unserm kutsche (schon bei Keisersberg † 1510 gutsche) so wie das *ndl.* *koets* (*vgl.* *rots* aus *roche*) entstehn. Weil sich das wort auch in den westlichen Slavenlanden findet, wie *böhm.* *kotsch* *cet.*, so hält man es, ohne es in diesen sprachen etymologisch zu begründen, für slavisch. Sonst galt es für das *ungar.* *kotsi*, woher *wal.* *cocie* gekommen sein kann. Schon *Avila* (1553) sagt von *Karl V.* *se puso á dormir en un carrò cubierto, al qual en Hungria llaman coche, el nombre y la invencion es. de aquella tierra* (nach *Cabrera* I, 66). Sicher ist: *it.* *cocchio* läßt sich nur aus den eignen mitteln dieser sprache und nicht aus dem slavischen erklären, *fr.* *coche* kann ohne slavischen beistand aus dem *ital.* erklärt werden.

Cocciniglia *it.*, *sp.* *cochinilla*, *fr.* *cochenille* ein mexicanisches insect, das eine scharlachfarbe gibt; vom *lat.* *coccinus* scharlachfarbig.

Cochiglia *it.*, *coquille* *fr.* *muschel*; von *conchylum*, die form *conquiliu* in einem alten glossar, *Mones Anzeiger* VII, 138^b. Dem *Spanier* genügt *concha*.

Coda *it.*, *pr.* *coa*, *fr.* *queue*, *sp.* *pg.* *cola* für *coda* (wie *esquela* für *esqueda* = *scheda* u. a.), *altsp.* *coa* schwanz; von *cauda*. Daher z. b. *it.* *codione*, *codrione* büzel der vögel, *altsp.* *codilla* steiß, kreuz, wohl auch *codaste* hinterstevan am schiffe; *vb.* *it.* *scodare*, *fr.* *écouer* den schwanz abstutzen.

Codardo *it.*, *sp.* *pg.* *cobarde*, *altsp.* *cobardo* (aus *co-ardo* für *codardo*, wie *juvicio* aus *ju-icio*), *pr.* *coart*, *fr.* *couard* feige, memmenhaft; *vb.* *altsp.* *cobardar*, *altfr.* *couarder*. Zwei etymologien kommen in erwägung, welche beide schon *Nicot* kennt. Von *cauda* im eigentlichen sinne, weil der hund und ihm verwandte thiere aus furcht den schwanz einziehen, s. *Eckhardt* zur *L. Sal.* und *Grimm*, *Reinh.* p. *XLI* und *CCXXXV*. Von *cauda* im abgeleiteten sinne, wonach es den hintern theil eines dinges, schleppe, nachtrab u. dgl. bedeutet: *codardo* ist einer der sich hinten hält, sich nicht hervorwagt. Die erstere deutung ist ansprechender, weil sie aus einer naturanschauung genommen ist, allein sie legt etwas in das wort, das sich, streng genommen,

mit seinem suffixe nicht verträgt, indem codardo nur geschwänzt oder schwänzelnd heißen könnte: sie weicht also in einen zu speciellen sinn aus. Die dichter der thierfabel wenigstens müssen diese anschauung nicht getheilt haben, da sie grade dem hasen diesen namen beilegen. — [Nach Mahn p. 76 wäre die eigentliche bedeutung 'kurzgeschwänzt' und käme dem hasen mit vollem rechte zu. Dagegen wird der löwe, der den schwanz eingezogen trägt, in der heraldik lion couard genannt, s. Gachet 102^b, was der ersteren auslegung zu statten kommt.]

Cófano it., sp. pr. cofre, fr. coffre kiste, sp. cuebano großer korb, sp. pr. cofin, fr. coffin körbchen; von cophinus. Verkürzt sp. cufe, it. coffa mastkorb.

Cogliere it., sp. coger, pg. colher, pr. culhir, fr. cueillir, wal. culeäge sammeln, lesen, pflücken; von colligere. Eine zss. ist sp. escoger ff. auswählen; sbst. altpg. escol SROS. suppl. auswahl, ausbund, pr. escolh art und weise, gattung (escolhz 'color' GProv. 54^a.)

Coglione it., mundartlich cojon, sp. cojon, pr. fr. coil-lon testiculus; von coleus dass., pr. altfr. coil, wal. coi. Ital. coglione auch für memme, schuft gebraucht, daher sp. collon, fr. coyon.

Cognato it., sp. cuñado, pr. cunhat, wal. cumnat schwager, fem. cognata ff.; von cognatus blutsverwandt, mlat. in roman. bedeutung bei Joh. de Janua. Dafür fr. beau-frère II. c.

Coitar, cochar altsp. pg. pr., altfr. coiter antreiben, drängen; sbst. altsp. pr. coita u. s. w. bedrängnis; adj. coitoso bedrängt, angetrieben, eifertig. Das verbum erklärt sich aus dem unl. frequentativ coctare, welchem die in dem primitiv coquere schon enthaltene bed. ängstigen zugewandt ward. Bewiesen wird dieser ursprung durch das sp. cochar, dem in der that neben der eben bemerkten noch die eigentliche bedeutung von coquere zusteht: cochado = cocido FJ., so wie durch das altpg. coito = lat. coctus, s. S. Rosa. — [Gachet 94^a denkt bei coitar lieber an quater und quassare, weil der eigentliche sinn (z. b. ein pferd antreiben) dem figürlichen (quälen) vorgehen müsse, bleibt aber die buchstäbliche nachweisung schuldig.]

Coitare altit., sp. pg. pr. cuidar, altfr. cuidier denken, sorgen; von cogitare. Sbst. altit. coto, altsp. cuida, pg. cuido, pr. cuit, cuida, altfr. cude; sp. pg. cuidado sorge.

Zsgs. it. tracotanza, fr. outrecuidance vermessenheit, gleichsam ultracogitantia.

Colà it., sp. acullá, pg. acolá, wal. coleà, ortsadverb, von eccu' illac.

Colcare, corcare, coricare it., wal. culcà, pr. colgar, fr. coucher niederlegen, zu bette legen, sp. pg. colgar aufhängen, behängen (anbinden an namenstagen), cat. bedecken z. b. pflanzen mit erde, reben einsenken (wie auch it. coricare); sbst. pr. colga, fr. couche lager; von collocare setzen, legen, hinrecken, in hss. der L. Sal. culcare.

Colla it., sp. cola, fr. colle leim; vom gr. κόλλα dass.

Colmo it. sp., fr. comble haufe, übermaß, gipfel, als adj. übervoll; vb. colmare u. s. f. aufhäufen, überfüllen; zsgs. sp. cogolmar gleichbed. für cocolmar (durch dissimilation, wie in cogombro, cogullo). Das substantiv entspricht in seiner bedeutung theils dem lat. cumulus gehäuftes maß, theils dem lat. culmen; in seiner form mehr dem letzteren, wenigstens ist ein it. colmo aus cumulus kaum anzunehmen und die gleichgestalteten wörter churw. culm berg, culmen gebirge, wal. culme gipfel, vielleicht auch bair. kulm weisen auf culmen wie pg. colmo stroh auf culmus. Zu ungetrübter darstellung gelangte culmen im sp. cumbre für culmbre, pg. cume gipfel, so wie cumulus im pg. cómor, combro erdhaufe (mlat. combrus), pr. cómol (als adj. = it. colmo); mit letzterem ist zsgs. pr. fr. encombre, it. ingombro hindernis, encombrar, encombrer, ingombrare hindern; dschl. fr. décombres schutt; it. sgombrare wegräumen u. a. Nhd. kummer schutthaufe und gram, mhd. kumber, aus dem romanischen.

Colpo it., altsp. colpe Bc., nsp. pg. golpe, pr. colp, fr. coup hieb, schlag; vb. it. colpire schlagen, altsp. colpar, fr. couper abschlagen, abschneiden. Die herleitung aus dem ndl. klop, kloppen ist abzulehnen, da die roman. sprache den anlaut kl eher herbeiführen als zerstören würde. Leitet man es etwa vom ahd. kolpo, kolbo, nhd. kolben (vgl. pr. colbe für colp) oder vom kymr. colp, womit werkzeuge zum stechen oder hauen bezeichnet werden, so entfernt man sich nicht zu weit vom begriffe, aber näher liegt doch das lat. colaphus faustschlag, das auch keine formelle schwierigkeit bietet, da ph (f) leicht in p übertritt (it. Giuseppe, zampogna, sp. soplar, pr. solpre) und mehrmals, z. b. in der L. Sal. tit. 40 und in alten glossaren

wie dem Keronischen, die form colapus, anderswo, z. b. in hss. der L. Alam., colopus wirklich vorkommt. Ein alter grammatiker warnt schon vor der verwechslung des ph mit p: stropa, non stropa; amphora non ampورا s. Anal. gramm. p. 445. 446.

Cóltrice it. (für colcitre), altsp. colcedra, pr. cousser, cosser federbett, unterbett, von culcitra dass.; dsogl. it. coltra, coltre (f.), altfr. cotre, vom syncopierten culcitra; endlich sp. pg. colcha, von culcitra für culcita, worauf auch fr. coite, couette, altfr. coute, keute, quieute (für colte u. s. w.), pr. cota (für colta, vgl. mot für molt) zurückgeführt werden dürfen; dem gr. κοίτη bleiben keine ansprüche. Ein dimin. von culcita, gleichsam culcitinum culctinum, ist it. cuscino, sp. coxin, fr. coussin kleines polster, daher unser küssen, ahd. chussin.

Combo sp., comb pr. gekrümmt; sbst. sp. comba krümmung, pr. comba, altfr. combe tiefes thal, schlucht (s. zu Garin I, 96), ital. in Ortsnamen wie Alta-comba, Comba-longa so wie im piem. conba, im com. gomba, ja, wie man behauptet, im Ortsnamen Como (P. Monti, Vocab. p. XXVIII), pr. auch combel; vb. sp. comba krümmen, wohl auch gen. ingumbāse sich krümmen; dem Portugiesen fehlt das wort. Sein alter kann eine urkunde v. j. 631 bezeugen, worin der geographische name Cumba vorkommt, Bréq. 136^b; auch in gumba 'cuneus, cripta' (cripta) Gl. Isid. will man cumba wiedererkennen. Ducange und andre erblicken darin die mlat. form cumba für cymba kahn, gr. κύβη, wegen der ähnlichen gestalt, andre das kymr. cwm (m.) tiefes thal; allein bei ersterem ist die begriffsübertragung unstatthaft, bei letzterem bleibt das zugetretene b anstößig (bret. komb kann aus dem franz. herrühren), auch fehlt das adj. dem Celten ganz. Konnte combo nicht aus concavus, comba nicht aus concavare entstehen, welche die bedd. hohl und gekrümmt, höhlen und krümmen in sich fassen? Dactylisch abfallende wörter zog die volkssprache häufig zusammen; daß sich aber in conc'vus c nicht behaupten konnte, versteht sich; daß nv mit mv oder mb vertauscht ward, kann nicht befremden, hat doch der Italiener imboto aus invoto (Veneroni), der Spanier ambidos aus invitus, comboi aus convoi, der Provenzale amban aus anvan, der Franzose embler aus involare geformt. Auch für das sbst. comba bietet sich ein unmittelbares etymon in dem plural concava hohle örter, wie sich oft roman. feminina aus dem plural lateinischer neutra festsetzen. Das mlatein

braucht letzteres wort häufig und ganz im sinne von comba: concava vallis Venant. Fort. 10, 19, vallium concava Esp. sagr. XI, 90 (9. jh.), per concava montium HLang. I, col. 31, gr. τὰ κοῖλα. — [Combe, cumba ist bis jetzt zweifelhaften ursprungs; das angebliche ags. comb darf kaum angeführt werden. Diefenbach in Kuhns und Schleichers Beiträgen I, 260. Man nehme den obigen versuch für einen ersten schritt zur aufklärung des wortes, der überall auf construction aus lat. element gerichtet sein muß. Erwägungen andrer art können freilich mit recht über solche berechnungen hinausgehn.]

Com e it. altpg. (Trovas), sp. pg. altit. (noch bei G. Calvanti) como, sicil. comu, altsp. altpg. pr. altfr. com, cum, letztere form auch wal., nfr. comme, auch prov. zuweilen coma, eine partikel; von quomodo, wofür Biondelli ein lomb. comód anmerkt. Zsgs. mit dem adverbialen mente pr. comen, fr. comment, sard. comenti; eine andre zss. pr. cossi, noch jetzt coussi, von quomodo sic. Für com brauchte der Provenzale auch co, entweder durch weitere abkürzung oder unmittelbar aus quo für quo modo, s. Oudendorps register zum Apulejus.

Cominciare it., sp. pr. començar, pg. começar, fr. commencer anfangen; zsgs. aus com und initiare, mail. inzà. Vielleicht steigt dieses cominitiare noch in römische zeit hinauf, da sich der Romane der müßigen oder nur verstärkenden composition mit cum, wie im lat. comedere, confringere, fast durchaus enthielt. Altspan. sagte man mit eingeschobenem p compenzar PC. 2594, auch compezar, und dieselbe einschabung zeigt das noch gebräuchliche aus in-initiare zsgs. sp. pg. e mpezar, vgl. sard. incumbenzai. Diese einschaltung der labial-tenuis in empezar ist allerdings etwas unübliches, allein man ist zu dieser deutung, im hblick auf das zur seite gehende compenzar, besser berechtigt als zur annahme eines darin enthaltenen aus pieza gebildeten verbums mit der bed. anschneiden, demnächst anfangen, wie im fr. entamer (s. II. c), da ein solches verbum zerstückten, nicht anschneiden, bedeutet haben würde. Der Walache besitzt dafür das ächtere incepe von incipere, auch chw. antscheiver, der Provenzale besaß auch enquar von inchoare.

Compagno it., sp. compañero, pr. altfr. compaing gefährte; daher compaignia u. a. abll.; vb. compaignare, accompaignare ff. begleiten. Es ist das mlat. companionum gesellschaft

L. Sal., zsgs. aus com und panis nach dem muster des ahd. gi-mazo oder gi-leip brotgenosse (ahd. gi = lat. cun). Aus compaganus landsmann (s. Grut. Inscr. 209, 1, v. j. 946 V. C.) würde sich compagno nur durch accentverschiebung (compāganus) deuten lassen, die aber bei einem so üblichen suffixe nicht vorauszusetzen ist. Eher dürfte an compaginare (zusammenfügen) gedacht werden, allein das prov. und cat. companatge, womit jedes gericht bezeichnet wird, wozu man brot ißt, gibt den ausschlag: com-pan-aticum floß eben sowohl aus panis wie com-pan-ium. Das älteste zeugnis des rom. wortes begegnet in den Vatic. glossen ed. W. Grimm: ubi (h)abuisti mansionem (h)ac nocte, compagn?

Compasso it. pg., compas sp. pr. fr. zirkel als instrument; vb. it. compassare ff. abzirkeln, altfr. auch bauen, künstlich bilden, z. b. un chastel Rou. I, p. 20, une espée GVian. 2694, dieu que chiel et terre fist et tout a compassé DMce. p. 206. Dies wort berührt sich mit einem celtischen: kymr. cwmp kreiß, davon das glbd. cwmpas; aus kreiß wäre dann das ihm beschreibende werkzeug geworden wie im deutschen zirkel. S. Diefenbach, Celt. I, 112. Indessen läßt es sich ohne zwang der lat. sprache zuweisen, geht man nur auf die älteste bedeutung zurück. Prov. und altfr. ist compas gleicher schritt, mitschritt, von com-passus, z. b. cil à cheval e cil à pié . . tindrent lor eire e lor compas . . ke l'un l'autre ne trespasout die zu ross und die zu fuß hielten ihren marsch und ihren gleichen schritt, so daß keiner dem andern zuvorkam, s. Lex. rom. Daher bedeutet es eben sowohl, wie auch im span., tact, versmaß, überhaupt maß und das werkzeug zum messen. Compassar gleichen schritt halten bildet den gegensatz zu traspasar überschreiten, wie in der angeführten stelle. Die bed. nautisches instrument hat sich später eingefunden.

Concertare it., sp. concertar, fr. concerter verabreden, anordnen; concerto, concierto, concert verabredung, verabredete sache; von concertare zusammen streiten. Zusammen verabreden und zusammen streiten liegen sich nahe genug: mlat. placitare heißt eben sowohl streit führen wie verträge schließen; in beiden fällen ist der mittelbegriff worte wechseln. Span. concertar heißt auch ausbessern, etwas zerbrochenes wieder herstellen, nach Cabrera von consertare für conserere, was möglich ist. Unter concerto di musica kann man ursprünglich

nur eine verabredung oder anordnung zum zwecke der musik verstanden haben; an concentus ist nicht zu denken.

Condore *it.*, *sp.* condor, *fr.* condor ein südamerica-nischer raubvogel, *vultur gryphus*; das wort aus der heimath des thieres.

Confortare *it.*, *sp.* conhortar, *pr.* conortar (*vgl. den ausfall des f in preon von profundus*), *fr.* conforter stärken; vom spätern *lat.* confortare.

Coniglio *it.*, *sp.* conejo, *pg.* coelho, *pr. altfr.* connil, mit vertauschtem suffix *fr.* connin, connine (*jetzt lapin*) kaninchen; von *cuniculus*. *Vb. fr.* conniller ausflüchte suchen (*den kaninchen ähnlich, die sich in ihre gänge zurückziehen*).

Conocchia *it.*, *fr.* quenouille spinnrocken; im ältern *mlatein z. b. L. Ripuar.* conucula für colucula vom *lat.* colus (*f.*), *ahd.* kuncula, *nhd.* kunkel.

Contare *it.*, *sp.* contar, *pr.* comtar rechnen, erzählen, *fr.* compteur in jener, conter in dieser bedeutung; von *computare* berechnen, ebenso *ahd.* zeljan numerare, enarrare. *Sbst. it.* cômputo, conto, *sp.* cuento, cuenta, *pr.* compte, comte, conte, *fr.* comte, conte, *lat.* computus bei *Firm. Maternus*.

Conte *it.*, *sp.* pg. conde, *pr.* coms, *altfr.* quens, *accus. in beiden sprachen und nfr.* comte graf; von comes, begleiter des fürsten, demnächst hoher beamter, richter eines größeren bezirks. Daher *it.* contado ff. grafenschaft, landschaft, contadino landmann.

Contestabile, connestabile *it.*, *sp.* condestable, *fr.* con-nétable in erster bedeutung oberstallmeister; von comes stabuli.

Conto *it.*, cointe *altfr.* kundig (*vgl. Alexs. 43 dunt il ja bien fut cointe*), demnächst *altfr.* so wie *pr.* cointe, coinde, zierlich, anmuthig; muß in *cognitus* seinen ursprung haben mit der grundbed. bekannt, vertraut, angenehm, wie *mhd.* maere bekannt und lieb heißt. Daher *vb. pr.* coindar zu erkennen geben, *altfr.* cointer und cointoier unterrichten, schmücken, *zsgs. pr.* acoindar, *fr.* accointer bekannt machen, *engl.* acquaint, *mlat.* adcognitare, s'accointer à qqun sich mit einem befreunden, *it.* accontarsi sich besprechen; *pr.* acoindansa, *altfr.* accointance vertraulichkeit. Dazu kommt percoindar kund thun (*percognitare) *Pass. de J. C. 29.* In einem glossar des 12. jh. liest man cogniter vel cognite 'benigne, humane' *Class. auct. VIII, 155^b.* *Vgl. conciare II. a.*

Contrata altit., jetzt mit *d contrada*, *pr. dass.*, *fr. contrée* gegen; eigentl. das entgegenliegende, vom *adv. contra* mit dem suffix *ata*, das sich sonst nicht an partikeln fügt, vielleicht eine nachahmung des deutschen gegen, mhd. gegenôte. Indessen sagt man prov. in diesem sinne auch *encontrada* von *encontrar* begegnen, woraus *contrada* recht wohl abgekürzt sein könnte. Diese form mit *en* beseitigt zugleich die von mehreren vorgebrachte herleitung aus *contrerrata*, s. bei *Ducange*.

Convegno it., *sp. convenio*, *cat. conveni*, *pr. fehlt*, *altfr. convin*, *convine*, *convigne* (m.) übereinkunft, *fr. auch* vorhaben, treiben, benehmen, daher *altengl. covin*, *covine* einverständnis, kabale; dazu *fem. it. convegna*, *pr. covina* *GAib.* 1060, *mlat. convenia* v. j. 679. Die masculina drücken das vom Romanen wenig angewandte suffix *ium* (*conviv-ium*) aus, die feminina sind daraus moviert. Daß *convenire* zu grunde liegt, versteht sich.

Convitare it., *sp. pg. pr. convidar*, *fr. convier* einladen; daher *subst. it. convito*, *sp. pg. convite*, *pr. convit*, *altfr. convi* einladung, gastmahl; von *invitare* mit vertauschter präposition unter einwirkung von *convivium*.

Coppa it., *sp. pg. pr. copa*, *fr. coupe*, *wal. cofe* becher, *masc. it. coppo*, *pg. copo* trinkgefäß, *pr. cob-s*, 'testa capitis' *GProv.* 53^a; von *cuppa*, nebenform von *cūpa* faß, s. *Schneider*, *Lat. gramm.* I, 426; *mlat. gleichfalls cuppa*, aber mit *roman. bedeutung*. Der lateinischen blieben die formen mit *u* getreu, *sp. pg. pr. cuba*, *fr. cuve*, *ahd. kuba* (*wal. cupe* maß). *Abbl.* sind *pr. cubel* kübel; *sp. cubilete*, *pr. fr. gobelet* becher, *mlat. gubellus* u. a. m.; auch *it. cúpola*, woher *sp. cúpula*, *fr. coupole* halbkugelförmiges dach, kuppel, *franz. auch* schlechweg *coupe*, von der gestalt einer umgestürzten schale so genannt. Dieselbe anschauung im *altfr. cope*, *pic. coupet*, *couplet* berggipfel, gipfel überhaupt, *kymr. cop* und *copa*, *nld. kop*, *nhd. kopf* und *kuppe* (wie *ahd. stouf* becher und *felsgipfel*); *abgel. nfr. coupeau*, *sp. pg. copete*, letzteres nebst *copo* auch büschel, vgl. unten *toppo*.

Copparosa it., *sp. pg. caparrosa*, *fr. couperose vitriol*; von *cupri rosa* s. v. a. *gr. χαλκανθον* kupferblume.

Coppia it., *couple fr.* das paar, von *copula*; so auch *altit. cóbbola*, *pr. cobia*, *fr. couplet* verknüpfung von versen

d. i. strophe. Zsgs. it. scoppiare ein paar trennen, verschieden von scoppiare platzen, s. schioppo II. a.

Coraggio *it., sp. corage, fr. courage herzhaftigkeit, muth, in älterer sprache gemüthe; vom lat. cor cordis ohne einmischung des radicalen d, wie dies auch in undern abll. aus diesem worte der fall ist.*

Corazza *it., sp. coraza, pr. coirassa, fr. cuirasse panzer; von corium, gleichsam coriacea lederwerk.*

Corbacho *sp., cravache fr., dtsh. karbatsche, name der nubischen aus rhinoceroshaut geschnittenen geissel, türk. kyrbâtsch, russ. korbatsch u. s. w., vgl. Schmeller II, 326, J v. Hammer num. 329, Weigand I, 563.*

Corbeta *sp., corveta pg., corvette fr. kleineres kriegsschiff zwischen fregatte und brig; von corbita lastschiff, mit romanisirter endung.*

Cordoglio *it., sp. cordojo, pr. cordolh, chw. cordoli herzeleid; von cordolium, nur bei Plautus und später wieder bei Apulejus. Mit dolium trifft auch fr. deuil, it. doglia zusammen.*

Cordovano *it., sp. cordoban, pr. cordoan, fr. cordouan eine sonst von den Mauren in Spanien zubereitete sorte ziegenleder; nach Cordoba benannt, woher es bezogen ward. Der frühere name, zu Ludwigs des frommen und Karls des kahlen zeit, war cordovesus, cordebisus nach lat. cordubensis, sp. cordobes; das arab. kortobani, d. h. von Cordova, aber verdrängte die einheimische ableitungsform. Daher it. cordovanieri, fr. cordonnier, alt cordoanier, schuhmacher.*

Coreggia *it., sp. pg. correa, pr. correja, fr. courroie, wal. cureà riemen; von corrigia. Daher auch it. scoreggia peitsche.*

Cornamusa *it. sp. pg. pr., cornemuse fr. sackpfeife soll aus cornu Musae zusammengesetzt sein. Prov. corna, altfr. corne heist horn als tongeräthe, musa, altfr. muse, pfeife, flöte, aber die composition ist für die sache nicht bezeichnend.*

Cornia und corniolo *it., sp. cornizola, pg. cornisolo, fr. cornouille, wal. coarne kornelkirsche; it. cornio und corniolo, sp. cornizo und cornejo, pg. corniso, fr. cornouiller. wal. corn kornelbaum; von cornum, cornus, zum theil aber vom adj. corneus, corneolus (vgl. über baumnamen aus adjectiven ciriegio) oder vom sbst. corniculum (cornejo), cornuculum (cornouille).*

Cornice *it.*, *sp.* *cornisa*, *fr.* *corniche*, *wallon.* *coroniss*, *nhd.* *carnies kranzleiste am hauptgesimse, die figur eines S bildend*; von *coronis* (κορωνίς) *verschlungenes zeichen, im roman. verwechselt mit cornix, wie auch gr. κορωνή krümmung, kranz und krähe bedeutet.*

Corniola *it.*, *sp.* *cornerina*, *pg. pr.* *cornelina*, *fr.* *coraline ein stein, carneol*; von *cornu*, *weil seine farbe der des (aus horn gebildeten) nagels am finger gleicht, darum auch gr. ὄνυξ genannt.*

Corruccio *it.*, *sp.* *fehlt*, *pr.* *corrotz*, *fr.* *courroux ärger, zorn*; für *colleruccio* u. s. w. von *cholera galle, gallensucht.* *Davon* *it.* *corrucciare, crucciare, pr.* *corrossar*, *fr.* *courroucer erzürnen.* *Altfr.* *corine groll, gleichsam cholerina.*

Corsare, corsale *it.*, *sp.* *corsario, cosario, pr.* *corsari*, *fr.* *corsaire seeräuber*; von *cursus, woher auch sp. corsa ausflug zur see.*

Corte *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *cort*, *fr.* *cour*, *wal.* *curte hof*; *bekanntlich von chors chortis viehhof, vgl. Schneider I, 188.* *Ableitungen, die sich der roman. bed. fürstlicher hof anschließen, sind z. b. it. cortese, sp. cortes, fr. courtois höflich, gleichsam cortensis; hieraus sp. cortesano, fr. courtisan, it. cortigiano höfing, schon im frühen mlatein cortisanus (wie it. Parmigiano aus Parmensis); vb. it. corteggiare, sp. cortejar und cortezar, fr. courtiser den hof machen; sbst. it. corteggio gefolge, daher fr. cortège.*

Corteccia *it.*, *sp.* *corteza*, *pg.* *cortiça schale, rinde, kruste, vom adj. corticeus aus cortex; vb. it. scorticare und so pr. escorgar (in der neuen sprache noch escourtegá), fr. écorcher, sp. pg. escorchar die rinde oder haut abziehen, in der L. Sal. excorticare, von cortex.*

Cortina *it.* *sp.* *pr.*, *courtine fr.*, *cortine wal. bettvorhang, schon bei Isidorus vorkommend: cortinae sunt aulaeae.* *Es weist auf chors umzäunung, wie aulaeum auf aula. Mlatein. bedeutet es höfchen, mauer zwischen bastionen, vorhang um den altar, überhaupt etwas schützendes, und ist im grunde mit dem classischen cortina rundung, kreiß identisch.*

Corvetta *it.*, *sp.* *corveta*, *fr.* *courbette mittlerer sprung des pferdes; eigentl. krummer sprung, von curvus.*

Cosa *it.* *sp.* *pg. pr.*, *chose fr. sache, ding; vom lat. causa ursache, das bereits in der L. Sal., bei Gregor v. Tours u. a.*

diese bedeutung zeigt, recht handgreiflich im *Capitulare de villis*: non porcellum, non agnillum nec aliam causam. Der Wala- che wählte dafür *lucru* von *lucrum*, dessen erste bedeutung arbeit oder werk ist. Für den ursprünglichen begriff blieb die ursprüngliche form, *it. sp. causa*, *pg. coussa*, *fr. cause*, *wal. cause*, nur *pr. causa* vertritt auch den neueren sinn. Dieselbe begriffsentwicklung zeigt unser sache so wie das *ngr. πράγμα*, beide sonst für ursache gültig. Vom *vb. causari* ist *it. cusare* behaupten, *pr. chausar*, *altfr. choser* zanken; *nfr. coser* plaudern, welches weder zu cause noch zu chose passt, dankt seine form vielleicht unserm kosen, *ahd. chôsôn*, das aber selbst aus *causari* herstammt.

Coscia *it.*, *sp.* fehlt, *pg. coxa*, *pr. cueissa*, *fr. cuisse*, *wal. coapse* oberer schenkel, bein zwischen knie und hüfte; von *coxa* hüfte, mit abgeänderter bedeutung, entsprechend *gr. μηρίον* hüfte, *neugr. μηρί* schenkel. *Adj. sp. coxo*, *cat. cox* hinkend, ein altes wort: *catax* 'claudus, coxus' *Gl. Isid.*, vgl. *catax dicitur, quem nunc coxonem vocant Non. Marcellus*. Daher *sp. quixote*, *val. cuixot* beinharnisch, *fr. cuissot* schlägel des wildprets.

Così *it.*, entsprechend *altsp. ansí*, *altfr. ainsinc* (noch *burg. ansin*, *pic. ensin*), auch *issi* z. b. *HBord.*, *DMce.*, *nfr. ainsi*, *nsp. así*, *pg. assim*, *pr. aissi* (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden *ortsado.*), *wal. aśà*, adverbium der verglei- chung. Diese verschiedenen in ihrem ersten theile ziemlich un- ähnlichen formen mögen doch von derselben zusammensetzung sein. An *eccum* zu denken leidet der begriff nicht, besser fügt sich *aeque*, woraus der Italiener, der den vocalanlaut leicht ab- stößt und *qu* wie *cu* ausspricht, *cu* und so *cusi*, *così* machen konnte, *sic. accussi*. Der Spanier stellt auslautendes *c* wohl als *n* dar (*aun* von *adhuc*, *nin* von *nec*, *sin* von *sic*) und so konnte aus *aeque* d. i. *cc* bei dem bekannten übertritt des an- lautenden *e* in *a* die form *an*, daher *ansi*, durch unterdrückung des *n* *así* entstehen. Merkwürdig ist, daß die handschrift des *prov. Boethius* v. 145 *acsi* für *aissi* setzt, das in der that auf *aeque* *sic* deuten könnte, ihm schließt sich das *romagn. acsè*, *dsgl. icsi* aus der mundart von *Brescia* (*Ferrari* v. *insi*) so wie das *lomb. insci* für *così* an. Fränkische urkunden brauchen oft *ac si*, aber als conjunction für *lat. licet*. — Von derselben zu- sammensetzung sind die gleich unten zu nennenden *cotale* und

cotanto. *Andrer natur aber ist das ital. präfix co in colui, costui, cotestui: mundarten scheiden beiderlei präfixe auch durch die form, die römische z. b. spricht quelui, questui, nicht aber quesì, quetale, quetanto.*

Costa *it. pg. pr., cuesta sp., côte fr. rippe, seite, auch küste; von costa rippe. Daher it. costato, sp. costado, fr. côté seite; it. cóstola rippe, costolina, fr. côtelette rippchen; it. costerella kleiner hügel, fr. coteau für côteau abhang eines berges; vb. it. accostare, sp. pr. acostar, fr. accoster nähern, eig. zur seite stellen, vgl. die prov. präpos. costa juxta.*

Costuma *it. pr., sp. costumbre, fr. coutume (alle fem.), it. pg. costume, pr. cat. costum, fr. costume (alle masc., das cat. wort auch fem.) gewohnheit, sitte. Schlechtweg aus consuetudin, zsgz. costudn, läßt es sich nicht construieren, da ein gemeinrom. übergang des inlautenden n in m ein ganz vereinzelttes ereignis wäre. Vielmehr ward dem lat. worte bei der schwierigkeit, sein suffix udin zu behandeln, das suffix umen angepasst, womit die roman. sprache eigenschaften bezeichnet (it. asprume, pg. ciume, pr. frescum): dasselbe widerfuhr auch andern substantiven jener ableitung, wie mansuetudo, sp. mansedumbre, pg. mansedume, und noch auf andre art suchte man dem suffix udin auszuweichen, pg. mansidão, pr. mansueza, it. testuggine, s. Rom. gramm. II, 316. So ist also die männliche form costume die ursprünglichere, die weibliche fehlt sogar dem Portugiesen ganz, doch ist sie alt, da man in einer urkunde v. j. 705 bereits coustuma findet, s. Carpentier.*

Cotale *it., wal. cutare, pronomen, von aequé talis? Dahin auch sp. ata'l, entsprechend pr. aital, altfr. aintel, itel, norm. entel, ital. bei einem alten pisan. dichter aitale PPS. I, 457. S. oben cosi. Die capitularien Karls d. kahlen brauchen häufig hic talis; sollte es eine nachbildung des altfr. itel sein, früher gesprochen icitel?*

Cotanto *ital. pronomen, von aequé tantus? Desselben ursprunges scheint altsp. atanto, pr. aitant, altfr. itant. Man sehe oben cosi.*

Cotenna, codenna *it., pr. codena, fr. couenne schwarte, sp. codena dichtigkeit des tuches. Nahe liegt allerdings cutis, aber ein suffix enna fehlt; nur wenn man couenne für couaine und dieses für ein altfr. codaine nimmt, woraus erst codena gebildet worden, läßt sich das wort deuten, nämlich aus cuta-*

neus. *Port.* có dea rinde könnte im *mlat.* cutica seinen grund haben, wovon auch *it.* cotica (*parm.* codga, *ven.* coëga, *gen.* quia) und cuticagna.

Cotogna *it.*, *pr.* codoing, *fr.* coing, *wal.* gutuie quitte; von cydonia, *αυδώνιον*, bei den feldmessern cotoneum, cotionium, *mlat.* cottanum *Hoffm.* Sumerlaten, nach der stadt Cydon auf Creta benannt; *ahd.* kutina, *mhd.* küten, quiten ebendaher.

Cotone *it.*, *fr.* coton, *sp.* algodon baumwolle (daher unser kattun); vom *arab.* qo'ton al-qo'ton *Gol.* 1093, *Freyt.* III, 469^b. *Sp.* algodon und alcoton heißen auch watte, davon *pr.* alcoto, *altfr.* auqueton, *nfr.* hoqueton (*h asp.*), *mnrl.* acottoen gestepptes wamms (man zog es über die chemise *Sax.* I, p. 229); nach Perizonius vom *gr.* ὁ χιτών, ganz unstatthaft.

Cotta *it.*, *sp.* pg. *pr.* cota, *altfr.* cote langes oberkleid, *neufr.* cotte unterrock, cotte de maille panzerhemd, *masc. pr.* cot = cota; *mlat.* cotta, cottus (9. jh.); *abgel. fr.* cotillon, cotteron u. a.; *zsgs. pr. fr.* surcot, im *Vocabularius optimus* 13, 67 surcotus 'surcot', letzteres als deutsches wort hingestellt. Die gewöhnliche herleitung ist aus *engl.* cot = *ags.* cote hütte, und wir wissen aus mehr als einem beispiel, daß man die wörter für hütte oder haus auch auf kleidungsstücke übertrug; oder auch aus dem deutschen kotze, *ahd.* chozzo (*m.*) grober wollener stoff, zottige decke, das aber nebst dem *engl.* coat selbst erst aus dem *mlatein.* oder *romanischen* eingebracht ist. Bleibt man auf *latein.* gebiet, so würde sich nur cātis (*f.*), das, wie manche andre, in die 1. declin. versetzt werden konnte, darbieten und man könnte sich etwa auf unser *mhd.* hūt (*cutis*) berufen, das in tarn-hūt als ein den ganzen körper umhüllendes gewand gedacht wird. *Vgl.* Diefenbach, *Neue jahrb. für Phil. u. Päd.* LXXVII, 758.

Covare *it.*, coar *pr.*, couver *fr.* brüten; von cubare im sinne von incubare. *Sbst. it.* cova, covo wildlager, *sp.* cueva höhle; von cubare im eigentlichen sinne. *Sp.* coba bereits in einer urkunde des 9. jh. *Esp. sagr.* XXXVII, 339. Aus pg. cova entstand wohl auch das *adj.* covo hohl, das also mit *it.* cupo II. a. gar nicht verwandt wäre.

Cozzare *it.*, *sp.* cozar fehlt, *fr.* cosser, *pic.* coissier und cochier mit den hörnern stoßen; *sbst.* cozzo stoß. Nach *Frisch* vom *dtischen* hutzen, aber härtung des reinen hauchlautes in gutturales c ist nicht einzuräumen. Vielmehr wird sich auch

dieses wort dem röm. elemente zuweisen lassen. Von co-icere (zusammenstoßen) würde das part. prät. co-ictus (coctus) lauten, hieraus das vb. cozzare, wie aus directus dirizzare, also ein participialverbum. An diesen ursprung des wortes erinnert auch die ital. construction cozzare con uno mit einem zusammenstoßen, co-icere cum aliquo.

Cozzone it., pr. altcat. cussó, altfr. cosson Roques., wal-lon. goson mäkler besonders im pferdehandel, prov. als schimpf-wort gebraucht. Ohne zweifel vom gleichbed. cocio bei Plautus, nach Gellius 16, 7 ein plumper volksausdruck. Festus (Paulus) schreibt coctio, und sonderbar, daß die roman. formen, entschieden die ital., diese schreibung verlangen, welcher auch das mlatein in coccio oder coccio offenbar beipflichtet. Zsgs. it. scozzone einer der die pferde zureitet.

Cravatta it., sp. corbata, fr. cravate halsbinde; späteres wort, in Frankreich seit der ersten hälfte des 17. jh. (Ménage), gebildet aus dem völkernamen Cravate Croate (sp. Corvato), da man die sache von diesem volke entlehnte, daher it. auch croatta, henneg. croate, croyatte.

Crebantar pr., altfr. cravanter, sp. pg. quebrantar brechen (trans.); von crepare, part. crepans.

Crema it. sp. pr., crème fr. rahm, mlat. crema (n.) bei Venant. Fort.; abgeändert aus cremor milchsaft.

Crepare it., pr. crebar, fr. crever, sp. pg. durch umstellung quebrar bersten, brechen; von crepare, dessen bed. ein geräusch machen in den jüngeren sprachen erloschen ist. Zsgs. it. screpolare aufspringen, scrépolo riß; sp. requebrar die stimme biegen (vgl. pr. refranher dass.), daher artigkeiten sagen, sbst. requiebro liebesrede, liebkosung.

Crescione it., fr. cresson, neupr. creissoun, cat. crexen eine pflanze, kresse; a celeritate cresendi so genannt, wie C. Stephanus mit recht bemerkt, also ein prägnanter ausdruck. Aus dem roman. ist unser kresse, ahd. kresso, nicht umgekehrt, da dieses im deutschen keine wurzel hat und roman. pflanzen-namen nur selten aus jener sprache herkommen. — Weigand, Wb. I, 638, weist nunmehr eine deutsche wurzel nach, das ahd. starke verbum chrësan kriechen, prät. chras, aus letzterem das subst. chrasja, chressa, chresso (ss aus sj); der wurzelvocal wäre dann nicht ë, wie man nicht streng erweislich annimmt, sondern e, der ausdruck bezöge sich auf die kriechenden stengel

der brunnenkresse. Sicher, wenn keine andre sprache sich meldet, dankt entweder die roman. der deutschen oder die deutsche der roman. das auch im russischen, lettischen und esthnischen bekannte wort. Nach dem buchstaben kann cresson sowohl vom lat. crescere (altfr. crestre, präs. nous cressons) wie vom deutschen kresso, acc. kresson, stammen. Ist das letztere der fall, so hat das roman. wort wenigstens eine umdeutung mit crescere erfahren, worauf schon die ital. und prov. form anspielt, und eine umdeutung ist eine wiedergeburt. Das cat. créxen läßt sich nicht mehr aus dem deutschen ableiten, es ist dem präs. ind. von crézer entnommen und heißt 'sie wachsen' (diese kräuter).

Croccia, gruccia it. krücke, cruccia grabscheit, altsp. croza, pr. crossa, fr. crosse krummstab. Die herleitung aus dem fr. croc (haken) findet schwierigkeit im buchstaben, dem nur ein fr. croche gerecht wäre. Wie pancia, panza, panse aus pantex, so konnte croccia mit seinen genossen aus crux, leichter noch, in betracht der doppelconsonanz cc, ss, aus dem adj. crucea entstehen, woraus auch ahd. krukja entstanden scheint.

Crollare it., pr. crollar, crotlar schütteln, fr. crouler einstürzen, altfr. croler, crodler, crosler wie prov. Wohl dürfte man bei diesem wort an das nord. krulla (verwirren) denken, böte sich kein lat. etymon. Prov. crotlar nämlich (offenbar alterthümlicher als crollar, wiewohl dies schon die Passion Christi kennt, str. 81) führt auf crotolar und dies konnte aus co-rotulare zusammengezogen sein, womit auch das einfache rotlar = rotulare überein stimmt. Ebenso stimmt fr. crouler zu rouler, ja es thut in der redensart crouler un bâtiment 'ein schiff vom ufer rollen lassen' völlig dessen dienst, und ebenso ist altfr. crouller les iex DMce. p. 249, 2 so viel als roïller les iex ds. 271, 21 'die augen rollen lassen'. Im ganzen kommt das neue vb. co-rotulare auf die bedeutungen von volutare, volutari (wälzen, rollen, schwanken, schwanken machen) heraus.

Crosciare it., sp. cruxir, pr. altfr. croissir, wallon. crohî knirschen, knirschen machen. Weder die lat. noch die celt. sprache gewährt ein etymon, dagegen besitzt die goth. das ganz gleichbedeutende kriustan, s. b. kriustith tunthuns Marc. 9, 18 lautet span. cruxe los dientes, pr. cruix las dens Chx. II, 148, gr. τριζει τοὺς ὀδόντας. Aber nicht leicht unmittelbar aus kriustan konnten die rom. formen, wenigstens nicht die ital.,

sich hervorbilden: es ist ein abgel. kraustjan (vgl. kiusan kausjan, fr. choisir) dafür anzunehmen, stj = it. sci wie in angustia angoscia. Merkwürdig ist, daß auch bildungen desselben verbums nach der zweiten rom. conj. vorkommen, so cat. cróxer, chw. s-crúscer, altfr. croistre, so daß alle drei conjugationen an diesem verbum theil haben.

Cubebe it. (m.), sp. pg. pr. cubeba, fr. cubèbe name einer indischen pflanze, die eine art pfeffer gibt; arab. kabábat Freyt. IV, 2^b.

Cúbito it., sp. codo, alt cobdo, pg. cóvado, coto, pr. coide, code, fr. coude, wal. cot ellenbogen; von cubitus. Andre ital. formen sind gómíto (bereits im Voc. S. Gall. cumitus 'ellinpogo'), mit eingeschobenem m gómbito, churw. cúmbet. Daher pg. cotovello = coto, umgestellt aus covetello? sp. codillo vorderfuß der thiere vom knie aufwärts. Zsgs. sp. recodo winkel, biegung, bucht, wie gr. ἀγκών.

Cuccagna it., sp. cucaña, fr. cocagne, altengl. cokaygne schlaraffenland; vom dtschen kuchen, weil die häuser daselbst mit kuchen gedeckt seien, bemerkt J. Grimm, Ged. auf Friedr. p. 96. Gegen die vorstellung ist nichts zu erinnern, doch läßt sich das wort aus roman. quelle ableiten: kuchen heißt cat. coca, chw. cocca, occit. coco, pic. couque, von coquere backen, also gebackenes, so torca gedrehtes von torquere. Auch das ital. kinderwort cucco ei, ovum kommt hier in anschlag, grade weil es ein kinderwort ist, und an gesottenen eiern wird es im schlaraffenlande nicht fehlen: wallon. bedeutet cocogne ostereier. In Neapel war cuccagna ein zur volksbelustigung aufgeführter berg, welcher würste und andre eßwaaren ausspie, um die das volk sich schlug. Hierauf bezieht sich z. b. ein sicil. gedicht La cuccagna conquistata, Palermo 1674. Das wort kommt also, bemerkt Génin, Récréat. II, 89, vom fr. coq und bedeutet gleichsam ein hahnengefecht. Aber die hauptidee dabei war nicht die balgerei, sondern der freigebige berg.

Cucchiajo it., altsp. colhár, pr. culhier, fem. it. cucciaja, sp. cuchara, pg. colhér, fr. cuiller, cuillère löffel; von cochlearium, cochlearia. In colher und cuiller, wozu noch ein altsp. cuchár kommt, vermisst man die weibliche endung; diese wörter nehmen also im grunde ein fem. cochlearis in anspruch. Der wal. ausdruck ist lingurę = lat. lingua.

Cuccio, cúcciolo it., sic. guzzu, guzza, cuccia, pr. gos,

gossa, sp. gozque (*was soll hier die zweite silbe?*) *kleiner hund*, vgl. gotz 'parvus canis' GProv. 57. Im catal. ist gos *der übliche ausdrück für hund überhaupt*, so daß Jaume Febrer das von ihm gebrauchte can erklären oder rechtfertigen zu müssen glaubte: un gos que en bon llemosí can es nomenat str. 151. Im wallon. ist go *der männliche, in der Schweiz göschli der weibliche hund*. Ital. cucciolo, sic. guzzu bedeuten als adjectiva klein: beide wörter könnten in beiden bedeutungen aus cucco nestling, lieblich entstanden sein, denn cucciolo ist namentlich schooßhündchen. In anschlag zu bringen ist aber vor allem, daß das wort oder ein ganz ähnliches auf fremden dem ital. nah liegenden sprachgebieten heimisch ist: ein kleiner hund heißt illyr. kutze, ungr. kuszi.

Cucco it. kukuk (*in dieser form und bedeutung nur in volksmundarten*, ven. cuco, romagn. cocch u. dgl.), pg. cuco (*wenn nicht syncopiert aus cuculo*) dass.; von dem seltnen cucus, bei Isidor 12, 7 (*auch bei Plautus?*). Dsgl. it. cucúlo, pr. cogúl, fr. cocu, coucou, von cuculus, span. umgebildet in cuquillo, abgel. cuclillo. Meist bedeuten diese wörter, cocu heut zu tage ausschließlic, auch hahnrei, in welchem sinne sich noch pr. cogotz (vgl. cat. cucut), zsgz. coutz, altfr. cous, hinzu gesellt. An lat. curruca ist dabei nicht zu denken, allzu deutlich hat die sprache den hahnrei mit dem kukuk zusammengestellt: gab man nun etwa dem betrogenen ehemann per antiphrasin den namen des vogels, der seine eier in fremde nester legt? Sp. cucar verhöhnen ist augenscheinlich aus dem namen des höhnnenden vogels abgeleitet und geht auf die form cucus zurück.

Cucina it., cocina sp., cuisine fr., coque wal. küche, so auch ahd. kuchina, ags. cycene, altir. cugann Zeuß I, 80, kymr. cegin; von coquina für culina im spätesten latein. Vb. cucinare ff. die küche besorgen, von coquinare, vielleicht nur bei Plautus.

Cucire it., richtiger cuscire (sc aus s entstanden), sp. coser, cusir, pg. coser, pr. còser, cusir, fr. coudre, wal. coase nähen; von consuere, dem schon in den Isidor. glossen cusire zur seite steht, so denn auch cusire Gl. Paris. ed. Hild., cusebat Gl. Selest. 9, 5. Abgel. it. costura neben cucitura, gleichsam consutura, fr. couture naht, nähterei, daher vb. fr. accoutrer zurecht machen, zubereiten, herausputzen, raccoutrer

wieder zunähen, flicken. Auftrennen heißt *it.* *sdrucire*, *sdruscire*, ohne zweifel entstanden aus dem gleichbed. *resuere*, mit vorge-setztem privativen *s* *s-rescire*, mit euphonisch eingeschobenem *d* *sdrescire*, mit anbildung an *cuscire* *sdruscire*. — [Bei *accoutrer* ließe sich auch an *cultura* erinnern (*s.* Scheler), um so mehr als es nichts von der bedeutung seines oben aufgestellten *primitivs* verräth. Bei *Nicot* heißt *accoustrer aptare*, *parare*, *ornare*, *accommodare* u. dgl., *accoustrement ornatus*, *cultus*. Andererseits hat freilich auch das *altfr.* *couture* = *cultura* nur den beschränkten concreten sinn angebautes land. Die grundbedeutung des *franz. verbuns*, wenn man es zu *consuere* stellt, müßte sein: eine naht machen, demnächst verbinden, zusammenfügen (*vgl. sp.* *coser* nähen, verbinden), endlich zurecht machen (*pr. aparellhar* vereinigen, zubereiten). Auch *bastire* bauen, einrichten, nähen dürfte verglichen werden.]

Cucuzza *it.* 1) kürbiß, 2) kopf, *altfr.* *cosse* *Roq.* (beide bedd. hat auch *serb.* *tikva*); entsteht aus *cucurbita*. Daneben tritt noch mit der zweiten bed. *it.* *zucca*, woher *pr.* *zuc*, *suc*, *zuquet*, *altfr.* *suc*, nach *Ménage* vom *gr.* *συκία* länglichter kürbiß; ist es aber nicht vielmehr umgestellt aus *cuzza* für *cucuzza*? doch mag daneben das *neupr.* *tuca* (mit beiden bedd.) erwogen werden. Zu *cucurbita* gehört auch *fr.* *gourde* kürbißflasche, bei *Perion* *gougourde*, *neupr.* *cougourdo*; auch *courge*, im *Jura* *coudre*, muß sich hieraus gestaltet haben.

Cuffia und *scuffia* *it.*, *sp.* *cofia*, *escofia*, *pg.* *coifa*, *alt* *escoifa*, *fr.* *coiffe* (*coeffe*), *wal.* *coif* (*m.*), *mndl.* *coifie* haube. Die erreichbar älteste form ist *cofea* bei *Venant. Fort.*, eine spätere *cuphia* u. dgl. Man holt es aus dem hebräischen, worin *kobha* (*kova*) helm bedeutet, aber die bildung des *roman. wortes* widerstrebt. *Andre* weisen auf unser haube, *nld.* *huif*, allein die *altfränk. verhärtung* des anlautenden *h* zu *ch* oder *c* hat kein *roman. appellativ* getroffen. Gleichwohl floß es zunächst aus der deutschen sprache. *Ahd.* *kuppa* *kuppha* heißt *mitra*, daneben läßt sich eine form mit dem in der ältesten sprache sehr wirksamen suffix *j* *kuphja* (*vgl. krippa*, *kripja*) voraussetzen, genau das *mlat.* *cofea*, *cuphia*. Jenes *kuppha* aber scheint nichts anders als das *lat.* *cuppa* gefäß, becher (*s.* oben *coppa*): verwandlung der *lat. lippentenuis* in *aspirata* kann leicht bis auf *Venantius* zeit hinaufreichen, da das uralte hochd. denkmal, das *Casseler glossar*, bereits *choffa*, *chupf* u. a. fälle

enthält. Wie sich aber kopfbedeckung und gefäß berühren, zeigt unter andern das lat. *galeola*.

Cugino *it.*, *pr.* *cosin*, *fr.* *cousin vetter*, *cugina ff.* *base*; *zsgz.* aus *consobrinus*, wie dies die *churw.* formen *cusrin*, *cusdrin* erweisen. *Cosina 'magin'* (verwandte) hat schon der *Vocab. S. Gall.* (7. jh.) Der span. ausdruck ist das unverkürzte *sobrin*o.

Cúpido *it.*, *pr.* *cobe gierig*, *zumal geldgierig*; daher *it.* *cupidigia*, *cupidez*za, *sp.* *codicia*, *alt.* *cobdicia*, *pr.* *cobiticia*, *cobezeza*, *fr.* *convoitise* (für *covoitise*), *lat.* *gleichsam cupiditia*; *vb. it.* *cubitare*, *pr.* *cobeitar*, *fr.* *convoiter*. Der *Provenzale* besitzt auch ein einfaches *verbum* *cobir* mit der *bed.* 'zu theil werden', das fast nur mit *joy* verbunden wird: *jois m'es cobitz freude ist mir zu theil geworden, vergönnt worden*; es ist von *cupere* *alicui* einem gutes wünschen, *chw.* *cuvir* *dass.*; *zsgs. pr.* *encobir*, *altfr.* *encovir* *begehren*.

Cura *sp. pg. (m.) pfarrer*, *eigentl. pfleger*, in welchem sinne das wort schon bei den Römern und im frühesten *mlatein* als *masculin* verwendet ward. Gleichbed. mit *sp.* *cura* ist *it.* *curato*, *fr.* *curé*, d. h. mit der *seelsorge*, *cura*, *beauftragt*. Dahin ferner *it.* *curattiere* (für *curatiere*), *pic.* *couratier*, *zsgz. fr.* *courtier mäkler*, von *curatus* *besorger* von *geschäften* (*curatarius*).

D.

Dado *it. sp. pg.*, *dat pr.*, *dé fr.* *würfel*; wird aus *dare* in der *bed.* *werfen* (*dare ad terram u. dgl.*) erklärt, wonach es also etwas auf den tisch geworfenes bezeichnen würde. Nach *Golius p. 808* wäre es vom arab. *dadd lus*us, *res ludicra*; was sich wenig empfiehlt.

Daga *it. sp., pg.* außer *daga* auch *adaga*, *fr.* *dague* *kurzer degen*, *dolch*, *ndl.* *dagge* *dass.*, *engl.* *dag*, *kleines schießgewehr*, *dsgl.* *dagger* *dolch*. Hieraus ist unser im 15. jh. eingeführtes *degen*, s. *Weigand, Syn. wb. II*, 1193. Auch *celt. sprachen* kennen es: *gael.* *dag pistole*, *bret.* *dag*, *dager* *dolch* (über die verwechslung beider dinge s. unten *pistola*); ob es von da ausgegangen, steht dahin. *Ungr.* *dákos*. *Abgel.* ist *fr.* *daguet* *spießhirsch*.

Dala *sp. pg.*, *fr.* *dalle rinne* auf dem verdeck der schiffe

das wasser aus der pumpe abzuleiten. Nach Frisch vom ahd. dola röhre, rinne, aber der abweichende stammvocal erregt zweifel. Die span. form a-dala enthält eine anspielung auf arab. herkunft: in dieser sprache heißt dalla leiten, dālālah leitung Gol. 849, welches letztere der vereinfachung in dala kaum widerstehen konnte; vgl. auch it. doccia rinne, von ducere.

Dalle sp. (m.), pr. dalh, altfr. dail, dauphin. dailli sichel; vb. pr. dalhar mit der sichel schneiden, altfr. dailler hauen, fechten Chr. de Langtoft (Wright p. 295), s'entredalier zusammen streiten LRs. 236. Scheint diminutiv von daga dolch (dagol?)

Damasco it. sp., fr. damas, it. auch damasto ein gewebe mit eingewirkten figuren, damast; von der stadt Damascus, wo dieses gewebe verfertigt ward. Ital. damaschino u. s. w. damascener klinge, aus stahl von Damascus.

Danzare it. (für dansare wie anzare für ansare), sp. pg. pr. dansar, fr. danser, wal. dēntzui saltare; subst. it. danzaff. saltatio; vom ahd. dansōn ziehen, dehnen, dies vom starken vb. dinsan, goth. thinsan (prät. thans), unser tanzen aber aus dem romanischen.

Dardo it. sp., pr. dart, fr. dard, wal. darde (f.), auch slav. ungr. dárda, wurfspieß, wurfpfeil (er konnte gefiedert sein, dart empenné DMce. 302, 26; ihn führte der knappe, die lanze der ritter, s. b. Jfr. p. 67^a); vom ags. daradh, darodh, engl. dart, altn. darradhr, ahd. tart spieß; dazu als primitiv altn. dörr. Nach einigen von dógv dógratos.

Dáttero it., sp. pr. dátíl, pg. dátile, fr. datte eine frucht, dattel; von dactylus.

Dázio it., sp. dácio, altfr. dace (f.) auflage, steuer; von datio, dem das mlatein, s. b. in einem actenstück v. j. 826 DC., dieselbe bedeutung, gezwungene gabe, beilegte.

Demonio it. pg., sp. demonio, dimoño, pr. demoni teufel; von daemonion böser geist, bei Tertullian.

Denaro, danaro it., sp. dinero, pg. dinheiro, pr. fr. denier eine geringe münze; von denarius römische silbermünze ursprüngl. von zehn asses, später und im mittelalter von verschiedenem werthe. Daher it. derrata, sp. dinerada eigentl. summe oder werth eines denarius, fr. denrée eswaare, gleichbed. bair. pfennwerth d. i. werth eines pfennigs.

Dentello it., dentelh pr., dentellon sp. einschnitt an ge-

simsen u. dgl., it. dentelli (plur.), fr. dentelle ein gewirk, spitzen, wegen der zackigen form; von dens zahn.

Derrengar sp., pg. derrear (für derrenar), pr. desrenar, deregnar, altfr. éreiner, nfr. éreinter kreuzlahm machen, das kreuz brechen; von ren niere, renes lenden; die span. form zu erklären mit dis-ren-icare. Ital. nur sbst. direnato verletzung der lenden, aber piem. dernè = pr. desrenar.

Des altsp. altpg., in der neuen sprache des-de, pr. des, deis, fr. dès, präposition theils für das lat. zeitliche ex, it. da, theils für das örtliche usque a, inde a: z. b. sp. desde aquel tiempo, fr. dès ce temps-là, lat. ex illo tempore, it. da quel tempo. Man hat an eine zss. von de und ipse gedacht; dès ce temps-là wäre = de ipso illo tempore; die ganz präpositionale natur des wortes aber, die keine adverbiale anwendung, wie die bildungen mit ipse, erlaubt, läßt eher auf ex mit vorgeseztem sinnverstärkenden de vermuthen: fr. dès lors scheint = de ex illa hora, désormais = de ex hora magis von stund' an. Ganz deutlich tritt die zss. mit ex hervor im altfr. desanz = de ex ante, im altsp. desent = de ex inde, desi = de ex ibi, im nsp. despues (s. poi) = de ex post; ex ante und exinde sind ja der lat. sprache wohlbekannt.

Desinare, disinare it., pr. disnar, dirnar, dinar, altcat. dinar Chr. d'Escl. p. 591^b, fr. dîner zu mittag essen. Die ergründung dieses wortes wird durch die zweifelhafte natur des darin enthaltenen s erschwert, da es sich fragt, ob dieser buchstabe radical oder bloß eingeschoben, ob dîner aus disner, disinare verkürzt oder ob es die buchstäblich getreue form sei. Altfranz. schrieb man häufig disgner, aber schon die ziemlich alte handschrift der Livr. d. rois hat digner. Indessen kann sich disnare als die älteste form ausweisen: in den Vatic. glossen ed. W. Grimm (9. jh.) heißt es: disnavi me ibi; disnasti te hodie? und auch Papias schreibt mit s: jantare disnare dicitur vulgo. Man leitet es vom gr. δειπνείν die hauptmahlzeit halten, romanisch in dinar, disnar verwandelt; alsdann müßte es von der Provence ausgegangen sein. Dsgl. vom lat. dignare domine anfang eines tischgebetes; dies stimmt trefflich zum altfr. digner, wäre die sache nur erst gehörig erwiesen oder diese form als die älteste anzuerkennen. Man könnte an decima hora denken, wie ja auch altfr. noner, von nona hora, zu mittag speisen bedeutet, aber decima für mittagszeit ist nicht

gebräuchlich, wenn man auch den übergang des *m* in *n* zugibt. Besser erklärt es sich aus *de-coenare*, mit verschobenem accent präs. *déceno desne dîne*, vgl. *décima desme dîme*, *it. buccina busna*. De in dieser zusammensetzung steht freilich ziemlich müßig, allein das spätere latein verwendet es häufig in dieser weise, so in *debatuere Petron.*, *defrui Symm.*, *defugare Theod. Prisc.*, *delaborare Afran.*, *delustrare Apul.*, *deoptare Hyg.*, *depetere Tertull.*, *despernerere Colum.*, in welchen fällen das einfache wort ausreichen würde; übrigens dürfte man bei *decoenare* an unser abspeisen erinnern. Auch Pott, *Forsch. II*, 282 denkt an *coenare*; zur unterstützung der thatsache, daß auch Frankreich das *lat. coenare* kannte, läßt sich noch altfr. *reciner* abendbrot essen, von *recoenare*, anführen, wiewohl sich dies nicht in *resner* verkürzte. Man dürfte bei dieser etymologie vielleicht selbst den activen gebrauch des *rom. und lat. particips* anschlagen: *il est mal diné* = *male coenatus est*; dieser gebrauch könnte sich im *roman. allmählich* auf das ganze *verbum* erstreckt haben, daher *disner* quelqu'un de qch., *reflexiv* se *disner*, wie schon in der vaticanischen stelle. — [Man hat an *decoenare* den mangel des *rom. s* ausgesetzt. Diesem übelstand läßt sich einfach mit verweisung auf *it. pu-signo* = *post-coenium* abhelfen. Wie unser wort aus dem an die stelle von *decoenare* gesetzten *dis-jejunare*, welches in *dé-jeûner* die richtige form gefunden, habe entstehen können, ist schwer zu fassen: der ganze stamm, mit dem langen *u*, wäre geschwunden. Wunderlich wäre ferner, wenn der Franzose, der das frühstück mit recht als ein fastenbrechen betrachtete, dieselbe anschauung auch auf das mittagessen erstreckt hätte. Mahn p. 19 hebt hervor, daß *r* in der *prov. form* *dirnar* auf *s* (nicht *ç*) weise; man sollte aber denken, ein secundäres *s*, da es dieselbe aussprache hatte wie ein primäres, könnte eben so wohl in *r* geschwächt werden. *S. Krit. anhang p. 15.*]

Destrier *it.*, *destrier pr. altfr.* *streitross*, *mlat. dextrarius*, weil der knappe es zur rechten seines eignen pferdes führte, ehe der ritter aufstieg: (*l' escudiers*) *lhi menet en destre son bon destrier G.Ross. 3275*; *les valets les menoient en dextre sur autres roussins*, man sehe *Ducange*.

Diamante it. sp., *pr. diaman*, *fr. diamant* ein edelstein; aus *adamas adamantis* entstellt, vielleicht mit rücksicht auf *diafano* durchsichtig. Eine zweite form ist *pr. adiman*, *aziman*,

aïman, *altfr.* aïmant, *nfr.* aimant, *sp. pg.* iman, das in die bed. magnet übergieng, in welcher sich auch *mlat.* adamas findet, s. das nähere bei *Ménage* v. aimant.

Diaspro *it., sp.* diaspero ein stein; von jaspis jaspidis, mit darstellung des j durch di wie im mundartl. *it.* diacere von jacere *Rom. gramm. I*, 254, wohl eine in Italien entstandene form. Dasselbe wort ist *pr. altfr.* diáspe bunter stoff nach art des jaspis, *adj. fr.* diapré bunt gezeichnet.

Dieta *it. sp., diète fr.* lebensordnung; von diaeta (διαίτα) gleichbedeutend.

Dieta *it. sp., diète fr.* reichstag, *ital.* auch tagereise; von dies, vgl. die *mlat. abl.* dietim für quotidie.

Diga *it., digue fr., dique sp. (m.)* schutzdamm gegen das wasser, auch *pr. dic?* *Rayn. Lex. rom.*; zunächst vom *ndl.* dyk, *ags.* dic.

Dileguare *it., pr.* deslegar, *fr.* délayer flüssig machen; von dis-liquare. Das *span.* wort ist desleir, das aber aus dieser quelle nicht fließen konnte. Woher nun? weder deliquescere noch diluere erlaubt der buchstabe. *Altsp.* desleido, deleido *Bc. S. Dom.* 540. 590 bedeutet paralytisch, des-leir ist also = παραλύειν: sollte man leir aus λύειν gezogen haben? dem *gr.* v widerspricht *sp. i* oder *e* nicht. Zwar *Larramendi* leitet desleir aus *bask.* desleyatu, von leya kälte: man sieht aber leicht, daß ersteres aus dem *pr.* deslegar gebildet, letzteres, wofür auch yela gesagt wird, aus dem *sp.* yelo umgestellt ist.

Dio *it., sp.* diós, *altpg. sard.* déus, *neupg.* déos, (deós *GVic. I*, p. 256), *pr.* diéu, *fr.* dieu (älteste form deo in den *Eden*), *wal.* fehlt das einfache wort. Die südwestl. sprache behandelt deus wie einen eigennamen und ließ ihm das flexivische s wie in andern fällen (*Carlos, Marcos, Reynaldos*), die tonverschiebung trat später ein; eben so anomal ist der plur. dioses, wofür man im *Alex.* dios findet, von *Sanchez* und *Los Rios Lit. esp. II*, 567 diós betont. Aber mit der heiligkeit eines namens hängen zuweilen anomalien der form und flexion zusammen (*Grimm F². 1071, Dief. Goth. wb. II*, 416): der Spanier wagte deus nicht einen buchstaben abzubrechen, es nicht umzuformen wie meus. Eine übliche zusammensetzung ist *it.* domene-ddio, *pr.* dame-dieu, *altfr.* dame-dieu, dombre-dieu u. s. w. herr-gott, *wal.* dumne-zeu, welches das einfache zeu ganz aus der sprache verdrängte und auch von abgöttern gebraucht wird.

Über *it. iddio s. Rom. gramm. III, 23. Eine bekannte formel ist it. addio, sp. á dios, fr. adieu, vollständiger pr. a dieu siatz, altfr. à dieu soyez, altcat. a dieu siau gott befohlen LR. III, 32. Die betheuerung it. madiò, sp. madios, fr. maidieu erklärt man mit m'aide dieu, altfr. si m'ait dieus = ita deus me adjuvet, s. Ménage; eine andre deutung des ital. wortes (ma von mai = magis) gibt Blanc, Gramm. 546.*

Dipanare *it., pr. debanar, sp. devanar abhaspeln; von panus büschel wolle zum spinnen.*

Dirupare *it., pg. derrubar, sp. derrumbar von einem felsen, rupes, hinabstürzen; daher dirupo absturz, altfr. desrube Agol. 316, Rob. le diable F. I^b col. 2, desruble NF. Jub. I, 98, dsgl. desrubant schlucht, pr. deruben; altfr. desrubison Antioch. II, 130; auch sp. derrubio erdfall an ufern.*

Discolo *it. sp. pg. mürrisch; vom gr. δύσκολος dass.*

Disegnare, designare *it. 1) anzeigen, 2) zeichnen, sp. designar, alt diseñar, pr. desegnar, designar, fr. désigner in ersterer bed., sp. diseñar, fr. dessiner in letzterer; sbst. it. disegno, sp. diseño, designio, fr. dessein, dessin entwurf, zeichnung. Vom lat. designare, dessen im ital. noch zusammentreffende bedeutungen der Spanier und Fransose durch die form zu trennen suchten, vgl. sp. signo neben seña, fr. signe neben seing.*

Disfidare, sfidare *it., pr. desfizar, fr. défier, sp. pg. desafiär, altpg. desfiar SROS. I, 371 herausfordern zum streit, eigentl. einem die treue oder das vertrauen, fides, aufsagen, einen verläugnen: ains, me lairoie tos les membres coper que ja Mahon soit par moi desfiés eher wollte ich mir alle glieder abhauen lassen, als Mahomet verläugnen Og. 3058; li miens cuers te deffie mein herz entzieht dir alles vertrauen Antioch. I, 82.*

Disio *it., sp. deseo, pg. deseo, cat. desitj, fehlt fr., sehnsucht; vb. disiare, desear, desear, desitjar. Nicht von desiderium, die formen passen sehr wohl zu dissidium (deutlich zumal das cat. desitj), so daß es gleich dem pg. saudade eigentl. trennung, zunächst das daraus hervorgehende verlangen nach wiedervereinigung ausdrückt.*

Diviso *it., pr. fr. devis entwurf, wunsch, fem. it. divisa, sp. divisa, pr. divisa, fr. devise abtheilung, wahl, wahlsspruch, sinn und bedeutung; vb. it. divisare, sp. divisar abtheilen, unterscheiden, auseinandersetzen. Wie schon lat. dividere un-*

terscheiden bedeutet, so *pr.* devire, woran sich die *bed.* auseinanderzusetzen knüpfte, die denn auch auf das frequentativ *devisar* übergieng. Man vergleiche dieselbe begriffsbildung z. b. im *sp.* *departir* 1) theilen, trennen, 2) unterscheiden, 3) auseinanderzusetzen, erklären: *departeme* eso que has dicho 'erkläre mir, was du gesagt hast' *Cal. é D.* p. 66^b. *Lat.* visus ist hier nicht im spiele.

Docciare *it.* begießen, *subst.* doccia, *fr.* douche, *sp.* ducha wasserröhre, rinne; von *ductiare* leiten (vom wasser), das man aus dem *part.* ductus bildete, wie *succiare* aus *suctus*. Aus dem *subst.* ductus entstand *altfr.* duit *LRs.* 408, *norm.* doui; aus *ductio* das *fem. pr.* dotz, *altfr.* dois (la dois et la fontaine *G. d'Angl.* p. 75, vgl. *Gar. I.* 264).

Doga *it.* *pr. cat.*, *wal.* doage, *alban.* doge, *wendisch* doga, *duga*, mit *v* *fr.* douve, *mail.* dova seitenbrett des fasses, *nndl.* duyghe, *nndl.* duig, *schwz.* dauge, *nhd.* daube; *abgel. sp.* d o v e l a, duela, aduela, *norm.* douvelle, douelle, *lothr.* doule. *Prov.* doga (in der neuen mundart dougo) verhält sich zu *fr.* douve wie *rogar* zu *altfr.* rouver, *g* fiel aus und *v* trat ein, selbst die mittlere form doa (doha *DC.*) ist vorhanden. Damit trifft ein wort anderer bedeutung buchstäblich zusammen, *pr.* doga, *norm.* douve, das man gewöhnlich mit fossé (graben) übersetzt, das aber auch, wie schon *Carpentier* erklärt (vgl. *Trévoux*), die fassung des grabens, mauer oder damm desselben heißt, *mlat.* douvam sive aggerem (*v. j.* 1269) bei *Carpentier*; les doves des fossez *Ben. I.* p. 492; de morz est si la dove emplie *II.* 127; *pr.* doga del vallat; *mlat.* juxta dogas vallatorum murorum; *altfr.* qui a douhe, il a fossé (rechtsgrundsatz). *Ital.* doga heißt auch rings umlaufender streif an einem kleide, *sp.* dogal strick um den hals, was der *bed.* einfassung zusagt. Der zusammenhang dieser mit der *bed.* daube oder eigenl. gesamttheit der dauben eines fasses liegt am tage. Ein sehr altes zeugnis hat man bei *Gregor v. T.* gefunden, wo es aber canal zu bedeuten scheint: fossas in circuitu basilicae fieri jussit, ne forte dogis occultis lymphae deducerentur in fontem. Über die herkunft des wortes sind die meinungen verschieden. *Frisch* denkt, sofern es graben heißt, an *lat.* ducere, und in der that das synonyme doccia hat denselben ursprung: u konnte kurz gesprochen werden wie in *dux dūcis*, daher das *rom. o.* Besser erkennt *Ducange* darin ein schon vorhandenes *lat.* doga, das ein

gefäß oder ein maß (s. Freund) bedeuten muß: *facta erat ratio dogae cuparum navium et operum Vopisc.*, dazu *doga δογγς (δογγς)* Gl. Philox. Es leitet sich vom gr. *δοχή* *receptaculum*, und diese bedeutung ist fest zu halten; Hesychius erklärt *ἐνγι-νος* (meerenge) mit *δοχή* *ἐδάτων*, s. Vossius *De vit. serm.* Also wasserbehälter, graben, fassung des grabens, fassung eines gefäßes d. i. faßdaube sind die bedeutungen.

Dogana *it.*, *pr.* doana, *fr.* douane, *sp.* *pg.* aduana zollhaus, mauth, auch die von den waaren zu entrichtende abgabe; man sehe Boccaccio's beschreibung Dec. 8, 10. Der etymologien sind mehrere. Frisch leitet es aus *ducere* in beziehung auf das einführen der waaren, ohne zu bedenken, daß sich das suffix an nicht an verba fügt. Ferrari läßt es aus *doga* entstehen, weil die waaren in fässer gepackt werden; *doga* ist aber nicht der ausdruck für faß. Weit passender erklärt es Ménage aus dem gr. *δοκάνη* ort zur aufnahme, daher ort, wo man die abgabe einnimmt; befremdlich ist aber, daß weder die mittel- noch die neugr. sprache diese anwendung des wortes kennen. Diese drei erklärungsversuche sind eben so viele verrirungen. Mit recht erblicken neuere grammatiker in *doana* das bekannte arab. *divân* *addivân* staatsrath, indem sie ihm die bed. staatsrath für abgaben beilegen: der halbvocal *v* löste sich gleich dem dtschen *w* in *o* oder *u* auf (*diuana* *doana* *duana*), im *ital.* ward *g* eingeschoben. Beachtenswerth ist dabei, daß der Spanier für *divan* in seiner eigentl. bed. auch *duan* sagte. Offenbar knüpfen manche stellen aus der mittleren litteratur das wort an arabisches gebiet: *multi Saracenorum, qui in duanis fiscales redditus colligebant*, sagt Hugo Falcandus; in *douanam* i. e. in *domum Soldani eum ducentes Vinc. Bellov.*; *pr.* *si son en terra de Sarrazis, en doana o pauzon Lex. rom.* Am besten vielleicht faßt man *divân* in seiner bed. rechnungsbuch Gol. 888, Freyt. II, 74^e, vgl. bei Boccac i *doganieri poi scrivono in sul libro della dogana a ragione del mercatante tutta la sua mercatanzia.* — [Das arab. aus dem persischen entlehnte *divân*, bemerkt Engelmann, heißt register, gedichtesammlung, dann bureau, staatsrath, audienzsaal, canzlei, endlich mauthbureau: daher *aduana*. Vgl. Dozy p. 33—35.]

Domenica *it.*, *sp.* *pg.* domingo, *pr.* dimenge, *dimergue*, *fr.* dimanche sonntag; *ital.* aus *dominica*, *span.* *pg.* aus *dominicus*, *prov. franz.* aus *dies dominicus*, daher *altfr.* *diemenche*

(*viërsilb.*) *tag des herrn*, *gr.* $\kappa\upsilon\pi\iota\alpha\chi\iota$. Keine *rom. sprache* kennt *solis*: sic enim Barbaries vocitare diem dominicum consueta est *Greg. Tur. Hist.* 3, 15.

Dominio *it.* *sp.* *pg.* *herrschaft, eigenthum, besitzung*, *fr.* *domaine (m.) in speciellerer bed. erbgut, krongut, daher die prov. und span. formen domani, domanio; von dominium. Adj. it. dominicale, sp. pr. dominical, fr. domanial herrschaftlich, gutscherrlich. Bemerkenswerth ist hier nur die franz. formung des wortes, worin lat. i zu ai ward; aber man schrieb auch altfr. mainer neben mener führen, und noch jetzt zeigt daigner oder Sardaigne ai für i. Eine stärkere abänderung, deren grund wohl nur in der veränderlichkeit der tonlosen ersten silbe zu suchen ist, liegt vor im altfr. demaine, demenie, dem ein altit. diminio entspricht, im späteren mittellatein demanium, noch engl. demain. Dieses altfr. demaine bedeutet überdies als substantiv einen dienstmann (z. b. li demaine et li pair), als adjectiv eigen, angehörig (ma chambre demaine, mon demaine lit), mlat. demanius; prov. lautet es als adjectiv domini (domini ser *LR.* III, 71 *eigner knecht*) und scheint aus dominicus, das auch im mlatein proprius bedeutet, abgekürzt wie gramazi aus grammaticus.*

Donno, donna *it.*, *sp.* *don, doña, dueña, pg.* *dom, dona, pr.* *don (dons von frauen), dombre (in dombre-dieu), domna, altfr. masc. dame (in dame-dieu), dan, dant, alt- und neufr. fem. dame (daher pr. fr. sp. dama), wal. domn, doamne; alle von dominus, domina, wofür schon auf röm. inschriften domnus, domna, im ersten mlatein donnus, donna (z. b. Bréq. p. 27^d, v. j. 528) vorkommt. Dimin. sp. doncel, doncella, pr. donsel, donsella, altfr. damoisiel (danzel), damoiseau, damoisele, nfr. demoiselle, hieraus it. damigello, damigella, sp. pr. damisela; lat. gleichsam dominicillus, wal. domniſor. Vb. pr. domneiar, altfr. donoier *buhlen, daher it. donneare, subst. domnei, donnoi buhlschaft. Wegen des franz. a der stammsilbe vgl. damesche von domesticus, danter von domitare. Eine prov. und catal. abkürzung von dominus unmittelbar vor eigennamen ist En (dom-en für dom-in), von domina Na (dom-na) z. b. En-Barral (daher it. Imberal *CNA.*), Na Maria, vgl. Raynouard, *Chx.* VI, 95.**

Dragomanno *it.*, *sp.* *dragoman, pr. drogoman, fr. drogman, mhd. tragemunt, dolmetscher, in andrer form it. tur-*

cimanno, *sp.* trujaman, *fr.* trucheman, truchement; *vom arab.* targomân, torgomân, *ausleger*, dies von targama *auslegen*, *ursprünglich chaldäisch* und von den Juden den Arabern *überliefert* (Dozy 35).

Drappo *it., pr. cat. fr.* drap *tuch*, daher drappello, drapeau *fetzen, fahne*. Drappus *kennt das frühere mlatein*: si quis altero per mano aut per drappo iratus priserit *Capit. ad L. Alam.* Im *span. und port.* hat es die *tenuis* zum *anlaut*: trapo, trapajo, trapero, traperia, *wiewohl auch* drapero, in *urkunden* draperius *gesagt wird*, man *sehe Ducange*. Die *verschiedenheit des anlantes* scheint *deutsche herkunft* *anzuzeigen*, denn d würde den *niederdeutschen*, t den *hochdeutschen* *lautgesetzen* *entsprechen*. *Frisch* *verweist auf unser trappen* *derb auftreten*, *sofern es für dicht treten*, *wirken angewandt werden konnte*; *es käme nur drauf an*, die *verwandtschaft* *von treten und wirken* *oder weben mit andern beispielen zu belegen*. Ein *zuverlässiger etymon* *scheint aber das in einem hochd. glossar des 12. jh. enthaltene subst.* trabo 'trama, extrema pars vestimenti, fimbria' *Graff V, 480*: der *einschlag* *oder auch der saum des tuches* *konnte auf das ganze tuch übertragen werden*.

Droga *it. sp. pg. pr.,* drogue *fr. specerei, gewürz, farbware*; *vom nll. droog trocken, also eigentl. trockne ware* (*Frisch*). *Adj. pr. droguit bräunlich, schwärzlich.*

Drudo *it. altpg., pr. altfr.* drut, *fem.* druda, drue *freund, freundin, geliebter, geliebte*; *abgel. altfr.* drugun *TCant. 20, 8, besser druin Fantosme v. 716 vertrauter*. Drudo *steht an der gränze zwischen celtisch und germanisch*: *gael.* drúth *dirne, meretrix, ahd.* trût, drût, *auch* drúd *Otf. 1, 4, 5, in comp.* Drudbald, Wioldrud, (*aus triuwi treu hergeleitet*) *liebbling, freund, geführte, diener, fem. triutin geliebte*. Offenbar *schließt sich das rom. wort mit seiner bedeutung dem deutschen auf das genaueste an*, *fern von jedem vorwurf bezieht es sich eben sowohl auf vertraute freundschaft wie auf liebe*: der drut *ist der getreue, der anhänger, das wort sucht darum die gesellschaft von* ami: mes drus et mes amis; ses amis et ses drus; vos amis et vos drus; *in einem capitular Karls des kahlen gesellt es sich zu vassall*: sine solatio et comitatu drudorum atque vassorum. Das *Otfriedische gotes drût würde sich daher ganz wohl durch drut dieu übersetzen lassen*. Neben dem *substantiv* *ist noch ein adjectiv zu erwägen*, *it. drudo verliebt, artig, dsgl. wacker,*

fr. dru munter, üppig: ces moineaux sont drus sind munter, wollen ausfliegen, l'herbe drue das üppige, dicke gras, la pluie tombe dru der regen fällt dicht, altfr. teus puet estre riches et drus mancher kann reich und üppig sein, daher vb. endruir dicht machen NFC. II, 116, genues. druo dicht, dick, drueza überfluß (s. das alte denkmal dieser mundart Archiv. stor. ital. app. num. 18, p. 21. 58), piem. neupr. dru üppig, fruchtbar (vom boden). Wenn nun auch die ideenfolge 'vertraut, verliebt, üppig' an sich nichts auffallendes hat, so wird man doch hier auf celt. adjectiva, wie gael. drùth muthwillig, kymr. drud kräftig, kühn, oder mit Gachet auf das altn. driugr, schwed. dryg derb, voll, deren bedeutungen das üppige näher steht als denen des hochd. wortes, hingeführt. S. vor allem Dief. Goth. wb. II, 679.

Duca *it., wal. duce, sp. pg. duque, pr. duc, fr. duc führer, herzog; it. ducato, sp. pg. ducado, pr. ducat, fr. duché (bei den alten fem., daher it. ducéa) herzogthum, im spätern latein schon ducatus für ductus. Nicht unmittelbar aus dux konnte sich ein ital. masc. wie duca gestalten, dessen richtige form doce (mlat. dox docis L. Long, ven. doge) gewesen sein würde; es gieng zuvor durch den mund der Byzantiner, welche mit δοῦξ, acc. δοῦξα, oder mit δοῦξας lange vor der litterärischen zeit der ital. sprache den kriegsobersten einer provinz oder stadt benannten. S. Ducange Gloss. graec. — Von duca ist auch it. ducato, ducaton, sp. ducado, ducaton, fr. ducat, ducaton eine silber- oder goldmünze, zuerst in Italien, wie es scheint, unter Roger II., könig von Sicilien, in beziehung auf das herzogthum Apulien (ducato d'Apuglia) seit 1140 geprägt, s. Ducange Gloss. lat. s. v.*

Duello *it., sp. duelo, fr. duel zweikampf; von einer veralteten, wenn auch im Augustischen zeitalter noch angewandten form duellum für bellum. Das wort ist kein altromanisches: man nahm es erst später auf den grund einer misverstandenen etymologie aus dem latein auf; dem mittelalter genügte battalia auch für diesen begriff, daher in einer stelle aus dem anfang des 13. jh.: permitto battalias omnes, quas grammatici duella vocant DC. Sonst romanisch auch battaglia singolare wie ahd. einwic einzelkampf.*

Duna *it. sp., vom fr. dune sandhügel am meere; dies zunächst vom gleichbed. nll. duin (n.) = ags. dūn (f.), engl. down, deren ursprung aber im celtischen zu liegen scheint, altir.*

dûn, *kymr.* din *hügel*, *urspr.* befestigter ort, daher die städtenamen mit dunum (Augustodunum, Lugdunum u. s. f.) s. Zeuß I, 29. 30. 64. 118, oder befestigte anhöhe s. Richards, *Welsh dict.* v. din. Weiteres über dies wort bei Du Ménil, *Formation d. l. l. franç.* 35, Mahn, *Etym. untersuch.* p. 30, Diefenbach, *Orig. europ.* 325 ff.

Dunque, adunque *it.*, *alt* donqua, adonqua und dunche, adunche, *altsp.* doncas, *fr.* donc, *conclusivpartikel.* *Altfr.* dunc (so schon im *Fragm. v. Valenciennes*), donc, donques, adunc, *pr.* dunc, adonc, sind *zeitpartikeln* und entsprechen dem *lat.* tum und unserm dann: erst hieraus entfaltete sich die *conclusive* bedeutung, wie dies auch sonst wahrzunehmen ist, z. b. 'igitur' apud antiquos ponebatur pro inde et postea et tum, sagt Festus; *ahd.* danne gilt für tum und ergo; ähnlichen übergang von der zeit zur folgerung zeigt *sp.* pues und luego. Was nun den *ursprung* des wortes betrifft, so sträubt sich gegen de unquam der begriff; es muß vielmehr von tunc mit vorgesetztem a oder ad herrühren, so daß das dadurch zum *inlaut* gewordene t in d, atunc in adunc übergehen konnte; dies wäre also die *ursprüngliche*, dunc ist eine *abgekürzte form.* A tunc und ad tunc trifft man in *urkunden* nicht selten, z. b. *HLang.* I, 25 (v. j. 782), 99 (v. j. 852). Muratori erklärt sich für ad hunc sc. modum, finem, aber die *zeitliche* bedeutung scheint dies nicht zu gestatten. — *Ital.* dunque ist also aus dunche entstellt, die reinere form lebt in den *mundarten* fort, z. b. *com.* donch, *ven.* donca, *neap.* addonca.

Durare *it.*, *sp.* durar, *fr.* durer wahren, *mhd.* düren, türen, *nhd.* dauern, *engl.* dure. Das *etymon* ist bekannt, hat aber die *bed.* härten eingeüßt, wofür indurare bestimmt ward. Dagegen drückt es neben der *ausdehnung* in der zeit nun auch die im raume aus, namentlich im *prov.* und *altfranz.*, z. b. un bosc que dura. ben xx. legas ein wald, der sich 20 meilen weit erstreckt *Jfr.* 164^a; Babiloine dure xx. liues *Fl. Bl.* 1787. Tant que la lance dure, so weit sie reicht, liest man häufig.

E.

Ea *sp.* (auch *bask.*). *pg.* eia, *dsgl.* *pr.* eia (eya) *Flam.* 2311, *altfr.* aye (aia tutti 'wela alle' *Gl. Cass.*), *sicil.* jeja, *interjection* der aufforderung oder verwunderung; stimmt überein mit

lat. *eja*, gr. *εἶα*, mhd. *eiâ*, letzteres nach Grimms vermuthung III, 301. 778 aus dem lateinischen eingeführt, was von den romanischen wörtern noch zuversichtlicher ausgesprochen werden darf.

Ebbio *it.*, *sp.* *yedgo*, *yezgo*, *pg.* *engo*, *pr.* *evol*, *fr.* *hièble* (*h asp.*), in *Berry* *gèble*, *venez.* *gévalo attich*; von *ebulum*. In *yedgo* läßt sich *d* zwar aus *l* erklären (*vgl.* *sendos* von *singulos*), im übrigen aber bleibt die entstellung des wortes stark; man hat darum selbst an eine verwechslung mit *aesculus* gedacht, allein beide gewächse sind grundverschieden.

Ebbriaco, *imbriaco*, *ubbriaco*, *briaco it.*, *altsp.* *embriago*, *pr.* *ebriac*, *wald.* *ubriart*, *fr.* (*in Berry*) *ebriat*, *imbriat* *betrunken*; vom lat. vermuthlich nur volksmäßigen *ebriacus* bei *Plautus* nach *Nonius*, gebildet wie *meracus* aus *merus*, wiewohl die *lexica* *ebriacus*, als sei es griechisch, setzen. Daher rührt der pflanzenname *pr.* *abriaga*, *fr.* *ivraie trespe*, *taubkraut*, *rauschkorn*, ein unkraut mit berauschender kraft.

Ecco *it.*, *wal.* *eace*, *pr.* *ec*, *altfr.* *eke*, *adverbium*, von *ecum*, häufig mit einem personalpronomen verknüpft: *it.* *eccomi*, *eccoti*, *eccolo*, *eccola*, *eccoci* u. s. f., *wal.* *eaceme*, *pr.* *ecvos*, *altfr.* *ekevos*; aber sicher auch *sp.* *ele*, *elo*, *ela* (*für* *ec-le*, *ec-lo*, *ec-la*), *étele* (= *it.* *eccotelo*), nicht etwa für *hele* oder *fele* aus *vele* (*s. he II. b*), da der abfall des anlautenden *h* für *f* = *v* minder leicht vor sich geht, niemals z. b. *emencia* für *hemen-cia*, *femencia* = *vehementia* gesagt wird. Eine cumulation ist *pr.* *vec* aus *ve* (*imper.* von *vezer*, *lat.* *vide*) und *ec*, daher *vecvos*, *zsgz.* *veus*; so auch in *ital.* mundarten *vecco*, *veccolo*, dessen *v* *Salviati*, *Avvertim.* (*Mil.* 1810) II, 132, für reinen zusatz hält. Aus *ecce* ist *altfr.* *eis*, *es*, *ez* mit angefügtem *vos*, wozu man einen plural mit verbalflexion *es-tes-vos* schuf, nicht unähnlich dem *it.* *egli-no*; auch *pg.* *eis* scheint aus *ecce*. Diese lat. partikel wirkt in vielen compositis form- und begriffsverstärkend, *vgl.* unten *qua*, *quello*, *questo*, *qui*.

Édera, *éllera it.*, *sp.* *hiedra*, *pg.* *hera*, *pr.* *edra*, *fr.* *lierre* (aus *altfr.* *pic.* *hierre*, *yerre* mit agglutiniertem artikel, den auch *neap.* *lellera*, *gen.* *lellua* zeigt) *ephew*; von *hedera*.

Egli *it.*, *sp.* *él*, *pg.* *elle*, *pr.* *el*, *elh*, *fr.* *il*, *wal.* *el*, *pronomen*. Die formen erklären sich theils aus *ille*, theils aus *illic* für *ille* (bei *Terenz*). Dsgl. *it.* *pr.* *fr.* *wal.* *lui* (*im prov.* *Boeth.* *lui* accentuiert), muthmaßlich aus *ill-uic*, *s. Rom. gramm.*

II, 76; *fem. it. pr. wal.* lei, *altfr. (burg.)* lei und eben sowohl *lié*, von *illae* für *illi*; *plur. it. loro, pr. wal. lor, fr. leur*, von *illorum* (*sard. insoru v. ipsorum*). In den seltsamen *ital. pluralformen* *egli-no, elle-no* ist no ein offenes verbalsuffix: *egli-no canta-no*.

Elce it., sard. élighe, pr. euze, fr. yeuse steineiche, von *ilex*; *it. leccio, vom adj. iliceus*. Gleicher bedeutung ist das *abgel. it. elcina; sp. encina, pg. enzinha, azinho*, gewöhnlich *azinheira, pr. olzina GO.*, vgl. das *adj. illicinus Yep. IV. num. 13 (aer. 952)*. *Ital. lecceto steineichenwald, von ilicetum*.

Elissire it., sp. elixir, fr. élixir eine auflösung verschiedener arzneistoffe in weingeist; vom arab. el-iksir stein der weisen, dieses aber, nach Dozy, kein ächtes arabisches, sondern ein dem griechischen entlehntes und abgeändertes wort. Aus lat. elixus, welches andre aufstellen, würde sich die endung ir nicht erklären.

Elmo it. pg. altsp., nsp. yelmo, pr. elm, fr. hëaume (h asp.); vom *ahd. helm, altn. hiálmr, goth. hilms*. Eine *altpg. bedeutung* ist *decke (etwas schützendes)*: *unum elmum laboratum pro super ipsum altare urk. v. j. 1087 SROS*. *Abgel. sp. pg. almete für elmete vielleicht nach dem altfr. healmet; aus almete aber scheint sich wiederum das fr. armet pickelhaube zu erklären*.

Endivia it. sp. pg. pr., endive fr. ein kraut, endivie; vom lat. intybus (intibus, intubus Schneider I, 47), genauer von dem unvorhandenen adj. intybeus, intybea.

Enola, ella, lella it., sp. pg. énula und ala, fr. aunée eine pflanze, alant; von inula, gr. ἐλέμιον. Alter und volksüblichkeit der zweiten span. form ergibt sich aus Isidor's stelle: inula, quam alam rustici vocant. Letzteres scheint, wie Weigand bemerkt, noch in unserm aalbeere für alantbeere durchzublicken.

Era it. sp., ère fr. zeitrechnung d. h. die folge der von einem festen zeitpunkte an gezählten jahre. Dem Römer waren aera, plur. von aes, rechenpfennige, dsgl. die posten in einer rechnung. Erst die späteste latinität machte hieraus einen sing. aera, gen. aerae (roman. beispiele dieser art s. Gramm. II, 21) und brauchte das neue wort theils in dem bemerkten sinne, theils für eine gegebene zahl, wonach eine rechnung angestellt werden soll, theils endlich für die epoche, von der man in der

zeitrechnung ausgeht, letztere bedeutung bei Isidorus, s. Freund s. v. Im span. bedeutete das wort, so lange die aera hispanica dauerte d. h. bis 1383, schlechtweg so viel als año = annus; es aber darum aus dem gothischen zu schöpfen, worin jêr, pl. jêra, dieselbe bedeutung hat, ist verlorene mühe.

Ermo *it.*, *sp.* yermo, *pr.* altfr. erme, herme, *wal.* ermu, *bask.* eremu einsam, als *sbst.* einöde; vom *gr.* ἔρημος, *sbst.* ἡ ἔρημος, *lat.* erēmus, bei Prudentius erēmus (fervebat via sicca erēmi serpentibus atris), *mlat.* ermus, hermus, so daß die roman. sprache hier dem griech. accent folgte. Abgel. *neupr.* hermas heide.

Ervo und lero (aus l'ervo) *it.*, *sp.* yervo, yero, *pr.* fr. ers eine hülsenfrucht; von ervum, die form ers vielleicht durch einwirkung des dtschen erbse, *ahd.* arwiz. Aus dem abgeleiteten *lat.* ervilia (wicke) entstand *sp.* arveja, alverja, com. erbeja, *it.* rubiglia, letzteres mit umgestelltem r (ebenso rigoglio neben orgoglio), *dsgl.* mail. erbion für erviglion.

Esca *it.* *pr.*, altfr. eche G. Guiart I, 156, *sp.* yesca, *wal.* eascê zunder; vom *lat.* esca lockspeise (des feuers). Schon Isidorus kennt die neuere bedeutung: esca vulgo dicitur (fungus), quod sit fomes ignis. Das einfache *vb.* escar in der bed. ködern besitzt nur die prov. mundart, *pg.* iscar heißt die angel mit köder versehen, *sard.* escai ätzen, füttern; *zsgs.* *it.* adescare, *sp.* enescar. Von esca ist auch *sp.* esquero großer lederner beutel für feuerzeug u. dgl.

Escamel *sp.* *pg.* ein bankartiges geräthe der schwertfeger, *pr.* escainel, altfr. eschamel ein bänkchen, schemel; nicht von scabellum (*it.* sgabello, *fr.* escabeau, *cat.* escambell u. s. w.), wie Grandgagnage I, 269 richtig bemerkt, sondern von der form scamellum (*al.* scamillum, scannellum) bei Priscian aus Apulejus.

Escanciar *sp.*, escançar *pg.*, eschancer altfr. einschenken (*chw.* schanghiar schenken, dono dare); *sbst.* *fr.* échançon, *sp.* escanciano, *pg.* escanção der schenke; vom *ahd.* scen-can, *sbst.* scenco, ursprünglicher scancjan, scancjo, woher zunächst das *mlat.* scancio, scantio L. Sal. 11, 1 (cod. fuld.) Vom *nhd.* schenken aber leitet man *fr.* chiquer zechen, wofür mundartlich aber auch chiquer vorkommt, s. Dict. Génév. v. chique. Die *ital.* sprache hat scānciā, scansiā gestell mit fächern für gläser oder bücher = *mlat.* scancia schenke, *bair.* schanz.

Éscara *it.*, *sp.* pg. escára, *fr.* escarre schorf, grind; vom *lat.* eschára (ἐσχάρα).

Escire *it.*, gewönl. uscire, *wal.* esl, *altsp.* exir, *pr.* altfr. eissir, issir, *ussir* ausgehn; von *exire*. *Zsgs. it.* riuscire, *fr.* réussir wohl ausgehen, gelingen, *altfr.* rissir wieder ausgehn. Was die formen uscire und issir betrifft, so darf einmischung des *subst.* uscio, *altfr.* us thüre vermuthet werden; Castelvetro II, 261 leitet das verbum gradezu daher ab. Man lebt im hause, nicht im freien: thüre wird darum zuerst als ausgang, nicht als eingang, gefaßt, *lat.* foras ire, *gr.* θύραζε ἐρχοῖσθαι drücken die bewegung von innen nach der thüre und durch dieselbe aus; *bask.* athea ist = *it.* uscio, atheratu = uscire.

Esclusa *sp.*, écluse *fr.* schleuse, *mlat.* exclusa, sclosa *L. Sal.*, *Greg. Tur.*, *Venant. Fort.*; von *excludere*, nicht vom *ahd.* sliozan schließen, das eher *fr.* écluce, écluse erzeugt haben würde, darum auch *ndl.* sluis, nicht sluyt.

Escupir *sp.* pg., *pr.* altfr. escopir, escupir, *wal.* scuipà speien, *alb.* scúpira auswurf. Umstellung aus *exspuere* (*ecspuere*) wäre nicht gegen den geist wenigstens der *span.* sprache, aber dem weit verbreiteten worte (*vgl.* *Dief. Goth. wb.* II, 296) scheint eine eigne wurzel zuzukommen.

Esmar *pr.*, *altfr.* esmer, *altsp.* altpg. asmar, osmar *Trov.* schätzen; *subst. pr.* altfr. esme, *cat.* esma, *occ.* ime, *lothr.* aume schätzung; von *aestimare*. *Zsgs. pr.* azesmar d. i. *ad-aestimare* (oft *asesmar* geschr.) berechnen, bereiten (übergang vom gedanken zur that, wie etwa im *mhd.* reiten *computare*, *parare*): a son colp azesmat er hat seinen streich wohl berechnet, hat wohl gezielt *Fer. 1636*; mit wandlung des *s* in *r* *azer-mar*, endlich auch *sermar*. Von *azesmar* ist das *altfr.* *acesmer* ordnen z. b. la bataille, *altgenues.* *acesmar* *Arch. stor. ital. num.* 18, p. 34. 39, gewiß auch *Dante's* *accismare* zurichten *Inf.* 28, 37, das man sonst aus *cisma* (οἰσμός) erklärt; aber auch *azzimare*, *sp.* *azemar*, welches mit *gr.* ἀζυμος nichts gemein haben kann. *Esmar*, *pic.* *amer*, findet sich wieder im *engl.* *aim* beabsichtigen, zielen, *mhd.* *âmen*, *aemen* mit letzterer bedeutung.

Èssere *it.*, *pr.* chw. ésser, *fr.* être, *sp.* pg. ser vb. sein. Daß man *lat.* esse, um ihm die gestalt eines *rom.* infinitivs zu leihen, in *essere* erweiterte (*sard.* neben *essiri* noch *essi*), liegt auf der hand, und diese bildung kommt in alten urkunden mehr-

mals vor, z. b. impf. conj. esseret Fumag. p. 18 (vor dem j. 750), vgl. Ducange. Franz. mußte sich das wort in die form estre, être kleiden wie tessere (texere) in die form tistre, titre, und auch jene form läßt sich früh nachweisen. Span. ser aber, das in der alten sprache seer geschrieben und zweisilbig gesprochen ward, kann nur von sedere herrühren, wie Rom. gramm. II, 162 ausgeführt ist. Dies verbum hatte schon im latein die bed. sich wo befinden, bleiben oder wohnen entwickelt, und so brauchte es das mittelalter sehr häufig: wenn es der Römer z. b. hin und wieder einmal auf die lage einer stadt anwendet (Campo Nola sedet), so ist es später der übliche ausdruck bei städten oder bergen, z. b. mons in valle sedet Venant. Fort. 3, 10; altfr. à Rome seit wo Rom liege Brt. I, p. 3, ebenso sied bei Froisart; it. siede la terra sulla marina Inf. 5, 97; rivo o fonte siede ombrosa valle Petr. canz. 17, 1. Gerne verband es sich zumal, als ein intensiveres hülfsverb, mit participien: ut orbata filii sedeas Greg. Tur. 5, 40; de hac causa ductus sedeat Form. Marc. 1, 38; besonders häufig in Spanien: non sedeat dimissum sei nicht entlassen Esp. sagr. XXXVI, p. XXVIII (v. j. 1020); quod sedeamus perjuratos XL, 411 (v. j. 1032); sedeat excusato SROS. I, 54 (v. j. 1189). So denn auch altsp. seo bien pagado Bc. Mil. 816; en la su merced seo Bc. SDom. 757. Endlich mischte sich sedere entschieden mit esse, es lieb ihm den imperativ (sé, sonst sey), das gerundium, das particip. prät. (sido, sonst seído), den infinitiv, vielleicht auch das präs. conj. (sea, sonst seya), zuweilen auch das imperfect (altsp. sia für era, SROS. v. syha). Man halte dazu goth. visan wohnen, bleiben, sein, Grimm IV, 821.

Esso it., alt isso, sp. ese, pg. esse, pr. eis, älter eps Bth., Pass. de J. Chr., wal. insu, pronomem, von ipse, altsp. essi von ips' hic. Als neutrum oder adverbium verbindet sich esso oft mit partikeln, wie im it. l'unghezzo, sovrasso, im pr. anceis (?), demanes, vgl. lat. nunc ipsum, isthuc ipsum Terent. Andr. 1, 2, 13, sp. ahora mismo; mit dem dtischen da-selbst stimmt das pr. aqui eis (im Jaufre oft) wörtlich überein. Eine zss. für lat. nunc (auch perpetuo) ist it. adesso, altsp. adieso, pr. altfr. ades von ad ipsum; gleichbed. altit. issa (churw. ussa) von ipsa sc. hora = altsp. esora. Ein andres adverb. kennt nur der nordwesten: pr. epsamen, eissamen, altfr. esement Ben. III, 400, esement Carp., essiment Grég. 441.

443, s. v. a. lat. eodem modo, pariter, wofür altfr. ensemment (mit eingeschobenem n)-weit üblicher, pr. ensament ziemlich selten ist, da es wohl nur im Jaufre vorkommt. Vgl. auch des.

Esto altit., sp. pg. este, pr. est, altfr. ist (in den Eiden), wal. ist, aist, pronomen, von iste. Zsgs. it. questo, costesto s. II. a.

Estribo sp. pg., cat. estreb, pr. estrep Jfr., estreup (estruep Chx. III, 143), estriub, estrieu, estriop GO., altfr. estreu Ben., estrief PMousk. steigbügel; abgel. sp. estribera, pg. estribeira, pr. mit u für i estrubieira, fr. étrivière und masc. étrier (zsgz. aus étrivier?) Das ital. gebiet setzt staffa an die stelle dieses wortes. Estribo und estriub, für die doch schwerlich zwei verschiedene quellen anzunehmen sind, decken sich nicht vollkommen, da pr. u dem sp. b hinlänglich antwortet (vgl. sp. escribo, pr. escriu, escrieu), b oder p also nochmals beigefügt sein müßte: in der form estrubieira ist einfluß des diphthonges (iu) anzunehmen und es scheint nicht nöthig, strüpus (für struppus) zu hülfe zu rufen. Die franz. wörter zeigen dagegen nichts anomales. Entschieden abzulehnen ist Salmasius herleitung (von étrivière) aus gr. ἄσπεδον hölzerner sattel, in den Isid. glossen 'tabella, in qua pedes requiescunt', also fußbänkchen, indem weder die bedeutung noch der tonvocal passen, s. Caseneuve v. étrieu. Frisch II, 348 führt das rom. wort auf das nds. striepe lederschlinge zurück. Wackernagel verweist dagegen auf mhd. stege-reif, mndd. sti-reip, für die bedeutung genügend und auch der form nicht widersprechend, wenn man es in streep zusammensieht; das engl. stirrup könnte uns sogar das pr. estreup erklären, wenn jene form hoch genug hinauf gieng (ags. stigrap, stirap). Zu dem substantiv gesellt sich noch ein verbum: sp. pg. pr. estribar, cat. estrebar stützen, sich stützen (der bügel ist des reiters stütze), port. auch den fuß in den bügel setzen, altfr. des-estriver aus dem bügel bringen (del destre pié l'a tout desestrivé RCam. p. 159); eine prov. nebenform estrubar knüpft dieses verbum fester mit dem substantiv zusammen. Dazu kommt ein altsp. compositum costribo stütze, costribar sich anstrengen. Merkwürdig ist, daß dieses costribar auch die bed. von constipare, so wie sp. estribar die von stipare hat d. h. stopfen, anfüllen: sollten sie mit eingeschobenem r daraus entstanden sein? Allein ihr zusammenhang mit estribo ist evident; stipare kann sich einge-

menget haben. Entschieden erinnert *estribar* an unser streben, *estribo* heißt auch strebepfeiler, aber die *bed. bügel* ist unserm strebe fremd. Wohl aber passt streben zu *altfr. estriver kämpfen* (*mhd. z. b.* mit dem tievel streben), *sbst. estrif kampf* (woraus *bret. strif, engl. strife*), auch *pr. estri-s*. Freilich *estrit* im *Leodegar str. 10* trifft genau mit *ahd. strit* zusammen, und selbst *estriver* konnte aus *stritan* entstehen. — Wir haben hier wieder ein beispiel von der unsicherheit *etymologischer kunst* auf einem gebiete, wo sich sinn- und lautverwandte wörter berechtigter sprachen von allen seiten zudrängen, ohne daß es sich entscheiden läßt, ob eins oder mehrere derselben an einem roman. *producte theil* haben mögen. — Nicht verschieden von dem behandelten worte scheint *sp. estribo, estribillo* schlupfreim, *refrán, eigentl. worauf man sich stützt wie auf den stegreif, worauf man stets zurückkommt*. Daher vermuthlich in hinsicht auf die poetische form, *altsp. estribote* (*escarnios & laydos estribotes Bc. SDom. 648*), *altfr. estribot, estrabot* (*vers ne firent e estraboz à out assez de vilains moz s. Ben. I, p. 288*), *pr. estribot PO. p. 324* *spottlied*. Vgl. *strambo*.

Estro it. sp. begeisterung; von oestrus (οἶστρος) gleichbedeutend.

F.

Faccenda it., pg. pr. fazenda, sp. hacienda, altfr. faciente geschäft; plur. des particips faciendum. Span. port. bedeutet es zumal verwaltung der güter so wie die verwalteten güter selbst, überhaupt habe, vermögen, daher it. azienda. Geschäfte und landgut heißt auch das pr. afar, s. oben affare.

Facchino it., sp. faquin, fr. faquin sackträger. In dieser bedeutung führt Nicot das franz. wort an, aber als ein aus Italien gekommenes. Jetzt heißt es wicht, schelm, stroh- oder holzfigur, wonach man rannte, mdartl. (norm. pic. berr. u. s. w.) geputzter mann, stutzer. Läßt sich sein früheres vorkommen im franz. erweisen, so ist vermuthlich ein älteres nndl. vant-kin (veyntken Kil.) = neundl. ventje junger bursche (kerlchen) darin enthalten und das wort hat sich in derber bedeutung (kerl) aus Frankreich weiter verbreitet. Die herleitung aus fascis kann natürlich nicht genügen; eher wäre arab. faqir arm, dürftig Freyt. III, 363^a heranzuziehen. Sicil. facchinu

heißt schenkwirth. — [Scheler unterstützt die obige vermuthung noch durch hinweisung auf mannequin: auch dieses gieng von der bed. männchen aus und gelangte zur bed. hölzerne puppe.]

Faccia *it.*, *wal.* fatze, *pr.* fassa, *fr.* face, *dsgl. pr.* fatz, *sp.* haz (facha aus dem *ital.*), *pg.* face gesicht; von facies, doch führen die vier ersten formen auf ein altrom. facia, das sich bereits in den Casseler glossen vorfindet: facias 'wangun'. Dieselbe form bekennet auch das span. als präposition für lat. versus gebrauchte hácia (fácia): andaba hácia (á) la puente heißt eigentl. 'er gieng das gesicht nach der brücke gewandt', vgl. Mayans y Siscar I, 70. Zsgs. *pr.* es-fassar, *fr.* effacer auslöschen, tilgen, eigentl. das ansehen entstellen, unkenntlich machen.

Faggio *it.*, fatj *cat.*, *fem. sp.* haya, *pg.* *pr.* faia buche, altfr. fage (f.) buchenwald; vom adj. fageus, fagea, eine für verschiedene namen der bäume gewählte form. Aber auch das subst. fagus verlor sich nicht: *wal.* fag, *sic.* fagu, *fau*, *pr.* chw' heneg. *fau*, altfr. *fo*, *feu LR.*, *lomb. gen.* fô; schon in den Erfurter glossen 322, 34 ganz romanisch *fau* 'arbor i. e. bôc' (buche). Eine abl. ist *fr.* fouteau buche, früher wahrscheinlich fou-eau, wie noch *pic.* fo-iau s. Hécart, nachher t eingeschoben; *fr.* faîne buchecker, altfr. lothr. faîne, vom adj. faginea, zsgz. fágina, wie schon in den Schlettst. glossen VI, 214 accentuiert wird; dafür *it.* faggiuolo, *sp.* fabuco (statt faguco) mit demselben suffix wie in almendruco mandel, *cat.* fatja d. i. fagea.

Fagotto, fangotto *it.*, *pr. fr.* fagot, *sp.* fogote reisbündel, reiswelle, daher engl. faggot, *kymr.* fflagod (f.) Auch ein blasinstrument wird so genannt, wahrscheinlich, weil es sich in mehrere theile zerlegen und wie ein reisbündel zusammenpacken läßt. Fax facis bedeutet ursprüngl. ein bündel späne, *gr.* φα-κελος, hieraus fagotto mit anschließung an die nominativform fac-s (nicht an fac-em, *it.* face) und erweichung der kehltenuis in die media wie im *it.* sorgo aus sorec-s, *sp.* perdigon aus perdic-s, *pr.* lugor aus luc-s; wegen der ähnlichkeit mit einem bündel späne konnte der name einer reiswelle aus fax gebildet werden, um so mehr als sie gleichfalls zum brennen bestimmt war. Das *sp.* fogote ist wohl aus dem franz. entlehnt und dankt seine abweichende form einer umdeutung mit fuego, dem Portugiesen und Catalanen fehlt das wort ganz. Fax scheint sich erhalten zu haben im *wal.* hac reisbündel (so ja auch nuc

von nux), das nicht von fagus, wal. fag, herriühren kann. Von fagus leiten andre auch fagotto, aber wäre daraus nicht fr. fayot geworden? wenigstens haben wir eben gesehen, daß fagus seine kehlmedia nirgends festhält.

Faina it., ebenso mit radicalem a cat. fagina, neupr. faguino, fahino, altfr. fayne, mit radicalem ou neufr. fouine, daher wohl sp. fuina, pg. fuinha, vgl. ven. fuina, foina, lomb. piem. foin marder. Nach Adelung vom dtschen fehe ausländischer marder, ags. fæg, fäh bunt, gemalt, glänzend, goth. fáih (letzteres von Grimm I³. 94 gefolgert). Im franz. müßte der stammvocal ausgeartet sein, fast wie in poêle aus patella. Dagegen deutet Diefenbach das wort mit berufung auf die catal. form und auf unser 'buchmarder' aus fagus. Dieser deutung beistimmend darf man sich in betreff des fr. fouine auf das altfr. fo (s. oben faggio berufen). Seltsam ist das churw. fierna, fiergna. Von dem subst. kommt ein verbum genf. fouiner, henneg. founier, lomb. fognà, ausspüren, durchsuchen, wie fr. fureter durchstöbern von furet fretchen, it. braccare nachspüren von bracco spürhund. Das wallon. vb. fougñi hält Grandgagnage lieber für das fr. fouiller: fouine lautet hier faweine.

Falavesca it. (s. Ménage) flugasche, pg. faísca, altsp. fuísca funke; vb. pg. faiscar sprühen. Falavesca ist versetzt aus favalesca für favillesca von favilla glühende asche, mundartl. z. b. veron. parm. cremon. faliva; faísca entstand vermöge der bekannten abneigung des Portugiesen vor l; fuísca steht wohl für foiscá, dies für fovisca falvisca (vgl. topo, lat. talpa). Das ahd. falawisca ist, wie Diefenbach bemerkt, romanischer herkunft. Dasselbe suffix zeigt auch das synonyme fr. flamme von flamma.

Falbalà it. sp. pg. fr., span. auch farfalá, cremon. parm. frambalà, piem. farabalà, henneg. fabala gefältelter besatz an weiberröcken, falbel. Unbekannter herkunft. Es ist kaum der erwähnung werth, daß es Génin, Récréat. philol. I, 11, aus einer verlängerung des sinnverwandten sp. falda erklärt.

Falbo it., sp. fehlt, pr. falb, fr. fauve helvus, gilvus. Nicht wohl von flavus, denn l pflegt die anlautende muta nicht zu verlassen; sicherer vom ahd. falo, flectiert falwer, dessen w im ital. eben sowohl wie im nhd. falb zu b werden konnte. Falbus Gl. Paris. ed. Hild., falvus Gl. Lindenbr., falvus 'fulvus, elvus color' Papias.

Falcare, *diffalcare* *it.*, *sp.* *pg.* *desfalc*, *fr.* *défalquer* einen abzug machen von einer summe. Die übliche herleitung ist von *falx*, so daß es hieße absicheln, was zu seiner bedeutung übel passt. Es ist vielmehr ganz deutsch: *ahd.* *falgan* berauben, abziehen, nach härterer aussprache *falcan*. Wäre das deutsche wort aus dem romanischen, so lautete es *falchan*, *falachan*.

Falcone *it.*, *sp.* *halcon*, *pg.* *falcão*, *pr.* *falco*, *fr.* *faucon*, *spätgr.* *φάλκων* (*Suidas*), nebst den nominativformen *it.* *falco*, *pr.* *falcx*, *altfr.* *faucs* ein raubvogel, *ahd.* *falcho*; vom *lat.* *falco*, erst bei *Servius ad Aen.* 10, 146, gebildet von *falx*, also eigentl. sichelträger wegen der stark gekrümmten krallen des vogels, vgl. *falcula* kleine sichel, kralle. Nach *Festus* nannte man *falcones* auch menschen mit eingekrümmter großer zehe, *quorum digiti pollices in pedibus intro sunt curvati*. Über das verhältnis des *gael.* *faolchon* und *kymr.* *gwalch* zum *neulat.* worte s. *Diefenbach*, *Orig. europ.* p. 340. — Dem mittelalter, welches die beize liebte, lag es nahe, einer schußwaffe oder einem wurfgeschütz den namen eines stoßvogels beizulegen, welcher name denn auch auf die feuerwaffen der neueren zeit übergieng, und so heißt *falcone*, *falcon*, *faucon* (woher unser *falkaune*) ein schweres geschütz, *falconetto*, *falconete*, *fauconneau* ein leichteres, *feldschlange*. Vgl. unten *moschetto*, *sagro*, *terzuolo*.

Falda *it.*, *sp.* *falda*, *halda*, *pg.* *fralda*, *pr.* *fauda*, *altfr.* *faude* der untere faltige theil eines kleidungsstücks, schooß, saum; vom *ahd.* *falt*, *ags.* *feald plica*, welcher bedeutung sich das *chw.* *falda* genauer anschließt. Das *it.* *sp.* *pg.* wort bedeutet auch die biegung oder den abhang eines berges bis zu seinem fuße d. h. den untern wie bei einem rock sich ausbreitenden theil desselben: es ist also nicht nothwendig, ihm in diesem sinne das *ahd.* *halda*, *nhd.* *halde* unterzulegen, auch kommt *f* aus *h* vor vocalen im *span.* wenig, in der *ital.* schriftsprache gar nicht vor. Vb. *altfr.* *fauder plier Roq.*, von *faltan*.

Faldistorio *it.* *sp.* *pg.*, *altfr.* *faudestueil*, *nfr.* *fauteuil* lehnsessel; vom *ahd.* *faltstuol*, weil er zusammengefallen werden konnte wie die römische *sella curulis*. Für *faldistorio* findet sich *altsp.* auch *facistor*, *facistol*, das jetzt kirchenpult bedeutet, vermuthlich von *falz-stuol*. Dahin auch *it.* *palchistuolo* wetterdach (von *palco*).

Fallire *it.*, *altsp.* *altpg.* *fallir falir* (jetzt *fallecer fale-*

cer), *pr. fr. faillir fehlen, verfehlen, täuschen, daher unser fehlen, mhd. vaelen; von fallere. Aus den starken formen des fr. faillir, das ehemals im perf. und im part. prät. doppelformig war, gestaltete sich ein zweites, unpersönliches verbum mit der bed. nöthig sein, präs. faut, pf. fallut, part. fallu, inf. falloir, altfr. faldre, faudre NFC. I, 26: il me faut = lat. me fallit es entgeht mir, ist mir nöthig. Aus fallire ist das subst. it. fallo, falla, altsp. falla Sanchez gloss., und so *pr. falha, altfr. faille, selbst altit. faglia Trucch. I, 52. 86, PPS. I, 48 mangel, fehler; freilich schon lat. bei Nonius falla, fala für fallacia, allein gegen diesen ursprung zeugt das erweichte ll der franz. form, da dies regelrecht nur vor oder nach i aus lat. ll entspringt. Aus dem substantiv floß das vb. it. fallare täuschen, sp. fallar verläugnen, chw. fallar fehlschlagen.**

Falò *it. freudenfeuer, fr. falot laterne; von φανός leuchte, oder von φάρος leuchtturm, vgl. piem. farò, ven. fanò. Adj. it. falotico wunderbarlich (flackerig?) Von φανός ist auch it. fanale, sp. fr. fanal schiffslaterne.*

Faltare *it., sp. pg. faltar mangeln, fehlen; daher sbst. it. sp. pg. falta, fr. faute mangel, fehler, und aus diesem subst. das sp. pg. adj. fallo mangelhaft; zsgs. it. diffalta, pr. defauta, altfr. defaute, masc. neufr. défaut s. v. a. falta. Das verbum ist ein rom. iterativ von fallere, also syncopiert aus fallitare.*

Famiglio *it., altsp. altpg. famillo, familio, churw. famagl diener, häscher; moviert aus familia, vgl. sp. manceba aus mancipium, worin ein feminin aus einem neutrum moviert ward, Rom. gramm. II, 275.*

Fanfa *altsp. prahlerei; it. fánfano, sp. fanfarron, fr. fanfaron prahlerisch, fanfare trompetenschall; dschl. sp. farfante, occ. farfantaire großsprecher; wohl nur naturausdrücke.*

Fanfaluca *it. loderasche, figürl. possen, fr. fanfreluche, alt fanfelue, in letzterer bed., norm. fanflue blitzen vor den augen. Die Flor. glossen haben: famfaluca graece, bulla aquatica latine dicitur. Es ist entstellt aus pompholyx, das zugleich wasserblase und hüttenrauch bedeutet. Eine abkürzung scheint mgl. fanfulla, com. fanfola, sic. fanfonj (pl.) possen; eine noch stärkere das altfr. falue Parton. I, 30; eine ableitung fr. freluquet geck, stutzer, für fanfreluquet.*

Fango *it. sp., pr. altfr. fanc, fem. lomb. fanga, pr. fanha, fr. fange, norm. fangue schlamm. Vom goth. fani (n.), gen. fanjis, dessen i oder j sich in fanha phonetisch ganz richtig durch h darstellte, sonst aber sich zu g oder c verhärtete, vgl. lat. venio, it. vengo, pr. venc. Die Bretonen haben fank aus dem altfranz., wenn auch Pictet p. 32 es nebst dem ir. fochall zu sanskr. panka ordnet. Das adj. fangoso, fangeux, stimmt zwar buchstäblich zu dem von Festus angeführten famicosus palustris (von famex nach O. Müller), muß aber folgerecht auf fango zurückgeleitet werden. Vgl. hierzu Grandgagnage II, p. XXIII.*

Fardo *sp. pg. schwerer pack, ballen; sp. fardillo, pg. pr. fardel bündel, reisesack, fr. fardeau last, börde; sp. farda, alfarda kerbe in einem balken, dsgl. eine gewisse abgabe, pg. farda, alfarda soldatenrock; sp. fardage, pg. fardagem, it. fardaggio soldatengepäck. Die nur im südwesten heimischen primitiva lassen arab. ursprung vermuthen. Hier heißt far'd (far'don) kerbe des pfeils, gesetzliche zahlung, löhnung des soldaten, tuch, kleidung Freyt. III, 335^a, und hierzu passen die bedeutungen von farda. Weniger die von fardo, aber sein dimin. fardel bedeutet doch auch die ausstattung einer braut mit kleidern, nicht bloß bündel: sonst dürfte man auch an arab. 'hard impedimentum Gol. 595 denken.*

Farfalla *it. schmetterling, auch figürlich flattergeist, wal. ferfäle mit letzterer bedeutung (aus dem ital.?), bask. ulifarfalla (ulia mücke); pg. farfalhas plur. metallschmitzel vom prägen, dsgl. aufschneiderei; vb. it. sfarfallare aufschneiden, wind machen, neupr. esfarfalhá ausstreuen (fr. éparpiller). Aus papilio ward it. parpaglione und vielleicht durch einfluß des ahd. fifaltra (schmetterling) farfaglione, farfalla. Übrigens trifft man farfall auch im schwedischen. Ménage's erklärung aus gr. φάλλη (ἡ πετωμένη ψυχὴ Hesych.), durch reduplication fafalla farfalla, setzt einen vorgang voraus, den nur franz. mundarten (henneg. bébête von bête) kennen. Anzumerken ist noch comask. farfátola in der bemerkten figürlichen bed. flattergeist, sard. parabatula, barabatula in der eigentlichen. Etymologisch zu trennen von farfalla ist churw. fafarinna d. i. lat. fac farinam mach' mehl: der schmetterling wird müller genannt, weil er bestäubt ist; auch bei uns nennen ihn die kinder müller mahler. Damit trifft der sardische ausdruck faghe-farina zusammen.*

Farfogliare *neap.*, *lomb.* farfojà, *sp.* farfullar, *henneg.* farfoulrier stottern; von ähnlicher bedeutung *arab.* farfara viel und verworren reden *Freyt. III*, 339^b.

Farsa *it. sp. pg.* aus dem *fr.* farce dramatische posse, ursprünglich, wie noch im *franz.*, füllsel, daher nach der ansicht der *franz. litterärhistoriker* ein gemenge von allerhand gegenständen; vom *part.* farsus ausgestopft, woher auch *it.* farsetto wams d. h. etwas ausgestopft. Daß die begriffe des *lat.* satira denselben gang genommen, erinnert *Wackernagel*. Von farsa ist wohl auch *pg.* disfarzar, *sp.* disfrazar (*cat.* disfressar!) verkleiden, maskieren, wie in den schauspielen.

Fascio *it.*, *sp.* faxo und als zweite form haz, *pg.* feixe, *fr.* faix bund, bürde; von fascis. *Abgel. it.* fastello (für fascettello), *fr.* faisceau bündel; *it.* fascina, *sp.* faxina, hacina u. s. w. reisbündel; *vb. pr.* affaissar, *fr.* affaïsser niederdrücken.

Fastidio *it.*, *sp.* fastio, hastio, jenes auch *pg.*, *cat.* fastig, *pr.* fastig, fastic, fasti, *altfr.* fasti *Rog.* überdruß, widerwille, von fastidium; daher *vb. it.* fastidiare, *altsp.* hastiar, *pr.* fastigar, fasticar, *fr.* fascher, fächer überdruß machen, ärgern; *adj. it.* fastidioso, *altsp.* hastioso, *cat. pr.* fastigos. *fr.* fâcheux, *lat.* fastidiosus. Auffallend ist in einigen sprachen der ungesetzliche übertritt des *lat.* di oder dj in gutturales g oder c, der sich kaum anders als aus einer ableitung fast-icare erklären lassen möchte.

Fata *it.*, *sp.* fada, hada, *pg. pr.* fada, *fr.* fée, dauphin. faye, *mhd.* feie, feine ein dämonisches schicksalbestimmendes wesen; *vb. it.* fatare, *sp.* hadar, *pr.* fadar, *altfr.* féer, faer, *mhd.* feinen verhängen, bezaubern, fest machen (*dex l'a faé gott hat ihn fest, unverwundbar gemacht DMce. p. 121, 26*); vom *lat.* fata für parca, schon auf einer münze Diocletians, vgl. auch fatis für diis manibus auf einer inschrift ohne datum *Grut. 859, 11*. Es ist aus fatum moviert gleich dem *masc.* fatus bei *Petronius*, wiewohl auch die herleitung des *rom.* wortes aus fatua wahrsagerin *Marcian. Cap.* nicht regelwidrig wäre. Andere deutungen erwähnt *Müller, Mhd. wb. III*, 289.

Fattizio *it. ff.* durch kunst hervorgebracht, *lat.* facticius; *subst. sp.* hechizo, *pg.* feitico zauberei, wie *ahd.* zoubar von zouwan machen (*Grimm, Myth. p. 985*); daher *sp.* hechicero, *pg.* feiticeiro zauberer, *it.* fattucchiero. Auch factura

gieng auf diese bedeutung ein: *it.* fattura, *pr.* faitura; *vb. it.* fatturare, *pr.* faiturar; *subst. pr.* fachurier, *dauph.* faiturier. *Prov.* faitilha bezauberung muß gleichfalls aus *facere* abgeleitet sein.

Favola it., fr. fable, *pr.* faula mährchen, *sp.* fabla, habla, *pg.* falla rede, von *fabula*; *it.* favella sprache, von *fabella*, *masc. sard.* fueddu rede, wort; *dimin. fr.* fabliau, *altfr. pr.* fabel kleine erzählung; *vb. it.* favolare, *favellare, sp.* hablar (woher seit dem 16. jh. *fr.* habler mit *asp. h.*), *pg.* fallar und so *pr.* favelar, faular, *altfr.* fabler erzählen, reden, *wal.* heblei plaudern, von *fabulari*, *mlat.* fabellari *Gl. Paris. ed. Hildebr.* Die *ital.* nebenform fola ist = *pr.* faula; fiaba = *altfr.* flabe, mit versetztem l.

Fégato it., sp. higado, *pg.* figado, *pr.* fetge, *fr.* foie (*m.*) leber; vom *mlat.* ficatum *sc.* jecur, eigentlich die mit feigen gemästete gänseleber (*pinguibus et ficis pastum jecur anseris albi Horat. sat. 2, 8, 88*), demnächst leber überhaupt, *vgl. ngr.* σιχότι aus σιχωτόν ἥπαρ. Die aussprache *ficatum* mag früh aufgekommen sein, da sie gemeinromanisch ist, die Casseler glossen bringen bereits *figido*, worin die zweite silbe, da sie a mit i tauschen konnte, unbetont gewesen sein muß. Nur der Sarde spricht *figáu*, der Venezianer *figà*, der Walache *ficát*. Durch umstellung entstand das *lomb.* fidegh aus *fighed*, letzteres dem erwähnten *figido* ganz nahe stehend.

Felce it., sp. helecho, *fr.* fougère farrenkraut; das erste (nebst dem *occ.* feouze) von *filix*, das zweite von *filitum*, das dritte (für *feugère*) von dem *unlat.* *filicaria*.

Fello it., pr. altfr. fel grausam, gottlos; *it.* fellone großer bösewicht, *altsp.* felon, fellow *Bc. s. v. a. it.* fello, *fr.* félon auch meineidig, rebellisch; *it. altsp.* fellonia, *pr.* felnia, *feunia* ruchlosigkeit, *fr.* félonie verletzung der vassallenpflicht, lehensfrevel, und so auch *nsp.* felonía. *Mlat.* felo im 9. jh.: non tibi sit curae, rex, quae tibi referunt illi felones atque ignobiles *Cap. Car. C.* Man leitet das wort wohl vom *lat.* fél, *adjectivisch* gebraucht, so daß es gallicht, zornig bedeutete (*vgl. pr.* fin e lial e senes fel treu, redlich und ohne galle *M. I, p. 212^m*), aber es verschmäh't überall den grammatisch wohlbegründeten im *it.* fiele, *sp.* hiel, *fr.* fiel vorliegenden diphthong. Das vorhandene *adj.* felleus würde nur zur *prov. form* felh stimmen. Eine neue bildung fello fellowis wäre ungewöhnlich und ergäbe

schwerlich ein it. tello, denn solche nominativformen scheinen nur aus vorhandenen lat. wörtern herzustammen (ladro, ladrone). Dagegen sieht Hickes seinen ursprung in dem bei Sommer verzeichneten ags. fell böse, grausam, engl. fell = ndl. fel. Sehen wir aber von diesem in den quellen nicht vorkommenden ags. worte ab, dessen deutschheit noch dahin steht, so bietet sich uns das ahd. vb. fillan: davon ist ein sbst. fillo geisseler, schinder (und die grundbedeutung von fello ist 'grausam, unbarmherzig') anzunehmen, dem sowohl fello wie fellone gemäß ist. Das offne ital. e hindert nicht, es ist auch in vèllo von lat. villus. Diese etymologie wird noch durch eine wahrnehmung an dem rom. worte unterstützt. Die ursprüngliche declination im prov. und altfranz. ist nom. sg. fel (fels), acc. felon (so durchaus in der Passion Christi und im Leodegar), der nom. felon ist selten und eine spätere verrückung. Alle ableitungen, selbst das fem. felona (fella ist unbekannt) fließen aus dem casus obliquus. Das wort verlangt also ein etymon, dessen accus. die endung on zeigt, d. h. ein thema felon, und dies gewährt das deutsche fillo, acc. fillun, fillon. — [Was sich allein gegen diese deutung einwenden läßt, ist daß sie auf ein nur vorausgesetztes, wenn auch mit grund vorausgesetztes wort gebaut ist. Aber die quellensprachen verweigern ein besseres. Man könnte noch an kymr. fiell (verschlagen, weise) denken, wäre dessen bedeutung passender und ließe sich die prov. declination damit in einklang bringen.]

Felpa *it. sp. pg.* eine art plüsch, pelzsammet, *dtsch.* felbel, *schwed.* fälþ; ein *fr.* feulpier verzeichnet Roquefort und erklärt es mit fripier, auch sagt man burg. poil feulpin milchhaar. Ferrari hält das *ital.* wort für deutsch, Adelung das deutsche für *ital.*, aber aus lateinischem stoffe ist es sichtbarlich nicht gebildet. Bair. felber (*m.*) ist zugleich der name der salweide, *ahd.* felwa: sollte man den stoff nach diesem baume wegen seiner wollichten oder filzigen blätter benannt haben? Aber die vermuthung ist gewagt, da es an ähnlichen übertragungen fehlt. Zu merken sind noch einige formen: *it.* pelpa (bei Veneroni), *sic.* felba; *sard. cat.* pelfa. Im altport. heißt falifa schafpelz.

Feltro *it., sp.* fieltro, *pr. fr.* feutre, *mlat.* filtrum, feltrum, *L. Baiw., mittelgr.* ἀφέλεκρον dichtes gewebe von haaren; *vb. it.* feltrare, *sp.* filtrar, *fr.* filtrer durchseihen; vom *ahd.* filz,

ags. felt, mit angefügtem r, was hinter t nicht selten vorkommt, Rom. gramm. I, 323. 358. 439. Es gibt ein altfr. verbum fautrer prügeln: battre et fautrer; povres clers est fautrés, quant du portier est encontrés, s. Carpentier, der es aber unrichtig übersetzt. Dieses wort, für welches Gachet ein mlat. falcastrare aufstellt, verhält sich buchstäblich ebenso zu filzen wie fautre (denn auch diese form ist vorhanden) zu filz, filzen aber heißt walken d. i. stampfen, schlagen.

Ferlino it., altsp. ferlin, altfr. ferling ferlin eine münze, vierteldenar; vom ags. feordhling.

Feluca it., sp. faluca, pg. falua, fr. félouque kleines runderschiff; nach Engelmann und andern orientalisten vom arab. folk schiff, dies vom vb. falaka rund sein Freyt. III, 373^a, nach Dozy vielmehr vom arab. harrâka kleines see- oder flußschiff.

Ferrana it., pg. ferrãa, sp. herren (f.) mengfutter; von farrago, it. auch farraggine, pg. farragem.

Fetta it. schnitte, fettuccia schnittchen, bändchen, altsp. fita band Silva ed. Grimm p. 252, so auch port. Herkunft aus vitta (binde) ist bei der seltnen vertauschung des anlantes v mit f wenig wahrscheinlich: dieses wort zeugt it. vetta, sp. pr. veta. Ein passenderes etymon scheint ahd. fiza band, faden, womit auch nhd. fetzen (chw. fetza) zusammenhängen mag. Man sehe Weigand, Syn. wb. I, 276, Diefenbach, Goth. wb. I, 373.

Fiacco it., sp. flaco, pg. fraco, pr. altfr. flac, flaque matt, schwach; vb. fiaccare matt machen, brechen; von flaccus schlaff. Aber das neufr. flasque kann, genau erwogen, nicht unmittelbar aus flaccus gebildet sein, und da umstellung aus ahd. sclaf für die franz. sprache zu stark wäre (in der span. könnte man sie zugeben) so wird es wohl aus flaccidus gesprochen flaxidus, umgestellt flasquidus (vgl. laxus lasque lâche) entstanden sein, wenn auch d in dem suffix idus nicht leicht schwindet. Zu flasquidus stimmt auch lothr. fiäche und comask. fiasch weichlich.

Fiaccola it., sp. hacha (daher henneg. hache, hace), pg. facha, pr. falha, altfr. faille LR. fackel; von facula, dies von fax. Über das eingeschaltete i = l in fiaccola s. Rom. gramm. I, 283. Facla für fax rügt ein grammatiker App. ad Prob. p. 445, es kam also vor.

Fiadone it. honigwabe, pr. flauzon (flazon?), sp. flaon, fr. flan zsgz. aus dem alten flaon, engl. flawn, platter kuchen,

auch münzplatte. Ein altbezeugtes wort, da bereits Venant. Fort. flado gebraucht, wofür andre flato schreiben. Dasselbe wort ist ahd. flado und fem. flada (übersetzt durch laganum, placenta, torta, libum, favus), nld. vlade (f.), eigentl. etwas flaches, gr. πλατύς, was im deutschen auch mit platz ausgedrückt wird.

Fia ma piem., sp. fleme (m.), pr. flecme, fr. flamme (f.), engl. fleam, flam ein werkzeug zum aderlassen, schnepper; vom gleichbed. phlebotōmus (in die ader schneidend), woher auch ahd. fliedimā, mhd. verkürzt fiede, nhd. fiete. Im pr. flecme rührt c aus t her.

Fianco it., pr. fr. flanc der weiche theil unter den rippen, die seite, sp. flanco militärischer ausdruck aus dem franz. Wir nennen diesen theil des körpers weiche, mhd. hieß er krenke von kranc d. h. schwach. Es wäre also von seiten des begriffes nichts dagegen zu erinnern, wenn man sich das wort aus flaccus weich, schwach (so heißt es im roman.) entstanden dünkte, wobei n, wie öfter vor kehllauten (it. fangotto, pr. engual, fr. ancolie, jongleur) eingeschoben sein müßte. Dagegen weist Wachter auf das gleichbed. ahd. lancha, woraus, wenn man die form hlanca Hattemer I, 299^a unterlegt, durch übertritt des h in das verwandte f der anlaut fl entstehen konnte. In diesem falle kann das wort nicht von Frankreich ausgegangen sein, wo der deutsche anlaut h, namentlich in den verbindungen hn, hr, sich erhielt, nur das altn. hr sich in einer späteren sprachperiode zu fr gestaltete. In Italien härtete sich anlautendes h einigemal zu g (s. gufo II. a), auch macht Wackernagel zur unterstützung der letzteren etymologie (Haupts Zeitschr. II, 556, vgl. Grimm das. VII, 170) den ital. namen Fiovo aus Chlodoveus (chl fränk. für hl) geltend, der in den Reali di Francia vorkommt, nimmt aber an, die verwandlung sei nicht eben durch die Romanen, sondern durch die Deutschen selbst geschehen. Indessen liegt noch eine nicht zu übersehende schwierigkeit für diese etymologie im genus, da fast ohne irgend eine ausnahme (it. solcio aus sulza) die in großer zahl eingeführten deutschen feminina auf a ihr genus und ihren endvocal (fr. e) im roman. behaupten. Überdies ist in hlanca das anlautende h zwar gesetzlich, aber in den ältesten denkmälern schon geschwunden, und für flanca gibt es nirgends ein zeugnis. Und so scheint die entstehung von fianco aus lateinischem element, wenn auch nicht ganz gesichert, doch voller beachtung werth.

Fiasco *it.*, *sp.* flasco, frasco, *pg.* frasco, *fem. it.* fiasca, *altfr.* flasche, *nfr.* nur flaçon für flascon, ein gefäß, auch in *germ.* und *celt.* sprachen heimisch, *dsgl.* serb. ploska, *wal.* plosce, *ungr.* palatzk, *lith.* pleczka, *mhd.* plasche neben vlasche. Die weite verbreitung dieses wortes erschwert die erforschung seiner herkunft. Im mlatein tritt es sehr frühe auf: duo lignea vascula, quae vulgo flascones vocantur *Greg. M. Dial.* 2, 18; flascae pro vehendis ac recondendis phialis primum factae sunt, postea in usum vini transierunt *Isidor.* 20, 6, 2. Nach dem letzteren zeugnisse käme es von phiala, man sieht aber leicht, daß der ursprüngliche gebrauch der sache erst aus dieser etymologie herausgedeutet worden ist. Die *Isid.* glossen geben, wie es scheint, eine andre form desselben wortes: pilasca 'vas vinarium ex corio', bei *Joh. de Janua* pilasca 'vas vinarium corio piloso opertum', also von pilus, aber fiasca ist älter als pilasca. Nach form und inhalt unverwerflich, mithin ziemlich gesichert, ist folgendes nicht eben neue aber besser begründete herleitung aus dem lateinischen. Wie durch umstellung des *l ital.* fiaba (für fiaba) aus fabula, pioppo aus populus, *sp.* boca aus buccula, blago aus baculus, *pr.* florone aus furunculus geformt wurden, ebenso fiasco aus vasculum mit einer härtung des *v* zu *f*, die hier nicht ausbleiben konnte (vgl. *parafredus* für *paravredus*) und selbst vor vocalen zuweilen eintritt (*via I*, *bifferra II. a*, *he II. b*). Vasculum erschöpft alle bedeutungen des *rom.* oder *celt.* wortes, es ist gefäß im weitesten sinne, von metall oder holz, auch bienenkorb, also nicht eben diminutiven sinnes. Selbst das schwanken im genus verdient beachtung, da dies den ursprünglichen neutris besonders eigen ist. Daß *Gregor* und ebenso die *Keron.* glossen flasco mit vasculum übersetzen, trifft zu ohne zu beweisen. Nach *Gränius* kannten die *Isid.* glossen bereits jene verwandlung des *v* in *f*, allein ob daselbst das mit *discum* übersetzte fasiculum unser wort sei, steht noch dahin. Ins deutsche ward es sehr früh eingeführt, schon die *Cass.* glossen übersetzen das *rom.* puticla mit fiascâ.

Ficcare *it.*, *altsp.* *pg.* *pr.* ficar, *fr.* ficher, mit eingeschobenem *n* *altsp.* *pg.* fincar, *neusp.* hincar eintreiben, einheften, *refl. it.* ficcarsi, *sp.* fincarse auf etwas bestehen; *zsgs. it.* afficcare, *pr.* aficar, *fr.* afficher anheften, *altsp.* ahincar drängen. Form und begriff zeigen auf *figere* und *affigere*, und doch ist unmittelbare entstehung daraus oder aus *fixus gram-*

matisch unmöglich. Der Römer leitete mit dem suffixe ic verba aus verbis, fodicare aus fodere, vellicare aus vellere, der Romane that dasselbe, lieber zwar bei verbis erster conj., aber doch auch zweiter und dritter: gemicare, volvicare (altsp. volcar), pendicare, sorbicare. Dürfte man darum in ficcare nicht eine form figicare vermuthen urspr. mit diminutivem oder frequentativem sinne? Seltsam stimmt das schwed. reflexiv fikas in seiner bedeutung zum roman. ficcarsi: ist ein historischer zusammenhang zwischen beiden anzunehmen? Das mhd. ficken (heften) nebst unserm ficke (tasche) ist aus dem roman., s. Weigand s. v., so auch das mndl. flecken figere. Die Picarden haben ein vb. hinquer sich bestreben (h asp.) vermuthlich aus dem genannten sp. hincar.

Fiera it., sp. feria, pg. pr. feira, fr. foire jahrmarkt; von feria aus feriae feier- oder festzeit, weil die jahrmärkte an kirchlichen feiertagen gehalten wurden, wo das landvolk die stadt zu besuchen pflegt. Ebenso knüpft sich das deutsche messe an die kirchenfeier. Aus forum hätte nicht einmal das fr. foire werden können, das schlechthin auf feira, feria zurückdeutet.

Fievole it., sp. pr. feble, pg. febre, fr. foible, alt floible LJ. 503ⁿ und floibe, schwach, matt, chw. fleivels; von flebilis kläglich, mit euphonischer tilgung des ersten oder zweiten l. Vergleichung gewährt von seiten des begriffes z. b. unser schwach 1) flebilis, miser, 2) debilis, s. Schmeller III, 528; oder, wie Wackernagel hiezu erinnert, unser wenig 1) flebilis, 2) parvus, paucus.

Fila it. sp. pg. pr., file fr. reihe, ursprüngl. schnur, von filum faden, das feminin fila im älteren mlatein: habent breves filas. Vb. fr. filer und défiler in einer reihe hinter einander gehen, daher subst. défilé enger weg. Auch it. sp. filo, fr. fil schärfe oder schneide einer waffe gehört hieher und heißt eigentlich die feine linie oder kante der klinge; vb. it. affilare schärfen, auch reizen (wie acuire), afilar sp. in der ersten, pg. in der zweiten bed.; pg. enfiar einfädeln, durchbohren (wie der faden die nadel), metaph. erschrecken, bleich machen.

Filipendula it. sp. pg., filipendule fr. rother steinbrech; so genannt weil an den fadenartigen würczelchen dieser pflanze viele knollen hangen.

Finanza it. quittung, fr. finance geldsumme, die man dem könig für den genuß einer pfründe u. dgl. bezahlt, plur.

finanze, finances *staatseinkünfte*, daher *sp. finanzas vrlt.* (Seckendorf). *Prov. altfr. fin* heißt *ende, friede, abschluss einer sache*, τέλος; *speciell* wird es von der *beilegung eines rechtsstreites* gebraucht, *gewöhnlich wenn dies vermittelt zahlung einer summe* geschieht, *mlat. finis* 'finalis concordia, amicabile compositio', *finem facere* (faire fin) 'componere de lite vel de crimine' DC., *engl. fine* *geldbuße für eine beleidigung*, s. E. Müller I, 378. Entsprechend heißt das *vb. finar, finer, finire* eine *vertragsmäßige summe entrichten*. Diese *summe* ist eigentlich *la finance*, wiewohl jede *summe* so genannt werden konnte, denn schon das *altfr. fin* war dieser *letzteren bedeutung* fähig, *beispiele* Gachet p. 212^b. *Mlat. financia* ist überhaupt *praestatio pecuniaria*, vgl. *pr. demandar de un presonier finansa d'aur e d'argen LR. III, 333*, *altengl. finaunce* = *neuengl. fine*. Erst in späterer zeit ward es auf die *gegenwärtige bedeutung* eingeschränkt.

Fino it. sp. pg., in *ersterer sprache* auch *fine*, *pr. fr. fin* *adj.*, daher *mhd. fin, nhd. fein, ahd. finlho* (10. jh.) Die *grundbedeutung* ist 'vollkommen, ächt, lauter': *pr. fin* *aur, fin* *amor, fina* *vertatz*, *altfr. de fine ire* *aus lauter zorn* Ren. I, p. 91. Es ist kaum zu zweifeln, daß dieses weitverbreitete wort abgekürzt sei aus *finitus* vollendet, vollkommen. So kürzte sich *pr. clin* *aus clinatus*, *sp. cuerdo* *aus cordatus*, *it. manso* *aus mansuetus*, und was die *bedeutung* *anlangt*, so heißt *sp. acabado*, *pr. acabat* 1) *beendet*, 2) *vorzüglich, vollkommen* (*proeza acabada Chx. IV, 153*), ebenso verhält sich *lat. perfectus*, *gr. τέλειος*. — [Hiezu verweist Gachet 212^a noch auf die stelle im Gormond: *vos estes en dol tut finé ganz vollkommen, vollendet.*]

Finocchio it., sp. hinojo, pg. funcho, pr. fenoll, cat. fonoll, fr. fenouil *fenchel*; von *foeniculum*, *mlat. fenuclum* s. b. Hattemer I, 293^a. Zu bemerken ist *pg. funcho* wegen des verlegten *accentes*, worin es zufällig mit dem deutschen worte zusammentrifft.

Fio it., pr. alcat. feu (daher *altpg. feu* SRos.), *fr. fief* (aus dem alten *fieu*) *lehnzut, lehnzins*; *vb. fr. fieffer* (aus dem alten *fiever*), *pr. affeuar* *zu lehen geben*. Unmittelbar stimmen die *roman. wörter* zum *longob. fiu* in *faderfiu-m* *väterliches gut*, *ahd. fihu, fehu* *vieh*, *goth. faihu* *vermögen*, *altfries. fia* mit beiden *bedd. vieh und vermögen*: *h* *fiel* *aus*, *kurzes e* in *fehu* ward *diphthongi*ert (ebenso *pr. mieu* *aus lat. meus*) und *pr. u* *franz. in f* *consonantiert* (*fr. juif* *aus pr. judeu*), welches

f auch inlautend in fieffer seine stelle behauptete (vgl. ensuifer neben ensuiver). Im sicil. fegu stellte sich h als g dar, und dies ist der üblichere fall, s. Rom. gramm. I, 299. — Aus feu ist ein hochwichtiges wort des mittellateins, das etwa im 9. jh. auftretende feudum, feodum, erwachsen: um nämlich nicht feu-um sprechen zu müssen (denn man rechnete, wie zumal die prov. und franz. form beweist, u zum stamme), schob man ein euphonisches d dazwischen, ein auch in andern wörtern, z. b. im it. ladico für laico oder in dem ganz analogen chiodo für chio-o (lat. clav-us clau-us) vorkommendes hiatustilgendes mittel. Provenzal. urkunden setzen dafür gradezu feum, z. b. allode, quod Grimaldus habet a feo Mabill. Dipl. p. 572 (v. j. 960). Hiernach ist feu-d-um romanische umprägung eines deutschen wortes und vermögen sein grundbegriff, der strenge juristische sinn trat später hinzu. Eine ganz abweichende deutung von feod, aus dem goth. thiuth *ἄγαθόν* (subst. das gut), gibt Wackernagel in Haupts Ztschr. II, 557 und abh. Über die sprache der Burgunden 24.

Fionda it., pr. fronda, fr. fronde schleuder; von funda (auch it. fonda, altfr. fonde), entweder l (= it. i) oder r eingeschoben, ersteres auch im occit. floundo.

Fioretto it., sp. florete, fr. fleuret rapier; so genannt von dem knöpfchen an der spitze, das einer blume ähnlich sah.

Fiorino it., sp. florin, fr. florin, ursprüngh. eine florentinische goldmünze mit dem zeichen der lilie, von fiore blume. Das gleichbed. altpg. frolença für florença SROS. I, 482 sucht den namen der stadt auszudrücken.

Fiotta, frotta it., sp. flota, pg. frota, altfr. flote, masc. it. fiotto, frotto (vgl. fragello von flagellum), fr. flot schwarm, fluth; von fluctus. Vb. it. fiottare ff. schwimmen, lat. fluctuare. Von frotta ist it. frottola scherzhaftes aus einzelnen sprüchen zusammengesetztes gedicht, comask. frotola posse.

Fitto it., sp. hito, pg. fito eingesteckt, geheftet; subst. sp. hito, pg. fito in den boden gesteckter pfahl, gränzpfahl, hita pflock; auch it. fitto zins (das festgesetzte?) Von dem alterthümlich lat. part. fictus für fixus bei Lucretz und Varro, vgl. petra fita Yep. II, num. 13 (aera 684). Selbst das fr. ficher pflock = sp. hita würde sich hieherziehen lassen, wenn auch das vb. ficher besser zu ficcare gestellt wird. S. Rom. gramm. I, 16.

Flanella, frenella -it., sp. franela, fr. flanelle, engl. flan-

nel ein wollener stoff. Das primitiv wird man im altfr. *flaine* anerkennen müssen, welchem Roquefort die *bed. bettüberzug* beilegt: der name des stoffes konnte seinem vornehmsten gebrauche entnommen sein, auch *gael. cùraing* heißt 1) überzug, 2) flanel. Möglicherweise entstand also *flaine* aus *velamen* v'lamen wie *flasca* aus *vlasca*. Ganz anomal ist die *port. form* *farinella*.

Flauto *it.*, *wal. flaute*, *sp. pr. flauta*, *fr. flûte* ein blas-instrument, flöte; *vb. pg. frautar*, *pr. flautar*, *fr. flûter*. Um diesem worte auf den grund zu kommen, ist zuerst die ursprünglichste form desselben aufzusuchen und diese bietet das altfranzösische. Hier heißt das instrument *flahute* fläute (noch jetzt *picard.*), auch wird mit eingeschobenem *s* *flahuste* geschrieben, *vb. flahuter* fläuter. Aus dem *zweisilb. aü* machte der Provenzale den diphthong *au* (wie in *aul* aus *a-ul* *avol*) und so wanderte *flauta* nach Spanien und Italien, wo sein der umbildung in *o* entgangener diphthong für die späte einföhrung des fremd-artigen wortes zeugt. Fläuter, denn das *verbum* gieng dem *subst.* voran, steht nun durch lautversetzung für *flatuer* (wie altfr. *veude* für *vidue*, *pr. teune* für *tenue*), dieses ward aus dem, auch von den Alten auf das blasen der flöte angewandten, *subst. flatus* gebildet mit beobachtung des ableitenden *u*, vollkommen wie in *flat-u-eux*, welchem, wohl zu merken, kein *lat. flatuosus* das muster vorhielt. Ein *dimin.* von *flauta* ist *pr. flautol*, *flaujol* (gleichsam *flau[t]iolus*), altfr. *flajol*, *nfr. flagéolet*. Die Italiener haben ein *vb. fiutare* anriechen, das sich aus einem älteren *flautare* erklärt, ganz analog dem *vb. rubare* vom *dtischen* rauben.

Floscio *it.*, *sp. floxo*, *pg. frouxo*, *pr. fluis* schlaff; vom *part. fluxus* flüssig, schlotternd; eben daher auch *it. flusso* ver-gänglich, eitel.

Flotta *it.*, *sp. flota*, *pg. frota*, *fr. flotte*. Die alten roman. ausdrücke für das *lat. classis* sind *it. armata*, *sp. armada*, *pr. estol*, *fr. estoire*. Das altfr. *flote* hieß menge, schwarm (von *fluctus*, *s. oben fiotta*), man sagte so gut *flote de gens* wie *flote de nef* (selbst *flote de poil haarflocke DMce. p. 210, 11*), es stammt also nicht vom *altn. floti* oder *ags. flôta*, es war vorhanden, ward aber später durch einfluß des *ndl. vloot* oder *schwed. flotta* in seiner bedeutung näher bestimmt und theilte sich so den südlichen sprachen mit. Zusammenstellung mit deutschen wörtern *s. in Diefenbachs Goth. wb. I, 387*.

Focaccia *it.*, *sp.* hogaza, *fr.* fouasse kuchen, *mhd.* pōgatz; *abgel.* von focus, also etwas auf dem herde gebackenes, bei *Isidor* 20, 2, 15: cinere coctus et reversatus est focacius.

Fodero *it.*, *sp.* pg. forro, *fr.* feurre, *pr.* altfr. fuerre, mit verschiedenen bedeutungen: *ital.* scheide, unterfutter, futter zur nahrung, *span.* *port.* unterfutter, *prov.* altfr. scheide, *nfr.* futter; *abgel.* *fr.* fourreau; *sp.* forrage, *fr.* fourrage, fourrure, fourrier u. dgl.; *vb.* *it.* foderare, *sp.* forrar, *pr.* folrar, *fr.* fourrer. Vom *goth.* fōdr scheide, *ahd.* fuotar scheide, futter zur nahrung, *alt.* fōdr scheide, unterfutter.

Follare *it.*, *sp.* hollar, *pr.* folar, *fr.* fouler (daher *engl.* foil) walken, niedertreten; *sbst.* *it.* folla, *sp.* folla, *fr.* foule (davon *pg.* fula) gedränge, eile (entsprechend *it.* calca menge, gedränge von calcare treten); *dsgl.* *sp.* huella fußtapfe, huello tritt. Ein *vb.* fullare hat die *lat.* litteratur nicht aufbewahrt, wohl aber *sbst.* fullo, walker, gleichbed. *it.* follone, *fr.* foulon. Neben folla stellt sich eine zweite *ital.* vermuthlich aus dem *prov.* eingedrungene auch in mundarten vorhandne form fola, woraus folata schwarm, schwall. *Zsgs.* *it.* affollare drängen, *altsp.* afollar, *pr.* afolar, *altfr.* afoler beschädigen, verderben, eine auch dem einfachen *fr.* fouler zustehende bedeutung.

Folle *it.*, *altsp.* fol *Bc.*, *Alx.*, *pr.* fol und folh, *fem.* fola, *fr.* fou, folle, *sbst.* und *adj.* narr, närrisch, *cat.* foll zornig; daher z. b. *alt-* und *neufr.* affoler zum narren machen (verschieden von afoler verderben, s. vorigen artikel), *pr.* afolir zum narren werden. Die herleitungen aus dem *gr.* φαῦλος, dem *dtsh.* faul, dem *celt.* fol können bei seite gesetzt werden. Die *lat.* sprache bietet follere sich hin und herbewegen (bei *Hieronymus*), follis blasbalg d. h. etwas sich hin und herbewegendes, eine bedeutung, die im *it.* folletto, *pr.* *cat.* *fr.* follet, *bearn.* houlet poltergeist, neckischer geist, wie *Grimm* sagt, *Myth.* p. 475, oder im *fr.* feu follet irrlicht klar hervortritt, aber auch in unserm *rom.* folle (possenhaf, grillenhaf) noch zu fühlen ist. Nur darf letzteres nicht als eine neue bildung aus follere aufgefaßt werden, da aus *verbis*, wie es scheint, keine substantiva dritter *declin.* und schlechthin keine adjectiva ohne suffix gewonnen werden; folle ist das als adjectiv gebrauchte follis selbst. So und nicht follus heißt es bei einem schriftsteller des 9. jh. *Joh. Diaconus*: ille more gallico (= francogallico) sanctum senem increpitans follem ab eo quidem

virga leviter percussus est; *desgl. bei Guill. Metensis*: follem ine verbo rustico appellasti . . . ut qui folliis extiti, non fierem follior DC. *Im prov. und franz. ist das adjectiv also erst später zweier endungen geworden. Andre erklären das roman. wort gleichfalls aus dem lat. substantiv, aber in beziehung auf die den kopf des narren bezeichnende leere des blasbalges; allein theils ist dies eine zu abstracte auffassung, theils läßt sich das abgeleitete follet (unruhiger geist) nicht füglich damit in einklang bringen. Bemerkenswerth ist noch, daß in einem altfr. psalter die stellen erravi sicut ovis quae perit; de mandatis tuis non erravi übersetzt werden foleai si cum oelle que perit; de tes commandement ne foliai LR., wo also folier irren, abirren im eigentlichen und bildlichen sinne bedeutet. In roman. gestalt und bedeutung kommt unser wort zuerst in den von W. Grimm herausg. Altdeutschen gesprächen vor: ausculat fol 'gahörestu narro'. Eine ableitung ist sp. follon träge, auch betrügerisch, im altspan. prahlerisch (aufgeblasen) PC. 968; *dsgl. das burg. feulteu wohlthätiger geist, der des nachts die hausthiere besorgt, es müßte fr. folletot lauten.**

Fóndaco *it., sp. fúndago, altfr. fondique magazin; vom arab. fondoq, al-fondoq (daher die span. form alhóndiga, pg. alfandega) herberge der kaufleute, wo sie mit ihren waaren einkehren* Gol. p. 1826, Freyt. III, 375^b (*dies vom gr. πανδοχείον, πανδόχιον gasthaus?*) Zwar erinnert fondaco an mlat. funda (s. fonda II. b), aber das suffix *ic* ist in der roman. familie so wenig üblich, daß man sich besser an das arab. wort hält. Näheres über dasselbe J. v. Hammer num. 352.

Fondo *it. cat., sp. hondo, altsp. pg. fundo tief. Man könnte es für kürzung von profundus nehmen mit beziehung auf it. tondo von rotundus, widersprache nicht die große seltenheit so starker kürzungen; es ist also von fundus grund, sp. fondo, pg. fundo u. s. w., das substantiv als adjectiv angewandt. Anders ergieng es diesem substantiv im nordwesten: pr. fons (neupr. adj. founs, fem. founso), fr. fonds (neben fond) erstarrten aus dem nomin. fundus wie fr. fils aus filius, und die ableitungen flossen theils aus dieser flectierten form, wovon man sonst im franz. kaum ein beispiel findet, theils aus dem wahren stamme: pr. fonsar, fondar, fr. foncer, fonder grund haben, *dsgl. pr. afonsar, fr. enfoncer, altfr. afonder auf den grund gehen. Aber auch vom pr. preon (profundus) entspringt preon-**

sar mit der bed. von afonsar, wovon es eine nachbildung sein mag. Noch ist zu merken, daß einige wörter dieses ursprunges ein eingeschobenes r zeigen: pr. esfondrar, fr. effondrer, so auch afondrer Brt. I, 205, allein dieses r ist, nach dem it. sfondolare zu schließen, aus l entstellt.

Fontana it. sp. pr., fr. fontaine, wal. funtene quelle; eine uralte abl. aus fons, vgl. fontana L. Long., ad Albam Fontanam in einer fränk. urkunde v. j. 667, Bréq. n. 165, per fontanam, quae vocatur Dianna v. j. 670, das. n. 168.

Forbire it., pr. forbir (furbir LR. I, 309), fr. fourbir glätten, putzen; vom ahd. furban reinigen, abwischen: da lor costumi fa che tu ti forbi Inf. 15, 69. Dahin auch it. furbo, fr. fourbe schelm, betrüger, einer der wegputzt, wie fripon von friper reiben, sp. limpiar putzen und entwenden.

Forcatura it., pr. forcadura, altfr. fourchéure, sp. horcajadura die gegend des körpers, wo die schenkel sich öffnen wie eine gabel (furca), sp. horcadura der obere theil eines baumstammes, wo die äste anfangen. Derselben herkunft ist it. forcella, pr. forsela, altfr. fourcele, deren bedeutungen Gachet p. 217^b erläutert.

Foresta it., sp. pg. cat. floresta, pr. forest (auch foresta), fr. forêt (f.) wald, gehölz. Span. floresta ist entlehnt und hat sich wunderbarlich mit flor gemischt, daher es auch eine blumige wiese, figürlich eine blumenlese bedeutet. Das roman. wort ist schon im frühen mlatein, z. b. in der L. Long., in carolingischen urkunden und capitularen, sehr üblich und zeigt hier die formen forestis (f., woher fr. forêt), foreste (n.), forestus, forestum, forastum, foresta, forasta. Mlat. und altrom. bedeutet es den dem wildbann unterworfenen nicht eingezäunten wald; der eingezäunte hieß parcus, für den offenen gibt es ein sard. padenti, das aber in die allgemeine bed. wald übergegangen ist. Auch die zum fischfang gehegten teiche führten diesen namen, vielleicht nur weil sie in dem forstgebiete lagen: man unterschied daher zuweilen zwischen foresta venationis und foresta piscationis. Was die herkunft des wortes betrifft, so hielt man es sonst für deutsch, entlehnt aus unserm forst; schon eine alte glosse lautet vurst 'nemus, lucus', dicitur enim Francorum lingua foresta Graff III, 698. Jetzt erklärt man umgekehrt das deutsche wort aus dem romanischen, in diesem aber erkennt man eine abl. aus dem ahd. foraha föhre oder aus forehahi

föhrenwald (s. Grimm I². 416). Will man auch über das verschwinden des *h* wegsehen, so ist ein suffix *ast* unromanisch, est wenn auch nicht unerhört, doch höchst selten oder zweifelhaft. Nach andern, z. b. Frisch I, 287^b, ist das wort lateinischer herkunft, aus dem adverb *foris*, *foras*, womit auch die doppelform *forest*, *forast* übereinstimmt, was von belang ist. In der that kennt schon der grammatiker *Placidus* *forasticus* 'exterior', abgeleitet wie *cras-tinus* oder *rus-ticus*, ein wort der spätesten latinität (auch beim *h.* *Bonifacius*), woraus man im frühen mittelalter *forastis*, *forestis* abziehen konnte mit der bed. 'das was außerhalb liegt', was ausgenommen ist, nicht betreten werden darf. Dieselbe aus *foris* hervorgehende bedeutung 'extra' spürt man noch in *forestiere*, sofern es fremder, auswärtiger, *exter*, *extrarius* heißt. Aber auch jenes *forasticus* hat sich in den neuen sprachen erhalten: *it.* *forastico*, *sicil.* *furestico*, *pr.* *foresgue*, *cat.* *feresteg* wild, rauh, störrig, waldens. *forest* fremd Hahn p. 585. Eine dem sinne nach ähnliche abl. wie *foras-ticus* ist das *picard.* *hors-ain* landvolk, eigentl. was außerhalb (der stadt) ist, so *ndl.* *buiten-man* landbewohner. — *Forresta* findet sich auch im *kymr.* *fforest* wieder, welches Zeuß II, 811 unter den ableitungen dieser sprache anführt: bei der klaren beziehung zum latein bedarf indessen das rom. wort dieses fremden (selbst entlehnten) etymons nicht. — Man höre darüber noch Weigand, *Synon. wb.* II, 103.

Forfare *altit.*, *pr. fr.* *forfaire*, fehlt *span.*, *mlat.* *foris* *facere*, in den *Isid.* glossen *foris* *facio* 'offendo, noceo'. Die grundbedeutung muß sein 'über die rechte gränze hinaus handeln', daher übel thun, missethun, und diesen intransitiven sinn hat es noch immer, indem es ganz dem *goth.* *fra-vaúrkjan* (sündigen) entspricht. Ebenso hieß *foris* *consiliare* übel rathen, verrathen. *Prov.* und *altfr.* wird *forfaire* mit dem *dat.* der person verbunden, s. *Altrom. sprachdenkm.* p. 64; reflexiv sagte man auch *se forfaire envers qqun* *LRs.* 295 = *se méfaire vers qqun* *RFlor.* p. 19. Mit dem *acc.* der sache heißt es 'sich eines dinges durch gesetzwidrige handlung verlustig machen' z. b. *forfaire son fief*, *mhd.* verwürken, *ags.* *forvyrcean*. Das *part.* *forfatto*, *forfait* zeigt als substantiv gebraucht zwei bedeutungen, eine persönliche, nur *altfr.* z. b. *Ben.* I, 337, *mlat.* *forisfactus* *L. Rip.* übelthäter, schuldiger, eigentl. übel geschaffener, *goth.* *fravaúrhts* (*Wackernagels* *Leseb.* v. verwürken) oder einer

der übel thut, übel that? (solche participien Rom. gramm. III, 253); eine sächliche, mlat. forisfactum missethat, goth. fravaúrhts (f.)

Forgia piem., sp. pg. forja, fr. forge, anders gestaltet pr. farga, sp. fraga schmiede; von fabrica werkstätte; vb. forgiare ff. schmieden, fabricare. Der vocal o erklärt sich aus au von ab, die mundart des prov. Gir. de Ross. hat daher faur = faber, eine auch im walach. vorhandne form, altfr. aber fevre, noch in orfèvre (aurifaber aurifex) erhalten.

Formaggio it., pr. formatge, fromatge, fr. fromage, pic. u. s. w. formage, kaum sp. formage, käse. Das lat. wort wäre formaticus, von forma: käse ist etwas in einer form, einem geflochtenen gefäße verfertigtes: liquor in fiscellas aut in calathos vel in formas transferendus est Columella 7, 8; fiscella forma, ubi casei exprimuntur Gl. Isid. In der neupr. mundart hat auch das primitiv fourmo = forma diese bedeutung. Dieselbe mundart besitzt noch einen ausdruck für den frischen ungesalzenen käse, tumo (f.), auch piem. toma, sicil. tuma, worin man das gr. τομή etwas abgeschnittenes, in formen abgetheiltes erkennen will, s. auch Ducange v. toma.

Fornire it., sp. pg. pr. fornir, fr. fournir versorgen, ausstatten. Es wird von furnus hergeleitet, so daß es bedeuten müßte 'vermittelt des ofens zubereiten, backen', was einen allzu eingeschränkten sinn gäbe. Neben fornir findet sich prov. noch das weit üblichere formir, furmir vollbringen, ausführen, befriedigen, ein genüge thun, ohne zweifel identisch mit fornire, da letzterem im ital. altfr. prov. diese bedeutungen gleichfalls zustehn; inlautendes m muß sich also in n, oder n in m verwandelt haben, welches beides selten vorkommt. Nimmt man aber zu formir die nebenform fromir Chx. III, 475, GRiq. p. 32. 130 (auch ein ital. fronire kennt Galvani, Osserv. p. 124, dazu sard. frunire), so leitet dies unwiderstehlich auf ahd. frumjan fördern, vollbringen, schaffen, dessen u sich sogar aus einer diesem vocal abgeneigten sprache nicht ganz verdrängen ließ. Die bed. ausstatten konnte sich leicht aus 'fördern, vorwärts bringen, vorschub thun' entwickeln. Das eine nur ist befremdlich, daß r gegen den gewöhnlichen brauch vom anlaut abgetrennt ward, der es sonst, wie in fromage, anzuziehen pflegt, doch fehlt es auch dafür nicht an beispielen, Rom. gramm. I, 209.

Foro *it. pg., sp. fuero gericht, gesetz, pr. for, altfr. feur gesetz, taxe; von forum markt, gerichtsstätte. Daher sp. pg. pr. aforar, altfr. afeurer taxieren.* Von forensis ist *sp. forense fremd, it. forese bauer, unter einwirkung der bed. von foras 'außerhalb der stadt'.*

Forza *it., sp. fuerza, pr. forsa, fr. force stärke; vb. forzare ff. zwingen. Schon das frühste mlatein, z. b. L. Rip., Baiw., Long., kennt forcia (so noch im span. Alex.), eigentl. fortia, eine vielleicht bis in die römische volkssprache hinaufreichende abl. aus fortis, da man später gewiß fortia, wie aus falsus falsia, gebildet haben würde. Oder floß forza nicht vielmehr aus dem vb. fortiare, dies aus fortis mit beobachtung des ableitenden i, wie dies im mlat. graviare von gravis, leviare von levis geschah? Abgeleitet ist z. b. it. sforzare, sp. esforzar, fr. efforcer, hiervon sbst. it. sforzo, sp. esfuerzo, pr. esfortz, fr. aber effort für effors (esfort schon bei den Alten), indem man s = pr. z für eine flexion nahm und abstieß, vgl. élan unter lancia.*

Fracassare *it., sp. fracasar, fr. fracasser zerschmettern; sbst. fracasso, fracaso, fracas, chw. farcas. Dasselbe wort scheint pr. frascar (lansas frascar, escutz traucar e fendre elmes brunitz LR.), umgestellt aus fracasar wie lasc aus laxus. Das wort kann nicht als eine abl. frac-assare verstanden werden, da im ital. kein suffix ass vorkommt. Es ist vielmehr, wie auch Ménage meint, eine vermuthlich in Italien entstandene zss. fra-cassare hineinbrechen, von einander brechen, die sich dem lat. interrumpere (it. fra s. v. a. lat. inter) vergleicht. Andre erblicken darin eine zss. aus frangere und quassare.*

Fragrare, fiagare, flairar, *sämmtlich in den sard. mundarten, pr. cat. flairar, fr. flairer, pg. cheirar (ch = fl) duften; sbst. sard. fragu, fiagu, altfr. pic. flair, pg. cheiro, cat. fem. flaira duft, auch cornisch flair Zeuß I, 189; von fragrare, durch dissimilation flagrare. — Altfr. flairer hieß sowohl olere wie odorari; die neue sprache beschränkt dieses verbum auf letztere bedeutung und drückt olere mit fleurer aus. Bemerkungen darüber bei Gachet 213. 214.*

Franco *it. sp. pg., pr. fr. franc frei, aufrichtig, letztere bedeutung noch im neupr. sprichwort fran coumo l'or lauter wie gold. Man leitete dies adjectiv aus dem völkernamen Francus, der zugleich der name des freien mannes war, ahd. Franco, diesen aus dem ags. franca wurfspieß, dimin. zu framea bei*

Tacitus (Wackernagels glossar); *J. Grimm* erkennt nun darin ein ursprüngliches adjectiv aus der goth. wurzel freis = nhd. frei, woraus erst der völkernamen und aus diesem der name der waffe entstand, *Gesch. d. d. spr.* p. 512 ff. Zu bemerken ist bei diesem worte, daß in den ableitungen mit einem der hellen vocale ursprüngliches c sich theils als ç oder é, theils als k (ch, qu) darstellt: *it.* francese, *sp.* frances, *fr.* français, dagegen *it.* franchezza, *sp.* franqueza, *fr.* franchise (*fr.* ch ist hier = *it.* ch, vgl. duchesse, sachet u. a): die bildungen mit c sind aus dem lat. Francia, die andern aus dem deutschen Franco, denn die gutturalen buchstaben deutscher stämme bleiben auch in der ableitung guttural. *Andre* bemerkungen über das auch im celtischen vorhandne wort s. bei *Diefenbach*, *Goth. wb.* I, 403.

Frangia *it.*, *sp.* franja, *fr.* frange, daher *ndl.* frangie, *nhd.* franse. Buchstäblich fügt sich dies eigentlich franz. wort zu dem bekannten dtschen framea wie vendange zu vindemia. Fransen sind herabhängende spieße oder spitzen wie der rock-schoof ein breites speereisen (s. gherone). Diese etymologie ist grammatisch und logisch untadelhaft, die folgende hat bessern historischen boden, da die volksüblichkeit eines wortes wie framea, wiewohl *Gregor von Tours* es noch häufig im munde führt, nicht sicher steht. Lat. fimbria konnte sich in frimbria frange verwandeln und wirklich hat der Walache (aus der alten volkssprache?) frimbie und im ältesten prov. (*Bth.* v. 192) trifft man fremna, wo aber doch frembia zu erwarten war. *Hennegauisch* lautet das wort frinche, das sich offenbar an frimbria, hält, auch das *sicil.* frinza weist auf ein älteres *fr.* fringe.

Freccia *it.*, *altsp.* pg. frecha, richtiger mit l *nsp.* pg. pr. flecha, *fr.* flèche, *piem.* *sard.* flecia, in andern *ital.* mundarten mit i frizza, *wallon.* fliche pfeil: vom *ndl.* flits dass., *nhd.* vliz bogen, daneben auch flitsch *Frisch* I, 278^a, woraus sich die formen mit ch besser erklären. Vgl. *Weigand* I, 253. Gegen diese herleitung macht *Grandgagnage* v. fliche die *altfr.* form mit dem kehllaute flique geltend, die sich allerdings mit flitz nicht verträgt. Aber flique scheint überall nur die auch in flèche enthaltene bed. speckschnitte zu vertreten, s. letzteres II. c.

Fregare *it.*, *sp.* pg. pr. fregar, *fr.* frayer, richtiger *altfr.* froyer, (vgl. plicare ployer) reiben, streifen; von fricare. Daher *it.* frega lusternheit, *fr.* frai das laichen der fische, *altfr.* fraye, *chw.* frega, *it.* fregola dass. *Zsgs.* *sp.* refregar rei-

ben, refriegia *streit*; *it.* sfregare, *pg.* esfregar, *span.* entstellt in estregar s. v. a. fregare.

Fregata *it.*, *sp.* *pg.* *cat.* *neap.* fragata, *fr.* frégate *ursprünglich kleines ruderschiff.* Villehardouin, Jayme Febrer, Boccaccio kennen das wort bereits. An unser fähre, *schwed.* färja, ist dabei (mit Chevallet) nicht zu denken: höchstens würde sich die erste silbe daraus erklären. Es soll aus Italien stammen; *di:* *span.* und *franz.* form zeigen in der that eine *ital.* endung. In Italien nannte man ein schiff bastimento d. h. etwas gebautes: eben sowohl konnte man es etwas gezimmertes nennen, fabricata zsgz. fargata, fregata. Herleitung aus dem arab. weist J. v. Hammer ab.

Fregio *it.*, *sp.* friso, fresco, *fr.* frise, fraise (*altfr.* frese geschrieben) krause verzierung, franse u. dgl.; *vb.* *it.* fregiare, *fr.* friser, fraiser kräuseln, verzieren, *sp.* frisar tuch aufkratzen; *abgel.* *it.* frisato gestreiftes tuch, *fr.* fraissette handkrause (dahin auch *sp.* frezada, frazada langhaarige decke?) Phrygiae vestes bei den Alten waren gestickte kleider: aus dem adjectiv konnte wohl *it.* fregio, *nimmer* fraise, frise entstehen, eher kann das *ital.* wort aus dem *franz.* entlehnt sein, wie auch fregione dem *fr.* frison entspricht. Als grundbedeutung des verbums ist kräuseln anzunehmen: bedeutet nun wirklich der deutsche völkernamen Frisa, Fresa 'geloct', so bedarf es keiner weitem untersuchung, s. Grimm I³. 408 (bezweifelt in der *Gesch. d. d. spr.* 669), wenigstens läßt sich das *roman.* wort im *fries.* frisle, *engl.* frizle wiedererkennen. Das *engl.* fleece wolliges fell, vlies, liegt jedesfalls weiter ab. Sind die frisii panni des mittelalters friesische oder geflochte? saga fresonica, pallia fresonica, vestimenta de Fresarum provincia werden im früheren mittelalter erwähnt, man sehe Ducange v. sagum. — [Gachet p. 344^b bemerkt, daß die rohen tücher von Friesland mit den goldstoffen von Phrygien keine gemeinschaft hätten. Dies ist gut. Wenn er aber bei der alten herleitung aus phrygius stehen bleibt, so hätte er den buchstäblichen zusammenhang zwischen diesem und dem *franz.* worte nachweisen sollen. Das deutsche Frisa oder frisle ist oben nur als etymologisches element, nicht in beziehung auf die heimath der stoffe benutzt worden. — Auf eine neue untersuchung des schwierigen wortes von Atzler p. 98, anknüpfend an das deutsche friesel (*schauer, gleichsam kräuselung der haut*), ist hier etwa noch hinzuweisen.]

Fresco *it. sp. pg., pr. fresc, fr. frais, (fem. fraîche), wallon. friss frisch, jung, neu; vom ahd. frisc, auf welches it. fresco mit geschlossenem e streng zurückweist; ags. fersc, kymr. fresg, bret. fresk.*

Fret *fr. (mit hörbarem t), pg. frete, sp. flete miethe eines schiffes; vom ahd. frêht verdienst; oder vom ndl. vracht?*

Frettare *it., fretar pr. fegen, reiben; sbst. it. fretta, neupr. freto eilfertigkeit; von fricare, frictum. Die franz. sprache bietet dafür frotter, das sich, freilich gegen die regel, aus froiter vereinfacht haben müßte, im burg. fretter (hecheln) hätte sich der richtige vocal behauptet. Aus der franz. form wäre denn auch sp. frotar, flotar entnommen, das dem Portugiesen fehlt. Ein diminutiv von frotter ist fr. frôler anstreifen, für frotler, dessen norm. form freuler unmittelbar auf das lat. etymon zurückzugehen scheint. Vgl. auch das mundartl. dtsche fretten Frisch I, 291, das schon Muratori anführte; zusammenstellungen bei Diefenbach, Goth. wb. I, 102. 103.*

Frizzare *it. stechen oder fressen unter der haut, sp. frezar fressen, reiben, wühlen, neupr. frizá zerreiben; sbst. sp. freza, pr. fressa spur. Die wörter mahnen an das ahd. frezzan, goth. fritan; vergleicht man aber frizzare, frezar mit dirizzare, derezar von directus, so wird man auf frictus, particip von fricare, geführt und diese deutung gewinnt an wahrscheinlichkeit, wenn man den seltnen übergang des goth. t in sp. z anschlägt. Ein franz. fresser fehlt.*

Froncir *altsp. PC. 1752, nsp. fruncir und so auch cat. frunsir, sard. frunziri, pr. altfr. froncir, neufr. aber froncer in falten legen, ndl. fronsen; daher sbst. alfr. fronce falte, sard. frunza. Froncer, gleichsam frontiare, kann eine handlung der stirne ausdrücken wie ciller eine handlung der wimpern, pg. olhar eine der augen; die auffallendste handlung der stirne aber ist ihre fältelung und so konnte froncer fälteln bedeuten; vgl. bair. 'ein gestirn (d. i. eine stirne) machen' die stirne falten Schmeller III, 659. Das sp. franzir beruht wohl nur auf einer entstellung.*

Frugare *it., sp. hurgar, pg. forcar, neupr. furgá, altfr. furgier Ren. I, p. 21 durchstöbern, umrühren; von furca gabel. Einen eingeschobenen vocal erkennt man im ven. furegare und sard. forogai. Dieselbe begriffsentwicklung im it. rinvergare aufspüren, von verga stab, piem. fustigné durchsuchen, von fustis.*

Fuoco *it.*, *sp.* fuego, *pg.* fogo, *pr.* fuec, *fr.* feu, *wal.* foc *feuer*; von focus *herd*, *poetisch auch feuer*, in letzterem sinne entschieden seit dem ersten mittelalter, z. b. in der *L. Alam.*, daher *focus facere ignem excitare*. Die neue sprache traf diese wahl, weil sie das ausdruckslose *ignis* (*Dante's igne ist latinismus*) nicht brauchen konnte. Vor der verwechslung warnt der *Vocab. optimus p. 18*: *non focus est ignis, immo proprie locus ignis*. Von focus ist *it.* focile, fucile, *fr.* fusil *feuerstein, feugewehr*, vgl. unser flinte von flint kiesel. Für das zsgs. *it.* infocare, *altsp.* enfogar *glühend machen* ist das alte zeugnis infocare 'ignicare' *Gloss. vet. 527* zu bemerken.

Fuora und fuori *it.*, *sp.* fuera, *alt* fueras, *pg.* fora *pr.* foras, fors, *fr.* hors (*h asp.*), *vrlt.* fors (*schon in den Vatican. glossen ed. W. Grimm*), *wal.* fêrê, *neue präposition mit der bed. extra*, von foras hinaus, foris draußen, s. *Ducange v. foras*. Auch das *churw. ora*, *or* ist dieser herkunft. Zsgs. *pr.* forceis *ausgenommen LR. III, 372* für fors-eis = foras ipsum (*vgl. anceis, ainçois*); *fr.* hor-mis = foras missum *herausgelegt, aus dem spiel gelassen*. Abgel. ist *sp.* foraneo, forano, *fr.* forain *fremd*, *altfr.* deforain u. a.

Furon *altsp.*, *nsp.* huron, *pg.* furão, *altfr.* fuiron, mit einem andern suffix *it.* furetto, *fr.* furet, *ndl.* furet, foret, *fret eine art wiesel, frettel, zum jagen der kaninchen gebraucht*, *occ.* furé *maus*; *vb.* *sp.* huronear, *sard.* furittai, *fr.* furetter *durchsuchen, durchstöbern*. Auch von diesem muthmaßlich noch aus der römischen volkssprache herrührenden worte hat *Isidorus kunde*: furo, sagt er, a furvo dictus, unde et fur: tenebrosos enim et occultos cuniculos effodit. Es kann nur von für dieb, woher auch *it.* furone *erzdieb, abstammen* (*im frühern mlat. furo furonis, vgl. Pott in der abh. Platilatein*). Leitet man furet vom *kymr. ffured* = *engl. ferret*, so steht sowohl das uralte suffix on wie auch der in allen obigen bildungen auf ü deutende stammvocal im wege. Besser würde man mit *Villemarqué bret. fûr* 'klug, verschlagen' anführen.

Fusta *it.* *sp.* *pg.*, *fr.* fuste *ruderschiff*; von fustis *prügel, sp. fuste, pr. fust, mlat. fustis baum, holz, vgl. it. legno fahrzeug, von lignum*. Mit *fr. fût* ist zsgs. affût *schaft, lavette, vb. affûter, it. affustare schäften*.

Fustagno, frustagno *it.*, *sp.* fustan, *pr.* fustani, *fr.* fustaine *ein baumwollener stoff, barchent; so genannt nach der stadt,*

wo er verfertigt ward, Fostat oder Fossat (Cairo), s. das wort Gol. 1798, Freyt. III, 347^b.

G.

Gabarra sp. cat., fehlt pg., fr. gabare ein plattes und breites fahrzeug; woher?

Gabbáno it., sp. altfr. gaban regenmantel; von ungewisser herkunft, vielleicht aus gleichem stamme mit cabana, gabinetto (s. oben capanna), denn hütte kann als der umhüllende schützende mantel aufgefaßt werden.

Gabbia, gaggia it., sp. pg. gavia, neupr. gavi (m.), mit tenuis fr. cage (f.), altfr. caive, ven. sard. cabbia käfig, zum theil auch mit der unlat. bed. mastkorb; von cavea. Ein dimin. ist it. gabbiuola, sp. gayola, pg. gaiola, altfr. gaole, jaiole (daher die span. nebenform jaula), nfr. geôle käfig, kerker, fr. geôlier kerkermeister; vb. fr. cajoler liebkosen mit worten (behandeln wie einen vogel im käfig); dschl. zsgs. enjôler schmeichelnd hintergehn, urspr. in den käfig locken wie sp. enjaular in den käfig thun.

Gabbo it., pr. altfr. gab spass, spott; vb. gabbare ff., auch altsp. gabar Alx.; vgl. nord. gabb verspottung, gabba hintergehn. Über möglichen celt. ursprung s. Diefenbach, Goth. wb. I, 169.

Gabella it. pg., sp. pr. gabela abgabe, steuer, fr. gabelle salzsteuer; vb. it. gabbellare versteuern. Man findet seine quelle im gleichbed. ags. gaful, gafol, engl. gavel (s. Duncange), vom vb. gifan, goth. giban Grimm II, 24, daher mlat. gablum, gabulum, endlich gabella (eigentl. plural von gabelum aus gabulum?) Diese herleitung ist grammatisch die sicherste: die aus ahd. garba manipulus setzt einen vor b nicht üblichen ausfall des r voraus, die aus dem arab. vb. qabala (einnehmen) eine sonst nicht vorkommende erweichung des arab. anlantes q (ق) zu g. [Dem argumente gegen das arab. etymon stimmt auch Engelmann bei p. 19.]

Gafa sp. pg., sard. gaffa, fr. gaffe, pr. gaf eiserner haken, engl. gaff, adj. sp. gafo krampfhaft (von nerven), wohl auch comask. gab haken, gavél krummes stück werkholz; vb.

sp. gafar, fr. gaffer häkeln, gascon. gahá üblicher ausdrück für prendre; vom deutschen gäfel, gabel nach Frisch, besser aber vergleicht man das obd. gaifen krumm ausschneiden, gaifung eiserner ring, und, mit Diefenbach, gael. gaf.

Gaggio *it., sp. gage, pg. pr. fr. gage pfand, gewährleistung, sold (besonders im plur.), prov. auch, zumal in den formen gadi, gazi, letzter wille, testament; vb. pr. gatjar, altfr. gager pfänden, nfr. wetten, besolden; zsgs. it. engaggiare, pr. engatjar, fr. engager verpfänden; fr. dégager auslösen, los oder frei machen. Man bemerkt diese wörter im ältesten mlatein, am häufigsten in den germanischen gesetzen: vadium oder mit w vadium bürgschaft, pfand L. Alam. (donet legitimum vadium), Chron. Laurish., Odo Cluniac., fem. vadia L. Long. (vadium dare), vb. wadiare (z. b. bannum), invadiare, disvadiare, revadiare. Daher neugr. βάδιον, bask. bahia. Abzuweisen ist Ducange's etymologie aus lat. vadum in der redensart res est in vado ist in sicherheit, da hieraus kein vb. vadiare abgeleitet worden wäre. Aus vas vadis konnte der Romane ein vb. vadiare, hieraus wieder ein sbst. vadium, vadia ableiten, aber der durchgreifende anlaut g für gu, gestützt auf die uralte schreibung mit w, leitet auf deutsche quelle zurück: das rom. wort ist, wie viele dieser gattung, aus dem germanischen rechtswesen entlehnt: goth. vadi pfand, ahd. wetti, mhd. wette, altfrs. ved pfand, bürgschaft, verheißung, auch ersatz, geldbuße, nhd. wette sponsio, vb. goth. gavadjôn geloben, mhd. wetten pfand geben, altfrs. vedia bürgen, gewette zahlen u. s. w., vgl. Grimm, Rechtsalt. 601. Den ursprung von vadi findet man theils in dem starken verbum vidan binden s. Grimm II, 26, Diefenbach, Goth. wb. I, 140, theils im lat. vas vadis.*

Gagliardo *it., sp. pg. ebenso gallardo, pr. galhart, fr. gaillard munter, üppig, kräftig, kühn, frech. Aus gala konnte dies adjectiv nicht entstehen, es würde galardo lauten. Schwierlich auch aus gajo, da man einmischung des suffixes igl annehmen müßte (gaj-igl-ardo). Keine formelle schwierigkeit läge im ags. gagol, geagle muthwillig, üppig. Aber wahrscheinlicher noch birgt das roman. wort eine celtische wurzel, kymr. gall kraft, altgael. galach muth, tapferkeit: erweichung des ll ist wenigstens im prov. und span. sehr üblich.*

Gaglioffo *it., sp. gallofo schelm, taugenichts, landstreicher, henneg. galoufe, wallon. galofa, gaioufe fresser; dschl sp.*

gallofa stück bettelbrot, chw. gaglioffa, lomb. gajoffa schlepp-sack (bettelsack?) Nach Covarruvias zsgs. aus Galli offa al-mosen, das man in den klöstern den nach S. Jago pilgernden Franzosen reichete. Die erklärang hat den anstrich einer etymologischen erfindung, allein das wörterbuch zeigt wirklich diese bedeutung. Die catal. form galyófol ist dann aus Galli offula.

Gajo it., altsp. gayo (Seckendorf), pg. gaio, pr. gai, jai, fr. gai munter, lebhaft; leitete schon Muratori vom ahd. gâhi rasch, kräftig, nhd. jâhe, mit ausgestoßenem h. (Prov. gau, welches Raynouard hieherzieht LR. III, 441, steht für gal hahn: del prumier gau ist = sp. al primer gallo beim ersten hah-nenschrei). Damit trifft zusammen der name eines vogels, den die alten dichter Frankreichs zur nachtigall gesellten, sp. gayo, gaya, pr. gai, jai, altfr. pic. gai, nfr. geai holzhäher, markolf, also der muntere oder der bunte, denn gajo hat auch diese letz-tere bedeutung (altfr. piaus gaies et noires bunte und schwarze felle G. d'Angl. p. 119), sp. gayar bunt machen.

Gala it. feierkleid, busenstreif der frauen (Boccaccio), di gala munter, lustig, sp. pg. gala feierkleid, anstand, anmuth, fr. gale munterkeit, ergötzlichkeit, freudenfest (Froissart, A. Chartier, Coquillart, s. Borel); abgel. it. gallone, sp. galon, fr. galon borte, tresse; it. galante, fr. galant artig, sp. ga-lante artig, freigebig, daher galanteria, galanteggiare u. s. w.; sp. galano, galan hübsch, geputzt, sinnreich, davon galania, galanura; auch ein altfr. adj. galois zieht man hieher, s. Ro-quefort und Du Ménil, Dict. norm. Ein einfaches verbum ist altfr. galer feste feiern, schwärmen: je plains le temps de ma jeunesse, auquel ay plus qu'en autre temps galé (Villon); il y aura beu et gallé (Pathelin). Merkwürdig ist, daß gala nebst seinem ganzen gefolge im prov. noch nicht vorkommt und daß auch im franz. des 12. und 13. jh. gale nicht vorhan-den scheint; es fehlt daher auch im mittellatein. Was seine herkunft betrifft, so erklärt es Perion nicht ungeschickt aus gr. χαλός schön, lieblich, anständig, τὰ καλά die annehmlichkeiten des lebens: nicht unhäufig entsteht anlautendes g aus der tenuis. Andre verweisen auf ἀγάλλειν schmücken, ἀγάλλεσθαι sich schmücken, sich brüsten, sich freuen; schwerlich aber würde der Italiener, der doch wohl das wort eingeführt haben müßte, das doppelte l mit einfachem vertauscht haben. Auch auf ein arab. etymon wird verwiesen: chalaah ehrenkleid als fürstliches ge-

schenk. Indessen gewähren die wörterbücher dieser sprache nur chilaa'h und es ist unerweislich, daß das vulgär-arabische in Spanien i mit a tauschte; Engelmann bemerkt diesen wechsel nicht, verwirft übrigens die deutung aus einem andern grunde (p. 107). Ehrenkleid entspricht überhaupt dem begriffe des roman. wortes nicht: gala ist ursprünglich ein abstractum und heißt putz, staat, bei Ant. Nebrissensis 'elegantia vel lautitia vestium', vestido de gala staatskleid. Bessere ansprüche als das arabische wort scheint ein deutsches zu haben: ahd. geilī (f.) prunk, stolz, mhd. geile üppigkeit, lustigkeit (wie fr. gale), geilen erfreuen (fr. galier = sich geilen).

Galanga it. sp. pg., altsp. garingal Conq. Ultram., altfr. galange, häufig garingal (poivre, canele et garingal Fl. Bl. 2029), engl. galingal, ahd. mhd. galgan, nhd. galgant, eine aus China und Java kommende wurzel. Es ist das arab. chalan', ursprüngl. persisch Gol. 752.

Gálbero it. (Jagemanns Wb.), mail. comask. galbè goldamsel; lat. galbula, bei Martial und Plinius, muthmaßlich dasselbe wort. Zu einer andern lesart bei dem letzteren schriftsteller galgulus stimmt sowohl sp. gálgulo wie it. ri-gógolo, rigoletto, beide letztere ohne zweifel aus aurigalgulus. Das parm. galbéder, cremon. galpéder, entstand offenbar aus galbicterus. Der Spanier nennt den vogel auch oro-pendola gold-feder.

Galéa it. altsp., pg. galé (f.), pr. galéa, galeyá, galé, altfr. galée, galie, mittelgr. γαλέα, γαλαία ursprüngl. ein langes ruderschiff: tunc rex jussit cymbas et galeas i. e. longas naves fabricari, sagt Asser (9. jh.), s. Voss. Vit. serm.; it. galeotta, sp. pg. galeota, altfr. galiot leichte galea; it. galeazza, sp. pg. galeaza, fr. galéasse großes schiff dieser art; it. galeone, sp. galeon, pg. galeão, fr. galion großes fahrzeug. Gleichbed. mit galea ist it. sp. pg. pr. galera, fr. galère: abstammend aber von jenem müßte es it. galiera, pg. galeira, fr. galière lauten, nur die sp. form wäre richtig und diese müßte sich den übrigen mundarten mitgetheilt haben. Einige leiten galea vom lat. galea helm als abzeichen eines schiffes, wie desjenigen, welches den dichter Ovid trug: a picta casside nomen habet Trist. 1, 10 (Voss. l. c.); aber aus gálea wird nicht galéa, und cassis steht da als name des einzelnen schiffes, nicht einer art von schiffen. Nach andern entlehnte man den namen wegen einer ähnlichkeit der gestalt vom gr. γαλεός haifisch, und ga-

leotta aus gleichem grunde von γαλεώτης schwertfisch. Das letztere gleichnis wäre besonders passend, man erwäge die beschreibung der galea in der Hist. Hieros. DC., worin es heißt: lignum a prora praefixum habet et vulgo calcar dicitur, quo rates hostium transfiguntur percussae. Auch galeotta für galeota läßt sich mit ähnlichen beispielen, wie patriotta, Candiotta, rechtfertigen. Daß dieses wort aber auch auf roman. weise aus galéa abgeleitet sein kann, versteht sich. Noch ein anderes griechisches erst bei Hesychius vorkommendes wort ist in betracht gezogen worden: γάλη = ἐξέδρας εἶδος, also eine art gallerie, und sehr wohl konnte ein langes schiff mit einem langen bedeckten gange verglichen werden; man sprach mit betonung des gedehnten endvocals galé (vgl. ἀλόη, aloé) und fügte das weibliche a an. Von diesem galé oder zunächst von galera ist denn auch das bekannte rom. galleria, das wenigstens schon im 9. jh. vorkommt: tres domos cultas, videlicet galeria posita via Aurelia . . . reliquas vero duas i. e. galeriam positam etc. DC.; hier scheint es ein zierliches gebäude zu heißen; in spätern stellen, aus der ersten hälfte des 11. jh., ist es ein eingeschlossener ort, ein hof: in galeria intra castellum vel de foris habitantibus Ughell. I, p. 121^o; curtem, quae dicitur galeria, in qua est ecclesia S. Mar. das. p. 136^a. Aber so wie jene älteste stelle es gibt, stimmt es besser zur rom. bedeutung. Noch einer etymologie ist zu gedenken. Muratori vermuthet den ursprung von galea und galeone im arab. chalaia und chalion; wendet man sich an Golius, so erfährt man (p. 753. 754), daß chali (chalion) leer, frei, demnächst (in einem wb. vor d. j. 1000) bienenkorb, großes schiff, weil es frei sei von ruderwerk, bedeutet. Weder J. v. Hammer noch Engelmann sind hierauf eingegangen.

Galerno sp. pg., galerna pr., galerne fr. nordwestwind, vgl. bret. gwalern, gwalarn, gwalorn. Die irische sprache besitzt das einfache gal windhauch, die engl. gale kühler wind. Für begriffe dieser classe liebt die prov. sprache das suffix erna (bolerna sturm, buerna nebel, suberna strömung), es ist also wohl zunächst eine prov. bildung, aber, so scheint es, aus celtischem stoffe, wiewohl Nicot erklärt 'nom de vent, qui fait geler les vignes'. Zu vergleichen ist aber auch, was engl. gale und ir. gal betrifft, Dief., Goth. wb. II, 439, E. Müller v. galeg.

Galoppare it., sp. pg. galopar, pr. galaupar Fer. 469,

fr. galoper sich in springen fortbewegen (von pferden), galopieren, prov. und franz. auch in galopp setzen; daher sbst. galoppo ff. Faidit definiert galopar 'inter trotar et currere' zwischen traben und laufen, GProv. 31. Salmasius, Vossius u. a. sahen darin das gr. καλῆν traben, tritt gehen, mit eingeschobenem o, aber eingeschobene vocale betont man nicht. Es ist das goth. hlaupan mit vorgesetztem ga, ahd. gahlaufen, ags. gheleāpan, nhd. laufen, eine durch die prov. form bestätigte herleitung, indem hier au dem deutschen diphthong au gleichsteht: aunir = haunjan, raubar = raubōn, raus = raus. Oder sollte der anlaut g ein verkapptes w sein, da man mndl. walop, walopeeren, mhd. walap, walopieren findet? Dies ist aber nur einem fr. walop, waloper nachgesprochen, indem sich in nordfranz. mundarten g manchmal in w verirrt, woher auch it. gualoppare, vgl. garçon warçon, gaignon waignon (hund), wohl auch gaquière waquiere (jachère). An diesen übergang des g in w gewöhnt sprach der Niederländer auch Walewein, franz. gewöhnlich Galvain, wiewohl fr. g hier zufällig für gu steht, kymr. Gwalchmai. Das persönliche subst. sp. galopo, it. galuppo beiläufer, daher fr. galopin (in der thierfabel name des als bote gebrauchten hasen) wird dem ahd. hloufo nachgebildet sein. — [Herzu eine beachtenswerthe randglosse Wackernagels: 'Galoppare möchte ich kaum auf gahlaufen mit dieser hier so zufälligen und bedeutungsleeren vorsylbe zurückführen. Vielleicht gāho hloufan'? Es möchte dagegen zu erinnern sein, daß grade der Romane die bedeutungsleere der partikel, die er auch sonst mehrfach aufnahm, am wenigsten fühlte, er liebte verstärkte wörter. Das wirkliche vorkommen eines compositums gāhlouf würde, versteht sich, entscheiden.]

Galoscia *it.*, galocha *sp.*, galoche *fr.* überschuh; vom *lat. gallica pantoffel*, mit verstärkter form oder eigentlich mit vertauschtem suffix, s. *Rom. gramm. II*, 296. Das *ital. wort* scheint aus dem *franz. entlehnt*, in welchem g hier eben so wenig zu j ward wie in gal (gallus), Gaules (Galliae). Andre leiten es von calceus, was die lautgesetze nicht gestatten, oder von caliga, welches jedesfalls weiter abliegt als gallicus. Gleichbed. ist das *sp. haloza*.

Gamba *it. sp. cat., pr. gamba in gambaut, pg. gambia, fr. jambe* bein vom knie bis zum fuß, schienbein. Neben dieser form mit anlautender media stellt sich eine gleichfalls weit ver-

breitete mit anlautender *tenuis*: *altsp. camba Alx.*, so auch *pr. sard.*, *churw. comba*, vgl. *alban. khëmbë*. Einer dritten form fehlt der letzte consonant: *altsp. cama PC.*, gleichlaut. *cat. bearn.*, *altfr. aber jame*. Daß die *tenuis* der *media* vorangegangen, *camba* älter als *gamba* sei, leidet kaum einen zweifel; beide konnten nebeneinander fortbestehen wie *it. castigare* und *gastigare*, *pr. cat* und *gat*. Zwischen *camba* und *cama* aber ist es theoretisch zweifelhaft, ob *b* eingeschoben oder ausgefallen sei, ob man also *cam* oder *cam* als thema annehmen habe. Die grundbed. von *camba* muß *bug*, *kniebug* gewesen sein, wie andre bildungen desselben ursprungs bezeugen: *pg. camba radfelge* (krummes holz), *cambaio krummbeinig*, *altsp. encamar* (s. v. a. *encambar*) beugen s. Sanchez zum Cid, wohl auch *burg. (in Berry) camboisser krummen*, dsgl. *mlat. cambuta krummstab*, das in der form *cabuta* schon in einer urkunde v. j. 533 Bréq. n. 15 erscheint. Die wurzel findet sich auf lat. sprachgebiete in *cam-urus*, *cam-erus* krumm, *cam-era* wölbung, *cam-erare* wölben (*fr. cambrer*), einfach im celt. *cam* gebogen, gekrümmt (*kymr. camineg radfelge*, wie *pg. camba*), ihre weitere ausprägung in *camba* lag vielleicht schon im latein vor, da auch die griech. sprache καμπή hat und celt. *cam* auf älteres *camb* (vgl. *Cambodunum* u. a. geogr. namen, Zeuß I, 75. 96) zurückzuführen ist. Aber *gamba* für *ungula* bei Vegetius R. V. ist ein unclassisches wort. Vom deutschen *hamma* oder *wampa* ist ganz abzusehen. Zu *gamba* gehört noch *sp. jamba pfofen*, *it. gambo stengel* (bein der pflanze), *nfr. jambon*, *sp. jamon schinken*, *altfr. gamache beinkleidung*.

Gambais pr., *altfr. gambais*, *wambais*, *altsp. gambax Alx.*, *altpg. canbas S Ros.*, daher *mhd. wambeis*, *wambois*, *wambis*, *nhd. wams*, im späteren *mlatein* mit schwankender endung *gambacium*, *wanbasium*, fehlt *ital.*; dsgl. *pr. gambaiso*, *altfr. gambeson*, *wambaison*, *spätmlat. gambaso gambasonis*; ein den oberleib bedeckendes kleidungsstück. Nicht von *gamba*; auf *goth. vamba*, *ahd. wamba* (bauch) leitet namentlich der franz. anlaut *w*. Was aber die endung betrifft, so ist ein *ahd. wambais* bei der seltenheit und ungewißheit des suffixes *aiz*, *eiz* nicht zu vermuthen, daher im rom. *ais* das lat. *aceus*, in *gambois*, *mlat. wambosium*, eine unächte form annehmen. *Gayangos* zieht ein arabisches etymon vor: *gonbâz 'species vestimenti*

crassi, quo collum tegitur Freyt. III, 298^a (ohne wurzel-
verbum).

Gámbero *it.*, *sp.* gámbaro, *altfr.* jamble, *npr.* jambre,
dauph. chambró krebs; von *cammarus* seekrebs.

Gamella *sp.* *pg.*, gamelle *fr.* hölzerne schüssel für
matrosen oder soldaten; von *camella* trinkgeschirr (wie noch
im span.)

Gana *it.* *sp.* *pg.* *cat.* heftige begier. Es läßt sich nur
behaupten, daß es grammatisch zum *ahd.* *geinôn* passe, dessen
bed. den mund aufsperrn in die bed. lechzen übergehen konnte,
wie *pr.* *badar*, *lat.* *hiare*, *gr.* *χαίρειν* beide bedeutungen umfas-
sen. Vgl. unten *guadagnare*.

Ganascia *it.*, *fr.* ganache kinnbacken (des pferdes); wird
mit recht für ein augmentativ von *gena* gehalten, welches letztere
die sprache früh aufgab. *Ménage* führt auch ein *sp.* *ganassa*
an, von dem die wörterbücher nichts wissen.

Gancio *it.*, *sp.* *pg.* gancho haken, vielleicht auch *fr.*
ganse schlinge, die als knopfloch dient. *Span.* *etymologen* las-
sen gancho aus *gr.* *γαμψός* (eingekrümmt) entstehen, aber *ps*
wird sich schwerlich in *sp.* *ch* verwandeln: wohl *pl* in dem
synonymen *καμπύλος*, womit aber das *ital.* wort unerklärt bliebe.
Ungr. *gants* gleichbed. wird aus letzterem herrühren.

Ganta *pr.*, noch *itzt* ganto, storch, kranich, wilde gans
(*ardea nigra* nach *Honnorat*), *altfr.* gante *Og.* 4266, gente
DC. v. *auca*. Für dieses wort hat man ein uraltes zeugnis:
Plinius 10, 22 sagt von den gänsen: *candidi ibi* (in *Germania*),
vero minores, gantae (*al.* *ganzae*) *vocantur*. Eine mittellat.
stelle ist: *Conspicit innumerabilem multitudinem avium, quas*
vulgus gantas vocat *Mirac. S. Genulfi, DC. Venant. Fort.*
unterscheidet zwischen ganta und anser, indem er grus, ganta,
anser, olor als verschiedene gattungen zusammenstellt. Daher
das rom. ganta = ndd. gante, ndl. gent, mhd. ganze, ahd.
ganazzo. Dem wal. gũnsce, gũnsac erkennt Miklosich slavische
herkunft zu. Der Spanier benutzte die hochd. form gans zu
seinem ganso (denn gánazzo hätte ihm eher ganzo oder ganázo
gegeben), das ihm auch als adjectiv dumm, dem Catalanen ab-
gefeimt, eigentl. sich dumm stellend, bedeutet; die gleiche über-
tragung im wal. adj. lud dumm, vom ungr. lúd, gans. — Eine
ausführliche untersuchung des wortes bei Diefenbach, Orig. eu-
rop. 347 ff.

Garbino *it. sp.*, garbin *neupr.* südwestwind im mittelländischen meere; leitet man richtig aus dem arabischen: hier heißt garbī westlich, vom *vb.* garaba weggehen, untergehen (von der sonne) Freyt. III, 267^a, daher auch *pg.* garabia westen. Die *ital.* form a-gherbino scheint an diese arab. herkunft zu erinnern.

Garbo *it. sp. pg.* anstand; *vb. it.* garbare anstand verleihen, *sp.* garbar sich zieren; *pr.* nur garbier prahlerisch; vom *ahd.* garawī, garwī schmuck, *vb.* garawan, *nhd.* gerben, *ndl.* gaerwen bereiten, schmücken, b aus w auch im *it.* falbo von falawer. Schon Frisch I, 342^c sagt: das *ital.* garbato schön, artig, gebutet etc. kommt von diesem verbo gärben, sofern es mit kleidern aussieren bedeutet; s. auch Schmeller II, 64. Das *bask.* garbatu wird von der zubereitung des flachses gebraucht. Auch an das formell weiter abliegende *gr.* γάρβον stolze haltung hat man gedacht.

Garbuglio *it.*, *sp.* garbullo, *altfr.* garbouil, grabouil lärmender haufe, verwirrung. Sicher ein compositum. Das erste wort ist wahrscheinlich von garrire schwatzen, das andre ohne zweifel von bullire brausen, *subst. sp.* bulla, *it.* buglione, *cat.* bullanga verworrenes geschrei.

Gargatta *it.*, *altfr.* pic. gargate s. Roquef. und Brut I, 103, und so *churw.* gargata, in Genf gargataine, im Jura garguelotte u. dgl., auch *bret.* gargaden, *altengl.* gargate, *sp. pg. cat.* mit eingeschobenem n garganta gurgel; abgeleitet von gurgus mittelst des suffixes att unter einwirkung des naturausdruckes gargarizare gurgeln, *sp.* gárgara gegurgel = arab. gargara (*vb.*), vgl. *it.* gorgogliare, gorgozza abgeändert in gargagliare, gorgozza. Auch *sp.* gárgola, *fr.* gargouille speiröhre der dachtraufe wird hieher zu stellen sein. Seltsam ist *pr.* gargamela gurgel, *fr.* gargamelle bei Rabelais, noch jetzt lothringisch, vom *gasc.* gamo, man sehe Dict. de Trévoux und Oberlin (Patois lorr.), vgl. auch *pg.* gorgomilos (*pl.*), *sp.* gorgomillera schlund. Eine zusammenstellung mundartlicher mit garg gebildeter wörter findet sich bei Honnorat. Hieher wohl auch *pr.* gargar (hinsprudeln?) M. I, 191°. 202°.

Garófano *it.*, *sp.* girofle, girofre, *pr. fr.* girofle würznelke; von caryophyllum mit dem griech. accente in καρύφυλλον gesprochen, wal. aber carofil, garofil.

Garra *sp. pg.* kralle, *pr.* garra kniebug? (vgl. sguarar

couper le jarret (GO.), *limous.* jaro, *genf.* jaire. Daher *it.* garretto, *altfr.* garret, *nfr.* jarret, *sp.* jarrete, *pg.* jarrete kniebug, kniekehle; *neupr.* garrou schweinshamme; *sard.* garroni = garretto; *dsgl. fr.* garrot gelenk, fuge, knebel, *sp. pg.* garrote mit letzterer bedeutung. Vom *kymr.* gâr schenkel, *bret.* gar schienbein; vgl. *kymr.* câmez gâr kniebug, *bret.* garan einschnitt. *Berührung der begriffe glied, gelenk, krallen lehrt oben artiglio.* Weiteres bei Diefenbach, *Celt. I*, 129.

Garzone *it.*, *sp.* garzon, *pg.* garção, *fr.* garçon, *pr.* auch gartz, *altfr.* gars knabe, bursche, junggesell, *fem. fr.* garce liederliche dirne. Die üblichste bedeutung dieses wortes, das im mlatein erst spät auftaucht, war im altfranz. nicht knabe, dafür brauchte man lieber dancel oder vaslet, es hieß diener, hand-langer, trossknecht, zumal aber in moralischer beziehung lotterbube; auch der *port. Codex Alfons.* braucht garçom in letzterem sinne SROS. s. v. Dagegen hieß das *fem. garce* ursprüngl. mädchen, wohl auch dienstmädchen, ohne übeln nebenbegriff (*Le Glay zum Raoul de Cambr. p. 156*) und schon hieraus ist zu schließen, daß die grundbedeutung der männlichen form garçon die des lat. puer war, wie auch die wörterbücher des 16. jh. übersetzen, daß es aber, wie unser bube, in üblen sinn ausartete. In der mundart des Jura heißt noch jetzt gars sohn, garse tochter, gleichfalls ohne schlimmen nebenbegriff. Was nun seine herkunft betrifft, so sind alle vorgebrachte deutungen bodenlos. Der anlaut g kann deutschem w nicht entsprechen, da kein *it.* guarzone stattfindet, die zuweilen vorkommende prov. schreibung guarso beruht auf ungenauigkeit; auch nicht bretonischem gw in gwerc'h jungfrau (*Pott, Forsch. II, 347*). Die gael. sprache hat freilich ein wort garsan, aber aus dem franz., sie verwandelt oft das rom. on in ihr eignes suffix an, vgl. cabau, baran, bûrdan, ladran, *fr.* chapon, baron, bourdon, laron. Das wort erklärt sich wie so viele, die man in der ferne sucht, klar und einfach aus dem lat. sprachstoff. Mit garzone nämlich ist augenscheinlich gleiches stammes *it.* garzuolo herz des kohles, *mail.* garzoeu knospe, von carduus (s. unten II. a), hiernach ist knabe etwas noch unentwickeltes, knospe, butsen, strunk, eine anschauung, die sich auch im *it.* toso, im *fr.* petit trognon, im dtschen kleiner bützel, im *gr.* κόρος, im gael. gas ausspricht, ja das *mail.* garzon bedeutet außer knabe auch eine distelartige pflanze und leitet dergestalt unmittelbar

auf *carduus* zurück. Wie willig aber in *carduus* die *tenuis* der *media* wich, bezeugt auch das lothr. *gade* = *carde*, *gadä* = *carder*. — Ist nicht auch *it. sp. garza* reihher identisch mit *fr. garce* mädchen, indem man den vom kopfe zurückwallenden federbusch dieses vogels mit dem herabfallenden kurzen haar eines kleinen Mädchens verglich? Oder sollte der *ital. mundart*, worin das wort am reichsten gewuchert hat und woher es ausgieng, das *feminin* gefehlt haben? *span. garceta* heißt kleiner reihher und herabfallende haarlocke. Über den zweifelhaften arabischen ursprung des wortes s. Engelmann p. 81.

Gas ein luftstoff; von dem ältern van Helmont erfundenes, vielleicht aus *ndl. geest d. i. geist* gebildetes wort (Adelung). Weigand I, 390 vermuthet vom deutschen gäschen schäumen.

Gasal ha *pr.*, *altfr. gazaille*, *mlat. gasalia* gemeinschaft, gesellschaft (nicht gewinn, wie *Lex. rom. III, 449* bestimmt wird); dahin auch *pg. agasalhar* und *gasalhar* (nach dem subst. *gasalhado Lus. 2, 15* zu schließen), *sp. agasajar*, *gasajar* freundlich aufnehmen, *altpg. agasalhar-se com huma mulher* sich verheirathen *SRos. append.* Vom *ahd. gisello*, in älterer form *gasaljo*, *nhd. geselle* geführte, freund, *vb. goth. saljan*, *ahd. gaselljan*. In einer *span. urkunde v. j. 804 Esp. sagr. XXVI, 445* liest man: *feci ibi presuras cum meis gasalianibus* (theilhabern) *mecum commorantibus*, worin *gasalianes* nach dem *goth. plural gasaljans* geformt sein muß. *Ménage* erwähnt auch ein *it. ghisello compagno*; aus welcher mundart soll dies geschöpft sein? *S. Rosa* verzeichnet ein *altpg. gasvillado asociado*, was vielleicht aus *gasaillado* verschrieben ist.

Gatto *it.*, *sp. gato*, *cat. gat*, *pr. cat*, *fr. chat*, *fem. gatta*, *gata*, *cata*, *chatte*, *ngr. yáta* katze, fehlt dem Walachen, der *mytze* und *pisice* dafür hat. *Felis* aber fehlt allen; nur im *picard. wörterbuch* wird *fèle* als ein seltner ausdruck bemerkt und aus *felis* hergeleitet, was hier auf sich beruhen möge. Das neue wort ist auch durch die celtischen und german. sprachen verbreitet: *ir. cat*, *kymr. câth*, *ags. cat*, *altn. kōttr*. Ein *lat. cātus* kommt erst spät, bei *Palladius* und bei einem dichter vor (s. Freund), ist aber vielleicht schon in *cātulus* enthalten, verwandt mit *cānis* (Schwenck); bei *Isidorus* gilt es noch für ein wort des gemeinen lebens: *hunc (murionem) vulgus catum a captura vocant* 12, 2, 38. Die herleitung aus *captare*, *altrom. catar*, ist indessen unstatthaft, da, abgesehen vom *lat. catus* für

captus, auch im roman. sich die anlaute und inlaute widersprechen, it. gatto und catare.

Gavela *pg.*, *sp.* gavilla, *pr.* guavella *GO.* *fr.* javelle reisbündel, welle, handvoll ähren, *span.* auch haufe menschen (ebenso *val.* gavella *J. Febr.* 64). Grammatisch unbefriedigend ist die erklärung von Frisch aus dem dtschen gaufel; nicht besser die aus dem *ahd.* garba, denn *r* duldet, wie schon unter gabella erinnert ward, vor *b* keinen ausfall; unnöthig die von Ménage aus einem hypothetischen capus als primitiv von capulus. Es kommt, wenn man die *bed.* handvoll aus handhabe oder griff folgern darf, unmittelbar von capulus, umgebildet in capellus, capella, um so wahrscheinlicher, als ein *neupr. masc.* gavel, *pic.* gaviau vorliegt; ebenso verwandelte sich martulus, scrophula *roman.* in martellus, scrophella (*écrouelle*). *Franz.* *j* aber konnte aus *lat. c* entstehen, wie dies in jambe und geôle anerkannt werden muß. Im *engl.* gavel treffen gavela und gabella (abgabe) zusammen, gleichwohl scheint es je nach seiner bedeutung verschiedener herkunft. *S. auch E. Müller v. gavel.*

Gavetta *it.*, *sp.* gábata, *fr.* jatte hölzerner napf oder schüssel; von gabäta eßgeschirr, *ahd.* gebita, *mlat.* capita, *vgl.* nord. jata krippe. *Franz.* jatte aus gabata verhält sich lautlich wie dette aus debitum. *Picard.* sagt man gate, *norm.* gade, jade, daher *altfr.* jadeau. Auch *sp.* gaveta schublade wird derselben abkunft sein.

Gavia *sp.* ein vogel, möwe; ist das *lat.* gavia bei Plinius, für welches die *bed.* möwe nur auf vermuthung beruht, durch das *roman.* wort aber gerechtfertigt wird. Daher die gleichbed. *abll. sp.* gaviota, *pg.* gaivota; *sp. pr.* neap. gavina; *it.* gabbiano, *pg.* gaivão, letzteres eine schwalbenart.

Gazza *it.*, gacha *pr.*, besser *pr.* agassa, *fr.* agace elster, krähe; vom *ahd.* agalstra, was eine zweite *ital.* form gázsera noch anschaulicher macht; die verbindung *st* stellte sich romanisch durch *z*, *c*, *ss* dar. Die *Flor.* glossen geben agaza als deutsches wort und übersetzen es mit pica. Zu merken ist noch die *romagn. form.* argaza. Der sinn des deutschen â-gal-astra ist nach Grimm II, 367 der rauhschreiende krächzende vogel.

Gazzella *it.*, gazela *sp.*, gazelle, algazelle *fr.* ein säugethier im Orient und Nordafrika; vom arab. gazâl junge gazelle Freyt. III, 274^a.

Gazzetta *it.*, gazeta *sp.*, gazette *fr.* zeitung; eigentl.

name einer ital. münze (von gaza schatz?), wofür man das zeitungsblatt kaufte. So *Ménage* und *Ferrari*. Nach *Schmellers* vermuthung aber ist gazzetta das diminutiv von gazza elster, indem die ersten zeitungsblätter etwa das emblem des geschwätzigen vogels getragen hätten, *Bair. wb. IV*, 293. — [*Mahn p. 90* tritt *Ménage* bei. Die ersten zeitungsblätter, bemerkt er, erschienen zu Venedig (1563?) und waren geschrieben; für die erlaubnis sie zu lesen zahlte man eine gazetta, daher der name dieser blätter, denn sie konnten bei der dürftigkeit ihres inhaltes nichts weniger als geschwätzig genannt werden; auch sei es nicht wahrscheinlich, daß die verfasser ein solches emblem gewählt hätten, da man sich nicht leicht selbst verspötte. — Dagegen möchte sich doch wieder einwenden lassen, daß was man für eine bestimmte münze kauft, schwerlich mit dem namen derselben benannt worden wäre (dafür hatte man das suffix ata wie in *derrata*, *quattrinata*), ferner daß wenn auch nicht der verfasser, doch das publicum eine zeitung füglich eine plaudertasche nennen konnte, weil ihre nachrichten oft genug grundlos sein mochten].

Gecchire it. in *aggeccchirsi* sich demüthigen, sich unterwerfen (alt *gicchito* demüthig, s. *Perticari p. 300*, *giachito PPS. II*, 175, mail. *geccchiss d. i. gecchirsi*), pr. *gequir*, altsp. *jaquir* überlassen, altcat. *jaquir* erlauben, altfr. *gehir* gestehen, sagen. Alle diese wörter lassen sich auf eins zurückbringen, das ahd. *jehan* aussagen, zugestehen, vgl. mhd. *jehen* c. dat. einem den sieg zuerkennen, sich überwunden geben. Ital. *aggeccchirsi*, das *Ciampi* (zu *Cino*) gegen die grammatik aus *abiettitto* (abjectus) erklärt, bedeutet sich einem zugestehen, sich einem überlassen, h durch ch vertreten wie in *annichilare*. Ebenso das prov. wort: *qui tot non lor o gic* wer ihnen nicht alles zusagt, überläßt *Chx. IV*, 344; se *gequir* de una ren sich von etwas lossagen. Altcat. *nos jaquesca escapar* er erlaube uns zu entinnen, lasse uns entrinnen *RMunt. 114ⁿ*. Am nächsten schließt sich die bedeutung des altfr. wortes an die des deutschen: *jehir* ses pechiés seine sünden beichten *Gar. II*, 222; ist doch beichte, ahd. *bigiht*, selbst aus *jehan* entstanden. Was die begriffsentwicklung betrifft, so ist besonders zu vergleichen goth. *gakunnan* sik sich bekennen, sich unterwerfen, ὑποτάττεσθαι.

Geldra it. lumpenvolk, pr. *gelda*, altfr. *gelde* trupp besonders von fußvolk: *trente milie de gelde* *triginta milia pedi-*

tum LRs. 15, vom mlat. *gelda congregatio*, dies aus dem deutschen: ags. *gild cultus*, *sodalitas*, gegilde *sodalis*, ndd. *gilde*. Auch ein altfr. *gueude* findet sich (gu neben g z. b. in *gueule*, *geule*): la société vulgairement appelée *gueude marchande kaufmannsgilde*, s. *Ménage*. Von pr. *gelda* ist geldon *lanzen*träger, daher it. *gialdoniere* dass. Altit. *gialda lanze* erinnert zwar an goth. *giltha sichel*, *hippe*: man kann aber die waffe nach den leuten benannt haben, die sie tragen, vgl. *partigiana*. S. auch *Filomena* ed. Ciampi p. 143.

Gengiva it. pg. pr., sp. *encia*, fr. *gencive*, wal. *gingie* *zahnfleisch*; von *gingiva*, mit abänderungen, um das sich wiederholende g zu beseitigen, vgl. auch sard. *sinzia*, pr. *angiva*, cat. *geniva*, fr. in *Berry* *gendive* u. a. formen.

Gente altit. (wohl aus dem prov.), altsp. *gento* (*gente* Mar. Egipc. nach Pidal ist unrichtig, s. Janer 313^b), pr. *gent*, fem. *genta*, altcat. *gint*, *ginta*, altfr. (noch in *Berry*) *gent*, *gente* artig, hübsch; vb. *agenzare*, *agensar*, *agencer* gefallen. Von *gentilis* mit zurückgezogenem accent und weggefallenem suffix wäre nicht gegen die grammatik, man bedenke sp. *manso* aus *mansuetus* u. a. Vielleicht aber findet sich ein näher liegendes wort. Buchstäblich passt nur *genitus*, worauf schon Sanchez, Colecc. tom. III, vermuthete. *Homo genitus* konnte einen mann von herkunft, einen edeln bedeuten, wie man einen solchen, aber minder kühn, mhd. von geburt, fr. *homme de naissance* nennt, und hieraus konnte sich die bed. artig entwickeln, die auch *gentilis* d. i. *qui gentem habet annehmen mußte*. Vgl. *Grandgagnage* v. *ajancener*.

Gergo it., sp. *xerga*; it. *gergone*, fr. *jargon*; altsp. *girgonz* Alx. (gebildet wie *vascuence* = *vasconice*), nsp. *gerigonza* kauderwälsch, rothwälsch, so pr. *gergons* 'vulgare trutanorum' spitzbubensprache GProv. 94. Nicht unpassend nennt Charles von Orleans die sprache der thiere ein *jargon*, eine für uns unverständliche rede: *il n'y a ne beste ne oyseau qu'en son jargon ne chante et crie*. Altfr. sagte man für *jargonner* auch *gargoner* Roques, Rob. le diabl. III^b. col. 1, altengl. *gargoun* Halliw.: hieraus folgt 1) daß trotz dem pic. *gergon* (denn diese mundart pflegt das gutturale g zu bewahren) ga der ursprüngliche anlaut war, 2) daß das wort von Frankreich ausgegangen. Gleichwohl ist sein ursprung nicht sicher, wenigstens läßt es sich aus dem nord. *jarg* *salbaderei*, wenn man

auf ga als dem richtigen anlaut besteht, nicht herleiten. Man sagt fr. le jars jarjonne der gänserich schnattert, allein die art der ableitung von jargon aus jars läßt sich nicht klar machen. Es möchte also wohl gebildet sein aus dem roman. stamme garg (s. oben gargatta), so daß es eigentl. gegurgel, widerliches unverständliches gerede bedeutete. Vgl. auch das sp. guirigay kauderwälsch.

Gerla it., neupr. gerlo, altfr. geurle NFC. I, 220, jarle Roq. tragekorb, eimer; von gerulus tragend, in den Casseler glossen gerala tina 'zuuipar' (zuber).

Gesmino it. (entstellt in gelsomino), sp. jasmin, in der alten prov. litteratur nicht vorhanden, neupr. jaussemin, gensemil, fr. jasmin ein staudengewächs; vom pers. jāsemin, auch arab. jāsamūn, das Freytag IV, 514 als ein fremdes wort gibt.

Gesta it., geste altfr., wohl auch pr. gesta geschlecht, stamm. Lat. gesta als singular gebraucht (man sehe Ducange) nannte das mittelalter die thaten eines vornehmen geschlechtes, sodann die beschreibung derselben, die chronik, endlich, vermöge einer übertragung der sachen auf die personen, die geschlechtsfolge, den stamm selbst. Altfr. beispiele der beiden letzteren bedeutungen sind: an (en) la geste est escrit Sax. II, 151; en vielle geste le trueve l'on lisant Rom. de Ronceva. p. 67; Olo- doïs qui commença la bone geste NF. Jub. II, 19; la geste Mahom der stamm, das volk Mahomets Sax. II, 84; li varlet de haute gieste Eracl. 3362. Auch das altsp. wort heißt chronik: aquis' conpieza la gesta de mio Cid PC. 1093.

Gettare, gittare it., sp. jitar, pr. getar, gitar, fr. jeter, sp. mit abgestoßenem j echar, werfen; von jactare oder, wie der allgemeine übertritt des a in e vermuthen läßt, von ejectare, wal. ajep̃t̃a. Sbst. fr. jet wurf, auch schleuder, strick, pr. get, it. getto, geto. Zu merken ist pg. deitar = fr. déjeter, von dejectare, welches Gellius aus Mattius anführt; die ältere sprache aber kennt auch geitar. — [Diese deutung von gettare aus ejectare, gegenüber der herkömmlichen aus jactare, ist von achtbarster seite bestritten worden. Sie kann sich aber unter andern darauf berufen, daß im italienischen aus der lat. silbe act niemals ett oder itt wird, und daß auch die wal. form, (deren anlaut a so gut zu lat. e passt wie in alege von eligere u. a.) gleichfalls ein radicales e zeigt.]

Gherone, garone it., sp. giron, pg. girão, fr. giron, altfr.

auch gueron *ssgs.* gron *Comte de Poit. p. 14* (so noch *picard.*) schooß, schleppe, in der wappenkunst dreieck; aus dem *ahd.* gëro, *acc.* gërun, *mhd.* gère, *altfries.* gare *eingesetztes keilförmiges stück in einem kleide, um es bauschig zu machen, von gër speer wegen der ähnlichkeit: ebenso mlat. pilum vestimenti speer des gewandes, oder das in einem glossar (Graff IV, 225) mit gëro übersetzte romanische lansa. S. Grimm, Rechtsalt. 158.*

Ghiado *it.* äußerste kälte, *pr.* glay schrecken, *cat.* erstauen; *ssgs. pr. cat.* esglay *s. v. a.* glay, *altsp.* aglayo; *vb. it.* agghiadare *vor kälte erstarren, altsp. aglayarse erstaunen, pr. esglayar erschrecken, niederschlagen, cat. in erstaunen setzen. Prov. glay bedeutet auch schwert, von gladius, vgl. die form desglayar tödten, neben desglaziar (mlat. degladiandi 'deoccidendi' Class. auct. VI, 520°); auch altfr. glaive ist die tödtliche waffe und der tödtliche schrecken; it. morto a ghiado heißt erstochen (com. parm. ghià stachel), agghiadare auch erstechen, niederhauen, pic. aglaver umkommen. Schrecken oder kälte werden als ein herzdurchdringendes schwert gedacht. Konnte aber it. ghiado aus gladius entstehen? durch dissimulation allerdings, da ghiadio mislautete.*

Ghiattire und sghiattire *it., pr. altfr.* glatir, *mlat.* glattire *Dief. Voc. lat. germ., neufr. clatir, sp. pg. latir klaffen, bellen, anschlagen; subst. pr. glat, wohl auch altfr. glai (lärm, geschrei); natura Ausdruck wie nhd. klatschen, nll. klat-eren, gr. κλάζειν, γλάζειν, lat. lat-rare.*

Ghiazzerino *it., sp.* jacerina, *pg.* jazerina, *pr.* jazeran, *altfr.* jazerant, jazerenc, *daher pg. jazerão, panzerhemd aus kleinen ringen zusammengesetzt; npr. jaziran, burg. jazeran halsband der weiber. Eigentlich ist das wort ein von seinem substantiv getrenntes adjectiv, sp. cota jacerina, fr. hauberc jazerant, vgl. pr. l'ausbercs fon jazerans das panzerhemd war von ringen. Le Duchat leitet es vom dtschen ganz-rinc, das aber nicht vorhanden ist, Reiffenberg zu Chev. au cygne I, p. 71 von jaque acerin stahljacke, allein jaque ist kein altes wort. Andre haben an das einfache acerin oder an das altdeutsche isarn (eisen) gedacht, ohne über das vortretende j rechenschaft abzulegen. Span. jazarino heißt algierisch, vom arab. gazzâr. Algier: bezog man etwa die besten geringelten panzerhemden von dort? Covarruvias v. Argel versichert dies ohne bedenken. Die Hist. de las guerras civiles de Granada cap. 8 kennt*

wenigstens eine jacerina labrada en Damasco. In Wolframs Willehalm 356, 12 aber führt der könig der Berberie ein in Jaseranz gearbeitetes panzerhemd mit sich: der künec von Barberie bräht im einen halsperc: in Jaseranz daz selbe werc worhte derz wol kunde. Aus keinem altfr. gedicht ist diese auffassung bekannt, die übrigens der deutung aus jazarino zu statten kommen würde. [Dieser deutung stimmt Engelmann bei, p. 83.]

Ghignare und sghignare it. heimlich lächeln, sp. guñar, pr. guinhar, fr. guigner mit den augen winken, seitwärts blicken, spähen, pg. guinar von dem wege abweichen; sbst. it. guigno, sp. guño, pr. guinh. Entstehung aus dem ahd. winkjan winken (in welchem falle it. gh sich verhalten müßte wie in ghindare für guindare) setzt ausfall des k zwischen n und j voraus, wofür sich kein zweites beispiel vorfindet: aus winken ward vielmehr norm. guincher wie aus dem buchstäblich nahe liegenden wenkjan altfr. guenchir, nicht guegnier. Da die picard. mundart nicht winier, sondern guinier spricht, so ist es nicht einmal ratsam, den anlaut aus ursprünglichem w herzu-leiten und so kann denn auch das kymr. gwing wendung, wink nicht in betracht kommen. Ags. ginian, altn. gina, ahd. ginēn heißt gaffen: hieran konnte sich etwa die franz. bed. 'mit den augen verfolgen' und daraus wieder die andern entwickeln, vgl. fr. béer gaffen, betrachten; aber der grundbegriff des rom. wort-es ist doch offenbar winken, anlächeln, und so passt es besser zu ahd. kīnan, wovon ein altes glossar sagt chinit 'adrisit' Graff IV, 450, wiewohl übrigens anlautendes deutsches k bei folgendem vocal selten zu roman. media wird. Auch bask. queñua, kheinua bedeutet wink, es fragt sich nur, ob es ein eingeborenes oder aus Spanien eingewandertes wort ist. Span. g härtet sich sonst nicht zu bask. qu, aber die bildung hat roman. gepräge, vgl. bask. ceinua = pr. senh, esteinua = pr. estanh. [Sollte vielleicht engl. squint zu berücksichtigen sein?] fragt Atzler. Man sehe das wort bei E. Müller.]

Ghindare it. (für guindare), sp. pg. guindar, fr. guinder aufwinden; vom ahd. windan. Daher it. guindolo (entartet in bindolo, trient. binda), sp. guindola, fr. guindre winde, haspel u. dgl.; sp. pg. guindaste, fr. guindas und vindas, aus dem nll. wind-as (windachse), daher bret. gwindask, engl. aber windlass.

Ghiotto *it.*, *pr.* *altfr.* glot viel fraß, schlemmer; von glutus, wofür, nach gluttire zu urtheilen, auch gluttus stattfand, daher das *roman.* o. *Dsgl. it.* ghiottone, *sp.* *pr.* gloton, *fr.* glouton, von glutto bei Festus s. v. ingluvies; *vb. it.* inghiottire, *pr.* englotir, *fr.* engloutir einschlucken, von gluttire. Aus derselben quelle ist *pr.* glot bissen, schluck, und selbst das gewöhnlich von gutta hergeleitete *it.* ghiozzo, worin sich tt in zz verwandelte.

Ghirlanda *it.*, *sp.* *pg.* guirnalda, *altsp.* guarlanda, *pg.* guirnalda, *grinalda*, *pr. cat.* garlanda, *fr.* guirlande, *altfr.* auch garlande kranz. Ungeachtet der alten formen mit radicalem a scheinen die mit i ursprünglicher, da dieses in erster tonloser silbe leicht mit a, nicht leicht a mit i vertauscht wird. Das suffix anda muß dasselbe sein wie im *it.* lavanda oder im *fr.* girande, es setzt also ein *vb.* ghirlare voraus, das aber nicht vorhanden ist. Schwieriger ist der anlaut. Ist g, gh, gu = g oder = w? *It.* ghirlanda spricht für ersteres, aber nicht entscheidend, denn auch in ghindare ist gh = w. *Altsp.* guarlanda zeugt stark für w, ein stärkeres zeugnis noch wäre ein *altfr.* wirlande. Geht man von g aus, so kommt man auf gyrus, woraus man gyrulare ableiten muß, girillare (winden, garn winden) kommt im *mlatein* vor und wird von Joh. de Janua aus gyrus erklärt. Allein warum alsdann nicht girlanda? Jault erinnert an *ags.* gyrðan gürtlen, *subst.* gyrðel, aber *rom.* i = *ags.* y ist sehr problematisch und auch die bedeutung sagt wenig zu. Geht man von w aus, so geräth man mit Frisch, unter voraussetzung einer *abl.* wierelen, auf *mhd.* wieren ein-fassen, umflechten, schmücken, *subst.* wiere eingelegte arbeit, ring mit solcher arbeit, *ahd.* wiara corona, crista. Oberitalien besitzt noch ein mit ghirlanda formell übereinstimmendes wort ghirlo vortex (Biondelli, Azzolini), vom *dtshen* wirbel d. h. etwas das sich im kreise bewegt, aber die übertragung auf kranz wäre kühn. Des wortes herleitung ist unsicher.

Ghiro *it.* ein säuethier, ratz; *pr.* glire, *fr.* loir siebenschläfer; von glis gliris. *Abgel. fr.* liron, *sp.* liron, *pg.* lirão mit *ders.* bed. Aus einem diminutiv aber scheint *npr.* greoule entstanden. Erwähnenswerth ist in beziehung auf die des anlantes verlustig gewordenen formen ein altes deutsch-lat. glossem liron, 'glires', bei Schmeller II, 472, der dabei an das mundartliche leinl (kleine haselmaus) erinnert, insofern dies

aus leir-lein entstellt sein könnte (leir würde also wohl romanischer abstammung sein).

Già *it.*, *sp.* altpg. ya, *np.* pr. altfr. ja adverb, von jam; *nfr.* zsgs. déjà = *it.* di già.

Giacco *it.* (in einigen wbb.), *sp.* jaco, *fr.* jaque (f.) kurzer oberrock der kriegsleute, daher unser jacke. Ein späteres wort wohl von zufälligem ursprung; nach Ducange's vermuthung, die wenigstens die lautehre nicht verletzt wie die herleitung aus sagum, von Jaque, dem namen eines häuptlings von Beauvais um 1358. Ein altes span. beispiel un jaque de seda bei L. de Ayala (gegen ende des 14. jh.)

Giallo *it.*, *sp.* jalde, *pg.* jalne, jalde, jardo, *fr.* jaune gelb. Die franz. form, urspr. jalne, ist offenbar von gálbínus (wal. gálbín), aus jalne aber ward mit einer kleinen euphonischen veränderung jalde, lomb. giald. *Ital.* giallo erklärt sich mit minderer schwierigkeit aus ahd. gelo = nhd. gelb als aus *fr.* jaune, vgl. a für e im altit. gialura von gelu kälte PPS. I, 520.

Giara *it.*, *sp.* jarra, *pg.* pr. jarra, *fr.* jarre großes gefäß mit zwei henkeln; *mas.* *it.* giarro, *sp.* jarro, *pg.* jarro krug u. dgl.; vom arab. garrah wassergefäß Freyt. I, 260^a. Im altport. trifft man überdies die form zarra SRos.

Giardino *it.*, *sp.* jardin, *pg.* jardim, *pr.* jardi, gardi, jerzi, *fr.* jardin, *mdartl.* gardin, *dschl.* *fem.* pr. giardina garten; vom ahd. garto (*gen.* *dat.* gartin) oder, wozu die bildung giardina fast nöthigt, roman. ableitung aus ahd. gart, ursprüngl. gard, umzäunung, goth. gards behausung, womit auch gael. gart, kymr. gardd zusammentrifft, selbst altfr. jarz Er. En. 5694. Wal. gard (zaun) ist buchstäblich das goth. gards und nebst alban. garde vielleicht (nach Miklosich schwerlich) daher entlehnt, wogegen grędinę (garten) auf das gleichbed. alban. geradinę, serb. grädina (von gräd festung, russ. górod) zurückgeht.

Giavelotto *it.* wahrscheinlich aus dem *fr.* javelot, alt gavelot, fehlt *pr.*, *bret.* gavlod, mhd. gabilôt wurfspeer; mit anderm suffix *it.* giavelina, *sp.* jabalina, *fr.* javeline, auch *bret.* gavlin. Außer der herleitung aus jaculum, gegen welche aber schon der altfr. anlaut g sich erhebt, sind zwei in betracht zu ziehen. Nach Grimm III, 443 nämlich hat es seine quelle im engl. gavellock, ags. gafilac, einem compositum, dessen erste

hälfte sich in dem altn. speernamen gefja wiederzufinden scheine, die zweite das ags. lác (spiel) sein müsse. Pott, *Forsch.* II, 107 verweist lieber auf ir. gabhla spear, vgl. auch Diefenbach, *Celt.* I, 137, Goth. wb. II, 402. Die sss. gaf-lác ist, zumal neben den formen gafeloc, gafeluc, altn. gaflok, allerdings nicht unzweifelhaft, das wort könnte sogar seinen grund haben im kymr. gafl-ach gefederter spear, einem grammatisch richtigen derivatum aus dem subst. gall: wenigstens wäre das umgekehrte verhältnis nicht wahrscheinlich, da auslautendem ags. c (engl. k) regelmäßig kymr. g, nicht ch antwortet (parwg, còg, dug = ags. parruc, còc, engl. duke u. dgl.) Ohne etymologische bedeutung scheint die altfr. nicht unhäufige form gaverlot *Br.* I, 296, zsgz. garlot *Gl. de Lille* p. 9 (19 Sch.)

Giga *it.* altsp. pr., gigue, gigue altfr. ein saiteninstrument, nsp. giga, nfr. gigue ein tanz mit musikbegleitung; vom mhd. gige, nhd. geige, dies vom starken vb. gigen, s. *Grimm* II, 47, *Müller*, *Mhd. wb.* I, 511. Daher fr. gigot hammelskeule (wegen der ähnlichkeit), sp. gigote gehackt fleisch (nämlich von der hammelskeule, wie *Covarruvias* bemerkt).

Giglio *it.*, sp. pg. lirio, pr. lili, liri, lis, auch lir *LR.* I, 408, fr. lis, überdies piem. mail. liri, sard. lillu, altsp. lilio, churw. fem. gilgia, mhd. gilge, schwz. jilge, ilge, lilie. Ein bemerkenswerthes beispiel von dissimilation: um dem wiederholten l auszuweichen, ward theils der erste dieser buchstaben in g, theils der zweite in das verwandte r umgesetzt; gr. λείριον hat schwerlich theil daran. Die franz. mit s ausgestattete form aber ist eine nominativische lilius, wie denn das wort auch im ahd. lilio, mhd. gilge als masc. behandelt ward. Der walach. ausdruck ist crin, vom gr. κρίνον. Vgl. Pott, *Forsch.* II, 99.

Ginepro *it.*, sp. enebro, pg. zimbro (z für g selten), fr. genièvre wachholder; von juniperus. E oder i für u ver-räth franz. einfluß, vgl. génisse II. c, daher auch nld. jenever, dän. enebar.

Gineta sp., pg. gineta, fr. genette, engl. genet, fehlt *ital.*, eine art der viverra, in der Levante, bisamkatze. Im altpg. findet sich pelle de janeta = zabellinas *urk.* v. j. 1137, s. *Santa Rosa* I, 472. Die neupr. form ist chàino. Der name, den uns Ménage aus faginetta = fouinette deutet, wird wohl der Levante angehören.

Ginocchio *it.*, wal. genunche, sp. hinojo, altsp. ginojo,

pg. giolho, *joelho*, *fr.* genou *aus* genoil *knie*; *von* genculum *für* geniculum *z. b. schon in der L. Sal. tit. 44, in Rothari Legg. u. s. w.*

Giocolaro, giullaro *it.* *gaukler, spielmann, von* jocularius; *sp.* joglar, *juglar*, *pr.* joglar *dass., von* jocularis; *it.* giocolatore, *altfr.* jogleor, *nfr.* jongleur *dass., von* jocator; *vb. pic.* jongler *scherzen, von* joculari.

Gioglio *it.*, *sp.* joyo, *pg.* joio, *pr.* juelh *unkraut; von* lolium, *vgl. wegen des anlantes* giglio *von* lilium. *Aber auch it.* loglio, *arag.* luello *u. s. w. Daher pg.* joeira *getreideschwinge das unnütze abzusondern.*

Giorno *it.*, *pr.* alteat. jorn, *fr.* jour *tag; von* diurnum *taglang (mlat. jornus, z. b. in einer urkunde v. j. 897 DC.), das in einigen sprachen über das klanglose dies die oberhand gewann: noch it.* di, *sp.* *pg. pr.* neucat. dia. *Zsgs. it.* soggiorno, *altsp.* sojorno *Rz., pr.* sojorn, *fr.* séjour *aufenthalt u. a.*

Giovedì *it.*, *fr.* jeudi, *pr.* cat. dijous *donnerstag, von* Jovis dies, *dies Jovis; sp.* jueves, *pr.* auch jous, *vom genitiv* Jovis, *wal.* joi, *ven. romagn.* zobia. *Dafür pg.* quinta feira *wie ngr.* πέμπτη *und mhd.* pfinztac, *man sehe über letzteres so wie über diese art, die tage zu benennen, Schmeller I, 321.*

Giraffa *it.*, *sp.* girafa, *fr.* girafe *kameelparder; vom arab. zarráfah Freyt. II, 234^a.*

Girfalco, gerfalco *it.*, *sp.* gerifalte (*aus dem franz.*), *pr.* girfalc, *fr.* gerfaut; *mlat.* gyrofalco, *a* gyrando, *quia* diu gyrando acriter praedam insequitur *Albertus M. s. Ducange, nicht von einem dtschen gir, geier, welches wohl selbst erst aus* gyrare *herrührt. Jenes umherkreißen der raubvögel heißt sonst auch it.* ruota, *ven.* ronda; *das gr.* κίρκος *bedeutet darum 1) ring, kreiß, 2) falke. Da ein anderer stoßvogel den namen* sagro *trägt (s. unten), so construierten andre für girfalco ein etymon* hiero-falco.

Giro *it.*, *sp.* giro, *pr.* gir *kreiß, umlauf, umfang; von* gyrus. *Altfr. findet sich plur. gires geburtswehen QFA. 783, vielleicht von den drehungen des kindes bei der geburt so genannt, mundartlich (in Berry) girande, gerente kreißendes weib (womit also der sinn des deutschen wortes zusammentrifft, wenn es von kreiß, nicht von kreisten d. i. stöhnen herkommt). Daher vb. it.* girare *ff., altfr.* girer *sich im kreisse drehen, mlat.* gyrare *L. Alam.; it.* girándola, *sp.* girándula, *fr.* girandole

feuerrad, von einem verlorenen *giranda*, entsprechend dem erhaltenen *fr. girande*; *fr. girouette wetterfahne für girotette* (vgl. *it. girotta*), nicht durch ou erweitert aus *girette*.

Giubba, giuppa it., sp. al-juba, pr. jupa, fr. jupe, dsogl. mit i com. cremon. gibba, mail. churw. gippa, mhd. gippe, joppe; abgel. it. giubbone, sp. jubon, pg. jubão, gibão, cat. gipó, pr. jubo, fr. jupon, auch wal. zubeà ein kleidungsstück, jacke, wams. Die span. form führt auf arab. al-gubbah (al-gobbah) baumwollnes unterkleid, in einem wb. aus dem ende des 10. jh. s. Gol. 460, Freyt. I, 238^a. Das radicale i in mehreren mundarten hat vielleicht nur im fr. u seinen grund. Hierher auch sp. chupa jacke, weste, it. cioppa langes oberkleid der frauen? Unser deutsches schaupe, früher schuba, hat dieselbe quelle, Schmeller III, 306.

Giubetto, giubbetta it., fr. gibet galgen, daher engl. gibbet. Die ital. form weist sich deutlich aus als diminutiv von giubba, so daß es ursprüngl. den strick um den hals bedeutete, jäckchen, kollerchen, kragen. Durch einen ähnlichen scherz bezeichnet der Spanier mit jubon die strafe des staubbesens, da sie den rücken trifft. Über i aus u vgl. génisse II. c.

Giubilare it., sp. jubilar frohlocken, jauchzen; von jubilare ein wildes geschrei erheben, die roman. bedeutung auch in unserem jubeln, jubilieren. Aber Sardinien legt seinem giuilare noch die alte bed. rufen, schreien bei (chiamare, gridare, s. Spanu voc. sard.) und construiert es auch mit dem acc. wie der Lateiner sein jubilare. Dazu Rom. gramm. I, 18.

Giúggiola it., sp. jujuba (in einigen wbb.), fr. jujube brustbeere; von zizyphum. Das üblichere span. wort ist azufaifa II. b.

Giulebbe it., sp. julepe, pr. fr. julep ein kühltrank; vom arab. gólab, dies vom pers. gul rose und âb wasser, also rosenwasser, s. Gol. 518, Freyt. I, 290^a.

Giulivo it., pr. altfr. joli für jolif fröhlich, nfr. joli, sp. juli Canc. de B. artig, hübsch; vb. altfr. joliver, jolier sich freuen und andre abll. Nicht von jovialis, es ist ein von der Normandie ausgegangenes wort, altn. jol freudenfest zur weihnachtszeit, schwed. dän. jul weihnachtsfest, goth. jiuleis julmonat.

Giunare it., wal. azună, sp. ayunar, pg. jejuar, pr. jeonar, fr. jeûner fasten; von jejunare bei Tertullian. In ayunar

ward a vor [je]junare gesetzt vgl. a-yer aus heri, in jeñner fiel j aus. Für it. giunare ist üblicher digiunare mit fast bedeutungslos vorgesetzter partikel, pr. cat. dejunar, adj. digiuno, dejun (jejunus). Eine andre zss. ist fr. déjeûner, pr. des-dejunar, sp. desayunar, wal. dejunà frühstücken, eigentl. fastenbrechen wie engl. break-fast.

Giunchiglia it., sp. junquillo, fr. jonquille eine art narcissen; von juncus, weil sie binsenartige blätter hat, narcissus juncifolius. Daß man nicht giunciglia bildete, zeigt eine spätere entstehung des wortes an, aber man behandelte juncetum auf dieselbe weise, indem man giuncheto sprach.

Giusarma it., pr. jusarma, altfr. jusarme und zuweilen gisarme, gisarne Alex. 289, 29, wie altengl. gisarn, gysarn cet., dsgl. mit gutturalem g altfr. guisarme, pr. gasarma, auch fr. wisarme, visarme (letzteres PDuch. ed. M. p. 145, aber jusarme ed. G. et L. p. 57), wozu altsp. bisarma stimmt; bedeutet eine leichtere waffe, vgl. die stelle falces, gisarmas, cultellos et alia arma minuta DC. v. gisarma, und zwar eine schneidende, z. b. à nuit, fet il, la teste m'oste à ceste jusarme trenchant NFC. I, 19. Des wortes herkunft liegt noch im dunkeln, die verschiedenen formen sind für seine aufhellung nicht förderlich, doch lohnt es der mühe eine deutung zu versuchen. Man bemerkt es öfters in gesellschaft von falx, fauchon, faussart, s. Ducange u. Roquef. I, 725, so daß es eine sichel- oder säbelartige waffe zu bedeuten scheint. Falx, falcastrum werden ahd. mit get-isarn (jäteisen) übersetzt, s. Docens Miscell. II, 231, Schlettst. glossen 6, 237, und dies konnte sich leicht in get-sárna gisárna, durch umdeutung mit arma (waffe) in gisárma verwandeln. Zur form wisarme, die übrigens kaum vorkommt, mochte der übliche wechsel zwischen gu, g und w in andern wörtern verführt haben (guivre givre wivre, gachière jachière waquière). Aber warum soll das wort nicht aus dem gallischen gaesum und arma zusammengesetzt sein? Weil diese zusammensetzung schleppend und pedantisch wäre, wie denn auch arma nie in eine solche interpretierende stellung eintritt. — [Wie problematisch die vorstehende etymologie sein mag, so sind es die späteren doch nicht minder. Gachet p. 242 glaubt gisarme in gysarum, das im englischen mittellatein vorkommt und ein kurzes schwert bedeuten soll, wiederzuerkennen, indem er es für eine verlängerung von gaesum hält; diese ver-

längerung wäre seltsam genug. Diefenbach, Orig. europ. p. 353, denkt sich unser wort aus gesara (s. unten gese II. c.) entstanden, doch auch bei dieser annahme bleibt die buchstäbliche fortbildung ungerechtfertigt, wenn man nicht arma zu hülfe ruft.]

Giuso *it.*, abgekürzt giù, *altsp.* yuso, ayuso und jus *Alx.*, *altpg.* juso *FSant. p. 531*, *pr.* jos, jotz, jus, *altfr.* jus, *wal.* din zos, *partikel für lat. infra*; von deosum für deorsum, im frühen *mlat.* bereits josum, jusum wie jornus von diurnus (et pausant arma sua josum *L. Alam.*), im *altsp.* noch diuso: de parte de diuso de la cabeza *Cabrera II, 703.*

Giusquiamo *it.*, *sp.* josquiamo, *fr.* jusquame (*f.*) bil-senkraut; von hyosciamus (ὑοσκίαμος) schon bei Palladius ent-stellt in jusquiamus. Die kehltennis in diesem worte ist aus dem griechischen.

Giusta und giusto *it.* (ebenso contra, contro), *pr.* josta, *altfr.* joste, juste; von juxta, *roman.* auch für secundum ge-braucht wie bereits im classischen und häufiger im mittellatein. Daher *vb. it.* giustare, giostrare, *sp.* justar, *pg.* justar, *pr.* jostar, justar, *fr.* jouter, *alt joster*, juster 1) vereinigen, 2) zu-sammentreffen mit den waffen, zusammenstoßen, turnieren; *sbst. it.* giostra, *pr.* josta, justa, *fr.* joute *turnier*, *mhd.* tjost, *mindl.* joeste. Nach Ferrari u. a. von justa in dem sinne von pugna parium s. aequalium. Die grundbedeutung hat sich am besten in der mundart von Berry erhalten: mon champ joute au sien gränzt oder stößt daran. *Zsgs. pr.* ajostar, *fr.* ajouter vereinigen, beifügen.

Gobbo *it.*, *churw.* gob buckel, *fr.* gobin bucklig; von gibba, gibbus. Das *kymr.* gob haufe, damm liegt mit seiner bedeutung mehr ab als das *lat.* gibbus mit seiner form, denn hier ist nicht zu übersehen, daß das frühere *mlatein* häufig mit y gybbus schrieb (*gr.* ὑψος) und gewiß auch sprach (z. b. *Gl. Cass.*, *Gl. bibl.* Hattemer p. 227^b, *Gl. Lindenbr.*); ein voca-bularius hat gradezu mit u = *rom.* o gupios 'hover' (höcker) *Haupts Ztschr. III, 373.*

Godere und gioire *it.*, *altpg.* gouvir, *pr.* gauzir, jauzir, *fr.* jouir, *pic.* se, gaudir sich freuen, genießen, von gaudere; *sbst. pg.* goivo, *pr.* gaug und joi, *wald.* goy freude, *dsgl. fem. it.* gioja, *sp.* joya, *pg. pr.* joia, *fr.* joie freude, kleinod (*sp. pg. letateres, fr. ersteres, it. pr. beides*), von gaudium, *pl.* gaudia;

abgel. it. giojello, sp. joyel, pr. joiel, altfr. joel, nfr. joyau juwel, mlat. unrichtig jocale für gaudiale oder besser für gaudiellum. Hieher auch pr. jauzion, fem. jauzionda, von gaudibundus bei Apulejus und im mlatein, noch jetzt Jausion als familienname im süden Frankreichs.

Goffo *it.*, *sp.* gofo, fehlt *pg.*, *fr.* goffe *plump, tölpelhaft, ital. auch plump gearbeitet, mdartl. engl. gof, guff Halliw. Ist es auch enthalten in der Isid. glosse bigera 'vestis gufa vel villata', wo es grob zu bedeuten scheint, so ist uns seine herkunft gleichwohl verborgen. Man hat an gr. κωφός dumm, stumpf erinnert; ganz unstatthaft leitet es Frisch vom dtschen gauch geck; aber bair. goff dummkopf kann zusammenhang mit dem roman. worte nicht verläugnen.*

Golfo *it. sp. pg. meerbusen, daher fr. golfe, pr. golfo, das eigentliche fr. wort ist gouffre (m.) abgrund, strudel, eine auch dem span. worte nicht versagte bedeutung s. Covarruvias. Auch dieser schifferausdruck ist, wie mancher andre, aus dem griechischen: von κόλπος (meerbusen, höhlung) ward π aspiriert, was z. b. auch in trofeo von τροπαίων geschah, und schon ein altes glossar gewährt κόλπος 'sinus' s. Ducange, Gloss. graecum. Die niederl. sprache hat gulp, golf, veraltet golpe, golve strudel, fluth.*

Golpe *it. (flor.), so auch altsp. im Alex., chw. guolp, golp, daher altsp. gulpeja Rz., altfr. goupille, goupille, gewöhnlich masc. goupil, goupil, mundartl. wourpille, werpille, werpil fuchs; vb. altfr. goupiller sich verkriechen wie der fuchs, sich feige benehmen; nfr. goupillon wedel, eigentl. fuchsschwanz. Wegen der vorliegenden behandlung des anlautes in vulpes s. Rom. gramm. I, 267. Prov. blieb volp unverändert. Andre namen des fabelberühmten thieres sind: fr. renard, pr. guiner, cat. guineu, sp. raposa, zorra, altsp. marota (nach Seckendorf), gulhara Rz., sard. margiani (vgl. neugr. μαργιόλος verschlagen), mazzone, lodde, occit. mandro bei Goudelin.*

Gómona, gómena, gúmina *it.*, gúmena *sp. pg.*, goumène *fr. tau, ankertau; nach Muratori und älteren etymologen vom arab. al-gommal schiffsseil (?)*

Gonfalone *it.*, *altpg. gonfalão, pr. altfr. gonfanon, nfr. gonfalon kriegsfahne; vom ahd. gundfano, dies von gundja kampf, fano tuch. Auf die form mit anlautender tenuis cund-*

fano *weist piem. sp.* confalon, *pr.* confano, *altfr.* confanon, *sic.* cunfaluni, *ven.* confaloniero.

Gonfiare *it., fr.* gonfler, *wal.* gunfà aufblähen; von *lat.* conflare für inflare (*neupr.* mit *tenuis* couflá): intestina conflata für inflata *Coel. Aurel.* Adj. *it.* gonfio, in *Genf* gonfle = *fr.* gonflé, wie daselbst auch enfle für entlé gesagt wird, *dsgl. burg.* gónfle, *neupr.* coufle. Auch *npr.* gofe vollgestopft, gonfà blähen, bauschen, *genf.* goffet dick, fett, scheinen hieher zu gehören und nicht zu goffo.

Gonna *it.* weiberrock vom gürtel bis zur ferse reichend, *altsp.* gona *Canc. de B.,* und so *pr.* gona, *altfr.* gone rock zumal der mönche, *mlat.* gunna beim *h. Bonifacius,* mittelgr. γούνα s. v. a. διφθέρα fell, kleid von fell, *alban.* gunë mantel, rock. *Varro L. L.* kennt gaunācum zottige decke oder bekleidung: der wegfall der letzten silbe (wie im *it.* chiasso aus clasicum, im *altfr.* ruste aus rusticus) läßt sich zugeben; im *ital.* aber ist es nicht üblich, das auf *lat.* au gegründete o durch doppelconsonanz zu kürzen, auch würde der *Provenzale* lieber gauna gesagt haben. Eben so wenig ist es von γούνα: umgekehrt wird dem *Neugriechen* das *rom.* o oder *lat.* ū zu oū (βούλα, μοῦτζος, κοῦπα, σοῦπα, βοῦτζα = *it.* bolla, mozzo, coppa, *fr.* soupe, brosse). Es fragt sich nun: ist *kymr.* gwn = *engl.* gown ächt celtisch? Sonst kann dies nebst seinem *dimin.* gynnel recht wohl aus gone, gonelle entnommen sein wie etwa fwl aus fol. Der ursprung des wortes ist also noch aufzuklären.

Gonzo, engonzo *pg., sp.* gonce, gozne, *fr.* gond, *pr.* gofon für gonfon thürangel. Nicht alle gleiches ursprungs: gonzo könnte von contus spieß, freilich mit einer nicht gewöhnlichen schärfung des t herrühren; gofon führt auf gomphus pstock, im *mlat.* häufig gebraucht, vom *gr.* γόμπος; gond neigt sich mehr zum ersteren worte, ist aber wohl, mit hinsicht auf das gleichbed. lothr. angon, von ancon haken.

Gordo *sp. pg., gort pr.* dick, fett, *altsp.* einfältig, stumpfsinnig, *fr.* gourd steif, ungelenk; *vb.* gourdir (*Nicot*) und engourdir erstarren machen; vom *lat.* gurdus bei *Laberius nach Gellius zeugnis,* auch von *Quintilian erwähnt,* der ihm die *bed. stolidus beilegt* und die *sage mittheilt,* es sei aus *Spanien gekommen,* ex Hispania duxisse originem audiui; in *glossaren* übersetzt mit obtusus, surdus, inutilis, stultus, s. *Ducange.* Über

seine spuren im baskischen Diefenbach, *Orig. europ. p. 364.* Die verwandtschaft der begriffe dick und dumm berührt *Rom. gramm I, 96.* Dem Italiener, selbst dem Sarden, fehlt gordo; jener hat ein *compos. ingordo* gefräßig, unmäßig, übermäßig, welches *Ménage* unstatthaft, weil der gefräßige fett werde, aus gurdus herleitet: was soll alsdann die zusammensetzung mit in? Es scheint vielmehr aus in gurgitem 'in die gurgel hinein' entstanden, vgl. denselben fall beim altfr. adj. *enfrum II. c.* und das *it. vb. ingordarsi* gefräßig sein, buchstäblich das lat. *se ingurgitare* sich überladen.

Gorgo *it., pr. altfr. gorc, gort, nfr. gour* strudel; *dsgl. it. sp. pr. gorga*, mit *palatalem g it. gorgia, fr. gorge* strudel, schlund, gurgel; von gorges, dem nur die erste bedeutung zukommt. Gurga für gorges bei den feldmessern (*Cas. litt. p. 330*). *Prov. gorgolh* von gurgulio, *vb. it. gorgogliare u. s. w.*

Gorra *it. sp. pg., sp. auch gorro* eine art mützen; von unbekannter herkunft. Die grundbedeutung mag band oder binde gewesen sein, da das *ital. wort* auch weidenzweig, das *port. auch binsenstrick* heißt, ein *altfr. gorre* (bei Roquef.) mit *ruban* übersetzt wird. — [Mahn p. 15 leitet es mit bestimmtheit aus dem bask. *gorria* roth, als einer Lieblingsfarbe für dieses kleidungsstück bei den Basken.]

Gota *it., pr. gauta, fr. joue* (daher wohl *engl. jaw, altengl. jowe*, wie auch E. Müller vermüthet) kinnbacken, wange; in mundarten l für u, *cat. galta, moden. golta (trient. gouta), chw. gaulta*; der Spanier hat nur *galtera* backen am helm. Bei der erklärungs dieses wortes gilt es um den *prov. diphthong au*, woraus o, al, ou hervorgiengen; gauta ist lat. *gábata, mlat. gávata zsgz. gau'ta*, wie *parabola paravola parau'la* erzeugte. *Gabata* bedeutet eßgeschirr (*occ. gaoudo*) und so verräth gauta eine der volkssprache durchaus gemäße auffassung menschlicher körpertheile, die auch in andern wörtern begegnet. Das der lat. form noch näher tretende dem *fr. joue* gleichbed. *bret. gaved* (fehlt *kymr.*) muß jeden zweifel an der richtigkeit dieser herleitung beseitigen.

Gotta *it., sp. pg. gota, fr. goutte* gicht, *wal. gute, it. gocciola* schlagfluß; von gutta, *dtsh. troph Vocab. opt. p. 41^b*, tropfen 'apoplexia' *wb. v. 1445* bei Schmeller I, 499, vgl. *Frisch II, 389^c*, so genannt, weil man die ursache dieser krank-

heiten gewissen aus dem hirn herabfallenden tropfen zuschrieb.
S. auch *Ducange* s. v.

Gracco, gracculo, gracchia *it.*, *sp.* grajo, graja, *pg.* gralho, gralha, *pr.* in letzterer form und so *altfr.* graille elster, dohle; von *graculus*, *mlat.* *gracula*.

Gracidare *it.* quaken (vom frosch), *sp.* *pg.* graznar krächzen (vom raben); lehnen sich dem *lat.* *crocitare* an.

Grado *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* grat, *fr.* gré belieben, dank; von *gratum* gefälligkeit. *Zsgs. it.* malgrado, *pr.* malgrat, *fr.* malgré schlechter dank, adverbial gewöhnlich mit unterdrückter *präpos.* (a) malgrado *ff.* zum undank, wider willen, zum trotz, *vgl. lat.* male gratus nicht recht dankbar. *Vb. it.* gradire, *pr.* grazir zu dank aufnehmen, freundlich aufnehmen; *zsgs. it.* aggradire, aggradare, *sp.* agradar, *pr.* agradar, agreiar, *fr.* agréer genehmigen, gefallen, von a grado u. s. w. zu danke; *adj. it.* aggradevole, *sp. pr.* agradable, *fr.* agréable annehm, lieblich.

Graffio *it.*, *sp.* garfio und garfa, *pr.* grafio haken, kralle; *vb. it.* graffiare, *burg.* graffiner (*sbst.* graffin) kratzen; *zsgs. fr.* agrafe klammer; *it.* aggraffare, *sp.* agarrafar, engarrafar, *wallon.* agraffer ergreifen. Gewöhnlich hält man graffio für das *lat.* *graphium* griffel, aber die *bed.* haken widersteht. Diese bedeutung aber findet sich im *ahd.* krapfo, krafo, wofür auch krapfjo, krafjo zu vermuthen ist. Ihm geht zwar auch ein *kymr.* craf oder crap zur seite, bei dem sich aber das dem stamme angefügte i in graffio minder leicht würde erklären lassen.

Gramma *sp. romagn.*, *it.* grámola, *pg.* gramadeira hanfbreche, *sp.* gramilla schwingmesser, hanfswinger; *vb. pg.* grammar, *romagn.* gramê hanf brechen, *sp.* grammar teig kneten, *it.* gramolare mit beiden bedeutungen. Entsprechend *bair.* gramel, grameln = gramola, gramolare. Nach *Frisch I, 371^a* von *carminare*, nicht gegen die lautgesetze. *Vgl. auch Diefenbach, Goth. wb. II, 425.*

Gramo *it.*, *pr.* gram, *altfr.* gram, graim *Alexs. 26* betrübt; *sbst. altfr.* gaigne *Antioch. I, 68*; *vb. it.* gramare, *altfr.* gramoier, gremoier betrüben; vom *ahd.* gram erzürnt, unmuthig, gramî erbitterung, gramjan, gramen aufreizen. Dieselbe wendung in den bedeutungen nahmen z. b. das *nhd.* gram und das *pr.* ira kummer.

Grampa *it.* *kralle*, *aggrampare* *häkeln*, *fr.* *crampe* *krampf*, *crampon* *klammer*, *burg.* *se* *crampir* *sich anklammern*, *altfr.* *cranpi* *zusammengekrümmt* *Ren. I, p. 52*; *vom ahd.* *cramph* *gekrümmt*, *nhd.* *krampf*.

Grana *it. sp. pr.*, *pg.* *grāa*, *altfr.* *graine* *ein färbestoff*, *scharlach- oder färbebeere*, *coccus ilicis*, *dsgl.* *scharlachfarbe*, *scharlachtuch*, *im span.* *auch cochenille (coccus cacti)*, *mlat.* *grana*, *mhd.* *gran*; *von granum kern*, *wie gr. κόκκος kern*, *scharlachbeere*, *scharlach*.

Granchio, *grancio* *it.*, *cranc* *pr. cat.*, *auch kymr.* *cranc*, *bret.* *krank*, *wallon.* *cranche* *krebs*, *fr.* *chancre* *krebsgeschwür*; *umgestellt aus lat.* *cancer cancri*. *Eine abl. ist pg.* *gran-quejo* *und mit eingeschobenem a* *garanguejo*, *span.* *aber cangrejo*, *gleichsam cancriculus*. *Daher auch it.* *grancire* *anpacken*, *ergreifen?*

Granito *it.*, *sp.* *granido*, *fr.* *granit* *ein harter stein*; *von granum*, *weil er mit körnern durchsetzt ist*, *partic. des roman.* *vbs.* *granire* *körnicht machen*.

Granja *sp.*, *pg. pr.* *granja*, *fr.* *grange* *scheune*; *eigentl. kornboden*, *vom adj.* *granea*, *schon im frühesten mlatein gebraucht*: *si enim domum infra curtem incenderit aut scuriam aut graneam vel cellaria* *L. Alam. 81, 2*. *Außer granea begegnet auch granica*: *ad casas dominicas, stabulare, fenile, granicam* *cet. L. Baiw. 1, 14*, *sicher das altfr.* *granche*, *pr.* *granga*. *Die speciell span. bedeutung ist meierei*, *daher vb.* *grangear* *bewirthschaften*, *bauen*, *pflügen*.

Grappa *it.*, *sp. pr.* *grapa* *klammer*, *kralle*, *masc. it.* *grappo* *das zugreifen*, *pr.* *graps* '*manus curva*' *GProv. 40^a*, *sp.* *grapon* *dass.*; *fr.* *grappin* *anker*, *ven.* *grapeia* *klette*; *vb. it.* *grappare*, *aggrappare*, *norm.* *grapper*, *pic.* *agrap* *er packen (agrape, wallon. agrap = fr. agrafe)*. *Vom ahd.* *krapfo*, *nhd.* *krappen*, *vgl. kymr.* *crap*. *Zu demselben stamme bekennt sich it.* *grappo*, *grappolo*, *fr.* *grappe*, *altfr. pic.* *champ.* *crape* *traubenkamm*, *traube u. a.*, *ndl.* *grappe*, *krappa* *Kil.*, *engl.* *grape*.

Grasso *it.*, *sp.* *graso*, *pg.* *graxo*, *pr. chw.* *wal.* *fr.* *gras* *adj. fett*; *von crassus*, *mlat.* *grassus*, *vgl. πάχος* *grassitudo* *Gl. gr. lat.*; *aber auch it. pg.* *crasso*, *sp.* *craso*, *crasio*, *fr.* *crasse* *dick*, *grob*.

Grata *it.*, *sp.* *grada*, *pg.* *grade* (*f.*) *gitter*, *sp. pg.* *auch ege*, *it.* *gradella* *geflochtener fischbehälter*; *von crates*. *Aus*

dem *dimin.* craticola (*mlat.* graticula *Hattmer* I, 246^a) entstand *fr.* grille, gril, *mail.* grella rôst, gütter, *vb. fr.* griller rösten, *eigentl.* für graille graille (*wegen des neufr. i aus altfr. ai s. chignon und grignon II. c*), *altfr.* sonst auch graïl *Jubinal Jongl. et trouw.* 133, *vb. graelier GVian.* 2744, graaillier *Br. I*, p. 165, *NFC. II*, 101, *dsgl. greislier DMce.* p. 130, noch jetzt in *Berry* gräler.

Grattare *it., sp. pr.* gratar, *fr.* gratter kratzen; vom *ahd.* chrazôn, *ndl.* krat-sen u. s. w. Daher *fr.* gratin scharre, égratigner kratzen, ritzen, *dsgl. mit seltnem suffix it.* grattugio, *dauph.* gratusi raspel, reibeisen, *vb. it.* grattugiare, *pr.* gratuzar, *altfr.* gratuser.

Grenña *sp.* verworrenes haupthaar, so auch *pg.* grenha, aber *pr.* gren (*m.*) bart; daher *altsp.* greñon, grñon *Bc., Alx. s. Sanchez gloss. und Ochoa* p. 569^a, *pr. altfr.* grignon, grenon, guernon bart sowohl der oberlippe wie des kinnes: *pr.* los grenons loncs sobre la boca *Jfr.* 64^a; *altfr.* à son menton n'a-voit ne barbe ne grenon *Fl. Bl.* p. 89. Granus hat schon *Isidorus*: videmus granos et cinnabar Gothorum; granones, grenones das spätere *mlatein.* Das wort ist über das deutsche gebiet verbreitet, z. b. *ahd.* gran (*f.*) *pl.* grani übersetzt mit grenones, *mhd.* gran (*f.*) barthaar der oberlippe, *nhd.* granne stachel der ähre, *altn.* grön bart u. s. w.; aber auch dem celtischen bekannt, z. b. *gael.* granni langes haar, *kymr.* grann cilium, palpebra. Es konnte indessen kaum ausbleiben, daß man das *lat.* crinis mit dem deutsch-celtischen worte verwechselte, indem man *altfr.* crenu bemäht (von pferden, vgl. *crin* rosshaar) unbedenklich grenu und guernu schrieb (*s. Gachet* 246^b); selbst die obigen formen mit radicalem i, wenn nicht die mit e, zeigen einmischung des *lat.* wortes an. Eine handschrift des *Papias* gibt daher auch crinones für grinones. Vgl. *Grimm, Rechtsalt.* 283, *Diefenbach, Goth. wb. I*, 317. *II*, 427; *Orig. europ.* 363.

Greppia *it., mdartl.* creppia, *pr.* crepia, crepcha, *altfr.* crebe *Roquef.*, greche *Ruteb. II*, p. 6, *nfr.* crèche krippe; vom *ahd.* krippa krippea, welche letztere bei *Graff* nur einfach belegte form, nach den romanischen zu schließen, die älteste oder üblichste gewesen sein muß, auch *alts.* cribbia. *Prov.* crupia, *piem. ven.* grupia, *gen.* groeppia, *romagn.* gropia schließen sich dem *ndd.* krubbe an, *s. Brem. wb.*; die *bask.* sprache besitzt

das ganz ähnliche khorbua. Der Spanier bewahrt das lat. wort für diese sache: pesebre, so lomb. parséiv, preséf.

Gretto *it.* geiz, knickerei, *adj.* knickurig; vom mhd. grit gier, habsucht, *adj.* gritec. Derselben herkunft mit niederd. d für t ist fr. gredin (*pic.* guerdin, *lothr.* gordin) bettelhaft, armelig, vgl. goth. grêdus, altn. grâd, engl. greed hunger, gier. S. Frisch I, 374^b, Diefenbach, Goth. wb. II, 428.

Greve *it.*, *pr.* greu, altfr. grief (*nfr.* sbst. grief), wal. greu schwer; von gravis; abgeleitet *it.* aggravare, altfr. agrever, *pr.* aber agreujar (gleichsam aggraviare aggraviare), altfr. agre-gier beschweren, wie auch *nfr.* rengerger verschlimmern. Sprach man grevis, um das wort seinem gegensatze levis anzugleichen? man erwäge die prov. formel ni greu ni leu 'weder schwer noch leicht'. Stark zusammengezogen ist das altfr. grieté = gravitas.

Gridare *it.*, *sp.* pg. mit t gritar, fr. crier schreien, daher engl. cry, vielleicht auch mhd. krien Wb. I, 879; sbst. *it.* grido, grida, *sp.* grito, fr. cri schrei, ruf. Dazu mdartl. formen wie *parm.* cridar, *ven.* criare, *mail.* crià, altsp. cridar gridar, crida grida grido. Dem hier bemerklichen schwanken zwischen tenuis und media unterliegen auch andre wörter und so kann dies keinen grund hergeben, die formen zu trennen und aus verschiedenen quellen zu leiten. Man findet diese z. b. im goth. grêtan weinen, oder im nld. kryten schreien, oder auch in celtischen wörtern. Aber die nächste quelle bietet das lat. sprachgebiet selbst. Schon Scaliger (zu p. 68 der Catalecta) verwies auf das gleichbed. quiritare, romanisch ausgesprochen kiritare, welches sein kurzes tonloses i im laufe der zeit nicht retten konnte und in critare, gridare übergehen mußte; ein ganz ähnliches beispiel ist der franz. eigennamen Cricq aus Quiricus Voc. hagiol. oder auch triaca aus theriaca. Aber im frühern mittellatein begegnet noch die unverkürzte form: quiritant vermes, cum vocem dant Gl. Lindenbr., vgl. *it.* gridalto vom fro-sche gebraucht; wahrscheinlich auch quaeritat 'clamat' Gl. erf. 369, 13 und anderwärts. In der altrom. Passion Christi str. 72 findet sich die abl. cridarun, offenbar verschrieben für cridazun, buchstäblich das lat. quiritatio. Eine zss. ist *it.* sgri-dare, altfr. escrier, welches letztere zur herleitung aus ahd. scrian verführen kann.

Grillo *sp.*, pg. grilho, *pr.* grilho, fr. grillet hand- oder

fußschellen; sicher von gryllus wegen des tones, wie auch altfr. gresillon grille und fessel heißt.

Grinar *pr.* grinsen, knurren; *vom ahd. grinan, nhd. greinen; dschl. it. digrignare, com. bergam. einfach grignà, champ. pic. grigner les dents, so auch in Berry u. s. w., von einer ahd. form grinjan = ags. grinian. Sbst. chw. grigna fratse.*

Griso, grigio *it., sp. pg. gris, fr. gris adj. grau, dschl. sp. pr. altfr. gris sbst. grauwerk; daher it. grisetto, sp. grisetà, fr. grisette ein urspr. grauer stoff, franz. auch eine person geringen standes. Vom altsächs. grīs 'canus' in glossen des 8—9. jh. s. Graffs Diutiska II, 192, mhd. grīs, grise, mlat. griseus (9. jh.), von letzterer form grigio so wie chw. grisch, dschl. altsp. griseo.*

Gronda *it., chw. grunda, fr. séveronde, henneg. souvronte, altfr. souronde wetterdach; von subgrunda bei Varro, wo es dieselbe bedeutung hat. Im franz. ward g elidiert.*

Gropo, gruppo *it., sp. grupo, gorupo, fr. groupe klump, knoten; dschl. it. groppa, sp. grupa, pg. garupa, pr. croipa, fr. croupe kreuz des pferdes (vgl. beide bedd. im fr. trousse); vb. altfr. croupir hocken, kauern, nfr. stocken. Die wurzel findet sich mit der bed. einer zusammengeballten sache sowohl in den german. wie in den celt. sprachen, z. b. ahd. kropf, nord. kryppa höcker, ahd. crupel krüppel, vb. nord. kriupa, ndd. krupen hocken, gael. crup zusammenziehen, kymr. croipa kropf. Unter den ableitungen ist neben dem it. groppone und fr. croupion zu bemerken das altfr. crepon kreuz an menschen und thieren (et li pristrent à batre le dos et le crepon scil. à Rolant s. Fer. p. 157^b, vgl. DMce. p. 14, 3, Ren. II, 122), dessen radicales e wohl in dem nord. krippa, das die stelle des älteren kryppa einnahm, seinen grund hat.*

Grosella *sp. cat., fr. groseille, comask. crosela (pg. groselheira Nemnich) stachelbeere, johannisbeere. Es trennt sich schon durch den buchstaben, d. h. durch das einfache s, von grossus dick oder grossus unreife feige, wozu auch das henneg. grusièle und wallon. gruzale stimmt, und ist augenscheinlich germanischer herkunft, indem man die erste bedeutung als die ursprüngliche nimmt: hd. krausbeere, kräuselbeere, schwed. krusbår, ndl. kruisbezie eine art rauher (krauser) stachelbeeren, darum auch it. uva crespà. Das gael. gròisead wird aus dem franz. herrühren. Zu bemerken ist noch eine stelle aus dem*

anfange des 10. jh.: radix sacrae spinae, quae vulgo groselarium vocatur, *fr.* groseillier, *s. Haupts Zeitschr. V, 204.*

Grosso *it.* pg., *sp.* grueso, *pr.* wal. *fr.* gros dick, daher *sbst.* gros name einer münze. Das wort kommt schon in der *Vulgata* und bei *Sulp. Severus* (vestem respuit grossiorem) vor und kann mit dem deutschen grôz grandis, crassus, welches *prov.* vermuthlich graut ergeben hätte, nichts gemein haben. In einer *franz. mundart*, der von *Berry*, läßt sich aber auch das deutsche wort entdecken, wo es die form grot, grout angenommen: grot homme dicker mann, groute orge dicke gerste, les grous die großen, die reichen.

Grotta *it.*, *sp.* pg. gruta, *fr.* grotte, *pr.* altfr. mit tenuis crota, crote höhle, daher burg. *genf.* encrotter begraben; von crypta (κρυπτή) keller, wal. criptę; *adj.* *it.* grottesco wunderlich, phantastisch, nach art der grottengemälde. *Raynouard's* deutung aus dem *pr.* cava rota gebrochener keller *LR.* ist mehr sinnreich als richtig. Grupta gewährt schon eine *ital.* urkunde vom j. 887 DC.

Grugnire *it.*, *sp.* gruñir, *pr.* gronhir, gronir, wallon. grognî grunzen, murren; von grunnire. Nach erster conj. gebildet *it.* grugnare, *fr.* grogner. Daher *sbst.* *it.* grugno, *pr.* gronh, *fr.* groin, *altpg.* gruin *SRos.* rüssel, eig. grunzer. Vgl. denselben stamm im *ahd.* grun, grunni, *engl.* groan, *kymr.* grŵn u. s. w. Aus der vorclassischen von grammatikern erwähnten nebenform grundire ist *pr.* grondir, *altfr.* grondir und grondre, *neufr.* gronder. *Altfr.* groncer aber ist vom *ahd.* grunzen.

Grumo *it.* *sp.* pg. klümpchen, *span.* auch knospe, *altfr.* grume allerlei getreide *Roquef.*, burg. traubenkerne, *it.* grümolo herz des kohles (von den zusammenschließenden blättern gebildet), *sp.* grumete kleiner junge, schiffsjunge (vgl. oben garzone), daher *fr.* gourmette; *fr.* se grumeler sich klumpen, gerinnen; von grumus, grümulus häufchen.

Guadagnare *it.*, *chw.* gudoignar, *pr.* gazanhar für gadanhar, *altfr.* gaagner, *neufr.* gagner erwerben, gewinnen, *altsp.* guadañar mähen (bei *Seckendorf*); *sbst.* *it.* guadagno, *pr.* gazanhar, *fr.* gain gewinn, *sp.* guadaña, *pg.* guadanha sichel, *sense.* Das wort muß in betracht seines anlautes deutsch sein und vermuthlich liegt seine grundbedeutung im *altfr.* gaaigner das feld bauen (daher gaagnage, gaaignerie *LRs.* 436 ausge-

stellter acker, dsgl. ertrag desselben) woraus die bed. erwerben erfolgte. Die form führt auf ahd. weidanôn jagen, weiden oder auf weidanjan, wie Wackernagel, *Altfr. lieder* p. 156, lieber will: ja auch ableitung aus weida (weide, jagd) mit dem roman. suffix agn ist denkbar. Der begriff konnte sich von dem jagd- und hirteneben auf den ackerbau erstrecken. Neben guadagnare steht noch pg. ganhar, alt guanhar *D. Din.* p. 132, cat. val. schon im 13. jh. guanyar erwerben, vermuthlich nur aus erstem zusammengezogen, worauf auch das altpg. gaanharia *SRos.* (für gadanharia) weist. Aber sp. altpg. ganar ist schwerlich daraus syncopiert, da seine form durch sehr alte zeugnisse geschützt wird, z. b. in einer urkunde vom j. 747 *Esp. sagr.* XL, 357 (quicquid potui ganare vel applicare) oder, da deren ächtheit zweifelhaft ist, in einer andern vom j. 990 (ganavimus et emimus villas) s. *Ducange*. Am passendsten stellt man es zum sbst. gana (s. oben), denn das ziel des begehrens ist das erreichen: ähnlich heißt sp. alcanzar, lat. consequi sowohl verfolgen wie erreichen. Das arab. gania (nutzen ziehen) hätte eher gañar oder ganir gegeben. Von ganar ist pg. ganancia, zsgz. gança, vb. gançar, wogegen sich altpg. guaņçar wieder guadagnare annähert. — Dante braucht ringavagnare *Inf.* 24, 12, aus dem altfr. regaagner mit eingefügtem hiatus-tilgenden v.

Guado it., auch vado, sard. vadu, sp. vado, pg. vao, altcat. guau, neucat. gual, pr. guá, ga, fr. gué seichte stelle im wasser, furt; vb. it. guadare, sp. pg. vadear, pr. guasar *GO.* (für guazar) durch das wasser gehn, fr. guéer abspühlen. Daß die mit v anlautenden formen zum lat. vadum, vadare (letzteres nur bei *Vegetius*) gehören, versteht sich; bei den mit g anlautenden ist wenigstens einfluß des ahd. mhd. wat, altn. vad furt, vb. ahd. watan, mhd. nhd. waten anzunehmen. Zu den verzeichneten wörtern kommt noch sp. esguazo, esguazar, aus dem prov., so auch it. guazzo, guazzare. Letzteres heißt auch abspühlen, abschwemmen, guazzo heißt auch pfütze, dazu noch guazza thau, so daß man an ahd. wazzar denken könnte; allein fr. guéer hat die nämlichen bedeutungen hervorgebracht wie guazzare: aus dem waten ergab sich das abspühlen, da dies an seichten stellen des flusses geschieht. Aber einfluß des prov. z muß angenommen werden: schärfung des d zu z ist im ital. selten und geschieht wohl nur nach n und r. Hieher

vielleicht auch *sp.* guácharo wassersüchtig, guacha-pear das wasser mit den füßen trüben. Vgl. dazu Diefenbach, *Goth. wb.* I, 248.

Guado *it.*, *fr.* guède (*f.*), in der alten sprache gaide, waide *G. d'Angl. p.* 129, *mdartl.* vouede eine pflanze, waid; ist das *ahd.* weit, *ags.* vâd, s. *Grimm II*, 67. Aus der bekannten *altfr.* einschiebung des *s* (guesde) entstand *mlat.* waisda, guasdium, guesdium, *wallon.* waiss *adj.* königsblau (für waist, wie cress für crest, *lat.* crista; aouss für aoust, *lat.* augustus). *Sp. pg. it.* glasto ist buchstäblich das gallische glastum. Auch hier, wie so oft, wäre Diefenbach zu vergleichen, *Celt. I*, 139, *Orig. europ.* 360.

Guai *it. sp. pg.*, *altfr.* wai *SB.*, *nfr.* ouais, *interjection* für *lat.* vae; *subst. it.* guajo, *sp. pg.* guaya; *vom goth.* vai, *ahd.* wê, vgl. *kymr.* gwae. Die *altmail.* mundart hat sich auch ein *adj.* guajo geschaffen.

Guaima *it.*, *altfr.* gaïn *Ren. II*, 133, *wallon.* wayen, *lothr.* veyen, *nfr.* zsgs. re-gain grummet; kann nicht aus gagner, *urspr.* gaagner, geformt sein, füglich aber aus *ahd.* weida futter, gras, *nhd.* weide, oder aus weidôn füttern, mit dem *roman.* suffix ime guad-ime gua-ime: so floß *it.* guastime aus guastare. Das *urspr. m* hat sich auch im *henneq.* waimiau behauptet. *Normann.* lautet das wort mit euphonisch abgeänderten stammvocal vouin (für gouin, gaïn), *altfr.* vuin (nicht win zu lesen): aussi qu'an vuin 'sicut in tempore autumpni' *Brand. p.* 103 u. 51.

Guaina *it.*, *fr.* gaïne, *alt* gaïne, *henneq.* waine, auch *kymr.* gwain scheide; von vagina. Den hiatus zu beseitigen spricht der *Mailänder* guadinna, der *Venezianer* guazina.

Gualda *sp.*, *pg.* gualde, *fr.* gaude, *it.* guadarella (*Nemnich*) eine pflanze zum gelbfärben, reseda luteola, daher *adj. sp.* gualdo, *pg.* gualde gelb, und wohl auch *altsp.* guado gelbe farbe; *vom engl.* weld, *nhd.* wau.

Gualdrappa *it.*, *sp. pg.* gualdrapa lange satteldecke, *bair.* waltrappen. *Ferrari* erinnert an das seltsame *vastrapes* φιμνάλια (feminalia) in den glossen des Philoxenus, da eine solche decke wegen ihrer ähnlichen bestimmung sich einer beinbekleidung wohl vergleichen lasse; andre sehen darin eine zusammensetzung mit drappo, wissen aber für gual keinen rath.

Guanto *it.*, *sp.* *pg.* *guante*, *pr.* *guan*, *fr.* *gant hand-schuh*; das eigentl. *port.* wort aber ist *lua*, *guante* bedeutet *panzerhandschuh*. *Mlat.* *wantus* liegt in sehr alten zeugnissen vor, schon *Beda* erwähnt sein vorkommen in Gallien: *tegumenta manuum*, quae Galli *wantos* i. e. *chirothecas* vocant. Das *altfr.* wanz kennen die *Casseler glossen*. Das wort ist ein deutsches, wiewohl es in der hochd. *ags.* u. a. mundarten fehlt, aber *altn.* *vötrr* ist = *vantr*, *schwed.* *dän.* *vante*. S. darüber *Grimm, Rechtsalt.* 152, *Gramm.* III, 451.

Guappo neap., *mail.* *guapo* hochmüthig, *com.* *vap* eitel (*v* steht hier öfters für *gu*), *sp.* *pg.* *guapo* kühn, galant, schön geputzt, auch *gasc.* *gouapou*; *sbst.* *sp.* *guapeza* prahlerei; *vb.* *norm.* *gouaper* scherzen. Der anlaut *gu* spricht für einen deutschen stamm und dieser findet sich, wenn man das prahlerische oder eitle als grundbegriff voranstellt, im *ags.* *vapul pompholyx*, wasserblase (bei *Somnerus*), *vb.* *vapolian* sprudeln, *ndl.* *wapperen* flattern. Wohin gehört aber *wallon.* *wapp* wässerig, süßlich? doch wohl zu *ndl.* *weepsch* mit *gl.* *bed.*

Guaragno it., *sp.* *guarañon*, *alt guaran* (*val.* *guará*), *pr.* (nach *Ducange*) *guaragnon* hengst; vom *mlat.* *waranio* *L. Sal.* u. s. w., dies aus dem deutschen, *altndd.* *wrênjo*, *mndl.* *wrêne*, *ahd.* *reineo*, vgl. *Graff* I, 978, *Grimm zur L. Sal.* p. XXVIII, *Gesch. d. d. spr.* 30. Das *franz.* wort ist *éta-lon*, das üblichere *ital.* ist *stallone*, das *wal.* *armesariu* = *admissarius*.

Guardare it., *sp.* *pg.* *pr.* *guardar*, *fr.* *garder* hüten, vom *ahd.* *wartên* acht haben; *sbst.* *it.* *sp.* *guardia* (f.), *pr.* *guarda* (f.), *fr.* *garde* (f. m.) wache, wächter, vom *goth.* *vardja*, *ahd.* *warto* (m.), *warta* (f.) Daher ferner *it.* *guardiano*, *sp.* *pr.* *guardian*, *fr.* *gardien* hüter; *it.* *guardingo*, *sp.* *pg.* *gardingo* behutsam. Ein *compos.* ist *it.* *sguardare*, *altsp.* *esguardar*, *altfr.* *esgarder*, *eswarder*.

Guarento altit., *sp.* *garante*, *pr.* *guaran* und *guiren*, *fr.* *garant* gewährsmann, *mlat.* *warens*, *altfries.* *werand*, *warend*; aus dem *ahd.* *wërên* leisten, verbürgen, s. *Grimm, Rechtsalt.* p. 603. Die *prov.* form *guiren* ist die reinste, in den übrigen ward i mit a vertauscht. *Vb.* *it.* *guarentire*, *sp.* *garantir*, *garantizar*, *pr.* *garentir*, *fr.* *garantir*, *altfr.* auch *garandir* gewährleisten.

Guari it., *pr.* *cat.* *gaire*, *fr.* *guère*, *guères*, ein synonym

des lat. *multum*; dagegen neuwald. *gaire* für lat. *quot*. Der Provenzale hat außer *gaire* noch ein ähnliches wort, zusammengesetzt aus *grandis res*, *gran réu*, *ganrén*, und mit oder ohne negation gebraucht, wogegen *gaire* nur dubitativ oder mit non negativ steht. Als *partitiva* stimmen beide nach bedeutung und construction ganz zusammen und werden z. b. wie *adjectiva* ohne weitere vermittlung dem substantiv vorgesetzt: *ganren vegadas*, *gaire companhos* wie *it. guari tempo*. Gleichwohl sind sie nichts weniger als identisch, indem der anlaut in *gaire*, wie das uralte fr. *waires* (z. b. in den *Serm. de Bern.*), das lothr. *vouère*, das pic. *wère*, das wallon. *wair* und das chw. *uèra* zur genüge lehren und auch das *it. guari* bestätigt, deutsches *w* vertritt. Aber welches ist das deutsche wort? Buchstäblich passt kaum ein anderes als das ahd. *wâri verus*, aus dem sich *it. guari*, prov. mit versetztem *i* dem brauche dieser mundart gemäß *guaire gaire* gestalten konnte: man muß es adverbial im sinne des lat. *probe* genommen haben, wie denn auch das sbst *gawâri probitas* bedeutet. Die prov. phrase *non o pretz gaire* wäre hiernach 'ich schätze es nicht wahrhaft, nicht sehr'. Von 'sehr' aber bis 'viel' ist nur ein kurzer schritt. Zsgs. ist fr. *naguère* = *il n' a guère*, *it. non ha guari* 'es ist nicht lange her'; piem. *pa-vaire* wenig, nicht viel = pr. *pas guaire*. Im altfr. *guer-soi viel* durst (beim zutrinken) *Ruteb. I, 93*, vgl. *239*, *Ren. I, p. 120* zeigt sich *guère* ganz in positivem sinne. Für *guari* findet sich in der *comask. mundart* *gerr*, sicher kein eignes wort, sondern, wie auch *P. Monti* meint, aus altit. *gueri* (das aber zuerst in *gheri* übergieng). — [Die vorstehende deutung von *guari* aus *wâri* kann sich des vorwurfs nicht erwehren, daß sich ein dem romanischen entsprechender deutscher gebrauch des urwortes nicht nachweisen läßt. Aber noch ein anderes deutsches wort verdient genannt zu werden. Mhd. *unweiger* heißt 'nicht viel', z. b. *diu stunde was unweiger lanc* = *it. l'ora non fu guari lunga*. Das einfache *weiger* muß also 'viel' bedeutet haben, und so bemerkt man es einmal im althochd., worin *ne weigaro* das lat. *non multum* ausdrückt, s. *Mhd. wb. III, 556*. Eine merkwürdige unterstützung dieser etymologie gewährt die älteste prov. form *gaigre Bth. v. 13*, die das deutsche wort so vollkommen wiedergibt wie möglich. Ist dies die richtige lösung? Wenn sie es ist, so muß das nur in wenigen stellen vorliegende *weigar* sehr volks-

üblich gewesen sein, da es in alle roman. sprachen einzudringen vermochte.]

Guarire, guerire *it.*, *altsp. altpg.* guarir (jetzt *guarecer*), *pr. altfr.* garir, *nfr.* guérir heilen, genesen; vom *goth.* varjan, *ahd.* werjan vertheidigen, *nhd.* wehren. Sichtbarlich von demselben *verbum* ist *pg.* guarita, *sp.* garita, *altfr.* garite, *nfr.* guérite sicherer ort (vgl. die *franz.* phrase gagner la guérite sich durch die flucht retten), daher schilderhaus, warte auf mauern oder häusern (*altfr.* gariter befestigen). Das suffix dieses wortes setzt eigentlich eine *ital. participialbildung* guarita als nächste quelle voraus, wie *fr.* réussite auf *it.* riusciata zurückgeht, aber selbst die heimischen wörter, *piem.* garita, *ven.* gareta, *cremon.* garetta weisen mit ihrem anlaut auf *franz.* ursprung; das ächt *span.* wort ist guarida zuflucht, *pr.* guerida, das dem *ahd.* warid, werid (geschützter ort im wasser, werd, werder) ähnlich sieht, ohne davon abstammen zu müssen. Vgl. Dief. Goth. wb. I, 205.

Guarnire und guernire *it.*, *altsp.* guarnir (jetzt *guarnecer*), *pr. fr.* garnir verwahren; vom gleichbed. *ahd.* warnôn, *nhd.* warnen, oder mit genauerem anschluss an den buchstaben vom *ags.* varnian Sorge tragen, hüten, *altfries.* wernia verbürgen, daher auch *chw.* varniar — wogegen das *lomb.* guarnà ganz zu dem *ahd.* worte passt, da es den ableitungsvocal i nicht hervortreten läßt. *Altfr.* garnir heißt auch benachrichtigen *LRs.* 366, *Rou.* I, p. 149, *FC.* II, p. 51, wie *ahd.* warnôn, *ags.* varnian admonere. Desselben stammes ist *it.* guarnaccia, *guarnacca*, *sp.* garnacha, *pr.* gannacha, *fr.* garnache überrock, *mhd.* garnaesch, vgl. *ahd.* warna, *mhd.* warne fürsorge; so auch *it.* guarnello unterrock.

Guastare *it.*, *altsp. altpg.* *pr.* guastar, *nsp.* *npg.* gaster, *fr.* gâter verderben, verzehren. Stammt es vom *lat.* vastare oder vom *ahd.* wastjan? (letzteres aus dem *subst.* wastjo und dem *mhd.* wasten zu folgern). Da das *adj. it.* guasto, *pg.* gasto, *altfr.* guaste, noch jetzt mundartl. (z. b. in Berry) gâte, sich in vastus, das *zsgs.* diguastare, degastar, dégâter in devastare wiederfindet, so ist herkunft aus dem latein, aber unter einfluß des deutschen anlautes w, wie bei einigen andern mit gu anlautenden roman. wörtern, einzuräumen. Die bed. beschädigen kennt schon die *L. Sal. tit. 9*: penitus eum (caballum) vastare non debet. Als eine unmittelbare bildung aus

wastjan darf aber das altfr. gastir *Ben. I, 256* angenommen werden. Abgel. altfr. guastine wüste *LRs. 103* (adj. gastin *Sax. I, 209*).

Guatare *it., pr. guaitar, fr. guetter anschauen, beobachten, lauern; sbst. cremon. pr. guaita, altfr. guette, nfr. masc. guet wache; vom ahd. wahtên wache halten; sbst. wahta, nhd. wacht, goth. vahtvô. Zsgs. it. agguatare, sp. pr. aguaitar, altfr. aguetier s. v. a. guatare; sbst. it. aguato, sp. agait, fr. aguet (nur noch im plur. üblich) lauer, daher daguet (= d'aguet) heimlicher weise.*

Gubia *sp., pg. goiva, npr. gubio, fr. gouge (f.) hohlmeißel. Schon Isidorus 19, 19 führt neben taratrum und scobina ein werkzeug an, das die ausgaben theils guvia, gubia, theils gulvia, gulbia schreiben. Die Casseler glossen setzen gulum für das dtsche noila hobel. Die variante gulbia weist sich als eine nebenform aus durch das it. gorbia, sgorbia, welches andre aus dem gr. γρόσπος herholen. Das wort scheint iberisch: bask. gubia bogen, gubioa kehle in W. v. Humboldts verzeichnis, vgl. wegen der begriffe unser kehle und kehlleiste d. i. gehöhlte leiste. Larramendi erklärt das bask. gubia aus gurbia oder gurbiaz, wodurch sich vielleicht die formen mit l oder r rechtfertigen lassen.*

Guercio *it. (com. verstärkt sguerc), chw. guersch, uiersch, altsp. guercho, aber pr. guer, guerle, dauph. guerlio schielend. Sie setzen einen deutschen anlaut w voraus und so könnten sie aus ahd. twer, dwerch d. i. quer, nach abgestoßenem dentallaute, entstanden sein, vgl. gualiar II. c. — [Diese ansicht auch bei Diefenbach, Goth. wb. II, 721.]*

Guerra *it. sp. pg. pr., guerre fr. krieg (daher engl. war, früher warre, werre, Grimm, Rechtsalt. 603, E. Müller s. v.); vom ahd. werra, mhd. mndl. altengl. werre zank, zwietracht, vb. ahd. werran verwirren: rixas et dissensiones seu seditiones, quas vulgus werras nominat Cap. Car. C. Bellum (kymr. bret. bel) war dem Romanen neben dem adj. bellus, welchem pulcher hatte weichen müssen, unbrauchbar geworden und lebt nur in ableitungen und zusammensetzungen fort; das einfache vb. belar 'bella facere' steht nur in einem prov. wörterverzeichniss GProv. 29. Man suchte ersatz im deutschen: das übliche wie mochte etwas zu klanglos sein, werra gefiel besser. Auch der Baske sagt guerla, der Walache ersetzte das*

lat. wort mit dem slav. *resboi* plünderung, was die grammatiker des landes freilich von *rebellare* herleiten. Zu merken ist, daß das von *guerra* abgeleitete *guerrier* im altrom. die bed. feind, widersacher (ursprüngl. verwirrer?) zeigt, z. b. prov. (wo dies am üblichsten ist) *aucire sos guerriers mortals* seine todfeinde tödten *Chx. V, 10*; fr. *ainc en nule maniere ne forsis que fuissiez ma guerriere* *Rom. fr. p. 88*; it. *che non mi sea guerrera* *Trucch. I, 194, vgl. 205*; contra li nostri *guerrera* *Bonves. p. 479, 43*; sp. *semejasme guerrero* *Apol. 275*.

Guidare it., sp. *pg. guiar, pr. guidar, guizar, guiar, fr. guider* leiten, zurechtweisen; *sbst. it. guida, sp. guia, pr. guida* und *guit, altfr. gui-s, nfr. guide* führer. Für die deutschheit des wortes redet ziemlich unzweideutig der anlaut *gu*, zu welchem stamme aber gehört es? Nach der lautregel verlangt es goth. *veid*, ahd. *wit*, allein dieser stamm gewährt keinen angemessenen begriff. Nimmt man goth. *vitan* beobachten, bewachen als *etymon*, so ist gegen den begriff zwar nichts zu erinnern, auch it. *scorgere* heißt wahrnehmen und leiten, allein die darstellung der goth. *tenuis* durch die rom. *media* wäre ungewöhnlich. Gleichwohl ist diese deutung zulässig: auch altfr. *hadir, hair* entsprang mit derselben lautverschiebung aus goth. *hatan* (*Rom. gramm. I, 290*); selbst das *sbst. guida* schließt sich alsdann dem ags. (und goth.?) *vita* ältester, rathgeber unmittelbar an, vgl. das prov. masc. *guit, fr. guide*. [Wackernagel gibt auch das alts. *gi-witan* zu bedenken, dessen bed. 'gehen' doch etwas entfernter zu liegen scheint.] Von *guidare* ist fr. *guidon* fahne u. a. m.

Guiderdone it., auch *guidardone, pr. guazardon* (für *guadardon*), *guiardon, guierdon, altfr. guerredon, guerdon, sp. galardon* (*gualardon FJ. Cal. é D.*), *pg. galardão, altcat. guardó, mlat. widerdonum* (unter Karl d. kahlen) vergeltung; *vb. guiderdonare ff. belohnen*. Der erste theil des wortes macht keine schwierigkeit, es ist das dtsche *wider*, in älterer form *widar*, das auch in dem gleichbed. *widrigilt* vorliegt; a für i in der ersten silbe von *guazardon, gualardon*, wird nicht stören, man sehe die bemerkung oben in der vorrede. *Widerdonum* ist eine leichte entstellung des ahd. *widarlôn* *recompensatio* *Graff II, 220*, ags. *widherleán*, wozu erinnerung an lat. *donum* verführen konnte. Das sp. *galardon* ließe sich selbst aus

einer in dieser sprache ziemlich üblichen umstellung der buch-
staben (für gadarlon) deuten, wäre es nicht rathsam, sämt-
liche sprachen an demselben vorgange theil nehmen zu lassen
und l auf d zurückzuleiten. Merkwürdig ist das synonyme
pr. guazardinc, keine nebenform, sondern durch das longob.
thinx und garathinx als ein selbstständiges wort gerechtfertigt.

Guisa it. sp. pg. pr., guise fr. weise, art, beschaffenheit,
daher engl. guise; vb. sp. altpg. guisar zubereiten; zsgs. pr.
desguisar, fr. déguiser entstellen, die gestalt benehmen. Das
etymon ist unschwer zu finden, da fast alle germanischen gebiete
dasselbe wort besitzen: ahd. wis, alts. wisa, nhd. weise, ags. wise,
altn. vis. Selbst die adverbiale anwendung wie im ahd. in wis,
zi wis (quomodo) spiegelt sich ab im rom. in guisa, a guisa.
Ferrari's lat. etymon vice (z. b. vice canis = more canis) ge-
nügt dem buchstaben nicht, Ménage's visus, visa eben so wenig
dem begriffe. Aber pr. guia s. v. a. guisa scheint aus via ent-
standen, da s zwischen vocalen kaum ausfällt.

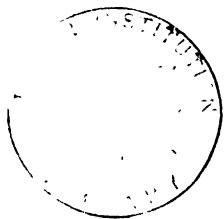
Guscio it. schale der nüsse, eier, schalthiere u. dgl.,
überzug, ven. sgusso und fem. gussa, sgussa dass., auch hülse
des kornes, spreu, mail. guss, gussa, romagn. goss, gossa
ebenso, fr. gousse (f.) hülse, schote; vb. it. sgusciare schä-
len. Von zweifelhafter herkunft. Folgende wörter dürften
in betracht kommen. Der grammatiker Placidus kennt gal-
liciciola 'cortex nucis juglandis': ist dieses ungeschlachte wort
schreibfehler für galliciola, so führt es auf ein adjectivisches
primitiv gallicia (von nux gallica wallnuß), das sich ital. in
galcia galscia guscio, fr. gausse gousse verwandeln mochte.
Das ursprüngliche all hätte alsdann auch in dem diphthong
des comask. s-gausc für sgalsc seinen ausdruck gefunden. Ahd.
gabissa, gavissa spreu, wegwurf. Ahd. hulsa und hulst, worauf
Scheler hinweist, scheinen mit ihrem anlaut nicht zum franz.
worte zu stimmen, wohl gihulsi, das aber nicht nachweislich
ist. — Die wörter für schale, schote, hülse sind in den roman.
sprachen und mundarten zahlreich und oft schwierig zu deu-
ten. Die obige deutung aus gallicia aber hat sich die bei-
stimmung Mussafia's erworben, der auf die übereinstimmende
toscanische form gallessa verweist, s. Zeitschr. für vergl. sprachf.
XV, 397.

H.

Haca sp., altsp. pg. faca, altfr. haque (h asp.) Roq. klepper; altfr. haquet, sic. acchettu dass., pic. haguette kleine stute; nfr. haquet karren. Ist hier h oder f der richtige laut? Faca könnte sich auf altn. fâkr pferd berufen, allein wie hätte sich dieser poetische ausdrück nach Spanien verirren sollen? Es kann mit der bekannten span. darstellung der franz. aspiration (vgl. oben arpa) von haque hergenommen sein, dies aber vom engl. hack miethklepper: dafür spricht auch die engl. zss. hack-ney, ndl. hakke-nei (engl. nag, ndl. negg, nhd. nickel pferdchen), wovon fr. haquenée, altsp. pg. facanea, nsp. hacanea, it. acchinea, üblicher chinea. S. auch Diefenbach, Goth. wb. I, 30. II, 122.

Halar sp., haler fr. (h asp.), alar pg. ziehen am seile; vom altn. hala ziehen, ahd. halôn.

Hennir fr. (spr. hanir, h asp.) wiehern. Diesmal ist es die franz. sprache, die das lat. original am genauesten wiedergibt. Die ital. hat dafür nitrare, annitrare, sbst. nitrito, von hinnitus mit bekannter einschiebung eines lautverstärkenden r. Die erzeugnisse der übrigen sprachen weichen noch mehr ab, so daß die etymologische rechenkunst nicht überall ausreicht. Sie haben sich alle zur 1. conj. geschlagen. Span. lautet das wort relinchar, älter reinchar Cong. Ultram., pg. rinchar. Verkürzt man das bei Lucilius vorliegende hinnilitare in hinnilitare, so gewinnt man sp. hinchar, dem man zum unterschiede von hinchar = inflare die partikel re oder red vorsetzte; das darin enthaltene d aber trat auf spanische weise leicht in l über. Ein vorgesetztes re zeigt sich auch im cat. renillar, wofür der Provenzale einfacher enillar, inbilar, aber auch endillar spricht. Im sard. anninnijare endlich glaubt man deutlich die stimme des pferdes (hin hin) zu vernehmen; andre mundarten derselben provinz haben dafür annirgai und anniggià. Das wal. wort ist renchezà (ronchissare).



I. J.

Ieri *it.*, *sp.* ayer (bei Berceo eri), *pr.* her, *fr.* hier, *wal.* eri *adverb.*, vom *lat.* heri. *Sp.* ayer ist nicht = adheri, a ist vielmehr ein euphonischer vorschlag vor y wie in ayantar, ayuso statt yantar, yuso, und so mag sich auch das *cat.* ahir, das sic. ajeri verhalten.

Il, lo, la *it.*, *sp.* el, lo, la, *pg.* o, a, *alt* el, lo, la, *pr.* lo, la (il), *fr.* le, la, *alt* li, lo, la, *wal.* le (l), la (oa, a) artikel, von ille, illum, *Rom. gramm.* II, 14. 26 ff. Sardisch su, sa, von ipse, ipsa.

Im buto *it.*, *sp.* embudo, *pg.* fehlt, *pr.* embut *GProv.* 59 trichter; von butis faß, also wie *fr.* entonnoir, sagt Ménage; vgl. auch *it.* imbottatojo mit *ders.* *bed.*, von botte = butis.

Immantimente *it.*, *pr.* mantenen, *fr.* maintenant, *zeitadverb.*, illico, sine mora. Es ist kein particip des *rom.* vb. manutenere, so daß es dem *lat.* in continenti gleich wäre, wozu die begriffe nicht stimmen, sondern eine selbständige zusammensetzung in manu tenens in der hand haltend, in bereitchaft, ohne vorbereitung, ohne aufschub. *Prov.* auch de mantenen, *altfr.* de maintenant. *Wald.* atenent Hahn p. 573.

Imprenta und impronta *it.*, *sp.* *pr.* emprenta, *fr.* empreinte geprüge, abdruck; *vb.* *it.* imprentare, improntare, *sp.* emprentar, daher *ndl.* printen, *engl.* print. Von imprimitare, meint Ferrari. Da die neuen sprachen indessen nur wenige iterativa, diese aber immer mit iterativer in imprentare gar nicht fühlbarer bedeutung schufen, das verbum auch im *franz.* und *prov.* nicht vorhanden ist, so sucht man seinen ursprung wohl richtiger im *franz.* particip empreint: um so eher konnte der Italiener das fremde in seinem ursprunge ihm unverständliche wort in impronta entstellen.

Improntare *it.*, emprunter *fr.* entleihen, borgen, *subst.* emprunt. Nach Muratori, *Ant. ital.* I, 1895, wäre das *ital.* wort aus dem *franz.* Pecuniam alicui promere heißt einem geld hervorlangen: wollte man nun mit impromptum, improntare das einnehmen des geldes ausdrücken? Das gezwungene dieser vermuthung wird einleuchten. Diesmal führt die *walach.* sprache auf die richtige spur. *Subst.* inprumut heißt borg, *vb.* inprumutâ auf borg geben oder nehmen, vom *lat.* promutuum

darlehen, zsgs. in-promutuum, in-promutuare, was denn leicht *improntare* ergab. *Seltsam* ist fr. u für o: sollte es der einwirkung des ausgefallenen u in der silbe mut sein dasein danken? Der Wallone sagt epronter, aber o vertritt ihm oft fr. u.

Improverare, *rimproverare* it., sp. *improperar*, fr. *vrlt. impopérer* vorwürfe machen; *sbst. it. rimproverio* cet. *vorwurf*; von *improperare* *hineineilen* Varro, *vorwerfen* Petron., eig. *drauf losfahren*, wie Pott deutet, *improperium* Vulg., s. *Quicherat Add. s. v.*

Incalciare, *incalzare* it., *altsp. encalzar* Alx., pr. *encausar*, *altfr. enchaucer* nachsetzen, verfolgen, daher *sbst. altsp. encalzo*, *altpg. ebenso encalço* SROS., pr. *encaus*, *altfr. enchance*; eigentl. *einem auf der ferse sein*, von *calx*.

Incanto it., *encante* *altsp.*, *enquant* *encant* pr., *encan* fr. *versteigerung*, mhd. *gant*; d. i. für wie viel, wie hoch? von in quantum; vb. it. *incantare*, pr. *enquantar*, fr. *encanter* *versteigern*, *verganten*. Nicht von *incantare*, wenn sich auch *altfr. durch umdeutung* *enchanter* (*enchantment* Assis. de Jérus.) findet. Vgl. Grimm, *Rechtsalt. p. 610*.

Inchiostro it. *tinte* (*richtiger altmail. incostro* Bonves.); von *encaustum* (ἐγκαυστον) *rothe tinte*, womit die griechischen kaiser unterschrieben; dasselbe wort, mit griechischer betonung, ist fr. *encre*, sonst auch *enque*, die stärkste abkürzung, die in dieser sprache vorkommt, sicil. *inga*, ndl. *inkt*, engl. *ink*. *Atramentum* blieb im pr. *airamen*, *altfr. errement*. *Tinta* ist der sp. pg. cat. sard. *ausdruck*, schon *ahd. tincta*, *dincta*. Der Walache empfing vom Slaven, dem er auch die buchstaben verdankte, den *ausdruck für tinte*, *cerneale d. i. schwärze*.

Incinta it., pr. *encencha*, fr. *enceinte* *schwanger*. Davon sagt Isidorus: *incincta praegnans eo quod est sine cinctu d. h. incincta* ist s. v. a. *discincta* *entgürtet*, weil sie keinen gürtel tragen kann: ne me puis ceindre sagt eine solche, FC. IV, 275. Andre auslegungen s. bei Ménage, vgl. auch Galvani im Archiv. stor. ital. XIV, 362. Das franz. *sbst. enceinte* *umzäunung* aber ist von *incinctus* in seiner classischen bedeutung.

Incúde und *incúdine*, *ancúde* und *ancúdine* it., sp. *yunque*, *ayunque*, pg. *incude* (poet.), pr. *enclugét*, fr. *enclume* *amboß*: von *incus* *incúdis*, zum theil sehr entstellt. Das it. *incudine* beruht auf der falschen declination *incudo* *incudinis*, ungefähr wie das sp. *hambre* auf *fames* *faminis*. Das sp. *yun-*

que entstand aus incu'e durch versetzung des u. Die piem. form ancuso, die catal. enclusa scheinen aus dem nominativ entstanden.

Indaco it., altsp. endico, fr. indigo, pr. indi, endi eine blaue farbe, indig; vom lat. indicum blaues pigment aus Indien. Hieraus ein adj. altsp. yndio Chron. rimad. p. p. Michel v. 117, pr. indi, altfr. inde.

Indi it., alt ende, enne, daher en und das jetzt übliche ne, altsp. altpg. ende, pr. en und ne (letzteres z. b. in dem halbfranz. Leodegar str. 11), altfr. int (in den Eiden), ent, nfr. en, -wal. inde, Ortsadverb und pronominalpartikel, s. Rom. gramm. III, 52. Näher dem urworte als das fr. en steht das henneg. end in end-aler = fr. en aller, abgekürzt d (i d' a requieu il en a récupéré). Im altital. inclinierte ende = neut. ne sehr häufig z. b. nonde campo non ne campo PPS. II, '33, nulland' onoro nulla ne onoro 71, peronde temo però ne temo 73, vgl. Blanc, Ital. gramm. 305. 306. Zsgs. ist sp. de de präposition für desde, altsp. dent, altpg. dende, altfr. den Pass. de J. Chr. str. 30, SLég. 21, von de-inde.

Inganno it., sp. engaño, pg. engano, pr. engan betrug; vb. ingannare, engañar, enganar, altfr. enganer betrügen, wal. ingenà (aus dem ital.?) verhöhnen. Das einfache wort findet sich im ältern mlatein: gannat κλενάζει Gl. lat. gr., sbst. gannum spott Gest. reg. Fr., gannatura Bonif., Rh. Maur., Aldhelm; der Provenzale hat ganhar lachen, spotten, es scheint aber nicht dasselbe wort. Wer gannum aus ingenium entstehen läßt, der setzt sich über die handgreiflichsten lautregeln hinweg; auch die herleitung aus dem ahd. geinôn den mund aufsperrn ist nach begriff und laut unhaltbar: in letzterer beziehung würde sich doppeltes aus einfachem n nicht rechtfertigen lassen. Möglich aber ist entstehung aus ahd. gaman spiel, scherz, ags. gamen scherz, spott, hohn, zsgz. gamn; man erwäge dieselbe behandlung der verbindung mn in damnum, it. danno, sp. daño, pg. dano, pr. dan. Spiel und betrug berühren sich nah, vgl. it. giuoco spiel, kunstgriff, com. gioeuch (göch) betrug, fr. jouer qqun einen betrügen. Das gael. gang-aid betrug hätte andre formen erzeugt.

Ingegno it., altsp. engño, pr. enginh, engin, fr. engin erfindungskraft, dsgl. künstliche maschine; von ingenium. Daher altfr. engignier überlisten, pr. engenhar nachstellen, it.

ingegnarsi, *nfr.* s'ingénier *auf mittel sinnen*; *subst. pr.* engin-haire, *fr.* ingénieur, *it.* ingegnere, *mlat.* ingeniosus *kriegsbau-meister*. Aus *lat.* genius *geschmack*, *witz leitet sich it.* genio, *sp.* genio, *fr.* génie. *Pr.* geinh aber, *gleichbed. mit* enginh, *wie* ginhos *mit* enginhos, *scheint aus* ingenium *abgekürzt*.

Inguine *it., sp.* engle (*für* engne), *neupr.* langue (*für* engue), *fr.* aine (*f.*) *weiche am menschlichen körper*; *von* inguen. *Ital.* anguinaglia *von* inguinalia.

Insegna *it., altsp.* enseña, *neusp.* pg. insignia, *pr.* ensenha, *fr.* enseigne *zeichen, kennzeichen, it. pr. fr. auch* fahne; *von* insignia, *plur. von* insigne. *Das einfache* signum *gab* *sp.* seña, *pg. pr. gleichlautend*.

Insegnare *it., sp.* enseñar, *pg.* ensinar, *fr.* enseigner *lehren*. *Von* insinuare *bekannt machen*; *oder ist es ein neues wort, in-*signare *einzeichnen, einprägen?* *vgl.* ἐγκατάσσειν 'in-signare, incisare' *Gl. gr. lat.* *Nicht nur der begriff, auch der buchstabe redet für das letztere, dessen stamm ganz mit* signum *in den ächt roman. formen* segno, seña, senh *zusammentrifft*; *volle bestätigung gewährt aber das* wal. insemnà *anzeigen, von* semn = signum, *also* insignare.

Insemble, *insembra it., altsp.* ensembra, *ensemble, altpg.* ensembra, *fr.* ensemble, *dsgl. it.* insieme, *pr.* ensem, *altwald.* ensem, *adverb für lat. una; von* insimul, *dessen l zum theil in r verwandelt oder apocopiirt ward; wal.* aseámene *von* ad simul. *Einfaches* senps = simul *findet sich in der Pass. Christi str. 104. Vgl. unten* sembrare.

Intero und intégro *it., sp.* entero, *pg.* inteiro, *pr.* enteir, *fr.* entier *vollständig, ganz, altfr. in der bed. unverletzt: li sain et li entier DMce. p. 176; von* intéger *intégri, lomb. und* wal. intreg. *Abgel. pr. altfr. adj.* enterin *vollkommen, vb. altfr.* enteriner *gerichtlich gut heißen*. *Da* intero *auch grade oder aufrecht bedeutet, so knüpft sich hieran das* vb. intirizzare, *pg.* inteiriçar *starr machen, starr werden (adj. inteiriço voll-*ständig, *dsgl. starr): die physische und moralische bed. fest, unbeugsam hat auch unser* steif. *Abgeändert aus diesem ver-*bum *mit vertauschung der partikel ist* altpg. *sp.* aterir, *ate-*recer, *span. auch* ateritar.

Intrambo, *entrambi it., sp.* entrambos (*getrennt entre Rachel e Vidas a parte yxieron amos PC. 191), pr. entramps beide, alle beide, zsgs. mit der partikel* inter, *welche die bed.*

'unter sich, miteinander, zusammen' angenommen hatte, also beide zusammen, s. *Rom. gramm. III*, 392 note.

Inverno und verno *it.*, *sp.* invierno (*yvierno PC. ed. Jan. v. 1620*), *pr.* ivern, *fr.* hiver, *wal.* earne winter; vom *adj.* hibernus, hibernum, dem das unbildsame hiems weichen mußte.

Investire *it.*, *sp.* embestir, *fr.* investir einen platz be-
rennen, einschließen, auch ihn angreifen; von investire beklei-
den, und schon im lateinischen umgeben, z. b. focum investire
sich um den herd stellen.

Io *it.*, *sp.* yo, *pg.* wal. eu, *pr. gallic.* ieu, eu, *altfr.* eo,
ieo, jeo, jo, *nfr.* je; von ego, syncopiert eo, woraus sich alle
romanischen formen erklären, die neufranzös. durch conso-
nantierung des anlautenden i, das mit e zu einem diphthong
verbunden in kurzem lat. ē (vgl. dieu aus deus) seinen grund
hatte.

Issare *it.*, *sp.* pg. izar, *fr.* hisser (*h asp.*) in die höhe
sehen; vom schwed. hissa, *nnd.* hissen.

Iva *sp.* pg., *if fr. (m.)* taxusbaum; ist das *ahd.* iwa, *nhd.*
eibe, *ags.* iv, *engl.* yew, *kymr.* yw (*f.*, *sg.* ywen), *corn.* hivin.

Ivi, vi *it.*, *altit.* i, *altsp.* altpg. *pr.* hi, y, *fr.* y, *nsp.* pg.
(mit vorgeschlagenem a wie in ayer von heri) ahi ortsadverb,
von ibi.

Jusbarba *sp.* mäusedorn, *fr.* joubarbe, *pr.* barbajol haus-
wurz; alle entsprechend dem lat. Jovis barba bei Plinius (*an-
thyllis barba Jovis L.*), *it.* barba di Giove. *Span.* chubarba
scheint eine andre form desselben wortes, vgl. in betreff des
anlautes chupa = *fr.* jupe.

L.

Là *it.*, *sp.* allá, *altpg.* alá *SRos.*, *npg.* lá, *pr.* la, lai, *fr.*
là ortsadverb, von illac.

Lacayo *sp.* pg., *fr.* laquais, daher *it.* lacchè diener, der
seinen herrn zu fuße begleitet, *pedissequus*. Im *span.* ist dies
wort nicht alt, wenigstens erklärt es Covarruvias für ein erst
mit könig Philipp (I.) aus Deutschland gekommenes, es fehlt
daher auch bei Antonius Nebrissensis. Weit früher muß Frank-
reich es gekannt haben, da schon Froissart (vor 1400) sagt:
en France il y a cent ans, que les pages vilains allans à pied

ont commencé d'estre nommez laquets et naquets (*Ménage*). In einer urkunde v. j. 1470 liest man: gens arbalestiers appellez laquaiz: leichte truppen wurden also damals so benannt, was der nachweislich ältesten noch jetzt üblichen bedeutung nichts schadet, s. darüber bei Carpentier. Man hat es wohl aus dem arab. hergeleitet, von dem formell ganz unpassenden laqī't ausgesetzter knabe Freyt. IV, 119^a, oder lakī'a schmutzig, niedrig 123^a. Larramendi führt es zurück auf bask. lacun, lagun gesellschaft, hülfe, und ayo einer der wartet und folgt: kenner dieser sprache haben zu entscheiden, ob aus dieser verbindung das bask. lacayoa erwachsen konnte oder ob es dem span. entnommen ward. Indessen bedarf es für unsern zweck dieser prüfung nicht einmal. Sehen wir uns nämlich auf roman. gebiete um, so begegnet uns das alte prov. lecai naschhaft, üppig (s. unten leccare), neupr. (limous.) mit bekannter verwandlung des tonlosen e in a laccai nebenschöpfung des getreides (passend zu dem begriffe naschhaft), dsgl. diener wie im franz. Leicht konnte man den seinem herrn fest anhängenden ihm überall nachtretenden diener mit einem unnützen üppigen von der pflanze lebenden schöpfung vergleichen; das altpg. lecco, buchstäblich = pr. lec, dem primitiv von lecai, hat sogar ohne ableitungssuffix die bed. von lacayo entwickelt s. S. Rosa, was dieser vermuthung fast zur bestätigung gereichen kann. Zu bemerken ist auch noch, daß eine der baskischen mundarten, die labortanische, mit e für a lekhayoa sagt, der alten prov. form gemäß.

Lacca it., sp. pr. laca, fr. laque, mlat. laca (1327) ein ostindisches harz; pers. lak, sanskr. lākschā.

Laccia it., sic. alaccia, neupr. alacho Honnor. alse, maisch, sp. alacha, andal. lacha (Nemnich) sardelle (alse, sardelle, hering gehören zu einer und derselben gattung, clupea); muthmaßlich entsteht aus halec, nach Diefenbach, Orig. europ. 222, aus dem celt. alausa. Entschieden aus halec ist it. álice (f.), sic. aléci sardelle, sp. aléce (m.) ragout von fischlebern, dsgl. sp. haleche eine art der makrele, aus welchem fisch die Römer ein treffliches garum machten.

Laccio it., sp. pg. lazo, pr. latz, fr. lacs, wal. latz schnur; von laqueus; vb. it. lacciare, allacciare u. s. f. fr. lacer. Aus dem roman. auch unser latz klappe.

Lacerta it., gew. lucerta, lucertola (sard. caluscerta,

caluxertula), *sp.* *pg.* lagarto, *fr.* lézard, *burg. fem.* lézarde und so *altfr.* laissarde *RMont.* 399, 30, *Voc. d' Evreux* p. 20, *chw.* luscuard eidechse (*pg.* lagarta raupe); von lacerta, das aber fast gemeinromanisch seine endung mit dem auf viele thiernamen angewandten suffix ard vertauschen mußte. Der Spanier mag frühe lacarta für lacerta gesprochen haben.

Lagnarsi *it.*, *altsp.* lañarse, *pr.* selanhar, *altfr.* laigner sich beklagen; *subst. it.* lagna, *pr.* lanha klage, jammer; von laniare se (*prae dolore*), wie Ferrari und Muratori mit grund vermuthen, *vgl.* *pg.* carpir-se weinen, sich beklagen, eigentl. sich zerreißen, oder die minder starken *lat.* und *griech.* ausdrücke plangere und κόπτεσθαι.

Laido *it.* *altsp.* altpg., *pr.* lait, *fr.* laid häßlich; vom *ahd.* leid verhaßt, *altn.* leidhr, *ags.* lādh; *altfr.* il m'est lait = *mhd.* mir ist leit, das gegenheil von il m'est bel = mir ist lieb. *Altfr.* auch *subst.* lait (*faire lait à qqun* wie *ahd.* leit tuon), *dsgl. chw.* laid, *bask.* laidoa. *Vb. it.* laidare, *altsp.* laizar *Bc. Mil.* 394 (aus dem *prov.*), *altpg.* laidar *SRos.*, *pr.* laizar, *altfr.* laider kränken, verletzen, von leidōn, leiden, *dsgl. it.* laidire, *pr. altfr.* laidir von leidjan, *ags.* lādhjan. Eine bemerkenswerthe *abl.* ist *altfr.* laidenge kränkung (*vb.* laiden-gier), *pr.* ledena *Bth.* 73 für laidenha, *vgl. ahd.* leidunga beschuldigung.

Lama *it.* *sp.* *pg.*, *dauph.* lamma sumpf; von dem seltnen *lat.* lama (für lac-ma, *vgl.* lac-us), wovon Festus sagt: aquae collectio, quam lamam dicunt, übrigens von Horaz gebraucht. In demselben sinne findet es sich auch bei Dante, wiewohl manche seiner ausleger es anders deuten, s. Ferrari s. v. und Muratori, *Ant. ital.* II, col. 1105. Bekanntlich führt Paulus lama als ein *longob.* wort an, s. darüber Grimm, *Gesch. d. d. spr.* p. 694.

Lama *it.* *pr.*, lame *fr.* platte, klinge, *altsp.* laña scheibe, riemen; von lamina. Dasselbe *etymon* hat *altfr.* lame grabstein.. *Abgel. altfr.* lemele, alemele *Br. I.* p. 108 (letzteres aus l'alemele für la lemele), *nfr.* entstellt in alumelle. Daher *mhd.* lâmel.

Lambicco, limbicco *it.*, *sp.* alambique, *pg.* lambique, *pr.* elambic, *fr.* alambic destillierkolben; vom *arab.* al-anbiq, welches aber selbst in diese sprache eingeführt sein soll, *Gol.* 165, *vgl. Freyt. I.* 62^b.

Lambrusca *it.* *sp.*, *lambruche* *fr.* *wilde rebe*; von *lambrusca* *dass.*

Lampo *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *lamp*, *lam*, *neupr.* *lan blitz*; *ei-genl.* *schein wie fr. éclair*, von *lampas*, aber neu gebildet aus dem stamme *lamp* ohne rücksicht auf die ableitung *lamp-ad*, ein noch stärkerer fall als *capo cap-accio* aus *cap-ut*. Eine ableitung mit derselben bed. ist *cat. llámpeg*, *sp. pg.* *zsgs.* *relámpago*.

Lampreda *it.*, *sp. pg.* *lamprea*, *fr.* *lamproie* ein fisch, *lamprete*; umgestellt aus *lam-petra* *steinlecker* (*lambere*), weil sich dieser fisch mit dem maul an die steine anhängt. *S. Voss. Etym. v. petra.* Das *lat. wort* ist *unclassisch* und kommt erst in den glossen des *Philoxenus* vor: *lampetra* *μύρανα* (*meeraal*).

Lancia *it.*, *sp.* *lanza*, *pr.* *lansa*, *fr.* *lance*, *wal.* *lance speer*, vom *lat. lancea*, nach *Varro* bei *Gellius* ein *hispanisches*, nach andern ein *gallisches* oder *germanisches wort* (das genaueste darüber bei *Diefenbach*, *Orig. europ.* 372); *vb. it.* *lanciare ff.*, *lat. lanceare* erst bei *Tertullian*; daher *it. lancio*, *sp.* *lance*, *pg.* *lanço*, *pr.* *lans* *schwung*, *sprung*. *Zsgs. it.* *slanciare*, *pr.* *eslansar*, *fr. élaner* *schwingen*; *subst. fr. élan* für *élans* *sprung*, *satz*.

Landa *it.* *pr.*, so auch *altsp. s. Canc. de B.*, *lande* *fr.* *heide*, *ebene*, *altfr. lande saltus* *LRs.* 86. 186. 351, *Gloss. de Lille* 15 (*Sch.* 34), daher *lande follie* *GVian.* 3011, also auch *buschgegend*; *bask. landa feld*. Das wort hat deutsches aus-sehn: *goth. land (n.)* *χώρα, ἄργός*; mit seiner bedeutung aber neigt es sich entschiedener zum *breton. lann stacheliger strauch*, *pl. lannou steppe*, man vgl. denselben begriffsübergang im *fr. brande strauch*, *pl. brandes heidefeld*. *Lann* aber, in älterer form *land*, scheint ächt *celtisch*, s. *Zeuß I*, 168.

Landra, *slandra* *it.* *metze*, *feile umherstreifende dirne*, *dauph. landra dass. s. Champollion*; *abgel. neupr. landrin*, *landraire tagedieb*; *com. slandron landstreicher*, *ven. slandrone metze*; *vb. neupr. landrá pflaster treten* (auch *se landá Honn.*) *Zsgs. it. malandrino*, *sp. neupr. malandrin*, *henneg. limous. mandrin straßenräuber*, *landstreicher*, *taugenichts*, für *mal-landrino* u. s. f., *comask. fem. malandra meretrix*, *occ. mandro (f.) name des fuchses*, *mandrouno kupplerin* (nach *Sauvages* von *matrona*), wohl auch *sp. molondro müßiggänger*; ferner

adj. pr. vilandrier pflaster tretend, für vil-landrier. Aus it. slandra ist wal. sùleandru (durch einschiebung wie zumaltz aus nhd. schmalz). Es gibt ein ahd. lenne meretrix s. Freidank p. 363 (1. ausg.), dem aber dr nicht ohne grammatischen grund hätte angefügt werden können. Besser zu treffen scheint unser mhd. lenderen Wb. I, 963, oder nld. slenteren, nhd. schlen- dern müßig umhergehen. Zu beachten ist auch das ahd. für lat. latro gebrauchte lantderi einer der land und leuten schadet, passend zumal für mal-landr-ino. Doch mag man sich weiter umsehen und z. b. auch das bask. landerra fremd, dürftig Larram. I, XXI heranziehn.

Laniere *it., pr. fr. lanier, engl. lanner, eine geringere falkenart, wachtelfalke, würger; wird von laniarius geleitet, a laniandis avibus. Adj. lanier gierig.*

Lanzichenecco *it. (abgekürzt lanzo), sp. lasquenete, fr. lansquenet deutscher soldat zu fuß; bekanntlich von landsknecht d. i. knecht oder bewaffneter im dienst des landes (im mhd. nicht vorhanden), daher auch ein von den landsknechten eingeführtes kartenspiel.*

Lapo *sp. schlag mit flacher klinge; vom ahd. lappa, nhd. lappen, vgl. das verwandte dtsche flap, welches lappen und schlag mit etwas flachem heißt. Gleicher herkunft comask. lapina ohrfeige, fr. in Berry lapigne lumpen, lâpeau träger mensch, churw. lapi wicht, pinsel = nhd. lapp schlaff. Zsgs. sp. solapar das kleid überschlagen.*

Lappare *it. (in oberital. mundarten), fr. laper, pr. lepar, cat. llepar auflecken; = nhd. lappen, altn. lepia, kymr. llepio, gr. λαπτειν u. s. w., ein weitverbreitetes wort.*

Lar *sp. pg. occit., llar cat. herd; offenbar das lat. Lar, das bereits bei den Römern aus der bed. hausgott in die bed. herd übertrat, s. z. b. Schwenck, Röm. myth. 237. Dasselbe wort ist gewiß das it. alare feuerbock, worin schon Redi das lat. lar anerkennt, s. dessen Etimol. ital. Auch sp. llares kesselhaken (plur.) mag dieses ursprunges sein.*

Lasciare, lassare *it., altsp. leixar, leixar, pg. leixar, pr. laissar, fr. laisser, wal. lesà, chw. abgekürzt schar lassen; von laxare schlaff machen, nachlassen (sp. laxar nur in dieser bed.) Zsgs. pr. s'eslassar, altfr. s'eslaisser sich wohin stürzen, eigentl. sich loslassen, sbst. eslais sturz, sprung, it. slascio. Dahin auch adj. it. lasco, pr. lasc, lasch, fr. lâche, henneg.*

lake träge, vb. *sp.* lascar, *altpg.* laiscar *SRos.*, *pr.* lascar, laschar, *pic.* laskier, *fr.* lâcher (*alt* lasquer *Rol.* p. 150), von lascus umgestellt aus laxis, vgl. denselben vorgang im gael. leasg, *ir.* leisg, *kymr.* llesg = *lat.* laxis; *gael.* asgall, *corn.* ascle = *lat.* axella; *gael.* flusg = *lat.* fluxus u. a., aber auch in roman. mundarten: *champ.* fisquer = fixer, lusque = luxe. — Merkwürdig ist das *henneg. norm.* laier für laisser, das auch im *altfranz.* häufig genug begegnet. Ist es das *ndl.* laten? denn das *ahd.* lāzan würde sein z nicht so leicht preis gegeben haben und an das abgekürzte *mhd.* lān ist, als eine zu späte form, sicher nicht zu denken. Aber laier scheint in einer entfernten roman. mundart seines gleichen zu haben: das buchstäblich zutreffende *lomb.* lagà thut ganz den dienst von lasciare, mit dem es übrigens keine gemeinschaft haben kann; es muß vielmehr aus legare (hinterlassen) entstanden sein, dem auch eine *henneg.* form leier entspricht (vgl. Escallier, *Sur le patois* p. 109). Vielleicht aber läßt sich laier von lagare trennen und mit laisser verbinden. Das *fut.* laisserai lais'rai nämlich konnte in lairai syncopiert werden wie gesirai in gerrai, und diese syncopierte form konnte auf die gestalt des verbums einfluß üben. Aber die erste erklärung scheint sicherer. *Gael.* lèig, *altirisch* lèic zulassen.

Lasso *it.* pg., *sp.* laso, *fr.* las müde, unglücklich, interj. *it.* ahi lasso, *fem.* ahi lassa, *pr.* ai las, *altfr.* ha las, *engl.* alas, *nfr.* hélas (s. hé II. c.), vom *lat.* lassus müde; vb. *it.* lassare ff. ermüden, von lassare. Aus dem adj. entstand auch das *altfr.* sbst. laste *Erachl.* 2346, lasté *Bert.* p. 64 müdigkeit, kummer, *altsp.* lasedad.

Lasto *it.*, *sp.* lastre (m.), *fr.* laste (m.) ein schiffsgewicht, last; vom *ahd.* hlast, *altfrs.* hlest, *ags.* läst onus. Daher auch *fr.* lest (m.) ballast. *Span.* lastre zeigt ein eingeschobenes r und trifft zusammen mit lastre, *pg.* lastro ballast (vb. lastrar mit ballast beladen), dsgl. steinplatte, für letzteres auch *fem.* lastra, und so *it.* lastra stein- oder metallplatte, bedeutungen, welche diese wörter dem *gr.* ἐπιλαστον (s. piastra) näher rücken als dem deutschen last.

Latino *it.*, *sp.* latin, *pg.* latim ff. bedeutet zuerst die lateinische sprache, ward aber auch auf wissenschaft oder kenntnisse ausgedehnt wie bei uns, wenn wir sagen: er ist zu ende mit seinem latein. Alsdann nahm man es auch in malam par-

tem: *sp.* saber mucho latino *schlau sein*, *sp. pg. adj.* (mit d für t, besser romanisiert) *ladino schlau, listig*. Aber was dem gelehrten das latein, das war dem ungelehrten seine muttersprache: so kam es, daß man das wort auf jede mundart übertrug, selbst die arabische: *pr.* parlar en son lati heißt in seiner mundart reden, und auch die vögel reden in ihrem latein, in ihrer mundart, denn ein anderes latein verstehen sie nicht: *pr.* l'ausel canton en lor latis und bei Dante reden ebenso gli augelli ciascuno in suo latino; bei Gottfried von Straßburg hießen diu wilden waltvögelin si willekomen sîn vil suoze in ir latine. War man einmal bis zur bed. muttersprache vorgerückt, verstand man unter dem latein namentlich das romanische, so konnte man mit dem Italiener dem *adj.* latino oder *ladino* die bedd. leicht, bequem, zugänglich (verständlich lag in der mitte) beilegen, wie sich dies schon bei Dante findet: si che m'è più latino d. i. più facile *Par.* 3, 63; latino di dar audienza *facilis alloquio*, *ladino* della mano *promptus, expeditus*, welchen sinn auch das *churw. ladin* ausdrückt. *Ferrari* deutet dieses *adjectiv* lieber aus *latus* weit, daher *bequem*. Von latin ist *pr. altfr.* latinier *sprachkundiger, dolmetscher, altengl.* latynere, latymer, *vlg.* bei *Ducange*: latinier fu, si sot parler roman, englois, gallois et breton et norman. Dazu *Génin, Récréations philol.* II, 71.

Latta it., sp. pr. lata, *fr.* latte flache hölzerne stange, stück blech; nicht vom *lat.* lata breit, unmittelbar vom *ahd.* latta, *ags.* lätta, *vgl. kymr.* llâth (f.) Der Walache hat dafür das *masc. latz*.

Lattovaro, lattuario it., sp. electuario, *alt* lectuario, *pr.* lactoari, lectoari, *fr.* électuaire, *alt* lectuaire *latwerge*; nebst andern formen aus *lat.* electarium, wofür auch *electuarium* vorkommt.

Lavanda, lavéndola it., sp. lavándula, *fr.* lavande ein wohlriechendes kraut, lavendel; soll seinen namen daher haben, weil es zum waschen des körpers (*lavare*) gebraucht wird, wie denn *it.* lavanda auch waschung bedeutet.

Lázaro sp. bettler, *mail.* lázzer schmutzig, *pic.* lazaire arm, elend, *pr. fr.* ladre aussätzig; *abgel. altsp.* lacéria armuth, *dsgl.* aussatz; *it.* lazzeretto, *sp.* lazareto siechenhaus; *it.* lazzarone. Von dem namen des siechen bettlers Lazarus *Ev. Luc.* c. 16. Die älteste *prov. oder franz. form* war sicher

lazer, vgl. *Pass. de J. Chr. str.* 8 lo Lazer und die anmerkung dazu; wie zr zu dr, so ward auch sr zu dr in *madré von masar*, in *S. Ludre von S. Lusor Voc. hagiol.*

Leccare *it.*, *pr.* liquar, lichar, lechar, *fr.* lecher, *chw.* lichiar, *wal.* licel lecken; dafür *sp.* lamer, *cat.* llepar. Neben *it.* leccatore, *altfr.* lecheor *leckermaul*, *schmarotzer* gilt auch *pr.* lec, *lomb. piem.* ebenso lech, *sic.* liccu, *it.* leccone. Auch gibt es ein *prov. adj.* lecai, licai (*sbst.* licai-aria) und licaitz (*sbst.* licaz-aria), beides seltne bildungen. Die älteste kunde des *roman. wortes* findet sich in den *Isid. glossen*: lecator 'gulosus'. Vom *gr.* λείχειν kann es nicht abstammen, dies hätte *it.* licare, bei *Isidor* licator gegeben, doch mag dem *walach. worte* dieser ursprung zugestanden werden. Leccare ist das *ahd.* lecchôn, *alts.* liccôn, leccôn, *ags.* liccian; lec, leccone würden einem *ahd. sbst.* lecco entsprechen, wenn ein solches vorhanden wäre. Kaum zwar kennen die *Isid. glossen* ein deutsches wort, gegen lecator aber ist schwerlich etwas einzuwenden. Wenn es jedoch an einer andern stelle dieser glossen heißt leno 'lecator, mediator', lenulus 'parvus lecator', lenocinium 'lecacitas', so mag diese bedeutung aus dem *gr.* λαικά-ζειν abstrahiert sein, denn lecacitas erinnert so stark an das *pr.* lecaitz (gleichsam lecax), daß es keine trennung davon gestattet. Aber auch das *rom.* lecheor hatte eine üble bedeutung, es war ein schimpfwort für spieleute geworden (*parasitus* 'spileman' *Schlettst. gloss.* 29, 62; 39, 422) und ist nicht herzuweisen vom *ahd.* leichari bänkelsänger, wie *J. Grimm* will, *Ged. auf Friedr. p.* 17, um so weniger als nirgends eine form lacheor sich darbietet (*ahd.* ei = *rom.* a).

Lega *it.* *pr.*, besser *pr. sp.* legua, *pg.* legoa, *fr.* lieue ein längenmaß, meile; von leuca meile bei den *Galliern*: mensuras viarum nos milliarum dicimus, Galli leucas *Isid.*; λεύγη μέτρον τι Γαλάταις *Hesych.* Das wort erhielt sich besser im *roman.* als im celtischen; hier besitzt es die *breton. mundart* in der form lev (leô), es scheint aber dem *roman.* entlehnt, und das *gael.* lêig ist offenbar das *engl.* league. Die *roman. formen* beruhen auf einer umstellung von leuca oder leuga in legua, *franz.* mit diphthongierung des e und ausfall des g lieue. Im *altfr.* bedeutete es auch einen zeitraum, s. *RCam. p.* 264, *FC. I, 194, IV, 39, Eracl. 935, Journ. d. sav. 1832 p.* 161; so das *it.* miglio *Bocc. Dec. 6, 10* (im scherz), das *mhd.* mîle

Wb. II, 170. Eine abl. ist altfr. loée meilenweite. Man sehe Mahn p. 37, Diefenbach, Orig. europ. p. 374.

Lega it., sp. ley, fr. loi, aloi gesetzlicher gehalt der münzen; vb. it. allegare, sp. alear, fr. aloyer legieren; von lex, ad legem, vgl. pr. aleyalar justifier.

Léndine it., sp. liendre, pg. lendea, pr. lende, fr. lente niß; von lens lendis, wofür das volk, durch ähnliche fälle verführt, lendinis gesagt zu haben scheint; selbst fr. lente könnte aus dem gemeinrom. lendine (auch wal. linding) abgekürzt sein wie page aus pagina. Auffallen muß das cat. llémena: ist es umgestellt aus llenema llendema (d nach n fällt hier häufig aus), so läßt sich m kaum anders denn als accusativendung fassen.

Lenza it. binde von leinwand, sp. lienzo schnupftuch; von lintea, linteum. Abgel. it. lenzuolo, sp. lenzuelo, pg. lançol, pr. lensol, fr. linceul leintuch, betttuch, lat. linteolum.

Leonino it. sp. u. s. w., mlat. leoninus adj. mit versus verbunden (z. b. in einer handschrift des 12. jh. s. Altd. blätter I, 212) ist ein hexameter oder pentameter, deren mitte und ende zusammen reimen wie in dem hexameter contra vim mortis | non est medicamen in hortis. Daß ein pariser dichter Leonius gegen ende des 12. jh. dergleichen verse zuerst oder wenigstens mit vorliebe gebraucht habe, ist eine zur deutung des wortes aufgebrachte sage (Hist. litt. de la France XIII, 446), sie kommen schon bei den Römern und zumal häufig seit anfang jenes jahrh. vor (Murat. Ant. ital. III, 686, besonders W. Grimm, Zur gesch. des reims 107—160). Bei den altfranz. dichtern aber ist rime leonime etwas anders, es ist ein endreim, der das eigne hat, daß er nicht bloß die betonte, sondern auch die vorhergehende unbetonte silbe wie in cassons: passons, oder selbst drei silben beherrscht wie in vraiment: paiement. Die neueren nennen ihn rime riche. Wackernagel, Altfr. lieder p. 173, trennt dies leonime von leoninus und erklärt es aus einem griech. worte λεώνυμος (von λέιος). Dies hieße also glattnamig und man könnte dabei an ital. verso piano den glatten, ebenen d. h. den weiblichen vers erinnern. Aber rathsam scheint es doch, in dem franz. worte nur eine andre form des lateinischen anzunehmen, sofern es sich mit letzterem in der sache einigen läßt, und dies ist möglich. Sollte nämlich der reim in der lat. poesie recht ins gehör fallen, so machte man ihn zweisilbig wie in dem obigen vers (auch der einsilbige,

wie wenn es contra vim mortis | non est medicamen in arvis hieße, war zulässig) und dies geschah besonders seit dem 11. jh. (Grimm l. c. p. 160). Dem Fransosen nun, der mortis, hortis accentuierte, traf dieser von andern völkern als weiblich aufgefasste reim mit seinem reichen männlichen (cassóns: passóns) zusammen und konnte ihm nicht unschicklich auch den namen leihen. Daß man leonime und nicht leonine sprach, mag einen euphonischen grund haben wie das neufr. venimeux für venineux.

Lésina it., lesna sp., besser sp. alesna, pr. alena (aber limous. lerno, r für s), fr. alène ein werkzeug, ahle; vom ahd. alansa, umgestellt alasna, schweis. alasme, mlat. alesna Dief. Gloss. lat. germ. Wie es kam, daß lesina, woher fr. lésine, auch knauserei bedeutet, darüber höre man Ménage. Lésine, du livre Italien, intitulé *Della famosissima Compagnia della Lesina*: lequel contient divers moyens de ménage. L'Auteur de ce livre; qui est un nommé Vialardi; feint que cette Compagnie fut ainsi appelée di certi Taccagnoni, i quali, per marcia, miseria, et avarizia, si mettevano insino a rattacconar le scarpette e le pianelle, con le loro proprie mani, per non ispendere. E perche tal mestier del rattacconare non si puo fare senza lesina, anzi è lo stromento principale, presono questo nome della Lesina.

Lesto it. pg., fr. leste, sp. listo gewandt, flink, ital. auch geschickt, klug, listig; vb. it. allestare, allestire zurecht machen; vom goth. listeigs, ahd. listic kunstreich, mit abgeworfenem suffix wie im it. chiasso von classicum, altfr. ruste von rusticus u. a. Sbst. churw. list (masc. wie ahd. mhd. list).

Lettiera it. bettgestell, sp. litera, pr. leitiera, fr. litière sänfte, mlat. lectaria; von lectus.

Levante it. sp. pg., levant fr. osten; eigentl. sonnen-aufgang, ove il sole si leva; ähnlich pg. nascente, cat. solixent, sämtlich participia wie lat. oriens, occidens, vgl. unten ponente.

Levistico, libistico it., fr. livèche (levesse Ménage) lieb-stöckel, ein kraut; von ligusticum, bei Vegetius *De re veter.* levisticum. Ein pg. levistico bei Nemnich.

Levriere it., sp. lebre, fr. lévrier windhund; von leporarius hasenhund.

Lì it., sp. allí, pg. allí Ortsadverb; von illic.

Lia sp. weintrester, pg. lia, pr. lhia, fr. lie, engl. lee,

bret. ly hefe (auch *venez.* lea schlamm d. i. bodensatz des wassers, oder etwa vom gr. ἰλὺς ἰλῦος?), bei Papias lia 'amurca' ölsatz. *Lix* liciis lauge oder asche, worauf einige verweisen, verlangt *sp.* liga und dem käme neupr. ligo, *bask.* liga (*Humboldt*, *Salaberry*, lia *Larramendi*) zu statten, hätte die alte form lhia nicht größeren werth, denn g kann eingeschoben sein; *fr.* lie aus licem wäre möglich, wenn man berlue aus lucem vergleicht. Ist die zweite bedeutung die ursprüngliche des wortes, so leitet man es der form und dem begriffe entsprechender mit *Diefenbach*, *Celt. I*, 63 von levare, wie auch unser hefe von heben, das gleichbed. bärme vom alten beran (tragen) kommt, vgl. levain *II. c.*

Libeccio *it.*, *sp.* lebeche, *pr.* labech (jetzt abech), *altfr.* lebeche, lebech südwestwind; vom gr. λιβ λιβός mit gl. bed., *alban.* livë. Die *ital.* form lieh den andern das muster.

Libello *it.*, *pg.* *pr.* livel, nivel, *sp.* nivel, *fr.* niveau, *bret.* livé setzwege; *vb.* *sp.* nivelar, *fr.* niveler; von libella. Anlautendes n für l muthmaßlich durch dissimulation.

Liccia, *lizza* *it.*, *sp.* liza, *pr.* lissa, *fr.* lice, *engl.* list (*E. Müller*) schranke des turnier- oder kampfplatzes, auch der platz selbst, spätlat. licia (sämmliche wörter meist im plural gebraucht). *Lat.* licium passt nur mit dem buchstaben, nicht mit dem begriffe. Abkürzung aus pa-licci-ata palizzata *it.*, *sp.* palizada ff. pfahlwerk, so daß man zuerst licciata, dann schlechtweg liccia gesagt hätte, ist, was den anfang des etymons betrifft, unbedenklich einzuräumen, da viele nicht minder starke beispiele dieser art vorliegen (*Rom. gramm. I*, 294, 3. ausg.), nicht so was das ende betrifft. Sollte das wort nicht deutsch sein wie so viele aus dem kriegswesen? *Mhd.* letze, vom *ahd.* lazi, heißt schutzwehr (letzen abhalten); der *ahd.* form entspricht vollständig die bei *Guir. Riquier* mehrmals vorkommende form laissa (las layssas son ben acairadas die palissaden sind hübsch viereckig zugehauen p. 104), kaum aber das *gemeinrom.* lissa, da der umschlag des ai oder der des kurzen e in i (letze, lisse) ein unüblicher ist. Zu prüfen wäre noch ein celtisches wort: *gael.* lios einzäunung, befestigter ort, palast, *kymr.* llys gerichtshof, fürstlicher hof, *bret.* léz hof (auch rand, saum, was an lisière erinnert).

Licorno und *alicorno* *it.*, *pg.* alicornio, *fr.* licorne (f.) einhorn; entsteht aus unicornis, *sp.* unicornio u. s. w.

Lieve *it.*, *sp.* *pg.* leve, *pr.* leu leicht, von levis; *fr.* lief fehlt; *ital.* leggiere, *pr.* leugier, *fr.* léger, gleichsam levarius; *vb.* *pr.* leujar erleichtern = *mlat.* leviare für levare *Cap. Car. Calv.*, auch aleujar (aleviar), *it.* alleggiare, *sp.* aliviar (*subst.* alivio), *fr.* alléger. Das an den stamm gefügte i zeigt auch das sard. dem *it.* lieve entsprechende lebiu.

Liévito *it.*, *romagn.* leud, *sp.* leudo (liebdo *Be.*), *pg.* lévedo aufgegangen (vom teig); *vb.* *it.* levitare, *sp.* leudar, lleudar, aleudar, alevadar, *pg.* levedar aufgehen lassen (gleichfalls vom teig). Aus levare machte man in frühester zeit nach dem vorgange von cubare cubitus, domare domitus ein *partic.* levitus, daher das roman. wort. Solche unclassische participien sind überdies dolitus statt dolatus *Varro ap. Non.*, vocitus statt vocatus, provitus statt probatus bei *Gruter*, s. *Struve, Lat. decl. u. conj. p.* 185. 186; die *L. Sal.* kennt rogitus für rogatus, vgl. *Pött in der abhandlung Platilatein* 324. Man nehme also levitare nicht für ein iterativ von levare, woraus nachher lievito entstanden sei, denn dem iterativ kommt auch im span. ein t zu. Eine andre form ist *pr.* levat, *cat.* llevat, *wal.* aluat sauerteig; auch der Neapolitaner sagt levato, der Piemontese und Mailänder levà = *it.* lievito. *Churw.* levont vom *part.* präs.

Lilac *it.* *sp.*, *pg.* lilá, *fr.* lilas ein strauch, syringe; soll ein pers. wort sein, ágem lilac (ágem bedeutet persisch, eigentl. barbarisch, nichtarabisch). *Vullers* findet das wort nur bei *Meninski, Complementum thesauri linguarum orient.*, unter dem *lat.* syringa persica, wo leilák steht, das wahrscheinlich türkisch ist.

Limone *it.*, *sp.* *pr.* limon, *pg.* limão, *fr.* limon citrone, *it.* *sp.* *pg.* auch lima, *it.* lomía, *sic.* lumiuni; *it.* limone, *sp.* limon, *pg.* limoeiro, *fr.* limonnier citronenbaum; vom pers. limû, welches die frucht und den baum bedeutet, dies aus dem indischen nimbûka, *bengal.* nimbu, nibu, daher auch arab. laimûn.

Limósina *it.*, *altsp.* *pr.* almosna, *nsp.* limosna, *pg.* esmola (umgestellt aus elmosa), *fr.* aumône almosen; von elemosyna.

Lindo *it.* *sp.* *pg.*, *neupr.* linde hübsch, geputzt, zierlich, von limpidus klar, daher die bed. aufrichtig im piem. lindo. *Ital.* auch limpido, *sp.* limpio: dieselbe doppelform in nitido netto, torbido torbo u. a.

Linea it. sp. in der bed. geschlecht, geschlechtsfolge aus der eigentlichen bed. reihe abgeleitet, altval. linia JFebr. 55, bask. leinua, mlat. bei Gregor VII. linea sanguinis. Daher fr. lignée, altpg. linhada u. a. mit ders. bed.; pr. schlechtweg linh (m.) von lineus, vgl. sp. liño reihe; altfr. ohne erweichtes n lin, das Génin, Variat. de l. l. fr. p. 221 aus lignage abgekürzt wähnt, wiewohl es nichts anders ist als das einfache linum schnur.

Lisca it. halm, gräte, piem. lesca, mail. lisca, fr. laîche (füe lèche) riedgras; ahd. lisca farrenkraut, ried, nll. lisch. Dasselbe wort ist it. lisca, piem. lesca, cat. llesca, neupr. lisco, leasco, fr. lèche (nicht laîche geschr.) mit der bed. feine schnitte von etwas; vb. cat. llescar in schnittchen zertheilen. Eine altndd. glosse Graff II, 281 lautet lesc 'scirpus, papyrus', die zweite bedeutung der zweiten romanischen ganz nahe liegend; ein anderes setzt gradezu lisca 'sniede' Nyerup p. 285.

Liscio it., sp. pg. liso, pr. lis, fr. lisse glatt, mit vielen abll.; vb. it. lisciare, ligiare, sp. alisar, pr. lissar (lipsar GProv. 31), fr. lisser glätten, polieren. Zu erwägen ist das gleichbed. gr. λιστός und das ahd. lisi leise, sanft; für letzteres spricht der vocal (i = rom. i, y = e) und selbst das it. sc = si. Daher die verba sp. deslizar ausgleiten, cat. lliscar (mit ableitendem c) dass. Zu ahd. leisanôn nachahmen (im gelease gehen) scheint sich zu fügen altsp. deleznar gleiten, adj. lizne glatt; deutlich entspricht churw. laischnar neben lischnar. Norm. alise gelease des wagens ist desselben stammes.

Lisciva it., wal. lésie sp. lexia, fr. lessive, pr. lissiu (m.) lauge, so auch kymr. lisiu; von lixivium, wofür der vocabularius S. Galli das halbroman. leciva setzt, s. bei Hattemer.

Lista, listra it. pg., sp. lista, pr. lista, listre, fr. liste streif, borte, verzeichnis d. i. papierstreif; vb. it. listare, sp. listar, alistar, pg. listrar, pr. listar, listrar, altfr. lister streifen, bordieren; vom ahd. lista, mhd. liste saum, borte, part. gelistet mit einem saum versehen, im roman. mehrmals mit eingeschobenem r. Eine abl. ist fr. lisière (woher sp. lisiera) saum, für listière.

Liúto, leúto, liúdo it., sp. laúd, pg. alaúde, pr. laút, altfr. leút, nfr. luth, wal. láute, aleute, ngr. λαούτο, nhd. laute, name eines saiteninstrumentes. Wäre dieses vielbespro-

chene wort etwa das lat. *lituus* gekrümmter stab und name eines blasinstrumentes, durch versetzung *it.* *liúto*, span. *entstellt* in *laúd*? Allein grade die *ital.* sprache meidet solche versetzungen und würde selbst in diestem fälle wenigstens *liuto* accentuiert haben. Name und sache rühren von den Arabern her, welchen *ʾūd* (عود), mit artikel *alʾūd* (in einem wörterbuche um das j. 1000, s. Gol. 1665, Freyt. III, 240^a), jenes tongeräthe, ursprüngl. aber etwas hölzernes bezeichnet. Aus dem orientalischen worte bildete sich *laúd*, indem man den eigenthümlichen arab. hauchlaut *ain* (vor *ū*) mit dem nahe liegenden *a* auszudrücken suchte. Die port. form zumal weist, wenn auch nicht entscheidend, auf ein arab. etymon, das entlegenere Italien empfieng das wort schon in etwas veränderter gestalt. Wackernagel, Litt. gesch. p. 19, vermuthet in dem rom. worte unser von saitenspiel unzertrennliches lied, vgl. goth. *liuthôn* zur harfe singen: liegt nicht schon in dieser begriffsübertragung etwas ungewöhnliches, so ist es vollends die darstellung des deutschen diphthongs *iu* in den roman. formen, welche ganz andre vocale verlangen würden, Rom. gramm. I, 288.

Liverare, *livrare* *it.*, *pr.* *liurar*, *fr.* *livrer* übergeben, liefern, in diesem sinne auch zuweilen *sp.* *librar*, *pg.* *livrar*, auch *mlat.* *liberare* z. b. *dona Cap. Car. Calv.*; dsgl. *fr.* *livrée*, *it.* *livrea*, *sp.* *librea* kleidung, die der herr dem bedienten gibt, eigentl. geliefertes, ursprüngl. auch auf lebensmittel bezogen, *mlat.* *liberata*, *liberatio*; zsgs. *fr.* *délivrer* s. v. a. *livrer*, *mlat.* *deliberare* *Cap. Car. M.* Nicht von *librare* wägen in der bed. zuwägen, zutheilen, sondern, in übereinstimmung mit den *mlat.* und *ital.* formen, von *liberare* frei machen, losmachen, daher aus der hand geben; dieselbe begriffsentwicklung ist z. b. auch im *sp.* *soltar* (lösen, loslassen, ausgeben) wahrzunehmen. Die lat. bedeutung vertritt *it.* *liberare*, *sp.* *librar*, *pr.* *liurar*, *fr.* *délivrer*.

Locco *it.* in mundarten (*neap. sicil.*, aber auch oberital. z. b. *cremon. loucch*) dummkopf, *sp.* *adj.* *loco*, *pg.* *louco*, *npr.* *locou* thöricht, ein im spanischen besonders übliches wort, daher die sprößlinge *locura*, *loquear*, *alocar*, *enloquecer* u. a. Man könnte versucht sein, diesem worte celtische herkunft beizulegen. Irisch *logaidhe*, ersisch *loguid* bedeuten narr; Pictet, Ztschr. f. vgl. sprachf. VI, 331, gesellt sie zum sanskr. *locaka* narrheit, ohne des rom. *locco* zu gedenken. Welches nun auch der ursprung des rom. wortes sei (denn selbst unser deutsches eule

dürfte in erwägung kommen), es findet sich etwas ganz ähnliches, wie auch schon Ferrari und andere erkannt haben, bei Servius zu Virg. Ecl. 8, 55: ululae ἀπὸ τοῦ ὀλολύζειν nominatae, quas 'vulgus' ulucos (al. alucos) vocant: der lesart ulucos entspricht das piem. comask. oloch, der andern das it. alocco allocco, welche sowohl eule wie dummkopf bedeuten, beide bedeutungen einigt auch das parm. ciò. Bestimmter würde sich urtheilen lassen, wenn die quantität der zweiten silbe des roman. wortes bekannt wäre.

Loco altital. Ortsadverb, hic, z. b. Brunetto, Tesor. ed. Zannoni p. 66. 90. 221, PPS. II, 26, dschl. sp. luego; pg. logo, pr. luec, luecx, altfr. luec, lues, wal. de loc Zeitadverb, statim; von locus, loco.

Loggia it., pg. loja, pr. lotja, fr. loge, sp. lonja gallerie u. dgl.; vom ahd. lauba, genauer laubja, mlat. laubia, nhd. laube, darum noch altfr. loge in der bed. zelt, hütte, welche bedeutung ihm auch im neufr. noch zusteht. Denselben wandel des bi zeigt unter andern cangiare, changer aus cambiare. Wie laubja aus laub folium, so entsprang altfr. foillie hütte Brt. I, 160, II, 160 aus feuille Am genauesten erhielt sich die ursprüngliche form im chw. laupia emporkirche und im lomb. piem. lobia. Abgel. fr. loger, it. alloggiare herbergen; fr. logis wohnung u. a. m. Die bekannte herleitung von loggia aus gr. λογεῖον oder λόγιον, lat. logeum, logium vorderer theil der schaubühne, proscenium genügt allerdings dem buchstaben, keineswegs dem begriffe. Nicht aber den buchstaben, d. h. die gesetze der lautlehre, befriedigt die neuerlich wieder vorgebrachte deutung von loger aus locare, welches entweder louer oder höchstens, als bastardbildung, loquer erzeugen mußte.

Logoro it. (für logro?), pr. loire, altfr. loitre, nfr. leurre (m.), engl. lure stück leder, um den falken damit zurückzulocken; ist das gleichbed. mhd. luoder, welches Weigand II, 70 aus einer deutschen wurzel leitet; im ital. trat g an die stelle von d wie in ragunare aus radunare. Die übliche deutung aus lat. lorum ist mit den roman. formen unverträglich. Vb. pr. loirar, fr. leurrer anlocken, verführen, betrügen, gewiß aber auch it. logorare, das mit seiner bed. verzehren, schwelgen ganz zum mhd. luodern passt, wiewohl Muratori es vom lat. lurcari (fressen) herleitet. Vgl. lodier II. c. S. auch Blanc, Vocab. Dantesco v. logoro.

Lontano *it.*, *pr.* lonhda, *fr.* lointain entfernt; würde ein *lat.* longitanus fordern und stützt sich in jedem falle auf eine ableitung mit *t* wie in longiter. Festus hat überdies longitrorus, wonach O. Müller ein altes *adj.* longiterus vermuthet.

Lontra *it.*, *in.* oberit. mundarten lodria, ludria, *sp.* lutria, nutria, *pg.* wie *it.*, *pr.* loiria, luiria, luria, *fr.* loutre fischotter; von lutra, *gr.* ἐνδρίς, dem sich das *sp.* nutria anzuschließen scheint. Ein altes zeugnis für das *franz.* wort ist loutrus 'octur' (otter) in den Erfurter glossen 345, 58.

Lonza *it.*, mit weggeworfenem anlaut *sp.* *pg.* onza, *fr.* once (*altfr.* Ren. II, p. 112) ein thier aus dem katzensgeschlecht: leggiere più che lonza o liopardo PPS. II, 186. Die übliche herleitung dieses durch Dante zu einer gewissen berühmtheit gelangten wortes aus lynx oder auch dem *adj.* lyncea hat grammatisch nichts gegen sich: neben *it.* lince, *sp.* lince, *fr.* lynx (*m.*) kann eine volksüblichere form mit *o* aus dem *griech.* *v* in λύγξ bestanden haben, vgl. borsa, tomba, torso aus βύρση, τίμβρος, θύρσος. Wackernagel verweist auf *gr.* λεόντιος löwenartig, was allerdings zu beachten ist. Dem *ital.* wort entspricht ein *mhd.* nur bei Konrad von Würzburg vorkommendes lunze, das aber löwin heißt.

Lordo *it.* schmutzig, auch lurido; offenbar von luridus gelblich, *zsgz.* lurdus. Buchstäblich dasselbe wort ist *fr.* lourd, *sp.* *pg.* lerdo (für luerdo wie frente für fruenta u. a.) träge, schwerfällig, dumm, letzteres gewöhnlich von lentus hergeleitet; ob auch das gleichbed. *pr.* lot, *fem.* lota, steht sehr dahin, es erinnert mehr an lüteus. Auch *altit.* lordo muß die *franz.* bedeutung gehabt haben, man sehe Ducange v. lurdus. Die entwicklung der *ital.* bed. schmutzig aus der classischen gelblich läßt sich verschieden auffassen, so viel aber darf man behaupten, daß das wort schon im frühen mlatein die bed. faulig, faulend angenommen (gelblich, eiterfarbig, eiterartig?), wenigstens übersetzen es die Rhaban. glossen mit fül. Den übergang aber von dieser bedeutung zur bed. träge (nichtsnuztig) bilden uns auch andre sprachen vor: *fr.* pourri verfault, *wallon.* pourri träge, *dsgl.* *ahd.* fül putridus, *ndl.* vuil sordidus, *nhd.* faul segnis. Oder entstand lordo, wie andre wollen, aus horridus, *it.* ordo mit vorgefügtem artikel? Aber nichts nöthigt zu dieser annahme, die auch durch das überaus seltne oder zweifelhafte vorkommen des mit adjectiven verwachsenen artikels (*s.* lazzo

II. a) *nur schwach unterstützt wird. Die norm. mundart hat sich auch ein vb. lourder geschaffen. — Eine ass. ist fr. balourd tölpel, daher it. balordo, chw. balurd, sp. palurdo und vilordo: das vorgesetzte ba scheint aus dem vb. baer, béer, woraus auch das synonyme badaud entstand, und der sinn des compositums gaffender dummkopf.*

Losa piem. sp., pg. lousa, pr. lausa, altfr. lauze Roq., bask. ar-lauza (arri stein) grabstein, steinplatte, eig. grabschrift, vom lat. laudes, wie auch sp. lauda das grab bedeutet. Wegen des buchstabens (s für d) vgl. unten lusinga.

Lotto it. glückstopf, pg. lote (m.) sorte, anzahl, fr. lot antheil (altfr. MFr. I, 418: a sun los ne retient que treis); pg. lotar die zahl oder sorte bestimmen, taxieren; altfr. lotir das loos werfen, weissagen: Calabre la reyne le m'a voit bien loty Gachet 288^b, neufr. lotir theilung machen; loterie ein glücksspiel, vgl. lot in der bed. lotterieloos, lotteriegewinn, woher das neuere sp. lote. Deutsches wort, goth. hlauts, altn. hlutr, ahd. hlôz u. s. w., nhd. loos κλῆρος, sors, ahd. hluz durch das loos zugefallene sache, altn. hlut theil, antheil.

Lumaccia it., sp. limaza, pg. durch umstellung lesma, fr. limace, limaçon, pr. lhimat LR. V, 50^a, und mit gutturalen c oder g it. lumáca, chw. limaga, ven. limega, cat. llimac schnecke; von limax.

Lunedì it., fr. lundi, pr. dilus, cat. dilluns montag, von Lunae dies, dies Lunae; sp. lunes, pr. auch luns mit derselben endung wie in martes (s. martedì), wal. lúni, und so auch ven. luni, romagn. lon. Dafür pg. segunda feira wie neugr. δευτέρα.

Lusinga it., sp. lisonja, pr. lauzenga, laujenja, altfr. losenge schmeichelei, bask. lausengua; vb. lusingare, lisonjar, lauzengar, losenger schmeicheln; sbst. lusinghiere, lisongero (losengero Alx.), lauzengador u. lauzengier, losengeor schmeichler. Das pr. lauz-enga (denn von dieser sprache ist auszugehen) bildete sich aus lauzar, lat. laudare, mittelst desselben suffixes, das im altfr. ha-enge oder laid-enge oder cost-enge oder im nfr. vid-ange vorliegt; die form losenge dankt ihr s vielleicht nicht einmal dem pr. z = lat. d, sondern dem subst. los, von dem aus der kirchensprache bekannten als einheit gefaßten laudes lobgesang, woher das vb. aloser lobpreisen, norm. einfach loser. Das ital. und span. wort sind aus dem nord-

westen eingeführt; doch kommt das einfache *loso* auch im nördl. Italien, z. b. in alten genues. gedichten (*Archiv. stor. ital. app. num. 18. p. 11. 42*) vor, ebenso *lox* im altmail. bei Bonvesin. Im nfr. *louange*, *louanger*, *louangeur* ist nicht etwa s ausgefallen, es sind neben *losenge* stehende eigentlich richtigere bildungen. Aus *laudare* in den eigenthümlich roman. bedd. zustimmen, rathen machte das spätere mlatein *laudimium*, *laudemia* (nach Pott in der abhandl. *Platilat. 387* das erkaufen der laus d. h. der bewilligung des lehnherrn, also eine dem lat. *vindemia* nicht unähnliche formation) und aus diesem juristischen worte gestaltete sich das pr. *laudeme*, *lauzimi*, *lauzisme*, it. sp. *laudemio*. Das altfr. *los* hat sich in der gleichfalls juristischen formel *los et ventes*, *lods et ventes* erhalten, s. *Ducange v. laudare*. Nach Fallot p. 549 stammt *losenger* vom deutschen lobsingen, aber schon die erste silbe der prov. form *lauzenjar* ist dagegen. Bessere ansprüche hätte das mhd. lösen mit falschheit schmeicheln, wiesen die roman. wörter in ihrer bedeutung nicht zugleich auf lat. *laudare*: altfr. *alosé* z. b. ist ein beiwort der helden, der hochgepriesene. *Ménage* dachte an *ludus*, andre sogar an *lusciniä*, passender verwies der oben p. 19 citierte Erich §. 399 auf *lenociniä*. Die wahre herkunft des wortes traf schon ein alter dichter, wenn er mit den worten spielend sagt: *de lauzengiers mi lau je me loue des louangeurs Chx. III, 396.*

M.

Macchia it., sp. *pg. mancha* (für *macha*) fleck, auch ein stück buschwerk (wal. *mégure* waldgebirg), vgl. unser flecken bewohntes stück land; in anderer form it. *maglia*, sp. *pg. pr. gleichlautend*, fr. *maille* masche, ringlein; alle von *macula*. Eine dritte darstellung ward diesem wort im pg. *mágoa* fleck, be-trübnis, vb. *magoar*. Auch sp. *mancilla* fleck, wunde, mitleid gieng vermöge der öfter angewandten umbildung des suffixes *ul* in *ill* aus *macula* hervor, im *Alex.* ohne *n* *maciella*.

Macco it. gemetzel (eigentl. zerquetschung, vgl. vb. *ammaccare*, daher auch bohnenbrei, com. *mach* gestampfte gerste), sp. *maca* quetschung an fruchten, fleck, altfr. *maque* hanfbreche (werkzeug zum quetschen), henneg. *maca* dicker hammer,

maquet *art* bolzen, *wallon.* maclott (*f.*) kolben; *vb. it.* mac-care, macare (*nur mundartlich*), am-maccare, s-maccare, *chw.* smaccar, *sp. cat.* macar, *pr.* macar, machar, *altfr.* maquer quetschen, stampfen; *sbst. neap.* maccaria, *altfr.* machetüre (*beim Rabbi Sal. Jarchi genes. cap. 4* maccature) metzelei u. a. Für diesen *gemeinrom.* nur dem Portugiesen fehlenden stamm scheint sich in den nahliegenden sprachen kein taugliches etymon zu finden. Das *bret. vb.* înâc'ha (*pressen*) mag mit den *roman.* wörtern aus derselben quelle geflossen sein. Diese vermuthet Grandgagnage in dem verlorenen primitiv des *lat.* mactare d. h. in macare, was scharfsinnig, aber bedenklich ist, da man kaum annehmen kann, daß die römische schriftsprache der volksmundart ein so wichtiges stammverbum ausschließlich überlassen haben sollte, ein vorgang, der sich in der that auf diesem gebiete mit keinem andern beispiele unterstützen läßt. Le Pelletier vermuthet diese quelle im gleichbed. *hebr.* mahach, richtiger makkah das schlagen, *dsgl.* die niederlage im kriege. Einzelne hebräische wörter fanden allerdings eingang in die occidentalischen, zumal auch in die *roman.* sprachen, doch ist es rathsam sich weiter umzusehn; Diefenbach, *Goth. wb. II*, 58, z. b. liefert reiches material dazu. Daß das zerquetschen die *roman.* grundbedeutung ist, bezeugen die aufgestellten wörter: daran ist festzuhalten. *Ital.* macco, macca schwere menge, *altfr.* maquet haufe, *wallon.* a make in menge, scheinen sich der bed. 'etwas gestampft, zusammengedrängtes' anzuschließen.

Madrigale *it., sp. fr.* madrigal eine liedergattung; nicht unwahrscheinlich, da man *ital.* früher mandriale (se il madriale o mandriale non perdiamo Varchi), *sp.* mandrial (nach Rengifo *cap. 88* mandrigal) sagte, von mandria, *lat.* mandra herde, also hirtenslied, s. Blanc, *Ital. gramm.* 787.

Maestro, mastro *it., sp.* maestro, maestre, *alt.* maese, *pg.* mestre, *fr.* maître aus dem alten maistre, *wal.* mester vorsteher, vorgesetzter u. dgl.; von magister. Der häufige gebrauch dieses auch über andre europäische sprachen verbreiteten wortes hat die beiden ersten silben früh in eine zusammengezogen; die Leys d' amors erlauben schon die contrahierte form: e devetz saber qu'om pot dire mayestre en tres sillabas e maystre per duas sillabas I, 48. Eine *abl.* ist *it.* maestrale, *sp.* maestral, *cat.* mestral, *fr.* mistral nordwestwind, *prov.*

auch schlechtweg *maestre*, *meister der winde wegen seiner stärke* genannt.

Magagna it., cremon. mail. piem. mit n mangagna gebrechen, leiblicher fehler, altfr. méhaing, meshaing (m.) verstümmelung, krankheit (méhaigne s. Rog.), wallon. mehaing mangel, im späteren mlatein mahamium, z. b. mah. dicitur ossis cujuslibet fractio, vel testae capitis incussio, vel per abrasionem cutis attenuatio Reg. majest. DC.; vb. it. magagnare, pr. maganhar, altfr. méhaigner verstümmeln, zu grunde richten. In der franz. form ist ein aspiriertes h anzuerkennen, da dieser buchstabe hier keine zusammenziehung wie in bréhaigne baigne duldet, und dieses inlautende h konnte sich anderwärts durch g darstellen. Wäre etwa ein altes deutsches man-hamjan zu vermuthen (man mensch, hamjan verstümmeln), gebildet wie man-slago todtschläger? Die bret. sprache bietet mac'hañ verstümmelt: ist dies nicht vielmehr aus dem franz. und würde sich umgekehrt bret. c'h in franz. h verwandeln und nicht vielmehr in c oder g? Merkwürdig ist, daß in der mundart von Como neben magagn (also masculin wie méhaing) auch mága gebraucht wird, das auf einen stamm mag führt. Muratori, Ant. ital. II, 477, erklärt sich magagna aus manganum wurfgeschütz, womit sich die bedeutung schwerlich verträgt, wenn auch ital. mundarten die form zu stützen scheinen.

Magazzino it., sp. magacen, almagacen, almacén, pg. armazem, fr. magasin vorrathskammer; vom arab. machsan almachsan scheune, waarenniederlage, s. Gol. 707, Freyt. I, 484^b.

Magione it., pr. altsp. mayson, altpg. meisom (12. 13. jh.) SROS., fr. maison (aus letzterem das neusp. meson) haus, behausung; von mansio, in diesem sinne bei Palladius. Eine abl. ist it. masnada, sp. mesnada, manada, pr. mainada, altfr. mesgnée hausgenossenschaft, gefolge, trupp, gleichsam mansionata (it. manata, sp. pr. manada handvoll, von manus); eine abl. von masnada, gleichsam masnadino, ist it. mastino, sp. pr. mastin, pg. mastim, fr. mâtin haushund, ursprüngl. hausgenosse oder einer vom gesinde wie altfr. mastin Fl. Bl. 1910, Gar. I, 154.

Maglio it., sp. pg. gleichlautend, pr. fr. mail, wal. maiu schlägel, von malleus; vb. it. magliare, sp. majar, pg. pr. malhar, fr. mailler hämmern, zerstoßen, von malleare, wovon sich nur das partic. malleatus vorfindet.

Magrána und emigrania *it.*, *sp.* migraña, *fr.* migraine; vom *gr.* ἡμικεῖνα einseitiges kopfweh.

Mai, ma *it.*, *altsp. pg. pr.* mais, *nsp. pg. pr.* auch mas, *fr.* mais partikel; von magis, in bestimmten formen (*it.* ma, *sp.* pg. mas) auch als conjunction für *lat.* sed angewandt, vgl. *goth.* mais für magis und potius, *mlat.* sed magis für sed potius Bréq. p. 81^e (v. j. 584), *mhd.* mēr für sed. Zsgs. *sp.* demas für caeterus, *lat.* de magis bereits bei Festus, wo es aber mit minus erklärt wird, und bei Nonius; daher abgel. demasiado für nimius.

Majo *it.*, *sp.* mayo, *fr.* mai, *prov. fem.* maia art birken, maibaum, maie, weil sie im mai grünt, dsgl. ein grüner baum, den man vor einem hause aufpflanzt, oder, z. b. in Italien, ein grüner zweig, der in der ersten mainacht an der thüre der geliebten befestigt wird. S. darüber Schmeller II, 533. Churw. maig strauß, blumenstrauß.

Majorana, maggiorana *it.*, *sp.* mayorana, *pg.* maiorana und mangerona, *fr.* marjolaine ein kraut, majoran, *mhd.* meigramme; entstellt aus dem gleichbed. amaracus. Aber *sp.* almoradux, *cat.* moradux sind vom arab. mardaqušch Freyt. IV, 168^a. Die form majorana mag in irgend einer umdeutung mit major ihren grund haben.

Mala *sp. pg. pr.*, *fr.* malle felleisen; *gael.* mala, *ahd.* malaha, malha, *mhd.* malhe tasche, sack, *ndl.* maal, maale. Vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* I, 271.

Malato *it. altsp.*, *fr.* malade, *pr.* malapte, malaut, *cat.* malalt krank; *it.* malattia, *altsp.* malatia, *fr.* maladie, *pr.* malaptia, malautia, malatia, *cat.* malaltia krankheit. Die *prov.* formen malapte und malaut weisen offenbar auf male aptus untauglich, wie unser unpässlich auf passen aptare; das *cat.* malalt ist daraus abgeändert wie galta aus gauta. Die entsprechenden *frans.* und *ital.* formen wären malate und malatto statt malade und malato. Soll man darum ein volksmäßiges *lat.* malatus von malum annehmen wie barbatus von barba? vgl. malatus στυγρός *Gl. gr. lat.* Eben so leicht konnte malatto dem *partic.* ammalato von ammalare angepasst d. h. in malato verwandelt werden, während malattia dessen einfluß nicht erfuhr und nicht erfahren konnte, da die ableitung solcher substantiva aus participien unüblich ist: nur so erklärt sich das einfache t im adjectiv neben dem doppelten im substantiv. Ob

nun die franz. form selbständig und im einklange mit den sprachgesetzen aus male aptus, oder ob sie aus malatus, malato durch die gewöhnliche verwandlung der tenuis in media entstand, bleibt zu erwägen: für ersteres zeugt die uralte form malabde Pass. de J. C. 116, worin beide tenues in ihre mediae erweicht erscheinen.

Mallevare it. bürgen, sp. pr. manlevar, altpg. malevar SROS. bürgen, borgen; von manum levare die hand erheben, feierlich geloben, mlat. jedoch mit manu levare ausgedrückt. Lat. malluvium für manluvium zeigt dieselbe assimilation wie das ital. wort.

Malvagio it., pr. malvais, fr. mauvais böse, schlecht; subst. it. malvagità, pr. malvastat, malvestat, altfr. mauvaistié (noch bei Nicot), altsp. malvestad (aus dem prov.?) Das adjectiv scheidet sich bestimmt von malvat = male levatus, indem es ein auf si ausgehendes etymon verlangt; es hat überdies das gepräge eines compositums. Im goth. findet sich balvavêsei bosheit, wonach ein adj. balvavesi-s anzunehmen ist, dem ein ahd. balvâsi entsprechen würde; rom. balvais aber wäre in malvais (von mal) umgedeutet oder übersetzt worden, ein in der wortbildung nicht unüblicher auch in dem ursprünglich deutschen guiderdone (I.) und mainbour (II. c) erkennbarer vorgang, s. vorrede. — Auch dichter waren zu grammatischen grübeleien aufgelegt: wie der Provenzale P. Cardinal malvais mit vas in verbindung bringt, sehe man bei Mahn 982, 2.

Malvavischio it., sp. malvavisco (fr. mauvisque hat Nemnich) eibisch, von malva ibiscum (ἰβίσκος); umgekehrt ibiscum malva, mlat. bismalva Capit. de villis, so auch ital., fr. guimauve für vimauve, indem ursprünglich inlautendes b sich in v erweichte.

Mamma it., sp. mama, fr. maman, wal. mamę mutter (in der kindersprache), genues. u. s. w. mamma amme; vom lat. mamma 1) brust, mutterbrust, wie noch it. sp. pg., 2) mutter, Varro ap. Non., Inscr. Im walach. kam mater durch das kinderwort ganz außer gebrauch wie pater durch tatę. Die franz. form hat das ansehn einer accusativischen; stimmt aber doch nicht zu nonnain, Evain und ähnlichen (Rom. gramm. II, 43), vermuthlich weil mamain in seiner endung zu weit von papa abgewichen wäre. Ein vb. ist sp. pg. mamar an der brust saugen: marmare schon bei Augustinus, Opp. ed.

Bened. IV, 1039. Dem deutschen memme feigling entspricht das neap. mammamia (masc.) eigentl. einer der seine mutter zu hülfe ruft. Vgl. zu diesem artikel Henr. Steph. Lex. graec. v. πάππας.

Manco it. sp. pg., manc pr. altfr. mangelhaft; von mancus verstümmelt. Daher fr. manchot = it. mancò d'una mano, einhändig, dsgl. it. sp. manca linke hand, die verstümmelte, schadhafte, s. gauche II. c. Vb. it. mancare, sp. pr. mancar, fr. manquer mangeln. Für die lat. bed. verstümmelt wick it. manco aus in monco, vb. moncare verstümmeln (vgl. chw. muncar = mancar), wobei aber in betreff der seltenen verwandlung des a in o wahrscheinlich anlehnung stattfand an lomb. moch adj. stumpf, mit abgebrochener spitze (vgl. ahd. far-muckit hebetudo Graff II, 655, mhd. mocke masse, brocken, altengl. mock sbst. stumpf Halliw.), wenigstens ist it. moncone = romagn. mucön.

Mándorla, mándola it., sp. almendra, pg. amendoa, pr. amandola, fr. amande, mlat. amandola Form. Marc. eine frucht, mandel, ndl. amandel; entstellt aus amygdala (ἀμυγδάλη), wal. migdále neben mándule. Eine starke zusammenziehung zeigt die prov. form mella, npr. anello, wozu das occ. amenlou den übergang bildet.

Mane it., altsp. man (f.) Sanchez Colecc., pr. ma, altfr. main, wal. muine eine tageszeit, morgen, in ital. urkunden auch für osten z. b. HPMon. 143. 145; von mane, dessen adverbale natur noch im pr. lo be ma Bth. = dem classischen bene mane sich geltend macht. Daher adv. it. dimani, domani, pr. dema, fr. demain, wal. de muine, wofür sp. mañana, pg. á manhã. Eine zss. ist das fr. subst. lendemain, pr. lendema der morgende tag, für le en demain, vgl. eine ähnliche zss. im altcat. l-en-de-mig 'das in der mitte' d.h. mittlerweile, en aquest endemig Chr. d'Escl. p. 600^a; in le lendemain, welches z. b. schon Froissart braucht, verdoppelt sich also der artikel, altfr. nur l'endemain. Von matutinum ist it. mattino, pr. matin, fr. matin, mit der schwer zu erklärenden nebenform pr. u. oberit. maitin, altfr. maitin Rq. Für domani brauchen ital. volksmundarten, z. b. die sicil., noch crai = cras, während das span. cras veraltet ist.

Mángano it. schleuder; daher manganello armbrust, pr. manganel, altfr. mangoneau steinschleuder, wal. mungelëu

rolle, *mange*; vom gr. μάγγανον mit gl. bed., ahd. mango, nhd. mangel maschine. Daher auch sp. manganilla listiger streich.

Mangiare *it.*, *altpg. pr. manjar, fr. manger, dsgl. it. manucare, manicare, altfr. manuer* (mit ausgefallnem c), *wal. muncà, munçnà essen, prov. und altfr. häufig mit radicalem e menjar, menjier, limous. mit i mindzá; von manducare eigentl. kauen, später sehr üblich für essen: manducat et bibit = ἐσθίει καὶ πίβει Vulg. Matth. 11, 19; manducantes simul atque bibentes Greg. Tur. 5, 18; in beudo (tisch) manducassent L. Sal. Seltsam ist das pr. manjuar, altfr. manjuer (präs. conj. manjuce), das sich schwerlich anders als aus einer umstellung mandcuare wird deuten lassen; norm. sagt man moujouer und manjusser. Zsgs. fr. dé manger, piem. smangè jucken, eigentl. fressen, wie das gleichbed. sp. comer von comedere; bereits in einem alten Reichenauer glossar (Rz.) demanducavit 'conrodit, delaceravit', desgl. demanducare 'corrodere' Gloss. arab. lat. DC.*

Mánico *it.*, *sp. pg. mango, pr. margue, fr. manche (m.) heft, griff.* Von manus mittelst des suffixes ic wäre möglich; da aber dieses suffix fast nur feminina gibt, so ist es rathsam, in manico eine abänderung des lat. manica (ermel, handschuh) anzunehmen, um so mehr als das *it. manica* auch die bed. heft entwickelt hat. Merkwürdig ist lomb. ven. mánega, *sp. pg. manga* in der bed. anzahl, trupp, haufe, dem man eine auch den neuen sprachen bekannte bedeutung des lat. manus übertrug; das goth. managei = nhd. menge würde man anders wiedergegeben haben.

Maniero *it.*, *sp. manero, pr. manier* was sich in der hand tragen, sich behandeln läßt; von manarius für manuarius handlich, vgl. mannaja II. a. Von diesem adjectiv ist auch das subst. maniera *it.*, *sp. manera, pg. pr. maneira, fr. manière* art und weise, eigentl. handhabung, benehmen.

Maniglia und smaniglia *it.*, *sp. manilla armring, fr. manille* im kartenspiel; von monile, *pl. monilia*, vielleicht, was die erste silbe betrifft, mit einmischung des ahd. mánili mond-förmiger schmuck, da o nur höchst selten in a entstellt wird. Zu vergleichen Diefenbach, Orig. europ. p. 377.

Manópola *it.*, *sp. pg. manopla panzerhandschuh; nicht zsgs. mit dem fremden ὄπλον*, es ist von manupulus für manipulus, dem man, von manus ausgehend, die bedeutung einer

handbekleidung beilegte; dazu stimmt mit seinem genus das mlat. manipula handtuch.

Manovra *it., sp. maniobra, pr. manobra* GRoss., *fr. manoeuvre handgriff, kunstgriff u. dgl.; wörtl. hand-werk, hand-arbeit.* Vb. *sp. maniobrar mit den händen arbeiten; so auch altfr. manovrer, z. b. quant li chastiau fu faiz et tres bien manovrez als das schloß gemacht und sehr wohl gearbeitet war* PDuch. p. 51.

Manso *it. sp. pg., mans pr. zahm; abgekürzt aus mansuetus (vgl. oben fino).* Daher *sp. manso leithammel, leitochse, it. manzo (für manso) ochse überhaupt, eigentl. zahmer ochse, entgegengesetzt dem bue brado ungezähmter stier, der noch nicht am pfluge geht; comask. trient. manza junge kuh.*

Mantenere *it., sp. pr. mantener, pg. manter, fr. maintenir aufrecht halten; von manu tenere, manum tenere, wie nhd. hand-haben, nll. hand-haven, letzteres mit der bed. erhalten, schirmen; vgl. mallevare und lat. manstutor. Synonym sind pr. cap-tenere, altsp. cab-tenere* Bc., *von caput tenere; wal. mun-tui von manu tueri.*

Manto und ammanto *it., sp. pg. manto ein kleidungsstück, fem. sp. pr. manta, fr. mante decke, verkürzt aus lat. mantelum; dsgl. it. mantello, fr. manteau, sp. mantilla, von mantellum; it. mantile, sp. mantel, von mantile, mantele. Ein sehr altes zeugnis für das sp. manto findet sich bei Isidor: mantum Hispani vocant, quod manus tegat tantum: ein noch älteres in einer urkunde v. j. 542 mantum majorem Bréq. num. 23; manta und mantus in einer spanischen Yep. III, num. 17, aer. 818.*

Maraviglia *it., sp. pg. gleichlaut., etymologisch richtiger it. pr. meraviglia, fr. merveille wunder; vom plur. mirabilia wunderbare dinge.*

Marca *it. sp. pg. pr., fr. marque, marche zeichen, gränze; it. sp. pg. marco, pr. fr. marc, altfr. auch merc zeichen, maß; vb. it. marcare, marchiare, sp. pg. pr. marcar, fr. marquer, altfr. auch merker, merchier bezeichnen, marchir angränzen; dsgl. sbst. it. marchese, sp. pr. marques, fr. marquis markgraf, mlat. gewöhnlich marchio, das auf roman. boden kein abbild hat. Vom goth. marka, ahd. marcha, ags. mearc gränze, altn. mark (n.), mhd. marc (n.) zeichen, vb. ahd. markôn begränzen, bezeichnen, nhd. merken.*

Marcassita it., sp. marcasita, marquesita, fr. marcassite eine art schwefelkies; nach Sousa vom arab. markazat, dies vom vb. rakaza erze finden; bei Freyt. I, 171^b heißt dies mineral marqaschita.

Mare fr. (f.) ansammlung von wasser, teich: super lacum, quem usu quotidiano loquendi maram vocamus Guill. Gemet. Die latinisierung mara ist ganz richtig: dem lat. mare kann das franz. wort buchstäblich nicht entsprechen. Indessen sagte 500 Jahre früher Isidorus: omnis congregatio aquarum, sive salsae sint sive dulces, abusive maria nuncupantur. Eine urkunde enthält villam sitam inter duo maria Brég. p. 107. Lat. mare wird also wohl die bemerkte bedeutung in sich aufgenommen haben, wofür sich im franz. eine eigne der 1. decl. entsprechende form einfand. Abgel. sind die ungefähr gleichbedeutenden it. m a r e s e l a c h e, sumpf, altfr. maresc, nfr. marais, welches letztere formell sowohl zu marese wie zu maresc passt; altfr. marescot, maresquel, maraischiere, marescage; dsgl. neufr. marage, marécage; it. marazzo. Zum theil können diese wörter auch in verwandten deutschen ihre quelle haben, wie im nll. maar, maerasch, ndd. marsch: namentlich läßt sich das pr. marcx (für marsc?) LR. IV, 153 nicht aus lat. mare ableiten, es muß unser marsch sein, und vielleicht gehört auch das altfr. marchais hierher. Merkwürdig ist, daß die span. sprache an diesen ableitungen keinen theil nimmt; hier jedoch ist marisma (aus maritima?) ein durch das austreten des meeres entstandener see, was auch für die übrigen wörter zu bemerken ist. Über einschlägige deutsche, celtische u. a. wörter wäre Diefenbachs Goth. wb. II, 44 nachzulesen.

Margotta it., champ. henneg. margotte, fr. marcotte absenker, einleger; von mergus dasselbe. Daher auch das gleichbed. it. margolato, wozu ein vermittelndes vb. margolare fehlt.

Mariscalco, maniscalco, maliscalco it., sp. pg. mariscal, pr. manescalc, fr. maréchal hufschmied; vom ahd. marah-scale, mhd. mar-schalch pferde-knecht, später ein name hoher beamten geworden. Am nächsten der ahd. form liegt das trient. marascalco.

Marmita it. (in lomb. mdarten), sp. cat. dass., fr. marmite fleischtopf von metall; daher it. marmitone, sp. marmiton, fr. marmiton küchenjunge; fr. marmiteux (altfr.

schlechtweg marmite) armselig, eigentl. bettelhaft, hungrig, in beziehung auf die marmite des pauvres, die armensuppe. Die herkunft ist unsicher, am meisten empfiehlt sich noch Frischs deutung, der einen naturausdruck, vom sieden des wassers (vgl. marmotter summen) darin erkennt; und die von Marina aus arabisch marmī'd ort wo fleisch gebraten wird (wurzel rama'da Freyt. II, 193).

Marmotta, marmotto *it.*, *sp.* pg. marmota, *fr.* marmotte *murmeltier*. Churwälsch heißt es montanella und (nach Blumenbach) murmont, welches letztere denn nebst dem ahd. muremunto, murmenti, *schweiz.* murmelt aus mus montanus oder genauer mus montis entsprang und allmählich in marmotta abgeändert ward.

Marrir *pr.* altfr. sich verirren, marrir chemin den weg verlieren *Ruteb. II, 228*, as tu le sens mari? *HBord. 39, 10*; *zsgs.* esmarrir, *it.* smarrire hindern, verwirren, *chw.* smarir verlieren; vom goth. marzjan, ahd. marran (für marrjan), *ags.* mearrian ärgern, hemmen, *mlat.* legem, bannum, vel praeceptum marrire *Cap. Car. M. ann. 802.* Eine andre conjugation wählte der Spanier in marrar fehlschlagen, abirren, wiewohl ihm auch ein *part.* marrido, amarrido betrübt = *pr.* marrit, *piem.* mari, *pic.* amari zu gebote steht. Aus demselben stamme ist wohl auch das *span.* maraña verwirrung, marañar verwirren. *Vgl. Diefenbach, Goth. wb. II, 47.*

Marrochino *it.*, *sp.* marroquí, *fr.* marroquin eine feine sorte leder, saffian; nach Marrocco genannt, wo es bereitet wird.

Martedì, martedì *it.*, *fr.* mardi, *pr. cat.* dimars diensttag, von Martis dies, dies Martis; *sp.* martes, *pr.* auch mars, vom *gen.* Martis, *wal.* mártzi, *ven.* márti, *romagn.* mert. Dafür *pg.* terça feira, *ngr.* τρίτη.

Martello *it.* pg., *sp.* martillo, *fr.* marteau hammer; von martulus, bereits in den Casseler glossen martel 'hamar', als beiname bekannt in Carolus Martellus.

Martin pescatore *it.* ein seefisch, *sp.* martin pescador, auch pazaro de San Martin, *sard.* puzone de Santu Martinu (*Nemnich I, 159*), *fr.* martinet pêcheur eisvogel, *sp.* martinete kleiner weißer reiher, *ardea garzetta*, *fr.* oiseau S. Martin, *dtsh.* martinsvogel, *falco cyaneus*, *fr.* martinet hausschwalbe, auch leuchter mit einer handhabe (in form eines schwalben-

schwanzes), *it.* martinetto *winde die armbrust zu spannen (ebenso)*; *alle von dem namen Martinus, aber aus welchem anlaß?* Die legenden über diesen heiligen geben keinen aufschluß, s. Grimm, *Mythol.* 1083. 1233 (3. ausg.)

Martirio, martiro *it.*, *sp.* martirio, *pr.* martire, martir, *fr.* martyre *qual, pein, leibliche wie geistige*; *vb.* *it.* martirare, martirizzare, *sp.* martiriar, martirizar, *pr.* martiriar und marturiar, *fr.* martyriser; *von martyr zeuge, bei den kirchenvätern einer der für die wahrheit des christlichen glaubens qual und tod erleidet, zunächst von martyrrium.* Die ungrichische *bed. qual, quälen, die sich auch auf einigen fremden gebieten eingefunden hat, verschmäht unter den Romanen allein der Walache, welchem martyrrium fehlt, męrturisi aber nur bezeugen heißt, μαρτυρεῖν.* Zu erwähnen ist hier etwa noch das aus dem falschen genitiv martyrorum geschaffene *pr.* martror *s. b. in festa de martror.*

Martora *it.*, *sp.* pg. marta, *pr.* mart, *fr.* marte, martre (*f.*) *ein säugethier der nördlichen länder, marder; vom lat. martes in einer stelle bei Martial, wiewohl sich martora, martre dem deutschen worte zunächst anschließen:*

Marzapane *it.*, *sp.* mazapan, *fr.* massepain *zuckerbrot; aber neap. marzapane, sic. marzapanu schächtelchen.* Das beste über dieses neuere wort bei Mahn p. 89, der das lat. maza mehlbrei darin vermuthet.

Mas trient. *pr.*, mas, mes *altfr.* hufe, bauerngut, wohnstätte, *cat.* mas *landhaus; vom ältern mlat. mansus, mansum, dies wahrscheinlich von manere wohnen, weil die coloni auf dem grundstücke zu wohnen pflegten (Grimm, Rechtsalt. p. 536), vgl. in cuius pago manet L. Sal. tit. 85; daher pr. maner, fr. manoir wohnung; pr. manen, altfr. manant wohlhabend, mlat. manens colonus.* Derselben herkunft ist *sp.* masa, *mäl. massa, altfr. mase meierhof, mlat. mansa, massa; it. mas-saro, altfr. mansiaire hausverwalter, nebst vielen andern ableitungen.*

Máschera *it.*, *sp.* pg. máscara, *fr.* masque (*m.*) *larve, mlat. mascus 'grima' Gl. lat. anglos. (s. Mones Anseiger VII, 144, in der erf. hs. marcus).* Die form masca ist historisch die ältere, man trifft sie bereits in longob. gesetzen in der *bed. hexe: striga, quod est masca; striga, quae dicitur masca.* Noch *piem.* heißt masca *hexe, mascra aber larve, neupr. masc*

hexenmeister, dim. mascot (Honorat). Grimm, Myth. 1036, führt dieses masca bedeutsam auf das vb. masticare zurück, die hexe heißt so, weil sie kinder verzehrt, wie manducus bei Plautus popanz bedeutet; dabei kann es gleichgültig sein, ob man hexe oder ob man larve (etwas mit offnem maule) als grundbedeutung annimmt. Ähnlichen ursprungs ist auch das occit. rouméco popanz (altpr. wäre romeca), wenn man es vom lat. ruma gurgel, schlund, wie baveca von bava, herleiten darf, so daß es ein verschlingendes wesen bedeutete (Honorat leitet es aus roumec dornstrauch), und in der romagn. mundart heißt papon fresser und popanz. Nach andern, z. b. Kilian, ist das wort deutsch, ahd. mascâ netz, nhd. masche, vgl. persona adjicitur capiti densusve reticulus Plin. 12, 14, und dies masca wird von mäsä mahl, fleck abgeleitet. Erwägt man oder erkennt man an, daß namen von personen oder persönlich gedachten gegenständen kaum ohne ableitungssuffix aus verbis geformt wurden, so hat diese letztere deutung einen kleinen grammatischen vorzug vor der ersteren, aber diese scheint treffender, bezeichnender. Beide liefern offenbar zuverlässigere wörter als die von Salmasius, welcher masca aus gr. μάσκα bei Hesychius erklärt. Dies wird nämlich mit μακέλη (μάκελλα) breite hacke, so wie mit βασκανία tadelssucht übersetzt, letzteres trifft mit βασκάνιον, προβασκάνιον amulet gegen bezauberung, frätze, verwandt mit maske, zusammen; für μάσκα aber muß auch μάσκα gegolten haben, da es Hesychius mit δίκελλα zweizinkige hacke (fast gleichbed. mit μακέλη) übersetzt. Man fühlt aber leicht das gekünstelte dieses zusammenhanges. Wie verhält sich aber máscara zu masca? Etymologisch betrachtet kann dies eher aus jenem abgekürzt als jenes aus diesem verlängert sein, denn ein suffix ära erkennt die sprache nicht an. Erklärt man sich indessen máscara aus mascra, wie es ja auch in piem. mundart lautet, dieses durch häufig vorkommende lautverstärkende einschiebung von r aus masca entstanden, so sind beide formen identisch, ähnlich entstand sp. cáscara aus casco, cat. plátara schüssel aus plat, it. tartaruga aus tartuga. Ugutio (12. jh.) kennt beide formen, die mit r aber ist ihm die volksübliche: masca simulacrum, quod vulgo dicitur mascarel (l. mascara?), quod apponitur faciei ad terrendos parvos. Ein compositum gleichfalls mit der bed. larve ist das mlat. ursprünzl. deutsche talamasca, in einem alten glossar delusio imagi-

naria 'talemasca'; anderswo larvae daemonum, quas vulgo talamascas dicunt; talamascæ litteræ *geheimschrift*; altfr. talmasche, vb. entalemaschier *entstellen* LRs. 328; auch in deutschen glossen talemasge 'larva' s. Schmeller II, 640, Graff V, 397, mndl. talmasche. — Derselben herkunft ist ohne zweifel wal. mescare schimpf (schandfleck), pg. mascarra, cat. mascara schwarzer fleck im gesicht; vb. pg. mascarrar, pr. mascarar, altfr. mascurer Antioch. II, 42, nfr. machurer, burg. macherai schwärzen, beflecken, mndl. maschel, mascher, ags. mäscere fleck, letztere unmittelbar an maschera erinnernd. Alban. mascaré possenreißer aus dem ital. — [Eine neue (hier nicht zu prüfende) untersuchung über dieses wort theilt Mahn mit, p. 60. Nach ihm ist mascara vom arab. mascharat gelächter, dies von der wurzel sachira verspotten Freyt. II, 295. Franz. masque sei aus mascara abgekürzt, vielleicht durch einfluß von masca hexe.]

Mássima it., sp. máxima, fr. maxime grundsatz, von maxima sc. sententia, s. Ménage.

Masticare it., wal. mestecà, sp. pg. masticar, mastigar, mascar, pr. mastegar, maschar, fr. mâcher, chw. mastiar, bask. mascatu kauen; von masticare, einem nachclassischen bei Apulejus u. a. vorkommenden, im roman. aber sehr üblichen worte, gr. μαστάζειν. Daher neap. genues. masca kinnbacken, wange.

Masto, mastro pg., pr. mast, fr. mât, sp. mastil mastbaum; vom ahd. mast, altn. mastr, ags. mäst.

Matassa it., sp. madexa, pr. madaisa, altfr. madaise strähne, flechte, wal. mētasē seide; von mataxa rohseide, dsgl. seil, faden, aus dem spätern griech. μάταξα, μέταξα.

Materasso it., fr. materas, matelas, mhd. matraz, cat. matalás, pr. almatrac, sp. pg. almadraque küssen, polster, matratze, prov. auch abgekürzt matre Arn. Vid. Die span. form läßt arab. ursprung annehmen und muß in diesem falle die genaueste sein; aus dem prov. nomin. almatracs konnte die franz., hieraus die ital. entstehen. Als das arab. etymon gibt Sousa al-ma'tra'h an, aus der wurzel 'tara'ha, dem er die bedeutung der roman. wörter beilegt; bei Freytag III, 47^a heißt es nur 'locus, quo quid projicitur', aber auch in der bed. küssen wird es angeführt (Dozy p. 63), welche bedeutung auch ein anderes wort aus derselben wurzel, ohne vorgefügtes m,

طراحه ausdrückt. Dahin pg. madraço faulenzler? vgl. unten poltro.

Matto *it.*, *sp.* pg. mate, *pr.* fr. mat schachmatt, *pr.* altfr. auch niedergeschlagen, traurig, daher mhd. mat, nhd. matt, s. Grimm IV, 881, Weigand, Synon. wb. II, 306; abgekürzt aus *it.* scaccomatto, *sp.* xaque y mate, xaquimate, *fr.* échec et mat, vom pers. schâch mat 'der könig ist todt'. Vb. *it.* mattare, *pr.* matar, *fr.* mater matt setzen im schach (*sp.* dar mate), dsgl. demüthigen; altfr. amatir LRs. 25, MGAr. v. 805.

Mattone *it.* backstein, *fr.* mdartl. maton, *cat.* mató rahmkäse. Man darf es wohl wagen, diese wörter als identisch zusammenzustellen und sie aus dem dtschen matz, matte (käse-matte) herzuleiten, pic. matte, da sich der backstein nach zubereitung und formung dem käse vergleicht, überdies altfr. maton sowohl eine art käskuchen wie auch backstein bedeutet. Muratori's herleitung von mattone aus lat. maltha ist ganz unstatthaft. Hieher wohl auch lomb. natta schlechter käse (n öfter aus m).

Mazza *it.*, *sp.* pg. maza, *pr.* massa, *fr.* masse (sonst mace geschr.) kolben, streitkolben; dsgl. *it.* mazzo, *sp.* mazo schlägel, auch bündel; vb. *it.* mazzare (in mazza-sette u. a., auch comask. mazà), chw. *sp.* mazar, *pr.* massar prügeln, niederschlagen, *it.* ammazzare, daher wohl unser metzen. Eine weitere abl. ist altpg. massuca, massua SRos., *fr.* massue, pic. machuque keule, ngr. ματζούχα, wal. meciuce. Mazza macht kein großes bedenken, es ist lat. matea (vgl. piazza aus plâtea), wovon sich in einer stelle bei Cato R. R. nur die abl. mateöla schlägel erhalten hat, *it.* mazzuola, *pr.* mas-sola kleiner klöpfel.

Medaglia, *it.*, *sp.* medalla, *fr.* médaille schaumünze; augment. medaglione ff. Die bemerkte bedeutung hat das wort erst später empfangen. In der ersten hälfte des 12. jh. ist lat. medallia, medalla eine geringe münze und diese bedeutung hat auch altit. medaglia, altpg. mealha SRos., altsp. meaja Bc., *pr.* mealha GO., *fr.* maille statt méaille; die formen mit d sind wahrscheinlich aus dem ital. Gleichbedeutend ist das aus dem mlatein geschöpfte ahd. medilla, medilî, mhd. medele, doch brauchte man das wort in Frankreich auch von goldmünzen (medailhe d'aur DC.) Aus medius, medialis für dimidius

konnte es nicht entspringen trotz der deutung des Guill. Brito: obolus dicitur medalla i. e. medietas nummi, es hätte it. mezzaglia oder wenigstens mediaglia geben müssen; auch nicht wohl unmittelbar aus metallum. Es hat vielmehr seinen ursprung, wie zahlreiche andre substantiva, in einem adjectiv mit dem suffix eus, metalleus, metallea; daher auch sp. metalla goldblättchen. Auch im fr. métal für métal, pr. metalh, spürt man die einwirkung des adj. metalleus, das übrigens nicht classisch ist.

Medes *altsp.*, *pr.* medeis, meteis, *in der alten Pass. Chr.* noch medeps; von met-ipse, met-ipsum: per mi meteis = per memet ipsum, se mezeis = semet ipsum u. s. w. Eine superlativische form davon ist *pr.* smetessme im Boethius, sonst medesme, *altfr.* meisme, *nfr.* même, *altsp.* meisimo, *neusp.* mismo, *pg.* mesimo, *it.* medesimo, *chw.* medem, auch venez. und piem. ohne s medemo, medem, wald. meseyme, *lat.* gleichsam semetipsimus, metipsimus für semetipsissimus, metipsissimus, *s. Rom. gramm. II, 421.*

Mege, menge *altsp.*, *altpg.* meye, *pr.* metge, *altfr.* mege arzt, noch jetzt limous. medze wunderarzt, thierarzt; von medicus. Daher *altsp.* mengia arsenei. Ein andrer sprößling von medicus ist *altfr.* medicien, *neufr.* médecin: so *altfr.* Philistien, *neufr.* Philistin.

Membrare *it.*, *altsp.* *pr.* membrar, *altfr.* membrer, mit anlautendem n *altsp.* nembrar *Alx.*, *FJ.*, *altpg.* *pr.* dieselbe form, mit anlaut. l *pg.* lemrar, *occit.* lemrá erinnern; von memorare, woher auch das adj. membrado, membrat, membré besonnen, klug. Seltsam ist das *neupr.* memembrá, das an meminisse erinnert, aber doch wohl nur aus remembrá entstellt ist. *Altpg.* reimbrar *SRos.* wird aus renimbrar syncopiert sein.

Menare *it.*, *altsp.* *pr.* cat. menar (ersteres *Alx.*, *Bc.*), *pg.* fehlt, *fr.* mener führen, leiten, figürl. betreiben, verrichten, ausführen, daher *subst.* *it.* *pr.* mena betreibung, geschäft, auch beschaffenheit. Neben *lat.* minari drohen bestand ein unclassisches activ minare das vieh antreiben durch drohungen und andre mittel, und so braucht es *Apulejus*: asinos et equum sarcinis onerant et minantes baculis exigunt, vgl. agasones equos agentes i. e. minantes *Paulus ex Festo*. Bei dieser bedeutung ist die wal. sprache ungefähr stehen geblieben, muna heißt treiben z. b. oxsen, wegtreiben, verjagen, aber doch auch

eine sache, ein geschäft treiben. In den übrigen sprachen ward ihm allmählich die bed. *ducere, deducere zu theil*: mener un cheval ist etwas anders als equum minare, wiewohl es in seiner anwendung auch mit dem lat. worte zusammentreffen kann, denn mener les bêtes boire ist minare (appellere) bestias ad bibendum. Jene wahrhaft roman. aus dem gemeinen redegebrauch entwickelte bedeutung ist auch dem mlatein früh geläufig geworden: minare, sagt Papias, 'ducere de loco ad locum, promovere.' Die gleichfalls nur bei Apulejus vorfindliche zss. prominare s. v. a. minare fand nur im franz. aufnahme, aber aus dem alten und richtigen pourmener spazieren führen, se pourmener spazieren gehn, machte man später promener, se promener, das R. Stephanus (1539) noch nicht hat, Nicot (1573) schon kennt, und so ward auch pourmenoir spaziergang durch das italisierende promenade verdrängt. Über mhd. menen s. Wb. II, 135.

Menoscabo sp. pg., altpg. mazcabo SRos., pr. mescap, fr. méchef verlust, unheil; eigentl. übler ausgang, von cabo ende, lat. caput; vb. menoscabar, mescabar, altfr. meschever (mescaver Antioch. I, 40).

Menovare it., sp. menguar, pg. mingoar, pr. minuar, cat. minvar, fr. di-minuer vermindern; sbst. sp. mengua, pg. mingoa mangel. Lat. minuere ist eins der wenigen verba dritter conj., die schon in frühester zeit in die erste auswichen: minuire liest man in urkunden des 6. 7. und 8. jh. nicht selten, s. z. b. Bréq. num. 13 (v. j. 528), n. 131 (v. j. 653), auch Esp. sagr. XI, 129. Im sp. menguar härtete sich der diphthong uá in gua, wie dies ja mit deutschem uá (wa) gleichfalls geschah; ein andres beispiel dieser art ist mangual aus manualis, s. Rom. gramm. I, 303.

Mentar sp. pg., altfr. menter (qui li mentoit la mort RCam. p. 326) erwähnen, erinnerlich machen; zsgs. it. ammentare, rammentare, altpg. amentar SRos., altsp. enmentar z. b. Apol. 529. 582 mit gl. bed.; von mens, wobei vielleicht ammentare die älteste bildung ist. Eigenthümlich hat sich dies verbum in den nordwestlichen sprachen gestaltet: pr. mentaure, amentaver, altfr. mentoivre, mentevoir, amentoivre, amentevoir, ramentevoir (letzteres noch bei Molière), worin man eine zss. aus mente habere, ad mentem habere, vgl. it. avere a mente, erkennt, so daß es aus seiner ursprünglichen bed. ge-

denken in die factitive gedenken machen übergetreten wäre (beispiele dieser art Rom. gramm. III, 109). Vielleicht ist das sonst unerklärliche *it. mentovare* aus *mentevair* verderbt. Hieher auch *it. dementare*, *sp. dementar* bethören, *altfr. dementer* toben, sich unsinnig gebärden, *lat. dementare* in letzterer bed. bei *Lactantius*; *dsgl. it. dimenticare* vergessen.

Mente *it. sp. pg. (altsp. mientre), pr. men, fr. ment, wal. fehlt, adverbialsuffix* gefügt an das feminin der *adjectiva*, s. das nähere Rom. gramm. II, 432, Blanc 520. Es ist der ablativ des *lat. mens* seele, gedanke, absicht, von den Römern nur im eigentlichen sinne (*bona, devota, placida, celeri mente*), allmählich aber in der bed. art und weise angewandt, indem man die absicht oder meinung auf die erscheinung hinausführte und also auch *breve-mente, perfetta-mente, ultra-mente* auf kurze, vollkommne, andre weise u. dgl. sagte. Dieselbe anwendung gestattet, wenn auch in beschränkterem maße, das mhd. ahte 1) ansicht, gesinnung, urtheil, 2) art und weise, so wie das bair. meinung (auf die meinung = auf die weise u. s. f. s. Schmeller, der auch *mente* vergleicht). Die substantivische natur des roman. suffixes aber macht sich noch darin geltend, daß es, wenn mehrere dieser adverbia auf einander folgen, im span. und port. nur an dem letzten derselben ausgedrückt zu werden pflegt (*bella y sutilmente*), ja daß in älteren mundarten auch das erste adverbium jenes suffix für die übrigen vertreten kann: *pr. sanctament e devota Chx. VI, 315, alicat. fellonament et desordenada Chr. d'Escl. p. 602^a.*

Mentre *it. pr. altfr., sp. mientras, altsp. mientre, altpg. mentres, partikel, dem lat. dum oder auch interim* entsprechend; *dsgl. altit. domentre, altsp. demientras, pr. domentre, dementre, altfr. dementre, dementres, überdies auch altfr. endementres, altpg. emmentres u. dgl.* Darf man das veraltete *domentre* als die grundform annehmen, so liegt, wie schon Muratori wollte, die entstehung aus *dum interim* (mit regelrecht abgestoßenem auslautenden *m*) nahe genug und grade der pleonasmus ist ganz volksmäßiger art; das anlautende *do* konnte im gefühl analoger bildungen (*domani, domandare*) leicht mit der partikel *de* verwechselt und darum als nicht wesentlich abgestoßen werden. Herleitung aus *dum mente* (wie *quasi-mente*) findet in dem ausbleiben der form *domentre* (ohne *r*) ihre schwierigkeit, nur im altgenues. begegnet *demente*, s.

Archiv. stor. ital. app. num. 18. p. 33, im altmail. auch damente (Bonvesin), im prov. das ganz vereinzelt mens que, domenhs que. Für den bemerkten ursprung läßt sich auch das altfr. dementiers, dementieres anführen, das zwar nicht aus dum interim, wohl aber aus dem nahe liegenden dum intèrea mit diphthongierung des betonten e entstehen konnte. Für das altfr. entremente, das hier noch heranzuziehen ist, würde sich allerdings interea mente aufstellen lassen; piem. tramantre (tra = fr. entre) zeigt wieder das kritische r. Pott, Forsch. II, 100, construirt mentre aus in inter mit verwandlung des ersten n in m; wirklich kennt die mail. mundart eine präp. in-enter, Bonvesin ein adv. mintro (für infino, z. b. mintro mò fin qui), das sich nur aus in intro deuten läßt, aber solche dissimilationen sind selten gemeinromanisch und selbst die anwendung der baaren präp. inter als conjunction eine ungewöhnliche freiheit. Im altital. begegnet noch ein adv. intrócque Inf. 20, 130 für interea, das sich aus inter hoc mit euphonischem suffix erklären muß.

Menzogna it., pr. mensonga, mensionja, fr. mensonge lüge. Non a mentis somnium, quod est Sylvii somnium, bemerkt Ferrari v. mentovare gegen Sylvius. Es ist zunächst aus mentitio, pr. mentizo, gewiß aber, da sich nur sehr wenige ableitungen mit oneus und darunter gar keine abstracta vorfinden, eine bloße anbildung an das sinnverwandte calogna, calonja, chalonge verläumdung. Die prov. form mesonega Ev. Joh. 8, 44 (ed. Gilly) wird diese deutung nicht entkräften, zu abgeschmackt wäre eine abl. mentitionica: e ist bloß eingeschoben. Das span. und port. wort ist mentira: dafür besitzt der Catalane so wie der Sarde das richtig gebildete mentida, und nur als eine entstellung desselben läßt sich das unbegreifliche span. wort, welches vielleicht auch das picard. mentirie hervorgerufen, begreifen, vgl. lampara aus lampada. Aus der altmail. mundart kann man noch eine zweite anbildung dieser art aufzeigen, cativonia schlechtheit Bonves. disp. muscae cum formica v. 35. 160.

Mercè it., sp. merced, pg. pr. mercê, fr. merci gnade, auch dank; von merces lohn, im frühsten mlatein, z. b. bei Gregor d. gr., schon in der bed. misericordia. Daher pr. merceiar, altfr. mercier, nfr. remercier danken.

Mercoledì, mercordi it., fr. mercredi, pr. dimercres, cat.

dimecres *mittwoch*, von Mercurii dies, dies Mercurii; sp. miércoles, pr. auch merces mit derselben endung wie in martes (s. martedì), it. auch mercoledì, wal. miércuri. Statt dessen sagt man in ital. mundarten mez-édima = media hebdomas *mitte-woche*, *mittwoch*, s. Cherubini und Archiv. stor. ital. app. num. 20, p. 41, churw. maz-eamda; man gab also den götternamen auf wie im deutschen, worin, nachweislich nicht vor dem ende des 10. jahrhunderts, der mittwoch an die stelle des wodanstones trat. Auch slavisch heißt er die mitte, slovenisch z. b. sreda. Für das sp. miercoles hat der Portugiese das den tag zählende quarta feira wie ngr. τετράρη.

Merlo, merla it. *zinne der mauer*; abgel. sp. merlon, pg. merlão, fr. merlon; vb. it. merlare, pr. merlar mit zinnen versehen. Ansprechend ist die bei Bolza, Vocab. genet., bemerkte herleitung aus dem archaistischen auch auf einer inschrift Orell. n. 566 vorkommenden moerus für murus, dimin. moerulus, und nur aus dem offenen e, das dem lat. oe sonst nicht gemäß ist, läßt sich ein leichter einwand dagegen erheben. Nach Ménage kommt es vom lat. mina, dimin. minula, endlich mirula u. s. w.; besser als von mirari, woraus Muratori, Ant. ital. II, 468, es deuten möchte. In anschlag kommt endlich auch das sic. mergula (altsard. merguleri Spanu) *mauerzinne*, das aus lat. merga gabel abgeleitet sein muß und ursprünglich zinke der gabel bedeuten mochte, womit sich die zacken der mauer passend vergleichen ließen.

Merluzzo it., pr. merlus, fem. sp. merluza, fr. merluche *stockfisch*; wird für eine zusammensetzung aus maris lucius (*seehecht*) gehalten, um so richtiger als in der catal. mundart schon das einfache llus (lucius) dem begriffe genügt, also keine ableitung marl-uzzo gestattet ist.

Merme altfr. klein, gering; von minimus wie arme von anima. Daher sbst. sp. merma, pr. mermaria *verringerung*; comask. marmaria, ital. marmaglia *geringes volk*; comask. marmêl, cremon. marmeleen *kleiner finger*; vb. sp. pr. mermar sich vermindern.

Meschino it., sp. mezquino, pr. mesqui, fr. mesquin, altfr. auch meschin *arm, elend*; vom arab. meskin mit gl. bed., dies vom vb. sakana Freyt. II, 335^b. Die herkunft des wortes ist eine altbekannte: Saraceni mischinum mendicum vocant Gloss. paris. (Pfeiffers Germania VIII, 395.) Prov. und altfr.

1915
 27
 H. K. 715/87 f. 396 f. 397
 merluzzo = merluza, sp. merluza, fr. merluche
 wie merluza = merluza, sp. merluza, fr. merluche
 wie merluza = merluza, sp. merluza, fr. merluche

heißt es auch schwach, zart, meschin daher knabe, meschine mädlein, *it.* meschina, *wallon.* meskène magd.

Messa *it., sp.* misa, *fr.* messe messe, messopfer; bekanntlich von missa est sc. concio, mit welchen worten der diaconus die versammlung entließ. Andrer meinung ist Ferrari, der messa für gleichbed. hält mit oblatio, gabe, opfer. *S. Ducange.*

Mestiero, mestiere *it., sp.* altpg. menester, neupg. mister, *pr.* menestier, mestier, *fr.* métier geschäft, hantierung, gewerbe, handwerk; von ministerium dienst, verrichtung, *mlat.* muliercula, quae textricis fungebatur officio . . . habebat cooperatricem, quae ejusdem erat ministerii Aimoin. Daher *sp.* *pr.* menestral, *pg.* menestrel, *altfr.* menestrel, später menestrier, ménétrier handwerker, künstler, musiker, *mlat.* ministerialis diener des hauses, wie noch *altfr.* im Alexiuslied 65; eine noch ältere franz. form in den *Liv. d. rois* p. 235: dameiseles menestrales mulieres meretrices. Wie mestiere die bed. von opus ausdrückt, so auch *it.* è mestiere, fa mestiere, *sp.* es menester die von opus est.

Mestizo *sp., pr.* mestis, *fr.* métis, *it.* (in einigen wbb.) meticcio kind von ältern verschiedener race, ursprünglich auch verschiedenes standes; gleichsam mixticius.

Meta *it.* (mit geschlossenem e) misthaufe, *lomb.* meda haufe heu, holz u. dgl., *sard.* überhaupt menge, *sp.* *pg.* meda haufe garben, *altfr.* moie; von meta kegelförmige figur. Abgel. *pg.* medão haufe, medão de areia sandhügel, *sp.* in letzterer bed. médano und selbst durch vertauschung des d mit g mégano; *dsgl.* *sp.* al-mear heuschober für almedar. Das *lat.* wort spaltet sich eigentlich in zwei romanische mit verschiedener bedeutung: neben den genannten formen steht *it.* meta (mit offnem e), *sp.* meta, *altfr.* mete; mette, noch jetzt *picard.* méte, gränzstein, gränze, gewöhnlich eines grundstückes, aber auch eines staates.

Mettere *it.* ff. (fehlt wal.) legen, setzen. *Lat.* mittere (gehn lassen, schicken) war schon fähig, die nahliegende bed. ponere auszudrücken: so sagt Seneca manus ad arma mittere, so Lactantius gleichbed. fundamenta ponere und fundamenta mittere, so später die *L. Sal.* super cubitum manum mittere, mittere manum super fortunam alicujus, caput mittere in palo (hineinstecken), s. Pott über die *Lex Sal.* 156, *Platlat.* 388.

Die grundbedeutung aber schwand dem Romanen, ausgenommen in transmittere, völlig.

Mezzo *it.*, *wal.* mez, *sp.* medio, *pg.* meio, *pr.* mieg *mit-*
ten, *halb*, von medius; *präpositional fr.* parmi = *it.* per
mezzo; *pr.* enmieg, *altfr.* enmi = *it.* in mezzo. *Abgel. it.* mez-
zano, *sp.* mediano, *pr.* meia, *fr.* moyen, von medianus bei
spättern; *it.* metà, mitad (*meatad PC.* 522), *pr.* meitad, *fr.*
moitié *hälfte*, von medietas, das Cicero ungerne, die *spättern*
aber häufig brauchten; daher *fr.* métayer, *npr.* meytadier
pachter oder meier, der den ertrag zur *hälfte* mit dem eigen-
thümer theilt, *halfen*, *mlat.* medietarius; *fr.* métairie *meierhof*.
— Aber *altfr.* mitan (*m.*), woher mitanier *pachter und wohl*
auch *nfr.* mitaine *fausthandschuh (getheilter handschuh)* werden
sich schwerlich aus medietas ableiten lassen und scheinen, wie
schon andre aufgestellt haben, aus unserm mitte entstanden,
nach Grandgagnage aus *ahd.* mittamo.

Mica, miga *it.* *pr.*, *fr.* mie *eine partikel zur verstärkung*
der negation; von mica *krümchen, bißchen*, daher auch *wal.* ni-
mic für *lat.* nihil. *Subst. fr.* miche *stück brot*.

Miccia *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* mecha, *fr.* mèche *docht, lunte*;
von myxa, *eigentl. dille der lampe*, aber schon im ältern *mlatein*,
wo es auch nixa *lautet* (vgl. niccia *Ménage*, *Orig. ital.*, *limous.*
netse), s. v. a. ellychnium. Das wort muß aber aus dem *franz.*,
wo sich x in ch *umbilden kann* (laxus läche) den übrigen *sprach-*
en mitgetheilt sein, wie es denn auch dort zu den meisten
bedeutungen gelangt ist. — *Prov.* findet sich auch meca, das
sich zu mecha *verhält wie coca zu cocha*: die mit c *sind un-*
organische durch den häufigen wechsel zwischen c und ch (boca
bocha, lecar lechar) *veranlasste formen (rückbildungen)*.

Micio, micia *it.*, *sp.* micho, mizo, miza, miz, *wal.* mutzu,
mutze, *altfr.* mite *katze*; *naturausdruck d. h. ein nach der*
stimme des thieres gemachter schmeichelname wie unser miez
(über welches jedoch Weigand II, 159 anderer meinung ist).
Abgel. fr. mitou und matou *kater*, ähnlich *wal.* mutóc. *Zsgs.*
fr. chatte-mite *schmeichlerin*, vgl. das sprichwort se l'une
est chate, l'autre est mite *Ren. I, p. 6*, *vollkommene gleichheit*
der gesinnung auszudrücken. Eine andre form für *it.* micio
ist mucì, mucia, muscia, *latinisiert musio*, welches Papias ge-
gen die lateinischen sprachgesetze, die jedesfalls murio verlang-
ten, aus mus herleitet.

Miglio *it.*, *fr.* mille (*m.*, aus dem *ital.*), *sp.* *pr.* *fem.* *milla* ein längenmaß ursprünglich von tausend schritten, besonders in Italien üblich, *ahd.* *mila*, *milla*, *nhd.* *meile*; von *millia* für mille passus, daher der *ital.* *plur.* *miglia*, woraus der *sing.* erst entstanden sein muß.

Milano *sp.*, *pg.* *milhano*, *pr.* *fr.* *milan* hühnergeier; von *miluanus* abgel. aus *milvius*, woraus erst später *milvus* geworden (Ritschl im Rhein. Museum für phil. N. F. VII, 598) zur aufhebung des hiatus. Zu *miluus* stimmt auch das *bask.* *mirua* für *miruaa*, indem *lat.* l hier öfters in r übergeht. *Vb.* *sp.* *amilanar*, *s.* oben *astore*.

Milza *it.*, *sp.* *melsa*, *neupr.* *melso*, *dauph.* *milza*, *burg.* *misse milz*; vom *ahd.* *milzi* (*n.?*) vgl. *alban.* *mëlzi* leber. Andre formen sind: *mail.* *nilza*, *chw.* *snieulza*, weit stärker abweichend *neupr.* *melco* und *melfo*, *s.* *Honnorat*. Sonderbar ist das *venez.* *spienza*, worin sich *splen* und *milz* begegnen; ersteres findet sich auch im *sard.* *spreni*, im *wal.* *splenę*. Dasu das *ital.* *adj.* *smilzo* schlaff, leer des leibes, milzlos.

Mina *it.* *sp.* *pg.*, *pr.* *mina*, *mena*, *fr.* *mine*, *wallon.* *meinn* schacht, erzgrube; *vb.* *it.* *minare*, *sp.* *pg.* *pr.* *minar*, *fr.* *wallon.* *miner* untergraben. Daher *altsp.* *minera*, *pr.* *meniera*, *fr.* *miniére* bergwerk, *wal.* *minere* erstufe; hiervon *it.* *minerale*, *sp.* *pr.* *mineral*, *fr.* *minéral*. Man findet den ursprung des wortes im *lat.* *minare* oder *rom.* *menare* führen, betreiben, vgl. *pr.* *menar* secretz geheimnisse betreiben, *mlat.* *minare consilium* einen anschlag bereiten, *minas* parare nachstellungen ins werk setzen. Hiernach ist *mina* zuerst geheimer anschlag, getriebe, in beziehung auf einen belagerten ort geheimer gang zur untergrabung der mauer, demnächst auf den bergbau angewandt. Dieser wandel des begriffs hat nichts unwahrscheinliches: ganz ähnlich legte man dem *it.* *doccia* von *ducere* die *bed.* *canal* bei. Auffallend ist nur die abweichung des richtigen *e* in *i*; geschah es zur unterscheidung der begriffe 'führen' *menare* und 'graben' *minare*? Buchstäblicher zusammenhang mit *kymr.* *mwn* masse, *mine*, ist nicht anzunehmen; wie sich *gael.* *mèin* zu *engl.* *mine*, *rom.* *mina*, verhält, wäre wohl noch genauer festzustellen, *s.* über letztern punct Diefenbach, Celt. I, 71. — *Mine* *fr.* haltung, gebärde, ansehen, daher *nhd.* *miene*, *engl.* *mien*, scheint man ohne grund vom gesammtrom. *mina* zu trennen, da es gleichfalls von *menare* (*pr.* *mena*, *s.* oben) her-

stammen kann, indem es die äußere führung oder haltung, etwa wie gestus von gerere, ausdrückt: *pr.* se menar in der bed. sich benehmen, s. das Katharische ritual p. 30.

Mina *allimous.* großmütterchen, *gasc.* menina, *sard.* minnanna *dass., pg.* minino, *menino* knäbchen, *minina*, *menina* mädchen, *sp.* *menino* edelknabe, *menina* hoffräulein, *neupr.* menig klein, *bearn.* *menit* kind, *norm.* *minet*, *minette* *dass., wohl auch romagn.* *minen*, *fr.* *minon*, *minette* kätzchen, (*bair.* *minni*), *henneg.* *minette* mädchen, *cat.* *minyó* bübchen, welches aber an *fr.* *mignon* erinnert; auch *sicil.* *minna* mutterbrust? Der stamm fordert langes i (das erst in *abll.* zu e wird) und dies bietet das *gael.* *adj.* *min* klein, artig, das sich wohl zur bildung von kosewörtern eignet. — [Beachtenswerth ist, was *Mahn* p. 120 einwendet. Das gaelisch-irische *min* laute *bretonisch* *mân* und dessen aneignung würde dem Romanen doch wohl näher gelegen haben als die des ersteren wortes. *Zeuss* I, 117 stellt *irisch* *min*, *kymr.* *mwyn*, *bret.* *moan* zusammen: ich erblickte, vielleicht irrthümlich, in *min* die primäre celtische form, auf welche es bei einem über alle romanischen provinzen verbreiteten worte ankommen mußte. Nach *Mahn* hat dieses wort eine ganz nah liegende, lateinische quelle, *minimus*, erweitert *minimus*, mit ausgestoßenem *im* *mininus*. Aber wäre der sprachgesetzliche vorgang nicht *minminus* *mimimus* gewesen?]

Minaccia *it., sp.* *amenaza*, *pr.* *menassa*, *fr.* *menace* drohung; von *minaciae* für *minae*, nur bei *Plautus*.

Miniare *it.* fein illuminieren, *sp.* *miniar* punctieren, *mlat.* *miniare* mit mennig, *minium*, schreiben und zeichnen, daher *miniatura* kleines gemälde, wie es in handschriften vorkommt. Von *minium* leitet *Ménage* auch *it.* *mignatta* blutegel, weil er roth gezeichnet sei.

Minuto *it., sp.* *menudo*, *pg.* *miudo*, *pr.* *menut*, *fr.* *menu* klein; von *minutus*. *Sbst. it. sp.* *minuto*, *fr.* *minute* (f.) der 60. theil einer stunde, *eigenl.* *minuto primo* die erste verkleinerung oder eintheilung; *minuto secondo*, *fr.* *seconde* (f.) der 60. theil einer minute, die zweite eintheilung; *minuto terzo*, *fr.* *tierce* (f.) der 60. theil einer secunde. Von *fr.* *menu* ist *menuet* tanz mit kleinen schritten. *Vb.* *minuzzare* *it., pr.* *menuzar*, *altfr.* *menuiser* klein machen, zerschneiden, gleichsam *minutiare*. Hievon das *franz. sbst.* *menuisier* schreiner.

Mirabella *it., sp.* *mirabel*, *fr.* *mirabelle* eine art kleiner

gelblicher pflaumen. Italien nennt diese pflaume auch mirabolano; das gleichlautende span. wort aber, so wie das fr. myrobalan = gr. *μυροβάλανος* bedeutet eine aus Indien kommende pflaume, woraus die Alten eine salbe (*μύρον*) bereiteten. Man scheint also in Italien den namen der indischen frucht auf eine einheimische übertragen und ihn nachher durch eine umbildung sich näher gerückt zu haben, wobei man das originalwort (mirabolano) auf den baum beschränkte, während es im span. die doppelte bed. frucht und baum behauptet.

Mis *it.*, fr. *més, mé*, pr. *mes, mens*, sp. *pg. menos* in compositis mit der bed. 'nicht recht, nicht gehörig,' ungefähr dem lat. *male*, besser noch dem deutschen *mis* entsprechend, beweist seine herkunft von minus durch die südwestliche form, und hat mit unserm *mis*, woraus es zuweilen noch hergeleitet wird, keinen zusammenhang. Ein beispiel ist *mis-pregiare*, mens-, mes-prezar, *mé-priser*, *menos-precia*r misachten, s. Rom. gramm. II, 407.

Misch *hiare* und *mescolare it.*, sp. *pg. pr. mezclar, mesclar*, fr. *mêler* mischen, im ältern mlatein *misculare*, sbst. *it. mischia ff.*; von *miscere*. Eine abl. ist fr. *mélange* (noch bei Nicot fem., jetzt masc.), pr. *mesclanha* gemisch, vgl. dasselbe suffix in *louange, laidange*.

Mita *sp.*, mite fr. *milbe*; vom ahd. *mizâ*, ags. *mite*, nhd. myte, s. Grimm III, 365.

Módano, módine *it.*, sp. *pg. umgestellt molde*, pr. *molle*, fr. *moule*, sard. *mogliu muster*; von *modulus*, woraus auch *modello, modelo, modèle*.

Moderno *it. sp.*, fr. *moderne* heutig; von *modernus*, das sich erst bei Priscian und Cassiodor findet, abgel. vom adv. modo in der dem früheren mlatein geläufigen bed. nunc, daher amodo 'von jetzt an', vgl. die ebenfalls aus adverbien abgeleiteten *hodiernus, hesternus, sempiternus*. Die erklärang aus dem subst. *modus* verträgt sich nicht mit der bedeutung dieses wortes, eben so wenig die aus dem erst später entstandenen franz. fem. *mode*.

Moggio *it.*, sp. *moyo*, pr. *muei*, fr. *muid* ein getreide-maß, scheffel; von *modius*. Ein sehr altes beispiel des franz. wortes ist in den Cass. glossen moi 'mutti', vgl. W. Grimms anmerkung.

Moja *it.*, fr. *muire* (Trév.) *salsquelle, salzwasser, viel-*

leicht auch *sp. murria salbe von knoblauch, essig und salz; von muria. Zsgs. it. sala-moja, sp. sal-muera, pg. sal-moura, fr. sau-mure, wie gr. ἄλ-μυρίς.*

Molla *it., pg. mola, sp. muelle (m.) stahlfeder, im plur. zange, sp. molla krume, auch wade; abgel. it. molletta, sp. molleta lichtputze (eigentl. kleine zange), molledo nebst fr. mollet fleischiger theil, wade, sp. molleja kalbsdrüse, it. móllica brosame u. a. m.; sämmtlich von mollis weich (daher die bed. krume und ebenso wade d. h. weicher theil im gegensatz zum schienbein), biegsam (daher stahlfeder, stahlzange). Zu merken noch ital. adj. molle feucht, gleichfalls von mollis in der bed. weich; daher denn auch vb. it. mollare nachgeben, ammolare netzen, in letzterer bedeutung pg. pr. molhar, cat. mullar, fr. mouiller, sp. mojar, d. i. molliare (wie roman. levi-are, gravi-are aus levis, gravis); sbst. pg. mólho, sp. moje brühe. Span. mollera s. II. b.*

Molo *it., sp. muelle, fr. môle (m.) hafendamm; vom gleichbed. moles.*

Monna *it., sp. pg. mona, neupr. mouno, bret. mouna äffin, affe, daher fr. monnine. Monna hat auch die bed. von madonna, woraus es zusammengezogen ward: muthmaßlich brauchte man es als schmeichelwort von der äffin.*

Monocordo *it., umgedeutet mit hinsicht auf manus, sp. pg. manicordio, fr. manicordion ein saiteninstrument; vom gr. μονόχορδον, weil es nur eine saite enthielt, vgl. die prov. stelle manicorda ab una corda LR.*

Montone *it., pic. monton, ven. moltone, pr. cat. moltó, pr. altsp. (Alx.) moton, fr. mouton hammel. Ein mlat. multo geht vielleicht bis in das 8. jh. hinauf: multones et verveces 'wider' (hämmel) Gl. Schlettst. 34, 2, multo 'wider' Gl. Flor. p. 289^b. In der angegebenen bedeutung treffen alle sprachen zusammen, wenn auch wohl einmal, wie Livr. d. rois p. 141, aries mit mouton übersetzt oder wenn es altcat. durch moltó entegure (lat. integer) ausgedrückt wird. Das wort begegnet auch auf andern sprachgebieten und zwar in primitiver gestalt, z. b. bair. motz (von matzen schneiden? fragt Schmeller), allein die herleitung daraus würde die probe nicht bestehen, zu deutlich zeigen die mundarten die form molt, abgeändert in mont. Ferner altir. molt vervex Zeuß I, 78, gael. mult, kymr. mollt, corn. molz, bret. maout, aber eine überzeugende*

celt. wurzel fehlt. Ein besseres und ganz bezeichnendes primitiv gewährt die roman. sprache selbst: neupr. mout, com. mot, chw. mutt verstümmelt, welches ohne schwierigkeit aus lat. mutilus mit versetztem l entstehen konnte, vgl. neupr. cabro mouto (altpr. wäre cabra mouta) eine der hörner beraubte ziege, wörtlich Columella's capella mutila, schweiz. muttli. Das aus diesem adjectiv abgeleitete mouton bedeutet also, wie unser hammel, ein verstümmeltes thier. — [Beistimmt Gachet p. 322^b, der auch ein entsprechendes altfr. wort für hammel, castrois, anführt.]

Mora *it.* schober abgehauener zweige, *sp.* moron hügel, *fr.* (Schweiz) moraine steingerölle; vgl. *bair.* mur losgebrochenes gestein, Schmeller II, 612. — [Nach Weigand II, 213 scheinen diese wörter auf das mit mürbe wurzelverwandte *altn.* mor (feiner staub) zurückzugehn.]

Morchia und morcia *it.*, *sp.* morga, richtiger *cat.* mail. morca öhlschaum; von amurca.

Morello *it.*, *altfr.* morel, moreau, aber *sp.* pg. moreno schwarzbraun; von morus maurisch, schwärzlich. Daher auch *it.* pr. morella, *fr.* morelle eine pflanze, nachtschatten. Weiteres bei Roessler, *Etymologie der farbenbezeichnungen* p. 6.

Morione *it.*, *sp.* morrion, *alt* murion, *pg.* morrião, *altfr.* morion pickelhaube; von ungewisser herkunft. Man erinnert dabei an das *sp.* morra schädel.

Mormo *pg.*, *sp.* muermo, *pr.* vorma (jetzt borm m.), *fr.* morve (f.), *sic.* morvu schleimige feuchtigkeit der nase, *im span. und port.* eine pferdekrankheit. Man leitet diese wörter aus morbus, was weder den begriff noch die form recht befriedigt, wenigstens wäre nach den *franz.* lautgesetzen morbe als adnm richtiger denn morve. Das *pr.* vorma nähert sich auffallend dem *fr.* gourme II. c.

Mortajo *it.*, *sp.* mortero, *pr.* fr. mortier, *wal.* mozériu mörser und mörtel (*ital. wal.* nur ersteres); von mortarium in beiden bedeutungen.

Moschetto *it.*, *sp.* mosquete, *fr.* mousquet ein feuergewehr, *altfr.* mouschete, *mlat.* muscheta ein wurfgeschöß, bolzen; ursprüngl. eine kleinere art zur beize dienender sperber, *sp.* mosquet, mosqueta, *fr.* émouchet, *it.* moscardo. Waffen nach jagdvögeln benannt s. unter falcone. Mosquet aber hieß dieser sperber von der gesprenkelten gleichsam mit

mücken, mouches, gezeichneten brust, daher auch fr. moucheter sprenkeln. S. Frisch II, 310^a v. sprinz.

Moscio *it.* schlaff, *welk*, *sp.* mustio, *cat.* mox düster, nachlässig, *pr.* mois düster, tückisch, *altfr.* mois Ben., *wallon.* muss (für must wie cress für crest, *lat.* crista) trübsinnig. Buchstäblich lassen sich alle diese formen im *lat.* musteus vereinigen, das aber fast das entgegengesetzte aussagt (*jung*, *frisch*). Sind sie aus mucidus entstanden, das sich durch umstellung in muçdius mustius verwandelte? Wie aus der *bed.* schimmelig die *bedd.* träge, verdrießlich erfolgen können, zeigt der artikel muflo. Denselben stamm verräth *cat.* müstig schlaff. Auch *limous.* mousti, *churw.* muost, *lomb.* moisc feucht (dumpfig) scheinen dieses ursprunges. Abgel. ist *it.* ammoscire ermatten, *welken*, *pr.* amosir düster werden *Bth.* 203.

Mostaccio *it.*, *sp.* mostacho, *fr.* moustache, *wal.* mustätze knebelbart; vom gr. μύσταξ mit *gl.* *bed.*, *alban.* mustáke, im lateinischen nicht vorhanden.

Mostarda *it.* *pg.* *pr.*, *fr.* moutarde, *sp.* aber mostaza senf; von mustum, weil er mit most angemacht wird.

Motta *it.* herabgeschwemmte erde, *sp.* *pg.* mota erdaufwurf, *fr.* motte erdscholle, *altfr.* mote aufgeworfene anhöhe mit festem schloß, *altpr.* mota schutzwirk eines schlosses SROS. Unzweifelhaft findet sich das wort in deutschen mundarten wieder. *Bair.* mott aufgehäufte moorerde, *schwz.* mutte ausgestochener rasen, *ndl.* mot abfall von torf, *fries.* mote lohkuchen. *Span.* mota, sofern es knoten im tuche, kleiner fehler bedeutet, zieht Larramendi aus dem *bask.* motea knöspchen, womit auch das *ndl.* moet, *urspr.* môt, kleine erhabenheit, knöpfchen, fleck oder fehler zusammentrifft; *pg.* mouta kleines gebüsch läßt sich unter vergleichung des *it.* macchia (fleck, buschwerk) damit verbinden. Außer motta besitzt die *ital.* sprache mota, gleichbed. mit malta II. a und daraus entstanden, aber auch motta hat diese bedeutung. Daß auf das *altfr.* mote das *irische* die *bed.* berg oder hügel ausdrückende mota (*m.*) ansprüche mache, ist noch anzufügen.

Motto *it.*, *sp.* *pg.* mote, *pr.* *fr.* mot wort, spruch, *pr.* auch vers; vom *lat.* mutire mucksen, *mlat.* muttum; 'muttum nullum emiseris' proverbialiter dicimus, id est verbum Cornutus in Persii sat. I. Mit mutire aber trifft zusammen *sard.* mutire rufen, *pr.* *altfr.* motir anzeigen.

Mozzo *it.*, *sp.* mocho, *pr.* mos (*fem.* mossa), *fr.* mousse stumpf, verstümmelt; *vb.* mozzare, smozzare, mochar, émousser abstumpfen; *vom* *ndl.* mots, *schwz.* mutz abgestutzt, *ndl.* motsen, mutsen abstutzen, *nhd.* mutzen. Aus dem *franz.* aber ist entnommen *it.* smussare, smusso. Abgel. *sp.* mochin scharfrichter, eigentl. verstümmeler. Oder ist *sp.* mocho von mutilus, wie man cachorro aus catulus leitet? Das *bask.* mutila knabe (kleiner stümmel) könnte diese ansicht unterstützen.

Muffare *it.* in camuffare verkappen, für capo-muffare den kopf ver mummen; *vom* deutschen muf, entsteht aus *mhd.* mou, mouwe ermel, s. J. Grimm über diphthonge. Desselben stammes ist *fr.* moufle fausthandschuh, *mlat.* muffula, daher *ndl.* moffel; *dsgl.* *adj.* *pr.* moflet, (*neupr.* moufle), *pic.* mouflu, *wallon.* mofnes weich, elastisch (nach art des muffs), und vermuthlich auch, mit rücksicht auf die ausstopfung desselben, *fr.* moufler die backen aufblasen, *sp.* motletes bausbacken, *pic.* mouflu wohl ausgestopft, *henneg.* moflu dickbackig, doch ist hier auch muße II. c. in anschlag zu bringen, vgl. Grandgagnage v. moufler, wo diese wörter mit großer genauigkeit abgehandelt sind.

Muffo *it.* schimmelig, *com.* romagn. moff bleich oder graulich; *sbst.* *it.* muffa schimmel, *pg.* mof, *sp.* moho schimmel, *moos.* *fr.* moufette moderdunst; *vb.* *it.* muffare, *lothr.* mouffä, *neupr.* muffir schimmeln; aus dem deutschen, *ndl.* muf schimmelig, *hd.* muff schimmel, *vb.* müffen. Mit demselben stamme werden figürlich auch üble moralische eigenschaften ausgedrückt: *sp.* moho trägheit, *mohino* verdrießlich, boshaft, *pg.* mofino knickerig, *venez.* muffo schwermüthig: es sind begriffe, die sich dem schimmel als schmutz oder fäulnis anschließen, vgl. *nhd.* faul putridus und piger, *schwz.* auch malus. Doch ist noch zu vergleichen *bair.* muffisch mürrisch, muffen murren, schmollen. Der Spanier nennt auch den maulesel mohino wegen seiner tücke, ein wort, das Cabrera gegen die sprachgesetze aus mulus hinnus construiert.

Mugavéro *it.*, *sp.* almogavar, almogarave, *pg.* almo-gaure, *altcat.* almugaver *Chr. d'Escl.* 603^b, *altval.* almugaber *JFebr.* str. 21, almugavar 220 partheigänger; *vom* *arab.* al-mogâvir streiter Freyt. III, 302^a, vgl. auch Monti, Agg. al vocab. II, 2, 306, und S. Rosa s. v. Im *ital.* gilt es auch für einen wurfspieß, wie die mugaveri ihn führten.

Mugghiare *it.*, *sp.* *mujar* fehlt, *fr.* *mugler*, *meugler* brüllen; *mlat.* *mugulare*, frei gebildet aus *mugire*.

Múggine *it.*, *sp.* *mújol*, *múgil*, *pg.* *mugem*, *fr.* *muge* ein seefisch; von *mugil*. *Franz.* *mulet* aber entspringt besser aus *mullus*.

Mula *it.*, *mule* *fr.*, *mulilla* *sp.* *pantoffel*; nach *Frisch* u. a. von *mulleus* *schuh* von rothem leder; nicht unbedenklich.

Molino *it.*, *molino* *sp.*, *moinho* *pg.*, *moulin* *fr.* mühle; von *molina* für *mola*, bei *Ammian. Marcell.* Daher *it.* *mulinaro*, *mugnajo* (wie *balneum*, *bagno*), *sp.* *molinero*, *fr.* *meunier* müller. Eine *zss.* ist *it.* *rimolinare*, *sp.* *remolinar*, *pg.* *remonhar*, *altfr.* *remouliner* sich im kreise drehen, wirbeln, *it.* *sp.* *remolino*, *pg.* *redomoinho* (mit einmischung von *retro*) strudel, wirbelwind, *altfr.* *remoulin* stern am kopf eines pferdes (haarwirbel) *Roq.* Auch das einfache *it.* *mulinello* bedeutet wirbelwind. Von *re-molere*, *remoudre* aber ist *fr.* *remous* (*m.*), *remole* (*f.*) wasserwirbel, meeresstrudel. Der alten *prov.* sprache scheinen die *zss.* mit *re* zu fehlen, es bleibt daher zu überlegen, ob in *revolina* *GO.*, *revolinar* *LR.*, zumal da diese wörter den schwestersprachen abgehen, nicht eine umwandlung des *m* in *v* statt gefunden, indem an *volvere* gedacht ward; *molinar* 'tourbillonner' hat *Raynouard*.

Mumia *it.*, *sp.* *momia*, *fr.* *momie*, *mumie* ein einbalsamierter und getrockneter leichnam; vom gleichbed. *pers.* *mûmijâ*, dies von *mûm* wachs, womit die leichen überzogen wurden. *Scaliger* weist dagegen auf *gr.* *ἄμμιον* ein gewürz. *Sp.* *adj.* *momio* abgemagert.

Mungere, *mugnere* *it.*, *sp.* (*arag.*) *muir*, *pg.* *mungir*, *pr.* *molser* *GO.*, *wal.* *mulge* melken; von *mulgere*. Das übliche *span.* wort ist *ordeñar* *II. b.*, das *fr.* *traire*, aber die alte sprache kannte *mulger* *LRs. 66*, noch *pic.* *moudre*. *Andre mundartil.* formen sind *lomb.* *molg*, *piem.* *monse*, *sard.* *mulliri*, *chw.* *mulger*, *cat.* *muñir*. Von *ungere* ist das *ital.* *adj.* *munto*, *smunto* hager, abgemergelt, nicht von *emunctus*.

Muñon *sp.*, *cat.* *munyó*, *sic.* *mugnuni* großer arm-muskel, wohl auch *fr.* *moignon* fleischiger theil, stück fleisch (*Trév.*), stümmel eines abgenommenen gliedes; *vb.* *comask.* *mugnà* abstutzen. Die einfachste form gewährt das *bret.* den übrigen celtischen sprachen unbekannte *moñ*, *mouñ* verstümmelt

an hand oder arm. Als primitiv des span. wortes bietet sich das bask. *muñ dotter*: die begriffe dotter und muskel begegnen sich auch im lat. *torulus*, it. *tuorlo*. Welcher sprache aber dieser stamm eigentlich angehöre, bleibt ungewiß. Eine ableitung daraus ist sp. *muñeca* handwurzel, faust, puppe, in letzterer bed. auch *muñeco*; romagn. *mugnac klotz*.

Mur altsp. altpg. (m.), churw. *mieur* (f.) *maus*. Das wort konnte sich neben *murus* (mauer) nicht behaupten und mußte mit andern, wie *sorex*, *talpa*, vertauscht werden. Eine abl. mit gl. bed. ist pr. *murena* (vielleicht *mureca* zu lesen), in der neuen sprache *murga*, welches aus *mus* entstand wie *aUCA* aus *avis* (s. oca), daher pg. *murganho*, sp. *musgaño* junge maus; eine andere sp. *murecillo* muskel, worin sich also die bekannte auffassung dieses organs als maus oder mäuschen wiederholt, die sich auch im mittelgr. *ποντικός* (abgekürzt aus *μῦς ποντικός*) deutlich ausspricht.

Musaico it., sp. pg. *mosaico*, pr. *mozaic*, fr. *mosaïque* musivarbeit; entsteht aus *musivum* sc. *opus* bei *Spartian*, *musēum* bei andern, aus gr. *μουσεῖον*, *musenwerk*. Für *musivum* findet sich zuerst pr. *musc*, schon *G. Ross.*: *lo palaitz* . . totz fo penhs a muzec 1032; peiros . . figuratz a musc d'aur resplanden 1535, altfr. *musike Parton. I, 30* (s. LR.), wobei man wohl an *Musa* und *musica* dachte. Später, wenigstens seit anfang des 14. jh., kam das etwas nach gelehrter umbildung schmeckende *musaico*, endlich, indem man die *Muse* verließ, *mosaico* auf.

Musaraña sp., pg. neupr. gleichlautend, fr. *musaragne* (*museraigne Rabelais*), norm. *mesirette*, wallon. *miserette*, chw. *misiroign*, comask. *mus-de-ragn* spitzmaus; von *mus araneus*.

Musco, muschio it., sp. *musco*, pr. *musc*, fr. *musc*, lat. *muscus* erst bei *Hieronymus*, später auch *moscus*, *moschus* bisam; aus dem pers. *muschk*, arab. *al-misk Freyt. IV, 179^a*, woher das üblichere sp. *almizcle*, pg. *almiscar*, cat. *almesc*.

Muso it. altsp., pr. *mus* und *mursel*, fr. *museau* mau!, schnauze (daher engl. *muzzle*, gael. *muiseal* mau!korb); vb. it. *musare*, altsp. pr. *musar*, fr. *muser*, engl. *muse* gaffen, brüten, harren, seine zeit verlieren; pr. altfr. *musar*, *muse* vergebliches harren; pr. *musart* gaffer, thor (oft neben fol), nfr. *musard*; zsgs. fr. *a muser* hinhaltend, unterhalten. *Ferrari* sieht in *musare* das lat. *mussare*, allein die buchstaben stimmen nicht.

Stalder erwähnt ein schweiz. mause schnause, aber als muthmaßliche nachbildung des it. muso. Auch ndl. muizen kann in der bed. nachsinnen aus muser herriühren (vgl. wegen des vocals luister aus lustre); ebenso hat die schweiz. mundart ein vb. musen, subst. mus schwermuth. Diefenbach, Goth. wb. II, 89, wagt es mit dem altfries. mûth (engl. mouth) in verbindung zu bringen. Bei musare und musa ließe sich auch das ahd. muozôn unthätig sein, muoza unthätigkeit, muße geltend machen; aber das roman. verbum konnte sehr wohl aus muso hervorgehn, wenn man sich als grundbedeutung denkt 'ein maul machen, mit offenem maul dastehn', vgl. unser maulaffe und oben badare. Das etymon liegt näher, als man glaubt. Lat. morsus gebiß (das womit gebissen wird) verwandelte sich durch einen ziemlich üblichen ausfall des r vor s in mōsus, langes o aber wird leicht zu u, und so entstand muso aus morsus wie giuso aus deorsum deōsum. Das andenken an r erhielt sich noch im pr. mursel, worin dieser buchstabe durch seine stellung in unbe-tonter silbe geschützt ward, während der vocal sich nach dem primitiv mus richtete; so wie im bret. morséel, worin eine altfr. form fortlebt.

Mussolo, mussolino *it.*, *sp.* muselina, *fr.* mousseline nessel-tuch; von Mosul, arab. Mauçil, stadt in Mesopotamien, wo es zuerst verfertigt ward.

N.

Nácchera, gnacchera *it.*, *sp.* nácara, *fr.* nacre, *altfr.* na-caire, *masc. sp.* nácar, *it.* náccaro perlenmuschel, muschelschale, *it. altfr.* auch klapper, pauke, *pr.* necari; orientalischer herkunft, bei den Kurden nakára. S. darüber Ducange zu Joinville und zumal Pott in Höfers Ztschr. II, 354.

Nasturzio *it. u. s. w.* gartenkresse, *lat.* nasturtium, be-merkenswerth wegen vielfacher entstellung: *ven.* nastruzzo, *fr.* nasitort, *neupr.* nastoun, mit vertauschtem anlaut *sp.* mastuerzo, *pg.* mastruço, *sic.* mastrozzu, *sard.* martuzzu, *piem.* bistorecc (*cc palatal*). *Lat.* nasturtium soll s. v. a. nasitortium bedeu-ten, a naso torquendo, das *fr.* nasitort wäre also eine erklä-rung desselben. Ihm entspricht das *cat.* morritort, denn morro

ist schnause. Andre namen der kresse sind it. crescione u. s. w., s. oben, sp. berro II. b., sard. ascione.

Nática it., sp. nalga, pr. nagga Elucid., altfr. nache, nage Bert. p. 96 hinterbacken, mlat. natica; abgeleitet aus natis wie cutica aus cutis, pr. auca aus avis, s. oca.

Naverare it. in innaverare z. b. PPS. II, 113, pr. cat. nafrar, fr. navrer durchbohren, verwunden, wohl auch sard. nafrar beflecken; sbst. pr. nafra, norm. nafre wunde, sard. nafra fleck; vom ahd. nabagër, nhd. näber, ndl. neviger, neffiger, nord. nafar bohrer. Vielleicht ist das pg. escalavrar leicht verwunden damit zusammengesetzt.

Navilio, naviglio, navile it., pr. navili, altfr. navile (navilie Rol.) flotte, schiff, nfr. nur navire (vgl. concire aus concilium Ben. u. a., Basire aus Basilius Rapp. au min. p. 178), in den Livr. d. rois navirie fem. Wie der Lateiner aus civis civilis, so leitete der Italiener aus navis das adj. navile und hieraus allerdings unüblicher weise navilio.

Negare venez. (mail. gen. negà), pr. negar, fr. noyer, chw. nagar ertränken; von necare in eingeschränktem sinne, mlat. necare, negare mit derselben bed. in der L. Burg und Alam. Die formen der andern sprachen sind it. annegare, sp. pg. anegar, nicht aus ad-necare, sondern aus enecare, von Gregor v. Tours 4, 30 für ertränken gebraucht, wal. innecà.

Negromante, nigromante it., sp. pg. nigromante, wald. nigromant, pr. nigromanciá, fr. negromancien todtenbeschwörer; it. negromanzia, sp. nigromancia, altfr. nigremance und ingremance Alx. 7, 9, Barl. 211 todtenbeschwörung; von νεχρομαντις, νεχρομαντεία. Negro passt mit dem buchstaben allerdings zu νερός, da k leicht zu g wird, aber die hinneigung zu nigro zeigt, daß man das lat. niger darin fühlte (wohin es auch Raynouard stellt), indem man sich darunter einen mit schwarzen dingen verkehrenden dachte, was deutlich aus dem span. magia negra, synonym von nigromancia, hervorgeht. Ein lat. deutsches glossar schreibt darum negromantia 'swartze konst' Dief. Gloss. lat. germ. 377^b; die zauberbücher hießen schwarze bücher. S. z. b. Frommann zu Herbort v. 552.

Néspola it., sp. pg. nespera, cat. nespla, altfr. pic. nèple Voc. duac., neufr. nèfle (f aus p) eine frucht, mispel; it. nespolo, sp. nispero, cat. nespler, pg. nespereira, fr. neflier

mispeibaum; von *mespilus*, *mespilum* mit *gemeinrom. über-*
gange des m in n, der auch im *ahd. nespil* vorliegt. Formen
 mit *m* sind *altsp. mespero*, *bask. mizpira*, *wallon. mess*, in
Rheims mêle.

Nessuno *it.*, in älterer form *nissuno*, *pr. neisun*, *altfr.*
nesun, *nisun* *pronomen für lat. nullus*. Es ward sonst wohl
 durch *nescio unum* erklärt, näher aber liegt *ne ipse unus*, so
 daß es heißt 'auch nicht einer'.

Netto *it.*, *sp. neto*, *pg. nedeo*, *pr. fr. net* *rein*, *hell u.*
dgl.; von *nitidus*.

Nevula, *neula* *sic.*, letzteres auch *sard. prov. cat. ein*
backwerk, *hippe*, *fr. (henneq.) nieule oblate*; von *nebula*, das
 im *latein. zuweilen einen dünnen stoff oder dünnes blech bedeu-*
tete; für ein dünnes backwerk häufig im *mlatein* vorkommt, s. b.
ab hominibus romanae linguae nebulae, a *nostratibus* *appellan-*
tur oblatae, sagt *Bern. Cluniac. (11. jh.)*; ein weit älteres *seug-*
nis s. *Altromanische glossare* p. 28.

Nicchio *muschel*; von *mytilus*, *mitulus* *esbare muschel*,
 wie *secchia* von *situla*, *vecchio* von *vetulus*; wegen des *anlau-*
tes vgl. *nespola* aus *mespilum*. So mit recht *Ferrari*, wogegen
Bolsa es aus dem *dtshen* *schnecke* leitet. Nach der 1. *decl.*
 bildete man daraus *nicchia* *muschelartige vertiefung in der*
mauer, daher *fr. niche* (f.), und aus diesem *sp. pg. nicho*, *nhd.*
nische. Auch das *vb. rannicchiare* *zusammensiehen*, *sich ein-*
krümmen, (wie die *muschel*) gehört hieher. Das *span. wort* ist
almeja, das *port. ameijoa*: trennt man davon den *arabischen*
artikel, so stimmt es gleichfalls zu *mitulus*. Das *fr. moule*
 (f.) dagegen schwebt unentschieden zwischen *mytilus* und *muscu-*
lus, aus letzterem ist *occit. muscle*, *cat. musclo*, *ahd. muscla*,
nhd. muschel, *ags. muscel*.

Nido *it. sp.*, *fr. nid*, *pr. niu*, *nieu*, *trient. nif*, *chw. ignieu*
nest, von *nidus*; *it. nidio*, von *nidulus* *nid'lus* (vgl. *cingulus*
cinghio); *pg. ninho* für *nidinho* *diminutivform*. *Adj. it. ni-*
diace aus dem *nete* genommen (von *vögeln*, besonders *raub-*
vögeln), daher *unerfahren*, *einfältig*, *albern*, von *nidio* und dem
suffix ace (*lat. ax*), entsprechend dem gleichfalls *neugeschaffe-*
nen adj. ramace, s. unten *ramingo*. Damit identisch ist *fr.*
niais, *fem. niaise*, nicht aber *pr. niaic*, *nizaic*, dessen *feminin*
niaica oder *niaca* sein würde und welches wie *ibriac*, *ibriaic*
 zum *suffix ac* gehört. Und wieder anders zu beurtheilen ist

sp. niego sc. halcon *nestfalke*, für nidego, pg. ninhêgo, welches das suffix eg (*Rom. gramm. II*, 285) an sich trägt.

Niello *it.*, sp. *pr.* niel, *altfr.* neel *schwärzliche zeichnung auf gold oder silber*, *mlat.* nigellum; *vb. it.* niellare, sp. *pr.* nielar, *altfr.* noeler, *mlat.* nigellare; vom *lat. dimin.* nigellus. Derselben herkunft ist *it.* nigella, sp. neguilla, fr. nielle *schwarzer mehlthau im korne*, *franz. und span.* auch *schwarz-kimmel*, *mhd.* nigel.

Niente *it.*, *pr.* neien, nien, fr. néant *negation für lat. nihil*; von ens entis *wesen, ding, mit vorgefügtem ne oder nec.* Das *lat.* von den *philosophen* gebrauchte wort muß aber doch wohl *volksüblich* gewesen sein. Zwar denkt Ferrari an ne hetta (s. ette *II. a*), aber *it.* chente, das seiner bedeutung nach nur mit ente, nicht mit hetta zusammengesetzt sein kann, entscheidet dagegen. Zsgs. fr. néanmoins, *it.* niente dimeno *nihilominus.* Im *Guill. d'Angl.* wird nient *einsilbig* gebraucht, noient *zweisilbig*.

Niffa, niffo, niffolo *it. (flor.)*, chw. gniff *rüssel*, *pr.* nefa *dicker theil des schnabels der raubvögel*; deutsches wort, ags. *engl. nđl.* neb, *nđđ.* nibbe, *nif*, *altn.* nebbi, *nef schnabel, nase.* Daher *limous.* niflá, *pic.* nifler, fr. renifler *schnüffeln, henneg.* niflete *schnüffler*, *limous.* niffo *nasenloch*, vgl. *schweiz.* niffen *die nase rümpfen*, *bair.* niffeln *durch die nase reden.* Mit u *piem.* nufiè = s-nüffeln.

Ninno, ninna *it. (erstes mundartlich)*, sp. niño, niña *kindchen.* Es bedeutet zuerst ein *wiegenkind* und scheint entstanden aus der formel *ninna-nanna* (auch im *port.* üblich), womit man die kinder einwiegt, *vb. it.* ninnare *einwiegen, neupr.* niná *einschlafen.* Auf das ablautende *nanna* bezieht sich *lomb.* nana *kind, auch bettchen (flor. andare a nanna schlafen gehn)*, sp. ebenso nana (*hacer la nana schlafen*), wallon. naner *ein-schlummern u. dgl.*; andre vocale kamen zur geltung im *cat.* nen, nena *kindchen*, im *venez.* nena *amme*, im *henneg.* nenen *dass., im limous.* naina *wiege.* Woher nun jenes *schlafbrin-gende ninna-nanna*, worin man das *schaukeln der wiege zu hören glaubt*? Weder *nidus nest, bettchen (lomb. nin)* noch *nanus, noch min (s. oben mina)* läßt sich darin erkennen; nur ein auf nn oder mn ausgehender stamm würde grammatisch genügen. Aber *kinder- und ammenwörter* können leicht in *hohes alterthum hinaufsteigen und aus verlorenen wurzeln her-*

rühren; hierzu mag aus Hesychius νῦννον wiegenlied angeführt werden. Ninna-nanna ist eine der häufigen, gewöhnlich über den gränzen der etymologie liegenden ablautformeln wie das lomb. ginna-gianna name eines kinderspiels, oder litta-latta schaukel; nur hat es weitere verbreitung gefunden als die meisten andern. — Wie gr. κόρη und lat. pupilla mädchen und augenstern (spiegelbildchen im auge) heißen, so sp. niña, cat. pr. nina; so aber auch pg. menina, ven. putina, romagn. bamben (kind, nicht bloß mädchen), sic. vavareda (von vava, s. bava), pic. papare, alban. bebezë. Der Provenzale sagt für pupille auch anha lämmchen.

Niuno it., sp. mit eingeschobenem n ninguno, pg. nenum, pr. negun, nengun, neun, wal. nici un, pronomen, zsgs. aus nec unus, im wal. neque unus. Andre formen sind altit. neuno, altsp. nenguno, altpg. neun, niun D. Din., cat. ningú, chw. nagin, com. negun, nigun. Dazu auch altfr. nun s. b. nuns ne me tent, nuns ne me baille Ruteb. I, 3, noch in Champagne nune part = nulle part; von ne unus.

Nocchiere it., sp. nauclero, alt naochero, nauchel, pr. naucler, nachier, fr. nocher steuermann, fährmann; von nauclerus (ναύκληρος) schiffsherr, nur bei Plautus.

Noja it., sp. enojo, pg. nojo, pr. enuei, fr. ennui verdruß; vb. it. nojare ff. verdrießlich machen. Dieses wichtige wort hat lange aller forschung trotz geboten, denn die üblichen erklärungen aus νόξα, noxia, nausea vertragen sich schlecht mit den lautregeln, und was das von Fauriel vorgebrachte bask. enoch betrifft (Ampère, Form. d. l. l. fr. p. 305), so sieht es aus wie ein der span. sprache entnommenes. Es entstand vielmehr, wie schon Cabrera bemerkt, aus odium, aber nicht durch zusammensetzung mit dem adv. in, sondern aus der auch den roman. mundarten wohlbekannten phrase est mihi in odio: aus in odio ward ganz regelrecht it. noja mit abgefallnem i (besser altit. masc. nojo PPS. II, 90), sp. enojo, alt enoyo, pr. enuei, enoi, wie it. bajo, sp. bayo, pr. bai aus badius wurden. Der Provenzale s. b. muß anfangs gesagt haben amors m'es en oi = lat. amor mihi est in odio, später; en ois als nomen gefaßt, amors m'es enois. Am deutlichsten tritt des wortes w-sprung in der altmail. mundart hervor: s. b. plu te sont a inodio = it. più ti sono a noja Bonves. p. 324, v. 92; a to inodio = a tua noja v. 413. Dazu nehme man das altital.

verbum inodiare *nebst dem adjectiv* nodioso = *nojoso* *Trucch.* I, 48. *Altfranz. construierte man* enuier *noch mit dem dativ der person, z. b.* LRs. 367 *icest afaire, al rei ennuiad, was auf den ursprung des wortes zurückzudeuten scheint. Ein sehr altes zeugnis für dieses verbum ist* anoget 'taedet' *Gl. augiens. (Altrom. glossare p. 51), wie für ennuyeux anoediosus 'taediosus' Gl. paris. ed. Hild. p. 12, in andern glossaren anediosus, anodiosus.*

Nolo, naulo it., daher noleggio, fr. nolis, altsp. nolit fracht, besonders eines schiffes, noleggiare, nolisser ein schiff miethen; von naulum (ναῦλον) fährgeld.

Nona it. sp., fr. none in den klöstern die neunte stunde des tages, also, wenn man den sonnenaufgang um sechs uhr annimmt, drei uhr nachmittags. Altfr. nahm man es auch im sinne einer weltgegend (südwest?): une riviere l'avirone deverz midi e devers none Rou. II, p. 29.

Nonno it. großvater, nonna großmutter, pr. nona, fr. nonne, nonnain klosterfrau, nonne, lothr. nonnon, neupr. noun-noun oheim; von dem in das spätere latein eingeführten nonnus, nonna, einem ausdrücke der ehrfurcht, bei Hieronymus und auf inschriften (Orelli n. 2815). Die franz. form nonnain begreift sich als eine accusativische von nonnam wie putain von putam, der mlat. plur. nonnanes in einem capitular v. 789 (de monasteriis minutis, ubi nonnanes sine regula sedent) hängt damit zusammen. Hieher auch sp. ñoño steinalt.

Notare it., altfr. noer, chw. nudar, wal. innotà schwimmen; erklärt sich, da es auch im walach. (und alban. not) vorhanden ist, nur aus einer uralten volksmäßigen vergrößerung des kurzen a (lat. nātare) in kurzes o, daher die ital. diphthongierung im präz. nuoto. Prov. und span. blieb nadar.

Nuca it. sp. pg. pr., nuque fr. nacken, genick. Cervix ist zwar überall vorhanden (it. cervice, wal. cerbice, sp. pr. altfr. cerviz), aber nicht überall volksüblich geblieben. An seiner statt haben sich in den einzelnen sprachen mancherlei ausdrücke eingefunden, wie it. collottola, cottula, sp. cogote, pescuezo, pestorejo, tozuelo, cat. bescoll, clatell, papada, pr. nozador, neupr. coutet, galet, fr. chignon, alt haterel, chanole, chaon, in Berry cacouet, wallon. hanett, chw. tattonna, wal. ceafę, gut u. dgl., aber nur ein gemeinromanisches bloß dem Walachen abgehendes, nuca. Man hat seinethalb auf das arab.

nucha rücken- oder nackenmark (nochten *Gol.* 2333) verwiesen, einen anatomischen ausdruck, der sich schwerlich auf roman. gebiete so einbürgern konnte. Sollte das wort aus *nux nūcis* herrihren? Der *Sicilianer* nennt den nacken in der that *nuci di lu coddu noce del collo*, halswirbel, zum unterschiede von *noce del piede*, knöchel am fuße, *gr.* ἀσπράγγος begreift beide bedeutungen; allein das kurze *u* stimmt nicht, denn das scheinbar parallele *duca* aus *dux dūcis* ist ein eigenthümlicher fall (*s.* oben), doch wäre es immerhin möglich, daß grade dieser fall zur form *nuca* als einer scheideform von *noce* (nuß) verführt hätte. Ähnliches klanges bei gleicher bedeutung ist das *mhd.* *nūwe* *Wb.* II, 387. 427; aber inlautendes deutsches *w* tritt kaum als *g*, nimmer als *c* auf, nur ein *ahd.* *nuha* wäre befriedigend. *Kilian* verzeichnet ein *nll.* *nocke* = *engl.* *nock* kerbe an der armbrust, eigentl. das eingekerbte stückchen knochen, welches die gespannte sehne anhält; man konnte dieses wort für halswirbel gebrauchen (die *bed.* rückenmark legt ihm *Kilian* bei), aber es hat mehr gemein mit *it.* *nocca* knöchel (*lomb.* *gnucca* genick, *it.* *dinoccolare* enthaupten) als mit *nuca*. *Nux* also hat unter den angeführten fällen die größere wahrscheinlichkeit für sich.

Nuora it., sp. *nuera*, *pg.* *pr.* *nora*, *altfr.* *nore*, *wal.* *nore* schwiegertochter; von *nurus* mit einer dem natürlichen geschlecht angepaßten endung: *nurus non nura* *App. ad Prob., mlat.* *nora* *Bréq. p.* 362^c.

O.

O, *od it., sp.* *o*, *ú*, *pg.* *ou*, *pr.* *o*, *oz*, *fr.* *ou*, *wal.* *au*, conjunction, von *aut.* *Zsgs. it.* *ovvero*, von *aut verum*.

Obblío, *obblía it.* vergessenheit, von *oblivium*, *pl.* *oblivia*; *vb.* *obbliare* vergessen, von dem *rom.* substantiv, *vgl.* *disiare* von *disio* = *dissidium*. Dagegen *pr.* *oblit*, *oblida*, *fr.* *oubli*, *sp.* umgestellt *olvido*; *vb.* *oblidar*, *oublier*, *olvidar vom part.* *oblitus*. Die der *ital.* lautregel widersprechende syncope des *t* in *oblitus* nöthigt zu dieser trennung der wörter.

Obsequias sp. pr., obsèques fr. leichenbegängnis; von *obsequiae* für *exsequiae*, schon bei *Petrus Chrysologus* (†449), auch auf inschriften, *s.* *Ducange*.

Oca *it.* *sp.* *pg.*, *oie* *fr.*, *ursprünglicher* *sp.* *pr.* *chw.* *auca gans*, so auch *mlat.* *L. Alam.* (*accipiter*, qui *aucam* mordet *cet.*), *Form. Marc.* Es ist *zusammengesogen* aus *avica*, das von *avis* *abgeleitet* ward wie *nática* von *natis* u. s. w. *Rom. gramm.* II, 286. Im sinne dieser *etymologie* übersetzt ein *lat. gr. glossar* *auca* mit *πτηνον* (*πτηνόν*) *vogel*. So nannte man die *gans* als das *nutzbarste* *hausthier* dieser *classe*, wie man das *rind* *schlechtweg* *animal* (*s. aumaille* II. c) nannte. *Dimin. fr.* *oison* (wie *clerçon* von *clerc*), in den *Cass. glossen* *aucium*. Im *alt- und neuprov.* kommt auch das *masc.* *auc* *gänserich* vor, ebenso im *veron.* *oco*, im *cremon.* *ooch*, so *mlat.* *avecus*, *avicus*; eine andre *gleichbed.* *limous.* *bildung* ist *ooutzar*, dem ein *fr.* *oisard* entsprechen würde.

Oggi *it.*, *chw.* *oz*, *sp.* *hoy*, *pg.* *hoje*, *pr.* *huei*, *altfr.* *hui*, *adverbium*, von *hodie*. *Zsgs. it.* *oggimai*, *omai*, *letzteres* für *oimai* (*vgl. oi* in der *zss.* *ancoi*), *nicht* für *ormai*, da *ausfall* des *r* *schwierig* ist, *pr.* *hueimais*; *it.* *oggidi*, aus *hodie* *die*, so daß dies *zweimal* *darin* *enthalten* ist, *sp.* *hoy dia*, *fr.* *aujourd'hui*; *altit.* *ancoi* *ff.*, *s. anche*.

Ola *sp.* *cat.*, *fr.* *houle* (*f.*, *h asp.*) *woge*; scheint *celtisch*, *kymr.* *hoewal* (*m.*) *bewegung* *des wassers*, *bret.* *houl* (*m.*) *woge*, *vb.* *houlenna*. Von *houle* ist *altfr.* *wallon.* *holer* *sich* *hin und herbewegen*.

Oleandro *it.*, *sp.* *oleandro*, *eloendro*, *pg.* *eloendro*, *loendro*, *fr.* *oléandre* *lorbeerrose*. Zu *Isidors* *zeit* *lorandrum*, dem die *zweite port. form* *zunächst* *steht*: *rhododendrum*, quod corrupte vulgo *lorandrum* vocatur, also wohl aus *rhododendrum* mit *anlehnung* an *laurus* *entstellt* und *weiter* *entstellt* durch *abwerfung* des *l*, *worin* man den *artikel* *fühlen* mochte.

Olore *it.*, *sp.* *pr.* *olor*, *altfr.* *olour* *duft*, *geruch*; vom *gleichbed.* *olor*, bei *Varro* *L. L.* und *Apulejus*.

Ombelico, *bellico*, *bilico* *it.*, *wal.* *buric*, *sp.* *ombligo*, *pg.* *umbigo*, *embigo*, *pr.* *ombelic*, *umbrilh*, *fr.* *nombril* *nabel*; von *umbilicus*. *Umbrilh* und *nombril* (*letzteres* *reimend* auf *péril*) *entstanden* aus *umbiliculus*, im *Vocab. S. Galli* *umpiculo*; das *franz.* *wort* hat *überdies* ein *vorgesetztes* *n*, das durch *dissimilation* für ein *artikelhaftes* *l* *eingetreten* sein mag, *nombril* aus *lombril*, denn auch der *Catalane* sagt *lhombrigol*. Die *stärkste* *abweichung* von dem *urworte* zeigt eine *zweite cat. form* *melic*. *Nabel* war den *Alten* *s. v. a.* *mittelpunct*: *hierauf*

gründet sich das ital. vb. bilicare ins gleichgewicht bringen, figürl. überlegen.

Onde *it.*, *altsp.* ond, *pg.* onde, *pr.* ont, on, *wal.* unde, *ortsadverbium*; von unde. *Zsgs. it. sp. pg.* donde, *pr.* don, *fr.* dont; von de unde.

Onire *it.*, *pr.* aunir, *altfr.* honnir (h *asp.*) beschimpfen; vom *goth.* haunjan, *ahd.* hōnjan, *nhd.* höhnen. *Sbst. it.* onta, so auch *altcat. Chr. d'Escl.* 590^b, *pr.* anta (für aunta), selten onta, *fr.* honte (h *asp.*), auch *altsp.* fonta *PC.*; vom *goth.* haunitha, *ahd.* hōnida, *alts.* hōnda *schmach*; daher *vb. it.* ontare, *altsp.* a-fontar (aontar *Canc. de B.*), *pr.* antar, *altfr.* ahonter, hontoier; über *sp. f* = *fr. h s. Rom. gramm. I*, 299.

Ora *it. ff., lat.* hora, bemerkenswerth wegen der *verbindung* bona hora, mala hora zur guten oder bösen stunde, zum glück oder unglück, schon im ersten *mlatein*: omnes mala hora dixerunt, quod a quibusdam pro auspicio susceptum est *Greg. Tur.* 6, 45; tam mala hora te viderunt oculi mei *Gest. reg. Fr. cap.* 35. So *it.* in buon' ora, in mal' ora, *sp.* en buena hora, en hora buena *ssgz.* norabuena und so noramala, *pr.* en bon' hora *Chx. IV*, 420, *altfr.* en bone heure und bone heure *Brand. p.* 141. Endlich genügte bloßes bona und mala, zuweilen mit einmischung von r aus hora: *it.* mal zum unglück *Inf.* 9, 54, *Purg.* 4, 72, *Par.* 16, 140 (mala in maladiare für maledire), *sp.* en buen^a *Bc. Mill.* 481, mala *Mil.* 419, *altpg.* bora (*npg.* embora), *pr.* bona *Bth.* 253, *Arn. Vid.*, mala *Jfr.* 64^a. 114^b, mal *GAib.* 6406, *altfr.* bone *Ren. I*, v. 2858, bor schon *Alxs. str.* 90, auch buer, entsprechend mar. — Wie sich hora und augurium berühren, lehrt die *redensart* en bona ora (à la bonne heure) *Jfr.* 135^b = en bon aür 172^b. *S. Rom. gramm. II*, 432, *Altrom. sprachdenkm. p.* 71.

Ora *it.*, *sp. pg.* hora, *alt* oras, *pr.* ora, oras, or, *altfr.* ore, ores, or, *nfr.* or, *zeitpartikel* für *lat.* nunc, von hora zur stunde, im *franz.* auch formell vom *sbst.* heure *geschieden*. Der *Provenzale* kennt überdies die *form* ara, aras, ar, *geschwächt* in era, eras, er, (*chw.* era, er für ancora), noch jetzt aro, *cat.* ara, bei deren *entstehung* vielleicht nur der *zufall* waltete. Dasselbe wort in der *bedeutung* des *chw.* er ist das von *S. Rosa* für ein *personalpronomen* gehaltene *altpg.* oder *gallic.* er, ar, z. b. deus sabe mui ben . . er sabe mui ben auch weiß er sehr wohl *D. Din. p.* 7; nunca ar ouv' eu pesar

noch nie hatte ich kummer p. 33, vgl. p. 7 note. Noch häufig bei G. Vicente. Daher auch das gleichbed. bask. ere? Zss. sind unter andern: sp. ahora, pr. aoras, adoras, altfr. à ore LRs.; it. a ora, von ad horam; fr. alors, it. allora, von ad illam horam; fr. lors von illa hora; altsp. pg. agora von hac hora; it. ancora, altsp. encara, pr. encara, enquera, fr. encore, von hanc horam bis diese stunde; altfr. unquore (uncore) von unquam hora; altsp. esora von ipsa hora; pr. quora, quor, chw. cura, cur für lat. quando, aus que ora zsgz. Über ein altfr. cor s. Rom. gramm. III, 207 note.

Orbo it., pr. orb und dorp, altcat. altfr. wal. orb blind, eine bedeutung, die das lat. orbus erst spät entwickelt hat, die aber Isidorus als die ursprüngliche hinstellt: orbus, quod liberos non habet quasi oculis amissis. In derselben braucht es Apulejus, Met. Oudend. p. 336 en orba Fortuna! so wie die Fragm. vatt. §. 130. Im ältern sinne bemerkt Cherubini aus dem mailändischen on tett orb de lacc eine sitze, die keine milch gibt.

Orco it., neap. huorco, altsp. huergo, uerco Rz. 390. 802, nsp. ogro, fr. ogre, ags. orc höllischer dämon, menschenfressender popanz; vom lat. Orcus als gottheit gedacht. S. Grimm, Mythol. 454. Adj. sp. huerco traurig.

Orda it., fr. horde (h asp.) herumstreifender haufe Tataren; nhd. horde, alban. hordi, russ. orda u. s. f., ein aus Asien stammendes wort.

Ordo it., ort pr., ord altfr. pic. häßlich, schmutzig; daher pr. ordeiar, altfr. ordoier beschmutzen; sbst. it. pr. ordura, fr. ordure schmutz. Daß ort (fem. orda) von horridus ist, beweist eine zweite prov. dem etymon besser angepasste form orre, fem. orreza (d. i. orreda), mit derselben bedeutung, daher das vb. orrezar s. v. a. ordeiar.

Orecchia, orecchio it., wal. ureache, ureche (f.), sp. oreja, pg. pr. orelha, fr. oreille ohr; von auricula ohrläppchen, schon von den Alten für ohr gebraucht (garrire in auriculam Martial), von einem grammatiker aber verworfen: auris non oricla App. ad Probum.

Órgano it. sp., pg. órgão, cat. orga (f.), pr. orgues (pl.), fr. orgue (m.), orgues (pl. f.), wal. órgan (m.), ahd. organa und orgela, nhd. orgel, mndl. orghel; von organum (ὄργανον) werkzeug, besonders tonwerkzeug, wasserorgel.

Orgoglio it., alt argoglio, mit versetztem r rigoglio,

sp. orgullo, *alt* arguyo, *ergull*, *pr.* orgolh, *erguelh*, *altcat.* argull *RMunt.* 143ⁿ, *neucat.* orgull, *wald.* argolh *Hahn* 577, *fr.* orgueil stolz, übermuth; vom *ahd.* urguoli, zu folgern aus *urguol insignis* *Graff* IV, 153. Im *altsp.* *adj.* *urguloso* *PC.* 1947 hat sich sogar die *ahd.* partikel *ur* buchstäblich erhalten. Früher ließ man es aus *gr.* ὀργίλος (jähzornig) entspringen mit rücksicht auf die form des *altfr.* orgueilleus, worin aber i eine durch fortrückung des accentus hervorgebrachte schwächung des ursprünglichen *vocales* ist. S. auch *Grimm* II, 789, *Diefenbach*, *Goth. wb.* II, 382.

Oricalco *it.*, *sp.* auricalco, *fr.* archal *messing*; von *aurichalcum*, *orichalcum*, aus dem *gr.* ὀρείχαλκος, d. i. *bergersz*, die erste der *lat.* formen vermittelt *aurum* umgedeutet.

Oriuolo *it.*, *mail.* reloeuiri, *sp.* reloz, *pg.* relógio, *pr.* relotge *uhr*; von *horologium*, *ahd.* orlei. Dafür *fr.* montre, *eigentl.* *zeiger*.

Orlo *it.*, *sp.* orla, *orilla*, *altfr.* orle *s. b.* *SB.* 562^m *rand*; *dimin.* von *ora*, welches, wohl zum unterschiede von *hora* und nicht etwa nach dem *gr.* ὅρος gränze, einige sprachen als masculin behandeln: *sard.* oru, *lomb.* oeur (ör), *pr.* or *Bth.* 204, *altfr.* or *Gormond* v. 69, *ur* *LRs.* 254, *churw.* gleichfalls *ur* (*kymr.* ör *fem.*) *Vb.* *it.* orlare, *sp.* orlar, *fr.* ourler einfassen. Ein anderer ausdruck für *rand*, *ufer* ist *pr.* vora *GO.*, *cat.* bora, *val.* vora (*vora el riu am rande des Flusses* *JFebr.* 162), wohl auch *altfr.* vore *Roq. suppl.*, worin ein vorgesetztes oder eigentlich eingeschobenes *v* angenommen werden darf; d. h. la vora steht zur vermeidung des hiatus für la ora, indem man sich wegen des gleichlautenden l'ora (*stunde*) der anlehnung des artikels enthielt: ähnlich sagt der *Catalane* llavors = *sp.* á la hora, *fr.* lors.

Orma *it.*, *urmę* *wal.* spur auf dem boden; *vb.* ormare die spur verfolgen, *wal.* urmà folgen. *Orma* scheint = *sp.* husma geruch d. h. spur, daher *husmar* auswittern, *altfr.* osmer *Parton.* I, 32, *Ren.* I, 216, *lomb.* ven. usma, *usmare*; vom *gr.* ὀσμή geruch, ὀσμάσθαι riechen, spüren, *wal.* in *ders.* *bed.* ulmà. Der übertritt des *s* in *r* ist zwar sonst im *ital.* nicht üblich, aber ebenso unüblich ist, wenn man *orma* von *forma* leitet, der wegfall des anlautenden *f*, vgl. übrigens oben *ciurma*. Ein altes zeugnis für das wort gewähren die *Erfurter glossen*, 355, 19: osma 'suicæ' (*ags.* svác geruch).

Orpello *it.*, *sp.* oropel, *pr.* aурpel, *fr.* oripeau *flittergold*; wörtlich goldhaut, *zsgs.* aus aurum und pellis.

Orza *it.* seil am linken ende der segelstange, linke seite des schiffes, *pr.* orsa (s'una milla va drech, quatorze vai a l'orsa *LR.* IV, 233^a), *fr.* ourse seil an der segelstange des besanmastes (*Trév.*), *sp.* pg. orza das sogenannte schwert eines fahrzeuges, womit das gleichgewicht desselben hergestellt wird, orza de avante ein ausdruck, die richtung des schiffes nach der linken hand zu bezeichnen; *vb.* *it.* orzare, *sp.* orzar mit halbem winde segeln. *Span.* orza bedeutet auch ein gefäß (entweder von urceus oder von orca, adjectivisch orcea) und in der that war ein solches, eine tonne, eben so geeignet, das gleichgewicht des schiffes zu unterstützen, wie ein brett (das schwert), aber worauf soll die beziehung der orza zum linken schiffsborde beruhen? Des wortes eigentlicher begriff muß sein 'die linke seite' und so ist es deutschen ursprunges: *mndl.* lurts, *mhd.* bair. lurz link; *it.* orza ist also aus l'orza, das anlautende deutsche l als artikel gefaßt, entstanden und so ins *span.* übergegangen. Daß das *fr.* s aber einem ursprünglichen z entspricht, dafür bürgt die *picard.* form orche, welche Monnard, *Chrest. franç.*, verzeichnet.

Orzo *it.*, *pr.* ordi, *fr.* orge gerste; *sp.* orzuelo gerstenkorn; von hordeum.

Ostaggio *it.*, *sp.* hostaje, *pr.* ostatice, *fr.* ôtage bürge, geisel; im späteren *mlatein* hostagium, hostaticum, *it.* statico; *zsgz.* aus obsidaticum (osdatcum) vom *ächlät.* obsidatus bürgschaft durch geisel, dies von obses. S. darüber Vossius, *Vit. serm.* 3, 14, und Grimm, *Rechtsalt.* p. 620.

Oste *it.* (bei dichtern), *sp.* hueste, *pg.* hoste, *pr.* altfr. ost, *wal.* oaste heer, *pic.* ost (*spr.* o) herde; *abgel.* *wal.* ostas soldat; *vb.* *it.* osteggiare, *pr.* osteiar zu feldc liegen, bekriegen. Schon im ältesten *mlatein* bedeutet hostis heer (hostem collectum habet *Greg. M.*) oder kriegsdienst; der begriff könnte sich aus der üblichen redensart ire in hostem gegen den feind d. i. zum heere gehen, entfaltet haben. Seltsam ist die veränderung des genus: *mlat.* meist *fem.*, *ital.* *masc.* und *fem.*, *sp.* *pg.* *wal.* *fem.*, *altfr.* *fem.*, selten *masc.* (li ost *LRs.* 156; tut l' ost 200). — Exercitus erhielt sich in voller anwendung (nur im südwesten, im *ital.* ist es wenig üblich, im nordwesten fast ein fremdwort).

Oste *it.*, *sp.* huesped, *pr.* hoste, *fr.* hôte, *wal.* oaspet *wirth*, *dsgl.* gast; von hospes (*eigentlich* von hospit-) *gastfreund* (*gast oder wirth*); *nimmer* von hostis. *Abgel.* *it.* ospitale, ospedale, spedale, *mdartl.* spitale (*woher unser spital*), *sp.* *pr.* hospital, *fr.* hôpital *anstalt zur unentgeltlichen aufnahme armer, kranker und wanderer, im ältesten mlatein z. b. bei Gregor v. T.* hospitale, von hospitalis *gastlich*; *zsgz.* *it.* ostale, *sp.* *pr.* hostal, *fr.* hôtel, *it.* ostello (*aus altfr. hostel*) *herberge, prov. auch wohnung, behausung.*

Otriare *it.*, *sp.* otorgar, *pg.* outorgar, *pr.* autorgar, autreyar, *fr.* octroyer *bewilligen*; von auctoricare für auctorare *bestätigen, bekräftigen.* Diesmal steht die *neufr. form* dem *etymon* näher als die *altfr.* otroier; aber es war ein wort des *canzeistils*: die *vollkssprachen* lassen c fallen. Daher *sbst.* otorgo, autorc, autrei, octroi *bewilligung.*

Ottarda *it.*, *sp.* avutarda, *pg.* abetarda, betarda, *pr.* austarda, *fr.* outarde *ein vogel, trappe.* Vom *lat.* otis (ὠτίς) mit dem suffix ard ist abzusehen, wie oft auch dies suffix thiernamen bestimmt. Plinius, *Hist. nat.* 10, 22, *entsiffert uns die etymologie dieses wortes*: proximae iis sunt, quas Hispania aves tardas appellat. Spanien aber hat sich hier offenbar eine *geminatio* erlaubt: avutarda kann nicht sein = au-tarda mit eingeschobenem v, denn solche zerlegungen des diphthongs sind nicht üblich, vielmehr ward dem schon vorhandenen u-tarda für o-tarda (*vgl. urdir für ordir*) nochmals ave vorgesetzt wie in av-estruz. Das *prov. wort* ist eine *nominativform*, aus von avis, daher wohl auch das *champ. bistarde.*

Ottone *it.*, *sp.* laton, alaton, *cat.* llautó, *fr.* laitton *messing, nord.* lätun; *muthmaßlich* vom *rom. (it.) latta* *weißes blech, also eigentl. platte, latte, vgl. sp. plata, das gleichfalls der bed. platte eines metalles entspricht.* Die *ital. form* wird ihr *anlautendes l* als *misverstandnen artikel* verloren haben, *mundarten* aber, die *piem. mail. comask. venez.,* sagen loton.

Ovata *it.*, *fr.* ouate, *aus letzterem sp.* huata *wulst zum füttern der kleider.* Es könnte eine *ableitung* sein aus dem *lat.* ovum (*ei, eiförmiges ding*) *vermittelt des suffixes ata,* das dem *begriffe des primitivs* zuweilen die *vorstellung einer ausbreitung im raume* beifügt (*it.ombo, lombata*); *alsdann* wäre ouate aus ovata *entlehnt.* Das wort ist auch den *deutschen sprachen* bekannt, aber nicht den *alten*: *nhd. noll. watie,*

engl. wad (auch pfropf, büschel, bündel Halliw.), schwed. vadd; sollte sich gleichwohl seine deutschheit rechtfertigen lassen, so ist von ovum abzusehn; aber der herleitung aus ahd. wāt 'vestimentum' widersetzt sich die bedeutung entschieden.

Ove *it.*, *alt o*, auch *u*, *altsp. o*, *altpg. ou*, *pr. o*, *fr. où*, *ortsadverb*, von *ubi*. *Zsgs. it. dove*, *fr. d'où*; von *de ubi*.

P.

Pabulo sp., pg. pavio, sard. pavilu, pr. pabil, chw. pa-vaigl, kymr. pabwyr docht; von pabulum nahrung (des feuers); ähnlich esca speise, zunder. Mail. pabi futter.

Pacciare it. in impacciare, sp. pg. pr. empachar, fr. empêcher beunruhigen, behelligen, hindern; sbst. it. impaccio, sp. pg. empacho, pr. empach, chw. ampaig; dsgl. it. dispacciare, spacciare, sp. pg. despachar, fr. dépêcher losmachen, abfertigen, sbst. dispaccio, spaccio, despacho, dépêche. Der herleitung aus impedicare verstricken (bei Ammianus) fügt sich bloß das fr. empêcher, doch war der eigentliche ausdruck dafür altfr. empegier = pr. empedegar. Muratori rath auf pactio, davon impactiare = pacta inire sich auf händel einlassen, es scheint aber mit pacisci gar nicht zusammenzuhängen. Lat. impingere heißt einem etwas anhängen, womit behelligen, das frequentativ, bekanntlich ein sehr wichtiges bildungsmittel der neuen sprache, wäre impactare, davon regelrecht sp. pr. empachar; eine erklärung, die in den prov. nebenformen empaitar und empaig (vgl. feita, faig von facta, factum) so wie in der bed. impfen d. h. einstoßen (impingere) und in der des cat. empaitar verfolgen (wieder impingere) sichern anhalt findet. Dis-pactare von dis-pingere wäre das gegentheil von impingere, d. h. losmachen, wie disjungere das gegentheil ist von injungere, discingere von incingere. Franz. empêcher ist entweder aus pr. empachar, empaichar oder gradezu aus impactare wie fléchir aus flectere, altfr. delecher aus delectare: erst ein pic. empeker würde für impedicare zeugen. Die französischen wörter wären alsdann von den übrigen zu trennen. Das it. impacciare aber muß in einer mit i bewirkten abl. impactiare seinen grund haben.

Pacco it., fr. paquet, sp. paquete bündel, pack; wohl

kein altromanisches und eben so wenig ein altgermanisches wort, zunächst aus dem ndl. pak oder engl. pack = gael. pac. S. oben бага. 'In den romanischen, keltischen und deutschen sprachen stehen die stämme bag und pak neben einander, sind aber vielleicht trotz den kreuzungen der bedeutung grundverschieden'. So Diefenbach (Kuhns und Schleichers Beiträge I, 262). Vgl. auch dessen Goth. wb. I, 339. 343. 344, und Weigand v. pack.

Padiglione it., sard. papaglioni, sp. pabellon, pr. pabalho, fr. pavillon zelt, auch kymr. pabell, altir. pupall; von papilio in dieser bedeutung bei Lampridius und späteren, s. Ducange; altfr. paveillon noch in der bed. schmetterling Fl. Bl. 2353. Wegen der ital. form s. Rom. gramm. I, 176.

Paese it., sp. país (aus dem frans. ?), pr. paes, fr. pays (zweisilb.) land, gleichsam pagense von pagus; dsgl. altsp. pages Rz., pr. pages bauer, pagensis bei Gregor v. T., in der L. Long. u. s. w.; daher it. paesano, sp. pg. paisano landsmann, fr. paysan landmann.

Pagano it. sp., pg. pagão, pr. pagan, payan, fr. payen, wal. pegun, auch böhm. pohan u. s. w., adj. heidnisch, sbst. heide; von paganus, also eigentl. ländlich, bäurisch, und so hießen die bekennner des alten götterdienstes, weil er sich seit Constantin d. gr. auf das platte land hatte flüchten müssen. Dasselbe was paganus, bezeichnet unser heide, ahd. heidan, goth. fem. haithnô (von haithi feld), vgl. Grimm, Myth. p. 1198.

Pagare it., sp. pg. pagar, pr. pagar, payar, fr. payer bezahlen, befriedigen; sbst. it. sp. pg. pr. paga, fr. paie zahlung, lohn; von pacare zum frieden bringen, beruhigen, roman. mit dem accus. der person oder sache: payer ses créanciers, payer les intérêts. Die ursprüngliche bedeutung läßt sich im S. Leodegar str. 18 wahrnehmen, wo es heißt: cio li preia paia (se) ab lui er bittet ihn sich mit ihm zu versöhnen, für welche bedeutung sonst apagar gebraucht wird. Der walach. ausdruck ist plăti = serb. platiti.

Paggio it., pagi neupr., page fr. edelknabe zum aufwarten, daher sp. page; vom gr. παιδίον knäbchen, kleiner diener, wie mhd. kint. Die Byzantiner mögen dies wort, wie manches andre, nach Italien gebracht haben, wenn es nicht durch die kreuzzüge herüberkam. In spätem mittellatein pagius. Mit pagés von pagensis (s. oben paese) ist es nicht zu verwechseln.

Die ungeschlachte herleitung aus paedagogium oder paedogianus ist nicht der rede werth.

Paglia *it.*, *sp.* *paja*, *pg.* *pr.* *palha*, *fr.* *paille*, *wal.* *paie stroh*; von *palea spreu.* Daher *pr.* *paillola* *lager*; *fr.* *pail-lard unsüchtig*, weil die *liederlichen dirnen*, wie *Caseneuve* erklärt, ihr *gewerbe auf dem stroh ausübten*; *zsgs.* *pg.* *espalhar zerstreuen, verbreiten.*

Palafreno *it.*, *sp.* *palafren*, *pr.* *palafrei*, *fr.* *palefroi zelter*; vom *hibriden para-veredus nebenpferd Cod. Justin.*, *zsgs.* aus *παρά* und *veredus*, *mlat.* *parafredus L. Bajuv.*, daher auch *unser pferd*, *ahd.* *pherit*, *alts.* *pererd.* Die form *freno* in diesem worte (*fr.* *palefrenier*) beruht wohl auf einer umdeutung, indem man an *frenum* dachte, vgl. *Ubal dini zu Barberino.* *Lehrreiche bemerkungen über dieses wort bei Wackernagel, Voc. opt. p. 7.*

Palandra *it.*, *sp.* *pg.* *balandra*, *fr.* *balandre kleines lastschiff zur küsten-, fluß- und canalfahrt (Seckendorf)*; soll aus dem gleichbed. *ndd.* *binnenlander (der innerhalb des landes fährt)* entstanden sein, s. *Adelung*, der auch ein deutsches dem *franz. entnommenes belander (m.) anmerkt.* *Spanu* nennt das *sard.* *belandra ein flandrisches schiff.* *Roquefort* verzeichnet als eine art schiffe *palondrie, palondrin.*

Palandrano *it.*, *sp.* *balandran*, *neupr.* *balandrà*, *fr.* *balandran ein weiter rock, reitrock, regenmantel.*

Palio *it.* *sp.*, *pr.* *pali*, *altfr.* *pali*, *paile überkleid, teppich, baldachin*; von *pallium*, zunächst der hierzu verwandte baumwollen- oder seidenstoff; *pallium a pellibus*, unde *fiebat, sed modo dicitur pallium quoddam genus panni ex serico et quilibet mantellus Ugutio.* Es ist das *ahd.* *phellol*, *mhd.* *pfellel, pfeller (palliolum).* Wie der name eines kleides zum namen des dazu gebrauchten stoffes werden konnte, lehrt unter andern *ciclaton*, s. oben.

Palmiere *it.*, *sp.* *palmero*, *altfr.* *paumier pilger, eigentlich ein zum heil. grabe wallender, weil solche pilger palmenzweige mitbrachten: qui de Hierosolymis veniunt, palmam in manibus ferunt in signum, quod illi regi militarunt, qui Hierosolymis cum palmis honorifice receptus est Durandus, s. Duncange; mhd.* ein ellender man der truoc ein palm in der hant *Wb. II, 461.*

Palpēbra *lat.* *augenlied, im plur. auch wimper, vor-*

nehmlich wegen seiner zum theil durch den unbestimmten latein. accent veranlaßten romanischen vielformigkeit beachtenswerth. Ital. palpébra, palpébro, venez. palpiera, piem. parpeila, sard. pibirista, pg. pálpebra, sp. pálpebra und párpado, pr. palpébra, palpéla, pálpét (f.), altfr. palpre Lib. psalm. 10, 5, neufr. paupière, pic. paupiele, norm. paupille, churw. palpéber, palpéder, wal. pleópe. Unter diesen muß pr. palpet durch einfluß von palpitare entstanden sein, wofür man auf unser aus wimper abgeleitetes vb. wimpern d. i. in einer zitternden bewegung sein (Adelung) verweisen darf. Wal. pleope läßt sich, da es wenigstens im slavischen nicht vorkommt, nur als eine starke entstellung des lat. wortes auffassen. Seltsam sieht das sard. pibirista aus.

Pancia *it., sp. panza, pancho, pr. pansa, fr. panse wanst; von pantex panticis, wal. pñtece. Daher it. panciera, sp. pancera, altfr. panchire, mhd. panzier, nhd. panzer, der theil der rüstung, der den unterleib bedeckt.*

Pandúra, pandóra *it., altsp. pandurria, fr. pandore, entstellt sp. bandurria, pg. bandurra, sp. auch bandóla, dschl. it. mandóla, fr. mandole, mandore ein saiteninstrument, zither; von pandura, pandurium, gr. πανδοῦρα.*

Paniere *it., altsp. panero, pr. fr. panier korb; von panarium brotkorb.*

Pannocchia *it., sp. panoja büschel an der hirse; von panucula für panicula, bei Festus ed. Müller p. 220, wie auch Pott bemerkt in der abhandl. Plattlat. 316.*

Pantáno *it. sp. pg. sumpf, schlamm; mlat. pantanum begegnet in einer urkunde Karls d. gr. Marin. p. 106*. Ménage meint vom hypothetischen paludanum, was schwer zuzugeben ist. Stammt es vom gr. πάτος, πάτημα (koth) mit eingefügtem n wie im folgenden worte? Lombardisch hat man das einfache palta (piem. pauta), abgel. paltan = pantano; es könnte aus polta brei, von puls, abgeändert sein, denn auch poltiglia heißt brei und schlamm, chw. pantan ist gleichbedeutend mit pultan.*

Pantófolá, pantúfolá *it., wal. pantofle, sp. pantufo, fr. pantoufle (f.) eine fußbekleidung, halbschuh. Von zweifelhafter herkunft, sicher nicht von der ungeschickten griech. zusammensetzung παντό-φελλος ganz-kork, wobei die verarbeitung des korks zu pantoffelsohlen in anschlag kam. Ein compositum*

scheint es allerdings. Der erste theil desselben ist etwa das fr. patte fußsohle, denn es fehlt nicht an mundartlichen formen ohne n, z. b. ndl. pattuffel, piem. patofle neben pantofle; in der persönlichen bed. eines menschen mit schleppendem schwerfälligem tritt genf. patoufle, henneg. norm. patouf, denen sich fr. pataud vergleicht. Der Catalane sagt plantofa, das an planta (sohle) mahnt, er muß jedoch das l durch umdeutung versetzt haben, denn hieraus patofla entstehen zu lassen, wäre der sprache zu viel zugemuthet. Aber was ist mit dem zweiten theile des wortes anzufangen? Neupr. sagt man auch man-oufle (f.) für eine handbekleidung, einen muff, latinisiert maniflua Gl. de Lille p. 8 (Sch. 17), muthmaßlich aus manupula (s. oben manopola) wie fondesse aus fundibulum: sollte pantoufle diesem worte nachgebildet sein, da oufle für sich nichts bedeutet? und würde sich auch fr. emmitoufler (wohl von amictus) auf diesem wege erklären lassen? — [Man sehe auch bei Atzler, der die endung oufle aus dem deutschen herzuleiten versucht.]

Papa fr. vater (in der kindersprache), von papa, das nicht in pape oder pève übergieng, weil es als gemination pá-pá behandelt ward, welche die kinder lieben; daher entlehnt das span. und mdartl. ital. papá, wofür diese sprachen die einheimischen ausdrücke taita und babbo besitzen. Dasselbe wort ist it. sp. pg. papa, fr. pape höchster priester der katholischen kirche. — Lat. papa, pappa speise oder brei der kinder ist gemeinromanisch: it. pappa, wal. papę, sp. pg. papa, altfr. papin, papette; so auch pappare essen, brei essen, das im sard. papai ganz die stelle von mangiare einnimmt. Dazu noch ein subst. it. pappo brot, sp. pg. papo bitten, den der falke mit einem male verschluckt, dsgl. kropf der vögel (auch pápera), wamme der oxen (etwas gefüttertes, gemästetes), ven. veron. papota (auch papa) dicker, fleischiger backen, papon und papoto adj. fett, fleischig, ausgemästet, sp. papudo mit dickem hals oder kropf. Gleicher herkunft, aber durch dissimilation abgewichen, ist wohl auch it. paffuto s. v. a. ven. papoto, und selbst wohl sicil. baffù, vgl. pic. norm. empafier vollstopfen. Für die bed. kropf mag auch noch lat. papula (blatter, blase) erwogen werden, dem die span. sprache die bed. kropfartige geschwulst, die ital. die bed. geschwür DC. s. v. beilegt.

Pappagallo it., cat. papagall, wal. papagal, sp. pg. papagayo, pr. papagai, altfr. papegai und papegaut, engl. po-

pinjay, *vrlt.* papyngay *Hallw.*, *mhd.* papegân, *mittelgr.* παπαγὰς, *ngr.* παπαγάλος *name eines vogels.* Das *roman.* gebiet hat psittacus verloren, das sich im deutschen sittich erhielt, s. *Dief. Gloss. lat. germ. v. psittacus.* Das neue wort hat das ansehen eines compositums und wird in dieser voraussetzung auf verschiedene weise gedeutet, z. b. von papa *pfafe* und *altfr.* gai = *nfr.* geai *hähler*, oder ebenso von papa und gallo *hahn*, weil die geistlichen diese vögel vornehmlich gehalten hätten, s. *Frisch II*, 39^a, und dazu scheint auch das *engl.* pope zu stimmen; doch darf man nicht vergessen, daß papa *papst*, nicht geistlicher heißt, der sinn also *papsthäher* oder *papsthahn* wäre, ein name, für welchen in der sache nicht der geringste grund vorhanden ist. Andre deuten ihn aus pavus gallus *pfauhahn*, was etwas ganz anders aussagt. Wer es ferner vom gleichbed. arab. babagâ herleitet, der möge bedenken, daß dieses wort in der arab. sprache keine wurzel hat und erst spät vorzukommen scheint (*Gol. p. 213, Freyt. I, 81^a*), so wie daß die vertretung des arab. b durch rom. p wenigstens ungewöhnlich ist: umgekehrt drückt der Araber das fremde p durch b aus, Boqra't z. b. ist Hippocrates. Unglücklich ist Génin's einfall, papagault bedeute einen vogel, der die zweige des waldes (gault) d. h. die stangen seines käfigs benage: es liegt auf der hand, daß dies nur den. sinn waldfresser haben könnte; wer denkt aber bei einem stängelchen an den wald? Es ist also mit diesen umdeutungsversuchen nichts entschieden. Ein andrer name des vogels ist parrocchetto, s. unten.

Pappalardo *it.*, papelard *fr.* *scheinheiliger*; nach Génin, *Récreat. philol. I, 433*, einer der *enthaltssamkeit* heuchelt, aber im geheimen speck ist (*pappe-lard*). Daß dies im geheimen geschieht, worauf hier alles ankommt, muß man freilich supplieren. Die *ital. sprache* hat noch andre, den *scheinheiligen kräftiger zeichnende ausdrücke*, wie baciapile *säulenküsser*, stropicione *reibwisch* (der auf den knien umherrutscht), graffiasanti *heiligenkratzer*, torcicollo *halsverdreher* (*augenverdreher würden wir lieber sagen*).

Paraggio *it.*, *pr.* paratge, ebenso *arag. (Ducange)*, *fr.* parage *herkunft, stand*; eigentl. *gleichheit, ebenbürtigkeit, von par.*

Paragone *it.*, *sp.* paragon, parangon, *fr. vrlt.* parangon *vergleichung.* Das wort ist von Spanien ausgegangen und

dankt seinen *ursprung* den substantivisch angewandten präpositionen *para con*, z. b. *la criatura para con el criador* das geschöpf im vergleich mit dem schöpfer: c zwischen vocalen mußte zu g herabsteigen. Es ist also verlorene mühe, es im griechischen aufzusuchen.

Parare *it.*, *pr.* *parar* *hinhalten* z. b. *die wange*, auch *sp.* *parar* *in* *parar* *mientes* *animum* *advertere*; *in* *anderer* *bed. ital.* *abhalten* z. b. *einen stoß*, so *fr.* *parer* *parieren*, *sp.* *anhalten*, *stehen* *machen*. *Lat.* *parare* *gewährt* *nur* *die* *bed.* *bereiten*; *hieran* *knüpfte* *sich* *einerseits* *die* *bed.* *hinhalten*, *eigntl.* *bereit* *machen*, *bereit* *halten*, *andererseits* *die* *bed.* *abhalten*, *anhalten*, *eigntl.* *verwahren*, *schützen*, *wie* *lat.* *defendere*. *Von* *parare* *schützen* *ist* *it.* *para-petto*, *daher* *fr.* *parapet* *brustwehr*; *von* *parare* *abhalten* *it.* *para-sole*, *fr.* *parasol* *sonnenschirm*, *para-vento* *windschirm*; *darnach* *gebildet* *fr.* *para-pluie* (*m.*) *regenschirm*. Auch *it.* *riparare*, *sp.* *reparar*, *sofern* *es* *abhelfen*, *bewahren* *heißt*, *weicht* *vom* *lat.* *worte* *ab*, *subst.* *riparo*, *reparo* *ausweg*, *schutzwehr*. *Zu* *merken* *auch* *it.* *comperare*, *comprare*, *sp.* *pr.* *comprar*, *altfr.* *comperer*, *wal.* *cumperà*, *bloß* *mit* *der* *bed.* *kaufen*, *lat.* *comparare*. *Eine* *neue* *zss.* *ist* *sp.* *pg.* *pr.* *empa-rar*, *amparar* (*wie* *sp.* *embrollar*, *ambrollar*) *in* *besitz* *nehmen*, *ergreifen*, *fr.* *s'emparer* *sich* *bemächtigen*, *it.* *imparare* *lernen* (*wie* *apprendere*); *fr.* *se remparer* *sich* *verschanzen*, *subst.* *rempart* (*früher* *rempar* *geschr.*) *verschanzung*, *wall*. *Eine* *andre* *zss.* *ist* *it.* *sparare*, *sp.* *disparar* *ein* *gewehr* *losschießen*, *eigntl.* *entladen*, *entriisten*.

Parco *it.*, *sp.* *pg.* *parque*, *pr.* *parc*, *pargue* (*noch* *jetzt* *mit* *g* *pargou*, *pargado*, *pargagi*), *fr.* *parc* *umsäunung*, *thiergarten*, *daher* z. b. *fr.* *parquet*, *vb.* *parquer*. *Es* *tritt* *bereits* *im* *frühsten* *mlatein* *auf*: *parcus*, *parricus* *L. Rip.*, *L. Angl.*, *parc*, *parch* *L. Bajuw.*, *wo* *es* *aber* *kornspeicher* *bedeutet*; *ahd.* *lautet* *es* *pfarrrich*, *pferrrich*, *nhd.* *pferch*, *ags.* *pearruc* *Chron.*, *pearroc* *Alfred.*, *gael.* *pàirc*, *kymr.* *parc*, *parwg*. *Scaliger* *hielt* *es* *für* *eine* *entstellung* *aus* *palc*, *dies* *von* *palus* *pfahl*, *in* *beziehung* *auf* *die* *einsäunung*; *andre* *leiten* *es*, *gestützt* *auf* *eine* *ital.* *nebenform* *barco*, *vom* *deutschen* *vb.* *bergen*, *prät.* *barg*, *aber* *der* *anlaut* *ist* *entschieden* *die* *tenuis*, *ahd.* *pf*; *andre* *vermuthen* *celtischen* *ursprung* (*Diefenb. Goth. wb. I, 265*) *aber* *auch* *in* *dieser* *sprache* *steht* *es* *da* *wie* *ein* *fremdling*. *Es* *wird* *zu* *bedenken* *sein*, *ob* *es* *nicht* *vom* *lat.* *parcere* *herstammen* *könne*:

substantiva mit activem sinne aus verbis sind häufig. Wie *it.* *redina* von *retinere* etwas zurückhaltendes, *cigna* von *cingere* etwas umgürtendes, so konnte *parco* etwas schonendes, schützen-des bedeuten; das substantiv entstand zu einer zeit, wo *ce* noch guttural gesprochen ward, daher *ital.* nicht *parcio*, vgl. *sp.* *torca* von *torquere*, *roman.* *torcere* u. a. Dagegen ließen sich einwenden die *ags.* formen *pearruc*, *pearroc*, insofern diese sprache in latein. wörter keinen ableitungsvocal einschiebt, doch konnte das beispiel einheimischer formen wie *veolc*, *veoluc*, *veoloc* leicht zu jener einschiebung verführen.

Parecchio it., *parejo sp.*, *pareil fr.* gleich, *wal.* *sbst.* *pereáche* paar; *dimin.* von *par*, *mlat.* *pariculus*: hoc sunt pariculas causas *pareilles choses L. Sal.* u. s. w. Der *ital.* plur. *parecchi* bedeutet 'mehrere', eigentl. mehrere dinge von gleicher art, mehrere exemplare. Zsgs. *it.* *apparecchiare*, *sp.* *aparejar*, *pr.* *aparelhar*, *fr.* *appareiller* eigentl. paarweise verbinden, paaren (wie noch *frans.*), daher zusammenfügen (vgl. *lat.* *combinare*), ausrüsten, *sbst.* *apparecchio ff.* ausrüstung.

Parola it., *sp.* *palabra*, *pg.* *palavra*, alt *paravoa SRos.*, *pr.* *altit.* *altsp.* *paraula*, *fr.* *parole* wort; von *parabola* gleichnis, daher spruch, wort, schon im frühern mlatein. Es ist ersatz für *verbum*, das man aus scheu vor seiner religiösen bedeutung vermied (*Schlegel, Obs. sur la langue prov. not. 33*), wenigstens sind *it.* *sp.* *verbo*, *altsp.* *vierbo*, *pr.* *verbi*, *churw.* vierf (*plur.* *verba* s. *Carisch p. 211*) in dieser allgemeinen bedeutung unübliche wörter, nur das *wal.* *vorbe* (*fem.* wie *altit.* *verba PPS. II, 170*) ist gleichbed. mit *parola*. *Vb. it.* *parlare*, *sp.* *pr.* *parlar*, *pg.* *palrar*, *fr.* *parler*, *dsgl. pr.* *paraular*, *altfr.* *paroler*, noch *burg.* *pairôlai* reden, *mlat.* *parabolare*: nostri seniores parabolaverunt simul et consideraverunt *Cap. Car. Calv.*

Parpaglione it., *pr.* *parpalho*, *lomb.* auch *parpaj*, *parpaja* schmetterling; entsteht aus *papilio*, welchem *cat.* *papalló* zunächst steht. Daher *it.* *sparpagliare*, *pr.* *esparpalhar*, *altfr.* *esparpeiller LRs. 336*, *éparpiller*, *sp.* *desparpajar* umherstreuen (auseinander flattern machen); derselbe begriff wird *neupr.* ganz entsprechend durch *esfarfahá* (von *farfalla* = *parpalho*) ausgedrückt. Andre namen dieses insectes sind *it.* *farfalla*, *sard.* *faghefarina*, *parabatola*, *calagasu*, *sp.* *mariposa*, *alevilla* (*im Dicc. cast. catal. Reus 1836*), *bresc.* *barbel*, *pg.* *borboleta*, *churw.* *bullá*, *lothr.* *boublé* u. s. w.

Parrocchetto *it.*, periquito *sp.*, perroquet *fr.* *papagei*. Es soll pfäffchen bedeuten, von parochus, weil die geistlichen herren diesen vogel zuerst gehalten hätten, s. pappagallo. Erwägt man das einfachere span. perico, welches Peterchen und papagei bedeutet und nicht aus parochus abzuleiten ist, so hat man eins der mehrfachen beispiele von anwendung menschlicher namen auf thiere vor sich; mehrere andre gibt Ménage v. perroquet.

Parróchia *it.*, *sp. pr.* parroquia, *fr.* paroisse kirchspiel; *mlat.* parochia, verderbt aus *gr.* παροικία (daher paroecia bei Augustinus, worauf sich die franz. form bezieht), buchstäbl. fremdlingsleben, im kirchlichen sinne nachbarschaft, mit hinsicht auf πάροικος nachbar, entweder weil die glieder derselben pfarre sich als nachbarn betrachteten (vgl. *pr.* paroc pfarrkind, *ital.* aber párroco, *wal.* paróh pfarrer), oder weil die ältesten Christen ihre religiösen zusammenkünfte (ἐκκλησίαι) in der nachbarschaft großer städte hielten. Davon handelt Ducange s. v. parochia.

Partigiana *it.*, *altval.* partesana JFebr. 28, *fr.* pertuisane eine der hellebarde-ähnliche waffe. Ist die franz. form die ächte, so floß das wort aus pertuis, allein was soll dies heißen? Rabelais schrieb parthisane und in der that verräth die gangbar gewordene form pertuisane eine auf pertuiser gestützte umbildung desselben, indem man an eine durchbohrende waffe dachte. Auch das deutsche bartâ (partâ) ist aus dem spiele zu lassen, das suffix würde sich nicht rechtfertigen können. Vielleicht läßt sich auf andre weise helfen. Mit dem masc. partisan bezeichnete man einen partheigänger, den führer eines haufens leichter truppen (Trév.): sollte die solchen truppen zukommende waffe nicht ihren namen daher empfangen haben? Beispiele dieser art sind: *it.* gialda spieß vom *pr.* gelda fußvolk, oder *it.* mugavero wurfspeer, eigentl. leichter reiter, oder *sp.* gineta spieß, von ginete reiter, oder auch *it.* rubalda pickelhaube, wohl von rubaldo.

Partire *it.*, *sp. pr.* *fr.* partir in der bed. abreisen, theils mit, theils ohne reflexivpronomen, ursprünglich aber gewiß nur mit demselben gebraucht (*altfr.* se partir Orelli 175); von se partiri sich theilen, sich trennen, weggehen, vgl. unser scheiden für trennen und sich trennen.

Pasqua *it.*, *sp. pr.* pascua, *fr.* pâque osterfest, *lat.* pa-

scha, bekanntlich aus dem hebr. pesach übergang d. i. auszug der Juden aus Ägypten. Die einschiebung des u, auf die auch die franz. form weist (pasca hätte pâche ergeben), ist alt (pascua Gl. Keronis 201^a u. s. w.) und erklärt sich genügend aus einmischung von pascua weide d. h. ende der fasten. Doch sagt der Provenzale auch pasca, pascha, der Sarde pasca, der Baske pazco. Eine abl. ist pr. altfr. pascor, altit. pascore Trucch. I, 24 osterzeit, frühling; ob nach dem genitiv plur. von pascha (pascharum) gebildet, wie man neuerlich angenommen hat, dies zu erwägen bleibe der grammatik überlassen.

Pasquino it. name einer statue in Rom, an welche man spottschriften zu heften pflegte, daher it. pasquinata ff. spottschrift, witziger einfall; sp. pasquino, it. pasquillo (aus pasquino? vgl. culla aus cunula u. a.) dass., fr. pasquin lustigmacher.

Passamano it., sp. pasamano, fr. passement borte oder besatz an kleidern und möbeln, posament. Span. pasamano heißt treppengeländer, porque pasamos por él la mano, den ausdruck für die einfassung der treppe übertrug man auf die der kleider; so deutet Covarruvias. Diese übertragung wäre möglich: ward doch auch eine andre art der verzierung oder einfassung von kleidern und anderem geräthe, triforium (s. trifoire II. c), aus der architectur genommen. Passement vom verbum passer, weil die schnüre durchgezogen werden, erklärt Frisch. Schwed. pasman, ungr. pászma, paszomán, poln. pasaman u. a. stellt Diefenbach zusammen, Goth. wb. I, 344.

Passare it., sp. pasar, pg. pr. passar, fr. passer, wal. p̄sà durchschreiten. Es erklärt sich, da es von hause aus transitiv ist, besser vielleicht als ein frequentativ von pandere, partic. passus, in der bed. öffnen (ebenso it. spassare von expandere), denn als ableitung von passus schritt (schritte machen): pandere moenia, pandere rupem die mauer, den felsen sprengen, durchbohren, liegt dem durchdringen, durchschreiten ganz nahe, ja die bed. durchbohren steht dem roman. worte noch immer zu. Dagegen ist it. passeggiare, sp. pasear wandeln unterschieden von passus.

Pasta it. sp. pg. pr., pâte fr. teig von mehl u. dgl. Von pistus (gestampft, geknetet) leidet der buchstabe nicht; richtiger darum von pastus nahrung, wobei einfluß von pastillus mehlküglein in anschlag zu bringen ist; die span. form plastá

scheint sich dagegen an plasma zu lehnen. Von *pastillus* ist *it. pastello*, *sp. fr. pastel* aus farbenteig geformter und getrockneter stift zum malen, *fr. pastille* rauchkerzen. Zsgs. *fr. appât* lockspeise, *pl. appas* reize.

Pastoja it. spannkette der pferde auf der weide, *mlat. pastorium*: si quis *pastorium* (*al. pastoriā*) de caballo alieno tulerit *L. Long.*; von *pastorius*, buchstäblich weidekette, *altfr. schlechtweg pasture*. Daher *it. pasturale*, *fr. pâturen* unterer theil des pferdefußes, wo die spannkette angelegt wird, der darum auch im deutschen fessel heißt; *vb. it. impastojare*, *fr. empêtrer* für *empêture* (*norm. empaturer*) die fessel anlegen, *it. spastojare*, *fr. dépêtrer* dieselbe abnehmen.

Patta cremon. latz, klappe an kleidern, *neupr. pata* lappen, *comask. fuß*, *sp. cat. pata*, *fr. patte* tatze, *pfote*, *sp. patear* traben; *sp. pato*, *pata*, *alban. patë* gans; wohl auch *fr. pataud* küchenhund (mit breiten tatzen); *sp. patan* bauernlummel; *burg. pata-pouf*, in Rheims *pata-boeuf* tölpel; *dsgl. it. pattino*, *fr. patin* schlittschuh. Ohne grade vom *gr. πάτος* (*tritt*), *πατεῖν* (*treten*) herzurihren, trifft das *roman. wort* als *naturausdruck* wie unser patschen damit zusammen, indem es etwas plattes, platt auftretendes ausdrückt. — [Dagegen ist *Stier* *gencigt*, *pata gans* für *semitisch* zu halten, da *gans* und *ente* *arabisch-türkisch* *bat* heiße, s. *Zeitschr. für vergl. sprachf. XI.*]

Pattuglia it., sp. patrulla, *fr. patrouille*, früher *patouille*, streifwache; *vb. sp. patrullar*, *patullar*, *fr. patrouiller* streifen. Letzteres heißt auch mit händen oder füßen in einer pfütze rühren, *patrouille* rührkelle (bei *Nicot*). *R* ist, wie öfters nach *t*, eingeschoben und so fließt *patouiller* aus *patte* und bedeutet eigentl. patscheln, hin und hertreten besonders im schmutz: gleicher bedeutung ist *henneg. patoquer*, *patrouquer*, *patriquer*, *patouger*, *champ. patoiller*, *platrouiller*.

Pausare it., sp. pg. pr. pausar, *fr. pauser* ruhen, inne halten; vom *nachclassischen pausare*. Daneben mit der *bed. ruhen*, *füßen* und *transit. ruhen* machen, *niedersetzen* *it. posare*, *sp. posar* (*subst. posada* wohnung, herberge), *pg. pousar*, *fr. poser*, *prov. aber nur pausar*. Bereits die *L. Alam. tit. 54* sagt *et pausant arma sua josum*. Zsgs. ist *it. riposare*, *sp. reposar*, *pg. repousar*, *pr. repausar*, *fr. reposer* ausruhen, ausruhen lassen. Aber *fr. déposer*, *disposer*, *exposer*, *imposer*,

proposer, supposer *sind* aus deponere, disponere, exponere, imponere, proponere, supponere *mit anbildung an das begriffsverwandte* pausare, *da auch der Provensale* depausar, dispausar, expausar, empausar, perpausar, supausar *spricht, denn die lat. wörter konnten nur diejenigen sprachen brauchen, die auch das einfache ponere nicht von sich gewiesen hatten: it. diporre, sp. deponer ff., das einfache ponere aber kennt die franz. und prov. sprache nur noch in einer ganz eingeschränkten bedeutung, s. pondre II. c.*

Pavese und palvese *it., sp. paves, fr. pavois großer schild; nach Ferrari's vermuthung von Pavia benannt, wo sie etwa verfertigt wurden, wie man die dolche, pistolesi, nach Pistoja benannt habe. Belege dafür bei Muratori, Ant. ital. II, 516. Die Walachen haben paveze (f.), die Ungarn pais, die Böhmen paweza.*

Pecca *it., pr. peca, pec fehl, mangel, sp. peca, pg. peco fleck; von peccare.*

Pedaggio *it., sp. peage, fr. péage soll; von pes pedis. Pedagia dicuntur quae dantur a transeuntibus Breviloquus.*

Pedante *it. sp. pg., pédant fr., ein auch ins deutsche aufgenommenes wort. Darüber sagt Varchi (Ercol. p. 60, ed. di 1570): quando io era piccino, quegli che avevano cura de' fanciugli, insegnando loro . . e menandogli fuori, non si chiamavano, come oggi, pedanti nè con voce greca pedagogi, ma con più orrevole vocabolo ripetitori. Pedante war also früher (und ist noch im piemont. nach Zalli) ein erzieher oder hofmeister: das der griechischen sprache mächtigere Italien romanisierte παιδευειν in paedare und zog daraus das particip pedante, man vergleiche frescante frescomaler, dem gleichfalls kein vorhandenes verbum frescare zu grunde liegt. Wie aber das wort zu seiner heutigen bedeutung gelangte, ist leicht einzusehen. — [Mahn p. 104 hält vorstehende erklärungs von pedante für bedenklich, da herkunft romanischer aus griechischen verbis selten sei: er zieht das von Pacuvius gebrauchte paedagogans als etymon vor. Wenn er andrerseits die einföhrung wissenschaftlicher wörter aus dem griechischen als etwas gewöhnliches einräumt, so könnte man fragen, ob unser die schule betreffendes vermuthlich unter den gelehrten aufgekommenes wort einem wissenschaftlichen nicht nahe verwandt war? Ein stärkeres bedenken aber gegen diese deutung liegt im buchstaben:*

würde sich das. der *ital. sprache* aufgedrängte *pedagogante* mit der *zeit* nicht lieber in *pegante* verkürzt haben als in *pedante*?]

Pedone *it.*, *sp.* *peon*, *pr.* *peon*, *pezon*, *fr.* *pion* *fußgänger*; *gleichsam* *pedo* *pedonis* von *pes*. *Daher* *pr.* *pezonier*, *altfr.* *peonier* mit *gl. bed.*, *nfr.* *pionnier* *schanzgräber*. *Speziell* *franz.* ist *piéton*, welches *lat.* *pedito* *peditonis* (von *pedes* *peditis*, *mlat.* *vb.* *peditare*) voraussetzt.

Pegar *sp.* *pg.* *pr.* *leimen*, *heften*, *empegar* *pichen*, *apegar* *ankleben*, *anheften*; von *picare* mit richtiger darstellung des *ı* durch *e*. Die *franz. sprache* formte *poisser*, *empoisser* *gradezu* aus *pix* *picis*. Die *ital.* hat viererlei formen: *impeciare* = *fr.* *empoisser*, *empeser* (*subst.* *empois*), *impegolare*, *sard.* *impigare* = *pr.* *empegar*, *sodann* *appicciare*, *impicciare* und selbst *appiccare* *ankleben*, *anheften*, *impiccare* *aufhängen*, *spiccare* *losmachen*. Daß letztere nicht mit *piccare* (*stechen*) *zusammengesetzt* sind, zeigen die bedeutungen: *appicare* *s. b.* *wurzel fassen* = *sp.* *pegar*; das unregelmäßige *picc* für *pec* (*lat.* *pīc*) könnte etwa im deutschen *pichen* seine erklärung finden. *Sp.* *empeguntar* *zsgs.* mit *untar* *salben*.

Pélagio *it.*, *sp.* *pielago*, *pg.* *pego*, *pr.* *peleg* (*peleagre* bei *A. Daniel*) *meer*, *vb. cat.* *empelegar* *sich aufs meer begeben* *Chr. d'Escl. p. 713^b*; von *pelagus*. Aber die *roman. hauptbedeutung* ist *abgrund*, *grundloses wasser* (*sp.* auch *teich*, *fischteich* *Cal. é D. p. 24^b. 26^b*, *großer see* *das. 74^b*, *pg.* *pelago* *brunnen*, *teich* *SRos.*) und diese bedeutung zeigt es auch im *mlatein*, worin es eben so üblich ist.

Pelare *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *pelar*, *fr.* *peler* *haare oder federn ausrupfen*, *schälen*; von *pilare* *der haare berauben*, nicht von *pellis*.

Pellegrino *it.*, *pr.* *pelegrin*, *pelerin*, *fr.* *pèlerin* *wanderer*, *waller*; von *peregrinus*, *sp.* *peregrino*. Aus der *roman. form* mit *l* ist unser *pilgrim*, *pilger*.

Pelliccia *it.*, *pg.* *pellissa*, *fr.* *pelisse*, *ahd.* *pelliz*, *nhd.* *pelz*; vom *adj.* *pelliceus*, *pellicea*. *Zsgs.* *fr.* *surplis* für *surpelis* *chorhemd*, *pr.* *sobrepelitz*.

Peltro *it.* *feines mit quecksilber raffiniertes zinn*, *sp.* *pg.* *peltre* *mischung von zinn und blei*, *altfr.* *peautre Roquef.*, *ndl.* *peauter Kil.*, *engl.* *pewter*. Die *Italiener* meinen ihr wort aus *England* empfangen zu haben, aber nach den sprachgesetzen

ist grade das umgekehrte zu vermuthen. Erst aus pewter scheint das gael. feòdar geschaffen wie fùdar aus powder, fr. poudre. Der ital. oder span. form also wäre nachzuspüren. Sollte es etwa herrühren aus dem prov. em-peltar pfpropfen, impfen, und eine mischung oder veredlung des metalls (des zinn-nes durch quecksilber, des bleies durch zinn) bedeuten? Auch noch eine form mit vortretendem s ist zu erwähnen: engl. spelter, nd. spialter, hochd. spiauter, altfr. espeautre (Kil. 397^a, unbelegt).

Penna it. berggipfel, sp. Peña, pg. penha fels, klippe, das span. wort schon in den ältesten urkunden, z. b. Yep. III, 17 (v. j. 780); de Pozos usque ad summam pennam Esp. sagr. XXVI, 442 (v. j. 804). Von pinna zinne der mauer, pr. pena, fr. pignon, it. pignone dass.; fr. pinacle von pinnaculum. Das celt. pen kopf, gipfel wäre sicher masculin geblieben.

Pennone it., sp. pendon, pr. peno, fr. pennon fahne, papier; altsp. wimpel an der lanze: trecientas lanças son, todas tienen pendones PC. 723 ed. Janer. Lat. pannus ist aus dem spiel zu lassen, da zum umlaute des a kein grund vorlag. Kommt es von pendere, so daß es etwas herabhängendes bezeichnet wie das it. pendone? Oder von penna, indem der streifen zeug mit einer wallenden feder verglichen ward? Gram-matisch spricht für letzteres, daß die franz. sprache d nach n nur selten, die ital. kaum irgend einmal tilgt, die span. aber der einschiebung des d geneigt ist und sie namentlich in pëndola schreibfeder, lat. pennula, altsp. peñola Conq. Ultram., anwendet; auch bedeutet it. pennoncello sowohl wimpel wie federbusch. In diesem falle muß man in der altspan. die grundbedeutung anerkennen.

Perdíce und pernice it., sp. pg. pr. perdiz, fr. perdrix rebhuhn; von perdix. Neben dem mit r verstärkten perdrix, welches sich auch in niederl. glossaren des 14. jh. zeigt (Dief. Gloss. lat. germ. 425^a), bestehn im altfranz. noch die formen pietris und perdis, daher perdigal d. i. perdreau Roq.

Per la it. sp. pr., pg. perola (selten perla), fr. perle, altfr. auch pelle (wie parler neben paller), ein weitverbreitetes an die stelle von unio getretenes wort, ahd. përla (unio dicitur thuitisce perula Gloss. Diutiska II, 190), përala, përla, bërala, bërla, ags. pearl, nord. perla, mlat. bei Iso magister (9. jh.) masc. perulus, bei Wolfardus presb. (9. jh.) perula 'albugo',

später perla. Statt dessen wal. mēgeritār. Der deutungen sind auch hier mehrere. Es könnte sein = pirula, dimin. von pirum oder eigentlich von dem roman. fem. pera, also birnchen, von der gestalt so genannt. Daß die sprache nicht verschmähete, die perle ein birnchen zu nennen, beweist das sp. perilla, das für birnchen und für eine art perlen gebraucht wird, und so nennt der Franzose eine längliche perle perle en poire. Daß aber der name von der speciellen sorte auf die gattung erstreckt werden konnte, ist wohl kaum fraglich. Vermöge einer ähnlichen anschauung nennt der Lateiner dieses naturproduct bacca. Dem etymon pirula schließt sich das pg. perola genau an. Perula kennen schon die Glossae Isid., aber in der bed. extremitas nasi, bei Rhabanus nasi extremitas pirula vocatur a forma pomi pyri. Dieß schließt aber 'birnchen' nicht absolut aus, denn die glossatoren geben oft nur eine bedeutung an, die ihnen die merkenswerthe ste schien: warum soll pirula nicht des ihm gebührenden diminutivsinnes theilhaftig geblieben sein? Man deutet unser wort ferner aus pillula kügelchen, durch dissimulation pirola, perola, perla, erstere form in der trient. venez. und veron. mundart. Es ist kaum glaublich, daß man ein wort, das die bedeutung eines arzneimittels hatte, an die stelle von unio setzte. Nach einer andern ansicht entstand perla durch eine geringe abänderung aus perna muschel, behälter der perle (s. Ducange v. pernae) und wirklich besitzt die neap. und sicil. mundart die form perna für perla, auch bedeutet it. pernocchia perlenmutter (Veneroni). Diese etymologie hat den fehler, daß sich weder aus dem einfachen perna noch dem abgel. pernula das pg. perula oder ahd. perala gewinnen läßt. Auch sphaerula bällchen, kügelchen ist in betracht gezogen worden; aber hier macht der anlaut schwierigkeit. Der Italiener konnte wohl sperola dafür sprechen, aber perola schwerlich: wo bei ihm ein solcher wegfall des anlautenden sibilanten wirklich einmal vorkommt, besteht wenigstens das unverkürzte wort daneben. Endlich vermuthet Grimm, Myth. p. 1169, im altd. berala cet. eine entstellung aus beryllus, βήρυλλος (gen. comm.), woher auch das deutsche brillе und das rom. brillare geleitet werden: perla ruhte alsdann in betracht seines accentus auf dem griech. worte und dagegen wäre nichts zu erinnern. Indessen setzt diese deutung voraus, daß der Romane sein wort aus dem deutschen entlehnt habe, denn die steigerung

des lat. anlantes *b* zu *p* ist gegen das roman. lautgesetz und namentlich in gemeinrom. wörtern ohne beispiel; diese wanderung des wortes aber hat wenig innere wahrscheinlichkeit. Statt auf beryllus, dessen begriff doch nicht ganz zusagt, beziehen andre es unmittelbar auf das damit identische syrische berül, das außer beryll, krystall, koralle auch perle bedeuten soll; diese bedeutung gibt zwar Castellus an, es fehlt aber jede autorität oder nachweisung dafür.

Perno *it. sp. pg. haspe, zapfen, sp. pernio eisernes band an thüren und fenstern; nach Ménage von perna, vgl. gr. περιών dorn der spange, agraffe.*

Però *it., so auch pr. (Bth. 137 però accentuiert), sp. altpg. péro (im Poem. d. Cid noch nicht gebraucht), altfr. poro Eulal., auch poruec, theils conclusive theils adversative partikel von per hoc und pro hoc, ersteres bei Apulejus und spätern für propterea öfters vorkommend. Zsgs. sp. empéro, pr. empero; it. perocchè, mlat. per hocque Form. arvern. Walter III, 489, zeile 12.*

Pérsica *zsgs. pesca it., sp. persigo, prisco, mit arab. artikel alpersico und alberchigo (arab. al-bersk), pg. pecego und alperche, pr. presega, fr. pêche (f.), wal. pearsec pfirsich; it. persico, pesco, (sp. melocoton), pg. pecegueiro, pr. pesseguier, fr. pêcher, wal. pearsec pfirsichbaum; von persicum persischer apfel, persicus persischer baum.*

Perso *it., pr. altfr. pers dunkelfarb, nicht bläulich, wie Raynouard meint, s. P. Meyers gloss. zu Flam., nach Dante (im Conv.) zwischen purpur und schwarz, doch so daß das schwarze vorwiegt; mlat. persus, perseus 'ad persei mali colorem accedens' Ducange. Eins der ältesten zeugnisse in den Schlettst. glossen 39, 167 persum 'weitin' (waidfarbig).*

Pertugiare *it., pr. pertusar (persar G.Ross.), alt- und neufr. percer (daher sic. pirciari) aus pertuisier, durchbohren; sbst. it. pertugio, fr. pertuis loch; von pertundere pertusus, gleichsam pertusiare, pertusium, eine mit i gewirkte ableitung.*

Peso *it. sp. pg., pr. pens, pes, altfr. poix, nfr. poids (mit pondus verwechselt) gewicht; von pensum gewichtige sache. Vb. it. pesare, sp. pg. pr. pesar, fr. peser wägen, wiegen, sp. apesgar beschweren, drücken; dschl. it. pensare, sp. pg. pensar, pr. pensar, pessar, fr. penser erwägen, denken; von pensare. Graphisch verschieden, aber gleichwohl identisch mit*

letzterem ist fr. panser = pr. sp. pensar *warten, pflegen, eigentl. bedenken, besorgen, befriedigen, vgl. lat. sitim pensare den durst stillen.*

Pestare *it., sp. pistar, pr. pestar, dsgl. sp. pisar, pg. pr. pizar, fr. piser, wal. pisà stampfen.* Die formen mit *st* sind entschieden vom spätlat. *pistare*, dies von *pistus* (*it. pesto*) für *pinsitus*; die mit *s* lassen sich etymologisch richtig auch auf das von Varro gebrauchte *pisare* beziehen. Daher das *subst. it. pesta, sp. pista, fr. piste fußtapfe, spur, bahn, und hievon vermuthlich it. pistagna, sp. pestaña, pg. pestana vorstoß am kleide, passe-poil, eigentl. spur oder streif von tuch.* Da dieser vorstoß oft mit fransen besetzt war, so bedeutet das wort auch die fransen am rande des kleides und im span. und port. durch eine leichte und schickliche übertragung die augenwimpern; ähnlich nennt Cicero das äußerste der locken *fimbria*.

Petardo *it. sp., fr. petard thorbrecher; scherzhafter soldatenausdruck, von peto, pet, lat. peditum. Daher auch fr. pétiller krachen.*

Petecchie *it., sp. petequias (Seckendorf), fr. pétéchies (alle im plur. üblich) rothe flecken auf der haut in bösen febern; ein von den ärzten unmittelbar aus dem plural des gr. πιττάκιον (lederstückchen mit salbe zum auflegen auf die haut) mit übergehung des lat. pittacium, geformtes wort, woher auch unser petesche, Weigand II, 360.*

Petrosellino, petrosémolo, prezzémolo *cet. it., sp. perexil, fr. neupr. persil petersilie; von petroselinum (πετροσέλινον). Pg. aipo (apium), cat. julivert.*

Péttine *it., sp. peine, pg. pente, pr. penche, fr. peigne kamm; von pecten, in einigen sprachen mit eingeschobenem n. Vb. pettinare ff. Eine abl. ist pr. penchenilh, fr. pénil (für peignil) äußerster theil des unterleibes, in beziehung auf die bed. crines circa pudenda, in welcher Juvenal pecten gebraucht, it. pettignone, gr. κτεῖς, s. Ménage; dasselbe bedeutet die span. zss. empeine.*

Pezza, pezzo *it., sp. pieza, pg. peça, pr. peza, pessa, fr. pièce, alb. pjesë. Die allgemeinste bedeutung ist setzen, lappen, stück zeug, daher auch stück land, sogar stück zeit, kurzer zeitraum. Seit etwa dem 8. jh. kennt man es in den latinisierten formen petium, petia mit der bed. stück land: uno petio de*

terra illa *Mur. Ant. ital. III, 569 (v. j. 757)*; et alia petia p. 1005 (v. j. 730). *Es könnte identisch sein mit sp. pedazo, wäre die zusammenziehung nicht zu ungewöhnlich. Ausserdem sind zwei deutungen zu beachten. Vom kymr. peth stück (bret. péz, gael. peos), aber der celt. aspirata th entspricht niemals rom. z, oder soll man aus peth erst durch ableitung pethia, petia gewonnen haben? Sodann vom gr. πέζα fuß, saum, rand, formell genügender und auch dadurch empfohlen, daß das rom. oder mlat. wort zuerst in Italien auftaucht und daselbst bei weitem die meisten ableitungen getrieben hat. Das it. pezzolo füßchen (bei Ferrari) neben pezzuolo fetzen könnte noch dazu angeführt werden, trafe es nicht mit lat. petiolus zusammen, s. picciuolo II. a.*

Piaggia und spiaggia *it., sp. pr. playa, pg. praia, cat. platja, fr. plage gestade, flacher strand des meeres, ital. auch sanfter bergabhäng. Lat. plāga ward auf die gegend am meere eingeschränkt und empfing ein adjectivsuffix (ea, ia) wie manche andre substantiva, s. Rom. gramm. II, 280; das reine primitiv würde sich mit plāga (schlag) vermengt haben. Dieses neue wort plagia bemerkt man schon im frühen mlatein, s. b. Gregor d. gr. monachos monasterii Gazensis, quod est in plagia; ein anderes altes aber vielleicht nicht ächtes zeugnis ist: statio est, quam plagiam dicunt Serv. ad Aen. 2, 23. Im altfranz. findet sich noch plaie vollkommen = lat. plaga und in derselben bedeutung: à la plaie de l'occident ad occidentalem plagam Bibl. Roq. II, 360.*

Pianca *piem. steg, pr. planca, plancha, fr. planche brett, daher sp. plancha blech, pg. prancha diele; von planca bei Festus und Palladius. — Ital. sp. pg. palanca, masc. trient. palauc, wal. pēlanc pfahl, von palanga, pic. mit bewahrter media palangue, auch wal. als zweite form pēlang (m.)*

Piare *it., sp. piar, daher fr. piailler piepen wie die vögel, naturausdruck.*

Piastra *it. metallplatte, dsgl. eine ital. span. und türkische silbermünze, altfr. plaistre geplätteter boden, estrich (nach Carpentier emplacement), nfr. plâtre (m.) gips; abgel. it. piastrone, pg. piastrão (aus dem ital.) platte des panzers; it. piastrello pflasterläppchen. Ohne zweifel von emplastrum (ἐμπλαστρον) wundpflaster, stückchen rinde zum oculieren, in den romanischen sprachen auf etwas plattes von*

*härterem stoff ausgedehnt. Daneben blieb it. empiastro, fr. emplâtre, sp. emplasto = gr. ἐμπλαστον. Aus plastrum formte der Italiener nach abgestoßenem anlaut das vb. lastricare mit platten oder steinen belegen, pflastern, hieraus vielleicht erst, da das substantivsuffix *icus* im roman. kaum angewandt wird, lástrico pflaster, und nach abgeworfenem für den artikel gehaltenen *l* mundartil. ástrico (z. b. mail. astrich, astreggh, com. astrach, sic. astracu fußboden in verschiedenem sinne), schon im ältern mlatein astricus 'plaster' Voc. S. Gall., woher unser estrich. Daher vielleicht auch altfr. astre, aistre, neufr. âtre herd, mittellat. astrum 'pavimentum' Gl. aug., das franz. wort gewöhnlich aus atrium hergeleitet, s. Altrom. glossare p. 48. — [Was astrum, astricus betrifft, so macht Wackernagel (brieflich) die ansprechende bemerkung: 'Ich denke astrum geht wie astricus (Vocab. S. Galli), wovon unser estrich, auf die sternförmige zusammensetzung der steinplatten, die den fußboden bilden und verzieren, zurück und hat deshalb mit atrium ursprünglich nichts zu schaffen'. — Zu nennen ist hier noch das ungefähr gleichbedeutende ostracus bei Isidorus 19, 10, 26: pavementum testaceum eo quod fractis testis calce admixta feriat: testa enim graece ὀστρακον dicitur.' Aber der ganz unübliche tausch des betonten o mit a macht dieses etymon mehr als zweifelhaft; Isidorus scheint sogar das mlat. astracus vor augen gehabt zu haben.]*

Piato *it.*, *sp.* pleito, *pg.* pleito, *preito*, *pr.* plait, *plag*, *altfr.* plaid (schon in den Eiden) rechtshandel, *dsgl.* vertrag, *chw.* pled wort; *vb. it.* piatire, piateggiare, *sp.* pleitear, *pg.* preitejar, *pr.* plaideiar, *altfr.* plaidier, plaidoier, *nfr.* plaider, *chw.* plidar einen rechtshandel führen. Placitum, das im frühsten mittelalter versammlung zur verhandlung wichtiger staats-sachen hieß (placita habere, tenere 9. jh.), zog man, als c noch unbedingt guttural lautete, in pactum (placdum) zusammen, wiewohl sich in der römischen litteratur kein beispiel dieser variante findet: hieraus denn die obigen formen. 'In licitus, placitum, bemerkt Ritschl, blieb man bei der vocalischen bindung stehen, obwohl licitus, pactum gewiß kein sprachgesetz entgegenstand'. Im altport. war auch placito üblich, später *zsgz.* in plazo, prazo, *sp.* plazo, s. Santa Rosa.

Piatto *it.*, *pg.* *sp.* chato, *pr. fr.* plat flach, *bst. it.* piatto, *sp.* plato, *fr.* plat teller; ein in mehreren sprachen einheimi-

sches wort, zusammenhängend, wie es scheint, mit gr. πλατύς breit, flach, ahd. flaz. Gleicher herkunft ist sp. pg. plata silber (eigentl. metallplatte, altfr. plate) schon in urkunden des 10. jh. s. b. Esp. sagr. XVIII, 332, Marca hisp. p. 854, und ein neueres wort für ein edles metall platina; ferner sp. chata ein fahrzeug, daher it. sciatta (so von sp. chato comask. sciatt platt, auf allen vieren, als sbst. kröte).

Piazza it., wal. piatz (m.), sp. pg. pr. plaza, plaça, plassa, fr. place, mhd. nhd. platz; vb. fr. placer stellen, setzen; von platea (πλατεία sc. ὁδός breiter weg), bei Horaz platea, goth. platja? s. Gabelentz und Löbe zu Mith. 6, 5; ebenso mit verschobenem accent neugr. πλατῦς (γ wie j). Die bed. raum in einer stadt, platz, eigentl. hof, hat es zuerst bei Lampridius.

Piccione it., sp. pichon, pr. pijon, fr. pigeon, it. auch pippione, altfr. auch pipion taube; von pipio täubchen bei Lampridius, dies von pipare, pipire, vgl. das mail. kinderwort pipi vögelchen.

Picco it., sp. pg. pico, pr. fr. pic schnabel, bergspitze u. dgl.; fem. it. picca, sp. pg. pica, fr. pique spieß; vb. it. piccare, sp. pg. pr. picar, fr. piquer stechen. Die wörter lehnen sich an das lat. picus specht (vogel, der in die baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. form mit e vorkommt: im gleichbed. sp. pico und fr. pic begegnet es jenen wörtern gradezu. Vergleichen läßt sich kymr. pig spitze, dtsh. picken, pickel. Dahin gehört ferner it. picchio specht, stoß (in ersterer bed. offenes diminutiv von picus, gleichsam piculus), picchiare klopfen; fr. picot spitzhaue, picoter stechen, sticheln; vielleicht auch sp. picaro, it. piccáro spitzbube u. a. m. Hierzu Diefenbachs Orig. europ. p. 253.

Piccolo it., sp. pequeño, pg. pequeno klein. Provensalen, Catalanen und Franzosen drücken denselben begriff mit petit aus, allein schwerlich steckt die gleiche wurzel in den ital. span. port. formen: pit-colo hätte sich wohl in picchio verwandelt (vgl. soperchio von superculus) und pequeño müßte allzu künstlich aus pit-ic-ueño construiert werden. Es bietet sich ein anderes etymon dar im alten roman. pic spitze, piccare stechen, so daß piccolo (ursprüngl. subst. wie noch als name einer münze) tüpfelchen, pequeño tüpfelhaft, winzig bedeutete, wobei noch zu erinnern ist, daß das ital. partic. picco in seiner bedeutung (gestochen) dem lat. punctum, piccolo also dem lat. punctulum

entspricht. *Jenes rom. pic scheint auch im wal. pic tropfen, alban. pice vorzuliegen. Neben piccolo besitzt die ital. sprache noch zwei bildungen mit palatalem c piccio und piccino klein, die sich in pic-ciolo, pic-cino oder auch in pit-ciolo, pit-cino zerlegen lassen; neupr. (in Nizza) sagt man piccioun, limous. pitsou, fem. pitsouno, selbst ungr. pitzin. Sard. piccioccu knabe, picciocca mädchen sind gleichfalls zu nennen.*

Pidocchio *it., sp. piojo, pg. piolho, pr. peolh, pezolh, cat. poll, fr. pou (für péou) laus; von pediculus abgeändert in peduculus (Freund), mlat. peduculus Gl. bibl. Hattemer I, 225^b, peducla Gl. erford. p. 362, 74. Davon das vb. it. spidocchiare, sp. despiojar, fr. épouiller.*

Piedestallo *it., sp. pedestal, daher fr. piédestal säulenfuß, fußgestell; zsgs. mit dem altdeutschen stal stellung, stand, s. unten stallo.*

Piegare *it., sp. pr. plegar, pg. pregar, fr. plier und in compos. ployer, wal. plecà falten; von plicare. Zsgs. it. impiegare, sp. emplear, pg. empregar, fr. employer anwenden, anlegen, urspr. in etwas hineinlegen, von implicare einwickeln, einfügen, it. impiego, fr. emploi anwendung, bedienung, dienst; it. spiegare, pr. espleiar, fr. déplier, déployer, von explicare, de-explicare. Dazu llegar II. b.*

Pietanza *it., sp. pr. pitanza, fr. pitance die tägliche portion eines klostergeistlichen. Nach Le Duchat von petentia, dem aber nur ein sp. pedenza gerecht wäre; nach Muratori, zu sehr gegen den buchstaben, vom it. piatto schüssel. Ital. pietanza, das in alter sprache auch mitleid bedeutet, weist augenscheinlich auf pietà, es konnte gleichsam eine gabe des mitleids ausdrücken, altpg. pitañca bedeutet mildthätigkeit SROS. Aber dieses pietanza, zu welchem die andern roman. formen gar nicht passen, könnte es nicht eine umdeutung sein aus pitanza, das noch der Lombarde bewahrt, und könnte dies nicht erwachsen sein aus dem alten roman. pite sache von geringem werth? Schon Ducange dachte daran. Nicht leicht verbindet sich zwar das suffix antia (ant-ia) mit substantiven, allein es fehlt nicht an einem verbum pitare, das z. b. im genues. pittà picken bedeutet, so daß das substantiv im sinne klösterlicher enthaltsamkeit ein aufnehmen der speisen gleichsam mit den fingerspitzen, eine kärgliche mahlzeit ausdrücken würde.*

Pigliare *it., sp. pillar, pg. pr. pilhar, fr. pîler wegneh-*

men, plündern. Von pilare rupfen oder von dem nur bei Am-
mian begegnenden pilare, s. v. a. expilare plündern? Das
rom. i spricht für letzteres und die bildung mit erweichtem l.
erklärt sich als eine scheideform in beziehung auf it. pillare,
fr. piler stampfen, von pila. In compilare war sie nicht nöthig,
doch findet sich daneben it. compigliare zusammenfassen, scom-
pigliare verwirren, zerrütten.

Pigrezza it., sp. pr. pereza, pg. preguiça, fr. paresse
trägheit; von pigritia, wie sehr auch das franz. wort dem gr.
πάρεσις gleicht.

Pilatro it., sp. pg. pr. pelitre, fr. pyrèthre bertramwur-
zel; von pyrethrum.

Pillotta it., sp. pg. pr. pelota, fr. pelote ball, knäuel;
von pila, bereits in den Isid. glossen pilotellus = sp. pelotilla.
Daher auch sp. peloton, fr. peloton haufe, rotte.

Piloto it. sp. pg., dsgl. it. pilota, fr. pilote lootse, steuer-
mann. Die nll. sprache hat pijloot, und dies hält man für
eine zss. aus peilen die tiefe des wassers messen und lood, loot
blei, was aber noch näher zu prüfen sein möchte. Im franz.
bedeutet piloter pfähle ins wasser schlagen, pilotis grundpfahl,
im piem. so wie im picard. und wallon. schlechtweg pilot ge-
nannt. Aber logischer zusammenhang zwischen pilotis und pilote
ist nicht abzusehen, wie sich letzteres. denn auch mit seinem
derivativen e offenbar als ein dem it. pilota identisches wort
ausweist; dieses aber hat einen fremdartigen anstrich, indem
sein suffix an idiota, epirota u. dgl. erinnert; romanisch wäre
pilotto, pilot.

Piluccare it. trauben abbeeren, pr. pelucar ausrupfen,
pic. pluquer mit den fingerspitzen auflesen, norm. champ. pluchot-
ter; zsgs. fr. éplucher, chw. spluccar, moden. spluccà aus-
klauben, ausrupfen. Es ist eine ableitung vermittelt des suffixes
uc aus lat. pilare haar ausrupfen, enthaaren; also nicht vom
ags. pluccian pflicken, das im ital. unfehlbar wenigstens piuc-
care erzeugt haben würde, umgekehrt mag das deutsche wort
aus dem roman. geflossen sein. Man trenne davon das sp.
espulgar, s. pulce. Mit piluccare ist zu verbinden sic. sard.
pilucca, lomb. peluch haarschopf, piem. pluch, gen. pellucco
haar, faser, ital. entstellt in perruca, parruca langgelocktes
haar, dgl. falsches haupthaar, wal. parôçe, fr. perruque, occit.
sogar pamparrugo, richtiger sp. peluca, alle mit letzterer

bedeutung. Das fr. perruque soll Coquillart (ende des 15. jh.) zuerst gebraucht haben, man sehe Barbazan, *Fabl. et cont.* I, 26. Noch bei Nicot bedeutete es 'coma, caesaries' und erst faulse perruque 'galericulum, capillamentum.' Andre lassen das wort aus gr. πύργος entstehen, da die Römerinnen falsches haar von blonder farbe zu tragen pflegten, aber gegen die entwicklung aus dem im roman. vorhandenen pilus wird kaum etwas einzuwenden sein.

Pimiento, pimienta sp. pfeffer, pr. pimenta gewürz, dsgl. pr. pimen, altfr. piment, mlat. pigmentum ein trank aus wein, honig und gewürsen, nfr. piment ein zu vielen arzneien gebrauchtes kraut; alle vom lat. pigmentum färbemittel, aber auch kräutersaft zur bereitung der farbe, daher etwas würshafte oder wohlriechendes; ahd. pimenta 'pigmentum, aroma, odoramentum'. Der ital. sprache ist das wort abhanden gekommen.

Pimpinella it., sp. pimpinela, fr. pimprenelle ein küchenkraut, pimpernell, pimpinella saxifraga; soll aus bipinnella für bipennula (zweiflügelig) entstanden sein. Der name wird auch von andern pflanzengeschlechtern gebraucht. Der Catalane sagt pampinella, der Piemontese pampinela, wohl nur eine zufällige form, da die pflanze mit pampinus nichts gemein hat. Neupr. heißt sie fraissineto, von fraisse = fraxinus.

Pinaccia it. (nach Ménage), sp. pinaza, fr. pinasse eine art schiffe; von pinus fichte, schiff.

Pincione it., sp. pinzon, pinchon, fr. pinçon, cat. aber pinsá, ein vogel, finke. Derselbe vogel heißt griech. σπινδιον, dimin. von σπίνια, das jedoch in σπινδιον verkürzt ital. spingio oder spingione ergeben hätte, wie denn diese sprache ein anlautendes s nicht abstößt. Besser leitet man daher das wort vom kymr. pinc (mlat. gleichsam pincio), welches eigentlich fröhlich, zunächst finke bedeutet, vgl. fr. geai munter und häher; der Bretone spricht pint. Anmerken läßt sich noch das mit pincione gleichbed. bair. pienk, slav. pinka, ungr. pinty finke. Seltsam ist das neupr. burg. quinson für pinson; auch pg. pisco weicht von der span. form beträchtlich ab.

Pinque fr. (f.), sp. mit g pingue (m.), auch pinco, pg. pinque (m.), ndd. pinke (f.) eine art schneller lastschiffe mit flachem boden und einem langen und hohen hintertheile, wie

Adehung das deutsche pinke beschreibt, ndl. pink fischerkahn, engl. pink kleines segelschiff. Aus pinus (schiff) konnte unzweifelhaft pinica, pinca, wie aus granum granica u. dgl. abgeleitet werden, auch pinaza ist daher. Zwar haben die verschiedenen fahrzeuge in beziehung auf ihre gestalt und andre merkmale gewöhnlich individuellere benennungen, denn pinca aus pinus konnte ursprünglich nur die allgemeine bed. schiff ausdrücken; gleichwohl ist diese etymologie festzuhalten, wenn das wort nicht erweislich deutscher herkunft ist, worauf selbst das schwanken der roman. formen und des genus hinzudeuten scheint: dieses deutsche pinke nennt schon W. Grimm, *Exhortatio* p. 69, ein schwer zu erklärendes wort. Dem ital. gebiete fehlt es, wiewohl Moraes die pinke ein fahrzeug des mittelmeeeres und der italienischen küsten nennt: pinca ist hier ein länglicher kürbiß und weder in der schriftsprache noch in den mundarten ist die bed. schiff vorhanden. — [Neben dem ndl. pink findet sich noch ein veraltetes *espink*, welches Van den Helm, *Woordgronding*, als boot von *espenholz* erklärt, also eigentlich *ésp-pink*. Für die etymologie ist dies ohne belang.]

Pinta sp. pg. mahl, zeichen, daher auch ein maß für flüssigkeit, fr. pinte, wal. pintę; von pingere pictus. S. Grimms Reinhart p. CCXXXVIII. Ebenso mag goth. mēla scheffel mit mēl zeichen (?) zusammenhängen, Grimm III, 458.

Pioggia it., sp. lluvia, pg. chuva, fr. pluie, wal. ploáie regen; von pluvia. Abgel. sp. chubasco platzregen.

Piombare it. senkrecht herabfallen, fallen nach dem senkblei, cadere a piombo; ebenso pr. plombar einsenken, eintauchen, fr. plonger, letzteres eine scheideform von plomber, das der bedeutung des lat. plumbare treu blieb, und gebildet mittelst des suffixes g = lat. ic (venger = vindicare); dieselben doppelformen im altfr. clinger, enferger neben cliner, enferrer. Subst. fr. plongeon taucher. Pictet p. 69 weist plonger auf bret. plunia eintauchen = kymr. plwng = sanskr. plavana und allerdings müssen plonger und plunia zusammenhängen, das franz. wort steht aber so gesichert auf latein. boden, daß es keine erklärungs aus celtischen sprachen verlangt. Seine herkunft aus plumbicare bestätigt sich überdies durch die pic. form plonquer 1) eintauchen, 2) schwer auftreten, altpic. plonkier, so wie durch das mit plonger gleichbed. bask. pulumpatu; auch ist wallon. plonc = fr. plomb, plonki = plonger. — [Neuere

bemerkungen über die herkunft dieses wortes von Diefenbach, *Ztschr. f. vergl. sprachf.* XII, 79.]

Pioppo, pioppa *it.*, *wal.* plop (*alban.* plepi), *wallon.* plopp, *pg.* mit bekannter verwandlung des pl in ch chopo, choupo, *span.* neben pobo gleichfalls chopo, das der Catalane mittelst einer rückbildung, wie es scheint, in clop übertrug, da sein cl öfters dem *pg. sp.* ch entspricht, *neap.* chiuppo. Es ist das *lat.* pōpulus pappel, und ein merkwürdiges beispiel von formveränderung: um pōpulus von pōpulus zu scheiden, wird man schon in der römischen volkssprache ploppus eingeführt haben, sonst besäße der Walache schwerlich plop. Ein sehr altes *ital.* beispiel (v. j. 994) ist sancta Maria da li pluppi *Murat. Ant. ital.* II, 2035. Im *Gloss. occ.* ist jop bemerkt, das aus *it.* pioppo entstanden sein müßte. Die *lomb. mundart* spricht ohne umstellung pobbia, in Berry gilt peuple für peuplier, im Jura puble, in Limousin piboul.

Pipita *it.*, *sp.* pepita, *pg.* pevide, pvide, *pr.* pepida, *fr.* pépie eine krankheit der hühner; vom gleichbed. *lat.* pituita, das sich früh in pivita, demnächst in pipita verwandelt haben muß, da auch das *ahd.* phiphis eine solche form (mit an- und inlaut p) in anspruch nimmt. Einfacher, durch syncope, entstand aus dem *lat.* worte das *mail.* pūida, pūvida.

Pisciare *it.*, *wal.* pišà, *pr.* pissar, *fr.* pisser harnen. Dessen stelle vertritt *sp. pg.* das aus dem latein. aufbewahrte mear, mijar; nur das den übrigen sprachen in diesem sinne fehlende kinderwort pixa, pissa (*mentula*) ist hier vorhanden. Auf deutschem gebiet bemerkt man es zuerst im *altfries.* pissia, allmählich findet es sich in allen sprachen dieses gebietes ein, wird aber als ein fremdling betrachtet, s. Weigand s. v. Unter den celtischen besitzt es nur die kymrische (piso, pisio), nicht die gaelische, selbst nicht die bretonische: jene hat dafür mùin, diese troaza. Gewöhnlich findet man in dem *roman.* worte eine onomatopöie, so daß es ungefähr unserm zischen entspräche: einen zischlaut hat außer der *ital.* und *wal.* form auch *cat.* pixar, *neupr.* pichá, *pic.* picher. In der annahme von onomatopöien kann man leicht zu weit gehen: es ist im allgemeinen rathsamer auf vorhandne wörter zu bauen. Hier fühlt man sich versucht an pytissare, pitissare eine flüssigkeit wegspritzen (πυτίζειν) zu denken, allein die begriffsübertragung wäre unstatthaft, da dieses verbum eigentl. ausspützen bedeutet.

Das roman. *verbum* beschränkt sich in den mundarten nicht auf den angegebenen sinn. In der occitan. z. b. heißt es auch eine flüssigkeit ausstrahlen: *lou san pissu* das blut spritzt aus der ader; den gleichen gebrauch erlaubt das *parmes.* wort; in *Berry* ist *pissée* ein guß aus dem schmelzofen. Dies mahnt an *pipa* pfeife, röhre: auch mhd. pfeifen = nhd. pfeifen kann diesen sinn erfüllen: *ûz pheif im daz bluot*, s. *Wb.* II, 493^b. Sollte nun der Romane aus *pipa* ein vb. *pipisare* zsgz. *pipsare* *pissare* (vgl. *bombus*, mlat. *bumbisare*) abgeleitet haben mit der zuletzt angeführten bedeutung? Hiezu möge noch bemerkt werden das *trient.* *pipa* springwasser, das sich begrifflich dem dtischen pfeifen genau anschließt. Diese auslegung des wortes möge weiterer erwägung empfohlen sein.

Pistola it. sp., fr. *pistole* und *pistolet* ein kleines schießgewehr. Zu *Pistoja*, sagt *H. Stephanus*, verfertigte man kleine dolche, *pistoyers* genannt, deren name nachher auf die *petites harquebuses* übertragen ward (weil beide versteckt geführt wurden?) Es gibt indessen kein dem fr. *pistoyer* entsprechendes ital. wort, wohl aber *pistolese* mit der bed. kurzer säbel, und diese bedeutung oder dolch dürfte allerdings als die ursprüngliche angenommen werden. *Pistolese* aber ist nicht unüblich für *pistojese* d. h. aus *Pistoja* (*Fernows Röm. studien* III, 278) und eine abkürzung in *pistola* denkbar. Erwähnung verdient aber auch *Frischs* vermuthung, das wort sei aus *pistillus* stößel, it. *pestello*, abgeändert und bedeute ein werkzeug mit einem knauf, eine vermuthung, die durch das ven. *piston*, *peston* kurze kugelbüchse, welches genau dem it. *pestone* großer stößel entspricht, nicht wenig gestützt wird. Sie leidet indessen an einem zwar unscheinbaren, aber entscheidenden formfehler. Wenn ein suffix, wie hier *ill*, abgeändert wird, so kann dies nur in der art geschehn, daß man es mit einem andern vertauscht: unser wort müßte also *pistiuola* heißen, denn bloßes *ol* kann nur nach *i* vorkommen (*orologio*, *usignolo* d. i. *usiniolo*). — Gleichlautend ist der name einer angeblich im 16. jh. und zwar zuerst in Spanien in umlauf gekommenen goldmünze. Im franz. bedeutet *pistole* gewöhnlich ein fremdes goldstück (*pistole d'Espagne*, *d'Italie*), und doch kennt weder das span. noch das ital. wörterbuch diesen ausdrück; ein veraltetes sp. *pistoleta* hat erst *Seckendorf*. Um so weniger darf an eine von *Pistoja* ausgegangene münze gedacht werden. Bemerkenswerth ist dagegen,

was Claude Fauchet, *président des Münzcollegiums* († 1599), darüber sagt: *ayant les escus (d'or?) d'Espagne esté reduicts à une plus petite forme que les escus de France, ont pris le nom de pistolets et les plus petits pistolets bidets. Daß man ein kleines goldstück scherzhaft ein pistölchen und ein noch kleineres ein pufferchen genannt habe, ist nicht unglaublich. — [Mahn in einem gelehrten artikel p. 97—104 hält pistola die waffe und pistola die münze für wörter verschiedener herkunft. Die waffe sei allerdings nach Pistoja benannt worden und stamme auch nach geschichtlichen zeugnissen aus Italien. Pistola die münze aber sei aus dem it. piastra entstanden und stehe für piastruola; die zusammensetzung scheint indessen ungewöhnlich hart.]*

Pito *sp.* spitziges hölzchen, *altfr.* pite name einer sehr kleinen münze, *henneg.* pete kleinigkeit, *comask.* pit wenig; daher *sp.* pitorra schnepfe (vom spitzen schnabel), *wallon.* petion stachel der biene; *vb. pr.* pitar sich schnäbeln, *sp.* apitar anhetzen, *altfr.* apiter mit den fingerspitzen berühren, *pg.* petiscar kosten, nippen, *pitada* so viel man mit zwei fingerspitzen packt (Wagener); *dsgl.* mit dem begriffe der kleinheit *mail.* pitin wenig, *cremon.* peteen kleinigkeit, *sard.* piticu klein, *wal.* pitic zwerg, *altfr.* peterin winzig *SB.* Diese beispiele lassen einen alteinheimischen stamm pit annehmen, der etwas spitzes, schmales bedeutete und sich im *kymr.* pid spitze wiederfindet. Ein wichtiger sprößling dieses stammes ist *altit.* pitetto, *petitto*, *pr. cat.* petit, *fr.* petit, *neupr.* pitit, *wallon.* piti klein, *dimin. pr. cat. altfr.* petitet. Ebenso weist das gleichbed. *piccolo* auf pic spitze. Beachtenswerth an pet-it ist das suffix, welches aus euphonischer rücksicht der verwandlung in et widerstand: petet oder gar petetet lautete übel. Ein altes zeugnis des wortes findet sich in *Pitito-villare Mabill. Dipl. p. 498 (v. j. 775).*

Piva *it., sp. pg.* pipa, *altfr.* pipe, *pr.* mit eingeschobenem m pimpa, *abgel. fr.* pipeau ländliche flöte, schalmei; von pipare, pipiare piepen (von vögeln), woher auch *ahd.* piffā, *nhd.* pfeife, pfeifer, letzteres im *it.* piffero, *sp.* pifaro, *fr.* piffre und fifre nachgebildet (piffre dickbauch, eigentl. wohl mit aufgeblasenen backen wie ein pfeifer, s'empiffrer sich vollstopfen); *churw.* fifa. Merkwürdig ist das *dauph.* pipa, welches frühling bedeutet vom schalmeienton. *It. sp. pg. pr.* pipa, *fr.* pipe bedeuten auch ein langes faß als maß für flüssigkeiten, gleich-

sam eine flöte. Auch fr. pivot und it. piuolo saffen müssen hierher gehören. Von pipilare aber ist pg. pipilar, it. pigolare piepen, pimpeln, für pivotare, v mit g vertauscht (Rom. gr. I, 267) oder besser wohl, eingeschoben in eine form piolare für pivotare, welche erstere auch in oberital. mundarten vorkommt.

Pizza ven. das stechen, jucken, sard. pizzu schnabel, chw. pizza, mail. pizz, sic. pizzu, it. pinzo stachel, sp. pinzas, fr. pince, it. pinzette kneipzange; dschl. it. pizzico, sp. picca zwick; vb. ven. pizzare, wallon. pissi, it. pizzicare, wal. pitzigà, pișcà, alban. pitskóig, cat. pessigar, pr. pezugar, sp. pizar und pinchar, fr. pincer, épincer, epinceler zwicken; dahin auch pg. piscar os olhos blinzen (die augen kneifen). Zunächst vom ndl. pitsen, hd. pfetzen, das aber selbst wieder auf einem im roman. einheimischen wurzelworte pit (s. den vorigen artikel) zu beruhen scheint. — [Nach Zarncke, Mhd. wb. II, 493, wäre pfetzen aus mlat. petia, nach Weigand, D. wb. II, 362, von pitar, s. oben pito. Formell sehr befriedigend, da sich hiermit auch die rhinistischen formen sehr leicht erklären, leitet Langensiepen pizzare, pinzo cet. aus pictus pictiare, pinctus pinctiare. Daß aber pingere urspröngl. stecken, sticken, also auch stechen bedeutet und daß diese bedeutung in der sprache fortgedauert habe, ist unerweislich: in acu pingere liegt der begriff des stechens in acus, nicht in pingere.]

Poggio it., pr. pueg, puoi, altfr. pui anhöhe, sp. pg. poyo bank vor dem hause, altfr. puiot stütze Trist.; von podium erker, anhöhe. Vb. it. poggiare, altsp. puyar Canc. de B., altpg. pr. poyar, altfr. puier steigen; zsgs. it. appoggiare, sp. pg. apoyar, fr. appuyer stützen, sbst. appui.

Poi it., sard. pus, sp. pues, pg. poz, pr. pos, pus, pois, fr. puis, partikel, von post; zsgs. it. dipoi und mit versetztem accent und verwandlung des i in o (wie in domani) dópo, gewiß eine sehr alte bildung, da auch der Walache sie in dúpe besitzt (mail. de poù, in Forli dopò), pg. pr. depois, fr. depuis, mlat. de post L. Sal.; wonenben sp. despues, pr. despuois, com. despò, bergamask. paduan. daspò, aus de ex post erklärt werden müssen. Eine andre zss. ist it. poscia, pr. poissas, von postea. In betreff des weggefallnen t in post, darf an pos im älteren lateinischen sprachgebrauche, umbrisch pus, erinnert werden, um so mehr als auch der Franzose dieses auslautende

t hinter s, das er in est (vom vb. être) zuläßt, hier nicht anerkennt. Post in S. Eul. wird also wohl ein latinismus sein, deren hier mehrere vorkommen.

Polédro, pulédro *it.*, *sp.* pg. potro, *pr.* poudre (zu folgen aus poudrel), *altfr.* poutre junges pferd. *Mlat.* pulletrus, poledrus schon in der L. Sal. und L. Alam., puledro 'solo', puledra 'fulihha' Gl. Cass. Das wort steigt also hoch hinauf, ist aber aus dem classischen latein unnachweislich, denn Scalliger's pulletra für pullastra bei Varro ist bloße conjectur, s. Forcellini. Da die mittel der latein. und roman. sprache nicht ausreichen, das suffix edrus oder etrus zu erklären, so dürfte man fragen: bedienten sich etwa die Griechen in Italien einer diminutivform *πωλιδριον* (von *πῶλος* füllen) für *πωλιδιον* (vgl. *ἵππος*, *ἱππίδιον*), woher Italien sein poledro nahm? Aber auch *πωλιδιον* reichte dem Romanen hin, um diese letztere form durch eingeschobenes r zu schaffen. *Sp.* pg. potro heißt auch folterbank wie lat. equuleus von equus, weil sie einige ähnlichkeit mit einem pferd hatte (auch unser folter ist von poledrus), *nfr.* poutre heißt querbalken zum auflegen eines andern balkens.

Poleggio, puleggio *it.*, *pr.* pulegi, *sp.* poleo, *pg.* poejo, *fr.* pouliot eine pflanze, polei; von pulegium.

Polizía *it.*, *sp.* pg. policía, fehlt *pr.*, *fr.* police staatsverwaltung, städtische verwaltung, 'gouvernement d'une république' Nicot, *mlat.* politia 'statordnung' Dief. Gloss. lat. germ., im classischen latein nicht üblich. Das wort, unser polizei, stammt aus dem griech. πολιτεία: seine romanisierung, selbst der im franz. auf die vorhergehende silbe zurückgezogene accent, verhält sich wie in andern fällen, vgl. νεχρομαντεία, *it.* negromanzia, *sp.* nigromancia, *altfr.* nigremance (statt nigremantie). — Von polizia ist zu trennen *it.* pulizia, *sp.* policía reinlichkeit, artigkeit, abgeleitet von polire, *it.* auch pulire, *spätlat.* subst. polities (geschr. policies) 'γαλπυρότης' Quich. Add., *mlat.* policia 'scôni' d. i. schönheit, nettigkeit Dief. Gl. lat. germ.

Pólizza *it.* schein, anweisung u. dgl. z. b. bei G. Villani († 1348), *sp.* pólizza dass., fehlt *pg.*, *cat.* pólissa, *pr.* polissia (trotz celz que aquesta present polissia veyran *cat. urk.* v. j. 1428), *fr.* police (14. jh.), *engl.* póllicy. Die ital. und span. betonung der ersten silbe verbietet, das wort mit dem vorhergehenden in verbindung zu bringen: es weist vielmehr unmittelbar

auf pollex pollicis mit geändertem genus, wie oft, frans. zugleich mit fortgerücktem accent, muthmaßlich aus dem italienischen entlehnt, da ll nicht in u übergieng. Man brauchte pollex für siegel, weil bei dem aufdrücken desselben der daumen besonders thätig ist, daher sub pollice S. Mauricii in einer urkunde DC., demnächst für das mit einem solchen zeichen versehene blatt.

Pollegar pg., sp. pulgar, pr. polgar, altfr. pochier L. de Guill. daumen, vgl. si quis policare de manum vel pedem excusserit L. Sal.; vom adj. pollicaris.

Poltro it. trüg, feige, daher poltrone und so sp. poltron, pg. potrao, fr. poltron, aus dem ital. eingeführt, dem primitiv poltro aber entspricht nur noch das champ. pleutre (welches Génin, Récréat. phil. p. 169, zu belitre gesellt). Das wort hat seine quelle im ahd. polstar, bolstar pfühl, dessen deutschheit nicht zu bezweifeln ist; dieselbe begriffsverwandtschaft zeigt ja auch fr. lodier bettdecke und faulenzler, ja die ital. form boldrone, nach Veneroni auch boldra, bedeutet noch jetzt einen theil des bettwerkes, und mehrere ausleger Dante's nehmen zu spoltre Inf. 24, 46 gradezu ein subst. poltro an, mail. polter, romagn. pultar lagerstätte, ven. poltrona ruhebett. Ist auch der ausfall des s im ital. ganz ungewöhnlich, so darf er doch in der consonantischen gruppierung lstr nicht auffallen, auch der doppelte anlaut p und b redet für deutsche herkunft. Scharfsinnig hatte Salmasius in poltrone eine abkürzung aus pollice truncus erkannt: multi illo tempore (römische zeiten sind gemeint), quia necessitate ad bellum cogeantur, prae ignavia pollices sibi truncabant, ne militarent; inde pollice truncos hodieque pro ignavis et imbecillibus dicimus, sed truncata voce poltrones. Diese etymologie erwarb beifall, weil sie an römische verhältnisse erinnerte; aber schon Ménage fand die abkürzung zu stark. Er bestreitet aber auch die herkunft aus poltro bett, welche Landino, Vellutello und andre schon behauptet hatten, indem er diese bedeutung für zweifelhaft hielt, und leitet unser wort aus pullus, pullitrus, da junge thiere furchtsam und träge seien. Daß sie scheu sind, weiß man, feig und träge ist etwas anders.

Pomata it., sp. pomada, fr. pommade eine haar- oder hautsalbe; so genannt, weil einer ihrer bestandtheile vom apfel genommen ward (pomo apfel). So die Crusca.

Ponente it., sp. poniente, pr. ponent eine der weltge-

genden, westen, eigentl. sonnenuntergang, ove il sol si pone; auch wal. apús (partic. von apune = apponere) hat diesen sinn, ebenso fr. couchant.

Poppa *it.*, *pr.* popa, *altfr.* poupe (bei Nicot) brustwarze, sitze; *vb.* poppare, popar saugen. Stalder I, 237 und Grimm I³, 406 vergleichen schweiz. búbbi, engl. bubby, aber daraus konnte das rom. wort nicht wohl entspringen. Die lat. sprache bietet nur pūpa mädchen, puppe: das ital. wort würde dasselbe sein, indessen konnte sich ū verkürzen wie in cūpa, *it.* coppa, daher das chw. popa und das fr. poupée (nicht pupée) und selbst unser puppe; mit o schreibt auch der Vocab. S. Galli das masculin popus 'seha' d. i. pupilla; nur der Piemontese spricht pupa für popa. Konnte nun unser zitze im *it.* zita die bed. mädchen ausdrücken, so wäre es vielleicht nicht zu vermessen, hier die umgekehrte entwicklung, zitze aus püppchen, anzunehmen. [Pott vermuthet in poppa eine reine lautform ohne beziehung auf lat. pupa, s. dessen werk Doppelung cet. p. 34.]

Por *sp.* *pg.* *altfr.*, *nfr.* pour, präposition, vom lat. pro (so noch in den Eiden als latinismus), *sp.* *pg.* auch die stelle von per einnehmend, wie schon in alten urkunden, z. b. non territus pro hoc sacrilegio *Esp. sagr.* XXXIV, 442 (v. j. 916). Daß dem Italiener diese partikel abgeht, ist bekannt; die einzige sard. mundart besitzt po (= por), das sie vermuthlich dem spanischen entnahm, denn das landvolk gebraucht peri. *Zsgs.* *altsp.* *altpg.* pora, neu para, von pro ad, z. b. vadit pro ad ribulo (rivulum) *Esp. sagr.* XXXIV, 440. Die catal. sprache hat dafür pera (per ad Monlau 362); vor dem infin. trifft man auch im prov. per a, im *altfr.* por a, s. Rom. gramm. III, 235 note.

Porcellana *it.*, *sp.* porcelana, *fr.* porcelaine porzellan, eine anfangs nur aus China und Japan bezogene töpferwaare. Das ital. wort bedeutet auch eine gewisse seemuschel, concha Veneris. Da diese mit der porzellanmasse große ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren namen auf letztere zu übertragen. Die muschel aber kann ihren namen kaum anderswoher bezogen haben als von porcus, aber, wie Mahn p. 11 auseinander-setzt, nicht in beziehung auf dessen gewöhnliche, sondern auf eine andre, figürliche bedeutung, welche gleichfalls zwei dinge ihrer ähnlichkeit wegen verknüpft.

Portulaca *it.* *pr.*, *sp.* verdolaga (durch umdeutung

mit verde), *pg.* verdoaga, verdoega, *entstellt in* beldroega, *eine pflanze, von* portulaca. *Aus lat.* porcilaca *aber entstand durch fälschung* *it.* porcellana (*auch eine töpferwaare, s. oben*), *ahd.* purzella; *aus pulli pes hühnerfuß soll fr.* pourpier *für pourpié gebildet sein, was durch die mundartl. form* piépou (*pes pulli*) *bestätigung gewinnt, s. Ménage.*

Posta it. sp. pg., fr. poste *post; von positus, wegen der aufgestellten pferde.*

Posticcio it., sp. postizo, *fr.* postiche, *dsgl.* apposticio, apostizo, *pr.* apostitz *untergeschoben, nachgemacht; gleichsam appositicius an die stelle gesetzt, roman.* posto *stelle.*

Postilla it. pg. pr. (*letzteres aus dem vb.* postillar *zu folgern*), *sp.* postila, *fr.* apostille *randbemerkung; nicht aus positus, es lautete alsdann* *it.* postella, *sp.* postilla, *fr.* apostelle, *sondern ssgs. aus* post illa *sc.* verba auctoris, *s. Vosius Vit. serm.*

Potare it., sp. pg. pr. podar, *altfr.* poder *gewächse beschneiden; von pütare, dessen figürliche bedeutung (glauben) in die romanischen sprachen nicht eingieng. Dahin* *sp.* podon, *pg.* podão *hippe, auch altfr.* poün *Gormond v. 241. 255 (nicht mit dem herausgeber = fr.* poing), *abgeleitet vom* *sp.* poda *beschneidung, occit.* poudo *gartenmesser.*

Pote sp. pg., pr. fr. pot (*ersteres zu folgern aus potaria*) *topf; vom ndl.* pot, *wenigstens ist das* *pic.* potequin *offenbar das mndl.* potekin; *das stammwort übrigens auch im celt. vorhanden, kymr.* pot, *gael.* poit. *Dem Italiener fehlt* *potto, dagegen entspricht das daraus gezogene feminin dem ir.* púite, *das, wie lat.* concha, *die ital. bedeutung mit der oben bemerkten vereinigt, auch* *it.* vaso *hat diesen doppelten sinn. Eine abl. muß sein* *fr.* potage *suppe (auch gemüse: potaige 'legumen' Gl. de Lille p. 16^a), daher* *it.* potaggio *und wohl auch* *sp.* potage, *eigentl. etwas im topf bereitetes, wie fromage etwas in der form bereitetes heißt, also nicht von dem unroman.* potus, *das fr.* pouage *ergeben hätte. Wie verhält es sich aber mit* *pr.* pot *lippe? ist dies die grundbedeutung, woraus die andre erfolgte, wie dies bei brocca der fall zu sein scheint? In der Schweiz lautet es* *potte, faire la potte ist faire la moue (Dict. génév.), auch lothr.* potte, *vgl. alban.* puze *lippe. Neupr.* pot, *limous.* poutou (*m.*) *bedeuten kuß.*

Potere it., sp. pg. pr. poder, *altfr.* pooir (*mit ausgesto-*

ßenem d), *nfr.* pouvoir (mit eingeschobenem v zur aufhebung des hiatus), *wal.* puteà, *lat.* posse; *subst. it.* podere (mit d), *sp.* poder, *wal.* puteare macht, *dsgl.* hab und gut wie das dtsche vermögen, *ital.* auch bauerngut. Wie bei velle ward auch hier von der in der conjugation vorherrschenden form pot ein neuer infinitiv abgezogen. Poteret für posset hat eine urkunde vor 750 *Fumag. p. 18*, potemus für possuimus findet sich *Form. Mab., desgl. Murat. Ant. ital. V, 312 (v. j. 796)*, ferner podibat (*pr. podia*) für poterat *Bréq. p. 222^c (v. j. 657)*, potebat *HLang. I, col. 25 (v. j. 782)*, potebant *L. Sal. app. 3*, potebimus für poterimus *Form. Baluz., possat für possit Fumag. p. 97 (v. j. 796)*, possant *Murat. III, 570 (v. j. 757)*; s. auch *Rom. gramm. II, 131*.

Pozione *it., sp.* pocion, *pr.* poizo trank, *arznei, altsp.* pozon *Alx., Conq. Ultram., fr.* poison (*m., noch bei Malherbe fem., s. Nodier, Exam. crit.*) gift: von potio trank, *arznei-, gift-, saubertrank. Vb. pr.* poizonar, *sp.* ponzoñar, von potionare bei Vegetius, *subst. sp.* ponzoña, *pg.* peçonha gift. Eine ähnliche ausartung der grundbedeutung im *sp.* yerba, *pg.* erva giftpflanze, gift, *altfr.* enherber vergiften; im *nhd.* gift, *ursprüngl.* gabe, dosis.

Pozzo *it., wal.* putz, *sp.* pozo, *pr.* potz, *fr.* puits brunnen; von puteus, *dtsch.* pfütze. Daher *pr.* pozar, *fr.* puiser schöpfen, *épuiser* erschöpfen.

Prebenda, prevenda *it. pr., sp.* prebenda, *fr.* prébende *eigentl.* täglicher lebensunterhalt der mönche und anderer geistlichen; von praebenda (*plur.*) was dargereicht werden muß, lieferung; dieselbe bildung zeigt *pr.* liuranda von liurar. Das gleichbed. *fr.* provende (*woher unser pfründe*), *it.* profenda, trennte sich von prébende durch einwirkung des *vb.* providere versorgen, *part.* providenda, dem sich unser proviant anschließt.

Pregno *it., pg.* prenhe, *pr.* prenh, *altfr.* prains (*acc. prenant*) schwanger, von praegnas, praegnans; *vb. pg.* prenhar, *sp.* particip. preñado, *dsgl. pg.* emprenhar, *sp.* empreñar ff., wozu ein *lat. verbum* fehlt. Das *it.* pregno, pregna ist eine misverständne bildung, die der andern mundarten sind, ihrem ursprunge gemäß, *generis communis*.

Presente *it. sp., présent fr.* geschenk. Das wort steigt in diesem sinne ziemlich hoch hinauf, da schon Rambaut von Orange (um 1150) es kennt (*prezet gent presen schätzte ein artiges*

geschenk), das gleichbed. *mlat.* praesentia reicht sogar bis zum 9. jh. zurück. Die bedeutung knüpft sich an die des *vb.* praesentare vorstellen, *mlat.* und *roman.* anbieten, darbringen.

Presso it., pr. pres, *fr.* près, partikel für *lat.* prope; von *pressum* gedrängt, wie *gr.* ὄγγι. *Zsgs. it.* appresso, *altpg.* pr. apres, *fr.* après, *it.* pressochè, *fr.* presque.

Prestare it., sp. prestar, *fr.* prêter leihen; von *praestare* in *ders.* bed. bei *Salvian*, *Venantius*, in der *L. Sal. u. s. w.*

Presto it. sp. pg., *pr.* prest, *fr.* prêt adj. bereit; vom *lat.* praestus auf einer inschrift *Grut. p.* 699. n. 4. Merkwürdig ist die *port. form* prestes (*indecl.*), sie hat in dem gleichbed. *lestes* neben *lesto* ihr gegenstück.

Prete it., sp. altpg. preste, *fr.* prêtre aus dem *altfr. pr.* prestre, priester, von *presbyter senior*, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem *Isid. 7, 12.* Andre formen erklären sich wegen des verschiedenen accentus nur unmittelbar aus dem *gr.* πρεσβύτερος, oder besser wohl aus dem näher liegenden *lat.* accusativ presbyterum (*Littre, Hist. de la langue franç. I, 33, G. Paris, De l'accent 45*), nämlich *pr.* preveire, preire, *cat.* prebere, *altfr.* proveire, provoire, und so stimmt auch *pr.* preveiral, preveirat zu *mlat.* presbyteralis, presbyteratus. Auffallend ist das syncopierte s im *it.* prete, *mail.* prevet, pret, da die sprache diesen buchstaben sonst nicht scheut.

Prevosto it., sp. pg. preboste, *fr.* prévôt, *wal.* preot probst, profos; von *praepositus*. Daher auch *sp. pg.* prioste syndicus.

Prigione it., sp. prision, *pr.* preiso, *fr.* prison gefängnis; von *prehensio*, *prensio* ergreifung, noch im *span.* verhaftung, im *prov.* wegnahme. Im *ital. span. und altfranz.* wird es auch in der bed. gefangener gebraucht.

Primo sp. pg. vorzüglich: la obra es prima das werk ist vorzüglich; von *primus* im sinne von *primarius*. Hieraus die bedeutung des *pr.* prim fein, zart, noch jetzt in den mundarten, z. b. *limous.* oquel efon es prim dieses kind ist zart gebaut. Im *Jura* ist *primbois* kleines holz, reisholz. *Roche gude* bemerkt *pr.* prim preon mit der bed. sehr tief, was an *prime probus* bei *Naevius* erinnert. *Verb. pr. cat.* a primar verfeinern.

Pro it. sp. pg. pr., altfr. prou, preu, pro, sämtlich *masc., span. masc. fem., dafür auch it.* prode, *altsp. altpg.* prol

in prede
wenn süßlich
primus - prov. 0 04

(f.), *pr.* pron vorthail; von der *lat.* partikel *pro*, substantivisch angewandt wie auch *contra*, s. b. *it.* in *pro* o in *contro* zum vorthail oder nachtheil. Vielleicht gab der *suruf* *proficiat*, das man *roman.* in *pro-faccia*, *pro-fassa* übertrug, den ersten anlaß zu diesem gebrauche, und ebenso ist in *prod-est* das *it.* *prode* enthalten, oder eigentlich, *prod* ist die alte vollständige form für *pro*, noch erhalten in *prodius* bei Nonius ed. Gerlach (Corsen, Zeitschr. f. vergl. sprachf. III, 265; Ritschl, Plaut. exc. I, 97). — Vollkommen gleichlautend mit diesem substantiv ist ein *adjectiv* (einer endung) mit der bed. tüchtig, trefflich, welches im *prov.* das eigne hat, daß es sein flexivisches *s* häufig zur wurzel zieht (*pros ni valen acc.*, *de la pros comtessa*), daher *nfr.* *preux*, nicht mehr *preu*, *chw.* *prus* fromm, *adv. pr.* *prosa*-men, aber auch *proosamen*, *altfr.* *proüsement*, wiewohl kein *adj.* *proos*, *fem.* *proosa*, vorkommt. Das *adjectiv pro* ist von dem substantiv nicht zu trennen: *ital.* *egli è prode* ist wiederum = *prod-est* 'er ist nützlich, brav', wie das *altdeutsche* *frum*, das *mittellat.* *utilis* beide bedeutungen einigt. Oder ist es von *probus*? Unzweifelhaft wäre alsdann die regelmäßige gestalt des *feminins* *prova*, da es von dem übergange eines *adjectivs* zweier endungen in ein *adjectiv* einer endung schwerlich ein *gemeinrom.* beispiel gibt. Auch an *prüdens* hat man gedacht, aber das lange *u* verträgt sich nicht mit *rom.* *o*, wenn man auch auf den wegfall der endung kein gewicht legt. — Wenn aber die herleitung des *adj. pro* aus *probus* unstatthaft ist, so läßt sich dagegen in dem *adv. pr.* *pro*, *fr.* *prou* s. v. a. *lat.* *satis* um so leichter das *adv. probe* annehmen, als es *altfr.* auch *proef* (*Littre*, *Hist.* II, 209), *cat.* *prou* (u aus b) lautet: *pro* *batre* *alcun* wird von *probe* *percutere* *aliquem* wenig verschieden sein.

Profilare *it.*, *fr.* *profilier* (entlehnt), *sp.* *perfilar* von der seite abzeichnen; *sbst. it.* *profilo*, *fr.* *profil*, *sp. lomb.* *perfil* seitenansicht; von *filum* in der bed. gestalt (umriß). Der eigentliche sinn der *compositions*partikel ist um so weniger gewiß, als die sprachen *per* und *pro* leicht verwechseln.

Profitto *it.*, *pr.* *profieg*, *cat. fr.* *profit* vorthail; *vb.* *profittare*, *profeitar*, *profiter*; vom *sbst.* *profectus*. *Spanier* und *Portugiesen* haben dafür *provecho*, *proveito* (daher das *it.* *proveccio*) mit *lat.* *profectus* zusammentreffend, doch wird von *Santa Rosa* auch ein *altpg.* *profeito* bemerkt, und da in der that *provecho* aus *profectus* entstanden sein kann, so ist es rath-

sam, bei diesem als dem gemeinromanischen worte stehen zu bleiben.

Propaggine *it.*, *pr.* probaina, *sp.* provena, *fr.* provin (für provain, wie die alten schrieben) setzling, senker, *vb.* provigner; von propago propaginis, propaginare, woher auch unser *vb.* pfropfen.

Propio *it. sp.*, *cat.* propi; von proprius mit euphonischem ausfall des zweiten r, *wal.* propriu, *pg.* proprio, *pr.* propri, *fr.* propre. Auf einer inschrift Orell. 4822 findet sich bereits propii.

Prostrare *it.*, *sp.* postrar, *pg.* *pr.* prostrar niederschlagen; ein aus dem *partic.* prostratus von prosternere nach der ersten *conj.* geformtes *verbum*. In *span.* urkunden liest man postravi *Esp. sagr.* XL, 370 (v. j. 832), postratus XXXIV, 464 (v. j. 962).

Protocollo *it. ff.* Von πρωτόκολλον, bei den Byzantinern eigentl. das den papyrusrollen vorgeleimte blatt (zsgs. aus πρώτος und κόλλα), worauf bemerkt sein mußte, unter welchem comes largitionum und von wem der papyrus verfertigt sei; der name nachher auf die notariatsurkunden übertragen, weil daselbst jenes blatt, da es eine chronologische angabe enthielt und zur deckung von fälschungen dienen konnte, nach einer verordnung Justinians (nov. 44) nicht fehlen durfte. S. Tychsen in Hugo's Civil. magazin VI, 132.

Prua *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* proa, *fr.* proue vorderschiff; von prora mit ungewöhnlichem gewiß euphonischen ausfalle des r, das sich im *ital.* proda als d darstellt. Dasselbe wort ist auch im althochd. vorhanden: prora 'prot, prior pars navis' Gl. Paris. (augiens.) Diutisk. I, 268, in andern glossen prort; und so wie proda in zweiter bedeutung den rand eines dinges bezeichnet, so auch unser *ahd.* proth prort brort, so daß das *ital.* wort in letzterem sinne aus dem deutschen aufgenommen sein wird, während es in ersterem einheimisch sein kann. Über den etwanigen zusammenhang des *ahd.* wortes mit andern germanischen s. Graff III, 313.

Prüdere *it.*, *pr.* prüzer (*pruir* GProv. 37), *pg.* *cat.* pruir (für prudir) jucken; von prürire, euphonisch durch dissimulation prudire u. s. f., noch in der *limous.* mundart prure für prurer.

Pugnale *it.*, *sp.* puñal, *fr.* poignard dolch; abgeleitet von pugio pugionis.

Pulce *it.* (f.), *fr.* puce (f.), *cat.* pussa, *sp.* *pg.* pulga,

cremon. gleichfalls mit guttural laut peulegh floh; von *pulex* (m.); *vb. it.* spulciare, *fr.* épucer, *cat.* espussar, *sp. pg. pr.* espulgar, *val.* espugar, unter welchen das *span. verbum* die *bed.* von despiojar (s. pidocchio) an sich genommen hat.

Pulcella it., altsp. puncella, poncella *Bc., altpg. pr.* pucella, *fr.* pucelle, *chw.* purscella jungfrau, *masc. nur pr.* piucel, *fr.* puceau, *chw.* purscel jüngling. Es ist ein *dimin.* von *pullus* jung, das gewöhnlich von thieren, als schmeichelwort auch von menschen gebraucht ward. Die älteste kunde des *diminutivs* findet sich wohl in einem *capitular* Chlodowigs (v. j. 500—511), wo es *pulicella* lautet, *Pertz IV, p. 5*, welche form auch eine handschrift der *Lex. Sal.* kennt. Das *primitiv* *pullus* ist gleichfalls *romanisch*: *ital.* in Tessin *pol* knabe, *pola* mädchen, *polle* in dem alten liedchen auf *Eulalia*, *altfr.* und noch in *Berry* und *Normandie* heißt *poulot* knäbchen, *bübchen*, in *Limousin* *pouloto* mädchen.

Pulsar sp. pg., pr. polsar, *fr.* pousser klopfen, stoßen; von *pulsare*. Eine zweite form ist *sp.* puxar, *pg.* puxar fortstoßen. *Sbst. it.* polso, *fr.* pouls, von *pulsus*.

Punto it., fr. point, auch *prov.* zuweilen *ponh*, *point*, verstärkung der *negation*; von *punctum* tüpfelchen, kleinigkeit; *il n'a point d'esprit* er hat kein bißchen verstand, s. etwa *Rom. gramm. III, 412. 427*.

Punzar und punchar sp., pg. punçar, *it.* punzellare, *punzecchiare* stechen; *participialverbum*, gleichsam *punctiare* von *punctus*. *Sbst. it.* punzone, *sp.* punzon, *fr.* poinçon pfriemen, grabstichel, *dtsh.* punzen, bunzen; von *punctio* stich, stechen, durch seine concrete anwendung ein *masculin* geworden, vgl. unten *tosone*.

Putto it., sp. pg. puto bube, *fem. it.* putta mädchen, auch liederliche dirne, *sp. pg.* puta, *altfr.* pute nur in letzterer bedeutung. Ein wort der römischen volkssprache, das sich zufällig in einem kleineren, gewöhnlich *Virgil* zugeschriebenen gedichte erhalten hat und als ein volksmäßiges darin bezeichnet wird: *Scilicet hoc sine fraude, Vari dulcissime, dicam: dispream, nisi me perdidit iste pütus. Sin autem praecepta vetant me dicere, saue non dicam, sed me perdidit iste puer. S. Winckelmann, Jahrb. für philol., suppl. II, 497. Für putto war potto zu erwarten, wobei jedoch diese etymologie unbedächtig bleibt. Mit putillus bei Plautus Asin. 3, 3, 104 trifft*

das *ital. dimin.* puttello *buchstäblich zusammen. Eine abl. ist it. puttana, altsp. putaña Bc. liederliche dirne, metze; die stelle des unvorhandenen fr. putaine vertritt putain (auch pr. putan, nicht putana), aus dem accus. putam, ebenso die eigenamen Evain acc. aus Evam, Bertain aus Bertham, Rom. gramm. II, 43.*

Putto *it., altsp. púdio, pr. altfr. put niederträchtig, widerlich (häufiges epithet der heiden pute gent); von pūtidus wie netto, net von nitidus. Daß dem it. putto auch die bed. verbuhlt beigegeben ward, als hange es mit putta, puttana zusammen, darf nicht stören.*

Q.

Qua *it., sp. acá, pg. cá Ortsadverb, von eccu'hac; dazu pr. sa, sai, fr. ça, lomb. scia, von ecce hac.*

Quadro *it. sp. pg. viereck, rahmen, gemälde, fr. cadre, rahmen, pr. caire viereckiger stein, burg. quarre ecke; von quadrum. Abgel. fr. carrière steingrube, buchstäbl. quadersteingrube. (carré, carrer von quadratus, quadrare), in späterem mlatein quadraria, zu scheiden von carrière laufbahn; dsgl. it. quadrello, sp. cuadrillo, pr. cairel, fr. carreau viereck von stein u. dgl., auch holzen (wegen seines vierkantigen eisens). Zsgs. it. squadra, sp. esquadra, fr. équerre, (f.) winkelmaß, it. sp. auch rotte (viereck von leuten), geschwader, daher fr. escadre und escouade; dsgl. it. squadrone, sp. esquadron, fr. escadron heeresabtheilung; alle vom vb. quadrare cet. viereckig machen, lat. gleichsam exquadrare.*

Quaglia *it., altsp. coalla, pr. calha, fr. caille, chw. quacra wachtel; mlat. quaquila, quaquara, quaquadra (gewiß aus älterer überlieferung, Wackernagel, Voces animantium p. 20), mnl. quakele. Das cat. guatlla, val. guala, hat den anlaut des dtschen wahtala, neben welchem auch quattala üblich war. Das wal. wort ist prepelitze, auch pitpelâce, das sard. circuri, das piem. cerlach.*

Quagliare, cagliare *it., sp. cuajar, pg. coalhar, fr. cail-ler gerinnen, von coagulare. Vom sbst. coagulum ist pg. coalho, it. caglio lab, auch gaglio, latinisiert galium labkraut, bei Linné.*

Qualche *it.*, *altsp.* qualche, *pr.* qualsque, *fr.* quelque, *unbestimmtes pronomen*, *ssgs.* aus qualis quam nach dem beispiele von quisquam. Mit angefügtem unus: *it.* qualcuno, *erweitert* qualch-ed-uno, *fr.* quelqu'un.

Quarésima *it.*, *sp.* quaresma, *fr.* carême (*m.*), *wal.* p̄ereási *plur.* fastenzeit; von quadragesima, *neugr.* τεσσαρακοστή.

Quartiere *it.*, *sp.* pg. quartel, *fr.* quartier das abgetheilte viertel eines raumes, in weiterem sinne ohne rücksicht auf genauigkeit des maßes ein abgetheilter raum z. b. in einem hause, eine wohnung, quartier, auch stadtviertel: *altfr.* de tote la terre tot lo meillor cartier das beste theil des ganzen landes *PDuch.* p. 48. Der südwesten braucht das primitiv quarto in ähnlicher weise d. h. in der bed. wohnung, zimmer, gemach.

Quatto *it.*, *pr.* quait, *sp.* cacho und gacho geduckt, zusammengedrückt; *subst. it.* in Brescia quat alp (etwas drückendes), *fr.* cache versteckt; *vb. sard.* cattare platt drücken, *fr.* cacher ducken, verstecken, *neupr.* cachá pressen, verstecken; *ssgs. fr.* écacher, *altfr.* esquachier *Ren.* II, 143, *pic.* écoacher, *sp.* acachar, agachar. platt drücken. Quatto entspringt einfach aus coactus, ebenso wird sich cacher aus coactare deuten lassen (co = *fr.* c auch in coagulare, cailler, ct = ch in flectere, fléchir u. a.) Eine besondere bildung aus coactus, *pr.* quait, ist *fr.* catir pressen = *altfr.* pic. quatir ducken (*part. quaitis RCam.* p. 247), nach Frisch u. a. von dem den übrigen gebieten unbekannten quatero. *Abtl.* aus cache sind cachet petschaft, cachette schlupfwinkel, cachot kerker. Neben *pr.* cachar findet sich noch eine ablautform quichar (*quitxat GO.*), *neupr.* esquichá, *genf.* esquicher, *chw.* squicciar quetschen.

Quello *it.* nebst colui (in der röm. mundart quelui), *sp.* *pr.* aquel, *pg.* aquella, *demonstrativpronomen*, von eccu'ille, nach Castelvetro von hoco ille (was ist aber hoco?); dazu *wal.* acel, *pr.* aicel, *altfr.* icel, in allen drei sprachen auch cel nebst celui, von ecc'ille, vgl. unten qui. Man lasse sich durch eine mittellat. umdeutung nicht zu einer falschen etymologie verführen. Die *Marculf.* formeln nämlich fassen icelui als ipsi lui auf: interrogatum fuit ipsi lui *num.* 23, ad parte ipsius lui *num.* 17; ebenso schreiben die *Mabill.* formeln ipsi illi ei für icelei, und so könnte auch ici als ips' hic verstanden werden.

Daß sich aber im fr. c kein lat. s verbirgt, verräth das picard. chelui, ichi u. s. f., worin ch einem lat. ç gleich ist.

Questo it. nebst costui (in der röm. mundart questui), sp. pg. aqueste (altpg. questo), cat. pr. aquest, demonstrativ-pronomen, von eccu'iste; dazu wal. acest, pr. aicest, altfr. icest, in allen drei sprachen auch cest nebst cestui, neufr. cet, von ecc'iste.

Qui it., altfr. iqui Pass. de J. C. (noch jetzt burg. pic.), equi SLég., auch enqui, anqui, sp. pr. aquí, ortsadverb, von eccu'hic, dazu it. ci, pr. aici, aissi (im Jaufre ci), cat. assi, fr. ici, ci, wal. aici, ici, von ecce hic zsgs. eccic. Im ital. fiel der anlaut e weg, im span. und prov. ward er, wie oft in tonloser erster silbe, zu a. Ob auch die span. sprache eine form mit ç oder dem entsprechenden s kannte, da ja die ital. und prov. beide besitzen? Im Poem. de Cid 485. 3121 findet sich desí adelante (von hier an) = pr. d'aissi enan; auch ein altpg. desy kommt vor, s. D. Din. Trov. Zu merken ist hier, daß das rom. ici oder ci in altem mlatein mit richtigem etymologischen gefühl durch ecce ausgedrückt wird, z. b. Brunetti p. 439 (v. j. 715) parentes ecce habeo multos ich habe viele verwandte hier; p. 441 consobrinus ecce mecum habeo ich habe meinen vetter hier bei mir. Zsgs. ist it. qui-ci, li-ci, beide bei Dante vorkommend.

Quintale it., sp. pg. pr. quintal, das letztere schon bei dem Troubadour Bertran v. Born, fr. quintal gewicht von hundert pfund; vom arab. qin'târ Freyt. III, 505 ein gewicht von hundert ratl, welches seinerseits aus dem lat. centenarius (ahd. zentenari, kentenari Doc. Misc. I, 204) entlehnt sein soll. S. Jos. v. Hammer und besonders Mahn p. 126.

Quintana, chintana it., pr. quintana, altfr. quintaine männliche figur von holz mit einem schild, den der heransprengende reiter mit der lanze zu treffen suchte. Die entstehung des wortes ist noch nicht aufgehellet. S. Ducange, Ménage, Caseneuve s. v., Raoul d. Cambr. p. 24, Fallot p. 565.

Quota it., pr. cota, fr. cote beitrug eines jeden zu einer gemeinschaftlichen ausgabe, sp. pg. cota randbemerkung, transport (eigentl. angabe der ziffer); von quotus. Daher ferner it. quotare in ordnung bringen, sp. pg. cotar, acotar, fr. coter beziffern, allegieren, sp. cotejar, pg. cotejar vergleichen (eigentl. zusammenstellen); fr. coterie geschlossene gesellschaft (ursprüngl. von betheiligten).

R.

Rabárbaro *it.*, *sp.* *pg.* *ruibarbo*, *fr.* *rhubarbe* (*f.*) eine an den ufern der Wolga so wie in China wachsende pflanze, rhabarber; eigentl. *rha barbarum* (*gr.* ῥᾱ), zum unterschiede so genannt von *rha ponticum*, wie die Römer eine andre art dieser pflanze nannten, die in der gegend des schwarzen meeres vorkam.

Racchetta *it.* (entstellt in *lacchetta*), *sp.* *raqueta*, *fr.* *raquette* netz zum ballschlagen; gleichsam *retichetta* von *rete*.

Rada *it.* *sp.*, *rade* *fr.* ankerplatz, rhede; vom *altn.* *reida* ausrüstung, bereitschaft (der schiffe), *ndl.* *reede*, *mhd.* *rade*.

Raffare *it.* in *arraffare*, *mail.* *raffà*, *piem.* *rafè*, *chw.* *raffar*, *altfr.* *raffer*, *lothr.* *raffoua* hurtig an sich reißen u. dgl.; *sbst.* *piem.* *rafa* raub, gewinn, *lothr.* *henneg.* *raffe*, *it.* *ruffa-raffa* rapuse, *romagn.* *riffe-raffa*, *chw.* *riffa-raffa*, *sp.* *rifi-rafe*. Dsgl. mit ableitendem *l* *it.* *arraffiare* (für *arraffare*), *fr.* *rafler*, *érafier*; *sbst.* *it.* *raffio* haken etwas zu packen, *fr.* *rafle* in faire *rafle* alles an sich reißen, rein aufräumen, daher, so scheint es, die *bed.* *pasch* mit drei würfeln (gewinn, reine aufräumung). Deutsche herkunft ist nicht zu bezweifeln: *mhd.* *reffen*, *nhd.* *raffen* (*engl.* *raff* wird *franz.* *sein*); mit ableitendem *l* *nhd.* *raffel* werkzeug zum scharren oder raufen, vgl. auch *altn.* *hrafla* wegschnappen. Dem *spielerausdruck* *rafle* entspricht *ndl.* *schwed.* *raffel*, *engl.* *raffle*. Das *altfr.* *raffle* heißt auch grind einer wunde *Rog.*, *Myst. inéd. p. p.* *Jubinal* I, 283 (*j'ai rifle et rafle et roigne et taigne*), *ndl.* *rappe* dass., vgl. *ahd.* *raffan* sich schließen (von wunden). Merkwürdig ist das *lothr.* *adj.* *raffe* herb, sauer (eigentl. zusammenziehend? *raffen* *corripere*, zusammennehmen), entsprechend dem *ahd.* *raffi asper* *Graff* II, 494, gleichbed. *comask.* *rap*, vgl. *altn.* *hrappr* unsanft.

Raggio, *razzo* *it.*, *sp.* *pg.* *rayo*, *pr.* *rai*, *raig*, *altfr.* *rai* strahl (prov. auch strom), *nfr.* *rayon*, von *radius*; daneben ein *fem. it.* *razza* speiche, *wal.* *raze*, *sp. pg. pr.* *raya*, *fr.* *raie* strahl, streif, strich; *vb. it.* *raggiare*, *razzare* strahlen, *pr.* *rayar*, *altfr.* *raier* und *roier* strahlen, strömen, *sp.* *rayar*, *nfr.* *rayer* streifen, von *radiare*. Die *ital.* form mit *z* kennt

schon ein glossar des 8—9. jh. razus 'speicha' Graff VI, 325. — Sonderbar ist altfr. raie oder rée de miel, norm. rève (mit eingeschobenem v), nfr. rayon de miel honigwabe, auch pg. raio de mel und wohl auch sard. reja: es scheint eine durch berührung mit dem alts. rāta, mndl. rāte, mhd. rāz honigroße entstandene bedeutung, vgl. Grimm III, 464, Weigand II, 511. Sofern fr. raie furche, wasserfurche heißt = altfr. roie, pr. rega, arrega, kommt es von rigare wässern.

Rallar sp. cat., pg. ralar reiben, figürl. plagen, fr. railer foppen; sbst. sp. rallo, pg. ralo reibesen. Frisch meint vom ndl. rakelen schüren, rühren; nähere ansprüche hat radiculare von radere, wenn nicht etwa an radula (werkzeug zum kratzen) gedacht werden darf. — [In betreff des franz. wortcs erinnert Diefenbach an ndl. ndd. rallen, schweiz. rahelen neckerei treiben und ähnliche, s. Zischr. für vergl. sprachf. XII, 79.]

Rame it., wal. arameş, sp. arambre, alambre, pr. aram, fr. airain kupfer, kupfererz; von aeramen, bei Festus aera-mina 'utensilia ampliora', gewöhl. aeramentum kupfergeschirr. Das churw. wort ist iróm, offenbar entsteht aus iram, eram, wie uffónt aus uffánt.

Ramerino it., sp. romero, cat. pr. romaní, pg. rosmaninho, fr. rômarin ein kraut; zum theil entsteht oder umgedeutet aus ros marinus.

Ramingo it., ramenc pr. beiname des jungen falken, der von ast zu ast fliegt, dsgl. unstät, fr. ramingue eigensinnig; von ramus, dtsc. ästling accipiter ramarius, entgegengesetzt dem nestling accipiter nidarius (Frisch). Dem it. ramingo entspricht in seiner bedeutung sp. ramero, dessen fem. ramera die feile dirne bezeichnet.

Rampa it. kralle, rampo haken, pr. rampa krampf; vb. it. rampare, altfr. ramper klettern, nfr. kriechen, part. rampant aufsteigend (herald.); aus diesem verbum wohl erst das sbst. rampe, sp. rampa erdaufwurf, auffahrt. Rampare ist desselben stammes wie rappare (s. unten), vom ndd. rapen, mit m bair. rampfen an sich reißen, packen (lomb. ramf, ranf krampf), daher das substantiv mit der bed. kralle u. s. f. Das eingeschobene m läßt die prov. mundart auch weg: rapar ist = fr. ramper, altval. leó rapan JFebr. = sp. leon rampante, romagn. rapè = arrampè. Eine abl. ist it. rampone haken, hieraus nach Muratori das vb. it. rampognare höhnen,

lästern, altfr. ramposner, ramponer *höhnern*, *zerren* (ramposner, pinchier et poindre *zerren*, *kneifen* und *stacheln* Roquef. s. v.), pr. rampoinar 'dicere verba contraria derisorie' GProv. 32, sbst. it. rampogna, altfr. ramposne *verhöhnung* u. dgl., henneg. ramponne *tracht schläge*. Diese herleitung, wonach rampognare eigentl. mit *schmähungen zerreißen* hieße, bestätigt sowohl das ven. ramponare *häkeln*, wie das cat. rampoina *fetzen*.

Ranco it. cat., sp. renco, altfr. ranc *kreuzlahm*, ven. ranco *verdreht*; vb. it. rancare, arrancare *hinken*, dirancare *ausdrehen*, *ausreißen*, sp. arrancar *ausreißen*, *ausziehen*; gleiche bed. hat altit. arrancare PPS. I, 187, gen. arrancà, piem. ranchè. Der stamm ist deutsch: mhd. rank, nld. wronck *Kil. verdrehung*, mhd. renken *drehend ziehen*, bair. renken *zerren*, ags. vrenc *trug*, goth. vraidys *krumm*. Arrancare ist also wohl ein vom fr. arracher (II. c.) ganz verschiedenes wort; zu diesem paßt buchstäblich, aber nicht begrifflich, das sp. arraigar. — Für sp. renco gibt es eine form rengo, sichtbarlich auf der-rengar (s. oben diesen artikel) gestützt, mit dem sie aber nicht gleiches ursprunges sein kann.

Rancore it., rancor altsp. pg. pr., rancoeur altfr., rencor neusp. *groll*; von rancor 1) *ranziger geschmack*, bei Pallasius, 2) *alter groll*, bei Hieronymus und im mlatein; daher auch fr. rancune (mit demselben suffix wie im altfr. vieillune Rom. gramm. II, 317), it. altpg. rancura u. a.

Randa sp., pg. renda *spitzen an kleidern*, daher sp. randal *netzartiges gewebe*. Es erinnert unmittelbar an unser deutsches rand und beruft sich auf das nld. kant, welches gleichfalls rand und spitzen heißt. Zwar ist rand im alt- und mhd. nur in der bed. *schildbuckel* nachweislich, es mochte ihm aber auch die heutige bed. *margo, extremitas* nicht versagt sein, die dem ags. rand, rond, dem altn. rōnd oder schwed. rand zusteht, denn im grunde ist auch der buckel des schildes dessen äußerstes, daher ihn schon eine ahd. glosse 'cupula vel ora clypei' nennt (Graff II, 531). Andre weisen auf lat. rete, sp. red, dem sich das pg. renda schon ziemlich annähert, nicht so das sp. randa. An die span. bedeutung schließt sich etwa das pr. randar *schmücken, putzen*. Das piem. und neupr. randa *streichholz um den inhalt eines gefäßes dem rande gleich zu machen*, vb. randá *dem rande gleich streichen*, entspricht unserm rand noch entschiedener. Wir stellen noch hieher pr. randa, das für

sich allein nicht vorzukommen scheint (denn *Chx. III, 400* la randa ist mit *Bartsch* zu schreiben l'a randa), davon das *adv.* a randa bis ans ende, völlig, auch *it.* a randa dicht daran: das substantiv wird also das äußerste eines dinges bedeuten und schließt sich unserm *nhd.* rand genau an. Abgeleitet ist *altfr.* randir andringen *Parton. II, p. 103*; *pr. altfr.* randon ungestüm, heftigkeit, *adv.* a randon und de randon, *sp.* de rendon, de rondon, *pg.* de rondão mit einem schlage, heftig, plötzlich (*engl.* at random), *vb.* randonar, randoner anrennen, antreiben. Da die kämpfer mit vorgehaltenem schild heranstürmten, so wäre es möglich, daß in diesen ableitungen die *ahd.* bedeutung zur geltung gekommen wäre.

Rangifero it., rangifero sp., rangier fr., reynger ndl. rennthier; vom *mlat.* rangifer, dies wohl aus dem lappisch-finnischen raingo, nach *Schmeller II, 95.* *Franz.* renne gleichbed. aus dem *nord.* hrein, rên.

Raperonzo, raperonzolo, ramponzolo it., sic. raponzulu, *romagn.* rapónzal, *sp.* reponche, ruiponce, *pg.* ruiponto u. *dgl., fr.* raiponce (*f.*) eine pflanze, rapunzel; von rapa rübe, mit *ital.* suffixen.

Rappare it. in arrappare, *sp. pg. pr.* rapar gewaltsam wegführen, *lothr.* rapouá an sich raffén, verschlingen. Das *ital.* wort ist augenscheinlich vom *ndd. ndl.* rapen, *engl.* rap, *schwed.* rappa u. *s. w.* = *hd.* raffén, das span., das auch die *bed.* scheren (das haar rein wegnehmen) entwickelt hat, entspringt gleichfalls leichter hieraus als durch eine sehr seltene umbiegung der conjugation aus *lat.* rapere. Desselben stammes ist auch *it.* rappa schrunde an den füßen der pferde = *mhd.* rappe, *ndl.* rappe grind *Kil., vb. ven. lomb.* rapare, rapà schrumpfen = *bair.* sich räpfen erhärten, mit kruste überziehen.

Rasare it. (eigentl. *ven. lomb. u. s. w.*), *sp. pg.* rasar, *fr.* raser scheren; *romanisches frequentativ* von radere rasus.

Rascar sp. pg. pr. kratzen; *sbst. pr.* rasca, *altfr.* rasche krätze, grind; für rasicare von radere rasus. *Dsgl. it.* raschiare, *cat.* rasclar, *altfr.* rascler, *nfr.* racler, mit *ders. bed., sbst. it.* raschia = *pr.* rasca, *lat.* gleichsam rasiculare. *Sp. pg.* rasgar auseinander reißen, *sbst.* rasgo flüchtiger strich, skizze, führt man auf resecare zurück, wiewohl das aus rasgar abgeleitete rasguñar kratzen und skizzieren mit seiner bedeu-

tung offenbar auf rasicare weist. Santa Rosa kennt auch ein altpg. rascar schreiben.

Raso *it. sp.*, ras *fr.* ein glatter zeug; vom *part. rasmus* geschoren. Abgel. *sp. rasilla* art sarsche, vgl. bei Isidorus ralla, quae vulgo rasilis dicitur. Im *it. rascia* sarsche (rasch) findet Muratori den ländernamen Rascia (ein theil von Slavonien Dante Par. 19, 140), woher dieser stoff gekommen sein soll, altfr. le royaulme de Rasse z. b. bei Froissart; andre den städtenamen Arras, s. jedoch arazzo II. a. Ein alter ital. dichter kennt vestiti di Doagio (Douai) e di Rascese PPS. II, 172.

Raspere *it.*, *sp. raspar*, *fr. râper* abkratzen, schaben; vom *ahd. raspôn* zusammenscharren. Sbst. *it. raspo* traubenkamm, dsgl. räude (etwas kratzendes), *sp. pr. raspa* traubenkamm, granne, hülse eines kornes, *fr. râpe* raspel; mit verstärktem anlaut *it. graspo*, vgl. dieselbe verstärkung in *gracimolo* für *racimolo*.

Rastro *it.* rechnen, von *rastrum* karst, hacke, daher auch *sp. rastro*, *pg. rasto* schleife, (etwas auf dem boden fortgezogenes wie der rechnen), dsgl. spur, führte; dimin. *it. rastrello*, *rastello*, *sp. rastrillo*, *rastillo*, *fr. râteau* rechnen, auch gatter, *lat. rastellus*.

Ratto *it.*, *sp. pg. rato*, *pr. fr. rat* ein den Römern unbekanntes thier, ratte, ratze. Die roman. formen des sehr verbreiteten wortes stehen den deutschen näher als den celtischen: *ahd. rato* (m.), *ags. rät*, *altndd. ratta*, *gael. radan*, *bret. raz*. Abgel. *cat. pg. ratar*, *piem. ratè*, *sp. ratonar* benagen; *sp. ratear* kriechen, *ratero* kriechend (auch im moralischen sinne). Der Venesianer nennt die ratte pantegan, das Ferrari nicht zu erklären weiß: es ist von *pantex* und heißt eigentl. dickbauch. [Nach Stier, Ztschr. für vergl. sprachf. XI, 131, von *ποντικός*, letzteres oben unter *armellino* berührt.]

Razione *it.* (bei Ferrari), *sp. racion*, *pr. fr. ration* bestimmtes maß an lebensmitteln; von *ratio*, *mlat. für jus*, recht, gerechtes, das was einem gebührt.

Razza *it.*, *sp. pg. pr. raza*, *fr. race* stamm, geschlecht. Die übliche herleitung aus *radix radice* verträgt sich nicht mit dem accent der *casus obliqui*, der *nominativ* aber hätte *radica* ergeben. Buchstäblich trifft das *ahd. reiza* linie, strich, entsprechend dem *mlat. linea sanguinis*, *fr. ligne*, *nhd. linie*. Das

ins englische eingeführte race einigt noch die bedd. strich und geschlecht in sich, die also wohl auch altfranz. waren. Vgl. wegen der begriffsentwicklung auch wallon. tir s. v. tière II. c.

Reame *it.*, *altsp.* reame, realme, *pr.* reyalme, *nfr.* royaume königreich; aus dem *adj.* regalis, gleichsam regalimen, eine übrigens fast beispiellose bildung, die sich nur in dem altfr. ducheame, gleichsam ducalimen, für duché *Ben. I*, 18 wiederholt. Aus regimen aber ist *fr.* régime, *pr.* regisme.

Rédina *it.*, *sicil.* besser retina, *mittelgr.* ῥέτινα *DC.*, *sp.* umgestellt rienda, *pg.* rédea, *pr.* regna, *fr.* rène aus dem alten resgne, zügel; vom *vb.* retinere zurückhalten, nicht von regnare: *pr.* regna, reina für retna, wie paire für patre. Das wort diente zum ersatz für habena, welches aufgegeben ward, vielleicht weil es mit avena collidierte, und ist merkwürdig, weil es lateinischen accent zeigt (vgl. rétinet), wogegen die neuen verbalien der endung a ohne ausnahme dem romanischen gepräge des praesens sing. folgen, so daß es z. b. *it.* ritiéna lauten mußte. *S. Egger, Mém. de l'Acad. d. inscr. XXIV, II*, 309.

Redo *im it.* arredo, *sp.* arreo, *pg.* arreo, *pr.* arrei (zu folgern aus areamen *LR. II*, 117), *altfr.* arroi zurüstung, geräthe, putz; *vb. it.* arredare, *sp.* arrear, *pg.* arrear, *pr.* aredar (*LR. V*, 63 mit roidir übersetzt) arrezar, *altfr.* arroier, arréer zurüsten, mit geräthe versehen, zurecht machen, schmücken, *altfr.* arréer auch das feld bearbeiten. Andre zusammensetzungen sind: *it.* corredo, *pr.* conrei, *altfr.* conroi ausrüstung, ausstattung u. dgl., *sp.* correo, *cat.* correu wohlthat, *pg.* fehlt, *vb. it.* corredare ausstatten, schmücken, *pr.* conrear, *altfr.* conréer ausstatten, bewirthen, *nfr.* corroyer leder, thon, mörtel zubereiten (*subst.* corroi), *sp.* conrear das feld umbrechen; sodann *pr.* desrei, *altfr.* desroi, derroi, *nfr.* désarroi unordnung, *vb. pr.* desreiar, *altfr.* desroier aus der ordnung kommen u. a. bedd. Das einfache wort hat sich im *altfr.* roi ordnung behauptet: *mesure ne roi Ruteb. I*, 108, nul roy *Wack. p.* 28, *Amis* 985, aber auch das *span. adv.* arreo 'nach der ordnung, hintereinander', wenn man es in á reo zerlegen darf, so wie das gleichbed. *pr.* darré = *sp.* de arreo geben es noch zu erkennen. Woher dieser in mehreren zusammensetzungen angewandte stamm? Die *lat. sprache* gewährt nichts befriedigendes. *Ahd.* rât, das auch vorrath und geräthe heißt, ist wegen des *rom. e* ein sehr zweifelhaftes etymon: *goth.* ga-rêdan sorge tragen kann

nicht dafür entscheiden, da das goth. *ê* überall, sicher wenigstens in gemeinrom. umfange, dem entsprechenden *â* der andern mundarten gegenüber nicht zur geltung kam. Goth. *raidjan* bestimmen, anordnen, ags. *ge-rædian*, mhd. *ge-reiten* bereit machen, zurecht machen, stimmen trefflich mit ihren bedeutungen, würden aber nach der strenge der regel ein roman. *radare* erzeugt haben, doch ist bei dem großen einfluß der niederdd. mundarten auf das französische entstehung von *arredere*, *arriere* aus der ndl. form *rêden* und verbreitung von Frankreich aus als ein möglicher fall anzunehmen, zumal da das wort auf diesem gebiete in größerer entfaltung erscheint. Aber zu erwägen bleibt auch das gael. *rêidh* glatt, fertig, bereit, geordnet. Augenscheinlich identisch mit unserm *roi* ist jedoch das bret. *reiz* regel, gesetz, vernunft, vgl. wegen der form bret. *feiz* = fr. *foi*, *efreiz* = *effroi*, *preiz* = *proie*; kann es aber nicht eben sowohl fremd sein wie die angeführten wörter? die vannische form *reic'h* wenigstens beweist nichts für seine celt. herkunft, da jene mundart mehrfach in fremden wörtern *c'h* für *bret. z* setzt. Man erwäge über diesen stamm vor allem Diefenbachs untersuchung, Goth. wb. II, 159—161, vgl. auch Gachet 29^a.

Refran sp., pg. *refraão* sprichwort, pr. *refranh*, fr. *refrain* wiederkehrender strophenthail. Man hat diesem wort die ungeschlachte bildung *referaneus* von *referre* untergelegt (von *referant* hat es noch neuerlich *Amador de los Rios*, Lit. esp. II, 506, hergeleitet) oder es eben so ungeschickt aus *refrenare* hervorgehen lassen. *Refran* ist von *refranher* so wie *refrain* vom altfr. *refraindre*, wohin schon Raynouard sie ordnet, beide verba von *re-frangere* wiederholt brechen, roman. auch modulieren, herabstimmen u. dgl. Beispiele sind: pr. *lo rossinholet volt' e refranh* son chantar LR., fr. *en sa pipe refraignoit* Wack. p. 79. Nach J. Grimm (Haupts Ztschr. V, 235) gehört lat. *fringutire* zwitschern und *fringilla* fink zu *frangere*, wie auch altn. *kleka* brechen und *klaka* klingen gleicher wurzel sind. Für *refranher* gilt prov. auch *refrinher* schallen (nicht *refrinhar* LR.), unmittelbar aus *refringere*; womit sich aber das sbst. *refrim* (geschmetter) formell nicht vereinigen läßt, eher lehnt sich dies (nebst *frim* GALb. 6350) an *fremitus*.

Regalare it., sp. pg. *regalar*, fr. *régaler* bewirthen, beschenken; sbst. it. sp. pg. *regalo*, fr. *régal* geschenk. Es soll von *regalis* kommen, warum? ist nicht klar. Bei der untersu-

chung ist vor allem anzumerken, daß es weder im frans. noch im ital. alteinheimisch, daß es aus Spanien eingeführt ist. Hier bedeutet *regalar* hätscheln, lieblosen, *altsp.* im *Alex.* *schmelzen*, *liquefacere*, *regalar* *se liquefcere*. Es ist dies das lat. *regulare* aufthauen, erwärmen; der übergang des e in a konnte in frühester zeit geschehen, als g vor diesen beiden vocalen noch gleichlautend war. Ein positiver beweis der identität von *regulare* und *regalar* aber liegt darin, daß wie im span. *Alex. str.* 2202 *plomo regalado* geschmolzenes blei bedeutet, so auch *Papias* *regelatum plumbum* mit 'liquefactum' übersetzt. Auch die *altfr.* sprache muß *regeler* in der bemerkten bedeutung besessen haben: das *sbst.* *regiel* = *sp.* *regalo* hat sich wenigstens in dem hymnus auf *Eulalia* erhalten: *por manatce, regiel ne preiement* durch drohung, liebkosung noch bitte; damit geht hand in hand *nfr.* *dégeler* aufthauen, *sbst.* *dégel*.

Regañar *sp.* und *so pg.* *reganhar*, *pr.* *reganhar* und *reganar* die zähne blecken. Hiermit scheint identisch *altfr.* *recaner* (bei *Roquef.* auch *recaigner*), das gern von dem zähneblecken oder dem geschrei des esels gebraucht wird gleich dem prov. worte (*sembla mula can reganha L.R.*), *mail.* *righignà* wiehern; *dsgl.* mit anlautendem *ch* *mundartl.* (in *Berry*) *réchanner* schreien wie der esel, *archanner* wiehern, einfach *chagner* blecken. Die wörter passen zu *cachinnare* mit aufgesperrtem munde lachen: dem durfte das wiehern und das damit verbundene zähneblecken verglichen werden. Im *nfr.* *ricaner* (*ri* für *re* durch einwirkung von *ridere*, *rire*?) ward die bedeutung eingeschränkt auf das halblaute lachen der bosheit oder albernheit, bei *Nicot* heißt es muthwillig sein, schäkern.

Registro *it.*, *sp.* *registro*, *pr. fr.* *registre*, *pg.* ohne *r* *registro* ein verzeichnis, *register*; vom *mlat.* *registrum* für *registum* 'liber in quem regeruntur commentarii quivis vel epistolae summorum pontificum' *Ducange*. Die einschiegung eines *r* hinter *t* ist ein bekannter romanischer zug.

Regolizia, *legorizia* *it.*, *sp.* *pg.* *regaliz* *cet.* *pr.* *regalicia*, *regulecia*, *altfr.* *recolice*, *neufr.* *réglisse* süßholz, lakritze; durch umstellung des *l* und *r* aus *liquiritia* bei *Vegetius*, *De re vet.*, dies aus *γλυκίρριζα*.

Relha *pg.* *pr.*, *reille* *altfr.*, *reja* *sp.* pflugschar; von *regula* latte? *altfr.* *reilhe de fer* 'regula ferrea' *Carp. s. v.* *regula*.

Rendere *it.*, *sp.* *rendir*, *pg.* *render*, *pr.* *fr.* *rendre* zurückgeben u. dgl., von reddere; *subst. it.* *rendita*, *sp. pr.* *renta*, *fr.* *rente* einkünfte, von redditum, *plur.* *reddita*, abgegebenes, eingeliefertes. Die einfügung des *n* mag sehr alt sein, da sie so allgemein ist (*rendere* *L. Sal. tit. 52, cod. guelf.*); altital. bei Barberini findet sich indessen reddere s. *Lex. rom.*, im prov. ebenso redre z. b. *Bth. 57, Pass. de J. C. 41*, was hier, wo *n* leicht ausfällt, freilich wenig sagt, altcat. sogar *retre*. Pott über *Lex Sal. p. 157* erklärt sich, um die müßige einschiebung des *n* zu beseitigen, *rendere* lieber aus *re-indere*. Aber ist denn diese einschiebung wirklich so müßig? ist sie nicht vielmehr eine einfache formverstärkung, um das wort, das im franz. *rière* hätte geben müssen, vor dem zerfließen zu bewahren, überhaupt um seinen klang zu heben? Überdies stimmt auch der gebrauch des roman. wortes ganz zu dem von reddere: *fr.* *rendre paisible* ist wie *placidum reddere* u. dgl., was sich von *re-indere* nicht würde behaupten lassen.

Reptar altsp. *pg. pr.*, *nsp.* *retar*, altfr. *reter* beschuldigen, anklagen, zum zweikampfe fordern. Aus mlat. *rectare* (vor gericht laden) konnte es nicht entstehen, es würde alsdann *pr.* *reitar* lauten; wohl aber aus *reputare*, das sich in ähnlichem sinne angewandt findet, z. b. *si quis alteri reputaverit, quod scutum suum jactasset* *L. Sal. tit. 30*; *quia nulli de ista causa volet reputare* weil er darüber keinem einen vorwurf machen will *Cap. Car. Calv. Balus. II, 81*; *contra quod sacramentum si quilibet fecisse reputatus fuerit* beschuldigt sein sollte das. *p. 179*. Auch *appellare* gieng auf diese bedeutung ein: *pr.* *qu'ieu la repte e l'apelh de trassio* *Chx. IV, 166*. Die chirur. form *ravidar* aber muß die obige deutung über jeden zweifel erheben: *v* ist hier = lat. *p*, *i* häufig = lat. *u*.

Resta it., *sp.* *ristra*, *pg.* *reste*, *restia*, *pr.* *rest* bund zwiebeln, knoblauch oder anderer früchte; von *restis* seil, weil sie daran befestigt werden, wiewohl das lat. *restes alii sive caeparum* etwas anderes ist als das *pr.* *una rest de cebas* ho de alhs *LR. V, 88*, indem jenes die blätter der zwiebel bedeutet. Das piem. *rista* hanf trifft dagegen mit ahd. *rista* flachsbündel zusammen.

Resta it., *sp.* *ristre* und *enristre* (*m.*), *pg.* *reste*, *riste*, *ristre* gabel, in welche die lanze zum angriff eingelegt ward, daher *pr.* *arestol*, altfr. *arestuel* handhabe der lanze; von

restare, rom. arrestare widerstehen, also eigentlich widerhalt, anhalt.

Restio *it.* (für restivo), *pr.* restiu, *fr.* rétif widerspenstig; gebildet aus restare widerstehen. Das mail. wort ist restin.

Retro *it.* in compositis, *pr.* reire, *altfr.* riere; von retro, wofür *sp.* *pg.* atras. *Zsgs. it.* dietro, drieto, *pr.* dereire, derrier (letzteres auch *adj.*), *fr.* derrière, von de retro, *it.* ad dietro, *pr.* areire, *fr.* arrière, von ad retro. *Dsgl. abgel. pr.* dereiran gleichsam deretranus, weiter abgeleitet *fr.* der nier gleichsam deretranarius. Zu merken ist der ausfall des r (durch dissimulation?) im *it.* dietro für dietro so wie im *altfr.* za en ayer = *pr.* sa en areire.

Ribaldo *it.* *altsp. pg.* (que tomasen un ribaldo, un bel-laco *Rz.*, von Sanchez unrichtig mit rival erklärt), *pr.* ribaut, *fr.* ribaud lotterbube, *fem.* ribauda, ribaude freche dirne; daher *altn.* ribballdi, *mhd.* ribbalt. Die *ital.* form rubaldo entstand wohl durch umdeutung mit rubare rauben, stehlen. Was das mittelalter unter ribaldus verstand, sagt deutlich Matthäus Paris: fures, exules, fugitivi, excommunicati, quos omnes ribaldos Francia vulgariter consuevit appellare, heillose zu allem fähige menschen. Auch die das treffen eröffnenden leichten truppen, die enfants perdus, die im heere eben sowohl den dienst der trossbuben thaten, hießen so. Man sehe darüber *Th. Wright's Political songs* p. 369. *Neufr.* ist ribaud auf die bed. scortator eingeschränkt. Es läßt sich aus *ahd.* regimbald kühner mann (*Grimm I*², 444) nicht genügend erklären, welches rambaldo, raimbaut ergeben mußte und ergab, da m vor b nicht leicht austritt. Dagegen bietet die *ahd.* sprache ein nur als *fem.* vorhandenes wort hribâ, (hripâ) prostituta, *mhd.* ribe (*Graff IV*, 1146), woraus mit dem suffix ald das rom. ribaldo erwachsen konnte. Desselben ursprunges muß sein *altfr.* ribier weiber verführen, wohl auch ribler umherschwärmen. Man merke noch *it.* rubalda art pickelhauben, wie die rubaldi sie trugen, *dsgl. fr.* ribaudequin ein wurfgeräthe, *fläm.* ra-baudeken *Kil.*

Ribeba *it.* bauerngeige, schäfergeige; vom arab. rabâb, das ein ähnliches tongeräthe von runder form bedeutet *Gol. p.* 925, *Freyt. II*, 107^a. Daraus soll entstellt sein *it.* ribeca, *pg.* rabeca, *cat.* rabaquet, *fr.* rebec, *pr.* rabey, *dsgl. sp.* ra-

bel, *pg.* rabel, arrabil, *altfr.* rebelle *Roques. Poésie franç.* p. 108, *vgl.* wegen der verwechslung des b und c eine ähnliche verwechslung des b und g im *sp.* jabeba, jabega *maurische flöte.* Auch das *pr.* arlabecca, welchen namen ein ungenannter sänger seinem gedichte beilegt, könnte dieser herkunft sein, s. *Paul Meyer, Jahrbuch V, 393.*

Ricamare it., sp. pg. recamar, *daher fr.* recamer *sticken; sbst. it.* ricamo, *sp. pg.* recamo *stickerei; vom arab. vb.* raqama *streifen in einen stoff weben, sbst.* raqm *gestreifte stickerei Freyt. II, 181^b. 182^a.*

Riccio it., wal. ariciu, *sp.* erizo, *pg.* ericio, ouriço, *pr.* erisson, *fr.* hérisson (*h asp., altfr.* aber auch erigon, iregon) *igel, stachelschwein; von* Ericius *Varro ap. Nonium. Daher das vb. it.* arricciare, *sp.* erizar, *pg.* ouriçar, *pr.* erissar, *fr.* hérisser *starr machen, sträuben.*

Riccio it., rizo sp. kraus, sbst. haarlocke, haarkrause, pg. riço *flockiger stoff; vb. sp.* rizar, enrizar, *pg.* riçar, ouriçar, *it.* arricciare *kräuseln. Ferrari erblickt in riccio eine umstellung aus cirrus locke, gekräuselttes haar; weit besser hält es Ménage für eine abl. cirricius, wodurch sich auch seine doppelte geltung als substantiv und adjectiv am einfachsten erklärt. Aber eine so starke aphärese wie die der silbe ci gestattet nur die ital. sprache, das wort müßte also nach Spanien eingebracht sein. Merkwürdig ist sein zusammentreffen mit riccio igel, das sich besonders im pg. ouriçar ausdrückt: sprachen, die für krauskopf dieselbe wortform bilden und dulden wie für igel, konnten die nicht eben so wohl die eine sache nach der andern benannt, das krause mit dem struppigen verwechselt haben, wie ein römischer dichter den kamm wegen seiner zinken kraus nennt? Das ineinanderlaufen beider begriffe spricht sich auch aus im mlat. reburrus 'hispidus, crispus', *vgl. Ducange h. v.: habebat capillos crispus et rigidus atque sursum erectos et, ut ita dicam, rebursos. — Span. enrizar heißt auch anreizen, aufhetzen: glaubt man das wort in dieser bedeutung von dem obigen trennen zu müssen, so ist wenigstens das von Gayangos dafür aufgestellte inrixare kein zulässiges etymon.**

Ricco it., sp. pg. rico, *pr.* ric, *fr.* riche *adj.; vom ahd. richi, goth. reiks, nhd. reich. Die franz. form bezieht sich auf die althochd., ihr che konnte aus altdeutschem chi hervorgehn,*

nicht aus auslautendem *ch*, welches, wie in *Frédéric* und *Ferry* aus *Friderich*, *c* ergeben mußte oder geschwunden wäre. Über die *bed. mächtig*, welche das wort im *altroman.* wie im *altdeutschen* hatte, s. *Lex. rom. I, XXXII.*

Ricredersi it. seinen irrthum zurücknehmen, *ricredente* und *ricredito* des gegentheils überführt oder überzeugt, *pr. altfr.* se recreire zurücktreten, verzichten, müde werden eines dinges, *altsp.* recreer den muth verlieren *Alx.*, *mlat.* se recredere, über dessen gebrauch s. *Ducange*. Besonders hieß der im gerichtlichen zweikampf überwundene, zum bekenntnis seines unrechtes genöthigte, *recreditus*, daher *recrezut*, *recreu*, *recrezen*, *recreant* einen schimpflichen sinn annehmen. *Re-credere* ist unlateinisch und für die *bed.* 'seife meinung zurücknehmen' eine verkehrte zusammensetzung. Vielleicht bringt eine befreundete sprache dem worte aufklärung. *Ahd. galaubjan* ist s. v. a. *credere*, aber das reflexive *sih galaubjan* s. v. a. *recedere*, *deficere*; beide aber, das *activ* wie das *reflexiv*, einigen sich, wie *Wackernagel* lehrt, in dem grundbegriff freundliche hingebung oder nachgiebigkeit. Dieses *reflexiv* *sih galaubjan* übersetzte man mit *se credere*, dem man nicht ohne bedeutung die partikel *re* beifügte.

Ridotto, raddotto it., sp. reducto, fr. réduit und *redoute* (f.), letzteres aus dem *ital.*, *schanse*, *sammelplatz*; von *reducere reductus*.

Riffa it. (eigentl. *rifa*, in *comask. mundart*), *sp. pg. cat. sicil. rifa* streit, wettstreit, *dsgl. glücksspiel*; *vb. it. arriffare* würfeln, *sp. pg. cat. rifar* streiten, *dsgl. loosen*, *altfr. riffer* wegraffen, kratzen, *lothr. riffer* flachs raufen. Ist es vom *ndl. rijven raspeln*, *rechen*, *altn. rifa* zerreiben, *rifas* sich zanken, sich raufen = *ahd. riban* reiben? Aber der über den süden des *roman. gebietes* ausgebreitete stamm wird mit seinem labial eher auf das näher liegende *hochd. f, z. b. im bair. riffern d. i. raufen*, als auf *ndl. v* oder *nord. f* = *ahd. b* führen. Ebenso sind die ableitungen mit *l* zu beurtheilen: *altfr. pic. norm. riffler* raffen, kratzen, ritzen, streifen, *wallon. rifler* blind hineinlaufen (an allem anstreifen, anschuppen), auch *henneg. rifeter* = *riffer*, *sbst. altfr. rifde* spießgerte, *norm. rifle* ausschlag, grind (wie unser krätze von kratzen), wohl auch *it. riffilo* fratzengesicht, *piem. riflador* seile; vom *ahd. riffil*, *riffila* säge, *nhd. riffel* flachsraufe, *vb. riffilôn*, *riffeln*, aber auch *fläm.*

ryffeln *kratsen*, *schinden* *Ksl.*, *engl. rifle rauben*, die wohl aus dem *franz. sind*.

Rifusare *it.*, *pg. pr. refuser*, *sp. rehusar*, *fr. refuser* weigern. Das wort muß aus recusare abgeändert sein durch einmischung von refutare, *it. rifiutare*, *pr. refudar*, das schon im frühern mlatein verwerfen, verschmähen heißt. Im *prov. und altfr.* gab es eine zweite form mit ausgefallenem *f* (vgl. *preon* von *profundus*) *rehuzar reüsar*, *rehuser reüser* räuser ausweichen. Das *altfr. reüser* ward auch in *ruser* zusammengezogen (*Rou. II*, p. 216. 275, *MGar. p. 93*) und bedeutete vornehmlich das bei seite weichen des wildes, um den hunden die spur zu nehmen, daher das *neufr. subst. ruse* kniff, kunstgriff. Das zusammenfließen beider *verba recusare und refutare* scheint sich auch in einer *altpg. form recudar* = *refusar* auszusprechen, wovon *Santa Rosa* ein beispiel anführt.

Rima it. sp. pg. pr., rime fr. reim; vb. rimare, rimar, rimer reimen. Im *prov.* ist auch das *masc. rim* üblich: *e devetz saber qu'on pot dire rims o rimas Leys d'am I, 144; englischnorm. begegnet gleichfalls rym, s. Wright's Polit. songs p. 236; auch altsp. rimo Sanchez I, L. LVII.* Die genauere untersuchung dieses wortes muß der geschichte der poesie überlassen bleiben. Hier werde bemerkt, daß nur das *lat. rhythmus* (ῥυθμός) und das deutsche *rim* in erwägung kommen können: das *lat. rima* (riß) läßt sich bloß durch künstelei hieher ziehen, wiewohl es sich übrigens nebst dem *vb. rimari* in einigen sprachen erhalten hat. *Rhythmus* ist *numerus*: es bezeichnet noch im ältesten mittellatein die gleichmäßige abtheilung des verses in rücksicht auf die zeitdauer, ohne rücksicht auf das maß der einzelnen silben. Demnächst verstand man unter *versus rhythmicus* den gereimten, sofern er, wie in der volkssprache, keine silbenmessung anerkennt; für gleichlaut des versschlusses (*consonantia*) wird das wort kaum vorkommen. Diesen gelehrten ausdruck *rhythmus* nun gab die volkssprache durch das lautverwandte *rima* wieder, die abkunft aber des letzteren von dem ersteren findet in der form die größte schwierigkeit: *ital. mußte rhythmus nach regelrechtem übergange, wenn es einmal eine zusammensiehung erleiden sollte, rimmo oder remmo lauten, man vgl. ammirare aus admirari, settimana aus sept'mana, maremma aus marit'ma, flemma aus phlegma, dramma aus drachma, und in der that wandelt sich rhythmicus altsp. in*

remico *Canc. de Baena*. Vollkommen aber stimmt das rom. rima zum ahd. rim *numerus*, das übrigens auch die celt. sprache kennt: altirisch rim *Zeuß I, 25*, neu rimh, kymr. rhif (m.) Wendet man ein, daß sich der reim unter den Deutschen erst später ausgebildet habe (s. *Koberstein p. 45, 4. aufl.*) so liegt die entgegnung nahe: sie kannten ihn, noch ehe sie ihn brauchten, aus dem lat. kirchenliede. Übrigens konnte der Romane das deutsche wort in seiner älteren bed. *numerus* längst aufgenommen, ihm die neuere vielleicht selbst zugewendet haben. — Eine zss. ist altsp. adrimar *Bc.*, nsp. cat. arrimar zusammenstellen, anlehnen, fr. arrimer schichten, vgl. ahd. rim in der bed. reihe, die auch dem sp. rima zusteht, fr. (in Berry) enrimmer symmetrisch ordnen. Die neupr. mundart sagt schlechtweg rimá annähern = sp. arrimar. — [Weitere bemerkungen über reim theilt Diefenbach mit, s. *Neue jahrb. für philol. u. pädag. LXXVII, 752.*]

Rimurchiare it., fr. remorquer, sp. remolcar bugsieren; von remulcum schlepptau.

Rinculare it., sp. pr. recular, pg. recuar, fr. reculer zurückweichen; von culus, wie unser gleichbed. sich ärsen von ars bei *H. Sachs*, nld. aerselen *Kil.* Daher adv. fr. à reculons rückwärts, wie unser ärschlings, mhd. erslingen.

Ripresaglia, rappresaglia it., sp. represalia, fr. représaille selbstgenommene entschädigung; eigentl. zurücknahme des genommenen, von re-prehendere re-prehensus.

Risicare it., sp. arriscar, arriesgar, pg. riscar, arriscar, fr. risquer in gefahr setzen, wagen; sbst. it. risico, risco, sp. riesgo, fr. risque gefahr. Span. risco heißt klippe, steiler fels und dieses führt auf resecare abschneiden, so daß man sich eine steile höhe als etwas abgeschnittenes dachte: nicht anders verhält sich schwed. skär klippe zu skära abschneiden. Risco könnte ein schifferausdruck sein, zuerst den gefährlichen felsen, dann die gefahr bezeichnend, wofür nachher die scheideform riesgo aufkam. Dazu stimmt auch neupr. rezegue gefahr, rezegá abschneiden, mail. com. resega säge und gefahr, vb. resegá sägen und wagen, die nur von resecare herkommen können. Auch pg. risca strich (schnitt), riscar ausstreichen, sind hieher zu rechnen.

Risma it., sp. pg. resma, fr. rame, dtsh. rieß, nld. riem eine quantität papier. Vom arab. razmah bündel kleider

(rezmah Freyt. II, 146^a) behauptet Sousa; daß aber Europa diesen ausdrück den Arabern danke, ist in sich selbst unwahrscheinlich und wird durch die arab. bedeutung schlecht unterstützt. Schön ist Muratori's herleitung: gr. ἀριθμός zahl, anzahl sprach man in Italien arismus aus, zu schließen aus altit. (auch altsp. cat. prov. altengl. mlat.) arismetica, daher, mit bekanntem abfall des anlantes a, rismo, risma. — [Wie kunstgerecht Muratori's erklärang auch war, so muß sie gleichwohl der gelehrten und ausführlichen rechtfertigung des arabischen etymons von Dozy, Oosterl. 72 ff., weichen. Hiernach bedeutet rizma überhaupt pack, bündel, speciell pack papier, bedeutungen, die bei Freytag fehlen. Ferner ist es höchst wahrscheinlich, daß Europa im mittelalter sein kattunpapier von den Arabern empfieng.]

Riso it., pr. ris, fr. riz, wal. urëz (auch ris'casë) eine getreideart, reiß; vom lat. oryza. Dsgl. sp. pg. arroz, vom arab. aroz Freyt. I, 26^a.

Ritorta it., pr. redorta, altfr. riorte, reorte, roorte, rorte Roquef., norm. rote bindweide, weidenband; ursprüngr. etwas gedrehtes, von retorquere, woher auch sp. retorta, fr. retorte gefäß mit gekrümmtem halse. Den frühen gebrauch des wortes bezeugt die Lex Sal.: retortae, quibus sepes continetur, vgl. Pardessus p. 382.

Ritto it. adj. recht, als gegensatz von link, von rectus grade, nicht krumm oder verdreht, wie man sich die linke hand dachte, in dieser bedeutung auch im mlatein, s. Ducange und Carpentier, daher marritta rechte hand, zsgs. mit manus. Gemeinrom. ist dafür das compos. it. diritto, dritto, sp. derecho, pg. direito, pr. dreit, fr. droif, wal. drept, lat. directus. Von directum das recht, häufig schon im frühen mlatein, stammt auch das sbst. it. diritto ff. Zsgs. ist altfr. endroit, pr. endreit präposition für lat. versus, daher nfr. sbst. endroit stelle, platz, eigentl. das gegenüber oder vor augen liegende, wie contrée von contre. Mit directus wird auch die südliche himmelsgegend benannt: dauph. droichi, npr. adrech, piem. indrit, wogegen die nördliche als die abgewandte aufgefaßt wird: mail. invers, npr. aves (für avers).

Rivellino it., sp. rebellin, pg. revelim, fr. ravelin, bei Roquefort revelin, ein vor dem mittelwall (der courtine) liegen-

des außenwerk. Nach *Ménage* ist das *franz.* wort dem *ital.* entnommen, aber woher dieses?

Rivescio, rovescio *it.*, *sp.* *pg.* *reves* (alle mit ausgefallenem *r* vor *s*), *fr.* *revers* rückseite; von *reversus*, woher auch *adj.* *pg.* *reverso*, *fr.* *revêche* (zunächst aus dem *ital.*? *altfr.* *re-vois*) widerwärtig, spröde.

Riviera *it.*, *sp.* *ribera*, verkürzt *vera*, *pg.* *pr.* *ribeira*, verkürzt *pg.* *beira*, *altfr.* *rivière* ufer, eigentl. ufergegend; von *riparia*. Aber nicht nur für die ufergegend, sondern auch für den fluß selbst brauchten vermöge einer leichten übertragung, der man mit *rius* nicht zu hülfe zu kommen genöthigt ist, alle sprachen (*altsp.* *ribera* *Alx.*) dasselbe wort, und diese bedeutung ist dem *nfr.* *rivière* ausschließlich verblieben.

Rizzare *it.* aufrichten; gleichsam *rectiare*, von *rectus*. *Gemeinrom.* ist nur das *compos.* *dirizzare*, *drizzare*, *altsp.* *derezar*, *nsp.* *pg.* *enderezar*, *pr.* *dressar*, *fr.* *dresser*, *a-dresser* (*sbst.* *adresse*) richten, zurichten, *lat.* *directus*, wovon man *directiare* leitete.

Roba *it.* *altsp.*, *altpg.* *rouba*, *pr.* *rauba*, *fr.* *robe*, mit *tenuis* *sp.* *ropa*, *pg.* *roupa* kleid, geräthe, in älterer *bed.* kriegsbeute, raub, *chw.* *rauba* vermögen; auch *masc.* *sp.* *robo*, *pg.* *roubo*; *vb.* *it.* *rubare*, *sp.* *robar*, *pg.* *roubar*, *pr.* *raubar*, *altfr.* *rober*, *nfr.* *dérober*, *altsp.* auch *robir* *Alx.*, ebenso *wald.* *Hahn* 598, rauben; vom *ahd.* *roub spolium*, *vb.* *goth.* *bi-raubôn*, *ahd.* *roubôn*, *roupôn*, *vgl.* *gael.* *robainn*. Früh drang das *mlatein* ein: *quicquid super eum cum rauba vel arma tulit* *L. Alam.*; *si quis in via alterum adsalierit et eum raubaverit* *L. Sal.*, und diese bedeutung berauben ist sowohl *altdeutsch* wie *romanisch*. *Abgel.* *altpg.* *roubaz*, *robaz*, *roaz* räuberisch, nach dem muster von *rapax* geformt. *Wal.* *robi*, einen zum gefangnen machen, von *rob* = *serb.* *rob*, *alban.* *robi* und *ropi* gefangener, sklave, daher auch *robôte*, *serb.* *robija* frohndienst. *S.* über diesen ganzen wichtigen stamm *Dief. Goth. wb.* II, 164.

Robbo, rob *it.*, *sp.* *fr.* *rob*, *pg.* *robe* obsthonig; vom *arab.* *robb* *dass.* *Freyt.* II, 106^b.

Rocca und roccia *it.*, *sp.* *roca*, *pg.* *pr.* *roca*, *rocha*, *fr.* *roche* fels, klippe (*it.* *rocca* auch schloß), *masc. cat.* *roc* stein, kiesel, *fr.* *roc* fels; *abgel.* *pr.* *rochier*, *fr.* *rocher*; *vb.* *altfr.* *rocher* mit steinen werfen *LRs.* 178, noch jetzt *norm u. s. w.*

(*roche stein zum werfen Ren. II, 87*); *sags. it. diroccare, dirocciare, sp. derrocar, pr. derrocar, derocar, fr. déroquer, dérocher von einem felsen herabstürzen, niederreißen, sp. der-rochar verschwenden, durchbringen, altfr. aroquer, arocher zerschmettern. Der ursprung des wortes ist nicht mit voller sicherheit zu bestimmen. Im mlatein kommt es wenig vor, zuerst, nach Ducange, in den Annal. Franc. ann. 767, wo es thurm oder felsennest bedeuten muß: multas roccas et speluncas conquisivit. Nach einigen (s. z. b. Maßmanns schrift über das schachspiel p. 38) ist es nichts anders als der name der schachfigur roc, also persischer herkunft, allein dafür geht sein alter zu hoch hinauf. Auch fremde sprachen kennen es, in keiner aber scheint es zu wurzeln, gael. roc, engl. rock, nld. rots (s. darüber Hoffmann, Hor. belg. III, 152), bask. arroca. Unter andern zuströmenden wörtern verdient, wenn man sich streng an den begriff hält, das kymr. rhwg 'etwas vorragendes' noch die meiste rücksicht. Oder hängt rocca zusammen mit rocchetto (s. unten) und bedeutet eigentlich etwas faltiges in beziehung auf die risse in den felsen, wobei man auch an das rom. falda bergabhang erinnern könnte: es ist nur schade, daß es für diese auffassung an beispielen in andern sprachen fehlt. Sehen wir zu, ob sich das wort nicht aus dem lateinischen element schöpfen läßt. Rupes fand im roman. keinen eingang, nur die ital. sprache duldet es als poetischen ausdruck: aber man konnte rupea daraus ableiten, welches, indem sich ū in der position kürzte (rūpea rūpja), roccia, roche ergab wie appropriare approcciare, approcher; wirklich findet sich rupea 'saxosa' Gl. Paris. ed. Hildebrand p. 264. Aber dem gutturalen rocca ist damit nicht geholfen: diesem genügte nur eine andre ableitung von rupes, rupica, wie von avis avica, von natis natica, von cutis cutica geleitet ward: übergang des pc in cc ist zwar nicht zu belegen, aber im princip einzuräumen. Beide abll. rupea und rupica können im spiel gewesen sein, doch kann rupica auch das palatale rocha, roche erzeugt und dies sich nach Italien in der form roccia verbreitet haben.*

Rocca *it.*, *sp. rueca, pg. roca spinnrocken, vom ahd. rocco, altn. rockr. In der alten prov. sprache vermisst man das wort, die neue occit. mundart kennt rouque spule. Daher it. rocchetta, engl. rocket, dtsh. rakete, weil sie mit dem oberen dicken ende die form eines rockens darstellt, s. Ferrari.*

Rocchetto *it.*, roquete *sp.*, rochet *fr.* (daher wohl die *ital. form roccetto*) chorhemd, vgl. *wal. róchie* weiberrock. Das *primitiv roccus* (später auch *hroccus* geschr.) kennt ein *capitular Karls d. gr.*, es ist das *ahd. roc* (*hroch Gl. Emmeram.*), *ags. roc*, *altn. rockr.* Eigentlich bedeutet das *roman. wort* ein gefälteltes kleid, daher *pg. enrocar*, *it. arrochettare* (bei *P. Monti p. 223*) fälteln, und dies erinnert an *altn. hrucka*, *gael. roc* runzel, falte, *engl. to ruck* schrumpfen.

Rocco *it.*, *sp. pg. roque*, *pr. fr. roc* thurm im schach; vom *pers. rokh* kameel mit bogenschützen besetzt, s. *Vullers II, 24^a*.

Roggio *it.*, *sp. roxo*, *pg. rouxo*, *pr. rog* (*fem. roja*), *fr. rouge*, *dsgl. it. robbio*, *sp. rubio*, *pg. ruivo* roth; von *rubeus*; *vb. fr. rougir*, *pr. rogir* roth werden. *Robbio* würde sich auch von *rubidus* leiten lassen, stimmte nicht das *subst. robbia* färberröthe genau zu dem gleichbed. *rubia*.

Rogna *it.*, *sp. pg. pr. gleichlaut.*, *fr. rogne*, *wal. reia* (vgl. wie mit *it. vigna*, *sicriu* mit *scrigno*) krätze, räude; nach *Ménage* von *robigo* *robiginis* rost, rostfleck, eine harte, aber doch mögliche zusammensiehung. Am leichtesten erklärt sich das *adj. rognoso* ff. aus *robiginosus*.

Rognone *it.*, *sp. riñon*, *pr. renho*, *ronho*, *altfr. regnon*, *neufr. roignon* niere, *wal. renunchiu*; erweitert aus dem *allzu umfanglosen ren*, gleichsam *renio*, mit beobachtung des bildenden *i*, wie man dies in *vigliacco* aus *vilis* u. a. fallen bemerkt. *Ital. auch arnione*, *argnone* mit umgestelltem *re* (so in *arcigno* vom *fr. rechin*).

Romanzo *it.*, *sp. romance*, *pr. altfr. romans*, *chw. romansch*, *mlat. romancium* romanische sprache oder dichtung; daher *vb. sp. romanzar*, *pr. romansar*, *altfr. romancier* ins romanische übertragen u. dgl. Es erklärt sich buchstäblich aus dem *lat. adv. romanice*, wie es denn in der that adverbial gebraucht wird: *altfr. parler romans loqui romanice*. *S. Rom. gramm. I, 73*. *Altfr. lautet romans* gewöhnlich, wenn auch unrichtig, im *cas. obl. romant* nach dem muster von *païsans* *païsant* (*nfr. paysan*). daher der spätere *nomin. romant*, *roman* so wie das *adj. romant-ique*. Über *romanzo* s. *Raynouard, Chx. 371*. Ein gegenstück zu *romans* ist *altfr. bretons* = *britannice* *Br. I, 392*, auch *sp. vascuence* = *vasconice*, welches erstere Adelung, *Mithr. II*, lächerlich aus *Vasco* und *ence 'art'* zusammensetzt.

Rombo *it.*, *sp.* rumbo, *pg.* rumbo, *rumo*, *fr.* rumb, *engl.* rumb *windlinie auf dem compass, lauf des schiffes*; *vb. fr.* arrumer *die windlinien auf einer seekarte zeichnen*; nach Nicot vom *gr.* ῥυμός *deichsel, sofern diese die richtung des wagens anzeigt, nach andern von rhombus. Aber fr.* arrumer, *sp.* arrumar *die schiffsladung vertheilen und ordnen*, *pg.* arrumar *überh. ordnen, werden aus dem nll. ruim schiffsraum erklärt, s. Pougens, Trésor I, 89. Vgl. norm. arruner ordnen, déruner verwirren.*

Romeo *it. altsp. (bei Berceo), dsgl. it. romero (mdartl. s. Murat. Ant. ital. VI, 648), sp. dieselbe form, altfr. romier wallfahrer, eigentl. wer nach Rom pilgert: romero quiere decir como ome que va á Roma pora visitar los santos lugares Partid. 1. tit. 24, 1 (bei Cabrera); chiamansi romei inquanto vanno a Roma Dante Vit. nuova.*

Róndine, rondinella *it.*, *wal. rundunea, pg. andorinha, pr. ironda, irondella, fr. hirondelle schwalbe; mundartliche und nebenformen: wal. rundurea, pr. randola, neupr. endriouleto, andoureto, dindouleto, altfr. aronde, alondre, arondelle, cat. aureneta, oreneta, val. oroneta. Alle aus hirundo hirundinis, z. b. das cat. orin-eta umgestellt aus irond-eta mit ausgeworfenem d nach der weise dieser sprache; aber wie deutet man das sp. golondrina, dessen primitiv golondro begierde, verlangen ausdrückt? Ferrari will das gr. χελιδών darin erkennen.*

Ronfiare *toscan., sic. runfuliari, ven. ronfare, pr. ronflar, chw. g-rufflar schnarchen; vgl. bret. rufla, gr. ῥοφείν, ῥομφάειν schlürfen u. dgl. naturausdrücke mehr.*

Ros *pr. (m.) thau: ab gran joi albergueron el mati ab lo ros am morgen mit dem thau GAlb. 3784; das einfache wort fehlt sonst, ausgenommen sard. rosu und rore, wal. roę. Dafür schuf sich der Portugiese aus roscidus (thauig) mit ausgestoßenem d das subst. rócio, sp. rocío, aus demselben adjektiv floß sp. rociar (wie aus limpidus limpiar), cat. ruxar, pr. arrosar, fr. arroser bethauen, besprengen; aus dem verbum das substantiv sp. pg. rociada, cat. ruxada, pr. rosada, fr. rosée, it. rugiada thau, buchstäbl. bethauung.*

Rosa *it. sp. pg. pr., rose fr. eine blume. Da das wort überall, auch im wal. rusę, den ihm gebührenden diphthong als ausdrück des kurzen o vermeidet, so muß die aussprache mit langem o rōsa sehr alt sein und vielleicht würde sich bei*

einem der spätesten lat. dichter ein beispiel derselben finden. Auch ahd. rôsâ. Aus dem classischen rôsa hätte sich it. ruosa, sp. ruesa, altfr. ruese, wal. roasë gestalten müssen, aber nur in einigen mundarten kommen diphthongische bildungen vor: mail. piem. chw. rôsa.

Rosignuolo, rusignuolo it., sp. ruiñeñor, altsp. roseñol, roseñor, pg. rouxinhol, rouxinol, pr. fr. rossignol nachtigall, bei einem prov. dichter auch fem. rossinhola (nicht etwa das weibchen); von lusciniolus aus luscinius. Varro L. L. 5, 76 führt nur das dimin. lusciniola an und auch die neuen sprachen kennen nur eine diminutivbildung. Die seltsame gemeinroman. vertauschung des anlautenden l mit r scheint, wenn man die alte artikelform hinsudenkt, rein euphonisch: lo losignuolo mit zwei tonlosen lo (anders in lo lóco), worauf noch ein suffigiertes l folgt, war unerträglich. Diese vertauschung ist uralt: roscinia kennt schon eine handschrift des 9. jh. s. Haupts Ztschr. V, 197^b, roscinia eine eben so alte s. Mones Anzeig. VII, 148. Eine ital. nebenform ist lusignuolo, selbst usignuolo, altfr. lou-signol mit dem verbum lousegnoler, in burg. mundart noch jetzt rosignôler. Bouille führt auch lurcignol an. Der Dacoromane ist von dem lat. worte abgegangen und nennt den vogel priveghitoare nachtwächterin, gleichsam pervigilatrix, der Albanese nennt ihn mit einem weder latein. noch griech. worte biljbilj, welches auch der Macedoromane angenommen.

Rosso it., sp. roxo, pg. roxo, pr. ros, fr. roux, wal. ros', rosiu roth; von dem seltnen lat. russus.

Rostire it. in arrostitire, cat. rostir, fr. rôtir, pr. raustir, rösten; part. prät. als sbst. it. arrostito, fr. rôti geröstetes, braten; sbst. aus dem stamme pr. raust, it. arrosto. Das verbum trifft zusammen mit ahd. rôstjan (rom. i = ahd. j), das sbst. mit gi-rôsti, aber auch die celt. wörter, gael. rôist, kymr. rhostio, bret. rosta sind zu nennen. Beachtenswerth ist hier der prov. diphthong au, der aus den celt. formen unerklärbar ein älteres hd. raustjan in anspruch nimmt, dem indessen kein ags. reástan zur seite steht.

Rotella it., sp. rodela, altfr. roele runder schild; it. rotella, sp. rodilla, pr. rodela kniescheibe, knie; von rotella für rotula Dief. Gloss. lat. germ., vgl. was die letztere bedeutung betrifft, mhd. knie-rade.

Rotolo und rullo it., sp. rollo, rol, pr. rotle, rolle, fr.

rôle etwas zusammengewickeltes, rolle papier, walze; von rotulus; vb. *it.* rotolare und mit assibiliertem t ruzzolare, *sp.* arrollar, *pr.* rotlar, *altfr.* rooler, *neufr.* rouler wälzen, rollen; *altfr.* roeler, gleichsam rotellare. Auch *sp.* rolde ist von rotulus, vgl. Roldan von Rotlan. Zsgs. *fr.* contrôle gegenrolle d. i. gegenrechnung, für contre-rôle, was schwer aussprechen war.

Rotta *it.*, *sp.* pg. *pr.* rota, *altfr.* route, *nfr.* dérouté niederlage, buchstäbl. bruch, von ruptus, rupta. Dasselbe wort hat noch andre bedeutungen entfaltet: *pr.* rota, *altfr.* rote abtheilung eines heeres, trupp, *mlat.* rupta, daher unser rotte, vgl. Grimm I³, 494; vb. *altfr.* arouter in ordnung stellen. Dsgl. *fr.* route strasse d. i. via rupta gebrochener weg, wie *altfr.* brisée strasse bedeutet, vgl. den geographischen namen Malarouta Brég. 290^a (v. j. 680); pg. rota, der rota lauf des schiffes; *fr.* routier der wege kundig, routine übung. Eine andre abl. ist *fr.* roture, *mlat.* ruptura, gereute, kleines gut, bauerngut, roturier besitzer eines solchen gutes, gemeiner mann im gegensatze zum edelmann.

Róvere *it.*, *sp.* pg. *pr.* roble, *pr.* roure, *fr.* rouvre steineiche; von robur roboris.

Rozza *it.*, *pr.* rossa, *fr.* rosse schlechte mähre, masc. comask. roz, bergam. ros. Es ist kein grund vorhanden, der *ital.* form zu mistrauen, die uns lehrt, daß *pr.* *fr.* ss in diesem worte nicht deutschem ss entsprechen, daß es mithin nicht aus unserm ross herrühren kann. Dazu kommt noch ein derivatum, dessen primitiv gleichfalls nicht für ss, sondern für z oder c zeugt, *pr.* rossi, roci, *altfr.* rocin, *sp.* rocin nebst dem berühmten rocinante, pg. rossim, und mit n, das eingeschoben sein kann, *pr.* ronci, *altfr.* roncin (daher *kymr.* rhwnsi), *pic.* ronchin, *it.* ronzino kleineres pferd, klepper, *lothr.* wallon. ronsin hengst, *nfr.* roussin untergesetzter hengst. Daß auch ein schlechteres, geringeres pferd darunter verstanden ward, erhellt schon aus den stellen: bon frug eys (exit) de bon jardi e d'avol cavall rossi Chx. V, 256; fols est ki d'esprivier (épervier) cuide faire faucon ne de ronci destrier Alex. 549, 30; das entsprechende *mhd.* ranzit bedeutet oft, aber nicht gewöhnlich, ein schlechtes pferd, s. Pfeiffers abhandl. vom ross p. 2. Dieses ronzino, *mlat.* runcinus, deutet Vossius, Vit. serm., aus dem *ndl.* ruin wallach (das nach Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 30, zu ahd.

reinneo gehört, s. oben guaragno), und wenn man auch auf die abweichende bedeutung kein gewicht legen und runcinus aus ruin-c-inus construieren will, so bleibt damit das seltsame rozza noch nicht aufgehellt; eine rückbildung aus runcinus darin anzunehmen, ist immer bedenklich. Beide wörter verlangen noch eine schärfere untersuchung. Der Normanne kennt auch harousse s. v. a. fr. rosse, welches in betracht des anlautenden h seine herkunft aus dem ahd. altn. hros schwer verläugnen kann.

Rubino it., sp. rubin, rubí, pr. robi, fr. rubis ein röthlicher edelstein, rubin; von rubeus.

Ruca it. pr., sp. pg. oruga; dsgl. it. ruchetta, sp. ruqueta, fr. roquette eine pflanze, rauke; vom lat. erūca dass.

Ruffa it. gedränge von personen um etwas aufzuraffen (gezause um etwas); vb. arruffare das haar verwirren, sausen, comask. rufà-su das gesicht zusammensiehen (kraus machen), pg. cat. arrufar kräuseln, zusammensiehen, rauh machen, sp. arrufarse sich erzürnen (so it. arricciarsi kraus werden, zornig werden); adj. sp. rufo kraushaarig (auch rothhaarig, von rufus), pr. ruf rauh, rauch? (ac grans e rufas las mas Jfr.), limous. rufe dass. in Berry rufe, ruffe mürrisch. Die wörter sind germanischer herkunft, zumal stimmt it. arruffare zu unserm raufen (so tuffare zu taufen), aber auch zu rupfen (ebenso zuffa zu zupfen), dsgl. zu engl. ruff, ruffle krause, nld. ruyffel runzel Käl., altn. rúfinn struppig; für das roman. adj. vgl. altengl. ruff rauh. Hiermit ist zu verbinden mail. ruff, piem. com. rufa schorf, venez. überhaupt unsauberkeit, mit radicalet o romagn. rofia (für rofla) schuppen auf dem kopfe, brand im getreide (identisch it. roffia dicker nebel, Dante Par. 28, 82), burg. reuffle, im Jura rouffle, altfr. roife NFC. II, 88, auch rofee schorf, alle = ahd. hruf, mhd. ruf, altn. hrufa, rufa, nld. rof aussatz, schorf, rauhigkeit u. dgl., ags. hreófl aussätzig. Eine ess. ist it. baruffa rauferei, com. baruf büschel haare, pr. barrufaut raufer, chw. barufar raufen, augenscheinlich das ahd. biroufan, a für i wie im it. baroccio für biroccio u. andern. — Nicht zu vermengen mit diesem ist sp. arrufar krümmen, wölben, vom engl. roof mit einem dache versehen, sbst. dach, wölbung, daher gaumen (vgl. wegen der letzteren bedeutung palais II. c), sp. sbst. rufo abgesonderter platz in der barke (Seckendorf), nld. roef schiffskämmerchen.

Ruffiano *it.*, *sp.* *pr.* *rufian*, *fr.* *ruffien kuppler*. Nach einigen von *rufus*, weil sie roth gekleidet gewesen, was aber *Ménage* widerlegt; nach andern gleichfalls von *rufus*, aber darum weil die feilen dirnen röthliches oder blondes haar getragen hätten, s. *Ducange*. In beiden fällen muß man *rufulus* zu grunde legen, daher *ruflanus*, *ital.* dreisilb. *ruffiano* und hieraus die formen der übrigen sprachen. Sicherer aber (denn *rufus* ist nicht einmal im *ital.* einheimisch) leitet man das wort auf den eben behandelten stamm *ruf*, *rufl* zurück, wonach es, freilich etwas allgemein, als schimpfwort, einen moralisch schmutzigen menschen bezeichnete, bei *Dante Inf. 11* *ruffian*, *baratti e simile lordura*. Man bemerke noch *hd.* *ruffer kuppler* *Frisch II, 133^a*, *nhd.* *ruffeln kuppeln* *Schmeller III, 62*, *alt-engl.* *ruffiner für ruffian u. dgl.*

Ruga altit., *sp.* *pg.* *pr.* *rua*, *fr.* *rue gasse*; von *ruga* furche, daher reihe, straße, schon in alten glossen *ruga* 'platea' ἄγρια, *dsgl.* *ruga* ῥύμη; auch der Albanese braucht *ruqe* in roman. sinne. Die *lat.* bedeutung vertritt *it.* *ruga*, *sp.* *arruga*, *pr.* *ruga*, *rua*.

Ruggine it., *wal.* *rugine*, *sp.* *orin* rost am metall, von *aerugo*; gleichbed. *sp.* *robin* von *rubigo*; von letzterem auch *cat.* *rovell*, *pr.* *roilh*, *roilha*, *fr.* *rouille* diminutivbildungen.

S.

Sábana sp., *pr.* *savena*, *altfr.* *savene betttuch*, *altartuch* u. *dgl.*, im spätern latein *sabanum*, *savanum*, *goth.* *sabans*, *ahd.* *saban* feine leinwand; vom *gr.* σάβανον leinenes tuch zum abtrocknen im bade; daher auch *sic.* *insavonare* in das leichentuch hüllen. *S. Dief. Goth. wb. I, 179. 770.*

Sacar sp. *pg.*, *altfr.* *sachier*, *pic.* *saquer* ziehen, herausziehen (*nfr.* *saccade zug*), *ursprüngl.* an sich bringen, sich zu eigen machen: *hereditates, quas saccavimus de Argefonso* in einer urkunde *Esp. sagr. XL, 407*; von *saccus tasche*. *Altfr.* bedeutet *desachier* s. v. a. einfach *sachier* und vielleicht ist in letzterem die präposition zu supplieren; so könnte umgekehrt das *neupr.* *sacá* 'einstecken' aus dem *altpr.* *ensacar* abgekürzt sein, doch bedeutet das *ndd.* *sakken* ganz dasselbe s. *Brem. wb.*; auch *engl.* *bag sack*, *vb.* *bag, einsacken*.

Sacco *it.*, *sp.* *pg.* *saco*, *fr.* *sac* in der *bed.* *plünderung eines ortes*; *vb.* *it.* *saccheggiare*, *sp.* *saquear*, *fr.* *saccager*. Vom *ahd.* *scâh* (*beute*) kann es nicht herkommen, da sich anlautendes *sc* = *sk* nimmer in *s* vereinfacht. Es kann nur identisch sein mit *lat.* *saccus* und mochte zuerst *pack*, demnächst die eingepackte beute heißen, wie *hochd.* *plunder habseligkeit*, *gepäck*, *engl.* *plunder beute* heißt. Ein anderes beispiel, wie die handlung nach dem dazu dienenden werkzeuge benannt wird, ist *pg.* *escala erstürmung* mit der leiter, von *scala* leiter. Dahin *it.* *saccomanno* *packknecht*, *neupr.* *sacaman*, vom *mhd.* *ndl.* *bair.* *sackmann* (auch *räuber*); *sp.* *sacomano* *plünderung*, *mhd.* *sackman* *machen depopulare* *Wb.* II, 45.

Saggio *it.*, *sp.* *pg.* *sabio*, *pr.* *sabi*, *satge*, *fr.* *sage* *klug*; entwickelt sich leichter aus dem vermuthlich volksmäßigen *sapius*, zu folgern aus dem negativen *nesapius* bei *Petronius* (vgl. *scius*, *nescius*), als aus *sapidus* (*fr.* *sade*), wohin man es gewöhnlich stellt. Doch gründet sich die *franz.* form nicht unmittelbar auf *sapius*, welches *sache* erzeugt hätte, sondern auf ein vermittelndes in dem *altfr.* *saive* *LRs.* *angedeutetes* *sabius*, *savius*. Die getreueste form ist wohl die *sic.* *sapiu* in *varva-sapiu* *klug*, *buchstäbl.* *bart-klug*.

Saggio, *assaggio* *it.*, *sp.* *ensayo*, *asayo*, *pr.* *essai*, *assai*, *fr.* *essai* *probe*; *vb.* *it.* *saggiare*, *assaggiare*, *sp.* *ensayar*, *asayar*, *pr.* *essaiar*, *assaiar*, *fr.* *essayer* *probieren*, auf die *probe* stellen, *kosten*. Es soll von *sapor* oder *sapere* stammen, aber wie? man müßte das oben erwähnte *sapius* zu grunde legen. *Span.* *ensayo*, *cat.* *ensaig* *weisen* mit der *silbe* *ens* auf *ex*, und da sich *exagium* auf einer römischen *inschrift*. (*s. Grut.* 647, 6) in der *bed.* *schätzung*, in einem *gr. lat. glossar* ἐξάγιον '*pensatio*' findet, so ist nach keinem weitem *etymon* zu suchen. *S.* darüber *Muratori*.

Sagire *it.* in *besitz* setzen, *pr.* *sazir*, *fr.* *saisir* *ergreifen*, *wegnehmen* (*satzir* '*capere contra jus*' *GProv.* 37); *abgel.* *it.* *sagina*, *pr.* *sazina*, *altfr.* *saisine* *besitz*. Das *altfr.* *saisir* hat auch die *ital.* *bedeutung*, daher das *formelhafte* *vestut et saizit Rol.* p. 124, noch jetzt *se saisir de qch.* *sich einer sache bemächtigen*; dieselbe *bedeutung* muß auch im *prov.* *vorhanden gewesen* sein, wenn das *compos.* *dessazir* *außer besitz* setzen, *fr.* *dessaisir*, *einen solchen schluß* erlaubt. Es ist ein wort aus dem *rechtswesen*: um so eher darf man, da die *lat.* *sprache* ein

etymon verweigert, deutsche abkunft vermuthen. Dem buchstaben fügt sich ahd. sazan setzen, logisch passender ist bisazjan = mhd. besetzen, ags. bisettan, engl. beset einnehmen, in besitz nehmen (mit abgefallner vorpartikel): pr. sazir la terra das land besetzen. Statt der mlat. formel ad proprium sacire brauchte man auch ad proprium ponere DC. v. sacire, so daß man beide verba sacire und ponere als sinnverwandt betrachtet zu haben scheint, ponere aber ist setzen. Diese etymologie wird begünstigt durch die priorität der prov. und neufr. bedeutung, die auch schon in den ältesten franz. werken heimisch ist, z. b. LRs. 330 saisir la vigne den weinberg in besitz nehmen; die andre mag daraus erfolgt sein. Ital. sagire verhält sich übrigens zu sazan wie palagio zu palatium palazjum.

Sagro it., sp. pg. fr. sacre ein stoßvogel, sakervalk, auch ein geschütz; wird mit recht für eine übersetzung des gr. ἱεραξ heiliger vogel, wegen der bedeutung seines fluges, gehalten; man sehe einen ähnlichen fall in turbot II. c. Andre verweisen auf arab. ṣaqr fleischfressender vogel, habicht Freyt. II, 507^b, und es ist keine frage, daß die abendländischen sprachen einige ausdrücke für jagdvögel der arabischen danken: diesmal aber ist die entstehung des wortes auf eignem boden so deutlich, daß man eher an entlehnung des arab. wortes aus dem roman. denken möchte. — [Dessen originalität vertheidigt dagegen Engelmann p. 91, indem es schon bei den Arabern der wüste im gebrauche gewesen sei. Diefenbach, Orig. europ. p. 341, vermuthet bei der deutung aus ἱεραξ anlehnung an ein altes europäisches wort: der habicht heiße lith. sakalas, slav. sokol.]

Saime it., sp. sain, pr. sagin, saïn, fr. sain-doux schmalz; von sagina mast, fett. Dimin. sp. sainete leckerbissen, würze, dsgl. zwischenspiel auf der bühne. Die ital. bildung sa-ime (sagimen bei Joh. de Garl.) hat das ursprüngliche suffix ina vertauscht und ohne zweifel ist derselbe tausch auch in den übrigen sprachen vorgegangen, da sie das wort als masculin behandeln, vgl. wegen der form it. guaïme fr. gain.

Saja it. (aus dem prov.?), sp. pr. saya, fr. saie, masc. it. sajo, sp. sayo wollenes überkleid, auch der dazu gebräuchliche stoff, mhd. sei, altirisch sai Zeuß I, 37; von saga bei Ennius, gewöhnl. sagum kriegsmantel, nach Varro L. L. 5, 167 ed. O. Müller, ein gallisches wort: in his multa peregrina, ut sagum reno gallica. Man sehe Diefenbachs untersuchung, Orig.

europ. 411. *In den Casseler glossen lautet das wort seia und hat die ursprünglichere bed. eines kleidungsstückes, ahd. tunihhâ = lat. tunica. Sagulatus (mit dem sagulum bekleidet), dauert fort im pr. sallat, inf. sallar verhüllen, welches Raynouard aus dem buchstäblich weiter abliegenden celare herleitet. Ein diminutiv von saja ist it. sagetta, sp. sayete, pg. saieta, saeta, fr. sayette sarsch, mhd. seit.*

Sala it. sp. pg. pr., salle fr., salę wal. besuchzimmer u. dgl., saal; vom ahd. sal (m.) haus, wohnung. Diese bedeutung war noch im altfr. und prov. heimisch, man sehe bei Roquefort und Raynouard, ja die mhd. zusammenstellung palas und sal ist auch romanisch: pr. palaitz e sala LR. s. v., palès ne sales FC. II, 316.

Salávo it., fr. sale schmutzig; letzteres vom ahd. unflectierten salo trübe, ersteres von der flectierten form salawër, gen. salawes. Ein genauerer beweis für die deutschheit des wortes ist nicht zu verlangen. Vb. nur fr. salir.

Salma, soma it., sp. salma, xalma, enxalma, fr. somme last, pr. sauma eselin; vom spätern lat. sagma (σάγμα), woher auch ahd. saum, vgl. das glossem bei Papias clitellae 'sarcinae sellae somae'. Der übergang von g in l, den schon Isidorus kannte (sagma, quae corrupte vulgo salma dicitur) ist wie im sp. esmeralda aus smaragdus. Zsgs. it. assommare, fr. assommer beladen, niederdrücken. Abgel. fr. sommelier kellermeister, so genannt, weil der wein, wie Frisch bemerkt, saum- oder lastweise in den keller geführt wird, vgl. it. somella kleine last.

Salmastro it., saumâtre fr. salzig; mit verändertem suffix aus salmacidus, wofür auch pr. samaciu, altfr. saumache vorkommt.

Salsa it. sp. pr., sauce fr. (für sause) brühe, tunke; eigentl. gesalzenes (altfr. la sauce de mer das salzige seewasser Alex. p. 13ⁿ), vom adj. salsus. Abgel. it. salsiccia, fr. saucisse, sp. salchicha bratwurst, vgl. salcitia 'wurst' Gl. Flor., salsities Gl. Prag. ed. Hoffmann.

Salsapariglia it., sp. zarzaparilla, fr. salsepareille eine pflanze oder wurzel aus Peru; vom sp. zarza brombeerstrauch und Parillo name eines arztes, der sie zuerst anwandte. So Scaliger, s. Ménage.

Salvaggio, selvaggio it., sp. salvage, pr. salvatge, fr.

sauvage *adj.* wild; von *silvaticus*, *it.* auch *selvatico*, *salvatico*, *wal.* *selbátic*. Daher *subst.* *it.* *salvaggina*, *sp.* *salvagina*, *altfr.* *salvagine* wild, *wildpret*.

Sampogna, *zampogna* *it.*, *sp.* *zampona*, *pg.* *sanfonha*, *pr.* *sinphonia*, *altfr.* *symphonie*, *chifonie*, *wal.* *cimpoe schalmei*, *hirtenflöte*, auch *sackpfeife*; von *symphonia*, dem schon das früheste *mlatein* ähnliche bedeutungen einräumte, bei *Venant. Fort.* *donec plena suo cecinit symphonia flatu*. Die herleitung aus *sambucus* ist kaum der anführung werth.

Sándalo *it.* *sp.* *pg.*, *fr.* *sandal* ein indisches farbholtz; aus *gr.* *σάνταλον*, dies aus *arab.* *zandal*, *ursprüngl.* aber aus dem *sanskrit*.

Sándalo *it.* *pantoffel* der *bischöfe*, *sp.* *pg.* *sandalia*, *fr.* *sandale* *pantoffel* überh.; vom *gr.* *σάνδαλον*, *σανδάλιον*, *lat.* *sandalium* *schnürsohle*.

Sapere, *savere* *it.*, *sp.* *pg.* *pr.* *saber*, *fr.* *savoir*; von *sápere*, *roman.* gesprochen *sapère* nach dem muster der andern *verba* des *modus*, *dovère*, *potère*, *volère*. Es trat an die stelle des verschwundenen, nur dem *Sarden* und *Walachen* verbliebenen *scire* wissen, da allerdings schon die *Alten* es als *transitiv* für 'verstehen' anwandten: *rem suam sapere* u. dgl. *Mittellat.* stellen, wo es ganz in *roman.* sinne steht, wie in *sapiunt* *adimplere ministerium suum* *Cap. Car. M.*, sehe man bei *Caseneuve* und *Ducange*.

Sarabanda *it.* *pg.*, *sp.* *zarabanda*, *fr.* *sarabande* ein tanz, so wie die ihn begleitende musik; vom *pers.* *serbend* eine art gesang (*Ménage*). Die andern sprachen entlehnten dies wort aus dem spanischen. Davon redet *Sermiento*, *Obras post.* p. 230.

Sardina *it.* *sp.*, *fr.* *sardine* ein kleiner dem hering verwandter fisch; vom *lat.* *sarda*, *sardinia*, *gr.* *σαρδίνη*, nach der insel *Sardinien* benannt, in deren gegend er besonders häufig gefangen ward; *ital.* auch *sardella*.

Sargia *it.*, *sp.* *sarga* und *sirgo*, *pr.* *serga*, *fr.* *serge*, *sarge* (f.) ein wollener stoff, theils mit leinen theils mit seide gemischt, *sarsche*; von *sericus*, *serica* *baumseide*, *bask.* *ciricua*, *mlat.* auch *sarica*. Daher mit übertritt des *s* in *x* (wie in *ximio* von *simius*) *sp.* *xergon*, *pg.* *xergão*, *enxergão* *strosack* (nach *Sousa* vom *arab.* *scharkon*), ferner *it.* *sargáno* u. a.

Sarpare, *salpare* *it.*, *wal.* *sarpà*, *sp.* *pg.* *zarpar*, *fr.*

sarper den anker einziehen. *Muratori* erinnert an gr. ἀρπάζειν raffen, reißen; besser wäre das gleichfalls vorhandene ἐξαρπάζειν herausreißen. Übertritt des anlautenden gr. εἰξ oder ξ in einfaches s kommt auch sonst vor, s. saggio, sarte, sesta. Der griech. ursprung ist um so wahrscheinlicher, da auch der Walache das wort besitzt. Aus dem verbum entstand sp. zarpa kralle, nach *Larramendi* ein baskisches wort.

Sarte, sarte *it.* (*plur.*), *altfr.* sartes, *sp.* xarcia, xarcias, *pg.* enxarcia tauwerk; vom *mittelgr.* ἐξάρτιον schiffsgeräthe schon bei *papst Zacharias* (8. jh.), ξάρτιον *Gl. gr. barb. s.* *Ducange* s. v. enxarcia und dessen *Voc. graec.*; ἐξάρτιον aber gebildet aus ἐξάρτιζειν ein schiff ausrüsten; das *roman. feminin* scheint auf dem *griech. plural* zu ruhen. *Ferrari* zieht sarte aus sertus, aber die form sarte würde sich daraus nicht rechtfertigen lassen.

Satureja, santoreggia *it.*, *sp.* sagerida, axedrea, *pg.* saturagem, segurelha, cigurelha, *pr.* sadreia, *fr.* sarriette ein kraut, saturei; von satureja, frei wie andre kräuternamen behandelt.

Sauro, soro *it.* dunkelbraun, *pr.* saur, *fr.* saure hellbraun oder goldfarbig: saurs 'color aureus' *GProv.* 44, saura 'grisea' d. i. chrysea 61, sors comme fin ors *NFC.* I, 348. Entstehung aus ex auro wäre mit keinem gleichen falle zu belegen und hätte *ital. richtiger* sciauro, sciuro abgesetzt. Man kennt ein *mhd. adj.* sôr, *nhd.* soor, *engl.* sear getrocknet, dürr, woher das *roman. adjectiv* stammen könnte. Wie kam man aber von der *bed. dürr* auf die *bed. bräunlich*? etwa von der *farbe dürerer blätter* oder *versengter dinge* (*engl. sear versengen*)? *Frans. hareng sauret* heißt *bücking*, getrockneter oder geräucherter hering, wohl nicht von seiner goldfarbe, sondern weil sich hier die grundbedeutung erhielt, wie dies auch im *vb.* saurer heringe räuchern d. i. bückinge machen der fall war, vgl. die entsprechenden verba *ahd.* saurên, sôrên, *ags.* seárian dorren, dörren. *Ital.* soro hat auch die *bed. einfältig, ursprüngl. wohl trocken, saftlos*, wie sciocco von exsuccus. — *Andrer herkunft* aber ist *pr.* eisaurar in die luft erheben, *fr.* essorer, daher *it.* sorare auslüften, flattern lassen (von falken an der leine), *fr.* essor aufschwung, s'essorer, *pr.* s'eisaurar sich aufschwingen, gleichsam exaurare von aura luft: *neupr.* bedeutet schon das einfache aurá fliegen; *abgel. it.* sciorinare auslüften. — [Die oben

berührte verbindung der begriffe dürr und braun vermittelt der den dürren blättern eignen farbe unterstützt Liebrecht bei Gachet 427^a durch hinweisung auf color aridus bei Plinius und xerampelinus bei Juvenal. Mahn weist sauro einen andern ursprung an, vom bask. zuria, churia weiß, mit rücksicht auf die verwandtschaft dieser farbe mit der blonden; man sehe seine Etym. unters. p. 16. Noch anders urtheilt Diefenbach darüber, der seinen ursprung im ländernamen Syria vermuthet, Ztschr. f. vergl. sprachf. XII, 79.]

Scabino *it.*, üblicher schiavino (gli schiavini e rettori della terra G. Villani, auch bei Fr. Sacchetti), *sp.* esclavin, *fr.* échevin richter, urtheiler. Deutsches wort: *alts.* scepeno, *ahd.* sceffeno, sceffen, *nhd.* scheffen, schöffe, von schaffen anordnen, *mlat.* scabinus (wonach das unübliche *ital.* scabino geformt ward), *dsgl.* scabineus, scabinus L. Long., Cap. Car. M. Vgl. Grimm, Rechtsalt. 775.

Scacco *it.*, *sp.* xaque, *pg.* xaque, *pr.* escac, *fr.* échec schachfigur, schachspiel; vom pers. schâh könig, als hauptfigur. Daher *fr.* échiquier name eines gerichtshofes in der Normandie und England, von dem gescheckten boden oder tafeltuch, *adj.* échiqueté gescheckt, gewürfelt. *Altfr.* échec in der bed. raub, *pr.* escac GO., scax G. Ross., comask. scach, geht auf das gleichbed. *ahd.* scâh zurück, das auch die bed. von scacco in sich begreift, daher unser schwächer, *ahd.* scâhari.

Scaglia *it.*, écaille *fr.* schuppe, rinde, schale; *vb.* scagliare, écailler abschuppen. Die herleitung aus squamula wird formell durch kein entsprechendes beispiel gestützt. Ein buchstäblich zutreffendes etymon ist unser schale, *vb.* schälen, *ahd.* scalja (?), scaljan, vgl. *goth.* skalja ziegel: schuppen und ziegel haben das ähnliche, daß sie übereinander liegen. Gleicher herkunft ist *fr.* écale nuß- oder eierschale, *pic.* écaler aushülen.

Scalmo, scarmo *it.*, *sp.* escalmo, escalamo, *neupr.* escaume, *fr.* échome (*m.*) ruderholz; von scalmus dass.

Scalogno *it.*, *sp.* escalona, *fr.* échalotte eine art zwiebeln, schalotte; von caepa escalonia zwiebel aus Ascalon.

Scandaglio *it.*, *sp.* escandallo, *pr.* escandalh senkblei, auch *alban.* scantale; *vb.* *it.* scandagliare, scandigliare, *sp.* escandallar, *pr.* escandalhar, escandelhar mit dem senkblei messen; von scandere, vgl. *mlat.* scandilia sprossen der leiter,

stufen, wobei man annehmen darf, daß die grade an der senkschmur bemerkt waren. Neupr. vb. escandaliá bedeutet eine tonne eichen.

Scandella it., sp. pg. cat. escandia u. a. formen, im spätern mlatein scandula feiner weizen oder spelz; nach Ménage von canterinum hordeum pferdegerste, was nach laut und begriff übel stimmt. Es kann aus candidus abgeleitet sein, mit verstärktem anlaut: ebenso ist unser weizen gleicher wurzel mit weifs (Grimm, Gesch. d. d. spr. 63) und der Spanier nennt einen weizen, der besonders weißes mehl gibt, candeal.

Scappare it., sp. pg. pr. escapar, fr. échapper, wal. scepà entschlüpfen, altfr. retten: dieu nous escapera DMce. p. 118, 13. 288, 29. Es ist von dem rom. cappa mantel, so daß es eigentlich heißt aus dem mantel schlüpfen (der die flucht erschwert); ähnlich gr. ἐκδύσθαι sich ausziehen, sich davon machen. Für das gegenheil von scappare hat die ital. sprache incappare hinein gerathen. Entstehung aus dem synonymen scampare retten, sich retten (wofür auch einfach campare), altfr. escamper, ist nicht wahrscheinlich, da der ausfall des m vor p zu ungewöhnlich ist. Dieses hat vielmehr seinen ursprung in campus, es ist = ex-campare das feld räumen, wogegen sp. escampar nur in der bed. räumen, leer machen, das gleichlaut. pr. cat. wort nur in der bed. verbreiten (vgl. espassar von spatium) üblich geworden. Man sehe bei Grandgagnage s. v. haper.

Scarafaggio it., sp. escarabajo, pr. escaravai käfer; von scarabaeus, das für die roman. wörter eigentlich die aussprache scarabajus voraussetzt. Ital. scarabone, pg. escaravelho, pr. escaravat, fr. escarbot fließen leichter aus dem gr. σκάραβος.

Scaramuccia, schermugio it., sp. pr. escaramuza, fr. escarmouche gefecht zwischen kleinen schaaren, daher unser scharmützel Schmeller III, 402. Es ist eine ableitung aus schermire fechten, ahd. skerman, und zwar dankt die erste silbe ihr a entweder der romanischen vorliebe für diesen vocal oder das deutsche und rom. wort scara hat sich hinein verirrt. Ducange u. a. fühlen darin eine zusammensetzung scara-muccia verborgene aus dem hinterhalt hervorbrechende schaar, von scara und fr. musser verstecken, was aber weder der bedeutung zusagt noch der form; vgl. auch das synonyme altfr. escarm-ie, das offenbar als einfaches wort dasteht.

Scarlatto *it.*, *sp.* *escarlata*, *pr.* *escarlat*, *fem.* *fr.* *écarlate* scharlach, eine farbe, *dsgl.* ein stoff von dieser farbe (*prov.* *altfr.* wohl nur in letzterer bed., s. Michel zum Ger. de Nev. p. 169 und glossar zu Benoît, *dsgl.* Gachet p. 165^b); vom pers. *sakirlât* (Vullers II, 303^a), nach Rösler, Zur etymologie der farbenbezeichnungen p. 11, ein fremdwort, muthmaßlich geformt aus dem ländernamen *Sikelia arab.*, denn in *Sicilien* hatte zur zeit der arab. herrschaft die kunst der baumwollen- und seidengewebe einen ungemeinen flor erreicht. Eine deutung Heindorfs aus *galaticus* von *Galatia*, wo man den *coccus* am besten gewonnen habe, bemerkt Schwenk, D. wb. 555 note.

Scarpa it., *sp.* *escarpa*, *fr.* *escarpe* böschung, abhang; *vb.* *sp.* *escarpar* glatt machen, *fr.* *escarper* senkrecht abschneiden. Bedeutet *scarpa* etwas scharf oder spitz zulaufendes, so darf man an *altn.* *skarp*, *ahd.* *scarf*, *nhd.* scharf erinnern. Auch *it.* *scarpa* in der bed. schuh (nach dem spitz zulaufenden absatz genannt), worin Muratori ein lat. wort *carpisculum* sieht, kann nur hieher zu stellen sein. Von *scarpa* in letzterer bedeutung ist *it.* *scappino*, *altfr.* *escapin* Gar. II, 112, besser *sp.* *escapin*, auch *altfr.* *escapin* Roq. socke, pantoffel.

Scarso it., *pr.* *escars*, *escas*, *fr.* *échars*, *sp.* *escaso* knapp, spärlich, karg, *ndl.* *schaars*, *engl.* *scarce*. Das frühere *mlatein* bietet *excarpsus* und *scarpus* als *particip* von *excarpere* für *excerpere*, welches dann bedeutet 'ins kleine gebracht, kurz zusammengesogen', daher das rom. *scarso*. So meint Muratori und in der that ist ein *particip* *excarpsus* ganz im sinne der neuen sprachen, da sie in zusammengesetzten verbis gerne den wurzelvocal der einfachen festhalten (*excarpere* für *excerpere*) und im *particip* die form *sus* vor der form *tus* begünstigen (*it.* *nascoso*, *perso*, *pr.* *somos*, *sors* u. a.) Für *scarso* in der bed. schmal, schwächig sagt der Italiener auch *scarzo*.

Scartare it., *fr.* *écarter*, *sp.* *pg.* *descartar* aus der karte (dem spiele) werfen, überhaupt absondern; von *carta*, lat. *charta* (das kartenspiel seit dem 14. jh. erwähnt, s. z. b. Hoffmanns Hor. belg. VI, 174). Die alte *prov.* sprache besitzt nur *encartar* einregistrieren, von *carta* in anderm sinne, *fr.* *charte* document.

Scellino it., *sp.* *pr.* *escalín*, *fr.* *escalín* eine münze; vom *goth.* *skilliggs*, *ahd.* *skilling*, *nhd.* *schilling*.

Scemo it., alt semo PPS. II, 272, piem. pr. sem adj. verringert, entkräftet; vb. it. scemare, piem. semè, pr. semar verringern u. s. w., altfr. semer absondern, trennen (mais je fereye à Karle l'ame du cors semer QFA. v. 500, vgl. 41), in Berry seimer, sener, cener verschneiden, castrieren; fr. se chemer schwinden, vom it. scemarsi. Im ältesten mlatein findet sich bereits semus, simare, in der L. Liutpr. scematio verstümmelung. Das etymon ist semis halb, daher auch sp. xeme maß eines halben fußes, die grundbedeutung des verbums ist also halbieren.

Scheletro it., esqueleto sp., squelette fr. (m.) gerippe; von σκελετός ausgetrocknet.

Schermo it. schirm; vb. it. schermire, sp. pg. esgrimir, pr. altfr. escrimir fechten; vom ahd. skirm, skerm schuld, schutz, vb. skirman (skirmjan wäre den rom. formen angemessener), bair. mit umgestelltem r schremen. Dsgl. it. schermare, cat. esgrimar, fr. escrimer; sbst. it. scherma, scrima, sp. pg. esgrima, pr. escrima, fr. escrime fechtkunst.

Schernio it., sp. escarnio, pg. escarnho, pr. esquern, altfr. eschern spott; vb. it. schernire, sp. pg. escarnir, pr. esquernir, escarnir (escarnitz 'densus' GProv. 52^b, lies derisus), altfr. eschernir, escharnir verspotten; vom ahd. skërn spöttelei, skërnôn verspotten, skirno possenreißer. Das ursprüngliche i zeigt die prov. form schirnir Chx. V, 136, wie auch die geschlossene aussprache des ital. e darauf hinweist. Ennius hat carinare schimpfen, woneben man excarinare annehmen dürfte, allein theils die wenig übliche schwächung des a in e und i, theils die abweichende conjugationsform, theils selbst die bedeutung entscheiden dagegen.

Schiantare it. zersprengen, zerschlitzen, abreißen, pr. esclatar, fr. éclater zerspringen, ausbrechen; sbst. it. schianto, fr. éclat riß, schlitze, ausbruch, knall; daher ven. schiantizare blitzen. Man darf die ital. und franz. wörter getrost zusammenstellen: schiantare, wofür auch wohl schiattare gesagt wird (s. Alberti, sic. scattari für schiattari wie scavu für schiavu, piem. sciattè), verhält sich mit seinem eingeschobenen n zu éclater wie lontra zu loutre: somit ist die deutung des ersteren aus dem begrifflich übel passenden explantare aufzugeben. Esclatar aber geht regelrecht hervor aus dem ahd. skleizên für sleizên zerreißen, spalten, wie altfr. esclier aus ahd. slizan. Was dem

Franzosen éclater, das ist dem Spanier estallar, pg. estalar, mit r verstärkt estralar: es könnte aus esclatar umgestellt sein und somit auch hieher gehören, doch läßt sich kein ganz analoger fall beibringen.

✓ Schiatta *it.*, *pr.* esclata, *altfr.* esclate *geschlecht, art*; vom *ahd.* slahta mit *gl. bed.*, *nhd.* ge-schlecht.

✓ Schiavo *it.*, *sp.* esclavo, *pg.* escravo, *pr.* esclau, *fr.* esclave (*unorganisch für éclou, altfr. esclou-s, auch esclau-s Roquef. I, 638^a*); vom *dtshen* sklave für slave, eigentl. kriegsgefangener Slave, wie *ags.* vealh sowohl Wälscher wie sklave heißt; das eingeschobene c schon in den Schlettst. glossen 29, 49 Slavus 'Winit' (Wende), aber *sard. (logud.)* ohne c islavu. Abgel. *it.* schiavina, *sp.* esclavina, *altfr.* esclavine, *mhd.* slavenie grober pilgerrock; ursprüngl. sklavenrock? nach Muratori, *Ant. ital. II, 420*, von den Slaven gefertigter rock.

✓ Schiena *it.*, *ven. piem. romagn. sard.* schina, *sp.* esquena, *pr.* esquena, equina, *fr.* échine rückgrat. Auf die bekannte herleitung aus spina wird man verzichten müssen, da sp wenigstens im westen nicht in sq ausartet. Führt man es dagegen auf das *ahd.* skinâ nadel, stachel Graff VI, 499, wie *lat.* spina dorn und rückgrat heißt, so erklärt sich zugleich die schwankende darstellung des stammes (e, i), wogegen i in spina nicht wohl in e ausarten konnte. *Ital.* schiniera, *sp.* esquinela beinharnisch schließen sich dagegen offenbar dem *ahd.* skina, skena röhre, bein an, woher auch wallon. hène.

✓ Schiera *it.*, *esqueira pr.*, *eschiere altfr.* abtheilung eines heeres; vom *ahd.* scarsa (passender wäre eine form scarja), *nhd.* schaar. Vb. *pr.* escarir, *altfr.* escharir Parton. I, 6 zutheilen, abtheilen, absondern, *mlat.* scarire bestimmen, *pr.* escarida, *altfr.* escherie loos, schicksal; beide vom *ahd.* scarjan, skerjan ordnen, zutheilen. Gleichbedeutend mit esqueira ist *pr.* escala, *altcat.* eschala Chr. d'Escl. cap. 5; *altfr.* eschiele, entsteht aus scarsa, wiewohl es buchstäblich das *lat.* scala (leiter) ausdrückt? Aus schiera läßt Ferrari auch *it.* scherano straßenräuber entspringen.

Schifo *it.*, *sp.* pg. esquife, *fr.* esquif boot; vb. *altfr.* esquiper ein schiff ausrüsten (sich einschiffen TCant. p. 34, 11), *nfr.* équiper überhaupt ausrüsten, ausstatten, *sp.* esquifar, equipar dass.; vom *ahd.* skif, *goth. ags. altn.* skip, scip, daher das schwanken zwischen f und p. Dsgl. *altfr.* eschipse

schiffmann *LRs.* 371, *eskipre Trist. II*, p. 75, vom *ags.* *sciper*, *altn.* *skipari* = *näh.* *schiffer*.

Schiuma it. (mit eingeschobenem *i* = *l*, *Rom gramm.* I, 323, *mundartl.* *scuma*, *sguma*), *sp.* *pg.* *pr.* *escuma*, *fr.* *écume schaum*; *ahd.* *scûm*, *nord.* *skûm* (fehlt *goth.* und *ags.*), *gael.* *sgûm*, *alban.* *s'cumë*.

Schivare, *schifare it.*, *sp.* *pg.* *esquivar*, *fr.* *esquiver*, *alt* auch *eschiver*, *chw.* *schivir meiden*, *verschmähen*; vom *ahd.* *skiuhan*, *nhd.* *scheuen*, mit consonantierung des *u* zu *v* und ausfall des *h*. *Adj. it.* *schivo*, *schifo*, *sp.* *esquivo*, *pr.* *esquiu*, *altfr.* *eschiu*, *chw.* *schiv spröde*, vom *adj.* *scheu*.

Schizzo it., daher wohl *sp.* *esquicio*, *fr.* *esquisse* (*f.*) *erster entwurf*, *skizze*; von *shedium* 'aus dem stegreif gemacht', bei *Apulejus*, *gr.* *σχεδιος*; *vb.* *σχεδιάζειν* *hinsudeln*, *it.* *schizzare ff.* *Auffallen muß i für e*, *schizzo für schezzo*; aber auch *mlat.* *schrieb man scida für scheda*, *indem man scindere und σχιδη im sinne hatte*.

Sciabla, *sciabola it.*, *ven.* *sabala*, *sp.* *sable*, *fr.* *sabre eine waffe*, *säbel*. Das wort ist später und, wie es scheint, wenigstens ins *franz.* zunächst aus dem deutschen eingeführt, aber auch hier fremd, übrigens vielen sprachen gemein, *ungr.* *száblya*, *serb.* *sáblja*, *wal.* *sábie* u. s. w., nach *Frisch II*, 139 vom *mittelgr.* *ζαβός* *krumm*.

Scia me, *sciamo it.*, *sp.* *enxambre*, *pg.* *enxame*, *pr.* *eissam*, *fr.* *essaim bienenschwarm*; von *examen*; *vb.* *fr.* *échemer vrlt.*, *lat.* *examinare* *schwärmen*, in dieser bedeutung vorclassisch. In der classischen bed. *untersuchung* und *untersuchen* sind beide wörter in buchstäblicher gestalt ins romanische eingeführt worden.

Sciámito it., *sp.* *xamete*, *pr.* *altfr.* *samit ein seidenstoff*, *sammet*; vom *mittelgr.* *ἑξάμιτος*, *ἑξάμιτος* *sechsfädemig*.

Sciarpa, *ciarpa it.*, *sp.* *charpa*, aus dem *fr.* *écharpe* *binde*, *gürtel*, daher auch *mndl.* *scaerpe*, *nhd.* *schärpe*. Bei den Alten hieß *escharpe*, *escherpe*, *escerpe* auch die dem pilger um den hals hängende tasche, s. *Sax. II*, 123, *Og.* 5888, *Par. la duch.* p. 7, 8, *Ren. II*, 59, *Ruteb. II*, 25, und vermuthlich ist die bed. *binde* erst daraus abgeleitet. *Tasche* heißt auch das *ahd.* *scherbe*, das *niederrhein.* *schirpe*, das *ndd.* *schrap* *Brem. wb.*, so daß dem worte doch wohl deutscher ursprung zukommen wird: das *pr.* *escharpir zerreißen* gewährt keinen passenden begriff. Ein diminutiv von *écharpe* ist vielleicht *escar-*

celle (für escarp-celle) *bügeltasche*, daher *sp. escarcela*, *it. scarsella*, nach andern aber vom *it. scarso sparsam*, da es in dieser sprache geldtäschchen heißt; *scarpella* schreibt ein wörterbuch des 15. jh. *Dief. Gloss. lat. germ. 103.*

Scimitarra it., sp. cimitarra, pg. auch samitarra, fr. ciméterre (m.) kurzer säbel. Es soll morgenländischen ursprunges sein. Ein ähnliches wort führt allerdings Suidas an: σαμψῆραι σπάσαι βαρβαρικάι, aber weder daraus noch aus dem pers. schirmschür konnte es entstehen. Ist Spanien seine heimath, so verdient Larramendi's deutung aus bask. cime-terra 'der von der feinen schneide' alle rücksicht.

Sciringa, scilinga it., sp. siringa, xeringa, pr. siringua, fr. seringue spritze; von syrinx rohr, rohrpfeife.

Scirocco, scilocco, sirocco it., sp. siroco, xiroque, xaloque, pg. xaroco, pr. fr. siroc südostwind; vom gleichbed. arab. schorug (scharq osten) Freyt. II, 415^a.

Scoglio it., sp. escollo, pg. gleichlaut., pr. escuelh, fr. écueil fels, klippe; von scopulus.

Scojattolo it., sp. pg. esquilo, arag. esquiol, pr. escurol, fr. écureuil eichhorn, eichhörnchen, von sciurus, sciurulus, mlat. squiriolus Gl. Bonn. Die hinneigung zur diminution, veranlaßt durch die niedlichkeit des thieres, ist unverkennbar. Um das ungewohnte iu zu beseitigen, sprach man theils scuirus (daher esquiol, escurol), theils scurius (daher scoj-att-olo): so kam es, daß sci in diesem worte, vielleicht ohne einfluß des gr. σκίουρος, woraus aber doch das sard. schirru (marder) entstanden scheint, die bekannte palatale aussprache nicht annahm. Zahlreiche mittellat. varianten dieses wortes bei Diefenbach, Gloss. lat. germ. p. 54^c. Der üblichere span. ausdruck ist ardilla II. b.

Scorbuto it., sp. pg. escorbuto, fr. scorbut eine krankheit; vom nhd. schorbock, nll. scheurbuik = nhd. scharbock, über deren etymologie s. Frisch II, 220.

Scorciare it., sp. escorzar, altfr. escorcer, escoursser kürzen, in letzterer sprache auch ein kleidungsstück aufgürten, noch jetzt wall. horsi für neufr. trousseur; von curtus, wie hauser von altus. Aus dem verbum das subst. it. scorcio, sp. escorzo kürzung, altfr. escors, escuers schooß des kleides, dsgl. des körpers, gremium, noch pic. écour Héc. Die franz. wörter begegnen hier in überraschender weise unsern deutschen

nicht entlehnten schürzen und schurz, stimmen aber buchstäblich zu den romanischen und können ihre zweite bedeutung recht wohl sich selbst verdanken.

Scorza *it.*, *wal.* scoartze, *pr.* escorsa, *fr.* écorce rinde der bäume, schale des obstes, scorzia 'rinta' bereits in dem *Voc. SGall.*; *vb. it.* scorzare, *pr.* escorsar, *fr.* écorcer. Die entstehung des wortes läßt sich verschieden auffassen. Es kann herühren aus scorteia (mit assibiliertem t) ledern: leder und rinde werden oft durch dasselbe wort ausgedrückt, und was die herkunft aus einem adjectiv betrifft, so ist dies bei dem synonymen corteccia genau derselbe fall. Auch entstehung von scorza und scorzare aus cortex mit vorgefügtem s ist gedenkbar: das s des substantivs könnte seinen grund haben in dem des verbums, welches letztere sich aus ex-corticeare erklärt; eine andre bildung, excorticare, ward oben unter corteccia erwähnt. Diese etymologie hält sich genauer an den begriff als die erstere.

Scorzonera *it.*, *sp.* escorzonera, *fr.* scorsonère eine pflanze, haberbwurz. Zwei deutungen kommen in erwägung. Vom *it.* scorzone eine art giftiger schlangen (s. escuerzo II. b), weil man die pflanze gegen den schlangenbiß für heilkräftig hielt; es entspräche genau dem *lat.* serpentaria. Aber unzweifelhaft wäre alsdann die richtige form scorzoniera. Oder das wort wäre *sgs.* aus scorza nera entsprechend dem deutschen schwarz-wurz: dann ist nicht abzusehn, warum die sprache den klaren ausdruck verdunkelt haben sollte. Man mochte wohl zuerst scorzoniera (schlangenhurz) gesagt, nachher niera in nera umgedeutet haben.

Scotta *it.*, *sp.* pg. escota, *altfr.* escota *Br. II*, 141 ein tau, womit man die segel anzieht oder schießen läßt; vom *schwed.* skot, *nhd.* schote, *nld.* schoot, dies von schiefsen, schieten.

Scotto *it.*, *sp.* pg. escote, *pr.* escot, *fr.* écot, *mlat.* scotum zeche, *dsgl.* steuer. Es trifft zusammen mit *nhd.* schoß (von schiefsen?), *altfries.* skot, *engl.* scot, shot, so wie mit dem gleichbed. *altgael.* sgot (*Leo, Malb. glosse II*, p. 3). Das *fr.* écot baumstrunk ist offenbar vom *ahd.* scuz, woher auch scuzling, *nhd.* schößling; so vielleicht auch *pr.* escot-z 'lignum parvum acutum' *GProv.* 57^a.

Scrocco *it.* schmarotzer, *fr.* escroc gaudieb, strolch, listiger betrüger, und so *mail.* scroch spitzbube, *chw.* scroc wicht; *vb. it.* scroccare schmarotzen, *sard.* iscroccare wegschnappen,

fr. escroquer prellen. Man leitet es aus dem fr. croc haken, so daß escroquer mit dem haken herausziehen hieße, aber mit unrecht, theils weil crocco dem Italiener fehlt, denn das vereinzelt neap. crocco kann dem frans. entnommen sein, scrocco aber mit seinen vielen ableitungen in Italien heimischer scheint als in Frankreich, theils weil man frans. statt escroquer eher écrocher (wie accrocher) gesagt haben würde. Escroc ist ohne zweifel identisch mit ndl. schrok vielfraß, dem das niederrhein. schroh mager (hungrig?) Schmeller III, 509 zur noth entsprechen könnte, allein das ndl. wort kann aus Frankreich eingebracht sein. Unbedenklich von seiten der form und im einklang mit dem begriffe würde man es dagegen auf unser schurke, ahd. scurgo zurückführen, dem die ital. form scorcone (bei Veneroni) noch näher tritt. Schlucker, schlucken liegen buchstäblich schon etwas mehr ab, da ahd. sl sich nicht in scr umbilden läßt.

Scuotere it., pr. escodre, altfr. escorre, escourre schütteln, abschütteln, losmachen, von excutere; sbst. it. scossa, pr. escossa (escosa LR.), fr. escousse erschütterung u. dgl., vom partic. excussa. Zsgs. it. riscuotere, pr. rescodre, altfr. rescorre, neufr. recourre wieder losmachen, einlösen, von re-excutere; sbst. it. riscossa, pr. rescossa, fr. recousse wieder-einlösung. Dahin auch pr. secodre, altfr. secorre? (pc. secous), nfr. secouer, sp. sacudir, lomb. secudi, chw. saccuder schütteln, von succutere, das auch (zugleich mit excutere) im it. scuotere enthalten ist; sbst. fr. secousse erschütterung.

Scuriada it., fr. écourgée (aus escouriée), norm. cour-gée peitsche, geissel, daher engl. scourge und wohl auch sp. zurriago; aus excoriata sc. scutica, aus leder bereitete geissel, wie Muratori lehrt. Das franz. wort trifft übrigens buchstäblich eben sowohl mit it. scoreggiata (von corrigia) zusammen.

Secchia it., pg. pr. selha, altfr. seille, dsgl. masc. it. secchio, pr. selh eimer, gelte; von situla sit'la, euphonisch siela z. b. L. Alam., siccla 'einpar' (eimer) Gl. Cass., masc. sielus Cap. Car. M. Abgel. mail. sidell, com. sedell, altfr. séel, nfr. seau mit gl. bed., fem. mail. sidella, com. sedela, lat. sitella; sedella 'ampri' (d. i. eimberi) Gl. Cass. Dem Spanier scheint das wort ganz abzugehen; man vermuthet es in acetre schöpfeimer, für acetle = situlus, wovon sich das altsp. celtre aber weiter entfernt; Engelmann gibt dem span. wort als etymon arab. al-sa'tl assa'tl kleiner napf, dies vom pers. satil.

Sédano *it.*, *ven.* seleno, *comask.* selar, *piem.* seler u. s. w., *fr.* céleri eine pflanze, selleri; von σέλιον *eppich* im spätern griech. aber auch mit den roman. wörtern gleichbedeutend. *Span.* apio dulce.

Sedio, *seggio*, *sedia*, *seggia* *it.*, *fr.* siège (*m.*) sitz, sessel, *ssgs. it.* assedio, *asseggio*, *sp.* asedio *belagerung*, wofür auch *pr.* setje, *fr.* siège; *vb. it.* assediare, *sp.* asediar, *pr.* asetjar, *fr.* assiéger, *altfr.* auch segier *Rq.* belagern. *Unmittelbare abstammung* des einfachen *sedia* oder *sedio* vom *lat.* sedes *vermittelt* des *adjectivsuffixes* ius, ohne *wandel* des *begriffes*, wäre ein *höchst seltener*, *schwer anzunehmender vorgang*. Die *einseitige* nur das *franz.*, nicht das *ital.* wort *befriedigende deutung* aus einem *selbstgeschaffenen altlat.* sedica (wie piége aus pedica) ist noch *entschiedener abzulehnen*, s. *Rom. gramm. I*, 29, 3. *ausg.* Wohl aber *scheint* das aus *obsidium* mit *vertauschtem präfix* gebildete *assedio* die *form sedio hervorgerufen* zu haben. Über *sp.* sitio s. II. b.

Ségale, *ségola* *it.*, *cat.* ségol, *pr.* seguel, *fr.* seigle (*m.*), *wal.* secaré, auch *bask.* cekharea *roggen*; von *secale* *dass.*, *mlat.* sigala *Gl. Flor.* 990^a, *sigilum* *Hattmer I*, 308^a, *siclo* 296^b. Dem *lat.* nur aus *Plinius* *nachweislichen worte* wird *langes a* *zuerkannt*; die *betonung* der *ersten silbe* aber muß *frühe aufgekommen* sein, da sie *fast gemeinromanisch* ist und auch aus den *alten mlatein. zeugnissen hervorgeht*.

Segno *altit.*, *pg.* sino, *altcat.* seny *Chr. d'Escl.* 687^b, *pr.* cenh, *chw.* senn *glocke*; von *signum*, in *dieser bedeutung* schon im *frühen mlatein*, daher auch *bask.* ceinua. *Vgl.* tocsin *II. c.* *Altfr.* durch *umdeutung* *entstellt* in *seint*, *saint*, weil die *glocken namen* (von *heiligen*) *empfangen*.

Segugio *it.* spürhund, *mail.* saús, savús, *piem.* sus, in der *L. Sal. und Alam.* sigusius, siusius, seusius, in der *L. Burg.* segutius, in der *L. Baju.* canem seucem, quem leiti-hunt vocant, *vgl.* die *glossen* bei *Graff VI*, 282 *jagahunt* 'sioso', si secutor diceremus, und *jagahunt* 'siosi, secutor'. *Auf frans.* *gebiet* *scheint* sich das *wort nicht zu finden*, *dagegen läßt* es sich in dem *räthselhaften sp.* sabueso, *pg.* sabujo *wieder-erkennen*, welches *sehr wohl* aus *sausius* mit *eingeschobenem hiatus* *stilgenden* b = v (*sabusius*, *vgl.* das *mail.* savus) und *versetztem* i (*sabuiso* *sabueso*) *entstehen konnte*; es *findet* sich *sogar* ein *mlat.* sebusius. *Sehr abweichend gestaltet* ist das bei *Juan*

Manuel (*Gayangos* p. 248^b) einmal vorkommende span. *sabejo*, in seiner endung *ejo* vermuthlich andern thiernamen angemeldet. Ableitung aus dem *partic. secutus* ist grammatisch unstatthaft. Müllenhoff zur *L. Sal.* p. 293 hält das wort für fränkisch und schreibt *sëusius* d. i. *siusius*, mit eingeschobenem *g* *sigusius*, mhd. *süse*, vom vb. *süsen* *stridere*, ahd. *siusjan*, nhd. *sausen*, eine deutung, die nicht frei ist von zweifel. Räumt man auch ein, daß im mlatein diphthonge durch consonanteinschiebung zertheilt werden konnten (was aber aus *Agetius* für *Aëtius* noch nicht hervorleuchtet, da die einschiebung, wie in *grugem* für *gruem*, hier dem *hiatus* gilt), so findet dies auf die lebende sprache schwerlich anwendung, die kein beispiel einer solchen behandlung der diphthonge kennt. Denn wenn *triuwa tregua* ward, so vertritt *gu* hier das ahd. *w* und das ital. wort weist zunächst auf die form *triwa*; *suso* mußte it. *suso* oder *susone* lauten. Übrigens möchte auch die bed. *sau-sehund* nicht passend gewählt sein für einen leit- oder spürhund, bei dem die schnelligkeit gewiß nicht das hauptmerkmal abgibt. Ferrari u. a. vermuthen auf den städtenamen *Segusium*, *Susa* in *Piemont*, und diese vermuthung ist nicht zu weit abzuweisen, da die namen der hunderacen häufig geographische sind, der buchstabe hier aber kein bedenken macht. Aus *segusius* für *segusianus* entsprang durch abkürzung *seusius* (vgl. *valle seusia* = *valle di Susa* in einer urkunde v. j. 880 *HPMon.* I, n. 37, altfr. *Seüse* *GRoss. Mich.* p. 295), durch umdeutung *segutius*; in der piem. form hielt der name des hundes gleichen schritt mit dem der stadt, während die schriftsprache an der alten form festhielt. Kein zeugnis gibt es freilich für den segusischen hund, aber damit ist dieser etymologie wenig abbruch gethan. Das sp. *galgo* z. b. führt buchstäblich auf *gallicus*: hier erhielt uns der zufall ein bestätigendes zeugnis, wie er es dort versagt. *Covarruvias* bemerkt, die race stamme aus *Savoyen*, was er aber aus dem worte (*sabueso*) erst gefolgert haben mag.

Sembrare, *sembiare* it., sp. *pr. sembrar*, fr. *sembler* gleichen, scheinen; von *similare*, *simulare* ähnlich machen, nachahmen. Abgel. it. *sembiante*, sp. *semblante*, pr. *semblan*, fr. *semblant* ansehen, miene; zsgs. it. *assemblare*, *assembiare*, sp. *pr. assemblar*, fr. *assembler* versammeln, lat. *assimilare*, *assimulare*, aber mit zurückführung desselben auf die bedeutung von *simul*, wie dies schon im frühsten mlatein geschah; it.

rassembleare, *sp. pr.* resemblar, *fr.* ressembler *ähnlich sein.* Aus dem *adj.* similis leitete man mit beobachtung des ableitungsvocals *i* (wie in graviare *cet.*) *it.* simigliare, somigliare, *sp.* semejar, *pr.* semelhar gleichen, scheinen, *eigentl.* gleich machen und darum auch mit dem *accus. construiert.*

Sémola *it. sp.*, semoule *fr.*, *altfr.* noch simmle *RMont.* 312, 38 mehlkleien, mehlküglein; von simila weizenmehl, woher unser semmel.

Sena *it.*, sena und sen *sp.*, senne *pg.*, séné *fr.* senestaude; vom arab. senâ.

Senda *sp. cat.* pfad, von semita; *it.* sentiero, *sp.* sendero, *pr.* sendier, sendieira, *fr.* sentier *dass.*, von semitarius.

Senno *it.*, *altsp. altpg.* sen *Bc.*, *Alx.*, *Mar. Egipc.*, *Trov.*, *pr. altfr. chw.* sen, *cat.* seny verstand, *neufr.* erloschen oder besser, in sens (sensus) aufgegangen, welches wort auch in erwägung der beiden *accusativformen* sen und sens, im *altfrans.* und *prov.* fort dauerte; vom *ahd.* sin mit *ders. bed.*, *nhd.* sinn. *Abgel. altsp.* senado, *pr.* senat, *altfr.* sené mit verstand begabt, *nfr.* nur for-cené = *it.* for-sennato unsinnig (*forcener* mit *c* schon *altfr.*, wie *R(äm.) p.* 248), *sbst.* for-sen *NF. I.* 22. — *Prov. und frans.* erfüllt sen oder sens auch die *bed. art* und *weise* (wie das begriffsverwandte mente in den *adverbien*): *pr.* a nulh sen auf keine weise (in keinem verstande) *Chx. III*, 366; en nul senz n'en nule maniere *Dolop. p.* 63. Etwas anders scheint es, wenn *fr.* sens in der sinnlichen *bed. seite* eines dinges angewandt wird, wie in à tous les quatre sens auf allen vier seiten, auch schon *prov.* bei *B. von Ventadour* baizera 'lh la bom de tozt seinhs *Chx. III*, 54 (*var. cens*). Man konnte etwa durch die verstandeshandlung, welche einen gegenstand von verschiedenen seiten betrachtet, sich haben verleiten lassen, einer solchen seite selbst den namen verstand beizulegen, wenigstens ist unser deutsches 'in jedem verstande' so viel als 'von jeder seite betrachtet,' und den ausdruck auch auf körperliche dinge auszudehnen. Dieser erklärungs würde das *mhd.* sin zu hülfe kommen, welches gleichfalls verstand und seite bedeutet: in vier sinnen ist = à tous les quatre sens. Indessen scheint dieses sin entstellt aus älterem sint, welches reise, weg, richtung heißt, also der *bed. seite* ziemlich nahe liegt, *s. b.* in allen sintes himiles 'undique'. Es wäre also hier die frage, ob dieses *ahd.* sint auf die bedeutung des *fr.* sens eingewirkt habe? Ro-

quefort verzeichnet ein dem ahd. worte entsprechendes sen 'chemin, sentier, voie', fügt aber keinen beleg bei.

Sensale it., fr. censal, pr. cessal mäkler; aus censualis einnehmer, vgl. Papias: censuales sunt officiales, qui census per provincias exigunt. Dafür ist Adelung. Golius p. 1213 hat arab. simsar proxeneta, und hält dies für das etymon des it. senzale, das zeugnis dazu ist aber erst aus dem 14. jh.

Sentare it. (mdartl. s. b. trient. comask.), sp. pg. pr. sentar (letsteres nur im part. sentat) setzen; participialverbum von sedere sedens. Zsgs. it. assentare, sp. pg. asentar, altfr. assenter Bert. p. 150, sbst. sp. asiento sits.

Sentinella it., sp. centinela, fr. sentinelle schildwache; vom it. sentire hören, wie das gleichbed. scolta von scoltare. So behaupten Vossius u. a. Allein es fehlt das mittelglied, da doch sent-in-ella abzuthelen wäre. Man wird darum Galvani's deutung berücksichtigen müssen Arch. stor. ital. XIV, 361. Hiernach ist es von sentina, wie man den untersten schiffsraum nannte, der wegen des eindringenden wassers beständig gehütet werden mußte; ein solcher hüter hieß sentinator. Von der flotte gieng das wort über auf das heer.

Senza it., früher auch sanza, neupr. senso, altsp. sines PC., Alx., altpr. senes, sens, ses, altfr. sens, nfr. sans, daneben die ursprüngliche form altit. sen PPS. I, 201, oft bei Brunetto Latini, sp. sin, pg. sem, pr. sen Pass. de J. C. 89; präposition vom lat. sine, mit angefügtem s senes, sens, hieraus mit euphonischem vocalauslaut it. senza für senza wie manzo für manso u. a. Einheimische sprachforscher lassen senza aus absentia entstehen und diese deutung wäre allerdings zu erwägen: unterstützung fände sie jedoch weniger in dem genitiv senza di me (Pott, Forsch. II, 183), den auch andre präpositionen zulassen, als im adverbialen gebrauche dieser partikel, welchen sp. sin, fr. sans nicht gestatten, s. b. fare senza entrathen, il viver senza Petr. canz. 8, neupr. d'argent es senso er ist des geldes ohne, daher denn auch das comask. vb. senzà berauben, wie ahd. ânôn von âno = nhd. ohne. Indessen empfiehlt die geschlossene aussprache des e obige herleitung aus sine, indem das suffix enza (as-senza = absentia) stets offenes e hat.

Seppia it., xibia sp., sèche fr. tintenfisch; von sepia.

Sera it. pr., searę wal., pr. masc. ser, fr. soir abend; von serum späte zeit (statt dessen sp. tarde, s. II. b.) Ital.

urkunden brauchen sera auch für westen, *occidens*, s. z. b. *HPMon.* n. 143. 145. *Zsgs.* *pr.* aserar, *altfr.* aserier, aserir, enserir, *wal.* inserà abend werden. Es gibt überdies einige ableitungen, die nach ihren bedeutungen augenscheinlich zu *serus* gehören, nicht aus *serenus* gebildet sind: *sp.* sereno, *pr.* seré, *fr.* serein, *neap.* serena abendthau, *pr.* serena abendlied, daher *it.* serenata; wie ist aber das im *roman.* fast unübliche suffix *en* zu verstehen? schrieb man etwa *fr.* serein für *serain* (*seranus* mit bekanntem suffix) und entstand hieraus *pr.* seren, letzteres nach Spanien gewandert, wo ja das *primitiv* fehlte? — [Blanc erklärt sereno, serena *et.* lieber aus *serenus*, weil heiterkeit des abends, besonders im süden, eintrete, s. *Krit. anhang* p. 10, was dem urtheile des lesers überlassen bleibe.]

Sergente *it.*, *sp.* sargento, *alt* sergente *Alx.*, *fr.* sergent gerichtsdieners; von bestrittener herkunft. Läßt man es mit Grimm, *Rechtsalt.* 766, aus *ahd.* scarjo = *nhd.* scherge entspringen, so bleibt die endung unerklärlich, wenn man auch den ausfall des c wie in *sal* aus frühem *scal* (*nhd.* soll) zugeben will, obwohl das *nhd.* scherge widerspricht. Besser fügt sich sergente offenbar zum *lat. partic.* serviens mit consonantierung des i, wozu *pioggia* aus *pluvia* zu halten ist; seine grundbedeutung ist nicht die von scarjo, sondern die von *famulus* (*serjant* de deu übersetzt *famulus dei*, vgl. *li serganz kil serveit der diener*, der ihm diente *Alex.* 68), und was vollends für diese herleitung spricht, dem *Provenzalen* bedeutet das *part.* sirven von servir genau dasselbe, und ebenso drückt der *Piemontese* das *fr.* sergent mit servient aus.

Serpe *it.* *pg.* *altfr.*, *sp.* sierpe, *pr.* churw. serp, *wal.* šerpe schlange, gemeinromanische gewiß sehr alte abkürzung von *serpens*; übrigens *kymr.* sarf, *sansk.* sarpa *Bopp Gloss.* 371.

Serra *altit.* *PPS.* I, 413, *sp.* sierra, *pg.* *pr.* serra bergkette, bereits in den ältesten *span.* urkunden; eigentl. säge, *lat.* serra, wegen der zackigen gestalt, vgl. *serratus* gezackt, daher der geographische name *Monserrat*.

Serrare *it.*, *sp.* *pg.* cerrar, *pr.* serrar, *fr.* serrer einschließen, auch zusammenpressen; *sbst. it.* serra gedränge, *fr.* serre (f.) kralle; *it.* serraglio, *altsp.* cerraje, *pr.* serralh verschluß; von sera schloß, früh im *mlatein* mit einer wenig üblichen verdoppelung des r serra, s. *DC.*, *Quich. Add.* Aber auch das einfache *vb.* serare ist, wie Haupt zeigt, *Ind. lect. per sem.*

aest. 1868 p. 10, im lateinischen vorhanden. Für serebant in einer hs. des *Amm. Marcell.* s. b. ist zu lesen serabant; bei *Priscian* findet sich sero seras a sera obdita natum cet. — *Sp.* cerrar mit c ist eine scheideform gegenüber dem vb. serrar sägen. — Das *it.* serraglio hat auch das türkische, eigentlich persische serai palast (des sultans) in sich aufgenommen, dafür *sp.* serrallo, *fr.* sérail.

Sesta, seste *it.* zirkel zum messen, *it.* altpg. sesto, altsp. siesto *Alx.* ordnung, maß; vb. *it.* sestare; assestare abmessen, *sp.* asestar ein geschütz richten (auch *pr.* assestar *LR.* V, 220?) Von den etymologen noch ungelöst, aber nicht schwierig zu lösen. Sesta ist das *gr.* ἔστωρ ein werkzeug der mauerer zum ausgleichen oder richten, nach einigen die kelle, nach andern das winkelmaß oder richtscheit. Man sieht, daß das wort von Italien ausgegangen und dies passt zu seinem griech. ursprung. Von sestare ist aber auch unser *ahd.* sestôn disponere, sestunga dispositio.

Sestiere *it.*, *sp.* sextario, *pr.* sestier, *fr.* setier, in den *Cass.* glossen sestar, ein maß; von sextarius der sechste theil eines römischen maßes (congius), *ahd.* sehtari. Das *lat.* wort gab dem Italiener überdies die *ssg.* form stajo für sestajo, vgl. *chw.* stêr für sester, *lothr.* steire, nach *Galvani* (*Arch. stor.* XIV, 352) von extaris bei *Plautus*, was der bedeutung nicht zusagt.

Seta *it.*, *sp.* *pr.* seda, *fr.* soie, im spätern mlatein seta, gespinnt der seidenraupe; aus der form seda ist *ahd.* sida (wie pîna aus pena für poena, prîs aus pretium), *nhd.* seide, *ir.* síoda, *kymr.* sidan. Es ist buchstäblich das *lat.* seta starkes haar, borste, eine dem span. und franz. worte verbliebene bedeutung, daher auch *it.* setone, *fr.* sétou haarseil, *it.* setola borste, büste. Als man es auf die seide anwandte, bedeutete es anfangs vielleicht nur stränglein, strähne, in beziehung auf die in dieser form versandte rohseide: beides strähne und rohseide berühren sich auch im *gr.* μάταξα und dem *rom.* matassa, und das *sp.* pelo heißt haar und rohseide. Eine dalmatische urkunde v. j. 1118 sagt noch seta serica, nicht schlechtweg seta, also seidenhaar, seidenstrang, s. *Ducange* v. seta. Zur grundbedeutung von seta passt es ferner, wenn das mongolische sirgek sowohl seide wie als adj. straff (von haaren) ausdrückt, s. *Schott*, Über das finnisch-tartarische sprachengeschlecht p. 5.

Aus sindon (*musselin*) kann seta nicht entstanden sein, eben so wenig aus dem koreanischen sir, szir (*Journ. asiat. II, 243*). Zu künstlich scheint die deutung aus gr. σῆς, gen. σῆτος, kleidermotte, das zunächst wurm (σώληξ bei Hesychius), alsdann seidenwurm bedeuten sollte. — Eine abl. ist it. setino, daher pg. setim, fr. satin ein seidengewebe, altfr. saîn Aubery p. 3.

Settimana und settimana it., sp. pg. semana, pr. setmana, fr. semaine woche; von septimana im spätern mlatein, eigentl. siebenzählig wal. septemune, irisch sechtmaine Zeuß I, 77 (nach ihm ein gallisches wort II, 739, vgl. dagegen Pott, Zählmethode 207). Dafür cat. altpg. doma von hebdomas sp. hebdomada. Das sardische wort ist chida, chedda, cida, das man auf gr. κῆδος bekümmernis (arbeitstage, werktage) zurückführt.

Sevo, sego it. (g für v s. Rom. gramm. I, 176), sp. pg. sebo, pr. wal. seu, fr. suif (durch umstellung), norm. henneg. sieu; von sebum, sebum unschlitt.

Sgurare it. (eigentl. lomb. sgurà), sp. cat. escurar, fr. écurer fegen; nicht vom dtschen scheuern, nld. schuuren, das wohl selbst aus dem latein ist, sondern vom lat. curare pflegen, rein halten z. b. cutem, vitem, mit vorgesetztem begriffsverstärkenden ex. Schon das einfache curare hat im venez. und prov. die bed. reinigen, dazu stimmt wal. curat sauber.

Si it., sp. sí, altsp. sin, pg. sim, pr. fr. si, partikel der vergleichung und bejahung; von sic, statt dessen in bejahendem sinne der Römer lieber ita setzte. Der Sarde hat sich für dieselbe bedeutung noch das ganz lateinische imo oder emmo bewahrt, das er auch für 'selbst, sogar' anwendet: imo piús anzi piú, imo magis, s. Spano, Ortogr. I, p. 167, und Vocab. sard.

Sidro, cidro it., sp. sidra, fr. cidre, wal. cigheariu obstwein; von sicera (σίκερα), entstellt in cicera, woraus cidra wie fr. ladre aus Lazarus ward. Aber altsp. noch sizra bei Berceo.

Signore it., sp. señor, pg. pr. senhor, fr. seigneur herr; von senior der ältere, geehrtere, angesehenere, wie gr. πρεσβύτερος, wovon Isidorus 7, 12 sagt: presbyter graece latine senior interpretatur, non pro aetate vel decrepita senectute, sed propter honorem et dignitatem; oder wie ags. ealdor, das in die bed. fürst übergieng. Durch senior ward dominus theils verdrängt, theils in seiner bedeutung eingeschränkt, während das fem. domina in seinem rechte verblieb. Ähnlich mußte das goth.

masc. frauja, ahd. frô, dem comparativ hërro weichen, aber das fem. frau dauert fort. Im altport. ward senhor auch, wie im latein, als feminin gesetzt: senhor rainha frau kônigin, mia sennor fremosa meine schöne herrin; zuweilen auch im altfr.: ele devint dame e signor, s. Rom. gramm. II, 277 note; im prov. kann es auch als adjectiv construiert werden, wie in pilars senhors hauptpfeiler. Senior für dominus kennt schon das älteste mlatein: Gregor v. T. sagt z. b. 8, 30 unusquisque contra seniore[m] saeva intentione grassatur. In dem scherzhaften artikel zur L. Sal. (wolfenb. hs., 8. jh.) wird ihm vassallus entgegengesetzt: cum senior bibit duas vicis, sui vassalli la terciā. In den von W. Grimm edierten deutsch-lat. gesprächen steht es überall dem ahd. hërro zur seite. Die älteste franz. form ist nom. sendra (in den Eiden, vgl. senhdre GRoss.) zsgz. sire, .acc. seigneur, das nachmals auch in sieur gekürzt ward; zsgz. nom. messire, acc. monseigneur und monsieur. Die zusammenziehung von sendre (senre) in sire ist stark und mag nordfranzösischen ursprunges sein: picardisch wird ndr oder nr nicht selten in r vereinfacht, tiendrons z. b. lautet hier térons, tendre lautet tére. Franz. ursprunges sind die prov. formen sire, sira nom. und acc., sp. ser s. PC. 3125, dsgl. sire, it. ser und sire, mundartlich sior, engl. sir, durch welches das ags. hearra aus der sprache verdrängt ward. Scharf bezeichnet den unterschied zwischen der franz. und prov. form ein troubadour, nachdem die Provence an Karl von Anjou gekommen war: die Provenzalen tauschen zu ihrem schmerz einen senher mit einem sire M. 757, 2. Die zuweilen vorkommende schreibung cyre für sire bezieht sich auf eine falsche herleitung des wortes aus gr. κύριος oder aus dem liturgischen kyrie.

Singhiozzo, singozzo *it.*, *sp.* sollozo, *pr.* singlot, sanglot, *fr.* sanglot, *chw.* sanglut geschluchze; *vb.* singhiozzare und singhiottire, sollozar, sanglotar, sangloter; *mehr oder minder entstellt* aus singultus, singultare, singultire. *Zunächst der ital. form steht mlat. suggultium Class. auct. VI, 545^a.*

Singular *sp.*, singlar *pg.*, cingler *fr.* segeln; *doch wohl aus dem ahd. sēgelēn, altn. sigla, mit eingeschobenem n wie in singlaton. Unmittelbar weist auf das deutsche wort altfr. sigle segel, sigler segeln.*

Siniscalco und sescalco *it.*, senescal *sp.* *pr.*, sénéchal *fr.* oberhofmeister; *vom ahd. sini-scalh ältester diener, das sich*

aber in den alten deutschen sprachquellen nicht vorfindet, mlat. seniscalcus L. Alam., s. Grimms Rechtsalt. 302.

Siroppo, sciropo *it.*, *sp.* xarope, *pg.* xarope, enxarope, *fr.* sirop ein süßer saft; vom arab. scharâb trank, wein, kaffee Freyt. II, 407^b, in dem uns bekannten sinne bereits bei einem schriftsteller des 11. jahrh. (Dozy).

Slinga (schlinga) *churw.*, *sp.* eslingua, *pg.* eslinga, *fr.* élingue (Trévoux) schlinge, schleuder; *vb. pic.* élinguer schleudern (altfr. linder G. Guiart II, 377); vom ahd. slingâ funda.

Smagare *altit.*, *altpg.* esmaiar muthlos werden, *pr.* esmaiar, *altfr.* esmaier, esmoyer, in Berry émeiger muthlos machen; *dsgl. sp. pg.* desmayar in ohnmacht fallen, *engl.* dismay, *subst. it.* smago, *pr.* esmai, esmoi, *sp.* desmayo schrecken, ohnmacht. Der *franz.* sprache verblieb émoi, das man gewöhnlich aus movere deutet, wiewohl es nur eine mundartliche form ist für esmai, vgl. Ruteb. II, 48: dites li, ne s'esmaît ne que je m'esmoi, wo beide formen gleichbedeutend nebeneinander stehen. Das wort ist deutsch, aber nur mit privativem es oder des im romanischen gebraucht: goth. ahd. magan können, vermögen, ahd. magên stark sein, unmagên ohnmächtig werden. Selten allerdings geschah es, daß der Romane das einfache deutsche wort nur zu einer zusammensetzung benutzte; warum sollte er aber, wenn er z. b. das wort un-magên brauchen konnte, es nicht in es-magar abgeändert haben, um es sich näher zu rücken? So findet sich auch ahd. stillan nur im *ital. compos.* tra-stullare, andrer beispiele nicht zu gedenken. Wackernagel, *Altfr. lieder* p. 131, führt es auf ahd. smâhjan schwächen, erniedrigen zurück, welches einigermaßen durch die *altsp.* form esmaîr *Alx.* gestützt wird, wogegen aber die *gemeinrom.* bildung nach der 1. conj. für magan redet. Smâhl fand übrigens im *ital.* smacco seine darstellng.

Smalto *it.*, *wal.* smaltz (zumaltz), *sp. pg.* esmalte, *fr.* émail metallisches glas, schmelzglas, mlat. smaltum. Da *it.* smalto mörtel heißt, so hat man darin das gleichbed. *lat.* maltha vermuthet und weder gegen das vorgefügte s noch gegen den übertritt in die 2. decl. ist etwas einzuwenden. Eine andre herleitung ist die aus dem ahd. smelzan, früher smalzjan, smaltjan, *nhd.* schmelzen, und sie scheint richtiger 1) weil das *ital. vb.* smaltire 'verdauen' sich zu smaltjan logisch besser schickt als zu maltha; 2) weil sich die eigenthümliche *franz.*

form émail nimmer aus dem lat. wort, wohl aber aus smelzi d. h. aus smalti construieren läßt: i ward von a angezogen (esmailt) und t apocopiirt wie in gal für galt vom deutschen wald. Wenn der übersetzer des M. Capella sagt: electrum heizet 'in walescun' smaldum Graff VI, 832, so hatte er die bereits romanisierte form vor augen.

Smeraldo it., fem. sp. pg. esmeralda, pr. esmerauda, fr. émeraude ein edelstein; von smaragdus (μάργαρος, σμάραγδος m. f.), sanskr. marakada, g zum theil in l verwandelt wie im it. salma aus σάμα oder Baldacco aus Bagdad; altsp. aber auch esmeracde Alx., ohne anlautendes s pr. maracde, maraude.

Smerare it., sp. pr. esmerar, altfr. esmerer putzen, polieren; von ex-merare wie it. spurare von ex-purare, sgurare von ex-curare.

Smeriglio it., sp. esmeril, fr. émeri ein zum polieren dienendes eisenerz, schmergel; vom gleichbed. gr. σμύρις, σμύρις.

Smerlo it., esmirle pr. lerchenfalk, die kleinste art raubvögel, sp. pg. esmeril art kanonen (vgl. wegen der bedeutung falconete von falcon); dsgl. it. smeriglione, sp. esmerejon, pg. esmerilhão, pr. esmerilho, fr. émérillon s. v. a. smerlo. Das wort ist eine verstärkung von merla, lat. merula, und es soll damit ein der amsel ähnlicher vogel bezeichnet werden, engl. merlin. Es ist schon im ahd. smirl vorhanden.

Snello it., pr. isnel, irnel Chx. IV, 224, V, 179, altfr. isnel, ignel, enel flink, gewandt, noch jetzt norm. inele. Gewiß vom ahd. snel streithaft, behende, aber warum isnel, nicht, oder doch nur selten esnel? Sprach man i für e, weil ein betontes e folgt? aber in espelh, espés, esquern that man nicht dergleichen. Man könnte ignel für ignitellus feurig, hitzig (ignitulus braucht Tertullian) nehmen, wäre su minder gut verbürgt. Nur eine einmischung des im mittellatein ziemlich häufig gebrauchten ignitus, welches in alten lateinisch-deutschen glossen mit 'rask' (rasch) übersetzt wird Diutiska II, 336, darf eingeräumt werden, daher die form ignel. Im Gregor 440 begegnet enhel curs, nach Du Méril = anhelu cursu (adv. enhelement 437): erwägt man aber, daß die handschrift h zur erweichung verwendet (Rom. gramm. I, 435), so ist enhel nichts anders als egnel und kann das dem Romanen ganz fremde anhelus nicht ausdrücken.

Soda it. sp. pg., soude fr. ein laugensalz aus der asche

der kalipflanze; wird aus solida hergeleitet. Span. sosa, von salsus, heißt auch die pflanze selbst, salsula L., salzkraut.

Sofà it. pg., fr. sopha, sofa (m.) ruhebett; vom arab. coffah ruhebank vor dem hause Freyt. II, 502^a.

Soffiare it., altsp. pr. suflar, fr. souffler, nsp. soplar, pg. soprar blasen; von sufflare. Daher fr. soufflet blasbalg, auch ohrseige, da die begriffe hauch und schlag sich berühren, wovon sich ein anderes beispiel oben unter buf findet. Verwandt ist auch das pg. assoviar.

Soffratta altit., pr. sofraita, sofracha, altfr. souffraite mangel, abbruch; altit. soffrettoso PPS. I, 214, pr. sofraitos, fr. souffreteux dürrtig; von suffringere suffractus, pr. sofranher.

Soga it. (mdartl.) seil, so auch sp. pg., chw. suga; die bedeutung der ital. schriftsprache ist lederner riemen, im port. heißt es vornehmlich binsenseil, im span. auch ein längenmaß, soguear mit dem seile messen; bask. soca. Es fehlt dem worte nicht an zeugnissen im frühern mlatein, wo es gleichfalls riemen oder seil bedeutet: si quis sogas furatus fuerit de bove junctorio L. Long.; sogam carralem de corio Epist. Innoc. III., auch ackermaß, daher sogalis eine abgabe Capit. de villis. Die bask. form mit tenuis ist wohl die ältere; zu ihr stimmt socas tortiles in einer urkunde unter Justinian und, wie Ducange vermuthet, auch mittelgr. σωκάριον ein längenmaß, bei Hero (nach 600 p. C.) Diefenbach, Celt. I, 90, vergleicht kymr. syg kette, bret. sùg zugseil, gael. sugan strohseil. Im span. ist sogam am meisten heimisch geworden, da es zu vielen redensarten und ableitungen gebraucht wird.

Sogna altit. PPS. I, 334, pr. sonh, fr. soin sorge, sorgfalt; vb. fr. soigner besorgen, pflegen; zsgs. it. bisogno, pr. besonh, besonha, fr. besoin, chw. basengs noth, bedürfnis (fr. besogne f. geschäft), it. bisognare, pr. besonhar noth thun; dsgl. altfr. essoigne, essoine nothwendigkeit, schwierigkeit, entschuldigung, essoigner sich entschuldigen; hierzu noch die altfr. verba ensouner beschäftigen, resouner fürchten. Das einfache subst. ist schon dem ältesten mlatein bekannt: die L. Sal. und Rip. haben sunnis (sonst auch sunnia, sonia) mit der bed. gesetzliches hindernis (daher das verweilen bei einem gegenstand, die sorgfalt), und hierin erkennt Grimm, Rechtsalt. 847, ein fränkisches wort = altn. syn ablägnung, vb. synja ablägnen, mlat. soniare besorgen. Die goth. sprache liefert

sunja wahrheit, sunjôn rechtfertigen, die altsächs. sunnea entschuldigung, nothwendigkeit, hindernis, die althochd. sunne in der übersetzung der L. Sal., welchen sich essoigne (mlat. exonia, exonium) so wie besoin logisch genau anschließen. Freilich läßt sich letzteres, da man kaum ein verlorenes deutsches compositum aus vorliegendem stamme annehmen darf, auf das zu einem andern stamme gehörige ahd. bi-siunigi scrupulositas, woraus ein sbst. bi-siuni zu folgern ist (Grimm II, 719), zurückführen: denn daß hier das roman. bis, das etwas falsches, verkehrtes bedeutet (s. oben bis) nicht im spiel ist, zeigt theils der begriff des wortes, theils seine schreibung, die in jenem falle besoin, bisogno sein müßte, und auch ags. byseg, nndl. bezig (beschäftigt), worauf Grimm vermuthet, Gesch. d. d. spr. 364, läßt sich mit besoin nicht in einklang bringen. Noch ist einer von Ducange versuchten herleitung von soin aus lat. somnium zu gedenken: wer träume, dessen gemüth schwebe in angst und sorgen, und schon ein altes lat. gr. glossar übersetze darum somnium πορνίς. Aber kann dies somnium nicht eine umbildung sein von sonium (soin) um diesem ein ganz latein. gepräge aufzudrücken? und wie würden sich die bedeutungen der composita aus somnium entwickeln lassen? Man sehe über unser wort zumal Pott in der abhandlung Plattlatein 340. — Eine abl. von soigner ist altfr. suign ante 'concubina' LRs. 137, soignentage concubinat, im Vocab. Duac. soignans 'focaria' (köchin).

Soldo it., sp. sueldo, pr. sol, fr. sol, sou name einer münze; von solidus, das bei den Alten für eine goldmünze, später auch für eine silbermünze von verschiedenem werthe üblich war, eigentl. eine dicke münze im gegensatz zur blechmünze. Demnächst hieß it. soldo, sp. sueldo, pr. sout, fr. solde (f.) lohn; it. soldato, sp. soldado, fr. soldat, pr. soudadier, altfr. soudenier, lothr. pic. dauph soudard kriegsmann, wörtlich besoldeter, wie it. paga soldat heißt. Der Italiener formte mit einer seltenen verwandlung des o in a aus solidus sein adj. saldo, sodo (vgl. talpa, topo), so wie aus solidare befestigen, zusammenfügen sein vb. saldare löthen, in der wald. mundart saudar, beide = sp. soldar, fr. souder, wovon sich soldare besolden durch die form trennt.

Solfa it. sp. pg. pr. tonleiter, im span. harmonie; von den Guidonischen silben ut re mi fa sol la, d. h. nur von den

drei letzten rückwärts gelesen und la als artikel verstanden (la sol-fa); *vb. it. solfeggiare* (woher fr. solfège), *sp. solfear*, *fr. solfier die tonleiter singen*.

Solfo, zolfo *it.*, *sp. azufre*, *pg. enxofre*, *pr. solfre*, *solpre*, *fr. soufre schwefel*; *von sulphur*.

Sollazzo *it.*, *sp. solas*, *pr. solatz*, *altfr. soulas belustigung, kurzweil, von solatium*; *vb. sollazzare, solazar, soulacier ergötzen, mlat. solatiari, solatiare bei Gregor d. gr. und andern*.

Sommaco *it.*, *sp. zumaque*, *pg. sumagre*, *pr. fr. sumac eine staude, sumach*; *vom arab. sommâq Freyt. II, 355^b*.

Sommo *it.*, *sp. somo*, *pr. som*, *altfr. som, son gipfel*; *von summum, nfr. son kleie d. h. das oberste im sieb, sp. soma gröberes mehl. Daher das präpositionale altsp. en somo, altfr. en som, en son oben, hinauf, auch par som, par son, z. b. par som les puis oben auf den hügel, par son l'ève auf dem wasser, par son l'aube G Vian. 1241, Parton. I, 135 cet. ums morgenroth = pr. sus l'alba Fer. 3484, sus en l'alba 3493, it. in sull' alba. Abgel. fr. som met, die stelle des alten som ausfüllend. Zsgs. sp. pg. pr. asomar, altfr. assommer LR. hinbringen, zeigen, sich zeigen*.

Sonda *sp. pg.*, *sonde fr. senkblei*; *vb. sondar, sonder die meerestiefe messen. Wenn sich sp. sombra, fr. sombre aus sub-umbra zusammenziehen konnten, so ist dieselbe zusammenziehung von sondar aus sub-undare 'in das meer tauchen' möglich, wenn auch nicht, wie dort, erweislich*.

Sopa *sp. pg. pr.*, *soupe fr. heißt sowohl brühe mit brotschnitten wie auch die eingetunkte schnitte selbst, daher die franz. redensart mouillé comme une soupe, doch ist in 'brühe' die grundbedeutung anzunehmen*; *vb. sp. sopar brühe über die schnitten gießen, pr. sopar, fr. souper zu abend essen (wobei die suppe das vornehmste gericht war), letztere bedeutung uralt, bereits in der Pass. Chr. 28. 107. Das unzweifelhafte etymon findet sich im deutschen: ndd. soppe, woher nhd. suppe, vb. ndd. suppen, ndl. soppen, ahd. supphan, mhd. supfen schlürfen, vom wurzelverbum sūfan, saufen. Eine andre form ist it. zuppa kaltschale, sp. pg. chupar schlürfen, fr. super dass., vgl. unser mundartl. zuppe, zupfen mit ders. bedeutung. Das hd. f ist im romanischen nirgends zur geltung gekommen. — [S. über dieses wort Weigand II, 847.]*

Sorbetto *it.*, *sp.* sorbete, *pg.* sorvete, *fr.* sorbet ein süßer kühlender trank; vom arab. schorb trank Freyt. II, 407^b, wobei zu erinnern ist, daß das arab. sch (ش) mehrmals im span. als s auftritt. Nach andern ist es aus sorbere abgeleitet, also s. v. a. sorbitium, aber den ableitungen mit ett aus verbis ist nicht zu trauen.

Sorce, sorcio *it.*, *sp.* sorce, *pr.* soritz, *fr.* souris, *wal.* sóarece maus; von sorex.

Sorn *pr.* düster, auch in figürl. sinne; sornura düsterheit; altfr. sorne dämmerung Roques., *sp.* (rothwälsch) sorna nacht; *fr.* sournois heimlich, tückisch; *it.* sornione, susornione duckmäuser, susorniare murmeln. Vielleicht hat sich die physische bed. dunkel in diesem worte erst aus der moralischen düster entwickelt und es ruht auf einer celt. wurzel, kymr. swrn-ach knurren, brummen, corn. sorren zornig sein, denn entstehung aus dem logisch näher liegenden sôr, sôrlyd mürrisch, tückisch, engl. sullen findet schwierigkeit in der form. Auch *sp.* sorna trägheit (nach Larramendi vom bask. sorrena der dümmste) ist hieher zu ziehen, der mittelbegriff konnte verdrießlichkeit sein. Vielleicht jedoch gibt die erwägung des mit sournois gleichbed. *pg.* comask. soturno, *piem.* saturno, *sard.* saturnu, *genf.* saturne, *span.* flor. saturnino (s. P. Monti) ein andres resultat, da diese wörter augenscheinlich aus taciturnus entstanden sind, indem die silben taci in tci tço tça zusammengiengen: sorna (nacht) aus taciturna wäre selbst ein poetisch schöner, mehr noch ein für die gaunersprache bezeichnender ausdruck. Seltsam sind wegen ihrer endung a die mail. adjectivformen sotturna, saturna.

Sortire *it.*, *fr.* sortir (beide nach regelmäßiger conj. io sorto, je sors) ausgehn, altfr. auch entspringen, entkommen Fl. Bl. 1020, cat. surtir ausgehn, springen, sprossen, *pr.* sortir springen, springen machen, *sp.* surtir, *pg.* surdir hervorquellen; zsgs. *fr.* ressortir (prä. je ressors) wieder ausgehn, *sp.* resurtir zurückspringen, *bst.* *fr.* ressort schnellkraft. Mit sortiri (loosen, durchs loos gewinnen) läßt es sich logisch nicht einigen. Ferrari zog es daher aus dem subst. sors: das loos ward aus der urne gezogen und gieng gewissermaßen heraus. Aber war dieser vorgang ein im leben so wichtiger, daß man darnach eine der üblichsten handlungen benannte, sich also selbst, im grunde gesagt, mit einem loose verglich? Ménage und

Frisch erklären es mit surrectire, einer freilich ungewöhnlichen bildung, da die participialverba sich sonst zur ersten conj. schlagen, die aber doch in ammortire und altfr. quatir (von coactus) beispiele aufzeigen kann und jedesfalls den bedeutungen vollständig zusagt, denn auch 'ausgehn' und 'sich erheben' gehen in einander über; letzteres spürt man noch deutlich in phrasen wie sortir de son siège, sortir de table, une figure sort sie hebt sich (auf gemälden).

Sortire *it.*, *fr.* sortir (beide nach der gemischten conj. io sortisco, je sortis) erlangen, bekommen, *ital.* auch loosen, *sp.* surtir, *comask.* surti versehen, versorgen; von sortiri. Zsgs. *it.* assortire, *sp.* asortir, *fr.* assortir zusammenlegen, zusammenpassen (jedes nach seiner art oder sorte). Zu derselben conjug. bekennt sich auch *fr.* ressortir unter einer gewissen gerichtbarkeit stehn, das recht der appellation haben, z. b. les pairies ressortissent au parlement, *sbst.* ressort, *it.* risorto gerichtbarkeit. Über den ursprung dieser zusammensetzung bemerkt Ducange: ressortum quicquid intra sortes continetur seu jurisdictionis terminos. Nach Budaeus (*s. Ménage*) kommt der ausdruck von sors: causae enim sortibus ex urna ductis cognoscebantur. Die sache ist aber ganz anders zu fassen. Die eigentliche bedeutung des juristischen ausdrucks liegt im altfr. resortir sich zurückziehen, sich flüchten, schutz suchen, resort rückzug, zuflucht, daher höchste stelle, wo man sein recht erlangt, rechtszuflucht. Die begriffsentwicklung aus sortir erlangen, ressortir wiedererlangen ist aber dieselbe wie im *ital.* ricovrare 1) wiedererlangen, 2) seine zuflucht nehmen; ricovrare ad un luogo verhält sich auch syntactisch wie ressortir au parlement. *S.* oben cobrar.

Sostare *it.* hemmen, stillen, beruhigen, *pg. pr.* sostar einhalten; *sbst. it. pr.* sosta stillstand; von substare ausdauern, aushalten, transitiv genommen. Dahin etwa auch *sp. pg.* susto, *sard.* assustu schreck (hemmung?), *comask.* sust, *ven.* susto, *sic.* sustu beklommenheit, beschwerde.

Sotto *it.*, altpg. soto, *pr.* soztz, *fr.* sous, *wal.* subt, *präposition*, von subtus, *it.* auch sottesso s. esso; zsgs. *fr.* dessous = *it.* di sotto. Daher *it.* sottano unterst, *sbst.* sottana, *sp.* sotana, *fr.* soutane unterrock, leibroek.

Sovente *it.*, *pr.* soven, soen, *fr.* souvent, *zeitadverb*, von subinde. Die lautlehre hat hier die ungewöhnliche härtung des

d in t zu bemerken: dachte man dabei an die endungen in repente, frequente, immantimente? es scheint so.

Soverchio *it.*, *altsp.* sobejo (für soberjo) *s.* die glossare bei Sanchez, *pg.* sobejo *adj.* und *adv.* überflüssig, übermäßig; von superculus, der *lat.* sprache fremd. Daher *subst. it.* soverchieria, superchieria mishandlung, übervorthellung, und hieraus *fr.* supercherie, *sp.* supercheria hinterlist.

Spada *it.*, *sic.* spata, *sp.* *pg.* *pr.* espada, *fr.* épée, *wal.* spate? (nach *Lex. bud.*) degen, schwert; von spatha spatel zum umrühren, *dsgl.* breites zweischneidiges schwert (*s.* die stellen bei Böcking, *Annot. ad Notitiam dign. occid. p.* 315), dies vom *gr.* σπάθη, nicht aus dem celtischen, wie noch Belloguet *p.* 163 anzunehmen geneigt ist. Das wort hat auch in andre sprachen eingang gefunden, *z. b.* *alb.* špate, *bask.* izpata, in andrer bedeutung *kymr.* yspawd schulter, *ir.* spad, *engl.* spade, *ahd.* spato, *nhd.* spaten grabscheit. Im mittelalter mochte man es für kein lateinisches halten: gladius, quod spatham vocant heißt es *z. b.* in den *Gest. reg. Fr. cap.* 41. Im latein. allerdings von eingeschränktem gebrauche schwang es sich in den jüngeren sprachen über gladius empor, das sich kaum behaupten konnte; ensis mußte völlig weichen. — *Altspan.* wird es häufig als masculin gebraucht: deste espada *PC.* 3676; im *altfr.* *Ago-lant v.* 699 steht il n'ont espée, ne soit bien acéré (wo vielleicht espié, nach *Littre, Hist. d. l. l. fr. I.* 42, acérée zu lesen ist); im *prov.* erscheint gradezu eine männliche form espa-s *LR.*, im *Leodegar* 38 ispieth (geschrieben inspieth), *altcat.* dagegen la espá *Chr. d'Escl.* 677^a.

Spalla *it.*, *sp.* espalda, *alt* espalla, *pg.* espalda, *espá-*do, *pr.* espatla, *fr.* épaule, *altfr.* espalde *LRs.* 377 schulter. Nicht von scapula, sondern, wie die *prov.* form am deutlichsten zeigt, von spathula, *dimin.* von spatha schulterblatt der thiere, *wal.* spate rücken. *Apicius* hat spatula porcina, welchem *altpg.* spadoa de porco (in einer urkunde *v. j.* 1296 *SRos.*) genau entspricht. Spatula ist nur der *sard.* mundart fremd: sie gibt dafür das dem *gr.* σπάθη sinnverwandte *lat.* pala, das bereits *Coelius Aurel.* für schulterblatt gebraucht. Von spatula (nicht von palus pfahl) kommt *it.* spalliera, *sp.* espaldera, *fr.* espalier rücklehne, baumgeländer; spalier.

Spanna *it.* churw., *wallon.* aspagne, *masc. altfr.* espan, *nfr.* empan ein längenmaß; *vb. it.* spannare tuch oder netze

abspannen (wenn nicht von pannus), chw. spaniar *aufspannen*. Die herleitung aus gr. σπινδαμή, welches spemma oder spimma lauten müßte, ist verwerflich. Die aus *expandere* würde sich für die franz. form empfehlen, da hier *espanir* für *espandir* vorkommt, im ital. schwindet d nach n nur höchst selten: das ganz vereinzelte comask. spanda lehnt sich augenscheinlich an *spandere*. Am sichersten leitet man daher *spanna* vom ahd. spanna, nhd. spanne, das fr. empan vom mhd. span *ausspannung*, die in dem starken verbum spannan ihre quelle haben.

Sparagnare und *sparmiare*, *risparmiare* it., fr. épar-gner, chw. spargnar, burg. reparmer *schonen*, *sparen*. Wohl mahnt es an das ahd. sparôn, sparên, die art der ableitung daraus aber ist unklar. Man bedenke dabei lomb. car-agn-are aus ahd. karôn Rom. gramm. I, 87, fr. lor-gu-er aus luren.

Sparaviere, *sparviere* it., altsp. esparvel, cat. esparver, pr. esparvier, fr. épervier ein *raubvogel*, in letzterer sprache auch ein *wurfnetz* der fischer, sp. esparavel; vom ahd. sparwari *sperber*, dies wohl vom goth. sparva *sperling*, chw. spar, also ein vogel, der auf *sperlinge* ausgeht. Hieher auch churw. sprer *geier*. Der neusp. ausdruck ist gavilan.

Spasimo it., sp. espasmo, pr. espasme, sp. pg. auch pasmo *krampf*, *ohnmacht*; vb. it. spasimare (comask. pasmà), sp. espasmar, pasmar, pr. esplasmar, espalmar, plasmar, fr. pâmer; vom lat. spasmus bei Plinius (σπασμός). Der unübliche wegfall des s vor p rührt etwa daher, daß man jenen buchstaben mit ex verwechselte, also pasmus für das einfache wort hielt.

Spavenio it. (für sparvenio?), auch spavento, sp. esparavan, fr. éparvin aus dem alten esparvain, engl. spavin *spath*, eine krankheit der pferde und des rindviehs. Ménage meint, von épervier, weil die thiere den kranken fuß hoch aufheben wie der sperber, und diese meinung findet ihre stütze in der gleichbed. cat. form esparver-enc eigentl. etwas sperberartiges, valenc. einfacher esparver.

Spaventare, *spantare* it., sp. pg. espantar, pr. espaventar, fr. épouvanter, henneg. épanter, wal. mit m für v spēimētā einen erschrecken, sbst. it. spavento u. s. f.; von expavere, part. expavens. Die franz. form erklärt sich ohne schwierigkeit aus den in der alten sprache vorhandenen übergängen,

espaventer espauenter espoenter espoventer (v eingeschoben), auch der Churwälsche sagt spuventar.

Spazzare *it.*, *sp.* espaciar, *pr.* espassar räumen, ausbreiten, *it.* spaziarsi, *sp.* espaciarse sich ausbreiten d. h. sich ergehen, spazieren; von spatari.

Specchio, specchio *it.*, *sp.* espejo, *pg.* espelho, *pr.* espelh spiegel, von speculum. Die franz. sprache besitzt buchstäblich dasselbe wort in espiègle verschmitzter geselle, henneg. vi-lespièque, vom deutschen Eulen-spiegel, der unter dem namen Ulespiègle früh ins franz. übersetzt ward. Vb. *sp.* espejar glätten, polieren, despejar lichten, räumen, platz machen.

Spelta, spelta *it.*, *sp.* espelta, *pr.* esputa, *fr.* (masc.) épeautre eine getreideart, spelz; vom lat. spelta erst im 4. jh. bei Rhemnius Fannius, dem es ein spelzkorn bedeutet, ahd. spelta, spelza (f.), spelzo (m.) Die franz. form zeigt eine besonders nach dentalen häufig angewandte einschiebung eines r, vgl. oben feltro. Über den gebrauch des wortes im mlatein (mittelgr. σπέλτον) s. Ducange.

Sperone, sprone *it.*, altsp. esporon, neusp. espolon, *pg.* esporão, *pr.* espero, altfr. esporon, neufr. éperon sporn, einfacher *sp.* espuela, alt espuera, *pg.* espora; vom ahd. sporo, acc. sporon, daher die doppelformen. Vb. *it.* speronare, spronare, *sp.* espolear, *pg.* esporear, *pr.* esperonar, *fr.* éperonner, aus dem roman. substantiv, nicht aus dem deutschen vb. spornôn.

Spesso *it.*, *sp.* espeso, *pr.* espes, *fr.* épais, früher épois, espois, alban. špes dicht, von spissus; adv. *it.* spesso, *pr.* espes häufig, bei Petronius oscula spissa häufige küsse, vgl. gr. πικρόν ahd. diccho dicht, häufig.

Spezie *it.* (nicht specie), *sp.* especia, *fr.* épice apothekerwaare, gewürz; von species, dem das nachclassische latein dieselbe bedeutung beilegte, altfr. espece. Abgel. *it.* spezielle apotheker.

Spiare *it.*, *sp.* *pr.* espiar, *fr.* épier ausspähen, chw. spiar nachforschen; vom ahd. spēhôn = nhd. spähen. Sbst. *it.* spia (m.), *sp.* espia (m. f.), *pr.* espia (f.), altfr. espie (f.), dsgl. *it.* spione, *sp.* espion, *fr.* espion kundschafter; vom ahd. spēha (f.) exploratio; die ndl. sprache hat spie. [Nach einer alten, wieder erneuerten behauptung soll in dem roman. verbum das verschollene lat. spicare (woher despicare cet.) fortleben. Wir wissen aber aus der ital. lautlehre, daß lat. c zwischen vocalen

nicht ausfällt. Das deutsche *ë* in *spëhôn* vertritt ein älteres *i*, von welchem selbst noch beispiele vorhanden sind (*spihan*, s. *Graff VI*, 321. 323); inlautendes *h* kann ausfallen.]

Spillo it., ausgeartet in *squillo*, stecknadel, dsgl. bohrer. Nicht von *spiculum*. Man darf es unbedenklich aus *spinula* herleiten, denn die weibliche diminutivform wird häufig in die männliche, welche eigentlich die neutrale vertritt, umgesetzt, s. *Rom. gramm. II*, 271; ein ganz ähnlicher fall ist *orlo* aus *orula*. Wegen der assimilation des *n* aber vgl. *man ella* aus *enola*, *lulla* aus *lunula*. Der *romagn.* ausdrück ist *spinell*, handgreiflich aus *spina*. Gleicher herkunft mit *spillo* ist fr. *épingle* (f.), npr. *espingle*, neap. (aus dem franz.) *spingola*, bask. *ispilinga* (vgl. *champ. éplingue*): *g* ward eingeschoben um das unerträgliche *épinle* zu vermeiden. Zu *spinula* bemerkt *Ducange* aus *Tacit. Germ. c. 17*: *tegmen omnibus sagum fibula aut, si desit, spina consertum*. Das *pic. épieule*, *épiule* entstand wohl aus *spiculum*.

Spinace it., sp. *espinaca*, pg. *espinafre*, pr. *espinar*, fr. *épinard*, wal. *spenac* ein kraut, *spinat*; von *spina* spitze, wegen seiner gezackten blätter, die ital. form eigentl. von dem unlat. *spinaceus*, die port. von *spinifer*.

Spinetta it., sp. *espineta*, fr. *épinette* ein saiteninstrument; von *spina*, weil es mit zugespitzten federkielen gespielt ward.

Spirito it., wal. *spirit*, sp. *espíritu*, vrlt. *esprito*, pg. *espirito*, cat. pr. *esperit*, fr. *esprit*, daher engl. *spright* und *spirit*, altfr. *S. Espir*. Man behandelte dieses wort etwas särter als *andre*, weil ihm eine heilige bedeutung anhieng. Der Spanier ließ ihm sein *u* unangetastet und der Provenzale wandte hier seine gewöhnliche syncope nicht an. — Für *spirit*, das wohl wenig üblich ist, führte der Walache, außer dem slav. *duh*, das aus lateinischem stoffe geschaffene *suflet* (hauch) ein, gab aber der thierseele besondere namen, *abur* (vapor dunst, im gegensatze zum hauch?) und *bleasc* (woher letzteres?)

Spítamo it., sp. *espita* spanne; vom gleichbed. gr. *σπιτάμη*.

Spito neap., sp. pg. *espeto* bratspieß, fr. *épois* oberste spitze am hirschgeweih; vom ahd. *spiz* spieß, spitze, nll. ndd. *spit* bratspieß. Daneben gibt es ein synonym mit *d*: it. *spiedo* (*spiedone*, ausgeartet in *schidone*, *schidione*), *romagn. sped*,

gen. spiddo, sard. spidu, sp. espedo, espiedo; es fragt sich hierbei: steht die media durch einen zufall für die tenuis, was aber sonst nicht geschieht; oder ist das wort vom ahd. sper, nhd. speer (woher altfr. espier II. c.), indem, wie oft im ital., d für r eintrat? In letzterem falle rührt der span. (dem Catalanen und Portugiesen unbekannte) ausdrück aus dem ital. her.

Spoglio, spoglia it. (entartet in scoglio, scoglia), altsp. espojo beute u. dgl.; von spolium, mlat. spolia Gest. reg. Fr. c. 37. Dafür nsp. despojo, fr. dépouille, pr. despuelh, despuelha, vb. despojar, dépouiller, despolhar.

Spola, spuola it., sp. espolin weberschiffchen, vom ahd. spuolo spule; gleichbed. chw. spol, limous. espolo; altfr. espolet spindel. Das neufr. sépoule scheint von späterem gepräge, für espoule, époule, das im lothr. ehpieule (eh = fr. es) sein abbild findet.

Sposo, sposa it., sp. esposo, esposa, pr. espos, esposa, fr. époux, épouse, verlobter, verlobte, wie lat. sponsus, sponsa, dsgl. gatte, gattin, auf welche bed. sich das franz. beschränkt, wiewohl noch Nicot épouse mit nymphe und sponsa übersetzt. Vb. it. sposare, altsp. pr. esposar, fr. épouser heirathen, lat. sponsare verloben.

Springare it. bei Dante Inf. 19, 120 mit den füßen zappeln, altfr. espringuer springend tanzen (espringuez et balez FC. III, 377; et cante devant eus, souvent a espringué DMce. p. 303), pic. vor freude springen; vom ahd. springan. Für springava bei Dante haben die meisten ausgaben spingava, welches Blanc, Vocab. dant., verwirft. Abgel. altfr. espringale ein tanz GNev. p. 306, so auch espringnerie Trouv. artés. p. 226. Espringale bedeutet überdies eine wurfmaschine (s. die stellen bei Ducange v. spingarda), wahrscheinlich desselben ursprunges, mit ausgefallnem r wie in spingare, ist it. spingarda mauernbrecher, sp. espingarda kleine canone; wenigstens ist dessen herkunft vom it. spingere stoßen nicht annehmbar: für solche werkzeuge liebte man individuelle zum theil scherzhafte benennungen.

Spuntone, spontone it., sp. esponton, fr. sponton eine art piken, mail. sponton nadel, spindel; vom it. puntone (punto, lat. punctum) spitze, mit verstärktem anlaut.

Squilla it., lomb. chw. schella, sp. esquila, pg. fehlt, pr. esquella, esquelha, altfr. eschiele glöckchen; vom ahd. skilla,

skella, *nhd.* schelle, *dies vom starken vb.* skëllan klingen *Grimm II, 32, woher it.* squillare. *Das älteste zeugnis des wortes in der L. Sal.: si quis schillam (al. eschillam, schellam, skellam) de caballo furaverit Pardessus p. 85. Merkwürdig ist die it. form squilla für schilla, welches Papias noch sichilla (ohne u) schreibt: das lat. auch im ital. vorhandene, freilich etwas ganz anderes bedeutende squilla muß zu dieser aussprache verführt haben.*

Stacca *it., sp. pr.* estaca, *altfr.* estaque, *estache pfahl; vom ags.* staca, *altfrs. ndd.* stake *mit ders. bed.*

Staccio *it., richtiger neap.* setaccio, *mail.* sedazz, *ferner sp.* cedazo, *altfr.* saas, *nfr.* sas *haarsieb; schon im früheren mlatein* sedatium *Gl. Schlettst. 39, 58, auch bei Hattemer I, 309^e, sidacium Gl. Lindenbr., lat. gleichsam* setaceum *von seta, weil es von pferdehaaren gemacht ward. Dem Walachen genügt das primitiv* setę *für die bed. sieb, dazu kommt noch das abgel. sitize; auch die norm. mundart besitzt set (m.) in dieser bedeutung.*

Staggio *it., estatge pr., étage fr. zustand, wohnung, stockwerk u. dgl.; von stare statum staticum (prov. auch fem. estatga wohnung). Mndl. staghe Reinh. ed. Grimm v. 2757 scheint aus dem franz. entlehnt.*

Stagione *it. jahreszeit, auch rechte zeit, καιρός, sp. estacion, pg. estação zeitpunct, jahres- oder tageszeit; vb. nur it. stagionare zur reife bringen, zeitigen; von statio stillstand, aufenthalt, daher zeitpunct, vgl. unser stunde von stehn. — Die bed. von stagione erfüllt noch ein anderes der ital. schriftsprache fehlendes durch seinen einfachen anlaut sich unterscheidendes wort: sp. pr. sazon, pg. sazão, fr. saison, venez. sason; vb. sazonar, assaisonner, sasonare. Aus statio konnte dieses letztere wort nicht entstehen, da sich st nur inlautend in s oder z vereinfachen kann: das sp. Zuñiga aus Estuñiga, eine einzelne ausnahme, würde höchstens eine form zazon unterstützen können. Ducange stellt satio als etymon auf: die bed. aussaat oder, was ganz nahe liegt, zeit der aussaat, wäre auf die jahreszeit übertragen worden. Dieser deutung läßt sich beipflichten. Für das säen oder pflanzen jedes gewächses gibt es eine bestimmte günstige zeit in der jahresperiode, eine satio verna, aestiva, autumnalis, letzterer ausdruck bei Columella: leicht war es, die jahreszeit, für welche das latein keinen ein-*

fachen ausdrück gewährte, durch die saatzeit vertreten zu lassen. Sicher muß dieser auf das landleben bezogenen deutung die von *Le Duchat* aus *sectio* (abschnitt) als eine fast zu mathematische und doch den begriff nur auf seiner oberfläche berührende, überdies formell weniger genügende nachstehn. — [Vgl. noch *Mussafia's gloss. zu Monum. ant.* 118.]

Stagno *it.*, *sp.* *estaño*, *pr.* *estanh*, *fr.* *étain* zinn, *dsgl.* *fr.* *tain* *stanniol* (le *tain* aus l'*étain*). Die formen passen nicht zu *stannum*, da der Italiener *lat.* *nn* wohl nur vor *i* in *gn* erweicht (*grunnire*, *grugnire*), wohl aber zum *altlat.* *stagnum*, das in *stagneus*, *stagnatus* fortlebt (*Schneider, Lat. gramm.* I, 503) und auch im frühern *mlatein* ganz üblich ist, z. b. in einem glossar *stagnum* 'cin' (zinn) *Diutiska* III, 429, und schon bei *Isidorus*. Wie bekannt, war das römische *stannum* nicht eigentlich das was wir zinn nennen, sondern ein gemischtes metall; die heutige bedeutung soll sich erst im 4. jh. eingefunden haben. *Abgel.* *fr.* *étamer* verzinnen, vgl. *venimeux* von *venin* d. h. *m* in beiden fällen durch einfluß des unbestimmten nasalen *n* (= *nasalem m*) herbeigeführt.

Stallo *it.* *altpg.* *SRos.*, *altsp.* *estalo*, *pr.* *altfr.* *estal* stelle, aufenthalt, *nfr.* *étal* *kram* (*vb.* *étaler* auskramen), *étau* fleischbude; *fem. it.* *stalla*, *sp.* *estala*, *altpg.* *stala* stall, daher *it.* *stallone*, *fr.* *étalon* zuchthengst, *equus ad stallum* *L. Wisig.* Vom *ahd.* *stal statio*, *locus*, *stabulum*, *vb. nll.* stallen waaren ausstellen *Kil.* — Aus *lat.* *stabulum* dagegen ward *pr.* *estable*, *fr.* *étable* (f.) — *Franz.* *étau* hat noch eine zweite bedeutung, schraubstock, in welcher es gleichfalls aus *stal* in der freilich nicht nachweislichen *bed. gestell* entstanden sein könnte, wenn man nicht herkunft aus dem *altfläm.* *stael* schaft, stamm = *holl.* *steel* *Kil.* vorzieht. Aber das gleichbed. *lothr.* *eitauque* so wie das *bask. (navarr.)* *estoka* führen deutlich auf unser *dtches* (schraub-) stock, und daraus scheint *étau* abgekürzt, also ganz anderes stammes.

Stamigno *it.*, *sp.* *estameña*, *pg.* *pr.* gleichfalls *estamenha*, *fr.* *étamine* siebtuch; vom *adj.* *stamineus* fademig, faserig.

Stampare *it.*, *sp.* *pg.* *estampar*, *fr.* *étamper* eindrücken, *sard.* *stampai* durchlöchern, vom *ahd.* *stamphôn*, *nhd.* stampfen; *wal.* *steamp* der dazu dienende pfahl, vom *ahd.* *stamph*.

Stancare *it.* ermüden: dazu stimmt buchstäblich *sp.* *pg.* *pr.* *estancar*, *fr.* *étancher* den lauf des wassers hemmen,

überh. hemmen, stopfen, pg. aber auch erschöpfen, ermüden. Augenscheinlich von stagnare stehend machen, hemmen, woraus die figürl. bed. ermüden leicht erfolgen konnte: gn verhärtete sich zu nc, wie dies in dem sbst. sp. pg. estanque, pr. estanc, selbst im fr. étang (statt étain), bret. stann von stagnum teich geschah, um es von stagnum zinn zu scheiden, während sich der weiche laut im sp. restañar, val. estanyar s. v. a. estancar behauptete. Doch nahmen mundarten, wie z. b. die piemontesische, diese scheidung nicht vor: hier bedeutet stagn teich und zinn. Im pr. cat. tancar verstopfen, sp. atancarse verstummen, fiel der anlaut ab, dasselbe geschah im pg. tanque teich für estanque. Dazu ein adj. it. stanco müde, sp. estanco, pg. estanque verstopft, pr. estanc stillstehend, unwandelbar, altfr. estanc langsam, matt; das ital. wort läßt sich aus dem partic. stancato erklären, die übrigen aber müssen, da aus verbis keine adjectiva ohne hülfe von suffixen gebildet werden, dem sbst. stagnum (stehendes wasser, stopfung) ihr dasein danken, s. über solche adjectiva Rom. gramm. II, 267. — Ital. mano stanca heißt linke hand, entsprechend dem mhd. tenc link, auch wal. stunge: ist es darum anderes ursprunges und von den übrigen roman. wörtern abzusondern? es scheint nicht. Mundartlich, in Bergamo, heißt die linke mano storta die verdrehte, s. Ferrari v. mancare, auch bedeutet it. senestrarsi un piede sich einen fuß verrenken (id. v. gangheri), romagn. sinéstar (m.) verdrehung, verrenkung, und so konnte die linke eben so wohl als die matte, träge, stockende, stanca, aufgefaßt werden. S. gauche II. c.

Stanga it. chw. stange, riegel, fr. étangles (plur.) zange, eigentl. etwas aus zwei stangen bestehendes (Trévoux), dsgl. stangue ankerstange (heraldisch), wal. steange; vom ahd. stanga.

Stanza it., sp. estancia aufenthalt, wohnung, pr. estansa stellung, lage, fr. étançe, étançon stütze; von stare, stans, gleichsam stantia. Über stanza in der bed. strophe s. Wackernagel, Altfranz. lieder 249, welcher Dante's anschauung, stanza sei das zimmer oder behältnis der ganzen kunst eines liedes, näher bestimmt.

Starna it., estarna sp. pg. kleine art rebhühner; nach einigen von avis externa fremder, eingewanderter vogel, fr. perdrix grecque. Das ahd. starn, ags. stearn ist der name eines andern vogels (staar, auch drossel).

Stendardo *it.*, *sp.* *estandarte*, *pr.* *estendart*, *estandart*, *fr.* *étendard* *fahne*, *daher mhd.* *stanthart*; *von* *extendere* *entfalten*, *it.* *stendere le insegne*. Über die genauere bedeutung des *franz. wortes* s. *P. Paris zum Garin II*, 162.

Stivale *it.*, *altsp.* *estibal* *Cong. Ultram.*, *pr.* *estival* *Flam.* 2208, *altfr.* *dass. eine auch das schienbein deckende fußbekleidung*, *daher ahd.* *stiful*, *mhd.* *stival*, *nhd.* *stiefel*. *Von* *tibiale*, *welches eine ähnliche bedeutung hat?* *Ihm könnte s auf ital. weise vorgesetzt und diese form von den andern sprachen angenommen sein*, *aber alsdann wäre die regelrechte bildung wenigstens stiggiale*, *was nirgends, auch in keiner mundart, vorkommt*. *Darum ist Ducange's erklärang aus aestivale vorzuziehn*, *es war eine sommerbekleidung von leichtem leder*: *possint facere . . stivales, hosas et aliud opus quodcunque de pellibus hircorum, arietum cet.* *For. Arag.* *Eine urkunde v. 1332 unterscheidet auch zwischen winter- und sommerbeschuhung*, s. *Ducange*.

Stivare *it.*, *sp.* *pg.* *estivar* *zusammenstopfen*, *estiva ballast*; *von* *stipare*.

Stocco *it.*, *sp.* *pg.* *estoque*, *pr.* *fr.* *estoc* *stoßdegen*, *span.* *altfr.* *auch stamm*, *comask.* *stoch baculus*; *von dem deutschen in allen mundarten einheimischen stock* (*aus dem wurzelverbum stechen*), *woher auch das gael.* *stoc*. *Auch unser vb.* *stocken* *findet sich wieder im pic.* *étoquer ersticken*. Über *fr.* *étau* = *stock* s. *oben stallo*.

Stoffa *it.*, *sp.* *pg.* *estofa*, *fr.* *éttoffe*, *masc. it.* *stoffo*, *pg.* *estofa* *gewirk*, *zeug*, *materie*, *stoff*; *vb.* *sp.* *pg.* *estofar*, *fr.* *étoffer* *ausstaffieren*, *auswattieren*, *span.* *auch steppen*. *Da das verbum synonym ist mit it.* *stoppare*, *fr.* *étoupper* *verstopfen* (*s.* *stoppa*), *so ist der ursprung des wortes wohl im lat.* *stuppa* (*werg*) *zu suchen*, *das sich im munde der Deutschen in stupfa*, *stuffa* *verwandelte*: *sp.* *estofa* *bedeutet daher auch stickerei in erhabener (ausgestopfter) arbeit und engl.* *stuff* *sowohl gewebe wie füllsel, futter*. *Ohne diesen durchgang durch das deutsche ist eine solche gemeinromanische aspiration des lat. p schwer anzunehmen*, *da kaum ein entsprechender fall vorliegt*. *Das gael.* *stubbh* *steht in dieser sprache einsam da und scheint dem engl.* *stuff* *nachgebildet*, *vgl. dasselbe buchstabenverhältnis im gael.* *scabhal* = *engl.* *scaffold*, *sibht* = *shift*, *lobht* = *loft*, *gibhte* = *gift*.

Stoja *it.*, *sp.* estera für estuera (*wie frente für fruenta*), *pg.* esteira (*nach dem span.*) matte; von storea.

Stoppa *it.*, *wal.* stupe, *sp.* estopa, *fr.* étoupe werg, von stuppa. *Abgel. it.* stoppino docht, *fr.* étouppin stöpsel; *vb. it.* stoppare, *altsp.* estopar, *fr.* étoupper mit werg verstopfen, *mlat.* stuppare *L. Alam.*, woher auch unser *vb.* stopfen, *ahd.* stoppôn.

Stoppia *it.*, *pr.* estobla, *fr.* étouble stoppel. Das *lat.* wort ist stipula: da aber aus betontem *lat.* i kein *rom.* o hervorgeht, so ist dies ein unbrauchbares *etymon*, doch öffnen sich zwei wege zur erklärang des fraglichen wortes. Entweder hat sich in *Latium* selbst eine nebenform stupula ausgebildet, wie aucupium in aucupium, recipere in recuperare übergieng (*Rom. gramm. I, 175, 3. ausg.*); oder das, wie es scheint, aus stipula entstellte früh vorkommende deutsche stoppel hat auf die reine romanische form eingewirkt. Beachtenswerth ist, daß einem zweiten *roman.* beispiele des o aus i, tona aus tina, gleichfalls ein deutsches o zur seite geht. Als ein unmittelbarer sprößling von stipula läßt sich nur éteule betrachten, *vgl. altfr.* neule aus nebula.

Stordire *it.*, *altsp.* estordir *Rz.*, *fr.* étourdir betäubt werden, betäuben, *adj.* stordito, étourdi betäubt, unbesonnen. Es ist schon um deswillen nicht rathsam, dies wort aus dem *lat.* stolidus oder dem deutschen stürzen erklären zu wollen, weil das *sp.* *pg.* a-turdir (*alt atordir*) einen mit t anlautenden stamm zu erkennen gibt und eine vertauschung des etwa als partikel (ex) aufgefaßten anlantes s mit der partikel ad im *span.* schwerlich vorkommt. Ahojar z. b. ist nicht = *it.* sfogliare, *fr.* effeuiller, wofür deshojar gebraucht wird, sondern eine eigne zusammensetzung mit eigener bedeutung; alanzar nicht = *it.* slanciare, *fr.* élançer, sondern *lat.* lanceare mit vorgesetztem a, welche prothesis in dieser sprache sehr häufig ist. Nach Covarruvias entsprang aturdir aus einer anspielung auf die drossel (tordo), die man in der mittagshitze betäubt herabfallen sehe, daher das sprichwort tener cabeza de tordo einen drosselkopf haben, leicht in betäubung gerathen. Diese deutung ist nicht so kurzer hand abzuweisen: auch dem Italiener ist die drossel ein einfältiger vogel und dem Griechen galt sie für taub, daher das sprichwort κωφότερος κίχλης, wozu Zenobius die bemerkung macht: πασι γὰρ κωφεύειν τὸ ζῶον, s. *Paroemio-*

graphi graec. ed. Gaisford p. 325. Verba mit beziehung auf die natur der thiere aus ihren namen gebildet sind im romanischen überaus häufig und so ist ein wort turdire von turdus eben so gedenkbar wie ericiare von ericius, s. oben riccio. Zwar gehen diese verba gewöhnlich nach der 1. conj., aber auch aus der dritten gibt es beispiele, so it. accanire grimmig werden (wie ein hund); übrigens lieben intransitiva diese conjugationsform. Man könnte für stordire, wie Wachter gethan, auch das kymr. twrdd geräusch, donner, geltend machen und dazu étonner von tonus anführen. Diefenbach, Goth. wb. II, 315, ist nicht abgeneigt, das roman. wort zu engl. sturdy (stark, frech, keck) zu stellen, welches Johnson lieber aus étourdi herleitet, aber die bedeutungen selbst scheinen sich abzustößen. — Indessen sind alle diese erklärungsversuche bei seite zu setzen: das wort hat einen andern ganz klaren ursprung. Es ist von torpidus starr, fühllos, woraus mit leichtigkeit extorpidire extordire geschaffen werden konnte. Dasselbe schwinden des p vor t zeigt das fr. tiède von tepidus und die zusammensetzung mit ex dasselbe stammwort in extorpecere. Also: wie aus tepidus tiédir (lau werden), so konnte aus torpidus tourdir (starr werden) entstehen.

Storione *it., sp. esturion, fr. étourgeon stör; vom ahd. sturio, später sturo, ags. styra, schwed. stör.*

Stormo *it., sturm chw., estorn pr., estor altfr. aufruhr, angriff; it. stormire, pr. altfr. estormir in bewegung gerathen. Vom ahd. sturm, vb. sturman (aus deutscher wurzel, Grimm II, 48), auch kymr. ystorm, bret. stourm, gael. stoirm; das geschlossene ital. o aber weist auf ein ursprüngliches u, mithin besser auf deutschen als auf celtischen ursprung.*

Stracciare *it., chw. stratschar, sp. estrazar, pr. estrasar zerreißen; sbst. it. straccio, sp. estrazo, estraza fetzen. Gegen Muratori's herleitung aus distractus ist zu erinnern, daß der Spanier oder Provenzale der partikel dis den anlaut nicht entzieht: buchstäblich genügt daher nur das auch begrifflich nicht zu weit abliegende extractus, gleichsam extractiare herausreißen; vgl. unten tracciare.*

Strada *it., sp. pg. pr. estrada, altfr. estrée (strae LRs. 209), pic. étrée gepflasterter weg, straße, neugr. στράτα; vom lat. strata sc. via mit steinen bestreuter weg. Im franz. nennt man eine solche straße wegen ihrer eisenhärte auch chemin*

ferré, *pr.* cami ferrat, *altfr.* zuweilen ohne substantiv und als *feminin* (wie *estrée*, *brisée*, *route*): la gent Huon chevalchent la ferrée *MGar.* p. 52. Dahin auch *it.* strato, *sp.* estrado, *pr.* estrá für *estrat*, *fr.* estrade (aus dem *span.*) erhöhter sitz, von *stratum* polster. Eine ableitung ist *pr.* estradier sich auf den straßen herumtreibend, raubador estradier straßenräuber *GOcc.*, das *adjectiv* zumal von rossen gebraucht, schnellfüßig: non ac en tota Fransa tan estradier que om preze lhui per corre miga un saumier *GRoss.* 3277. Dem entspricht buchstäblich das *altfr.* *estraier*, *estraer*, welches sich vielleicht auch begrifflich ihm anknüpfen läßt. Es heißt umherirrend, von thieren, auch herrenlos, *s. b.* quant Isembart . . . vit le cheval curre *estraer* *Gorm.* v. 299; li ceval erent *estraier* *s. Gachet* 189^b (der es verkehrter weise aus *extractus* deutet); li destriers s'est *estraiers* remes *Fier.* p. 126. Darum bedeutet es auch verlassen, aufgegeben, *derelictus*, *s. b.* maint vassal laissent gesir mort *estraier* *Gayd.* p. 225; *estraiere* dem *fiscus* verfallnes gut, wofür sogar *estrée* vorkommt *DC.*

Strambo *it.* schiefbeinig, *piem.* stramb hinkend, *romagn.* stramb seltsam, *wal.* strëmb, *alban.* strëmp schräg, falsch, *pr.* estramp ungereimt (von *versen*), *stramp* bei *Jordi*, *Ausias March* und andern, daher *it.* strambità ungereimtheit, verkehrtheit, *vb.* *mail.* strambà verdrehen. Es ist kaum zu zweifeln, daß *strambo* im *lat.* *strabus* (schielend) seinen grund habe: in drängt sich öfter vor b ein und auch die begriffe schielend und schief sind fast eins; *sp.* *estrambosidad* ist = *estrabismo*. Desselben stammes muß sein *sp.* *estrambote* schweif eines lides, *altsp.* eine liedergattung *Sanchez I*, p. LIX, *it.* *strambotto* von ähnlicher bedeutung; *adj. sp. pg.* *estrambotico* ungereimt, seltsam. Der sinn dieser letzteren in die *roman. metrik* eingeführten wörter liegt also wohl darin, daß die damit bezeichneten gedichte das richtige maß oder die regel in irgend einer weise überschritten, wie *Dante* einen nicht mit maß handelnden menschen schielend am geiste nennt *Inf.* 7, 40; *ven.* *straboto* bedeutet fehler, schnitzer. Anders meint *F. Pasqualino*: *strammotta ridicula cantuuncula a strammu* (*ital.* *strambo*), ut inuatur deflexio a vera significatione in malam partem accepta. *Estrambote* aber berührt sich wieder mit *altfr.* *estrabot*, *estribot* (*s. oben estribo*), daher auch *altsp.* *estrimbote* als nebenform *Alx.* 2229. — *Ital.* *stramba* binsenstrick hieherzuie-

hen, nämlich als etwas gedrehtes, ist gezwungen, es stellt sich zum bair. strempfel wieder, strambellare zerreißen zu strampfeln mit den füßen zappeln, vgl. churw. strambliir erschüttern.

Stranio, strano *it.*, *sp.* extraño, *pr.* estranh, *fr.* étrange fremd, wohin auch das anomale wal. strein; von extraneus; abgel. *it.* straniero, *sp.* extrangero, *pr.* estrangier, *fr.* étranger mit gleicher bedeutung.

Strega *it.*, *mail.* trient. stria' hexe, auch *it.* stregona, wal. strigóe, *masc. it.* stregone, wal. strigoiu hexenmeister; *vb. it.* stregare behexen; vom lat. striga ein den kindern schaden bringendes weib, auch hexe, zauberin, bei Petronius und Apulejus; *dsgl.* strix nachtvogel, der den kindern das blut aus-saugen sollte. Häufig im mittelalter erwähnt, z. b. si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut feminam strigam esse et homines comedere *cet. Capit. Car. M. (DC.)* Die prov. oder franz. form beseugt Ger-vasius Tülb. (um 1210): lamias, quas vulgo mascas aut in gallica lingua strias dicunt, s. Ducange v. masca; dieselbe form auch in der L. Sal. Roquefort kennt estrie. Ein pg. estria in der bed. blutsaugender vogel verzeichnet Moraes 2. ausg. aus Sa de Miranda egl. 4, der aber nur den römischen volks-glauben damit meint, nicht einen portugiesischen.

Stregghia, streglia *it.*, *cat.* estrijol, *fr.* étrille striegel; *vb. it.* strecchiare, *altsp.* estrillar, *fr.* étriller; von strigilis.

Stringa *it.*, *sp.* estringa nestel, schnürriemen; *vb.* stringare zusammenziehen. Daß es von stringere komme, ist nicht unverdächtig, da aus cingere *it.* cigna, nicht cinga ward. Es mag darum nebst pg. estrinca, estrinque, *sp.* estrinque, estrenque (seil) aus dem deutschen stammen, *ags.* string, streng, *altn.* strengr, *mndl.* stringhe, *vb.* stringen, strengen, *ahd.* strengi u. s. w., s. über diesen stamm Grimm II, 37, Weigand II, 824. Doch liegt den wörtern mit c das deutsche strick eben so nah, da n vor gutturalen leicht eingeschoben wird, vgl. auch comask. striccà, *romagn.* strichè pressen.

Stroppiare, storpiare *it.*, *ven.* strupiare, *mail.* struppià, *chw.* strupchiar, *sp.* pg. estropear, *fr.* estropier lähmen, verstümmeln; *sbst. it.* stroppio hindernis, hemmung. Ist storpiare die richtigere form und kommt das wort von extorpidare starr, steif machen, syncopiert extorpiare? Extorpscere hat Venant. Fort. Muratori erinnert an turpis.

Stróppolo *it.*, *fr.* *estroke*, *étrope* *seil*, *tau*; von *strupus* *band*, *riemen*, das *Gellius* anführt; die *span. form* *estrovo* weist auf *stropus* *Gl. Philox.* Nicht von unserm *strüppe*.

Struzzo *it.*, *pr.* *estrus* *strauß* (*vogel*), von *struthio*, *sp.* *av-estruz*, *fr.* *au-truche* (*f.*) für *autrusse*, von *avis* *struthio* *vogel* *strauß*, *mlat.* *strucio* in alten *glossaren*.

Stucco *it.*, *sp.* *estuco*, *estruque*, *fr.* *stuc gyps*, *stuck*; vom *ahd.* *stucchi crusta*, s. *Graff* VI, 631.

Stufa *it.*, *sp.* *pg.* *estufa*, *pr.* *estuba*, *fr.* *étuve* *bähung*, *einrichtung* *zum* *bähen* *oder* *warm* *baden*, *badstube*, *ofen*; *vb. it.* *stufare*, *sp.* *estufar*, *estofar* (das auch zu *stoffa* gehört), *estovar*, *fr.* *étuver* *bähen* u. *dgl.* Bereits in der *L. Alam.* *stuba* und in allen *germanischen sprachen* *heimisch*: *ahd.* *stupâ*, *mhd.* *stobe*, *nhd.* *stube*, *mnld.* *stove*, *ags. altn.* *stofa*, *engl.* *stove*, daher *gael.* *stobh*, *vb. hd.* *stufen*, *ndd.* *stoven* *schmoren*. Die *deutschheit* *des* *wortes* *bezeugt* *Schmeller* III, 605, und auch *Weigand* II, 830 *fragt*, *welchen* *ursprung* *es* *habe*.

Stuolo *it.*, *altsp.* *estol* *mannschaft*, *begleitung*, *gefolge*, *altcat. pr.* *estol* *heer*, *flotte*, *wal.* *stol* in letzterer *bed.*; vom *gr.* *στόλος* *zurüstung*, *feldzug*, *flotte*, *lat.* *stolus* *bereits* im *Cod. Theod.*, auch im *arabischen* *vorhanden* *Freyt.* I, 35^a. Der *altfr.* *ausdruck* *für* *classis* *und* *zugleich* *für* *apparatus* *war* *nicht* *estol*, sondern das *feminin* *estoire* (s. *Michel* zu *Benoît*), *woraus* *das* *mhd.* *gleichfalls* *weibliche* *störje*; dem *entspricht* *ein* *mlat.* *storium* (*feminina* *aus* *neutris* *sind* *häufig*), *welches* *aus* *dem* *in* *ital.* *urkunden* *vorkommenden* *stolium* = *στόλιον* *abgeändert* *sein* *kann*, *wenn* *man* *altfr.* *navirie* *von* *navilie* *und* *ähnliche* *ereignisse* *erwägt*. Nahe liegt allerdings auch *estorer* *zurüsten* = *instaurare* (II. c), *allein* *eine* *ableitung* *instaurium*, *instauria*, *worauf* *man* *zurückgehn* *müßte*, *ist* *keine* *sprachgesetzliche*.

Subbio *it.*, *sp.* *enxullo*, *fr.* *ensouple* *weberbaum*; von dem *nachclassischen* *insubulum* bei *Isidorus*.

Súcido *und* *sozzo* *it.*, *sp.* *súcio*, *pg.* *sujo*, *neupr.* *sous* *schmutzig*; von *sucidus* *saftig*, *vgl.* *lana* *sucida* *frisch* *abgeschorene* *noch* *schmutzige* *wolle*. Es versteht sich, daß die *zweite* *ital. form* *aus* *dem* *syncopierten* *sucius* *entstand*, *worin* *c* *wie* *in* *sezzo* *von* *secius* *behandelt* *ward*.

Suco, *succo*, *sugo* *it.*, *sp.* *suco*, *xugo*, *pr.* *suc*, *fr.* *suc* *saft*, von *sūcus*; daher *vb. it.* *sugare*, *altsp.* *sugar* (*zusammen-* *treffend* *mit* *dem* *ahd.* *sūgan*), *pr.* *sucar* *saugen*, *fr.* *suyer* *fehlt*.

Zsgs. it. asciugare, sp. enxugar, pr. eisugar, fr. essuyer, wal. usucà, uscà, von exsucare (exsuccare) austrocknen, dieses verbum nur bei Cael. Aurelius; dsgl. it. asciutto, sp. enxuto, pr. eissug, in Berry essay, chw. schig trocken, fr. essui sbst., alle von exsuctus; it. prosciugare austrocknen, von per-exsucare; prosciutto, presciutto (pg. presunto) schinken, von per-exsuctus (ausgetrocknetes fleisch). Eine besondere abl. ist it. succiare, suzzare, fr. sucer, das sich nur aus suctiare vom part. suctus deuten läßt, ein pr. succio, fr. suction ist vorhanden.

Suolo it., pr. sol, sola, sp. suela, fr. sole fußsohle; it. soglia, soglio, pr. sulh, sol, fr. seuil thürschwelle, sp. suela grundschwelle; endlich it. soglia sp. suela, pg. solha, fr. sole scholle, plattfisch. Die formen mit reinem l sind von solum grundlage, sohle, die mit erweichtem von sōlea sohle, daher unterlage, schwelle (wie das deutsche sohle), auch plattfisch. Von solum oder dem adj. sōlarius ist sp. pg. solar grund und boden, hausplatz, stammhaus, sp. solera, pg. soleira schwelle, bodenstück verschiedener dinge, fr. soulier schuh. In andern fällen hatte die sprache zum theil sōlarium (höchster offen liegender raum des hauses) vor augen: it. solajo, solare decke des zimmers, stockwerk (z. b. casa di tre solari Ferrar.), fußboden des obern stockes, pr. solier, solar gleichfalls stockwerk und fußboden, plattes dach, altfr. solier speicher u. dgl. (noch bei Nicot).

Suso it., abgekürzt su (vgl. verso, ver), chw. si, sp. altpg. suso, pr. altfr. sus, partikel, von susum für sursum, abgekürzt lat. sus in sus-que de-que. Zsgs. fr. dessus, altsp. desú.

T.

Tabacco it., sp. tabaco, fr. tabac eine pflanze; american. wort, eigentl. die rolle, woraus man den dampf der zubebereiteten pflanze einsog.

Tabarro it., sp. pg. tabardo, fr. tabard, engl. tabart, mhd. tapfart waffenrock u. dgl., kymr. tabar, mittelgr. ταμπάριον. Dieses kleidungsstück war von grobem, dickem stoff und ward meist von kriegsleuten oder mönchen getragen: sollte das wort aus tap-es tap-etis teppich, decke abgeleitet sein, indem es

die im rom. tappeto bewahrte tennis hier mit der media tauschte, wie lat. caput sich roman. als cap und cab oder cav darstellt? Und grade wie in caput (vgl. sp. cabal u. a.) konnte auch das ableitende t schwinden. Lat. trabea (staatskleid) bietet schwierigkeiten mehr im buchstaben als in der bedeutung.

Taccagno it., sp. tacaño, fr. taquin, comask. tachin knickerig, geizig; vb. it. taccagnare, fr. taquiner, lomb. zaccagnà um kleinigkeiten zanken. Man könnte an zacke (haken) denken, die bedeutung aber führt gradezu auf zähe d. i. geizig, ahd. zāhi, vgl. ndl. taai aard geizhals. Wegen c oder cc aus deutschem h s. oben gecchire, auch smacco II. a. Ital. taccola häkchen (in figürlichem sinne) gehört wohl zu tacco.

Tacco it. absatz am schuh (sp. pg. taco pflock scheint anderer herkunft), chw. tac flecken, makel, wallon. tac platte, blech, henneg. tacq stückchen land; fem. it. tacca kerbe, auch flecken, pr. taca, altfr. pic. teque, it. tecca, fr. tache, it. taccia, sp. pg. tacha mit letzterer bed., occit. tacho nagel mit breitem kopf; abgel. it. taccone fleck (lappen) an schuhen, sp. pg. tacon absatz an denselben, dschl. tachon hut des nagels, henneg. tacon = it. taccone und taccia; vb. chw. taccar einkerben, ankleben, ven. tacare, lomb. tacà anheften, pr. tacar, fr. tacher beflecken, wohl auch pr. techir Chx. IV, 303; zsgs. it. attaccare, sp. atacar, fr. attacher befestigen, dschl. feindlich angreifen (fr. attaquer), ursprüngl. wohl attaccarsi ad uno sich an einen anheften, vgl. gr. ἄπτεσθαι τιος; it. staccare, fr. détacher ff. losmachen. Den stamm kennt sowohl die celtische wie die deutsche sprache: gael. tac, corn. tach nagel, engl. tack stift, haken, ndl. tak, hochd. zacke spitze, zinke, wozu noch ein verbum kommt mndl. tacken ergreifen, heften, vgl. altn. taca, ags. tacan, engl. take fassen, fangen. Haben die roman. bildungen hierin ihre quelle, so war ihr grundbegriff etwas heftendes oder geheftetes, daher auch flicklappen oder fleck und hieraus flecken, makel, fehler; die ital. bed. kerbe aber erinnert zunächst an zacke.

Tafano it., sp. tábano, pr. altfr. tavan, nfr. taon (zur vermeidung des mislautes in taan), wal. tēune ein insect, bremse; von tabanus, theils tábanus, theils tabánus von den neueren betont, mlat. eher tábanus, da die Schlettst. glossen tavenus schreiben 36, 68. Servius sagt (nach Ferrari) latine asylus 'vulgo' tabanus vocatur, Papias asilus, quem 'rustici' tabanum

dicunt, so daß es nach diesen stellen ein wort der volkssprache gewesen wäre. [Ascoli vergleicht das skr. tapana-s der brennende, stechende, Ztschr. für vergl. sprachf. XII, 436.]

Taffetà it., sp. tafetan, fr. taffetas ein stoff, taffet; vom pers. tâfteh Vullers I, 415^a.

Tafur pr. altfr. schelm, spitzbube (s. glossar zum Tristan), sp. tahir spieler, falscher spieler, pg. taful auch schwelger, vgl. neupr. tafurá beunruhigen. Zu vermuthen ist arab. ursprung, wie schon Guibert (Gesta Dei per Franc.) sagt: thafur apud gentiles dicuntur, quos nos, ut nimis litteraliter loquar, trudannes vocamus, s. Antioch. II, 7, Liebrecht zu Gachet p. 430^a, Littré, Hist. de la langue franç. I, 189 ff. Aber welches ist das arab. wort? taihûr unbesonnener mensch Freyt. I, 202^a ließe sich anführen, genügt aber den bedeutungen nicht hinlänglich. Engelmann vermuthet dahûl betrüger.

Taglia it., sp. taja, talla, pg. pr. talha, fr. taille schnitt, einschnitt, wuchs, auch steuer, weil sie, wie Vossius, Vit. serm., sich ausdrückt, von dem vermögen der bürger geschnitten wird, masc. it. taglio, sp. tajo, talle, pr. talh, fr. nur détail schnitt, schneide; vb. tagliare, tajar, talhar, tailler, auch wal. teià schneiden, abschneiden; pr. talhador, fr. tailleur schneider (statt dessen it. sartore, sp. sastre); it. tagliere, sp. taller, dsgl. pr. talhador, fr. tailloir, sp. tajadero vorlegeteller, hackbrett (ein geräthe, worauf man schneidet, daher unser teller) und zahlreiche andre. Taglia hat sein unantastbares etymon im lat. talea abgeschnittenes stück, besonders abgeschnittener zweig. Ein zsgs. verbum gibt Nonius 4, 473 aus der volkssprache: taleas scissiones lignorum vel praesegmina Varro dicit de re rust. lib. I., nam etiam nunc 'rustica voce' intertaleare (al. intertaliare) dicitur dividere vel excindere ramum; es ist das sp. pr. entretallar einschneiden, auszacken, it. frastagliare. Bei den feldmessern I, 360: scissuram h. e. taliaturam, scissum i. e. taliatum, vgl. II, 276, wo Rudorff auch theclatura L. Long. hieher rechnet, it. tagliatura u. s. w.

Talco it. sp. pg., talc fr. ein mineral, talk; vom arab. 'talaq, ursprüngl. wohl persisch, s. Freytag III, 66^b. Vullers I, 458^b, II, 547^a.

Talento it., sp. talento, talante, pr. talen, talan, fr. talent. Die altrom. bed. ist lust, neigung (auch bask. talendua), von talentum (τάλαντον) wage, daher gewicht, zug, z. b. in

einer span. urkunde (aer. 1098): si venerit ad aliquam de meas filias in talentum 'in den sinn kommen sollte' DC. s. v. Eine später entwickelte bed. ist fähigkeit, in beziehung auf die alte bed. geldsumme, schatz, den man in sich trägt. Zsgs. it. attalentare, pr. atalantar, altfr. atalenter gefallen, reizen.

Talismano it., talisman sp. fr.; vom arab. 'telsam zauberbild, eigentlich vom plur. 'telsamân, womit man unter einem gewissen horoscöps einen gegenstand bezeichnete, τέλεσμα, s. Gol. 1473, Freyt. III, 64^b.

Tallo it., sp. tallo, pg. talo, fr. talle (f.) schößling, stengel; vom gleichbed. thallus (θαλλός).

Tallone it., richtiger sp. pr. talon, fr. talon ferse; von talus knöchel. Letztere bedeutung hat talauun (lies taluun d. i. talûn) noch in den Casseler glossen, wo es mit anchlao (anchalo, enkel) übersetzt, ferse aber mit calcanea ausgedrückt ist. Vgl. auch Ducange v. talo, Altrom. glossare 42. 97.

Tamarindo it. sp., tamarin fr. ein morgenländischer baum und dessen frucht; vom arab. tamr hindî d. h. indische dattel Gol. 395, Freyt. I, 200^a.

Tamburo it., sp. pg. tambor, atambor, pr. tabor, *fr. tambour, mhd. tambûr und tâbûr trommel, trommler, wal. tambûre leier; dim. it. tamburino cet., auch fr. tabouret art sessel (von der ähnlichkeit mit dem tambourin); vom pers. 'tambûr Vullers I, 464^b, vgl. 907^b, arab. 'tonbûr cithar Gol. 1486. Vgl. Pott in Höfers Ztschr. II, 356.

Tamigio it. (in einigen wbb., ven. tamiso), sp. tamiz, pr. fr. tamis haarsieb; vb. it. tamigiare, fr. tamiser sieben. Lateinisch ausgedrückt würde dies wort tamisium lauten, wie auch das mittelalter schrieb. Ist die endung isium suffix, so kann es sich nicht auf roman. boden gebildet haben, man müßte denn eine immer bedenkliche verwechselung mit dem suffix itium annehmen, das aber ein prov. tamizi oder tamitz fordern würde, und somit ist ableitung aus dem celt. tamma zerstückten (s. Diefenbach, Celt. I, 142) nicht wohl einzuräumen. Eher könnte tamisium auf dem gleichbed. nll. teems (vgl. ahd. zemisa kleie) ruhen, dem man die endung ium angefügt hätte; welcher herkunft aber dieses nll. wort sei, ist sache der deutschen sprachforschung.

Tanaglia it., pr. tenalha, fr. tenaille (alt estenielle) zange; von tenaculum, plur. tenacula, nur bei Terentianus

Maurus vorhanden. Dafür sp. tenaza von tenax, plur. tenacia.

Tape fr. zapfen, sic. tappu spund, daher fr. tapon, tampon, sp. tapon zapfen, stopfen; pg. tampa deckel; vb. fr. taper, sp. pg. tapar, flor. tappare, com. tapà, pr. tampir verstopfen, zumachen; alle vom ndd. tap stopfen. Eine andre form ist it. zaffo, vb. zaffare, vom hochd. zapfo, dsgl. zampillo wasserstrahl einer röhre, worin sich ein ndd. p zeigt, während in zaffata (mail. taffiada) stoß eines solchen wasserstrahles das hochd. f stehen blieb. Auch das sp. zampar verstecken, gierig verschlingen (nach Lārrramendi baskisch) ist nur formverschieden von tapar zudecken, hineinstopfen.

Tappeto it., sp. pg. tapete, tapiz, pr. tapit, fr. tapis teppich; theils von tapetum, theils von tapes tapetis.

Tara it. sp. pg. pr., tare fr. abgang am gewicht einer waare; vom arab. tarah entfernt, beseitigt, tarh etwas zurückgelassenes. Freyt. III, 47^a.

Taraire pr. (m.) Chx. IV, 304, fr. tarière (f.), mundartl. térére s. Hécart, sp. taladro für taradro, pg. trado, chw. teráder bohrer. Die wörter fügen sich in die form taratrum Isid. 19, 29, offenbar das gr. τέρετρον, in den Casseler glossen und dem Capitulare de villis taradrus. Ital. taradore rebenwurm, das man sonst von teredo (τερεδών) herleitet, ist buchstäblich das eben genannte pr. taraire für tarader, chw. terader, auf die das suffix tor (daher npr. taradouiro) angewandt ward, wiewohl kein vb. tarar vorhanden ist; auch fr. tar-aud schraubenbohrer beruht auf einer voraussetzung dieses verbs. Celtische sprachen zeigen ein ganz entsprechendes wort, kymr. taradr, bret. tarar, talar, tarer, terer bohrer, anders gael. tora, toradh, vgl. gr. τρύχος grabeisen. — Aus lat. terebellum aber ist it. trivello, pr. taravel, dauph. taravella, pic. térelle, pg. travoella bohrer, so wie sp. teruvela motte (bohrendes insect). Die auf dissimulation beruhende verwandlung des ersten r in l (taladro, s. oben) läßt sich auch in dem volksmäßigen lat. telebra für terebra bemerken, App. ad Probum. — Zu derselben familie, das heißt zum stamme ter, gehört vielleicht auch sp. taraza, pg. traça (abgekürzt wie das angeführte trado) kleidermotte, vb. tarazar, traçar zernagen.

Tarántola, tarantella it., daher sp. tarantula, fr. tarentule u. s. f. eine erdspinne, bekanntlich so genannt, weil sie

sich in der umgegend von Tarent (it. Taranto) in Apulien findet. Schon der *Vocab. opt.* p. 45^b führt das wort und zwar als ein deutsches auf: scorpio 'tarant'.

Targa it., sp. tarja, pg. pr. tarja, fr. targe, mit anlautender media sp. pg. darga, adarga (in einer span. urk. aer. 1099 adarca DC.), altcat. darga RMunt. 105^m ursprüngl. ein großer den körper deckender schild (der auch rund sein konnte GRoss. 2632); vb. pr. se targar, fr. se targuer trotzen. Die herleitung aus lat. tergum (mit leder überzogener schild) findet in dem vocal einigen anstoß. Da die tarttsche eine schwere namentlich zum sturm gebrauchte schutzwaffe war, so bleibt man am besten bei dem ahd. zarga schutzwehr stehen, woher denn ags. targe, altn. targa schild s. Grimm III, 445: die deutsche bed. schutz, einfassung (noch jetzt in zarge) liegt deutlich vor im sp. atarjea einfassung eines canals. Die über Spanien verbreitete nebenform a-darga, adaraga, daraga erklärt sich genügend aus dem gleichbed. arab. addaraqah lederschild Freyt. II, 24^b, s. Gayangos *Escrit. antiq.*, gloss. Auch das wal. targe flechtwerk ist hier anzuführen.

Targone it., sp. taragona, fr. targon, wallon. dragonn ein kraut, dragun, arab. 'tarchûn Freyt. III, 47^a; von draco in der bed. von dracunculus: wegen der verwandlung des anlautes dr vgl. sp. taragontéa von dragontea. Eine andre darstellung von draco ist pg. estragão, fr. estragon.

Tarida it. sp. pr. cat. (bei R. Munt. terida p. 196 u. oft) ein fahrzeug, lastschiff. Das ital. wort hat seine heimath hauptsächlich in Genua, s. Arch. stor. ital. app. XVIII. Albertinus Mussatus schreibt darüber: ac inter eas onerarias naves una Venetorum mirae proceritatis, quam teretem vocant, s. DC. Auf ägyptisch-arabisch heißt 'taridah ein besonders zum transport von pferden bestimmtes fahrzeug, nach Quatremère's vermuthung aus dem arabischen verderbt. S. Pihan Gloss. des mots franç. cet.

Tariffa it., sp. pg. tarifa, fr. tarif (m.) waarenverzeichnis; vom arab. 'ta'rif kundmachung Freyt. III, 142^a, dies vom wurzelverbum 'arafa (عرف) erkennen.

Tarma it., sp. chw. tarna motte, made; von tarmes (m.) holzwurm, das früh in verschiedenen formen erscheint: tarmus 'vermes in carne' Gl. Isid., tarnus 'mado' Hattemer I, 288. 290, Gl. Flor., s. Dief. Gloss. lat. germ. v. terma. Für das

synonyme it. tarlo (romagn. terla) stellt Ferrari ein dimin. tarmulus auf; es kann indessen aus tarmus, tarnus abgeändert sein.

Tartagliare it., ven. tartagiare, chw. tartagliar, sp. tartajear, pg. tartarear stottern, pr. tartalhar 'loqui frequenter et pretiose' GProv. 62; dschl. sp. tartalear wanken, in der rede stocken; adj. sp. tato, pg. tataro, sp. pg. tarta-mudo stotternd; naturausdruck, vgl. ndl. tateren stammeln, aber auch arab. tartara titubare Freyt. I, 188^b, das schon J. v. Hammer vergleicht.

Tartana it. sp. pg., tartane fr. ein kleineres fahrzeug mit einem maste, auf dem mittelländischen meere; abgeleitet, wie man annimmt, aus tarida, s. daselbst.

Tartaruga it. pg., sp. tortuga, pr. tortuga, tartuga, fr. tortue schildkröte, mlat. tortuca, dschl. tartuca Vocab. opt. p. 46^a. 47^a; von den krummen füßen (tortus) so genannt, daher auch engl. tortoise = pr. tortesa krümme. Seltsam hat sich die ital. form erweitert, doch besitzt Sicilien das einfache tartuca. Dasselbe thier heißt auch it. botta scudaja, dem deutschen wort genau entsprechend. Merkwürdig ist das venez. gajandra: etwa aus gr. γέλιδος? S. Mussafia's gloss. zu Fra Paolino.

Tasca it. pr. (letzteres aus tasqueta zu folgern), sp. pg. fehlt, fr. (mundartl.) tache, tasque, tasse, wallon. tah, wal. taşce, ahd. tasca, mhd. tasche, tesche, nhd. tasche. Dieses wort trennt sich durch seine bedeutung so bestimmt vom fr. tâche tagewerk, daß schwerlich an einen zusammenhang zwischen beiden zu denken ist. Schön deutet J. Grimm, Gesch. d. d. spr. p. 554, vgl. zur L. Sal. p. VIII, das malbergische texaca, taxaca diebstahl aus ahd. zascôn raffen, rauben: táxaca konnte sich in tasca vereinfachen und aus der bed. raub in die des behälters, in den man ihn steckte, übergehen; das umgekehrte trat bei sacco ein. Hiezu ist zu bemerken: buchstäblich passt tasca aber auch zu einem noch vorhandenen hochd. zesche schleppe des kleides Frisch 472^b, vb. zaschen, zeschen schleppen, schleifen = ahd. zascôn s. Schmeller: da nun die taschen um den hals getragen wurden oder an dem gürtel herabhiengen, so konnte man sie nicht unpassend mit etwas, das man nachschleppt, vergleichen, auch im span. ist falda sowohl schleppe wie sack. Der ursprung wäre der von Grimm gegebene, nur die auffas-

sung anders. — [Nach Weigand II, 862 wäre tasche dunkler, noch nicht sicher ermittelter herkunft.]

Tassello it., tasseau fr. pflöckchen oder leiste zum zusammenfügen, altfr. tassiel auch knopf, agraffe; von taxillus klötzchen.

Tasso it., pr. tais und taiso, fr. taisson, sp. texon und vermittelt der ableitung ug tasugo, pg. teixugo, mlat. taxus 8—9. jh., taxo taxonis 7—8. jh. (s. Ménage, Orig. ital.) ein säuethier, ahd. dahs, altndd. nld. das, nhd. dachs. Das wort ist fast über das ganze roman. gebiet (nur wal. sagt man ésure = lat. esor fresser?) so wie über Deutschland und Niederland verbreitet. Dafür engl. brock, gray, badger, dän. brok, gräfling, schwed. gräfsvin. Der lat. name ist meles oder melis: dies hat sich mit gleicher bedeutung im neap. mologna erhalten, das sich zunächst der von Isidor angeführten form melo melonis anschließt; die Schlettst. glossen haben taxus sive melota 360^b. Ist das roman. wort nun aus dem sichtlich damit zusammenstreichenden deutschen oder dies aus dem romanischen entstanden? denn aus den vorhandenen mitteln der latein. sprache läßt es sich nicht erklären. Indessen findet sich bei Afranius taxea speck (Gallum sagatum pingui pastum taxea), nach Isidorus, der die stelle aufbewahrt, ein gallisches (vielleicht im sp. tasajo II. b erhaltenes) wort, und hieraus konnte der Römer in beziehung auf die lebensweise des thieres, das im winter von seinem fette zehren soll, taxeo (wie von alea aleo) formen; aber diese aus der naturgeschichte geschöpfte erklärungs ist höchst hypothetisch und taxeo findet im mlat. taxo keine stütze, da die endung eo hier wesentlich ist. Dagegen kennt Marcellus Burdigal. (4. jh.) adeps taxonina als heilmittel, sehr wahrscheinlich dachsfett; es versteht sich, daß sich taxoninus trefflich von taxo taxonis herleitet. Gleichwohl läßt sich in den celtischen sprachen keine spur des wortes entdecken; es könnte gleich andern vermeintlich celtischen deutsch sein. Dafür hält es J. Grimm, Gramm. II, 40 und Wb., und weist ihm seine stelle an unter dem starken verbum dehsen, prät. dahs, brechen oder schwingen (vom flachs gebraucht), das früher graben oder wühlen heißen mochte; so fern man sich auf taxoninus berufen darf, muß der name des thieres früh nach Gallien gekommen sein. Zeugnisse und etymologien bei seite gesetzt, ergibt sich das historische verhältnis zwischen dachs und taxus klar aus dem buchstaben. Aus dem roman. anlaut t wird nach allge-

meiner regel kein nhd. d, vielmehr bleibt die tenuis. Aber aus dem deutschen anlaut d, sofern er einem älteren th entspricht, wird rom. t, also tasso aus thahs. Räumt man dieses d = th nicht ein, so bricht die deutung zusammen, denn aus der form dahs wird kein rom. tasso, so wenig wie aus der form diutisc ein rom. tedesco: sie würden nur dasso, dedesco erzeugt haben.

Tastare *it.*, *altsp. pr.* tastar (ersteres bei Berceo), *fr.* tâter befühlen, daher unser tasten. Es ist, wie schon Rom. gr. 1. ausg. I, 19 aufgestellt ward, ein neues iterativ des lat. taxare, dem Gellius 2, 6 die grundbed. befühlen anweist: taxare pressius crebriusque est quam tangere. Tastare steht also für taxitare; im mlat. taxa s. v. a. tasta ist die herkunft des roman. wortes schon angedeutet. Im mail. tastà, im sard. tastai, im *pr.* tastar, im *fr.* tâter, im *engl.* taste hat es auch die bed. versuchen, kosten entwickelt. Von tastare ist das *ital. subst.* tasto griff an der laute, daher *sp. pg.* traste, *cat.* trast, *andalus.* aber tast.

Tata *com. neap. sic.*, *sp.* taita papa (in der kindersprache), *wal.* tatę vater, *chw.* tat großvater, tata großmutter; *abgel. altfr. pic. wallon.* tayon großvater, figürl. alte eiche; *zsgs. pic. champ.* ra-tayon urgroßvater. *Lat.* tata bei Varro führt Nonius an, dazu stimmt *gr.* τᾰτα, *mindl.* teyte, *ndd.* taite, *tatte*, *kymr.* tâd, *ir.* daid, *engl.* dad, daddy. *Fr.* taie großmutter konnte eben sowohl aus atavia entstehen, aber man gesellt es sicherer zu dem rom. tata, vgl. craie aus creta u. a. Dahin gehört auch *sp.* tato brüderchen, tata schwesterchen (gleichfalls in der sprache der kinder); *romagn.* dad, dada drücken dasselbe aus. Aber auch das *goth.* atta, *schweiz.* ätte, *gr.* ἄττα, *alb.* at ist im roman. vorhanden: *comask.* atta vater, *chw.* *zsgs.* bis-at urgroßvater, und selbst *lat.* atta nach Festus: attam pro reverentia seni cuidam dicimus. Vgl. Grimm in *Haupts Zeitschrift* I, 25.

Tazza *it.*, *sp. pg.* taza, *pr.* tassa, *fr.* tasse trinkschale, *wal.* tas, *serb.* tàs almosenteller, vom arab. 'tassah napf, beken, dies vom vb. 'tassa eintauchen, wenn nicht aus dem persischen entlehnt Freyt. III, 55^a, welches J. v. Hammer unbedingt annimmt, wogegen Vullers II, 525^b und Engelmann es für arabisch halten. Wegen der form ist zu bemerken, daß arab. s (س) im roman. zuweilen durch z ausgedrückt wird, so *it.* magazzino von machsan, *pg.* Zoleimão, von Soliman.

Tè *it.*, *sp.* té, *fr.* thé blätter einer staude so wie das daraus bereitete getränk; aus dem chinesischen. Dieselbe sache heißt in Neuspanien cha, *it.* cià.

Tegola, tegolo *it.*, *wal.* tegle, *sp.* teja, tejo, *pg.* telha, tijolo, *pr.* teule (*m.*), *fr.* tuile (*f.*, daher tuilier, tuilerie) ziegel, siegelstein, *it.* tegghia, teglia pfanne, deckel; alle von tegula, woraus auch *pg.* tigella schüssel. Die *franz.* umstellung des diphthongs eu (*altfr.* teule) in ui ist etwas seltnes, man bemerkt sie auch im *altfr.* ruile (regula) Roq.

Tempia *it.*, *pr.* templa, *fr.* tempe aus dem alten temple, *wal.* tēplē schlaf am haupte; vom plur. tempora mit gemeinrom. verwandlung des r in l. Sard. trempa ist wange. Der Spanier nennt diese stelle des hauptes sien (*s.* II. b), der Portugiese fonte, der Franzose (Gloss. Lille) fontenelle d. i. quelle (vom pulsieren der ader), der Provenzale (*Flam.*) und Catalane pols, der Venezianer sono, der Sicilianer sonnu schlaf (somnia), wie auch wir und die Niederländer sie nennen, der Parmesaner entsprechend dormidor, der Sarde chizu d. i. ciglio braue, der Franzose nannte sie tin (*II.* c).

Tenda *it.* *pg.* *pr.*, tienda *sp.*, tente *fr.* zelt, *wal.* tindē vorhaus, *mlat.* tenda 'gezelt' in einem Leidner codex des 9. jh. (*Haupt V*, 195) und später oft; gebildet aus dem thema des vb. tendere, nicht etwa das im lat. verlorene primitiv von tendicula. Die *franz.* form freilich weist buchstäblich auf das part. tentus, aber auch sonst tauscht diese sprache nd mit nt (fente, fonte, tonte). Abgel. ist *sp.* tendon, *pg.* tendão, *fr.* tendon sehne, *ital.* aber téndine, als ob ein lat. tendo tendinis vorausgegangen wäre.

Terzuolo *it.*, *sp.* torzuelo, *pg.* treçó, *pr.* tersol, tresol, *fr.* tiercelet männchen einer art habichte, in glossen des 12. jh. (*s.* Elnonensia) absturco 'terciol', vgl. herodius 'tercel' Graff *V*, 456, mhd. terze, terzel; von tertius, tertiolus, weil nach der sage das dritte im nest ein männchen ist. Daher terzeruolo *it.* sackpuffer, wie falconetto, moschetto, sagro stoßvögel und wurfgeschütze bedeuten.

Tesoira *piem.*, *altfr.* tezoire, *pg.* tesoura, *sp.* tixera, *altsp.* tiseria Don Sem Tob ed. Janer, *pr.* mit o tosoira (meist im plur. üblich) scheere. Die prov. form zeigt den weg: das wort ist, wie für das span. schon Cabrera bemerkt, von tonso-ria sc. ferraamenta werkzeug zur schafschor, bei Palladius.

Testa *it. sp. pg. pr.*, tête *fr. kopf* (*wal. nur cap*); vom *lat. testa* gefäß, topf, nach einer gröblich volksmäßigen anschauung, die schon bei den spätern Römern, welche es für hirnschale brauchten, anfieng und auch bei dem *it. coccia* und *coppa*, dem *sard. conca*, dem *nhd. kopf* (*haupt*) aus dem *ahd. kopf* (*kelch*) stattfand, vgl. *Rom. gramm. I, 54*, daher in *glossen testa 'h nack'* (*nacken*) *Hattem. I, 212*. Das *dimin. testula* gab *it. teschio* schädel, wie *fistula* fischiare. Von *testum* ist *it. pg. testo*, *sp. tiesto*, *fr. têt* scherbe, irdener deckel, topf, *altsp. hirnschale* *Conq. Ultram.*, und *so-altfr. tes DMce. 265*, *ties HBord. 195*, vgl. *que la teste et le test en II. moitiés li fent ihm kopf und hirnschale spaltet Gaufr. 282*. Die *franz. abl. tesson* für *teston* ist noch anzumerken.

Tetta und zitta, zezzolo, auch cizza *it.*, *wal. alb. tzitze*, *sp. pr. teta*, *fr. tette*, *téton* brustwarze, euter; *vb. it. tettare*, *sp. tetar*, *chw. tezzar*, *cicciar* saugen, säugen. Das wort ist weit verbreitet: *ags. tite*, *nhd. zitze*, *kymr. titten*, *gr. τίτθη* u. s. w., für deutschen ursprung aber scheinen die *roman. doppelformen mit t und z* zu reden. Mit *media* statt *tenuis cat. dida* amme, *sard. dida*, *ddedda zitze*, wie *kymr. didi*, *bask. dithia*, *ahd. deddi*. *Fr. mdartl. (henneg. champ.) tuter* am daumen saugen (von kindern); *mhd. tütelen* dass., *ahd. sbst. tutti, tuttâ mamma*.

Tigna *it.*, *sp. tiña*, *pr. teina*, *fr. teigne motte*, räude; von *tinea*, bei spätern *tinea*, s. *Rom. gramm. I, 145*.

Tirare *it.*, *sp. pg. pr. tirar*, *fr. tirer* ziehen; *sbst. it. sp. pr. tira*, *fr. tire* zug; vom *goth. taíran*, *ahd. zëran* zerreißen. Das *prov. wort* bedeutet auch leid thun, misfallen, vielleicht mit annäherung an die grundbedeutung, und so scheint sich auch *it. tiro* zank, *altfr. tire* verdruß *Ccy 4263* zu erklären. Eine *abl. ist pr. tirassar*, *altfr. tiracer*, *tirasser*, *sp. es-tirazar* ziehen, schleifen. Ein *compositum* bemerkenswerth durch seine bedeutung ist *altfr. attirer* (*atirier*) schmücken, ordnen, woher *engl. to attire* dass.; man dürfte an tiere ordnung, reihe *II. c. denken*, wenn sich nicht auch eine *prov. von atieirar* gesonderte form *atirar* (*vielha, quan trop s'atira* wenn sich eine alte zu sehr putzt) *GO. daneben* stellte. Das *subst. attirail* zubehör, tross, geräthe, *it. attiraglio*, erklärt sich schon leichter aus *tirare*.

Tisána *it. sp.*, *fr. tisane* gerstentrank; von *ptisāna*, *πτισάνη*.

Tizzo *it.*, tizo *sp.*, *dsgl. it.* tizzone, *sp. pr.* tizon, *pg.* tição, *fr.* tison, *wal.* teciune *feuerbrand*; von titio. Dem *sp.* tizon entsprang das *vb.* tizar *rußig machen*, *sbst.* tizne *ruß*. *Zsgs. ist it.* attizzare, *sp.* atizar, *pr.* atizar, atuzar, *fr.* attiser, *wal.* atzitzà *anschüren, reizen* (aus der nominativform tizzo). Der Italiener hat noch die verstärkung stizzo *brand*, stizza *zorn*, stizzare, stizzire *reizen*, der Churwälsche stizzar *löschen*.

Tocca *it.*, *sp.* toca, *pg.* touca, *fr.* toque *haube, mütze*; vom *kymr.* toc (*m.*) mit gleicher *bed.*, *vb.* tocio, twcio *abschneiden*, also wie unser *mütze* von *nutzen*, *s.* almussa. Gleicher herkunft ist wohl auch *it.* tocco, *chw.* tocc *schnitte z. b. brot, käse*, *sp.* tocon *stümmel* (abgeschnittenes). Schon eine *ags.* glosse lautet toculus 'brocc' (*brocken*) Mone, *Anz.* VII, 368.

Toccare *it.*, *sp.* *pg.* tocar, *fr.* toucher, toquer *berühren*; vom *ahd.* zuchôn, *nhd.* zucken. Die deutsche bedeutung ist noch erkennbar im *altfr.* se toucher de qch. sich von etwas losreißen, entschlüpfen *Ren.* I, p. 64. 110 und im *neufr.* toucher de l'argent *geld einziehen*, vgl. *lat.* stringere *zucken* und *berühren*, attingere *berühren* und *nehmen*, *goth.* tēkan *berühren*, *engl.* take *nehmen*. Auch der *Walache* hat tocà *klopfen* (auf dem klopfbrett), vermuthlich nach *it.* toccare il liuto die *laute rühren*.

Tomba *it. pr.*, *sp. pg.* tumba, *fr.* tombe *gruft*; vom spätern *lat.* tumba bei Prudentius, dies vom *gr.* τύμβος mit auffallender vertauschung des *genus*.

Tombacco *it.*, *sp.* tumbaga, *fr.* tombac *eine metallmischung*; scheint das *malayische* tambâga *kupfer* zu sein, wie auch *pg.* tambaca *geschrieben* wird. S. Pott in Lassens *Ztschr.* IV, 264.

Tombolare *it.*, *sp. pr.* tumbar, *pg. pr.* tombar, *fr.* tomber, *alt* auch tumber *burzeln*, mit dem kopfe voran fallen. Es ist genau das *altn.* tumba *vorwärts hinfallen*; daneben aber ist die herleitung aus tumba in der *bed.* hügel, haufe (vgl. tumba 'houfa' *Gl. Flor.* 990^b) wohl zu erwägen, denn wer *burzelt*, bildet einen haufen, daher unser 'über den haufen fallen', *sp.* tropellar *umstürzen* von tropel *haufe*. Eine zweite form mit ausgefallnem b ist *it.* tomare, *lothr.* teumei, *champ. altfr.* tumer, wovon das letztere durch das *ahd.* tûmôn, *nhd.* tau-meln, *mdl.* tumen, *hervorgerufen* sein könnte. Von tomber

stammt fr. *tombereau* karren, dessen kasten man umstürzen kann, burg. *tumereau*.

Tona pr., fr. *tonne*, wal. *toane*; abgel. sp. *tonel*, fr. *tonneau* faß, dsgl. fr. *tonnelle* sommerlaube, auch rebhühnergarn (etwas mit reifen, wie die tonne, gemachtes). Tona ist buchstäblich das ahd. altn. *tunna*, nhd. *tonne*, welches vermuthlich fremdes ursprunges ist (Grimm III, 457), auch in den Casseler und Schlettst. glossen (39, 41) als lat. wort hingestellt und mit *chôffa*, *coufa* (kufe) übersetzt wird. Gewöhnlich leitet man tona im widerspruche mit der sprachregel unmittelbar aus lat. *tina*; es scheint aber diesem worte ergangen zu sein wie dem worte *stipula*, s. oben *stoppia*.

Tonno it., sp. *atun*, fr. *thon* thunfisch; lat. *thunnus*, gr. *ῥίρρος*. Nur das vorgesetzte sp. a ist hier zu bemerken.

Toppo it. klotz, sp. *tope* knopf, ende eines dinges, zusammenstoß, altfr. *top* schopf GGaim. p. 44; nfr. *toupet* büschel; *toupie*, norm. *toupin* kreißel (zugespitztes klötzchen, engl. *top*); vb. sp. *topar* antreffen, begegnen, it. *intoppiare* anstoßen. Das wort ist vielen sprachen gemein, z. b. ags. engl. *top* gipfel, scheitel, altfrs. *top*, altn. *toppr* haarbüschel, ahd. *zopf*, gael. *kymr.* *top* u. dgl. — Zu derselben wurzel gehört sp. *tupir*, pg. *atupir*, entupir stopfen, häufen, piem. *topon*, altfr. *toupon* stöpsel, vgl. *kymr.* sbst. *top* dass., ndl. *top* haufe Kil.

Torba it., sp. *turba*, fr. *tourbe*, wallon. *trouf* brennbare erde, torf; vom ahd. zurf in der L. Alam., ags. *turf*, altn. *torf*.

Torchio, torcolo it., mit umgestelltem r pr. *trolh*, altfr. *treuil* keller, presse, nfr. *haspe*, winde; von *torculum* wörtlich 'etwas das sich dreht', gebildet aus *torquere*. Von *torculum* ist auch, wie Cabrera richtig sieht, das sp. *estrujar* auspressen = ex-torcolare extroclare.

Torciare it. zusammendrehen, festbinden, sp. *atrozar* fest anschnüren, altfr. *torser* zusammenpacken, mit umgestelltem r nfr. *trousser*, pr. *trossar*, aus letzterem zunächst altsp. *trossar* Bc., nsp. *troxar* (vgl. *puxar* = fr. *pousser*), pg. *trouzar*; subst. lomb. *torza*, *torsa* stroh- oder heubündel, mlat. *trossa* dass., lomb. auch *troza* rankengeflechte, sp. *troza* seil zum binden, torzal schleife, fr. *trousse*, pr. *trossa*, sp. *troxa*, pg. *trouxa* pack, bündel; pr. *trossel*, fr. *trousseau*, altfr. *torseau*, davon it. *torsello*. Der ursprung dieser wörter und formen liegt in *torquere* *tortus*, hievon auf bekannte weise das neue vb. *tor-*

tiare *drehen, zusammendrehen, festknebeln*: die *bed. einwärts krümmen*, die das *fr. trousser* noch kennt, gibt ein unmittelbares zeugnis dieser herkunft. Die erklärungen aus *celt. trus, trws* oder *ahd. trust* sind also bei seite zu weisen; unser *nhd. tross* aber ist aus *trossa*, *mhd. trossen* (*packen*) aus *trossar*, wie das *ndl. torsen* aus *torser*. Zu *tortiare* gehört auch noch *it. torcia*, *veron. ven. torzo* *fackel d. h. etwas wie ein strick* (*lat. tortum*) *gedrehtes*, darum auch *altit. torticcio* *PPS. II, 183*, *altfr. tortis*, *pg. torcida* *fackel, docht*. Die damit gleichbed. *pr. torcha*, *fr. torche*, *altsp. entorcha*, *nsp. antorcha*, *pg. tocha*, *vb. fr. torcher* *abwischen* (*torche* auch *strohwisch*), *sp. entorchar* *zusammendrehen*, könnten aber aus einem falschen *partic. torctus* entsprungen sein, doch läßt sich das *prov. und frans. ch* besser wohl aus einer älteren form *torca* (daher *pr. torcar* = *torcher*), das *sp. ch* aber als eine vergrößerung von *z* (*vgl. panza, pancho*) erklären. *Span. torca* *strohbündel* nebst *tuerca* *schraubenmutter* (etwas *gedrehtes, gewundenes*) gehen unmittelbar auf *torquere* zurück.

Torno *it. sp. pg., pr. torn, fr. tour* (*m.*) *drehscheibe, umlauf*, daher das *adverbiale it. in-torno, pr. en-torn, fr. au-tour, à l'entour* u. a.; von *tornus* (*τόπος*) *dreheisen*. *Dsgl. vb. it. tornare, sp. pg. pr. tornar, fr. tourner* *drehen, umkehren, wal. turnà* *ausschütten* (wie *fr. verser, lat. versare*); von *tornare* (*τορνεῖν*) *drechseln*. Die *roman. bedeutung* dieses *verbuns* war vermuthlich schon der *röm. volkssprache* bekannt, da sie auch im *walach. vorliegt* und im *frühsten mlatein, s. b. in Rothars gesetzen, sich geltend macht* (man sehe bei *Ducange*) und auch *retornare* in der *bed. umkehren* schon von *Theophylactus Simocatta* (um 600) erwähnt wird, s. *Ménage, Orig. ital., Raynouard, Choix I, p. VIII, Schlegel, Observ. p. 46*. Die *lat. bedeutung* wird *ital. durch torniare, tornire* vertreten. Abgeleitet ist *it. sp. pg. tornéo, pr. tornei, fr. tournoi* *ritterliches kampfspiel, von den wendungen mit den rossen so genannt*; *vb. it. torneare, sp. pg. tornear, pr. torneiar, fr. tournoyer*. *Zsgs. altfr. atorner* *wohin richten, kehren* *LRs. 304, zurecht machen 311, überh. schmücken, sbst. atorn 'praeparatio' das. 368, nfr. atour* *putz*.

Torso *it., umgestellt piem. trouss, sp. pg. trozo, pr. altfr. tros* (*trois* *Br. II, 199*) *strunk, stumpf, bruchstück, wohl auch pr. tors 'pars' GProv. 55^b; vb. sp. trosar* *zerstücken*;

sp. destrozar dass. (wenn nicht von *destructus*.) Das *etymon* ist *thyrsus* (Θύρσος) *schöplling*, *ahd.* *turso*, *torso*, *nhd.* *dorsch*. Aus der grundbedeutung entwickelte sich die *ital.* *strunk* des *kohles*, *butsen* des *obstes*; *pr.* *tros del caul* *M. num.* 334, *fr.* *trou de chou* bei *Ménage*, *altfr.* *trox de pomme*, endlich etwas *abgehauenes*, *bruchstück*, im *span.* die *einsige* bedeutung; daher *wallon.* *tourson* *grotsen*, *vb.* *toursi* *benagen*. Neben *altfr.* *tros* stehen noch als *rhinistische* formen *trons*, *tronce*, *tronçon*, *pr.* *tronso*, *vb.* *sp.* *tronzar*, *altfr.* *troncener*. *Tronçon* konnte freilich aus *truncus* erwachsen (*lat.* *gleichsam* *truncio* *truncionis*) wie *arçon* aus *arcus*, *clerçon* aus *clericus*, aber *trons*, *tronzar* fügen sich nicht so willig in dieses *etymon*, denn wenn auch bildungen aus dem *nominativ* vorkommen, wie etwa *it.* *tizzo*, *attizzare* von *titio*, so beschränken sie sich wenigstens auf vorhandene *lat.* wörter. *Span.* *tarazon*, *pg.* *tração* *abgeschnittenes stück*, für *trozon*, *torzon*.

Torta *it. sp.*, *fr.* *tourte*, *wal.* *turtę* ein *backwerk*; vom *lat.* *torta*, also etwas *gewundenes*, wegen seiner *form*. Schon die *Vulgata* kennt dies wort, verbindet es aber jedesmal mit *panis*, z. b. *divisit universis tortam panis* *Paralip.* 16, 3. Bemerkenswerth ist das daraus entstellte schon der ältern sprache bekannte *fr.* *tarte*.

Torto *it. pg.*, *sp.* *tuerto*, *pr.* *fr.* *tort* *ungerechtigkeit*, *unrecht*, im frühern *mlatein* *tortum*; von *tortus* *gedreht*, *verdreht*, das gegenheil von *directum*, *diritto*, *droit* *recht*, *gerechtigkeit*. Auch das *adj.* *tortilis* hat *spröflinge* hinterlassen, wie *fr.* *entortiller*, *sp.* *entortijar* *wickeln*, *ringeln*.

Tosco *it.*, *sp.* *tósito*, *pr.* *tueissec*, *altfr.* *toxiche*, *wal.* *toxicę* *gift*; von *toxicum*. Im *neuprov.* ist *tossec* auch ein name der *kröte*.

Toso *it.* (*mundartil.*), *pr.* *tos*, *altfr.* *tosel* *knabe*; *fem. it.* *pr.* *tosa*, *altfr.* *tose* *mädchen*. Buchstäblich kann *toso* seinen *ursprung* in *tonsus* haben, allein was soll das *abgeschorene haar* zumal bei *mädchen*, wie schon *Ferrari* einwendet? Nur *sklaven* wurden *geschoren*. Besser darum von *intonsus* mit *abgefallnem präfix*, wie andre erklären: sagt ja *Horas* *intonsi pueri* und *Garcilaso* *mancebo intonso*. Vielleicht aber läßt sich das wort aus einer üblicheren anschauung deuten. *Ital.* *torso* heißt *strunk*, *butzen* des *obstes*, mit *syncopiertem* *r* *toso* (die-selbe *syncope* vor *s* in *dosso*, *giuso*, *ritroso*, *rovescio*, *pesca* von *dorsum*, *deorsum*, *retrorsus*, *reversus*, *persica*, *Rom. gramm.*

II, 210), *der knabe ward strunk oder butzen genannt, wie dies auch in andern ausdrücken und in andern sprachen geschah, s. oben garzone. Des wortes eigentliche heimath ist Oberitalien, wo es die meisten ableitungen hervorgebracht hat (toset, toson, tosonot, tosel, toselot u. a.), aber Italien ist auch die eigentliche heimath von torso.*

Tosone *it.*, *sp.* tuson, *fr.* toison *schervolle, fell mit der wolle; von tonsio schur, concret und masculin geworden außer im franz., wo es sich nur noch mundartl. (s. b. in Berry) zu diesem geschlechte bekennt.*

Tosto *it.* *altsp.* *altpg.* *SRos.*, *tost pr.* *altsp.* *Alx.*, *fr.* tôt, *adverb für lat. statim, illico, ital. zugleich als adjectiv gebraucht, franz. auch in aussitôt, bientôt, plutôt, tantôt enthalten. Unter den vorgebrachten deutungen ist die aus dem lat. partic. tostus (erhitet) gewiß die haltbarste, wobei man an das synonyme it. caldo caldo, an altfr. chalt pas, an schweiz. fußswarms u. dgl. denken kann. Besser noch von seiten des begriffes würde es sich als eine zusammensetzung aus tot-cito, tot-citus erklären, worin das it. c in s übergetreten, d. h. eben so wenig palatal geworden wie in amista aus amicitas oder destare aus excitare: daß man ähnliche begriffe mit totus verstärkte, zeigt it. tutto in un tempo, fr. toute-à-l'heure u. a. Auch ist die venez. und neap. bed. von tosto 'fest, hart' (sard. tostai verhärteten), eigentl. geröstet, getrocknet, der ersteren auslegung nicht eben günstig.*

Tovaglia *it.*, *sp.* toalla, *pg.* *pr.* ebenso toalha, *fr.* touaille *handtuch u. dgl.; vom ahd. duahilla, twahilla, mhd. twehele, dies von duahan, thwahan waschen. Daher auch altfr. tooillier waschen, reiben NFC. II, 134. 184.*

Tracciare *it.*, *altfr.* *tracier* (*tressier ChCyg. p. 153*) *die spur verfolgen, sp. trazar, nfr. tracer zeichnen, entwerfen; sbst. it. traccia zug, strich, streif, sp. traza, pr. trassa, fr. trace zeichnung, grundriß, spur, masc. sp. trazo, pr. tras. Man braucht bei diesem worte den römischen boden nicht zu verlassen, um es vom deutschen treten oder trecken herüber zu leiten: tracciare ist eine aus dem partic. tractus mittelst i vollzogene ableitung, seine bedeutung ungefähr die des einfachen trahere ziehen, einen streif machen. Altfr. trasser bedeutet auch durchsuchen (der spur nachgehen), it. trassare (aus einem prov. tras-sar?) einen wechsel ziehen.*

Tradire *it.*, trahir *pg. pr. fr.* verrathen, fehlt *span.*; von tradere überliefern (den feinden), wie *gr.* προδίδοναι, *goth.* lēvjan; *subst. it.* traditore, *sp.* (trotz dem fehlenden verbum) traidor, *pg. pr. dass., fr.* traître, *lat.* traditor verräther; *sp.* traicion, *pg.* traição, *pr.* trassio, *fr.* trahison verrath (*lat.* traditio, *it.* tradizione überlieferung). — Im *prov.* hat sich das verbum traír gemischt mit traíre = tradere, z. b. *perf.* tráis = traxit (elam galiet em trais sie betrog und verrieth mich *M.* 836, 3) *part.* tráit, trach = tractus. Auch trachor (für traïdor) von tractor, nicht von traditor, denn ch entsteht nicht aus dt.

Tráffico *it.*, *sp.* tráfico, tráfago, *pg.* tráfego, *pr.* trafeg, trafei, *fr.* trafic handel, verkehr; *vb. it.* trafficare, *sp.* traficar, trafagar, *pg.* trafeguear, *fr.* trafiquer handel treiben. Das wort ist von ungewisser herkunft, merkwürdig aber, daß *altpg.* trasfegar hinübergießen (*s.* trasegar *II.* b) auch die bedeutung von trafegar handel treiben einnimmt, daß *cat.* tráfag handel, kunstgriff, auch umguß heißt. Ist aber trafegar identisch mit trasfegar, so muß sich im *altpg.* *sbst.* trásfego, *npg.* tráfego, tráfico der accent auf die präposition gezogen haben, was nur in sehr wenigen fällen geschah.

Traino *it.*, *sp.* tragin, *pr.* trahí, *fr.* train aus dem alten traín, *zug*, von trahere; *vb. it.* trainare, *pr.* trahinar, *fr.* trainer schleppen. Es ist verdacht vorhanden, daß die *prov.* und *franz.* formen aus trahim, traím entstellt und die *ital.* und *span.* daher entlehnt sind, da das männliche suffix ino sich mit keinen verbalstämmen zu verbinden pflegt: auch *altfr.* ga-in ist = *it.* gua-ime.

Traliccio *it.*, *sp.* terliz, *fr.* treillis, *altfr.* treslis drillich; von triliicum und trilix.

Tramaglio *it.*, *fr.* tramail, *norm.* tremail fischernetz, das quer durch den fluß gespannt wird, *mlat.* tremaculum, tremaclem (*acc.*) bereits in der *L. Sal.*, vgl. *wallon.* tramaie flechtwerk aus reiseren. Man nimmt es für ein compositum aus ter oder tri und macula, weil es dreimaschig sein soll, was die bildungen *it.* traliccio, *fr.* treillis aus tri-licium buchstäblich bestätigen würden. Zu dem *piem.* trimaj bemerkt Zalli, es bestehe dies fischer- oder vogelnetz aus drei lagen von netzen verschiedener weite; eine ähnliche bemerkung macht Cherubini zum mail. tremagg, Patriarchi zum *venez.* tramagio. Da kein grund ist,

an der richtigkeit dieser angaben zu zweifeln, so steht die obige deutung fest. Die Casseler glossen haben tramolol 'sapan' (d. i. sabanum) leinenes gewebe, von trama eintrag des gewebes, also unverwandt mit tramaglio, auf dessen gestaltung in der ersten silbe aber doch trama, tramare eingewirkt haben können. Zu beachten ist auch Pott zur *Lex Sal.* 164, *Plattlat.* 402, und Diefenbach, *Zeitschr. für vergl. sprachf.* XII, 79.

Tramoggia *it.*, *sic.* trimoja, *sp.* fehlt, *pg.* tremonha, *pr.* tremueia, *fr.* trémie mühltrichter; wird mit trimodius erklärt, weil er drei modios halte. Aber bezeichnender für die sache wäre eine zusammensetzung mit tremere, da jener behälter stets in zitternder bewegung ist, tra-moggia syncopiert aus trema-moggia buchstäbl. zittergefäß.

Transito *it.* übergang vom leben zum tode, hintritt, *mlat.* transitus, daher mit richtiger darstellung des st durch *ç* *sp.* *pg.* trance (*m.*) todesstunde, entscheidender augenblick, *fr.* transe (*f.*) angst vor drohendem unheil. Moraes hält trance für abgekürzt aus *fr.* outrance, aber der südwesten liebt so starke abkürzungen nicht. Nach *Frisch II*, 381^b ist es vom dtschen (schweiz.) transt, das aber selbst aus transitus entstandenscheint. Man beachte, daß die übliche *franz.* redensart être en transe ganz der *ital.* essere in transito entspricht, nur daß dort das moralische, hier das physische hinscheiden gemeint ist. *Vb.* *altsp.* transir hinscheiden, sterben *Bc.*, gleichbed. *altfr.* transir *GGaim.* p. 29, *nfr.* vor furcht oder kälte erstarren, erstarren machen, *sard.* transire staunen, *sp.* transido matt, kraftlos, *pr.* transitz 'semimortuus' *GProv.* p. 52.

Trappa *pr.*, *fr.* trappe, *sp.* trampa felle, fallthüre, gleichbed. *it.* trappola, *chw.* trapla; *vb.* *it.* attrappare, *sp.* atrapar, atrampar, *pr.* atrapar, *fr.* attrapper erwischen; vom *ahd.* trapo schlinge, *mlat.* trappa (si quis turturem de trappa furaverit *Pact. L. Sal.*), *vb.* *mindl.* trappen ertappen *Kil.*, so auch *nddeutsch.*

Tras, tra *it.* in compos. (ein andres tra s. II. a), *sp.* *pg.* *pr.* tras, *fr.* très partikel, von trans. Der Franzose braucht es nur als adverb des grades wie in très grand, très cher, *it.* trasgrande, tracaro, *vgl. mhd.* über in übergröz d. i. überaus groß. *Zsgs.* *sp.* *pg.* *pr.* detras, *lat.* de trans Jordanem *Vulgata*, de trans mare *L. Sal.*; in denselben mundarten auch a tras.

Travaglio *it.*, *sp.* trabajo, *pg.* trabalho, *pr.* trabalh,

treball, fr. travail, in ältester bed. drangsal, demnächst arbeit; vb. travagliare ff. peinigen, sich plagen, arbeiten. Die sehr übliche prov. nebenform mit e statt des radicalen a, die sich auch im altcat. treball wiederfindet, scheint durch den häufigen wechsel zwischen tra und tre (trabucar trebucar, traspas trespass) veranlaßt, mithin ohne etymologischen werth. An deutungen fehlt es nicht. Nach Ferrari entstand das wort aus tribulum, tribulare, nach Sylvius (Dubois) aus trans-vigilia schlaflosigkeit, nach Muratori u. a. aus it. vaglio sieb, tra-vagliare durchrütteln, nach Wachter aus kymr. trafod arbeit. Annehmlicher ist die herleitung aus dem gael. treabh pflügen (Dief. Celt. I, 149, Monti Voc. com.), wie auch unser arbeiten pflügen, ackern, das feld bauen heißt. Allein ist es nicht richtiger ein derivatum an ein in der sprache vorhandenes als an ein fremdes primitiv zu knüpfen? So konnte das wort ohne den mindesten formellen zwang aus dem roman. vb. travar (hemmen) hervorgehen, wozu auch seine grundbed. pein, drangsal = hemmnis vollkommen passend erscheint, man vgl. it. travaglio nothstall d. h. etwas hemmendes, nöthigendes. Es macht wenig unterschied, wenn andre das wort unmittelbar aus dem sbst. trabs ableiten und zunächst an eine zwingende vorrichtung in der eben bemerkten ital. bedeutung erinnern. Wenn das aus dem franz. entnommene engl. vb. travel die bed. wandern, reisen entwickelt hat, so ist unser arbeiten in der bairischen mundart desselben gebrauches fähig geworden, s. Schmellers Wb. I, 101; dieselbe bedeutung legt Liebrecht (zu Gachet 437^b) auch dem altfr. verbum bei.

Travar pg., trabar sp. zusammenfügen, fesseln, pr. travar, fr. entraver (sbst. entraves) hemmen, sp. destrabar, altfr. destraver Eracl. 4696 frei machen; vom lat. trabs balken, daher pg. trave stock, fessel.

Trebbia it., sp. trillo und so pg. trilho dreschflegel; vb. it. trebbiare, tribbiare ff. dreschen, pr. trilhar, altfr. tribler auch zermalmen; von tribula, tribulare; zsgs. it. strebbiare, sribbiare reiden, glätten. Kirchenschriftsteller brauchen tribulare gerne figürl. für plagen, quälen, daher it. tribolare, pr. tribolar, trebolar, treblar (auch trüben), altfr. triboiller, sbst. it. tribolo u. s. f.

Treccare it., pr. trichar, fr. tricher, alt auch trecher, betrügen; sbst. pr. tric trug. Herkunft aus lat. trīcari kann

wegen des neben i bestehenden radicalen e nicht angenommen werden. Das wort ist deutsch und grade aus dieser sprache erhellt jenes schwanken zwischen e und i hinlänglich. Ndl. trek heißt zug so wie streich, den man einem spielt (pr. tric), vom vb. trekken ziehen, mhd. trechen (präs. triche), engl. trick. Auch das fr. triquer auslesen weist auf trekken aussiehen.

Treccia it., pr. tressa, fr. tresse (alt trece), sp. trenza, pg. trança flechte, besonders von haar; vb. trecciare ff. flechten. Von trīcae (verwicklung) verbietet schon der lange vocal; gr. τριχίς τριχός (haupthaar) aber sagt etwas zu allgemeines. Besser, da zu einer flechte drei theile gehören, von τριχα dreitheilig, woraus man in Italien trichea ableiten konnte, dem das rom. treccia folgte (so braccio von brachium); vb. trecciare heißt also aus drei theilen machen. Wegen des eingeschobenen n im sp. trenza (woher unser trense) vgl. manzana und ponzoña. Entsprechend heißt tresse it. auch trina, pr. trena, von trinus.

Treggēa it., pr. dragea (v. j. 1428), fr. dragée, sp. dragea und mit g für d gragea, pg. gragea, grangea zuckerwerk; entsteht aus gr. τραγίματα naschwerk, einem in den klöstern bekannten worte, vgl. Papias: collibia sunt apud Hebraeos, quae nos vocamus tragemata vel vilia munuscula ut cicer frixum cet.

Tregua it. sp. pr., pg. tregoa, fr. trêve, alt auch trive waffenstillstand, mlat. trenga u. a. formen. Die eigentl. bedeutung ist sicherheit, bürgschaft: trenga securitas praestita rebus et personis, discordia nondum finita, sagt Ducange und so stammt es vom ahd. triwa, triuwa fides, foedus (w in gu verwandelt), nhd. treue, goth. triggva. Die urbedeutung blickt noch hervor aus dem altfr. verbum s'atraver à qqun foedus inire cum aliquo LRs. 36.

Tremolare it., fr. trembler, sp. temblar (mit ausgefallenem r), wal. tremurà zittern; von tremulus.

Trépano it. sp., fr. trépan, it. auch trápáno bohrer, zumal schädelbohrer; vom gleichbed. gr. τρύπανον.

Trescare it., pr. trescar, altfr. trescher tanzen, sp. pg. triscar mit den füßen lärm machen, unruhig sein, streiche spielen, mail. trescà dreschen; subst. it. pr. tresca, altfr. tresche tanz, reihentanz. Es ist das goth. thriskan, ahd. drëscan, nhd. dreschen triturare, und heißt also eigentl. mit den füßen

tappeln. Eine zweite prov. form *drescar* muß ihren grund in dem hochd. d haben.

Tréu sicil. ein rundes segel, *pg.* gleichfalls *tréu*, aber in der bed. viereckiges segel im sturm aufzuspannen, und so *sp.* *treo*, *fr.* *tréou*. Woher?

Tricare *neap.*, *lomb.* *trigà*, *pr.* *trigar* hemmen, hindern, gleichbed. *engl.* *trig*; von *tricari* schwierigkeiten machen, indem das intransitiv zum transitiv ward; *subst.* *comask.* *trigon* zögerer = *lat.* *trico* ränkemacher, bei *Lucilius*, *fr.* *trigaud* dass.; *pr.* *trigor* veräug. *Zsgs. it.* *intricare*, *intrigare*, *sp.* *entricar*, *intrincar*, *pr.* *entricar*, *fr.* *intriguer* verwickeln = *lat.* *intricare*; *sp.* *estricar* loswickeln = *lat.* *extricare*; *it.* *distrigare* dass., in den *Gloss. Isid.* *destrigare* 'consummare' vollenden, eigentlich wohl: entwickeln. Merkwürdig ist, daß diesem *ital.* worte gegenüber das *pr.* *destrigar*, *altfr.* *détrier*, den sinn des einfachen *trigar*, vielleicht etwas verstärkt, ausspricht (vgl. *lat.* *dis in discupere*), z. b. *si meteis destrigua sel qu'ab amor guerrea sich selbst steht im wege, schadet LR.*; daher das mit destreit nicht zu verwechselnde *pr.* *subst.* *destric* nachtheil (gegensatz von *enans* vorthail *Chx. IV*, 275). Zu *destrigar* stimmt denn auch *estrigar*. *Tricare* und *detricare* steigen in das älteste *mlatein* hinauf, z. b. *L. Sal.* *si quis alienum servum batiderit et ei insuper 40 noctes trigaverit opera sua. Kymr.* *trigo* bleiben, *saubern*.

Trifoglio it., *wal.* *trifoiu*, *pr.* *trefueil*, *altfr.* *trefeul* *Gl. de Lille p. 18^b*, mit zurückgezogenem accent *sp.* *trébol*, *pg.* *trévo*, *fr.* *trèfle* klee; von *trifolium*. *Spanier* und *Franzosen* sprachen also *trifolium* und man könnte dabei an *gr.* *τρίφυλλον* denken, kämen nicht auch solche fälle ohne griechische muster vor wie *sp.* *acébo* (*aquifolium*), *pg.* *funcho* (*foeniculum*).

Triglia it., *sp.* *trilla*, (*fr.* *trigle* *Nemnich*) ein fisch, seebarbe; vom *gr.* *τρίγλη* mit gleicher bedeutung.

Trillare it., *dtsh.* *trillern* vibrare vocem, *τερετίζειν*, *sp.* *cat. pg.* *trinar* dass., *engl.* *to trill*, *nld.* *trillen* zittern. Der *Vocabularius theutonicus v. 1482* gibt das *ital.* als *lat.* wort: *trillare* 'tryllsingen als *tril tril*' *Dief. Gloss. lat. germ.*

Trincare it., *trinquer fr.* zechen, *altfr.* (*norm.*) auch mit d drinker, *subst.* *drinkerie* zechgelage *Ben.*; vom *dtshen* trinken, *engl.* *drink*. Ein zuspruch zum trinken ist das *altfr.* *lanstringue Roq.*, das *neap.* *trinche* lanze (*trink landsmann*)

und in derselben mundart bedeutet todisco (= *it.* tedesco) einen zechbruder. Ein anderer den deutschen zechern abgelernter ausdruck ist *sp.* carauz (*m.*) völliges ausleeren des glases, *fr.* carousse (*f.*), *engl.* carouse trinkelage, von gar aus! ganz ausgetrunken! Unser heutiges *subst.* gáraus bedeutet etwas anders. Rabelais sagt (*s.* *Ménage*): ces importuns qui contraignent les gentils compagnons trinquer, boire carrous et alluz, qui pis est. Alluz ist sicher unser all aus. Vgl. *brindisi II. a.* und *Covarruvias v. lanciscot.* Über trinksucht und trinkgebräuche der alten Franken redet *s. b.* Chevallet 622 ff.

Trinchetto *it.*, *sp.* trinquete, *cat.* triquet, *fr.* trinquet, *engl.* trinket, *pg.* aber traquete focksegel, auch fockmast. Da dies segel dreieckig ist (beim *sp.* trinquetilla und *fr.* trinquette wird dies ausdrücklich angegeben), so dürfte man auf *sp.* trinca (dreiheit) zurückgehn; Frisch verweist trinquette auf *lat.* tria. Aber *it.* trince, *sp.* trincas sind seile zum festbinden auf den schiffen, *engl.* trink ein fischernetz — gehören diese gleichfalls zu unserm wort, oder etwa zu tricoter?

Trinciare *it.*, *sp.* *pg.* trincar, *cat.* trinxar speisen zerlegen (trinciante *ff.* vorschneider), *pr.* trençar (auch trenchar, kaum trinquer) schneiden, abschneiden, zerschneiden, brechen, *s. b.* lo dore se trenca der krug bricht, trençar la tregua den vertrag brechen, la castitat die keuschheit verletzen, *cat.* trençar wie *prov.*, *pic.* trinquer, *altfr.* trenchier, *neufr.* trancher abschneiden, zerschneiden, dazu wohl auch *sic.* trincari steine loshauen, *sp.* trincar zerbrechen, zerstückten, *pg.* abbeißen; *subst.* *it.* trincio, *sard.* trincu schnitt, *fr.* tranche (*f.*) schnitte; *pr.* trenchet schneide, *sp.* trinchete, tranchete, *cat.* trinxet, *sard.* trincettu, trinchettu kneif; *zsgs.* *pr.* detrencar, *fr.* détrancher zerhauen. zerschneiden. Wie bei vielen andern läßt sich auch bei diesem worte nur verneinen. Truncare, transscindere, transsecare *s. b.* sind formell nicht damit zu einigen. Unser deutsches trennen müßte eine *abl.* trennicare erfahren haben, wofür es bei deutschen wörtern in den westlichen mundarten durchaus an beispielen gebricht: für das suffix icare kommt in solchen fällen nur die auflösung eiar u. *s. w.* (*guerreiar*) in anwendung. — [Neuerlich hat Langensiepen (in *Herrigs Archiv XXV*) auf interimere interimicare als ein mögliches etymon hingewiesen, womit freilich der begriff des schneidens nicht gewahrt ist; aber vielleicht war brechen, zerstören der grundbe-

griff. Näher noch läge das vorhandene *internecare*, dessen sich *Prudentius* in der *bed.* zu grunde richten bedient; *pr.* *entren-car*, welches daraus entstanden sein könnte, kommt vor: *entren-car lo cim den wipfel brechen oder zerstören vergleicht sich dem lat. culmum internecare sehr wohl.*]

Trippa *it.*, *sp.* *pg.* *tripa*, *fr.* *tripe* *bauch, wanst, im plur. gedärme, kaldaunen.* Das wort harrt noch *etymologischer aufklärung.* *Angränzende sprachen besitzen es zwar (mndl. tripe, engl. tripe, kymr. tripa [plur.], bret. stripen, bask. tripa), aber in keiner derselben läßt sich stammverwandtes mit entsprechendem begriffe nachweisen.*

Trocar *sp.* *pg.*, *troquer* *fr.* *tauschen, wechseln, verändern; subst. sp. trueco, pg. troco, fr. troc* *tausch, engl. truck.* Es fehlt im *catal.* und *prov.* und scheint auch erst aus *Spanien*, wo es in nicht wenigen ableitungen und zusammensetzungen vorkommt, in das *franz.* und *englische* eingeführt, denn das *ags. truncan* hat eine weit abliegende bedeutung (*schwinden, sterben*). Über die herkunft des *romanischen wortes* sind sehr ungenügende vermuthungen vorgebracht worden: weder das *dtische* *trug* noch das *gr. τροχός* können ansprüche machen. Zwei wörter sind zu erwägen: *gr. τροπή* oder *τροπικός* (*vgl. tropica veränderungen, bei Petronius*), woraus *tropicare tropcar trocar*, und *lat. vicis*, woraus *travicar traucar trocar* abgeleitet werden mochten; letzterem wird man als *latein. worte* den vorzug zugestehen müssen.

Troféo *it.* *sp.* *pg.*, *trophée* *fr.* *siegeszeichen; von tro-paeum (τροπαῖον) mit unüblichem übergang der labialtenuis in die aspirata.*

Troja *it.*, *altsp.* *troya*, *pr.* *trueia*, *cat.* *truja*, *fr.* *trueie sau.* *Clausen (Aeneas und die Penaten II, 828)* hält *troja* in dieser bedeutung für ein wort der *lat. bauernsprache*, was sich mit nichts belegen läßt. Ein solches wort steht zwar in den *Isidor. glossen: bestemiae trojae (Papias bistemia troja), nach Graevius zu lesen bestiae majae (= majales) trojae, aber bei der unsicherheit des ersten wortes ist auch für das zweite, erklärende, keine sicherheit. Nicht besser steht es um das von Ducange angeführte zeugnis des Pomponius Sabinus, welches nicht aus römischer zeit stammt. Die erste sichere kunde des wortes liefern die Cass. glossen: troja 'sau' (sau); später bemerkt man es öfter. Porcus trojanus war dem Römer ein mit*

andern thieren gefülltes für die tafel bestimmtes schwein, quasi aliis inclusis animalibus gravidum *Macrob. sat. 2, 9*, eine anspielung auf das trojanische pferd, *machina foeta armis Aen. 2, 237*. Wie nahe lag es nun mit *porco di Troja*, der roman. auflösung von *porcus trojanus* (attributiver genitiv für adjectiv), endlich mit *troja* allein ein trächtiges oder säugendes schwein zu bezeichnen. So sagt man *bernia* für *panno d'Ibernia* u. dgl. Im span. läßt sich das wort in seiner eigentlichen bedeutung nicht aufweisen, *Ruiz 673. 911* nennt alte kupplerinnen *troyas*, aber 685 nennt er *troya* einen mit eßwaaren gefüllten sack (wofür *Sanchez* ohne noth *troxa* vermuthet), also wieder die vorstellung des *porcus trojanus*. Unter *cavallo di Troja* versteht der Neapolitaner in gleichem sinne einen schlemmer d. h. einen, der sich den bauch füllt, s. *Galiani's Wb. p. 257*. Ein adj. *troju* schmutzig kennt die sard. mundart, auch ein männliches subst. *trojo* kommt vor *PPS. II, 207*. — [Es ist ein zufall, wenn vorstehende deutung mit der des *Erythraeus*, angeführt von *Ménage*, *Orig. ital. p. 518^b*, zusammentrifft. Sie steht schon im ersten theile der *Rom. gramm. 1. ausgabe, p. 35*, bei dessen abfassung *Ménage's* buch nicht hatte benutzt werden können.]

Tromba it., sp. *pg. trompa*, pr. beide formen, fr. *trompe*, ahd. *trumpâ* ein blasinstrument, auch maultrommel. Der entsprechende lat. ausdruck war bekanntlich *tuba*, noch fortdauernd im churw. *tiba* alphorn (i aus u ist hier häufig) so wie im wal. *tobę* trommel. Sollten die übrigen Romanen das denkwürdige wort vergessen haben? Oder sollte es sich in *tromba*, auf dessen ursprüngliche gestalt eine malerische verstärkung eingewirkt, erhalten haben? Einschiebung eines r nach t, eines m vor einem andern labial findet sich öfters, die des letzteren kommt auch in dem namen eines andern tongeräthes, pr. *pimpa* aus *pipa*, vor. Nur die doppelte einschiebung kann einigen zweifel hervorrufen, aber die einfache in *tomba* oder *troba* war kaum zu brauchen, da sie homonyme erzeugt haben würde. Von geringem gewicht für diesen deutungsversuch ist der umstand, daß das ital. wort auch die dem lat. *tuba* zustehende bed. waserröhre besitzt. Abgel. it. *trombetta* ff., wal. *trîmbiţę*; vb. it. *trombare*, pr. *trompar*, altfr. *tromper* die trompete blasen, nfr. *trompeter*. — Dem worte kommt noch eine zweite, ganz verschiedene bedeutung zu: it. *tromba* wirbelwind, fr.

trombe (trompe noch bei Nicot) wasserhose, *sp.* trompa, trompo kreißel: in dieser bed. soll es aus turbo wirbel, kreißel entstanden sein. Die möglichkeit ist einzuräumen, wiewohl das genus nur im *sp.* trompo zutrifft. *Sp.* trompar, *fr.* tromper hintergehn, se tromper sich irren, scheinen sich dieser letzteren bedeutung von tromba anzuschließen: eigentl. im kreisse führen, irre führen, vgl. trompar den kreißel treiben. Génin erklärt uns indessen jene bed. hintergehen aus der bed. maultrommel: se tromper de qqun., wie man sich früher ausdrückte, hieße eigentlich s'en amuser, s'en jouer.

Trono *altit.*, tron *sp. pr.*, trom *pg.* donner; *vb.* *altit.* tronare, *sp.* *altpg.* *pr.* tronar, *npg.* troar (nebst trovejar für troejar) donnern; von tonus, tonare mit einmischung eines schallnachahmenden r. Ohne eine solche bleibt *it.* tuono, tuonare, *fr.* tonner *cet.* Eine *abl.* ist *lat.* tonitrus, tonitruum, woraus *altsp.* tonidro *Alx.*, *pr.* tonedre, *fr.* tonnerre (*m.*), welche keiner lautverstärkung bedurften.

Tropa *sp. pg.*, *fr.* troupe, daher *it.* truppa, haufe menschen, *pr.* trop herde; *adj. it.* troppo, *adv. pr. fr.* trop für *lat.* nimius, nimis. Schon die *Lex Alam.* kennt troppus herde (si enim in troppo de jumentis illam ductricem aliquis involaverit); woher aber dieses wort? Die celtischen sprachen gewähren keinen aufschluß: *gael.* drobh *s. v. a.* troppus ist das *engl.* drove = *ags.* dräf von drifan treiben; *kymr.* torv *s. v. a.* troupe steht nicht näher als *lat.* turba. Eine *ahd.* glosse hat drupo 'cuneus, turbas minores', es kann aber mit drupo (traube) identisch sein (*Graff V, 252*), letzterem nebst dem *bair.* traupen würde nur ein *roman.* oder *mlat.* trupo, trupus entsprechen. Die besten ansprüche scheint noch das schon erwähnte *lat.* turba zu haben, das vielleicht durch deutsche aussprache in turpa, endlich in truppa, truppus übertrat: zeigt ja doch dieselbe umstellung mit derselben veränderung des genus *fr.* trouble aus turbula. Von truppus kommt *sp. pg. pr.* tropel, *fr.* troupeau herde, haufe, *sp. pg.* atopellar, tropellar über den haufen werfen, *pr.* atopelar, *altfr.* atopeler zusammenhäufen. *S. tropezar II. b.*

* Trota *it.*, *sp.* trucha, *pg.* truita, *pr.* trocha, *fr.* truite, *neugr.* τρούτα forelle; vom *mlat.* tructa, einem volksmäßigen ausdruck: quos 'vulgus' tructas vocat *Isidor 12, 6, 6*, muthmaßlich entstanden aus *gr.* τρώκτης, das eigentlich für einen

seefisch gebraucht wird. In alten glossen (*Hattemer I, 290*) trifft man schon die erweichte rom. form trōita.

Trottare *it., sp. pr. trotar, fr. trotter traben, gael. trot, kymr. trotio; sbst. trotto, trote, trot trab.* Da die Römer den kunstaussdruck *ire tolutum* besaßen, woraus, wie *Salmasius* bemerkt, ein *verbum tolutare*, *zsgz. tlutare* trotare (vgl. *fr. chapitre* von *capitulum*), entstehen konnte, so scheint es überflüssig, den ursprung des wortes anderswo zu suchen: *pr. altfr. trotier* ist also buchstäblich das *lat. tolutarius*, das man mit passgänger, zelter übersetzt.

Trovare *it., pr. cat. trobar, fr. trouver finden, chw. truvar recht sprechen, ein urtheil finden, altfr. trouver une loi.* Der walach. sprache fehlt das wort gänzlich, die span. und port., welche hallar und achar an seine stelle setzen, kennen es fast nur aus der poetik der Provenzen: *sp. trovar dichten, trova gedicht*, doch braucht das (*leonesische*) Alexanderlied trobar auch im gewöhnlichen sinne; ebenso *Berceo, z. b. Duel. 199: pero al que buscaba no lo podio trobar.* Auch die sardischen mundarten scheinen es nicht zu besitzen: seine stelle vertritt crobare = *it. accoppiare* (cropa = coppia) und incontrare. *Lat. invenire* gab die neue sprache früh auf, nur in der *Passion Christi* läßt es sich noch entdecken und zwar in gesellschaft von trovare: *non fud trovez ne envengud str. 44*, auch bewahren es span. wörterbücher als einen archaismus; das mittellatein scheint kein hoch hinaufreichendes zeugnis für trovare zu enthalten. Seine herkunft ist noch nicht genügend nachgewiesen, denn wenn *Ducange* es auf *altfr. treu* (tributum) zurückführt, weil die erheber das erhobene treuvé genannt hätten, so übersieht er, daß kein *infin. treuver* stattfindet. Auch entstehung aus dem *ahd. part. trofan* ist als etwas ganz ungewöhnliches nicht einzuräumen, wie viele verba auch in lateinischen participien ihre quelle haben. Dagegen vermuthet *Grimm, Myth. p. 853*, als *etymon* unseres wortes ein *goth. vb. drupau* = *ahd. trefan* wie *trudan* = *tretan*, und so könnte das räthsel gelöst erscheinen, wenn man auf das factische vorhandensein eines solchen wortes kein gewicht legte. Genau fordert das rom. verbum in seinen verschiedenen formen einen stamm trōb oder trōp, aber auch ein stamm mit ü ist zulässig. Die folgende deutung, die den früheren beigelegt werden möge, hat den vorzug, daß sie aus dem vor allen berechtigten, dem latei-

nischen elemente, schöpft und dass sie, statt auf voraussetzungen, auf thatsachen fußt. In trovare begegnen sich augenscheinlich die begriffe finden und suchen oder holen: it. trovuami un ago ist 'hole mir eine nadel'; Goffredo trova bei Tasso kann nur heißen 'suche Gottfried auf' u. dgl.; altfr. que el te truisse vitaille 'daß er lebensmittel für dich hole oder bringe' LRs. 310; das venes. wort bedeutet ausfindig machen, it. ritrovare genau durchsuchen, henneg. retrouve ist so viel als recherche. Finden ist das ziel des suchens; die sprache konnte den einen begriff in den andern hinüberleiten, wie man für verfolgen und erreichen ein und dasselbe wort gebraucht, s. oben guadagnare. Auch dichten, das der Provenzale mit trobar ausdrückte, ist ein finden durch suchen, durch nachdenken, kein zufälliges treffen. Noch in andern verbis, z. b. in catar, berühren sich suchen und finden, das bask. bilhatu hat beide bedeutungen. Geht man also von der bed. suchen aus, wozu die angeführten beispiele berechtigen, so bietet sich als passendes etymon turbare durcheinander werfen, woraus die bed. durchstöbern, durchsuchen ohne schwierigkeit erfolgen konnten: dieselbe begriffsentwicklung z. b. im it. frugare mit der gabel durcheinander werfen, durchsuchen, umgekehrt rovistare durchsuchen und durcheinander werfen. Die formveränderung macht nicht das geringste bedenken. Daß anlautendes t ein entfernteres r gerne an sich zieht, ist bekannt (Rom. gramm. I, 208), im franz. troubler von turbare bemerkt man denselben vorgang an demselben stamme. Jeden zweifel aber muß die wahrnehmung niederschlagen, daß trovare in der bed. von turbare einzelnen mundarten verblieben ist: altpg. trovar ist = turbare, neap. struvare = disturbare, controvarare = conturbare. Das neap. und das it. controvarare sind in ihrem ursprunge eins und dasselbe, nur in ihren bedeutungen auseinander gegangen: wer möchte auch das ital. verbum als eine neue zusammensetzung mit dem bereits fertigen trovare betrachten, da fast gar keine neuen zusammensetzungen mit cum vorkommen, sofern dies nicht wie in combattere, eine gemeinsame thätigkeit anzeigt? — [Auf eine freilich vereinselte franz. form torver für trover in einem text aus dem anfang des 12. jh. ed. G. Paris macht der herausgeber mit recht aufmerksam, s. Jahrbuch VI, 364.]

Truan pr. (fem. truanda), fr. truand, sp. truhan, pg. truão landstreicher, bettler (sp. gaukler), noch jetzt im lothring.

(Mets) trouant faullenser; vb. pr. truandar, fr. truander, sp. truhanear. Daneben meldet sich eine prov. und altsp. form mit f trufan, welche das wort an truffa posse knüpft: da aber der Portugiese keine form trufão anerkennt, so wird man truan als ein für sich bestehendes in einigen mundarten dem sinnverwandten truffa zufällig angenähertes wort betrachten müssen. Sein ursprung aber ist celtisch: kymr. corn. bret. tru adj. elend = altirisch tróg dass. Zeuß I, 118. 28 (welchem kritiker aber doch das bret. truant aus dem roman. entnommen scheint II, 860); weiteres bei Diefenbach, Celt. I, 150. Im spätern mlatein schrieb man trutannus, das einigermaßen an das ahd. truhting gefährte erinnert (Ducange s. v. und Grimm, Gedichte auf Friedr. p. 46), allein die formen der volkssprachen, die hier nirgends ein anlautendes t oder d entdecken lassen, verdienen mehr glauben als latinisierte, bei welchen es um einer vorgeseften etymologie willen oft auf einen buchstaben nicht ankam.

Trucco it. kugelspiel, billard, sp. truco, pr. piem. truc stok, comask. stampfe, stempfel, npr. truco (f.) quetschung; vb. piem. truchè, com. npr. trucá, chw. trukiar stampfen, stoßen, ven. s-trucare auspressen. Der stamm passt offenbar zu unserm druck, drucken, dessen d älterem th (ags. thryccan, altn. thryckia), mithin romanischem t antwortet, s. oben tasso. Muratori, der das wort übrigens aus dem fr. troquer leiten möchte, gedenkt eines spieles truffco di terra, wobei es darauf ankommt, kugeln durch einen auf dem boden befestigten ring zu werfen: man könnte darum an gr. τροχός (ring) denken; allein der begriff stoß (eigentl. druck) ist der sache angemessener und nur in beziehung darauf konnte der Spanier das spiel mit dem plural trucos (engl. trucks) d. h. das in stoßen bestehende spiel nennen. Nach Covarruvias und Minshew stammt es aus Italien und hier ist auch das wort in seiner gemeinen bedeutung am meisten üblich.

Truffa it., sp. pg. pr. trufa, fr. truffe posse, windbeutel, auch bask. trufa; vb. truffare, trufar, truffer einen zum besten haben; it. truffaldino schalksnarr. Sollte es wirklich im gr. τροφή hoffart seinen ursprung haben? Wahrscheinlicher aber ist es nichts anders als das gleich unten abzuhandelnde wort: nicht allein umfaßt das altfr. truffle beide begriffe knollen und posse, das neap. taratufolo einfaltspinsel ist augenschein-

lich das *it.* tartufolo, und auch das *mail.* tartuffol bedeutet trüffel und geck. Die sprache übertrug den namen einer kleinen frucht auch auf eine kleinigkeit in moralischem sinne, eine posse, albernheit.

Truffe *fr.* (f.), *comask.* trufol, *gen.* trifola ein erdschwamm, trüffel, *dsgl. cat.* mit eingeschobenem m trumfo, trumfa ein knollengewächs, patate; das *span.* wort ist turma in ersterer bedeutung. Adelung verweist truffe auf das *ndd.* druffel träubchen, weil das gewächs traubenförmig sei; es ist aber nicht wohl zu glauben, daß man für ein im Süden wohlbekanntes gewächs einen deutschen namen geborgt habe, auch nannte man es *ahd.* erdnuz, nicht drüpo traube. Der *latein.* ausdrück ist tüber, welches, wenn man die ungemaine entstellung von pflanzennamen bedenkt, sich mit versetztem r und verwandeltem b vielleicht zu truffe, trumfo (auch *sp.* trumfo geschwulst) und selbst turma gestaltete; ü hätte o werden sollen, aber auch im *it.* tubero, tubera blieb es. Die weiblichen formen konnten ihren grund haben im plur. tubera, der als sing. bereits in deutschen glossaren des 9. jh. dasteht, s. Graff II, 1128. — Dazu kommt noch ein zweites wort, womit theils eine trüffel, theils ein knollengewächs benannt wird: *it.* tartufo, *mail.* tartuffol, *ven.* tartufola, *piem.* tartifla, *chw.* tartufel, *occ.* tartifle, *fr.* (in Berry) tartoufle. Dies erklärt Ménage nicht ungeschickt aus terrae tuber, welche verbindung Plinius für ein anderes knollengewächs gebraucht, auch der Spanier nennt die trüffeln turmas de tierra: tartufo wäre also euphonisch für tartrufo; dabei ist das *sic.* tirituffulu in anschlag zu bringen, das recht wohl für tere-tuffulu stehen kann. — Aber einiger zweifel haftet doch auf der herleitung von truffe aus tuber. Andre mundarten zeigen nämlich den einfachen stamm truf ohne r: *genf.* tufelle, *occ.* tufeda *Dict. genev.*, *sp.* co-tufa erdapfel, dessen erste silbe zweifelhafter herkunft ist, vgl. *sic.* cata-tuffulu; *ven.* tufoloto nennt man einen kurzen dicken menschen, einen knollen. Es fragt sich nun: sind diese letzteren formen identisch mit dem unten folgenden tufo dunst, entweder weil die trüffel ein staubschwamm ist, oder, wie schon andre vermuthet haben, weil sie stark riecht? Oder sind sie abgekürzt aus tar-tufo? Letzteres ist gewiß der wahrscheinlichere fall, vgl. über solche abkürzungen die vorrede. — Aus tartufola ward übrigens durch dissimulation unser kartoffel, *mdarl.* tartoffel, *isl.* tartuflur *pl.*, s. Potts *Forsch.* II,

111. Das *neupr.* trufa hat nur diese bedeutung, nicht die des *fr.* truffe. Dazu Weigand I, 565.

Tudel *sp. pr.*, *piem. comask.* tuel, *fr.* tuyau röhre, pfeife. Mit tubellus, das *Ménage* aufstellt, verträgt sich die form auf keine weise, da nur die *ital.* sprache d in die stelle eines ausgefallenen buchstabens einfügt. Tudel ist genau das *altn.* tûda, *dän.* tûd, *ndl.* tuit, *hochd. mundartl.* zaute röhre, besonders an einem gefäß zum eingießen.

Tufo, tuffo *it.*, *sp.* tufo dunst, *npr.* toufe erstickender dunst, *adj. lothr.* toffe erstickend; *vb. fr.* étouffer ersticken. Nicht vom *mhd.* tuft, es stammt aus dem *gr.* τυφος qualm, auch dünnkel, stolz (typhus in letzterer bed. bei Arnobius, vgl. *Ducange*), daher denn auch *sp.* tufos plur. locken auf den ohren, hochmuth, *pg.* tufos buffen (aufgeblähtes), tufar aufblasen, atufar erzürnen, tufão wirbelwind, genau das *gr.* τυφών. Verwandt ist das *lomb.* toffiä beriechen, *chw.* toffar, tuffar stinken.

Tufo *it. pg.*, *fr.* tuf, *sp.* toba tufstein; vom *lat.* tophus. Was u für o betrifft, so ist tufineus für tofineus, tofinus bei den feldmessern zu vergleichen.

Tulipano *it.*, *wal.* tulipan, *sp.* tulipa, tulipan, *fr.* tulipe eine blume, tulpe; vom *pers.* dulbend das um die mütze gewickelte nesselstuch (daher *it.* turbante turban), wegen einer gewissen ähnlichkeit von den Europäern auf jene blume übertragen, deren *pers.* und türkischer name lalê ist.

Turchese *it.*, *sp. pr.* turquesa, *fr.* turquoise, *it.* auch turchina, ein edelstein aus dem thongeschlechte, türkis, vorzüglich in Ostpersien einheimisch, der türkische genannt, weil er zunächst aus der Türkei nach Europa kam. *Adj. it.* turchino blau.

Tutare *it.* in attutare und stutare (astutare *PPS. I*, 209), *churw.* stidar, *pr.* tudar, atuzar, estuzar, *fr.* tuer. Die bedeutung der *ital.* wörter ist mäßigen, dämpfen, die der *churw. prov.* und *franz.* auslöschen, wie in tuer la chandelle, tuer le feu (*Ducange*), aber schon *altfranz.* tritt die bed. tödten daneben auf, für welche auch eine *prov.* form tuar aufkam *Fer.* 269. Deutscher herkunft ist das wort nicht: *goth.* dauthjan, *ahd.* tōtan, hätte *pr.* daudar oder taudar, *fr.* touer hinterlassen. Ein anderes die bed. still machen, beschwichtigen ausdrückendes *ahd.* *vb.* tuzjan (tūzjan), s. *Mhd. wb. III*, 155, würde *ital.* eher dutare oder tuzzare erzeugt haben. Auch *lat.* tūditare fortstoßen wäre kein richtiges etymon. Buchstäblich passt nur tūtari

schützen, abwehren, dem auch pr. tuzar nicht widerspricht, da t in mehreren fällen, wie espaza (spatha), zu z wird. Tutari aber neigt sich zur bed. abwehren, hemmen, woran sich zunächst die des ital. wortes knüpft: tutari famem den hunger abwenden, sagt nicht viel mehr als it. attutare la fame, auch das franz. tue-vent bedeutet etwas den wind abwehrendes, aus abwehren folgte unschädlich machen, löschen, tödten. Wie die bed. schützen und abwehren sich berühren, zeigt auch das lat. defendere, das altd. werjan, das rom. parare.

U.

Uccello *it.* (poet. augello), *pr.* angel, *fr.* oiseau, *mlat.* aucellus *L. Sal.* vogel, von aucella, aucilla (bei Apicius und Apulejus) mit verändertem genus wie häufig bei diminutiven; *sp.* mit diminutiver bed. avecilla = *lat.* avicella. Daher das *vb. it.* uccellare vögel fangen, *mhd.* vogelen, *altfr.* oiseler klapfen wie ein vogel.

Uffo *it.*, ufo *sp.* *pg.* vorkommend in der adverbialen Verbindung a uffo, á ufo umsonst, auf fremde kosten; daher abgel. *sp. pg.* ufano eitel, *pr.* ufana, ufanaria, ufanesc eitelkeit, übermuth u. a. Die wurzel dieser bildungen ist germanisch. Das *ahd.* *sbst.* ubbâ oder uppâ wird eben so adverbial gesetzt: in uppûn eitel, umsonst = *it.* a uffo. Den consonanten f gewährt aber das verwandte *goth.* ufjô überflüssig; das *hd.* p scheint sich nur in dem *comask.* a up (*mail.* a off) vorzufinden. Vgl. Diefenbach, *Goth. wb.* I, 100. Covarruvias deutet das wort aus *lat.* offa; nach Minucci zum Malmantile (s. Bolza) entstand a uffo aus der in actenstücken gebräuchlichen abkürzung ex uffo = ex officio 'unentgeltlich', was hier noch angemerkt werden möge.

Uguanno *it.*, *altsp.* hogaño, *altpg.* ogano, *pr.* ogan, *altfr.* ouan, *chw.* uón adverb für *lat.* horno, so wie überhaupt für gegenwärtige zeit gebraucht; von hoc anno. Die nebenformen *it.* unguanno, *pr.* ongan mögen in hunc annum ihren grund haben. Das eingeschobene u im *ital.* wird euphonischer natur sein wie in introcque. Vgl. antaño.

Uomo *it.*, *wal.* om, in den andern sprachen etwas ver-

schieden behandelt: sp. hombre (von hom'nem wie fembra' von fem'na), pg. homem (homin[em]), pr. altfr. hom, acc. home, daher das nfr. homme. Aus der altfr. nominativform hom oder om entstand das pron. on = ahd. man, das schon die Eidschwüre kennen: si cum om per dreit son fradra salvar dist. Ähnliche scheidung des pronomens vom substantiv auch im altfries. ma und man, im nld. man und men, im dän. mand und man, s. Grimm III, 8, Richthofen s. v. ma. Eine abl. ist it. omaggio, sp. homenage, pr. homenatge, fr. hommage, dienstpflicht, huldigung, worin homo in seiner mlatein. bed. dienstmann genommen ist.

Uopo it., wal. op, altsp. huevos, pr. obs, altfr. oes bedürfnis; von opus. Im altfr. oes schwand das lat. p und o gab den diphthong oe, gleichbedeutend mit ue (ues bei Roquef.), so oeuvre uevre, boefs buefs.

Uosa it., altsp. huesa PC., altpg. osa SROS., pr. oza, altfr. hose, heuse, eine beinbekleidung, gamasche, in früherem mlatein hosa, osa 'ocrea, caliga'; daher fr. houseau mit ders. bed.; it. usatto stiefel, altfr. vb. hoser, heuser, mlat. hosare behosen; alle vom ahd. hosâ 'caliga', mhd. hose, auch ags. hose, kymr. hös, nhd. (mit eingeschränkter bed.) hose. Man vergleicht lat. casa. S. über dieses wort Altrom. glossare p. 28. Von einem sinnverwandten gleichfalls aus dem deutschen stammenden worte hat sich nur in dem Casseler glossar eine spur erhalten: deurus deohproh, indem ersteres ein längst verschollenes altfr. tevrucs voraussetzen scheint. (Altrom. gl. 107).

Upupa it. wiedhopf, abgekürzt mail. buba, romagn. poppa, piem. popo, pg. poupa, dsgl. it. búbbola, sp. abubilla. Auf andre weise abgekürzt ist pr. upa, hieraus mit aspirata durch das dtsche witu-hopf herbeigeführt fr. huppe, das aber auch von einem merkmale des vogels die bed. haube annahm, denn aus ahd. hûba wäre huve geworden. Ein neues wort entlehnte man von seiner stimme (wie auch upupa, ἔπoυπ), sp. putput, fr. puput, vgl. obd. wutwut.

Uracano it., sp. huracan, pg. furacão, fr. ouragan sturm, orkan; ein erst später in die sprachen eingeführter schifferausdruck, der aus dem karaibischen herrühren soll.

Urlare it., wal. urlà, fr. hurler (h asp.), früher auch huler und uler vielleicht mit einmischung des dtschen heulen, pg. huivar (vgl. wegen v aus l couve von caulis); von ululare

(rl wie in zirlare von zinzilulare). Dasselbe wort mit vertauschung des ersten, aber ohne syncope des zweiten l ist sard. urulare, pr. udolar. Von huler stammt fr. hulotte eule. Ein henneg. cahuler soll nach Hécart für cat-huler stehn (schreien wie die katze). In der ital. nebenform chiurlare ist die natur des anlautenden ch zweifelhaft.

Urtare it., pr. urtar, fr. heurter statt des alten hurter (h asp.) stoßen; sbst. it. urto, fr. heurt stoß; dazu ein comp. altfr. déhurter, neupr. dourdá (ebenso derbá von déherber), norm. dourder. Das wort findet sich wieder im mhd. hurten, hurt, nll. hurten, horten, hurt, hort, wohl auch im engl. hurt verwunden, hurtle anprallen, es fehlt aber allen älteren deutschen mundarten und möchte als ein in ritterspielen übliches aus Frankreich eingebracht sein. Unter den celtischen sprachen kennt es nur die kymrische: hwrđh stoß, dsgl. bock (mlat. in England hurđus, hurdardus mit letzterer bed.), vb. hyrdhu, hyrdhio stoßen, und wenn es sich in den ältesten denkmälern dieser sprache nachweisen läßt, so ist seine celtische herkunft ziemlich gesichert. Der verbalbegriff stoßen, vom bock abgeleitet, wird sich häufig finden, so z. b. mhd. bocken, franz. in Bourgogne boquai (Mignard), lat. arietare.

Usbergo, osbergo it., pr. ausberc, altfr. halberc, hauberc (h asp.), nfr. haubert panzerhemd; vom gleichbed. ahd. halsberc, ags. healsbeorg, altn. hálshjórg (f.) eigentl. eine den hals bergende oder deckende rüstung, mhd. auch halsveste, nachher, wie unser koller (von collare halsband), in seiner bedeutung erweitert. Im altfr. halberc verstummte das zwischen zwei consonanten stehende s und fiel aus wie in dem gleichfalls mit hals zsgs. halterel, haterel für halsterel, wogegen die prov. form ihr s durch auflösung des l in u schützte: man hüte sich daher, es aus dem von Benecke (und schon von Besly, s. Ducange und Ménage) als urform angenommenen al-berc 'alles deckend', woraus halsberc erst entstellt wäre, zu erklären. Im ital. kommt auch das veraltete feminin sberga für usberga vor.

Uscio it., wal. usę, altsp. uzo PC., pr. uis, us, altfr. huis thüre, von ostium; it. usciere, altsp. uxier, fr. huissier thürsteher, von ostiarius, welches eine urkunde vom jahr 551, Marin. p. 180, zum belege der frühen ausartung des o in u in der form ustiarius gewährt.

V.

Vainiglia *it.*, *sp.* *vainilla* und *vainica*, *pg.* *bainilha*, *bau-nilha*, *fr.* *vanille* ein gewürz, der same einer südamericanischen pflanze; *diminutiv* des *span.* *vaina* schote (*lat.* *vagina*), weil die samenkörner in kleinen schoten enthalten sind.

Vajuolo und *vajuole* (*fem. pl.*) *it.*, *sp.* *viruela*, *viruelas*, *fr.* *petite vérole* pocke, pocken, *mlat.* *variola*; von *varius* bunt, fleckig, nicht von *varus* blatter, da das ableitende *i* des *lat.* *adjectivis* durch die *ital.* form klar angezeigt ist.

Valigia *it.*, *sp.* *balija*, *fr.* *valise* felleisen. Die formen decken sich nicht, wenigstens entspricht das *sp.* *j* *etymologisch* nicht dem *it.* *g*, *balija* scheint also (nebst dem in den glossen von *Älfric* vorkommenden *vallegia*) eine nachahmung des *it.* *valigia*, welches in gemeinschaft mit dem *fr.* *valise* eine grundform *valisia* oder *valitia* anzunehmen erlaubt. Die aufklärung des schwierigen wortes läßt sich versuchen. *Plautus* braucht häufig für dieselbe oder eine ähnliche sache das gewiß ganz volksübliche *vidulus*. Im *latein.* fließt aus *capill-us* *capill-iti-um*, die *ital.* sprache aber zieht selbst für sinnliche begriffe das weibliche suffix *itia* vor, welches, wie im *latein.*, eigentlich zum ausdrücke abstracter begriffe dient (*grand-izia*, *grand-igia*), und leitet z. b. aus *lat.* *comtus* putz, schmuck das gleichbed. *cont-igia*. Mit demselben rechte konnte sie aus *vidulus* *vidul-itia* leiten, besser romanisiert *velligia* (II aus d'l z. b. auch in *strillo* aus *stridulus*), mit bekannter verwandlung des tonlosen *e* in *a* *valligia*, endlich *valigia* durch vereinfachung des II, was hier, wo aller *etymologische* anhalt fehlte, sumal vor betontem vocal leicht möglich war. So ist also, wenn die vorliegende deutung anerkennung findet, unser deutsches wort felleisen, eine offenbare umdeutung des *fr.* *valise*, bei *Plautus* zu suchen.

Vanno *it.* (nur im plur. üblich), *abgel.* *vanneaux* *fr.* schwungfedern; von *vannus* futterschwinge, weil die fittiche der vögel dieselbe bewegung machen. Der *kibitz* aber heißt *it.* *van-nello*, *fr.* *vanneau*, *mail.* *vanett*, von dem federbusche auf dem kopfe, den er aufrichten und niederlassen kann, dessen einzelne theile also mit schwungfedern verglichen werden; *ital.* auch *pavoncella* genannt.

Vantare *it.*, *pr.* vantar, *fr.* vanter *prahlen*; *sbst. it.* vanto; *von* vanitare *mit ders. bed. bei Augustinus (Opp. I, 437. 761), dies von vanus.*

Varare *it.*, *sp. pg. pr.* varar, *altfr.* varer *ein schiff vom stapel lassen*; *von* vara *querhols, schräge gelegtes hols.* Aber *pg. varar* heißt auch *ein schiff ans land ziehen*; *dsgl. (intrans.) scheitern, letztere bedeutung hat auch sp. varar, barar, daher desvarar wieder flott werden.*

Vascello *it.*, *sp.* baxel, *pg.* baixel *schiff*, *pr.* vaissel, *fr.* vaisseau *gefäß, schiff*, *wallon.* vahai *sarg*; *von* vascellum *Grut. Inscript., dimin. von vas, vasculum.* Ein altes zeugnis der *span. form bei Isidorus: phaselus est navigium, quem nos 'corrupte' baselum dicimus.* Daneben für die *ursprüngl. bed. gefäß it. vassello, sp. vassillo, baxillo u. s. w.*

Vassallo *it. pg., sp.* vasallo, *pr. fr.* vassal *lehnsman*, *mlat. vassallus.* Die älteste *lat. form, z. b. in der L. Alam., ist vassus mit der bed. mann vom dienstgefolge, und noch unter Ludwig dem frommen heißt es: quos vassos 'vulgo' vocant.* Die *roman. sprache* aber kennt *vas* nicht mehr, sie gab es hin für das *klangvollere vassall.* Eine *altfr. bedeutung* des letzteren ist *mann, streitbarer mann: die Livr. d. rois haben vassal für vir p. 119. 204, für pugnator p. 174, daher vassalage tapferkeit, wie barnage von baron.* Den *deutungen aus lat. vir* oder *vas vadis* oder aus dem *goth. vastjan (kleiden, vassus s. v. a. vestitus, investitus)* *widerstrebt der buchstabe; mit recht erinnert Leibnitz an kymr. gwäs junger mann, diener: an erstere bedeutung, nicht wohl an letztere, knüpft sich die altfranz. 'streitbarer mann', alle drei bedeutungen vereinigt z. b. das ahd. degan junger mann, held, diener.* Die *rom. form vassal* wird, da kein *suffix all* vorhanden ist, durch *anlehnung an das kymr. adj. gwasawl (dienend)* entstanden sein. Die *aufnahme von vassus in die mlat. oder roman. sprache* muß man übrigens in die *früheste zeit* setzen (*vgl. fr. verne aus gwernen*), da man später *guassus* gesagt haben würde. Eine *abl. ist altfr. vaslet, varlet knabe (anständiger als garçon, an dessen stelle z. b. die limous. mundart nur efon d. i. enfant gebraucht), nfr. valet diener, it. valetto.* Ein *geringerer vassall, nach dem gemeinen sprachgebrauche, besonders in der Normandie, ein afterlehnsman* hieß *fr. vavasseur (vasseur Ruteb. I, 150), pr. vasvassor, valvassor, mlat. vavassor, vavassorius u. dgl., fem.*

altfr. vavassore, *daher it.* varvassore und barbassoro, *altval.* vervesor *JFebr.* 95, vielleicht *ssgs.* aus vassus vassorum *vassall* von *vassallen*. *Vgl. zu diesem artikel Potts Forsch.* II, 347.

Vecchio, veglio it., wal. veachiu, *sp.* viejo, *pg.* velho, *pr.* vielh, *fr.* vieil, vieux *alt;* von *vetulus vetulus veclus*, *letstere* schon bei einem alten *grammatiker* 'vetulus, non veclus' *Anal. gramm.* p. 443, *curte vecla Tirab.* II, p. 17^a (v.j. 752), *selbst it.* veclo *Iacomino ed. Ozanam, Doc. hist.* 294. — *Das primitiv vetus hat nur die altfranz., nicht die prov. mundart behalten. Es lautet mit richtigem diphthong* viéz, *fem.* ebenso, *s. b.* une vies haire *Barl.* 123, 24; *doch auch, indem man s zum stamme rechnete, viesse, plur.* viesses. *Andre reste des wortes liegen vor im altsp. adverb* de vedro *von alters her, und in geographischen namen, wie pg.* Torres vedras, *sp.* Murviedro, *it.* Castel-vetro.

Vece it. sbst., adverbial sp. vez, *pr.* vetz, *fr.* fois, *npr.* fes (*altpr.* fetz *nur im Gir. de Ross.*), *letstere formen mit verwandlung des v in f (vgl. unten via 1); vom lat.* vice, *s. b.* tribus vicibus *dreimal. Daher altsp. altpg. pr.* vegada, *churw.* gada, *worin sich g zu z verhält wie im sp. pr.* perdigon, *pg.* perdigão *aus* perdiz, *perditz.*

Veglia it., sp. vela, *pg.* vigia, *pr.* velha, *fr.* veille *nacht-wache; vb.* vegliare *ff.; sp.* veleta *wetterfahne (wächter), it.* veletta *schildwache; von* vigilia, *vigilare.*

Velleità it. sp. veleidad, *fr.* velléité, *engl.* velleity *wille ohne that; vom inf.* velle, *ein in der schule entstandenes wort.*

Veltro it., pr. veltre, *altfr.* viautre *jagdhund, corn.* guilter; *altfr.* viautrer *jagen (auf schweine). Martial hat ver-träagus: non sibi, sed domino venatur vertragus acer: Grätius spricht dafür minder gut verträha, in der L. Burg. steht vel-trahus, in der L. Sal. veltrum, veltrem (acc.), in den Schlettst. glossen 37, 28 veltre, in den Florent. glossen p. 948^b veltra. Es wird von Aelian als ein celtisches wort bezeichnet: αἱ δὲ ποδώκεες κύνες αἱ κελτικαὶ καλοῦνται μὲν οὐέρτραγοι κύνες φωνῇ τῇ κελτικῇ, nach Zeuß I, p. 6, vgl. 45. 166, vom altirischen traig fuß, verbunden mit der intensiven partikel ver. Darüber und über vieles andre dieses wort betreffende sehe man Diefenbachs Orig. europ. p. 330 ff.*

Venerdi it., fr. vendredi, *pr. cat.* divendres *freitag, von Veneris dies, dies Veneris; sp.* viernes, *pr. auch* venres *vom*

gen. Veneris, *wal.* vineri, *ven.* vénere, *romagn.* vénar. *Dafür pg. sexta feira. Eigenthümlich ist der sardische ausdrück* chenábura, chenáura, cenabara *von coena pura, weil man an diesem tage nur magere speisen genießt.*

Vengiare *it., sp.* vengar, *pg.* vingar, *pr.* vengar, venjar, *fr.* venger *rächen; von vindicare (wal. vindecà heilen d. h. retten).* *Zsgs. pr.* revenjar, *altfr.* revenger, *nfr.* revancher, *sbst.* revanche; *neufr.* ch = *altfr.* g *ebenso in* nache = nage.

Ventaglio *it., sp.* ventalle *fächer, pr.* ventalh, *fr.* ventail *luftloch, vantail thürflügel, éventail fächer, it.* ventaglia *u. s. f. visier des helmes; von ventus, vgl. ventana II. b.*

Ver *pr. altfr. frühling; daher sp.* verano, *pg.* verão *spätfrühling; zsgs. pr.* primver, *it. sp. pr.* primavera, *wal.* primevarę, *altfr.* primevere, *bask. (labort.)* primadera *frühling, eigentlich erster frühling, vorfrühling, welchen begriff es noch im span. ausdrückt; dafür fr.* printemps, *piem. schlechtweg* prima, *occit.* primo (*f.*) *Der Venezianer nennt diese jahreszeit* verta, *in Dauphiné heißt sie* pipa, *s. oben s. v. piva.*

Vergogna *it., pg. pr. ebenso* vergonha, *fr.* vergogne, *sp.* vergüenza, *alt* vergüena *Rz. scham; von verecundia mit ausgefallnem d wie in Bourgogne von Burgundia, wögegen im span. schärfung des d zu z eintrat.*

Vermiglio *it., sp.* bermejo, *pg.* vermelho, *pr. fr.* vermeil *roth, mlat. vermiculus schon im 6. jh., s. Bréq. n. 40 palla vermicula; vom sbst. vermiculus würmchen (das die scharlachfarbe gibt).*

Vernice *it., sp.* berniz, barniz, *pr.* vernitz, *fr.* vernis *eine art lack oder glanzfarbe, daher engl. varnish, kymr. bernais, dtsh. firnis; vb. it.* verniciare, *sp.* barnizar, *pr.* vernissar, *fr.* vernisser, *auch it.* vernicare, *pr.* bernicar, *endlich auch fr.* vernir, *vgl. bei den Alten l'escu d'or vernis Fier. p. 51, 5, Gayd. p. 178. Des wortes herkunft ist zweifelhaft. Billig geht man vom vb. vernir als dem einfachsten producte aus, daher vernis, it. vernice: es könnte im ahd. bernjan für brenjan glänzend machen (dies von brinnan glänzen) seine quelle haben, allein nie erweicht sich anlautendes deutsches b in v, das sp. b aber ist kein zuverlässiger führer, da es oft für v eintritt. Eben so wenig gewicht hat das dem ital. erst nachgeformte mittelgr. βερνικη. Darum verdient Ménage's erklär- rung den vorzug: vernir ist = vitrinire glasieren (das adj.*

vitrinus für vitreus findet sich im *pr.* veirin), eine bedeutung, die auch das *it.* vitriare, das *sp.* vedriar, das *sard.* imbidriare entwickelt haben. Noch möge bemerkt werden, daß Lessing, ed. Lachmann IX, 482, in einer bei Theophilus vorliegenden form fornis das stammwort unseres firnis vermuthet, ohne es jedoch zu erklären.

Verrina *it.*, sic. virruggiu bohrer, henneg. vérin schraube, fr. vrille (für verille) kleiner bohrer; dahin auch *it.* verri-cello haspel. Augenscheinlich sind diese wörter eines stammes, nicht aber von virare, das in allen ableitungen sein i behauptet: ihm mag etwa das *neupr.* birou, birounieiro bohrer entsprossen sein. Jene wörter schließen die vorstellung des drehens, windens in sich ein, vrille heißt auch die schraubenartig sich windende ranke des weinstocks (also nicht von viriculum meißel) und so dürfte man auf veru, da dem sich drehenden bratspieß der bohrer wohl verglichen werden konnte, vermuthen, um so eher als sich verrina befriedigend aus dem Plautinischen veruina d. i. veru-ina, worin das hiatus machende u ausfiel, erklärt. Identisch mit verrina ist *sard.* berrina, barrina, *cat.* barrina, vielleicht auch *sp.* barrena, aber *pg.* verruma wird wohl besser auf das gleichbed. arab. bairam oder barīmah Freyt. I, 114^b zurückgeleitet. Zu vergleichen ist auch, was Engelmann p. 74 darüber bemerkt.

Versare *it.*, versar *pr.*, verser *fr.*, versà *wal.* ausgießen, vergießen; von versare (das gefäß) umkehren, eine bedeutung, die auch das *wal.* turnà erworben hat. Dasselbe wort ist altsp. bosar, *nsp.* rebosar = *lat.* vorsare, revorsare, mit bekanntem ausfalle der r vor s.

Verza *lomb. pg.*, berza *sp.*, vearze *wal.*, verzotto *it.* kohl, wirsig, daher *sp.* bercero kräuterhändler. Die herkunft dieses wortes unterliegt keinem bedenken, wenn auch *mlat.* bracia *Gl. Flor.* (Dutiska II, 232) zu widersprechen scheint: es ist das *lat.* viridia (*plur.*) gartengewächse, das der verwandlung in verza nicht entgegen konnte. Ménage hält *it.* berza schienbein für dasselbe wort, eigentl. kohlstrunk, und vergleicht wegen der bedeutung *fr.* tige, *it.* gambo. Für verza auch *it.* sverza kohl, splitter.

Verziere *it.*, *sp.* vergel, *pr.* vergier, *fr.* verger garten; vom gleichbed. viridiarium oder viridarium, *pr.* auch verdier.

Verzaria (plur.) hat schon eine urkunde v. j. 752 Murat. Ant. ital. V, 1011.

Via it. adverbium die frage 'wie oft' zu beantworten, una via einmal PPS. I, 491, due via tre zweimal drei; vom sbst. via weg, vgl. das ebenso angewandte nord. gang, das ndl. reis. Via härtete sich, scheint es, in fia, altfr. fie, üblicher die abl. it. fiata (dreisilb.), altfr. fiede LRs. 11, fiée, foïée, noch jetzt wallon. feie. Zsgs. it. tuttavìa, sp. todavia, altfr. toutes-voies, nfr. toutefois allemal, dennoch.

Via, su via it., sp. via (z. b. via comer! Silva ed. Grimm p. 257, vgl. Apol. 388), pr. altcat. via sus Chx. V, 74, RMunt. 206^m, interjection der ermunterung; vom sbst. via, eigentl. 'auf den weg!' Auch in der bed. weg! wird ital. nebst churw. via gebraucht; dafür bedient sich die mail. mundart des dtschen fort!

Viaggio it., sp. viage, pr. viatge, fr. voyage, wal. viadi reise; vb. viaggiare ff: reisen, von viaticum reisegeld, schon bei Venant. Fort. in roman. bedeutung vorkommend, s. Ducange.

Vigliacco it., sp. bellaco, pg. velhaco niedrig, schlecht; abgeleitet von vilis (Rom. gramm. II, 283); nach andern wäre es vom völkernamen Valachus, s. Mayans y Siscar I, 104. Das fr. veillaquerie Roquef. ist aus dem spanischen.

Villa it. landhaus, sp. villa marktflecken, fr. ville stadt. Bereits in der L. Sal. hat villa neben der ursprünglichen die bed. weiler, dörfchen (Pardessus p. 389, DC. s. v.), im prov. und altfr. bemerkt man noch die latein. oder die span. bedeutung; in der Passion Christi wird Bethfage castellum und ebenso Gethsemani villa oder praedium (Math. 26, 36, Marc. 14, 32) mit vila übersetzt, während Jerusalem ciptad heißt, s. auch Henschel s. v.; endlich bezeichnete es jede stadt von beliebiger gröÙe. Dem abgel. it. villano, sp. villano, pr. vilá, altfr. vilain bauer legte der standesgeist des mittelalters auch die moralischen nebenbedeutungen niedrig, schurkisch, häßlich bei, welche im prov. die hauptbedeutungen (bauer heißt hier pagès), im neufr. die einzig verbliebenen sind, die auch, in rücksicht auf vil (lat. vilis), die alte schreibung mit einfachem l fortzuführen anlaß gaben.

Viluppo it. wickel, gewirr; vb. altsp. volopar Bc. Mis. 268, pr. dass., altfr. voleper; dschl. it. invilupare, pr. envelopar, envelopar, npr. agouloupá, fr. envelopper einwickeln; prov. auch revolopir herumwerfen. Wie nahe auch volütare

zu liegen scheint, so ist es doch grammatisch nicht mit dem roman. worte zu einigen. Entsprang dies aus volup, so daß vilupparsi ursprüngh. bedeutete sich hätscheln, sich warm halten? Man bedenke aber auch it. luffo gewirr, gleichbed. mit viluppo. In oberital. mundarten hört man fiop für letzteres, es wirft aber kein licht auf die etymologie, da es für flop und dies für vlop zu nehmen ist. Es begegnen einige formen mit lp statt lop, lup: altval. (bei A. March) envolpar, romagn. agulpè einwickeln, ven. imbolponare einpelzen: man wird sie als contractionen betrachten müssen, da vulpes, an das man zunächst denken dürfte, nie die bed. fuchspelz zeigt.

Viola it. sp. pg., pr. viola, viola, fr. viole, wal. vióarë ein saiteninstrument, daher violino, violone u. s. w. Es ist eins der schwierigeren wörter, doch scheint es nicht unlösbar. Zu bemerken ist zuvörderst, daß der Provenzale zweisilbig viola, viola spricht (der diphthong iú ist ihm unbekannt); aus viola konnte wohl fr. vióle, it. vióla werden, nicht aus vióla das pr. viola: man muß also von der prov. form als der ältesten ausgehen und darf nicht außer acht lassen, daß das wort, wie alle mit v anlautenden, vorzugsweise lateinische herkunft in anspruch nimmt. Der mlat. ausdruck für dasselbe instrument ist vitula, und dies kann nur abgezogen sein aus dem alten lat. vitulari springen wie ein kalb, sich lustig gebärden (dieselbe bedeutung hat unser mundartl. kälbern, nhd. kalveren), die violine aber war die üblichste begleiterin der lustbarkeiten, ein dichter (bei Ducange) nannte sie darum vitula jocosa. Springen, tanzen, musicieren sind ineinandergehende begriffe (vgl. giga I, carole II. c), und daß vitulari ein sbst. vitula mit dem concreten begriffe eines instrumentes lieferte, ist den sprachgesetzen gemäß: so entstand it. leva hebel aus levare u. dgl. Aus vitula aber ward durch umstellung pr. víutla (wie veuza aus vidua, teune aus tenuis) und endlich viola, vióla (wie rolar aus rot'lare), hieraus it. vióla, das nicht unmittelbar aus vitula entstehen konnte, sp. vihuela (h zur wahrung des hiatus), fr. viole, altfr. lieber vielle, viele (dreisilbig), vitella, mhd. vigele. Sollte, wie auch Wackernagel vermuthet, unser ahd. schon bei Otfried vorkommendes fidula, mhd. fiedel, das dieselbe sache ausdrückt, nicht desselben ursprunges sein wie viola? Rom. v ward ja auch sonst in f geschärft, in den Casseler glossen z. b. ferrat, fidelli für verrat, videlli geschrieben. Man erklärt es

wohl aus fidicula, was aber der buchstabe nicht gestattet. Wir hätten alsdann in dieser deutschen form ein älteres zeugnis für vitula, als die mlat. litteratur zu bieten scheint. — Ein prov. dichter braucht viular auch von blasinstrumenten Chx. IV, 167.

Vira sp. pg. pr., altfr. vire pfeil, bolzen, bret. bir; sp. virote, it. verretta (bei Ferrari veretta) speer. Vira aus veru ist gegen die regel, da betontes *ë* nicht in *i* übergeht. Besser darum denkt man an eine zusammensetzung aus vipera, sp. vibora: vira z. b. in einer neap. chronik (et parme che al cor me jonga una vira Mur. Ant. VI, 694) übersetzt der herausgeber mit vipera. Wegen der begriffsentwicklung vgl. givre II. c. Gegen herleitung von veretta aber aus veru läßt sich nichts einwenden.

Virar sp. pg. pr., altfr. virer, piem. virè drehen, henneg. virler rollen, sp. auch birar ein schiff wenden; sbst. pr. viro kreiß, umfang, nur als adverb oder präposition gebraucht, en-viro, auch fr. en-viron, so auch altspan. Alex. 784; vb. invironare umringen. Virare ist alt und zeigt sich in handschriften der L. Alam. Die herleitung aus gyrate unterliegt schwerem bedenken, da gi wohl nie in vi ausartet. War es ein wort der romana rustica? Lat. viria bedeutet arm-schmuck d. i. armring, altfr. vire, romagn. vira, com. ven. cho. vera, it. viera ring, reif (nicht eben zum schmuck) und so heißt auch das dem lat. viriola entsprechende sp. virola nebst birola, altfr. virole etwas ringförmiges; wal. verige annulus verweist Diefenbach mit recht auf das slav. veriga catena. In den Isid. glossen liest man viria, viriola 'brachiales'; beide wörter sollen aber fremdes ursprunges sein: viriolae celticae dicuntur, viriae celtibericae Plin. H. N. 33, 12 (Hard.) Humboldt, Urbewohner Hisp. p. 79, hält mit beziehung auf diese notiz den stamm für einen iberischen von den Celtiberiern den Celten mitgetheilten, im bask. biruncatu (drehen, wenden) noch enthaltenen, das aber seine lat. herkunft (verruncare) schwer verläugnen kann; auch die deutung des namens Viriatus 'spangenträger' aus diesem stamme beruht auf einer rein subjectiven auffassung.

Visciola it., wal. vişinë (ngr. βίσινον), mit verändertem anlaut fr. guigne (alt guisne), sp. guinda, bask. (navarr.) guile eine art kirschen, ahd. wihsela, nhd. weichsel, auch in den slavischen sprachen einheimisches wort, vgl. Schmeller IV, 17.

Viso altit., vis *pr. altfr.* in verbindung mit dem *vb.* esse und dem *dat.* der person; vom *lat. partic.* visum: *it.* fu viso a me = *lat.* visum mihi fuit, *Rom. gramm. III*, 191. *Zsgs.* *it.* avviso, *pr. fr.* avis in derselben bedeutung und als *subst.* gutachten, meinung, nachricht, *sp.* aviso in letzterem sinne, *vb.* avvisare *ff.* meinen, überlegen, benachrichtigen.

Visto it., *altfr.* viste, *nfr.* vite, *pr.* vist, *gasc.* biste *adj.* und *adv.* munter, rasch, z. b. *altfr.* remuanz fu et preux et vistes, plus legier home ne veistes *Rom. de la rose s. Roquef.*; das *nfr. adj.* aber kann auf personen nicht mehr angewandt werden. Ist es von *vegetus* mit eingeschaltetem *s*? alsdann wäre es in Frankreich entstanden und, wie auch *Redi, Etimol. ital.*, meint, in Italien eingeführt. Aber dieses eingeschobene *s* der *Franzosen* (*Rom. gramm. I*, 444) hat in keiner andern *roman. sprache* eine spur hinterlassen; *sp.* cisne ist nicht vom *altfr.* eisgne = *lat.* cygnus, und *it.* desinare vermuthlich auch nicht vom *altfr.* disgner = *lat.* dignare; übrigens hätte sich aus *vegetus* eher *voiste* als *viste* gebildet. Zu erwägen ist, daß man *ital.* auch *vispo*, *mail.* viscor und *vivisc* (von *vivus*) sagt: sollte man mit *vivisco*, *visco* angefangen und das wort durch die beiden andern *tenues* (*vispo*, *visto*) variiert haben? aber solche variationen scheint sich die sprache nicht zu erlauben, und so muß man sich weiter umsehen. *Visto* kann *ital.* ursprungs sein, auf *ital.* weise verkürzt aus *avvisto* für *avveduto* umsichtig: in einem alten *genues.* gedichte liest man *omi destri valenti e avisti* *Archiv. stor. ital. app. num.* 18, p. 33. Die bedeutungen liegen nicht zu weit auseinander: der muntere sieht sich um nach allen seiten: vermöge derselben auffassung ward z. b. aus dem *it.* all'erta behutsam, vorsichtig, das *fr.* alerte wachsam, munter, flink. Merkwürth ist das *adverbiale piem.* vist non vist, auch *vist e pris d. h.* im augenblick, welches offenbare *participien* sind.

Vitriuolo it., *sp.* vitriolo, *pr. fr.* vitriol ein mineralisches salz: von *vitrum* wegen seiner glasartigen beschaffenheit.

Vivole it. (*pl.*), *sp.* abivas, *adivas*, *fr.* avives (*f. pl.*), *mlat.* vivolae (13. jh.) die speicheldrüsen des pferdes, dsgl. eine krankheit dieser drüsen, daher unser feifel. Woher aber das *roman. wort*? Aus *fabula* vermuthet Adelung, weil diese drüsen bohnen ähnlich seien, was kaum erwähnung verdient. Das *atal.* wort ist *minovas d. h.* kröpfe.

Vizio *it.* fehler, laster, auch lüsternheit, in andrer form vezzo unart, dsgl. belustigung, liebkosung (*churw.* vezs); viziato verdorben, auch schlau, durchtrieben; vezzoso reizend; avvezzare, invezzare, *wal.* invetzà gewöhnen, disvezzare, *wal.* desvetzà entwöhnen. *Span.* vicio laster und lüsternheit wie *ital.*, überdies üppiges, geiles wachsthum der pflanzen; vezo gewohnheit; vicioso fehlerhaft, üppig; vezar, avezar gewöhnen, desvezar, malvezar. *Port.* vicio laster und für die bed. üppiges wachsthum viço, entsprechend vicioso fehlerhaft, viçoso üppig (daher der städtename Villa viçosa d. h. in einer üppigen gegend gelegen); vezo gewohnheit, vezar, avezar wie *span.* *Prov.* vici laster und schlaueit GO. (*catal.* vergnügen JFebr. 38), vetz gewohnheit; viziati, veziat, vezat schlau; vezar, avezar wie *span.*, envezar belustigen, und so *altfr.* voisié, envoisier. Alle diese wörter und bedeutungen knüpfen sich an vitium. Man hat namentlich wegen der bed. gewohnheit auf vicem verwiesen, welches aber den der gewohnheit fast entgegengesetzten begriff wechsel ausdrückt und sich übrigens auch durch das genus (*pr.* lo vetz = vitium, la vetz = vicem) von unserm worte scheidet. In betreff der bed. üppiges wachsthum hat man an das *vb.* vigere gedacht, aber daraus war das *sp.* vicio nicht zu gewinnen. Vitium ist einerseits unart, üble angewöhnung, wie denn auch *it.* vezzo angewöhnte unart, *sp.* vezo vornehmlich üble gewohnheit bedeuten; andererseits bezog man es auf den hauptfehler der menschlichen natur, üppigkeit, lüsternheit (noch *fr.* vice wollust); gewandtheit, schlaueit mag sich daran geknüpft haben, die auch Dante seiner lonza, dem sinnbilde üppiger begier, beilegt. — Es findet sich ein *altfr.* adj. viseus, voiseus listig, das wörterbuch von Douai übersetzt es mit sagax, buchstäblich, wie es scheint (denn an visus ist doch wohl nicht zu denken) = *it.* vezzoso, aber mit der zweiten bedeutung von viziato, die sich wie aus vitiatus, auch aus vitiosus entwickeln konnte. Ferner findet sich ein *altfr.* subst. voisdie verschlagenheit, das sich als eine ableitung aus dem adj. voisié, *prov.* gleichsam vezadia, zsgs. vesdia, voisdie, zu erkennen gibt.

Vogare *it.*, *sp.* bogar, *pg.* *pr.* vogar, *fr.* voguer durch ruder getrieben fortschwimmen; *sbst.* *it.* *pg.* voga, *sp.* boga, *fr.* vogue lauf des schiffes, figürl. schwang, zug. Ein nicht unpassendes etymon ist unter voraussetzung einer entarteten form wogōn (*vgl.* unser *nhd.* wogen) das *ahd.* wagōn, *mhd.* wagen

sich bewegen, in wago wesan = être en vogue. Die eigentliche bed. des roman. wortes ist 'sich fortbewegen, fortgetrieben werden', vornehmlich durch ruder, aber auch durch segel: am remis et am vela s'en van a mays vogar *LR. s. v.*, so noch franz. Es versteht sich, daß vogare euphonisch wäre für go-gare, vgl. vague *II. c.*

Volere *it.*, *pr.* voler, *fr.* vouloir, *wal.* vreà wollen, *span.* nur in zusammensetzungen vorhanden, wie si-vuel-qual quilibet; von velle mit umbildung des infinitivs nach der in der conjugation vorherrschenden form vol, welche die form vel schon im frühern mlatein zuweilen ersetzt, z. b. voleam in *Cap. Car. Cal. Baluze II, 82*, volerent in alten urkunden. Das *wal.* vreà, *subst.* vreare, ist den andern roman. formen vollkommen analog: volere *ssgz.* vlere vrere, diphthongiert vreare, vgl. dieselbe behandlung des l im lomb. vorè.

Volto *it.* *pr.*, *fr.* volte, vouûte, *wal.* bolte, *sp.* bóveda (nebst *pg.* abóveda aus einer zweiten *prov.* form vouta entstanden) wendung, auch gewölbe; von volvere volutus, *rom.* voltus (im *ital.* und *prov.*), daher *vb.* voltare, *sp.* voltear u. s. w. Vgl. bultó *II. b.*

Z.

Zafferano *it.*, *sp.* azafran, *fr.* safran, *wal.* sofrán eine pflanze, die namentlich von den Mauren in Spanien gebaut ward; vom arab. za'farân (زعفران) *Freyt. II, 238^a*. — Aus derselben arab. wurzel (za'fara) sind auch diejenigen roman. wörter, die unserm saflor, carthamus tinctorius, entsprechen, wie *it.* zaffrone, *sp.* azafranillo, *pg.* açafroa, *fr.* safran; *dsgl. it.* asfiori (?), *sic.* úsfaru, *ven.* asfóro (letzteres die fäden unter dem safran bedeutend), *sp. pg.* alazor, arab. uzfur, *S. Weigand* saflor 1.

Zagaia, azagaia *pg. sp.*, *fr.* zagaie, *altfr.* arcigaye, arche-gaye, *it.* zagaglia wurfspeer der Mauren; nach *Sousa* vom arab. al-chazeqah (châzeq lansenspitze *Freyt. I, 483^b*). Man sehe dagegen *Engelmann 69, Dozy 76* (bei letzterem wird es für ein wort der berbersprache erklärt).

Zanca *it. sp.*, *pg.* sanco bein, langes bein, stiel, *sp.* zanco, *lomb.* zanch, *ven.* zanca stelze, *pr.* sanca cothurn, wie *Raynouard* übersetzt (non porta soc ni sanca *P. Vidal*), *sard.* zancone schienbein. Dahin wohl auch *pg.* chanca sehr langer

fuß, *sp.* chanclo pantoffel (vgl. den anlaut in choclo = zoclo). Die wörter fügen sich zum dtschen zanke für zinke (*s.* Schmelzer), besser noch von seiten ihrer bedeutungen zum *ags.* scanca bein, tibia, wornach sich ein *ahd.* scancho annehmen läßt. *Muratori, Ant. ital. II, 429*, erkennt dagegen in zanca jenes tzanga des *Cod. Theod.*, das die den *roman.* wörtern weniger ausagende *bed.* einer beinbekleidung hat.

Zappa *it.* chw., *sp.* zapa, *wal.* sape haue, *fr.* sape untergrabung; *vb.* zappare *ff.* Kommt es vom *gr.* σκαπάνη grab-scheit, σκαρτείν graben, so gieng das wort von Italien aus, indem sich hier der anlaut *ox* in *z* milderte wie in zolla aus dem altdeutschen skolla.

Zatta und záttera *it.*, *sp.* zata, zatara floß; von unbekannter herkunft.

Zavorra *it.*, *wal.* sabüre, *sp.* zahorra *sgs.* sorra ballast, schiffsand; von saburra mit *ders.* *bed.*

Zeba *it.*, *sp.* *masc.* chibo, chivo, *fem.* chiba, chiva, *pg.* chibo junger ziegenbock, junge ziege, zicklein. Die hinweisung auf das *ahd.* zepar opferthier mit rücksicht darauf, daß die Longobarden ziegenopfer brachten (1. *ausg.*), ist zu gewagt. Mit unserm ziege haben diese wörter allerdings nur die erste silbe gemein; aber der stamm mit labialauslaut kommt auch im deutschen zibbe lamm *Frisch II, 473^b*, im *alban.* tzgiep (*Xylander*) und tsjap, *wal.* tzap ziegenbock vor. Zu bemerken ist auch das mit tzap gleichb. *lomb.* zaver.

Zebro *it.*, *sp.* *pg.* zebra, *fr.* zèbre ein säugethier im südlichen Africa, woher auch der name.

Zecca *it.*, chw. zecc, zecla, *fr.* tique ein insect, holzbock; vom *nhd.* teke, *mhd.* zëche, *nhd.* zecke.

Zediglia *it.*, *sp.* cedilla, *fr.* cédille häkchen unten am c, um ihm die aussprache des *z* zu geben, früher cz geschrieben (canczon = cançon, czo = ço); *dimin.* von zeta.

Zelo *it.* *sp.* *pg.*, in letzterer sprache auch cio für cilo, *fr.* zèle eifer; von zelus (ζῆλος) bei spätern. Daher *it.* zeloso, *sp.* zeloso, *pg.* cios eifrig, eifersüchtig; mit palataler aussprache des *z* (wie in giuggiola aus zizyphum, gengiovo aus zinziber) *it.* geloso, *pr.* gelos, *fr.* jaloux, das Tasso artig mit gelo verbindet 12, 22, *sbst.* gelosia u. s. f. eifersucht, *dsgl.* fenstergitter, *sp.* celosia. *Zsgs.* *sp.* rezelar, *pr.* recear argwöhnen, *sbst.* rezelo, receo.

Zendale it. (sendale *Barberino*), *sp. pg. pr. altfr.* cendal, *mhd.* zendâl, zindal, *nhd.* zindel, auch *it.* zendado, *pr.* sendat, *mhd.* zendat, eine art taffent, in Frankreich namentlich zu fahnen verwandt, s. *Ducange, Roquefort, Raynouard, span.* auch ein feiner leinener stoff; erklärt man gewöhnlich aus sindon feine leinwand.

**Zenzára, zanzára it., wal. tzenzariu, sp. zenzalo, altfr.* cincelle 'bibio' *Gl. de Lille p. 12^b*, so auch *ahd.* zinzila, zinzala, mücke, schnake, vgl. *alb.* zinziras grille. Offenbar ein naturausdruck von dem laute des thierchens, das der Catalane mosquito de trompa trompetenmücke nennt (σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστὶν ἄρα τῶν ἐμπίδων *Aristoph. Nub. 165*), aber schön vorgezeichnet im *lat.* zinzilulare zwitschern, vgl. auch *mhd.* gelse schnake, von gal gesang *Weigand I, 450.* Dahin auch das *port. vb.* zinir, zunir sumsen (von insecten).

Zenzóvero, zénzero und gengióvo it., sp. gengibre, agengibre, pr. gingebré, fr. gingembre, wal. ghimberiu, mndl. ghincbere u. s. w. ein gewürz, ingwer; vom lat. zingiberi (ζιγγίβερι), zinziber, das aus dem orient stammt. Wegen g aus z s. zelo.

Zero it. sp. pg., zéro fr. das zahlzeichen null; vom gleichbed. *arab.* çifron, çihron eigentl. ganz leer, s. oben cifra, worin das *arab.* ç (ص) durch c ausgedrückt ward. *Mailändisch* heißt jenes zeichen nulla.

Zibellino it., pr. sebeli, sembeli, fem. sp. pg. cebellina, zebellina, fr. zibeline, mlat. sabellinus, sabellum, altfr. sable, engl. sable, deutsch zobel; ein mit der sache aus dem fernen nordosten gekommenes wort, russ. sobol', serb. sâmur, wal. samûr.

Zibetto it., civette fr. zibethkatze, auch zibeth; morgenländ. wort, mittelgr. ζαπέτιον, man sehe Pott in Lassens Ztschr. IV, 17. Span. gato de algalia genannt.

*Zimbello it., sp. cimbél, pr. altfr. cembel lockvogel, lockung; vb. it. zimbellare, alt cimbellare PPS. I, 77, pr. cembelar (von Raynouard unrichtig übersetzt), altfr. cembeler (encembeler *NFC. II, 7*) anlocken. Cymbalum, dimin. cymbellum, hieß das glöckchen, das die mönche zur mahlzeit rief; die übertragung auf lockvogel lag nahe. *Altfr. und pr.* cembel bedeutet überdies zusammenkunft zur kurzweil, vornehmlich zum waffenspiel oder das waffenspiel 'selbst, daher cembeler turnie-*

ren, altsp. cempellar bei Berceo. — [Genaueres über die bedeutungen des altfranz. wortes, lockung, hinterhalt, gefecht, standarte, sehe man bei Gachet s. v.]

Zio *it.*, sp. pg. tio oheim, *it.* zia, sp. pg. pr. tia (*pr.* sia Leys. d'am I, 48) muhme; vom spätern lat. thius, thia nach dem gr. θεῖος, θεία. Die ital. formen zeigen schon die Schlettst. glossen 29, 58 patruus 'zius, fetirro' (vetter).

Zirlare *it.*, sp. chirilar, chirriar, pg. chirilar, chirlar schreien, zwitschern; geht zurück auf zinzilulare, verkürzt zilulare.

Zitto (*fem.* zitta) *it.*, sp. chito, chiton, fr. chut, wal. citu, interjection schweigen zu gebieten; ein dem lat. st! entsprechender naturausruck. Zu chut gehört auch fr. chuchoter flüstern, chucheter zwitschern, npr. chitá flüstern.

Zoppo *it.*, sp. zopo, zompo, wald. zop (czop), chw. zopps lahm, verstümmelt, vgl. altfr. chope klotz; vb. fr. chopper (alt sopper) anstoßen, *it.* zopicare hinken, cat. ensopegar straucheln; vom dtschen schupfen stoßen, nld. schoppen mit dem fuße fortstoßen, vgl. auch nld. sompe lahm, sompen hinken Kil.

Zote sp. pg., sot fr., sot piem. tropf, pinsel, wal. šod hanswurst, engl. und schon ags. sot. Cujacius und spätere finden seinen ursprung im semitischen: rabbinisch schoteh stultus, s. Buxtorfs Lex. chald. talm. p. 2375, daher auch unser schote. Dagegen erkennt Pictet (Ztschr. für vergl. sprachf. V, 328) darin das ir. suthan dummkopf, schelm, betrüger, so-taire geck u. dgl., die er auf das sanskrit zurückführt. Der buchstabe gestattet die eine wie die andre herleitung. Ein altes zeugnis für das wort ist das folgende. Theodulf bischof von Orleans spielt in einem sendschreiben an Karl d. gr. mit dem namen Scottus, den er nach ausgestoßenem c mit sottus in einklang bringt: cui si litterulam, quae est ordine tertia tollas. . . haud dubium quod sonat, hoc et erit DC. v. sottus.

Zúcchero *it.*, sp. pg. azúcar, pr. fr. sucre, wal. zehár, ahd. zucura, nhd. zucker u. s. w., zunächst vom arab. sokkar assokkar Freyt. II, 334^a, worauf die span. form unmittelbar hinweist, dies vom pers. schakar Vullers II, 439^a, gr. σάκχαρ, σάκχαρον, lat. saccharum. Die Araber bauten zucker sowohl in Ägypten, Kreta und Syrien als auch in Sicilien und Spanien; aus Ägypten holten ihn die Venezianer, aus Spanien wanderte er nach Südfrankreich.

Druck von Carl Georgi in Bonn.

572389

Digitized by Google

